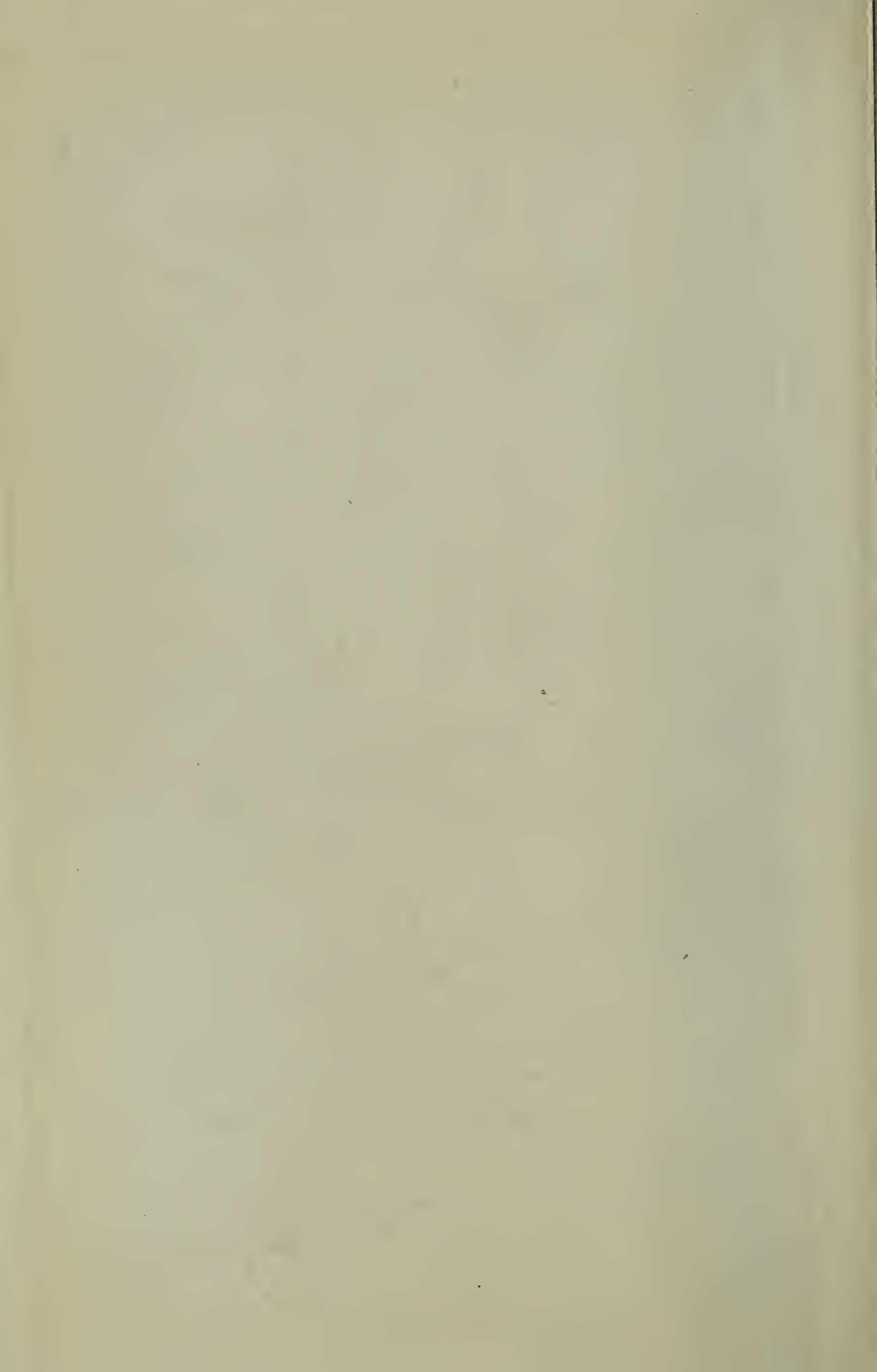
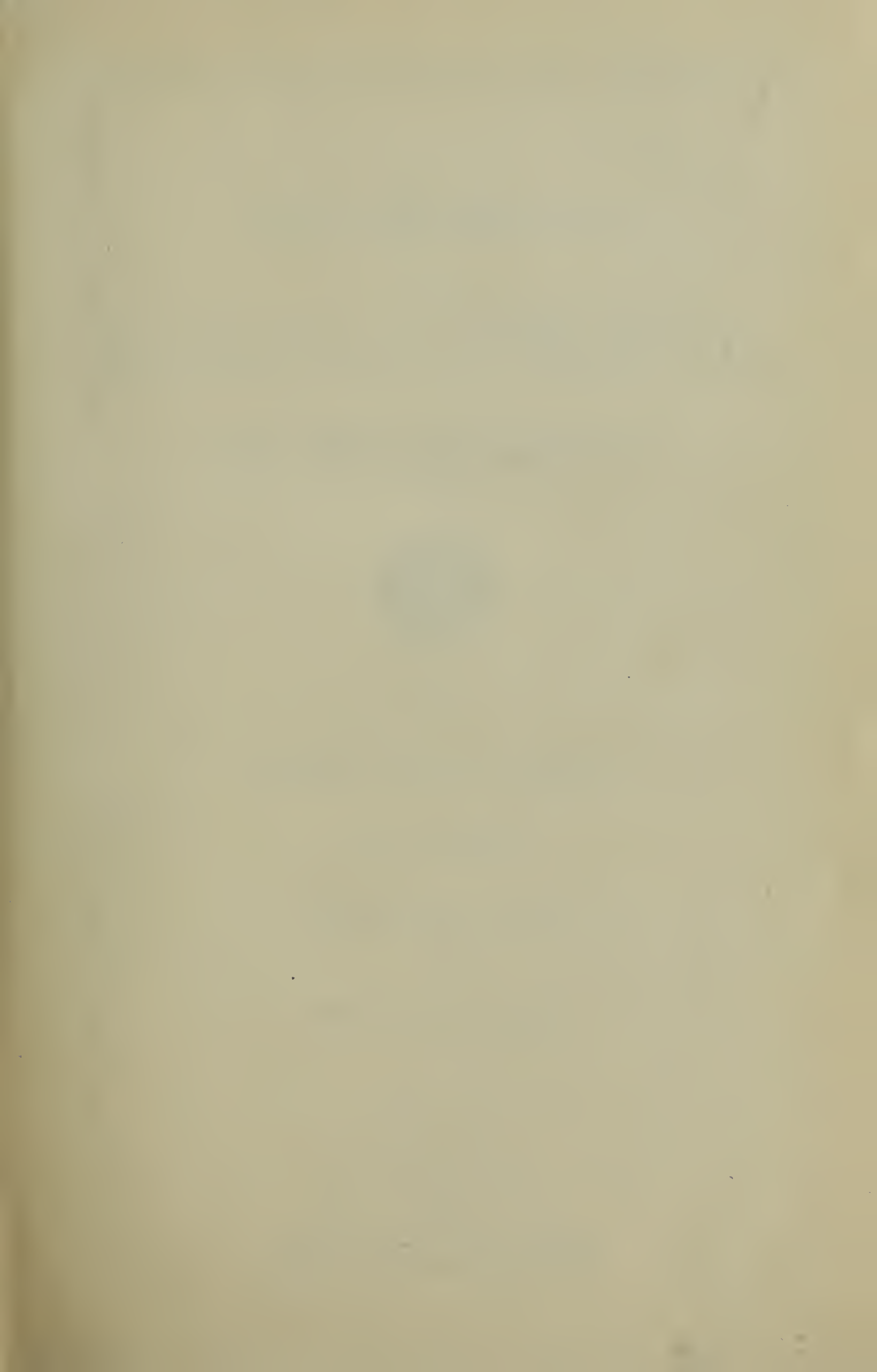


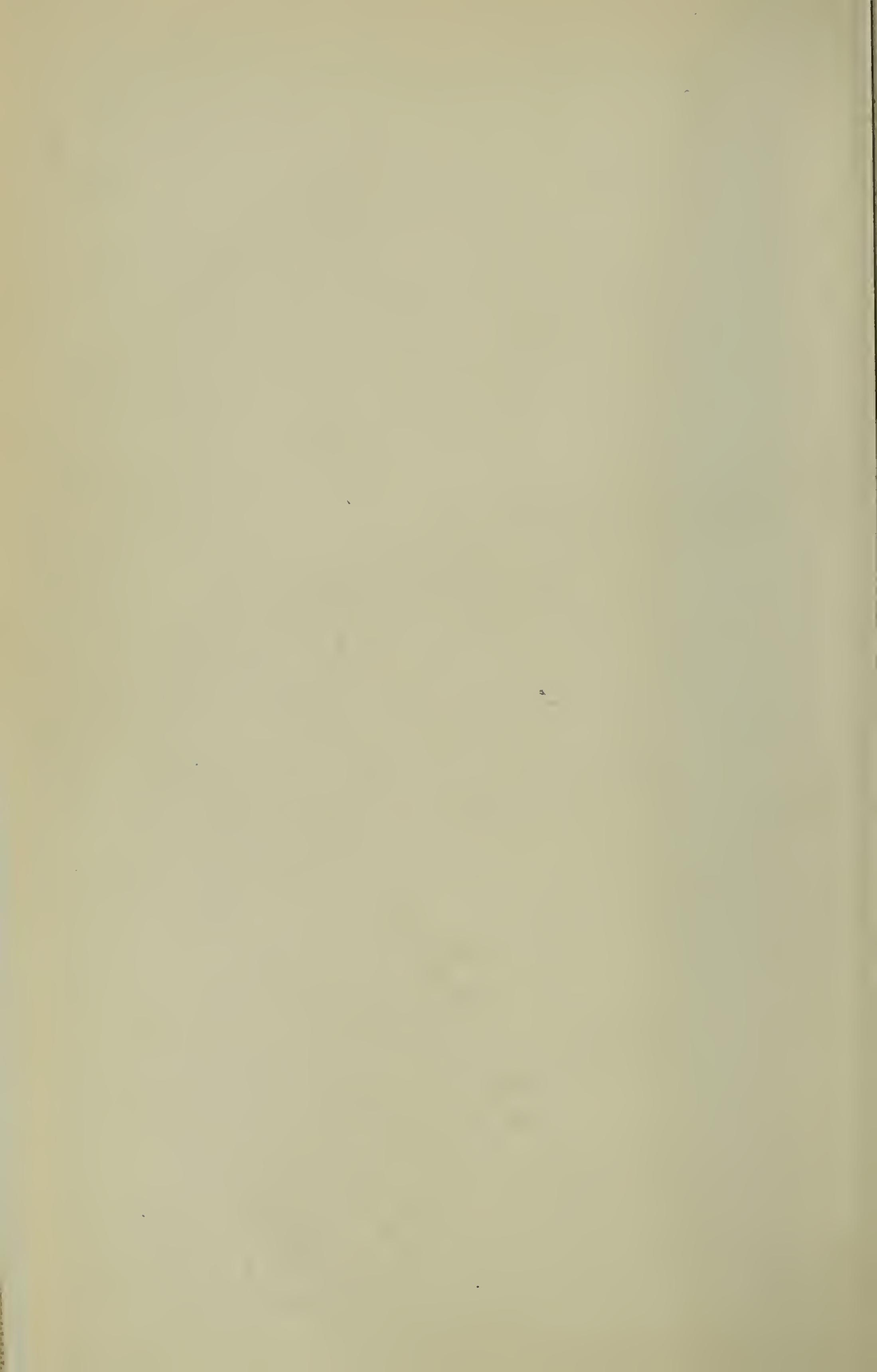
ADOLF FURTWÄNGLER

VASENSAMMLUNG

II







KÖNIGLICHE MUSEEN ZU BERLIN

BESCHREIBUNG
DER
VASENSAMMLUNG
IM ANTIQUARIUM



VON

ADOLF FURTWÄNGLER

MIT 7 TAFELN

ZWEITER BAND

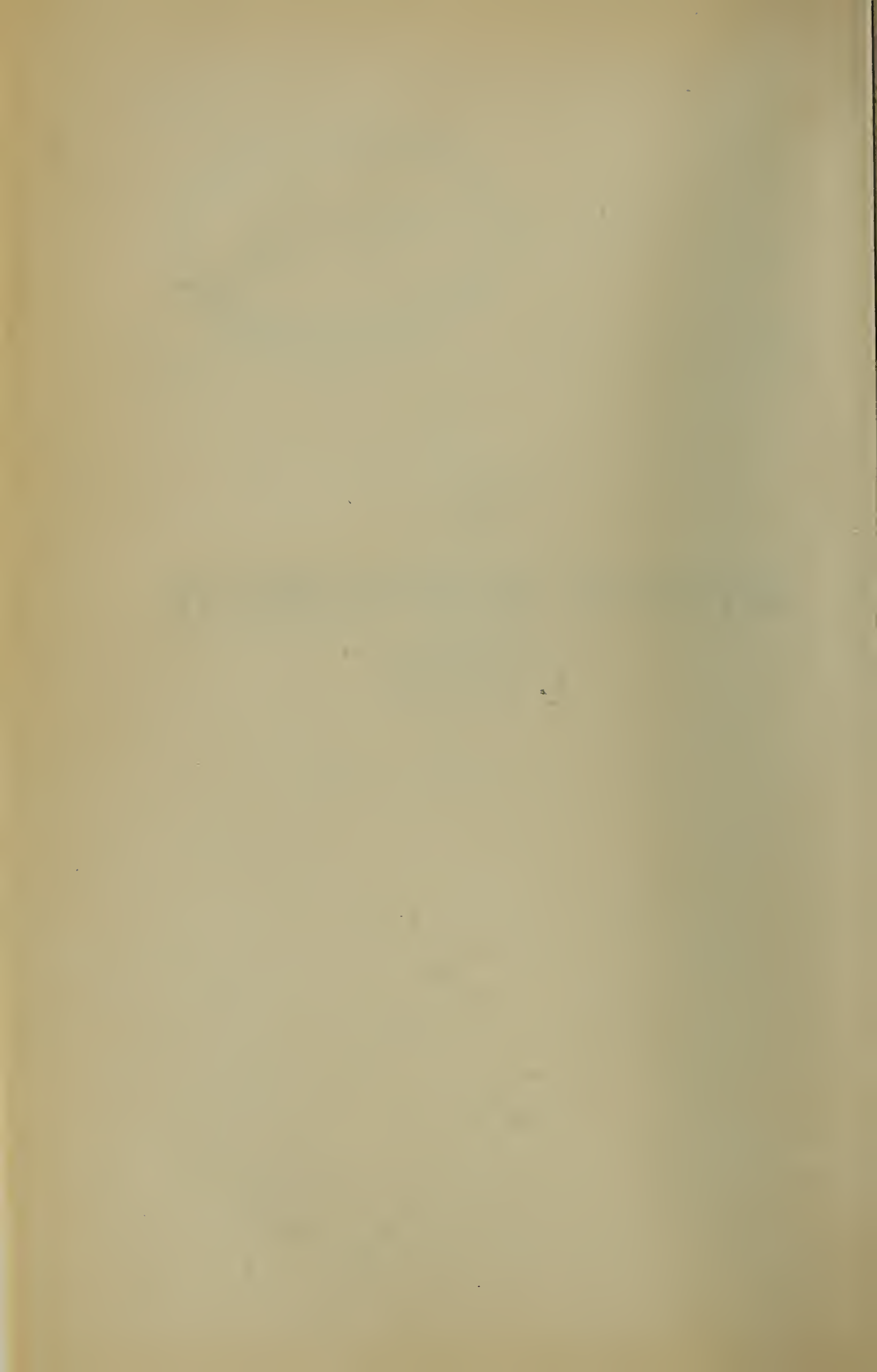
PREIS (2 BÄNDE) 20 MARK

BERLIN
W. SPEMANN
1885.
1902 übergegangen in den
Verlag von Georg Reimer Berlin


LIBRARY
MAY 7 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

C.

ATTISCH-ROTFIGURIGE VASEN.



I. Der strenge Stil.

1. Amphora.

a) Form No. 35.

Erste Gruppe: *Mit umgrenzten Bildfeldern.*

2159. (1754). H. 0,582. U. 1,17. Vulci, S. Canino, 1841. — Vorzüglich erhalten. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XIX. XX. S. 37 ff. Panofka, griech. Künstlern. 1848, Taf. III, 1—3. Vgl. Mus. étr. de Canino No. 1181. Reserve étr. No. 41. Gerhard, rapporto volc. not. 700. Archaeologia Bd. 23, 208 (Stuart). Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II, S. 658. C. J. G. 8131. Klein, griech. Vas. mit Meistersign. S. 78, 4. Stephani, compte rendu 1875, S. 80.

Brillante Technik; glänzendster, teilweise grünlicher Firnis. Die Malerei weicht technisch dadurch von der gewöhnlichen rotfigurigen ab, dass die sämtlichen Linien der Innenzeichnung, auch die feinsten, durchaus ohne Relief und flach sind. Viel Violettrot aufgesetzt. An allen Figuren sind die äusseren Haarumrisse graviert. Endlich fehlt noch der in der rotfigurigen Technik sonst die Figuren umgebende dickere Firnisstreif von schwachem Relief. Schwach eingerissene Vorzeichnung vielfach deutlich.

Am unteren gefirnissten Wulste des Fusses ist die Künstlerinschrift eingekratzt (siehe umstehend).

Mündung schwarz; die ungefirnissten Henkelränder mit schwarzem Epheuzweig. Unten am Henkelansatz jederseits ein ausgesparter sich duckender buckliger Hase nach l. (punktiertes Fell).

Die Bildfelder sind oben begrenzt durch eine breite auf Thongrund schw. gemalte gegenständige P.-L.-Kette (mit Gravierung, ohne Rot); an den Seiten auf A) durch Palm.-Lotos-Band (schwarz auf Thongrund, ohne Gravierung); auf B) durch Hakenkreuze mit gebogenen Enden (schw. auf Thongrund). — Unten Strahlen.

Ein Deckel mit Knopf ist zugehörig; rings am Rande schw. Epheuzweig; Strahlen vom Knopfe aus.

A) Herakles Dreifussraub. In der Mitte Herakles, weit nach l. ausschreitend (r. Bein vor, kurzer Chiton in sorgfältigen gebrochenen Falten, mit schw. aufgemalten Kreuzchen und Punkten nach der schwarzfigurigen Art; Löwenfell in gewöhnl. Weise auf der Brust geknotet; r. Gürtel; der Chiton erscheint über dem Gürtel, da, wo die Brust vom Felle frei ist, rot; an doppeltem r. Bande hängt der Köcher auf dem Rücken, mit r. Deckel; roter Backenbart, der Schnurrbart schwarz; kurze Haare die in einzelnen besonders aufgehöhten schw. Buckeln gebildet sind, um als Kraushaar zu erscheinen); er hält mit beiden Händen den Dreifuss horizontal gefasst (Löwenfüsse, Beine oben nicht bis zum Rande, sondern besondere eingezogene Mündung; zwei rote Ringhenkel und zwar zwischen den Füssen; Nägel deutlich angegeben). Von r. kommt Apollon, weit nach l. ausschreitend (r. Bein vor) und fasst mit der vorgestreckten R. ein Bein des Dreifusses; in der L. hält er den Bogen, der bis auf das Endstück rot ist; er hat lange herabfallende Haare, mit feinen Punkten graviert, Stirnlöckchen; roten Lorbeerkranz, an der Wange herab mit verdünntem Firnis etwas Backenbartflaum; kurzer, vom Gürtel abwärts faltiger Chiton, Mäntelchen auf beiden Schultern, mit schw. aufgemalten Kreuzchen reich verziert. R. steht Artemis (oder Leto) ruhig nach l. (langer Chiton, vorn in der Mitte herab mit Mäanderborte vom Gürtel an; Verzierungen von je drei Pünktchen; kurzer Mantel über Nacken und beiden Schultern, bedeckt mit Kreuzchen; Haare lang, mit gravierten Punkten, Stirnlöckchen; r. Lorbeerkranz), sie hält in beiden Händen einen ornamentalen Zweig (der grössere in der L. ausgespart, der andere in der R. rot aufgemalt);

No. 2159. Ἀνδοκίδης ἐποίησεν.

ΑΝΔΟΚΙΔΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ

grosser Ohrring aus drei Teilen. L. steht Athena ruhig nach r.; langer Chiton mit sorgfältigen Falten und Ornamenten von je drei Pünktchen, darüber ein kurzes, nur bis zu den Knieen gehendes faltenloses enges Obergewand, bedeckt mit Hakenkreuzen; über dem Gürtel ein weiches Wams das vorn über den Bauch überhängt mit Kreuzchen, ohne Falten, oben mit reichem Saum; es ist unter der r. Brust durchgezogen dieselbe freilassend; an derselben erscheint deshalb der Unterchiton mit dem weiten Oberärmel. Hier auf dem Chiton sitzt auf der r. Schulter ein grosses bärtiges Gorgoneion (Zunge rot, der alte Typus, doch mit schw. Schlangen); an den Schultern und neben den Hüften kommen ferner Schlangen heraus, ohne dass eine Aegis sichtbar wäre. Langes Haar mit gravierten Punkten; vorn hereinhängende Stirnlöckchen; attischer Helm mit hohem Bügel (greift in das Ornament oben), schw. Backenschirm (r. Stirnband mit blättchenartigen Spitzen); in der L. hält sie den grossen Rundschild (im Profil) mit rotem Rande, in der R. die Lanze schräg erhoben.

B) Gymnastisch. In der Mitte zwei nackte Ringer (der eine, dessen Kopf ganz sichtbar, mit r. Backenbart; kurze Haare, die des einen mit gravierten Punkten, die des anderen mit rot aufgesetzten Punkten); sie fassen sich gegenseitig an den Armen. L. steht ruhig nach r. ein Jüngling (Aufseher) in langem Mantel (r. Brust frei, doch auf dem Hinterkopf aufliegend, lange Falten, bedeckt mit Kreuzchen), in der R. einen langen Stab; er führt mit der L. eine offene grosse Granatenblüte (mit Rot) gegen die Nase; er hat sehr lange Locken auf der Schulter, zierliche Stirnlöckchen, r. Weinlaubkranz (Haare mit gravierten Punkten); ferner zarten Backenbartflaum (verdünnter Firnis). R. von den Ringern steht am Boden eine schlanke Amphora, unten mit Strahlen, sonst ohne Dekoration (Form No. 45); darüber oben an einem Haken ein Gewandstück (faltig, mit Punkten). Weiter r. noch eine Ringergruppe: ein Unbärtiger nach r. (nur mit dünnem Backenbartflaum) mit kurzem (massigem schw.) Haar hat einen Bärtigen (schw. Bart, r. Stirnhaar, darüber mit Punkten graviertes Haar, Gesicht en face) um die Mitte des Leibes umfasst und hebt ihn in die Höhe; dieser sucht die ihn pressenden Arme von sich loszureissen; beide ganz nackt. — An den nackten Körpern nirgends Innenzeichnung. Höchst sorgfältige Ausführung; eigenartiger etwas plumper Stil.

Unten an zwei Stellen eingekratzt, beidemal dasselbe, s. Taf. No. 2159.

Zweite Gruppe: *Nur eine einzelne Figur jederseits.*

2160. (1601). H. 0,69. U. 1,38. Figurenhöhe 0,27. Vulci, 1834 durch v. Bunsen. — Aus Stücken, die Fugen übermalt; Kleines erg. — Abg. Gerhard, etrusk. campan. Vas. Taf. VIII. IX. S. 10ff. Müller-Wieseler, Denkm. d. a. Kunst II, No. 486. Vgl. Bull. d. J. 1835, 181. Arch. Ztg. (Panofka) 1849, S. 128. O. Jahn, Vasenbilder S. 24. C. J. G. 7463. Heydemann, Satyr- und Backchennamen S. 24, 1.

Brillante Technik (doch ohne die Abweichungen von 2159). Der Firnis teilweis etwas grünlich oder rötlich gebrannt. Relieflinien für die Haupt-Konture; Detail und die feine reiche Muskelangabe mit verdünnter Farbe und flachen Linien. Eingerissene Vorzeichnung sehr deutlich.

Mündung schwarz; die ungefirnissten Ränder der Henkel mit schw. Epheuzweig. Unten am Henkelansatz jederseits eine ausgesparte Palmette. Am Halse ein breites horizontales Band von einem ausgesparten Epheuzweig (dessen Früchte jedoch nicht ausgespart sondern mit gelbroter Farbe aufgemalt sind). Unter dem Bilde jederseits ein ungefirnisster Streif, darauf schw. aufgemalte Drahtspiralen, die sich nach r. rollen; Punkte in den Zwischenräumen. — Unten dicke Strahlen. — Der mittlere Fussrand (über dem unteren Wulste) ist ungefirnisst.

Zugehöriger Deckel, der ganz schwarz; mit Knopf.

A) Ein Silen in Dreiviertel-Ansicht langsam nach r. schreitend, den Oberkörper nach l. umwendend; er spielt die Leier, in deren Saiten (7) die Linke greift, während die Rechte mit dem Plektron an r. Bande gesenkt ist; den Kopf neigt er nach l.; sorgfältig gezeichnetes Profil; kurze sehr aufgeworfene Nase; Pferdeohr gespitzt; ausgesparter Epheukranz; die reichen Haare sind hinten aufgenommen; sie sind nicht als Masse sondern mit einzelnen flachen Linien in etwas verdünnter Farbe gebildet; der Bart sehr lang, die Enden mit Relieflinien; an dem Auge feine Wimpern (flache Linien, verd.; fehlen bei Gerhard); Schamhaare gehen bis zum Nabel herauf. L. vom Kopfe steht

Ὀρείμαχχος. Unmittelbar neben ihm und von ihm grösstenteils verdeckt (so dass tektonisch die beiden Figuren die Geltung einer einzelnen haben) schreitet eilig nach r. Hermes, einen grossen Kantharos in der L. weit herausstreckend, während er in derselben Hand zugleich das Kerykeion hält, in der weit zurückausgestreckten R. eine Kanne. Er trägt

einen kurzen faltenlosen mit kleinen Kreuzchen bestickten Chiton (mit Ueberfall über den Bauch) und die Chlamys; in die Stirn und auf die Schulter fallen seine Locken (mit einzelnen flachen Linien und verdünnter Farbe); Wimpern wie am Silen; hoher Petasos mit Flügeln; hohe Stiefel mit Zugstück nach vorn und grossen Flügeln nach hinten. Neben seinem Kopfe steht H E P M E Σ Ἑρμῆς. Zwischen beiden schreitet ein Reh nach r. (geflecktes Fell, mit flachen Linien in voller und verdünnter Farbe), das den Kopf hoch in die Höhe reckt.

B) Ein Silen schreitet langsam nach r. und hält in der R. einen offenbar vollen grossen Kantharos am Fusse, im Begriff ihn an die Lippen zu führen; mit dem l. Arme drückt er eine lange Lyra horizontal an sich und spielt mit der L. zugleich (7 Saiten) und hält das Plektron am r. Bande. Er hat sehr langen Bart, dessen Enden mit Reliefstrichen; der Epheukranz ist ausgespart; langes, nur als schw. Masse gebildetes Nackenhaar, unten wie es scheint durch ein Band zusammengehalten; in der Vorzeichnung ist kürzeres, in einzelne Locken aufgelöstes Haar angegeben; Pferdeohr emporgespitzt; etwas gehobener Schweif (ausgespart). Ueber dem Kopfe O P O X A P E Σ Ὀροχαρής; vor dem O zu Anfang keinerlei Buchstabenreste. — Entwickelter strenger Stil, etwa in der Art des Brygos.

b) Form mit abgesetztem Halse.

Erste Gruppe: *Form und Dekoration wie die der panathenäischen No. 1831 ff.*

2161. (2612). H. 0,395. U. 0,84. Nola; aus Neapel erw. 1878. Vgl. Löschcke, Dorpater, Programm 1883, S. 19, Anm.

Hals: Gegenständige P.-L.-Kette, schwarz, ohne Gravierung. Stabornament an der Schulter. Die Bildfelder seitlich mit einem schw. Netzband eingerahmt. Unter den Bildfeldern schw. Lotosknospenband (nach oben). Unten schw. Strahlen.

Ein grosser Teil des Gefässes ist dick übermalt, doch sehr geschickt; das Antike liegt meist wohl erhalten darunter. Die Uebermalung betrifft hauptsächlich den nichtbildlichen Theil; so sind die Strahlen z. B. vollständig übermalt; die

alten lassen sich darunter konstatieren. — Vorzeichnung mehrfach.

A) Kitharaspielende Athena. Athena, von etwas plumper untersetzter Figur schreitet nach r. auf einen Altar zu (ohne Stufe, mit Eierstab in der Mitte, oben mit Voluten geschmückt, mit brennendem Feuer); r. und l. je eine ionische Säule mit abacus doch ohne Basis; oben auf steht je ein Hahn. Athena trägt ionischen Chiton mit sehr weiten Oberärmeln (die jedoch ohne Falten), unten mit runden Zacken und mit den schwalbenschwanzförmigen Falten-Abteilungen; Mantel der die r. Brust freilässt, in derselben Faltenmanier, der Rückenzipfel abstehend; lange Schulterlocken; att. Helm mit niederem Bügel. Sie spielt eine grosse Kithara (7 Saiten), in der R. Plektron.

B) Ein Kitharöde steht ruhig vor einem brennenden Altar (wie auf A), r. und l. dieselben ionischen Säulen mit dem Hahn (wie auf A); er ist unbärtig (nur Backenflaum angedeutet), r. Haarbinde; kurze Haare mit welligem Aussenkontur und Innenspitzen; faltenloser, langer weiter Chiton mit weiten Oberärmeln; nur eine breite Naht geht an der Seite herab; er spielt die Kithara (6 Saiten) von der ein Tuch herabhängt.

Zweite Gruppe: *Aehnlich; doch ohne Bildrahmen.*

2162. (1604). H. 0,30. U. 0,63. Vulci, Gerh. 1833. Aus Stücken, Fugen übermalt, Manches erg.

Hals thongrundig, darauf je drei schw. auf und ab gewendete Palmetten. — Unten schw. Strahlen. Jederseits eine Figur ausgespart.

A) Eros als Jüngling, nach r. fliegend, sich umsehend, nackt; kurze Haare, r. Binde; grosse Flügel; in jeder der beiden nach r. und l. ausgestreckten Hände hat er eine rote Frucht (eiförmig); Oberschenkel modern.

B) Athena steht nach r., doch der Oberkörper en face; sie blickt nach l., mit der R. spendet sie aus der schräggehaltenen Phiale; mit der L. die Lanze aufstützend (langer Chiton, faltenlos, vielfach erg., mit Punkten geziert; weite ionische Oberärmel; chlamysartiger Ueberwurf unter der l. Achsel durch; Aegis um die Brust mit Schlangen ohne Gorgoneion; nur getupft. Ohne Helm, kurze Haare was sicher ist obwohl der Hinterkopf erg.; kleine Innenspitzen).

Dritte Gruppe: *Form noch fast ebenso; doch ohne Halsschmuck und Strahlen und überhaupt gefirnisst bis auf die Figuren und den Mäanderstreif unter denselben.*

2163. (898). H. 0,458. U. 0,95. Locri, S. Barth., s. Panofka, il mus. Bart. pag. 99, No. 27. Aus Stücken; Fugen übermalt. — Abg. Genick, griech. Keramik Taf. II (Seite B).

A) Zeus steht nach r. (in langem Chiton ohne Aermel, mit Faltenabteilungen; in den faltenlosen Streifen sind kleine Kreuzchen verstreut; Mantel der r. Brust frei lässt, über den l. Arm geworfen) und hält in der R. das Scepter (von Blüte bekrönt), in der L. den Blitz (wie doppelte Lotosblüte gebildet; daraus rote Feuerstreifen); Bart erst ganz dünn gelblich angelegt dann mit geraden Relieflinien; Stirnhaar in einzelnen Löckchen mit verdünntem Firnis; Haar hinten aufgebunden; roter Blütenkranz. Auge mit ganz ans innere Ende geschobener Pupille. — Feierliche Haltung.

B) Iris von vorne, im Begriffe sich nach r. weg zu wenden; sie sieht noch einmal (fragend) nach l. (nach Zeus) um und streckt die L. weit nach r. nach ihrem Ziele aus; in der L. hält sie gesenkt das Kerykeion (langer Chiton mit weiten Oberärmeln; chlamysartiger Ueberwurf, der auf der r. Schulter geheftet unter der l. Achsel durchgeht; Armbänder, steife grosse Haube; Ohrgehänge; Stirnhaar in einzelnen Löckchen mit verdünntem Firnis; grosse ausgebreitete Flügel; Auge wie bei Zeus). Wenig Vorzeichnung auf A), mehr auf B). — Entwickelt strenger Stil (Stufe des Duris). — Mäanderstreif unter jeder Figur.

2164. (1753). H. 0,44. U. 0,90. Etrurien, in Rom 1841 von Basseggio erw. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XXI (S. 39).

Henkel und Hals fast ganz erg.; Mündung alt; am Bauche viel restauriert, geschickt überfirnisst und übermalt; der antike Firnis fast nur in der nächsten Umgebung der Figuren erhalten.

A) Poseidon steht en face den Kopf nach l. umwendend, mit der L. den Dreizack aufstützend, in der R. einen Fisch (mit verdünnten Firnisstreifen) beim Schwanze haltend (langer Chiton, unten mit vielen Falten, oben erscheint die r. Brust von einem Wams mit weiten Oberärmeln bedeckt mit verdünnten gewellten Firnislinien; Mantel umgeworfen, mit strengen Falten; mehrere lange einzelne gedrehte Locken fallen auf die Brust; langer Bart; Schnurrbart blond mit verdünntem Firnis; Mund etwas geöffnet; Kranz von kleinen r. Blättchen;

äusserer Haarumriss geritzt. Augenkontur innen etwas offen; Pupille als Kreislinie von verdünntem Firnis. — Unten Mäander (mit Kreuz).

B) Herakles schiesst eben den Bogen ab nach r. (so dass Poseidon auf A) nach ihm umzublicken scheint); er setzt das r. Bein vor; die Beine sind ganz modern, nur die Füsse sind alt und die Stellung im allgemeinen gesichert; er hat das Löwenfell auf dem Kopf und über dem l. Arm (etwas verdünnter Firnis) wo es lang herabhängt (das untere Ende desselben modern; wie die deutlich erhaltene Vorzeichnung andeutet, war das Fell nach unten ausgezackt); um die Hüften, an rotem Bande befestigt trägt er den grossen Köcher an der l. Seite, dessen Ende modern (voll von Pfeilen, ohne Deckel). Er ist bärtig; sein Auge sehr weit offen, eiförmig. — Unten Mäander mit Kreuz.

Stil (trotz der Ritzlinie auf A) der voll entwickelte strenge, etwa Stufe des Duris. — Viel eingedrückte Vorzeichnung besonders auf B).

Unten eingekratzt, s. Taf. No. 2164.

Vierte Gruppe: *Spitzamphora der Form No. 36.*

2165. (1602). H. 0,55. U. 1,14. Vulci, 1836 durch Bunsen. — Aus grösseren Stücken, deren Fugen übermalt; auch sind in der Umgebung der Brüche oder wo sonst die Oberfläche gelitten hatte grössere Stellen mit mod. Thonschicht bedeckt und übermalt. — Abg. Gerhard, etr. camp. Vasenb. Taf. 26—29, S. 38 ff.; Klein in Nouv. Annales, sect. franç. II, pl. H. Vgl. die Replik ebenda pl. XXII. XXIII; beide ausführlich bespr. von Welcker ebenda p. 358 ff. = Alte Denkm. III, 144 ff. C. J. G. 7717.

Hals mit reichem schönem ausgespartem doppeltem Palmettenbande; die Vorderseite A) zeigt kleine Ranken die an die Palmetten ansetzen und die auf B) weggelassen sind.

Umlaufendes Bild auf Schulter und oberer Bauchhälfte; unten Mäander (mit Kreuz). An den unteren Henkelansätzen je eine ausgesparte Palmette.

A) Oreithyia's Raub. Boreas nach r. in eilendem Schritte (hohe Stiefel, daran je zwei Flügel; kurzer gegürteter Chiton mit zahlreichen feinen Parallelfalten; um den Rücken und auf den Armen ein Shawl; ein Ende der Schwertscheide an seiner l. Seite sichtbar; zwei grosse Rückenflügel die teilw. erg.; Bart; Adlernase; Wimpern am Auge [die bei Gerhard fehlen]; der Augenkontur wie bei allen folgenden Figuren an der Innenseite etwas offen und die Pupille als Kreislinie;

die langen Haare sind borstenartig emporgesträubt; nur die Stirnhaare fallen als lange einzelne gepinselte Locken herab; die Borsten sind abwechselnd mit tiefschwarzen und verdünnten bräunlichen Strichen gemalt). Er ist im Begriffe Oreithyia, die er vom Boden gehoben und mit beiden Armen fest um die Leibesmitte gefasst hat, wegzutragen; l. neben ihrem Kopfe ·ϽΙƎꟼO ᾿Ωρ̣είϑ[υια (langer ion. Chiton mit Bausch um die Hüften und vielen Parallelfalten; auf den Schultern und um den Rücken ein Shawl wie an Boreas; lange Nackenlocken, die ebenso wie das Vorderhaar mit einzelnen gewellten flachen Linien; breite Binde im Haar, die hinten in einer Schleife lang herabfällt, mit Relieflinien; an der oberen Seite der Binde sind ausgesparte Blättchen daran gebildet). R. von der Gruppe von oben nach unten BORAS (das Λ das Gerh. vor B gibt ist nichts als eine zufällige Verletzung der Oberfläche), *Βορ̣ᾶς*. Oreithyia streckt beide Arme horizontal nach l. aus, wo eine ihrer Genossinnen im eiligen Schritt nach r. herankommt und ihr die Arme hülfebereit entgegenstreckt (langer Chiton mit sehr weiten langen Oberärmeln und vielen Falten, Bausch um die Hüften; unten verzierter Saum; Shawl wie die vorigen; grosse Haube mit nach hinten emporgebogener Spitze und auf den Nacken herabfallendem Tuche, kurze einzeln gepinselte Stirnlöckchen). R. eine andere Genossin, die entflieht im Laufschritte nach r., umsehend nach l. und die R. noch nach der Hauptgruppe ausstreckend (Chiton wie die vorigen, mit Bausch; Mantel jedoch anders, indem ein grosser Rücken - Mantel auf beiden Schultern aufliegt, von wo die Zipfel vorn herabfallen; Haube wie die vorige, dazu Binde mit Schleifen im Nacken; Stirnhaar in einzelnen welligen Linien).

B) Fortsetzung ohne Unterbrechung. Meldung des Raubes. L. ein laufendes Mädchen nach r. in obiger Tracht (Chiton jedoch ohne Saum; Shawl; Haube, doch ohne die emporgebogene Spitze; beide Arme vorstreckend gegen einen ruhig nach l. stehenden bärtigen Mann (langer feinfaltiger Chiton mit weiten Oberärmeln; Mantel, der r. Brust frei lässt, jedoch den l. in die Seite gestemmten Arm bedeckt); derselbe hält in der R., bequem an die Schulter gelehnt, einen langen Stab; langes einfach schw. Haar, r. Blättchenkranz. R. eine ähnliche Gruppe: L. ein Mädchen wie die vorige, nach r. laufend und beide Arme ausstreckend nach einem bärtigen Manne, der en face steht, in der L. ein langes Scepter aufstützt, die R. in die Seite stemmt und nach dem Mädchen l.

umblickt (Tracht wie die Vorigen). Alle Haare der Seite B) als einfach schw. Massen.

Sehr viel eingerissene Vorzeichnung auf beiden Seiten; auch an den Gesichtern; die gewandeten Figuren nackt vorgezeichnet.

2. Pelike (schlauchförmige Amphora).

a) Die Bilder oben und an den Seiten von ausgesparten Streifen umrahmt, die mit schw. Ornamenten bemalt.

Erste Gruppe.

2166. (2587a). H. 0,18. Caere, 1877. — Abg. Arch. Ztg. 1874, Taf. 10. S. 86 (v. Sallet).

Fragment; der grösste Teil der einen Seite ist erhalten. Vom Ornamentrahmen nur l. ein Stück des schw. Netzbandes.

A) Nike als Schenk der Götter. L. sitzt auf Klappstuhl Zeus (langer ionischer Chiton, Mantel, der r. Brust frei lässt); er stützt mit der L. das blütenbekrönte Scepter auf und streckt mit der R. eine Phiale vor, über welcher

ΣΕVΣ *Ζεύς* (Bart mit Reliefstrichen am Rande; Haar hinten aufgenommen, mit ausgespartem sorgfältigem Blätterkranz; Auge von sehr langem Oval mit Kreis als Pupille). Vor ihm steht Nike bereit ihm einzuschenken, in der R. erhoben die Kanne (reich mit lesbischen Kymatien und Zickzack in Relieflinien ornamentiert), in der L. gesenkt das Kerykeion (ionischer Chiton, chlamysartiger Ueberwurf, der r. Brust frei lässt und in langen Schwalbenschwanzfalten herabfällt; Haube, Stirnhaar mit gewelltem Kontur in Relieflinien, kreisrunder Ohrring). L. vom Kopfe ΛΙΝ *Νίκ[η*.

R. sitzt Poseidon, von dem hier nur die Arme erhalten, die L. mit einem Stab, dessen Ende fehlt (Dreizack), die R. schüttet spendend aus der Phiale aus (roter Strahl), l. von ihm

ΝΟΔΙΞΣΟΠ *Ποσειδών*.

2167. (2587b). H. 0,16. Caere, 1877, zusammen mit 2166. — Vgl. Arch. Ztg. a. a. O.

Replik von 2166, doch fehlt vieles, das dort erhalten; dafür ist hier einzelnes vollständiger. Hier auch Henkel und

Hals erhalten. Ueber dem Bilde jederseits ein Streif eleganter liegender schw. Palmetten, an den Seiten Netzornament.

Abweichend von 2166 ist nur dass Zeus ebenfalls deutlich spendet indem ein roter Strahl aus seiner Phiale abfliesst; ferner dass Poseidons Phiale schwarz gemalt ist (da hier z. T. auf Nike's Gewand) und dass Nike's Name r. vom Kopfe nach r. geschrieben ist NIKE, während Zeus Name ZEVS an derselben Stelle wie auf 2166 steht. Ferner ist Poseidon viel besser erhalten; er sitzt auf lehnelosem Stuhl über welchem ein Tuch hängt; der lange ionische Chiton, Mantel, Haar, Bart und Kranz sind genau wie bei Zeus. Der Augenkontur in Relieflinie ist umgeben von einer verdünnten flachen Linie; die Stelle der Inschrift fehlt.

B) Erhalten ist: R. der Oberkörper eines stehenden Mädchens nach l. (ionischer Chiton, Mantel, Haare mit roter Binde aufgebunden); er erhebt die R. mit einer Kanne; die L. leer. Rest einer gegenüber stehenden Figur nach r. (ebenfalls ionischer Chiton, Mantel), die in der R. eine Phiale vorstreckt; von der erhobenen geballten Linken ist nur ein Fragment erh.

Stil des Duris.

Zweite Gruppe: *Kleine flüchtige Exemplare von kaum mehr strengem Stile.*

2168. (846). H. 0,185. Nola. S. Barth. Vgl. Panofka, mus. Bart. No. 50, p. 127.

Der Rahmen besteht oben wie an den Seiten aus einer schw. Doppelpunktreihe (Blattzweig bedeutend).

A) Jüngling im Mantel (rote Binde im kurzen Haar) steht nach r., den Stock aufstützend (oben gebogenes Ende) vor einem ganz in den Mantel gehüllten Mädchen nach l. (Haube, Ohrring).

B) Jüngling im Mantel nach l., die R. vorstreckend (weisse Binde); r. eine schmale Stele auf einer Basis.

Unten eingekratzt, s. Tafel No. 2168.

2169. (722). H. 0,16. Nola, S. Koll.

A) Ithyphallische Herme nach l. mit langem Haar und Bart (die beide jedoch nur konturiert und thongrunden gelassen sind, offenbar um den Marmor zu bezeichnen; Binde;

viereckiger Armausschnitt; Basis). Davor l. ein Jüngling in den Mantel gehüllt nach r. (r. Binde und Blättchen daran).

B) Jüngling in den Mantel gehüllt, nach l., vor einem niederen Felsblock oder unförmlichem Altar.

b) Ohne seitlichen Rahmen.

Erste Gruppe: *Nur eine Figur jederseits; unter derselben Mäanderstreif. Unter den Henkeln eine einfache schwarze Palmette.*

2170. (1606). H. 0,32. U. 0,77. Caere, 1831 gef., 1834 erw. durch Gerhard von Beugnot. — Abg. Gerhard, aus. Vas. Taf. 299; Bd. IV, S. 72. Vgl. Gerhard, rapp. Volc. not. 546. 732. C. J. G. 8176. Klein, Vas. mit Meistersign. S. 49.

A) Eine Frau (Göttin) steht ruhig nach r. (langer ion. Chiton mit einfachen Parallelfalten, auch am Ueberschlag keinerlei Faltenrundung; Mantel auf Rücken und im Nacken, die Zipfel über beide Schultern herabfallend; Beinkontur mit Relieflinie durchgezeichnet; keine Vorzeichnung) in steifer Stellung, das l. Bein etwas vorsetzend; sie stützt in der L. das Scepter (von Palmette bekrönt) auf; die r. Hand ist leer (Finger alt, sonst erg.). Sie trägt eine Haube; das Stirnhaar davor ist mit einzelnen in Relief mit Thon aufgesetzten und gefirnissten Pünktchen (Löckchen) geziert; Auge sehr oval, Augapfel am inneren Ende. Oben über ihr nahe dem Rande steht

ΕΠΙΚΤΕΤΟΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ

Ἐπίκτητος ἔγραψεν·

(obwohl ringsum Brüche und teilweise Ergänzungen ist die Inschrift doch ganz antik).

B) Frau (Göttin) in ganz gleicher Gewandung ebenfalls mit dem Scepter in der L., ebenfalls mit Haube und Buckellöckchen, nach r. stehend, doch den Kopf umwendend nach l. zu der anderen. Vom Untergesicht bis zum Brustende modern; in der R. ist noch ein Rest erhalten, wonach sie etwas Rundes hielt, das Uebrige war ergänzt; vielleicht ein Granatapfel. Der Augenkontur ist hier an der Innenseite ein wenig geöffnet. L. von unten nach oben

Ε Π Ι Κ Τ Ε Τ Ο Σ

Ε Λ Ρ Α Φ Σ Ε Ν

R. von oben nach unten (alles völlig antik). *Ἐπίκτητος ἔγραψεν.*

Ausführung nicht so fein und sorgfältig wie sonst bei Epiktetos. Nach Stil und Inschrift (Σ) eins der spätesten Produkte des Künstlers.

Zweite Gruppe: *Mehr Figuren jederseits.* [*Unter den Henkeln ausgesparte thongr. Doppelpalmette.*

a) Unten Mäander; oben Eierstab.

2171. (896). H. 0,33. U. 0,78. S. Barth. Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 131, No. 69; nur als Vermutung äussert Panofka es sei „fabbrica di Locri". — Aus Stücken; mehrfach erg. und übermalt. — Abg. Gargiulo, raccolta II, 66. Elite céram. III, pl. 47, vgl. p. 127. 162. (schlecht); Overbeck, Atlas zur Kunstmyth. Taf. XV, 7 (ebenso schlecht, nur die Buchstaben beigefügt); vgl. Bd. III, S. 534, No. 8. — Vgl. Gerhard, Prodrom. S. 84, No. 88. Stephani, Compte rendu 1859, p. 84, No. 24.

A) Triptolemos Abschied. Auf einem Wagenstuhl mit in Schwanenkopf auslaufender Rücklehne und grossen von der Achse der Räder ausgehenden Flügeln sitzt Triptolemos nach r. (langer ionischer Chiton und Mantel, lange Locken, Vorderhaar vor den Ohren lang herabfallend mit einzelnen Relieflinien; Blättchenkranz ausgespart); er stützt mit der L. ein langes blütenbekröntes Scepter auf und hält in der R. die Phiale, in welche ihm eben Demeter eingiesst, die r. vor ihm steht nach l.; in der L. drei lange Aehren, in der R. die Kanne (langer Chiton, kurzer Mantel mit langen plumpen schwalbenschwanzförmigen Enden; Schulterlocke; Haar hinten aufgenommen, Vorderhaar in einzelnen flachen Punkten auf verdünntem Firnisgrund; hoher Kalathos mit Mäander und anderen Bändern auch Epheublättchen, oben mit Zinnenkrönung. Augenkontur mit Relieflinie und breiterer flacher Linie; langes Ohrgehänge). Oben steht in flüchtigen Buchstaben: ΠΟΣΕΚΑ nach l. und r. vollständig.

B) Liebesgeschenk. L. steht, vorgelehnt auf seinen Stock ein bärtiger Mann nach r. (Mantel, der r. Brust frei lässt), die R. steckt er unter den Mantel, in der L. hält er ein Häschen, an den Ohren gefasst, einem Knaben anbietend hin, der r. ganz verhüllt (Mantel auch auf Hinterkopf) ruhig nach l. steht; beide haben ausgesparte Haarbinden, vorn mit Spitze; das Vorderhaar des Knaben mit geraden Reliefstrichen lang vor den Ohren herab. An den Mänteln viel erg. — Vorzeichnung sichtbar, Stil nicht fein; zweite Hälfte der strengen Periode.

β) Oben Eierstab; unten kein Ornament.

2172. (1990). H. 0,20. Etrurien, Gerhard, 1846. Intakt. Brillanter Firnis. — Abg. Gerhard, ges. akad. Abh. Taf. 67, 1. Bd. II, S. 572. Vgl. Stephani, Compte rendu 1868, 159.

A) Hermencult. Auf zweistufiger Basis steht eine Herme von vorn (des Dionysos?), ithyphallisch, mit grossem Bart und auf die Schultern fallenden Locken (alles nur konturiert und thongrunden gelassen, wie 2169); r. Binde mit einer Spitze in der Mitte vorn; zwei viereckige Armansätze; Augen sehr gross (Augapfel als Kreislinie, nach innen gestellt), wie zornig erregt. Ein Jüngling (Opferdiener) im Schurz, einen Opferkorb auf der l. Hand (mit drei hohen Spitzen), mit langen Locken, r. Binde mit Spitze (ein Strich über den Knöcheln, Schuhe andeutend?) neckt den Gott, indem er seine Phallosspitze mit den Fingerspitzen der ausgestreckten Rechten berührt, sich jedoch zugleich eiligst nach r. hin ängstlich von dannen macht.

B) Bärtige Herme nach r. mit hinten aufgebundenem Haar (wieder nur thongrunden) auf einstufiger Basis, eine ringförmige Tänie am Armansatz, mit übergrossem stehendem Phallos auf dessen Spitze ein Vogel (Rabe?) sitzt und mit seinem Schnabel den Mund der Herme berührt; der Gesichtsausdruck der letzteren soll offenbar heftigen Unwillen ausdrücken; darunter steht ein brennender Altar auf Basis (ionische Voluten, rotes Feuer oben und rote Blutflecken vorn).

Letzte Entwickelung des strengen Stils (Augenkontur im Profil innen geöffnet).

γ) Weder oben noch unten Ornament.

2173. (1755). H. 0,33. Vulci, Gerh., 1841. — Aus Stücken, erg.

A) Der ithyphallische Silen hüpft nach r. mit hoch gehobenem linkem Bein und ausgestreckten Armen (langer, in einzelnen Strähnen mit flachen Pinselstrichen gebildeter Bart, Glatze, starke Stumpfnase) auf eine dorische Brunnenhalle zu, gebildet aus einer Säule und Architrav mit Tropfenregula sowie mit glattem Friesblock ohne Triglyphen (Gesims?); an der Wand r. ein Löwenkopf mit offenem Rachen, aus dem ein Strahl (rot aufgemalt) in eine auf eine niedere Basis gestellte bauchige Amphora fällt. — Das Gebälk des Brunnenhauses geht unter dem Henkel fort und es folgt auf

B) nochmals eine Wand mit wasserspeiendem Löwenkopf und eine das vorspringende Gebälk stützende dorische

Säule. Das untergestellte Gefäss ist hier eine grosse Hydria (Form No. 31). R. davor steht eine Frau (Nymphe?) nach l., die in der R. eine kleine rot aufgemalte Blume ausstreckt und in der L. eine kleine eiförmige Frucht hält; sie setzt den r. Fuss etwas vor; trägt Haube, ionischen Chiton (dessen Falten mit geraden verdünnten flachen Linien, dagegen die Brustfalten mit Relieflinien und Mantel (in sehr einfachen, etwas plumpen Falten). — Der Augenkontur innen etwas offen.

Etwas breiter und lockerer Stil und ziemlich flüchtig.

3. Hydria.

a) Form No. 31. Hals, Schulter und Bauch scharf abgesetzt.

Erste Gruppe.

2174. (1603). H. 0,455. U. 0,94. Vulci, Gerh. 1833. — Aus Stücken; die Fugen ungeschickt übermalt; wenig erg.

Auf der horizontalen oberen Mündungsfläche sorgfältiges Stabornament. Lippe ungefirnisst. Die beiden Seitenhenkel haben in der Mitte (metallisches Vorbild nachahmend) je zwei plastische Ringe, zwischen denen der Henkel ungefirnisst und mit einem schw. Epheuzweig geziert ist.

Schulter: Oben Stabornament; an den Seiten ohne Rahmen. In der Mitte (thongr., ausgespart) Palmette mit w. Centrum und Ranke, r. und l. mit Blüte; r. und l. ferner je ein Auge, thongr. ausgespart mit schwarzer Pupille die aus drei Kreisen (wovon einer weiss) besteht.

Bauch: Von der Schulter nur durch eine weisse Linie getrennt. Zu beiden Seiten schw. Netzornamentband (mit weissen Punkten dazwischen); unten schw. auf- und abgewandte Palmetten. — An den Figuren ziemlich detaillierte Vorzeichnung deutlich, sogar am Faltendetail der Mäntel, und zwar sind die Faltenzüge anders vorgezeichnet als sie dann ausgeführt wurden: freier und mit runden Ecken in der Vorzeichnung, in der Ausführung spitze Ecken und viel weniger Faltenzüge, steifer. — Reichliche Gravierung. — Rot und Gelbweiss aufgesetzt.

In der Mitte Dionysos weitausschreitend nach r. und umblickend nach l., in der L. den Kantharos am Fusse haltend, in der R. einen Zweig der r. und l. sich weit verbreitet, mit roten Epheublättern (der Zweig selbst ausgespart thongr.); er trägt einen bloss durch Gravierung angegebenen Epheukranz; langer, sorgfältig mit gewellten Linien gravierter Bart; das

Stirnhaar ist mit feinen Punkten graviert, das hintere Haar das auf den Rücken fällt war nach den Resten gelbweiss (der Epheukranz schw. gelassen); indes ist der Hinterkopf, der hintere Halsteil und die Nase ergänzt; er trägt langen faltenlosen Chiton, unten mit wellig ausgezacktem Rande, Mantel auf beiden Schultern und beiden Armen mit strengen Falten und mit kleinen schw. Punktrosetten, ganz wie in der schwarzfigurigen Technik. Von r. kommt ein Silen heran nach l., der in der R. eine Oenochoe bereit hält, in der L. aber eine kleine Schlange hält; l. tanzt ebenfalls ein Silen, mit gehobenem l. Bein, in der L. ein grosses Trinkhorn haltend. Die Schwänze beider Silene sind gelbweiss aufgemalt, sie sind lang und teilen sich unten in einzelne lose Büschel; lange sorgfältig gravierte Bärte (der des l. mit aufgemalten gelben Punkten ausser der Gravierung), mit langen Schnurrbärten die oben ausgezackt; sehr starke Stumpfnasen; die Brauen oben gezackt; sehr ovaler Augenkontur (beides mit flachen etwas verdünnten Linien), Augapfel gerade in der Mitte; die Haare in langen Locken herabfallend, die Masse sorgfältig mit kleinen Strichen oder kleinen Kreisen gravirt, dann in einzelne Locken lang herabfallend; der l. hat durch schw. Punkte gefleckten Bauch.

Der Stil plump und schwerfällig trotz der Sorgfalt; dem schwarzfigurigen sehr nah.

Unten Strahlen.

Zweite Gruppe.

2175. (1748). H. 0,50. U. 0,94. Etrurien, Gerh. 1842. — Aus Stücken, wenig erg.; Gerhard's Angaben in dieser Beziehung unrichtig. — Abg. Genick, griech. Keramik, 1883, Taf. 29. — Erw. Arch. Ztg. 1851, S. 332. Heydemann, Iliupersis S. 14, 3, F. Annali d. J. 1880, p. 41 (Michaelis).

An beiden Ansatzstellen des Vertikalhenkels eine thongr. ausgesparte Palmette (mit Mittelrippe jedes Blattes). Die Lippe ungefirnisst, mit schw. Stabornament. Die Ansätze der Seitenhenkel mit schw. Stabornament.

Schulter: Oben Stabornament ringsum; seitlich mit Netzband eingefasst, r. greift das Bild über das des Bauches, l. nicht. Priamos Tod. In der Mitte der Altar des Zeus Herkeios auf einer Stufe; oben ionische Voluten; darauf sitzt nach l. der greise Priamos (Oberkopf etwas übermalt; kahl; anscheinend bartlos, doch war ein dünner Bart wohl weiss

aufgemalt; weiter Mantel; auch wie es scheint langer Chiton; (l. Arm unter dem Mantel); die R. streckt er flehend weit vor nach dem Kinn des von l. heranschreitenden Neoptolemos (unbärtig, lange Haare, attischer Helm, kurzer Chiton, Panzer mit Bauchlederstreifen, Shawl auf beiden Schultern), der am l. vorgestreckten Arme den böotischen Schild trägt und in der R. hoch den nackten todten Knaben Astyanax schwingt, den er am l. Beine gefasst hält, im Begriff ihn mit Kraft nieder zu schleudern. Von r. naht weit ausschreitend ein Troianer nach l. als nackter Krieger (das r. Bein und Hintern modern) mit Beinschienen, langem Haar, korinthischem Helm, Rundschild; vom l. Arm Gewandstück herabhängend; die R. erhoben mit geschwungener Lanze.

Bauch: Zwischen Schulter und Bauch schw. Mäander. Das Bauchbild seitlich von Netzornament eingefasst. — Entführung der Helena (?). L. steht ein Wagen nach l. (der jedoch nur bis zur Brüstung dargestellt ist, indem das Gespann hinzuzudenken ist, der Wagenkasten mit schw. Ranken bemalt); auf ihn steigt eben mit dem l. Beine nach l. ein bärtiger Mann (Peirithoos?), den Kopf umwendend nach r. (kurzes Haar, r. Binde vorn mit r. Blättern); der Oberkörper vom Rücken gesehen; er streckt die L. vor, offenbar die Zügel haltend, was jedoch nicht mehr dargestellt ist; in der R. langer Lenkerstab, Mantel um beide Schultern. R. hat ein nackter Jüngling (Theseus), weit nach l. ausschreitend, mit zwei Speeren in der R. eine Frau (Helena) um die Mitte des Leibes umfasst und ist im Begriff sie nach l. auf den Wagen zu tragen (ihre Füsse vom Boden gehoben); sie streckt jammernd ihre beiden Arme horizontal vorwärts nach r. von wo sie entführt ist und von wo sie Rettung erwartet; auch der Jüngling blickt nach r. um und zwar, wie durch das schräge Auge und die herabgezogenen Mundwinkel angedeutet wird in grosser Aufregung. Die Frau hat ionischen Chiton mit weiten Oberärmeln und Schwalbenschwänzen unten, darüber ein Mantel der auch den Nacken bedeckt; r. Binde, vorn mit r. Blättern; lange Haare.

Vorzeichnung deutlich. Aeusserer Haarkontur mit dicken schw. Punkten. Nichts mehr graviert. Augen sehr länglich; Augapfel als Kreislinie in der Mitte. — Unten dicke Strahlen.

Unter dem Fusse eingekratzt, s. Taf. No. 2175.

b) Form No. 41. Hals, Schulter und Bauch in einander übergehend.

Erste Gruppe: *Die Darstellung ist auf die Schulter beschränkt und ist von allen Seiten mit schw. Ornamentbändern umschlossen.*

2176. (884). H. 0,325. U. 0,96. Castelluccio (Basilicata), S. Koll. — Intakt. — Abg. Annali d. J. 1849, tav. J., p. 253 (L. Schmidt), 255 (Panofka). — Vgl. Panofka im Kunstblatt 1825, S. 312 und in Gerhard, hyperbor. röm. Studien I, S. 182. Robert, Arch. Ztg. 1880, S. 140 ff.

Nach oben ist das Bild begrenzt durch ein schw. abwärts gerichtetes Lotosknospenband derart wie im schwarzfigurigen Stil; zu den Seiten schw. Netzornamentstreifen; unten einfacher Mäander.

Gesandtschaft bei Achill. R. sitzt auf einfachem geradem Stuhle ohne Lehne, von dem ein Tuch herabhängt, der unbärtige Achill nach l., ganz in den Mantel gehüllt, so dass nur Gesicht und Stirnhaare frei sind, die mit gelblicher verdünnter Firnisfarbe gemalt sind (blond); auch beide Arme stecken unter dem Mantel; den einen führt er gegen das Gesicht; die Haltung ist etwas vorgebeugt. Der Augenstern ist jetzt ganz verblasst, war mit verdünnter Farbe gemalt. L. gegenüber sitzt auf Klappstuhl mit Löwenfüssen Odysseus nach r. (nackt, nur mit Chlamys; die Füsse mit Riemenwerk bedeckt; runder Petasos im Nacken, der kreisrund statt verkürzt gezeichnet; kurze Haare, massig, mit Tupfen am Kontur; die Bartenden mit Relieflinien); er umfasst mit beiden Armen das l. Knie und sieht gespannt auf Achill; er wartet auf Antwort. Zwischen Odysseus und Achill hängt oben ein Helm (des Achill) der attischen Form mit niederem Bügel, geschuppt. L. am Ende sitzt der Greis Phönix (nicht Aias) nach l. auf einem Stuhle wie der des Achill; er wendet den Oberkörper nach der Mitte um und streckt den l. Arm mahnend aus; in der R. knotiger Krückstock; langer Chiton mit weiten Oberärmeln, Shawl über dem l. Ober- und r. Unterarm; der Bart und das lange Haar sind weiss auf Thongrund.

Sinnlose Buchstaben im Raume. Oben:

ᑭ+ΝΚ+ᒣΕΣΕΣ;

zwischen Phönix und Odysseus von oben nach unten

+ΟΕΣ;

zwischen Odysseus und Achill

ΟΕΣΕΣ.

Vorzeichnung deutlich. — Augen streng; Augapfel in der Mitte; geradlinige strenge Falten.

Zweite Gruppe: *Die Darstellung greift etwas auf den Bauch über und ist nur an drei Seiten umrahmt, indem das untere Ornamentband wegfällt.*

2177. (1953). H. 0,25. U. 0,65. Aus Neapel durch Panofka. — Intakt.

Oben schw. Epheublättchenband; an den Seiten Netzband.

Fingerspiel. Eine Frau sitzt nach r. auf gebogenem Lehnstuhle, an dessen Rücklehne ein Flötenfutteral und Mundstück hängt, also eine Auletria (langer ionischer Chiton und Mantel; flüchtig; Haube, vorn Diadem mit Blättchen; Stirnhaar mit verdünntem Firnis, blond); sie streckt beide Arme vor, den l. etwas erhebend und die Finger nach innen gekrümmt, zum Ausstrecken bereit; der gegenüberstehende Jüngling nach l. hat eben die vier Finger der r. Hand gegen sie ausgestreckt (den Daumen eingeschlagen): Fingerspiel „alla morra". Der Jüngling ist im Mantel, der die r. Brust frei lässt, der l. Arm darunter eingestützt; er lehnt sich vor auf den langen Stock unter der r. Achsel.

Der Thon teilweise dunkelrot und der Firnis grünlich (durch das Brennen). — Vorzeichnung. — Der Stil ist der spätere strenge. Augapfel nach innen gerückt.

Dritte Gruppe: *Die Darstellung greift bis zur Mitte des Bauches herab und ist nur nach unten durch ein Mäanderband (mit Kreuzen) abgeschlossen.*

2178. (878). H. 0,26. U. 0,92. Vulci, S. Dor. — Aus Stücken; Firnis viel übermalt, die Figuren intakt.

Reinigung in der Palästra. L. steht ein nackter Jüngling nach r. (r. Binde mit Spitze vorn; an der Wange verdünnte Bartspur); er hält in der L. die Strigilis weit vom Körper heraus und scheint mit dem r. Zeigefinger den in der Strigilishöhlung angesammelten Schmutz herabzustreifen; unten ein Spitzhund nach l., der sichtlich aufmerksam auf den Boden starrt, da wo der Schmutz herabfallen musste; es ist ein grosser Spitz mit schw. Halsband, sein Fell ist mit verdünnter Firnisfarbe in reichem Masse ausgeführt durch dichte Strichlagen. R. ein Jüngling (in langem Mantel der die r. Brust frei lässt, Beinkontur durchgezeichnet; in der L. Krückstock aufstützend, r. Tänie mit Spitze; kleine Backenbartspur); er steht von vorn und wendet den Oberkörper nach l., streckt die R. vor und hält eine an einem halbrunden Griffe mit r. Bindfaden aufgehängte Salbbüchse und Schwamm dem Genossen hin. — Sehr ovaler, innen etwas offener Augenkontur; viel Muskeldetail mit verdünnter Farbe.

Vierte Gruppe: *Die Darstellung geht bis in die untere Hälfte des Bauches herab und ist nach oben durch ein Palmetten-, nach unten durch ein Mäanderband (mit Kreuz) abgeschlossen.*

2179. (844). H. 0,405. U. 1,19. Vulci, S. Dor. — Nur wenige übermalte Brüche und Kleines erg. — Abg. Gerhard, etr. camp. Vasenb. Taf. VI. VII. S. 8 ff. Wiener Vorlegebl. Ser. III, 6. Vgl. O. Jahn, arch. Beitr. S. 277. C. J. G. 7448. Annali d. J. 1878, p. 90.

Auf der ungefirnissten Lippe ein Eierstab. Das Palmettenband über dem Bilde ist thongr. ausgespart; zwischen den Palmetten stilisierte Blüten.

Ariadne auf Naxos. L. entweicht Theseus, von Athena vertrieben, nach l. und wendet den Oberkörper noch einmal um, erhebt die R. wie staunend oder zur Abwehr gegen Athena's ihn vertreibend ausgestreckte Rechte (beide Hände sind ganz nahe; in der aufgerollten Abbildung bei Gerhard weit getrennt); er trägt in der L. einen langen Speer, hat das Schwert an der l. Seite; kurzer, feinfaltiger Chiton mit bauschigem Ueberfall, das Nackte darunter gezeichnet mit Relieflinien; Shawl auf l. Unterarm und am Rücken, wo er indes verschwindet statt auf dem r. Arme wiederzukehren; die unteren Enden rundlich; keine Schwalbenschwänze; Haare hinten mit Wulst; feiner r. Blattkranz, einzelne Locken vor dem Ohre herab; an Armen und Beinen verdünntes Muskeldetail. Ueber seinem Kopfe ꓶ·E··VՏ *Θησεύς*. Das Uebrige ist ergänzt. Athena schreitet nach l., im l. Arm, an die l. Schulter gelehnt den langen Speer; langer ionischer Chiton mit Faltenabteilungen und kleinen Kreuzchen, unten jedoch ohne Schwalbenschwänze; chlamysartiges Obergewand; darüber Aegis die hinten viel länger ist als vorn und mit Schuppen (in Relieflinien) bedeckt ist; ohne Gorgoneion, kurze Schlangen; langes Haar, att. Helm, die obere Gesichtshälfte ergänzt. L. von oben nach unten AIA··OA *Ἀθηναία*. R. schreitet Dionysos nach r. (langer ion. Chiton aus dichtem faltenlosem Stoffe, mit einer Borte vorn in der Mitte herab, unten verzierter Saum, ohne Gürtel, mit vertikalen Streifen von verdünnter Farbe und kleinen Pünktchen; Shawl um Arme und Rücken; langer Bart und lange Locken auf der Schulter, besondere Locken vor dem Ohre herab; Epheukranzblätter ausgespart und an eine breite hinten herabfallende Tänie gesteckt; Untergesicht, Nase, Mund modern). L. von oben nach unten ƸOՏVИO·Λ *Δ[ι]όνυσος* (der erste und vierte Buchstabe waren übermalt, das vierstrichige Sigma sicher). Er fasst mit beiden Armen

die Ariadne an den Armen die sich ihm zu entwinden sucht (langer Chiton des feinfaltigen Stoffes; ihr r. Bein ist darunter durchgezeichnet mit Relieflinien, das l. als das entferntere, ist mit verdünnten flachen Linien gezeichnet; hinten lang herabhängender, mit langen Zipfeln auf den Schultern aufliegender Mantel; sie hat hinten aufgenommenes Haar mit Diadem daran, ausgesparte Blättchen; Ohrring); sie streckt die L. weit aus, dreht den Unterkörper zum Wegeilen nach r., den Oberkörper wendet sie nach Dionysos zurück. R. oben ARIANE *Ἀριά(δ)νη*. — Grossartiger Stil. Augenkontur geschlossen, Augapfel als Kreislinie und nach innen geschoben. Vorzeichnung, doch nicht an den Köpfen.

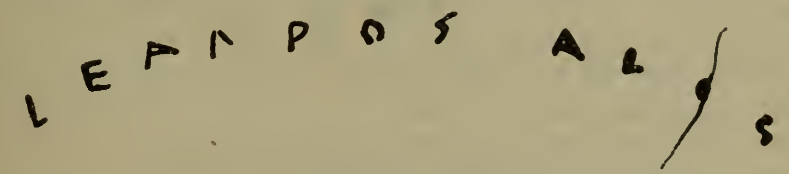
4. **Krater** (Form No. 40).

2180. (2621). H. 0,35. Dm. 0,44. Capua, 1878. — Vorzügliche Technik; gut erhalten. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 4 S. 31 (W. Klein). Vgl. Klein, Vasen mit Meisters. S. 81. Zielinski, im Rhein. Mus. 1884, S. 106. 116.

Innen ganz gefirnisst. Lippe gefirnisst; der ungefirnisste Streif darunter mit schw. Epheuzweig und Korymben bemalt. Unten zwischen den Henkeln grosse thongr. ausgesparte liegende Palmetten; weiter unten Stabornament.

Die beiden Bildseiten getrennt durch über den Henkeln befindliche grosse unsymmetrisch und schräg angeordnete Palmettenranken (thongr. ausgespart).

Palästra. A) Drei Gruppen. L. ein nackter Jüngling, en face stehend, den Kopf im Profil nach r. herabneigend, im Begriffe sich zu infibulieren mit einem in der R. bereit gehaltenen r. Bande; r. von oben nach unten



Λέαγρος [κ]αλός.

R. vor ihm steht ein kleiner Knabe nach l. als Diener, auf der l. Schulter ein faltenloses Tuch tragend; l. von oben nach unten

ὁ παῖς (Schluss der vorigen Inschrift).

Zweite Gruppe: Diskoswerfer und Aufseher: L. nackter Jüngling nach r., im Begriff den Diskos zu schwingen, beide Arme vorstreckend, den Diskos noch auf der l. Hand haltend,

doch mit der R. ihn bereits umfassend; im nächsten Moment wird er ihn zurückschwingen. R. von ihm

Ἀντιφῶν; r. gegenüber ein

Jüngling nach l. im Mantel (r. Brust frei, einfache strenge Falten, doppelte Saumlinie); er streckt die R. vor, offenbar eine Weisung gebend (der Zeigefinger ausgestreckt); in der L. lange, etwas gebogene Gerte. L. von seinem Kopfe

Ἵππ(αρ)χος.

Dritte Gruppe: Gewandanziehen. L. ein Jüngling nach r., auf dem l. vorgestreckten Arme ein doppelt zusammengelegtes viereckiges Gewandstück das er mit der R. ergreift um es wegzulegen; l. von seinem Kopfe

Πόλυλλος; r. vor ihm ein kleiner

Knabe nach l. als Diener, in der L. ein Salbfläschchen an rotem Bande tragend, die R. hoch erhebend, um das Gewand zu empfangen. — Sämtliche Figuren haben rote Blattkränze.

B) Zwei Gruppen. 1) Dornauszieher. L. steht völlig vom Rücken gesehen ein Jüngling mit r. Kranz aus grossen (Wein?)-Blättern, über beide Arme ein Shawl; r. von seinem Kopfe

Ἱππομέδων;

er stützt mit der L. einen langen knotigen Stock auf, hebt das l. Unterbein auf und stützt sich mit der R. auf den Kopf eines Knaben (mit demselben grossen Blattkranz wie sein Herr), auf den er auch herabsieht und der in gebückter Stellung den Fuss des Herrn mit beiden Händen erfasst, so dass es deutlich wird, dass er an dessen Sohle etwas machen will, offenbar einen Dorn ausziehen. R. neben seinem Kopfe

Τρα[νί]ων (?)

2) Salbung. Ein nackter Jüngling nach r. auf beiden Sohlen

stehend, erhebt die R. über das Ohr und lässt aus einem Aryballos den er an einem r. Bande am Handgelenke hängen hat, Oel (rot gemalt) auf seine horizontal vorgestreckte l. Hand träufeln; in weicher Vorzeichnung ist sein vollständiger Gesichtskontur angegeben, fast in der Mitte des jetzigen Gesichts, also war der Kopf weniger gesenkt beabsichtigt; r. von seinem Kopfe Ἡγησίας; darunter Λέαγρος καλός. R. ein nackter Jüngling en face, den Kopf nach l. im Profil und gesenkt (r. Blattkranz); er hat auf dem r. Unterarm ein zusammengelegtes Gewandstück, das er wohl niederzulegen beabsichtigt; l. von seinem Kopfe Λύκος. Auf einem Klappstuhle l. zwischen beiden liegt das Gewand des sich salbenden Genossen. R. am Ende ein kleiner Knabe nach l. (mit r. Blattkranz) ruhig stehend, den r. Arm schräg vorstreckend, bereit zu helfen.

An allen Figuren beider Seiten sind die Haare kurz; der Aussenkontur wellig geritzt; ausserdem aber sind den Kontur entlang schw. Tupfen gesetzt; nach innen kleine Haarzipfel. Sehr lange Nasen. Augapfel in der Mitte des sehr ovalen Augenkonturs. Die Hauptlinien der Innenzeichnung mit Relieflinien; das Muskel-Detail mit verdünntem Firnis und reichlich. — Wahrscheinlich von Euthymides.

5. **Sog. Stamnos** (Form No. 39).

Erste Gruppe: *Strenger Stil; die Lippe dick und einfach, nur schwarz gefirnisst. Henkel breit und bandartig.*

2181. Erh. H. 0,13; erh. Dm. 0,32. Gerh.' Nachl.

Fragment; nur die eine Seite des Bauches ist erhalten und diese unvollständig; Hals, Mündung, Henkel, untere Bauchhälfte fehlen. Ueber dem Bilde Stabornament.

Reste von zwei Kämpferpaaren. L. die kor. Helmspitze und geschwungene Lanze eines nach r. Vordringenden, vor

ihm zurücktaumelnd ein mit dem Oberkörper erhaltener Jüngling, vom Rücken gesehen; er streckt noch den Rundschild vor (darauf als Zeichen drei durch drei Flügel verbundene schw. aufgemalte Phalloi nach Art eines Dreischenkels), die Lanze in der R. jedoch ist gesenkt; er hat ein schurzförmiges Gewand um die Hüften und ist sonst nackt; Schwert umgehängt, lange Locken; att. Helm. Ueber beiden: ΚΑΓΕΝΙΣΑΜΛΙ. R. ein fast ganz gleich ausgerüsteter und fast ganz erhaltener Jüngling (Schurz, Beinschienen, Schwert, doch kor. Helm); den Schild vorstreckend sticht er, weit ausschreitend nach r. mit der Lanze eben in den Schild (Delphin schw. aufgemalt, fragm.) eines Gegners, empfängt jedoch zugleich selbst von demselben einen Lanzenstich durch seinen Schild der in seine Brust zu dringen droht; vom Gegner sind nur Kopf, r. Hand und Schild erhalten; auch er mit kor. Helm. Darunter Ε+ΥΓΚΙΙ (vollständig). — Schöne sorgfältige Ausführung. Alle Figuren haben ins Gesicht und auf den Nacken fallende einzeln gepinselte geringelte Locken. Augapfel in der Mitte des sehr langen geschlossenen Augenkonturs. Muskeldetail mit verdünntem Firnis; grosse Köpfe; starke Nasen. Stil der ersten Periode des Euphronios.

2182. (2676). H. 0,33. U. 0,93. Corneto, 1880. Intakt. — Vgl. den Fundbericht von Helbig im Bull. d. J. 1880, 50 f.

Oben an der Schulter umlaufendes Stabornament; unter den Bildern umlaufender Mäander. Die Bilder nur durch die Henkel getrennt.

A) Parisurtheil. L. ein Hügel, darauf Paris nach r. sitzt (auf dem Hügel sind mit schw. Firnis die Siluetten von einem Igel, einem Reh das emporblickt und einer Schlange aufgemalt); Paris hat den langen ion. Chiton, Mantel, der r. Brust frei lässt, und stützt mit der L. ein palmettenbekröntes Scepter auf; kurze Haare, unbärtig; rote Binde mit Spitze vorn; er streckt die R. vor und spricht mit Hermes, der nach l. stehend die R. erhebt und in der L. das Kerykeion hält (kurzer Chiton dessen weite Aermel mit verd. Falten sichtbar; kurzer Mantel, der r. Brust frei lässt; Stiefeln mit kurzen Flügeln nach vorn; bärtig, kurze Haare, r. Blättchenkranz, Petasos im Nacken). R. dahinter Aphrodite nach l., das palmettenbekränzte Scepter mit der R. aufstellend, auf der Linken eine (schwarz gemalte) Taube haltend (langer ion. Unter-Chiton mit weiten Aermeln, darüber langer Oberchiton mit chlamysartigem Ueberfall, der die r. Brust frei lässt; lange Haare,

roter Blättchenkranz; Brüste unter dem Gewande durchgezeichnet). R. neben ihrem Kopfe KAΛE καλή.

B) Bakchisch. In der Mitte Dionysos eilend nach r. (langer ion. Chiton, Mantel, der r. Brust frei lässt, lange Locken, bärtig, r. Epheukranz), im Schreiten umblickend nach l.; in der L. einen Zweig der r. und l. sich weit verbreitet, mit roten (Epheu) Blättchen; in der R. hält er ein Trinkhorn heraus auf welchem mit schw. Firnis ⌐>SVAK. L. und r. tanzt je eine Nymphe heftig, mit beiden ausgebreiteten Armen, die Krotalen in den Händen (bekleidet wie Aphrodite auf A; dazu hat die l. ein Pantherfell mit schw. Tupfen um den Hals geknüpft; beide haben lange Locken; die l. r. Binde, die r. r. Epheukranz). — Vorzeichnung. — Beide Seiten gleich sorgfältig. — Augenkontur geschlossen, zuweilen ausser der Relieflinie mit flacher verdünnter Linie umzogen; Augapfel nach innen gerückt. Gewandfalten einfach, meist geradlinig. — Später als 2181.

2183. (1651). H. 0,40. Vulci, Gerh. 1841. — Aus Stücken, doch vollständig.

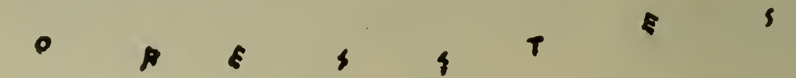
Ganz schwarz gefirnisst. Nur in der Mitte der Schulter der einen Seite ist eine kleine nur 0,045 hohe Figur ausgespart, unten und oben von einem schmalen Rändchen begrenzt. Es scheint ein Faustkämpfer, der das r. Bein vorsetzend, das l. zurückstellend auf den Zehen ruht, den l. Arm abwehrend vorstreckt und mit dem rechten ausholt; letzterer sowie das Gesicht sehr beschädigt, weshalb der Stil nicht genauer beurteilt werden kann; es scheint der spätere strenge zu sein. Muskeldetail mit verdünntem Firnis. — Deckel mit Knopf erhalten. — Die Henkel sehr flach und breit im Durchschnitt und mit (metall. Vorbildern entlehnten) kleinen Wülsten neben der Ansatzstelle.

Zweite Gruppe: *Reicher profilierte Mündung mit Eierstab auf der ungefirnissten Lippe. Weniger strenger Stil. Kein Ornament unter den bandartigen Henkeln.*

2184. (1007). H. 0,345. U. 0,92. Vulci, durch v. Bunsen in Rom erw. 1832. — Aus Stücken; Vieles übermalt. — Abg. Gerhard, etrusk. camp. Vas. Taf. XXIV. S. 35. Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XXVIII, 10. S. 695. Annali d. J. 1853, tav. H; p. 277 (Welcker). Vgl. C. J. G. 7701. Arch. Ztg. 1860, S. 43 (O. Jahn); Robert, Bild und Lied S. 150 ff.

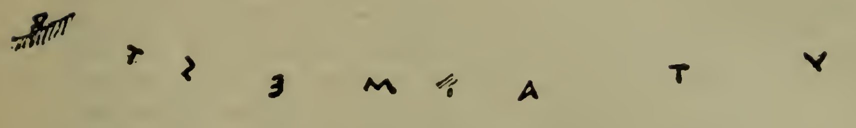
Oben Stabornament; unten Mäander mit Kreuz; beides umlaufend.

A) Aegisthos Tod. Auf einem Thronsessel ohne Lehnen doch mit verzierten Füssen (Ausschnitt mit Palmetten, oben ion. Voluten, unten mit grossem massivem Schemel darauf kleine Kreuzchen) sitzt Aegisth nach l., eben von Orestes Schwert in die r. Brust getroffen: von der Wucht des Stosses sinkt sein Oberkörper etwas zurück und das r. Bein hebt sich vom Boden; er würde rücklings hinstürzen, wenn er nicht das l. zurückgezogene Bein auf den Schemel stemmte und mit dem l. Arm sich am Sessel hielte; mit der R. fasst er instinktiv an Orestes Oberarm, doch zu spät, denn das Schwert ist schon tief eingedrungen und das rote Blut läuft herab. Er hat einen Mantel über der l. Schulter und dem Unterkörper (Vorzeichnung sehr deutlich; Muskeldetail mit verd. Firnis; langer Bart; roter Blättchenkranz; einzelne Stirnlöckchen mit etwas verd. Firnis; hinten ist das Haar in eine Wulst aufgebunden; das Auge brechend, indem der Augapfelkreis nur zur untern Hälfte dargestellt ist; Mund schmerzlich geöffnet; die Abbildungen hierin falsch). L. von ihm ausgehend ≥OΘ≥IΛ·A *Α[ἴ]γισθος*. Orest, der stürmisch nach rechts auf ihn zuschreitet, fasst mit der L. Aegisth's Kopf und mit der R. stösst er das Schwert in dessen Brust (Beinschienen, kurzer Chiton mit vielen Falten in Schwalbenschwanzabteilungen; Panzer mit Achselklappen und Bauchstreifen, an der Seite unter der Achsel mit Schachbrett verziert, wodurch vielleicht das Lederkoller angedeutet auf welchem die Metallplatten von Brust und Rücken liegen; Schwertscheide an r. Bande an l. Seite; lange einzelne Locken auf der Schulter; Locken vor dem Ohr herab; att. Helm mit aufgeschlagenen Backenklappen); r. von seinem Kopf



Ὀρέσστης. Von l. eilt hinter ihm Klytämnestra herbei, in beiden Händen hoch über dem Kopfe das Doppelbeil schwingend (ion. Unter-Chiton mit weiten Aermeln, nur an diesen und unten sichtbar, feingefältet; darüber ein kürzerer dorischer Chiton mit doppeltem Ueberschlag an Brust und Bauch, mit breiten Falten, die zierlich angeordnet, gefüllt mit Punkten, Kreuzchen, kleinen Zickzacklinien mit etwas verd. Firnis; reiche Säume; Diadem; ein Tuch als Haube umgeschlagen, das in feinen Falten in den Nacken fällt und hinten einen Haarschopf heraustreten lässt, der wie das Stirn-

haar mit einzelnen Relieflinien auf sehr verdünnt angelegtem Grunde). L. vom Kopfe



Κλυταιμ(ν)ήστρα.

R. hinter Aegisth kommt Elektra nach l. herbei und streckt die Rechte horizontal vorwärts gegen Orest (ihn warnend vor Klyt.?) mit der L. fasst sie die Nackenschleife ihres vorn mit Blättern besteckten Haarbandes wie um es zu lösen (langer ion. Chiton mit weiten Oberärmeln mit Punkten verziert; kurzer chlamysartiger Mantel auf r. Schulter befestigt mit schwalbenschw. Abteilungen; Stirnhaar mit aufgesetzten schw. Buckeln in Relief; hinten ist das Haar mit einem besonderen Beutel versehen, der thongrunden gelassen und mit rotem Bande befestigt ist). R. von oben herab EL·KTRA *Ἠλ[έ]κτρα.*

B) Sehr viel übermalt. Palästrisch. In der Mitte steht ein nackter Jüngling en face, den Kopf nach l. wendend, mit der R. sich auf einen langen Stab lehnend, die L. in die Seite gestützt. Der Körper mit verd. Muskeldetail (meist mod. übermalt); blondes kurzes Haar (mit verd. Firnis). R. von oben nach unten SOTAЯTSOK·И *Ν[ι]κόστρατος.* L. steht auf den Krückstock vorgelehnt ein bärtiger Mann nach r. (mit r. Binde vorn mit Spitze; Bartende fehlt, erg.; Mantel r. Brust frei lassend); er streckt den r. Arm vor gegen Nikostratos, doch ist die Hand mit dem Zweig modern; in der L. hält er (antik) eine kleine rote Blume (Liebeswerbung); r. steht ein zuschauender Jüngling nach l. im Mantel, vorgelehnt auf den Stab (kurzes Haar; r. Binde mit Spitze vorn), die R. in die Seite stemmend, in der L. einen kleinen roten Zweig zierlich haltend.

Der Stil ist der spätere strenge. Augenkontur bereits regelmässig innen offen; Augapfel als Kreislinie mit Punkt; nach innen gerückt. Muskeldetail mit verd. Firnis. Vorzeichnung.

2185. Erh. H. 0,21. Dm. 0,22. Girgenti.

Fragment; grösserer Teil der einen Hälfte des Bauches.

Abweichend von der Regel ist das Bild an den Seiten, wie ein r. erhaltener Rest lehrt, von einem schmalen Streif (mit schw. Blättchen oder Punkten) eingefasst gewesen. — Möglich ist indes dass unser Fragment zu einer Amphora gehört habe.

Symposion. R. lagert auf einer Kline (oben ionische Voluten; Kissen für den Arm; Tischfragment davor), ein bärtiger Mann im Mantel, in der L. einen schw. gemalten Skyphos haltend, in der R. eine Schale beim Fusse erhebend (kurzes Haar; Schnurrbart mit verdünntem Firnis); l. vor ihm steht ein Jüngling nach r., im Mantel (kurzes Haar), der die Doppelflöte bläst (beide haben rote Kränze kleiner Blättchen). Es folgt l. der Rest einer zweiten Kline, darauf ein Jüngling der sich nach r. umwandte und niederblickte (r. Binde). — Haare mit feinen Pünktchen rings am Rande. Augenkontur innen etwas offen.

2186. (2472). H. 0,37. U. 1,02. Chiusi, 1875. — Aus vielen Stücken, deren Fugen schlecht übermalt und Einiges erg.; auch durch Abreiben viel beschädigt, besonders auf B).

Einfacher schw. Deckel mit Knopf scheint zugehörig. Darstellung umlaufend, auch über die Henkelansätze weg. Oben Stabornament, unten Mäander wie gewöhnlich.

Oreithyias Raub. A) Boreas im Laufschritt durch die Luft nach r. hin stürmend, ohne den Boden zu berühren; er verfolgt Oreithyia deren Füsse ebenfalls den Boden nicht berühren doch demselben näher sind als die des Boreas. Boreas hat kurzen Chiton mit kurzem Ueberschlag und breiten einfachen Falten; Saum mit kleinen Kreisen; grosse ausgebreitete Rückenflügel; der Kopf ist doppelt, nach beiden Seiten hin blickend; der Bart fliessend wie wenn er nass wäre; nur das Stirnhaar starrt etwas hinaus; Bart und Haar mit etwas verdünntem Firnis in einzelnen breiten Strichen; etwas geöffneter Mund mit dicken Lippen. Mit der weit ausgestreckten Linken sucht er die laufende Oreithyia zu fassen die sich ihm entzieht, beide Arme nach r. ausstreckt und erschreckt zu ihm umblickt (langer Chiton mit Faltenabteilungen ohne schwalbenschwanzförmige Enden; am Oberkörper darüber ein kurzes Obergewand oder Wams mit weiten Aermeln das bis unter die Hüften geht und dessen Falten mit verd. Firnis gegeben sind; Shawl auf den Armen; Haarbeutel mit rotem Bande wie 2185. Diadem mit spitzen Blättern daran; Stirnhaar mit verd. Firnis, lockig, herabhängend; Halsband mit einem Kreuzchen daran). R. entflieht nach r., beide Arme entsetzt emporstreckend ein Mädchen (wie Oreithyia bekleidet, nur statt des Shawls der chlamysartige Mantel der auf r. Schulter befestigt; Kopf grossenteils erg.), sie blickt nach der Mitte um. L. hinter Boreas eilt im Laufe ein anderes Mädchen weg dessen Mittelkörper vom Henkel verdeckt wird, resp. wegfällt; wie

die vorigen bekleidet; sie fasst den r. weiten Oberärmel zierlich mit erhobener R.; Shawl über den Armen.

Auf B) steht ihr gegenüber ein Mann nach r., ruhig, im Mantel, das Scepter aufstützend; das Untergesicht ist bartlos erg., gewiss falsch; es war wol ein Greis (Vater der Or.). Auf diesen läuft von l. ein Mädchen zu nach r., doch nach l. sich umsehend (ion. Chiton mit Bausch über dem Bauch; Shawl; Diadem), die Arme entsetzt erhoben; ohne die Erde zu berühren mit den Füssen. — Hier, in der Mitte von B) trennt sich die Darstellung nach den beiden Seiten: nach l. läuft ein anderes Mädchen, weniger hastig, die Füsse an der Erde, mit der L. zierlich den Chiton hebend (bekleidet wie Oreith., doch ohne Shawl), die R. gerade vorstreckend, auf einen Mann zu, der teilweis von einem Henkelansatze verdeckt wird (mit Scepter stehend; ion. Chiton, Mantel; Gesicht zerstört; war bärtig); er erhebt die Rechte erstaunt gegen den Vorgang auf A) vor dem er nach r. auszuweichen im Begriffe ist.

Augenkontur innen geöffnet; Augapfel als dicker Punkt; verd. Muskeldetail. — Stil des Hermonax, doch nicht besonders sorgfältig.

2187. (T. C. 3005). Erh. H. 0,26. Br. 0,16. Nach Angabe des Inventars unweit von Trier gefunden (vor 1840).

Fragment; von der einen Hälfte des Bauches; oben Stabornament, unten Mäander.

Der bärtige Dionysos schreitet eilig nach l., den Thyrsos in der L., den Kantharos in der R. (lange Schulter-Locken, Epheukranz ausgespart; Vorderhaar in einzelnen verdünnten Strichen vor den Ohren herab; ionischer Chiton, dessen Falten an Brust und Aermel mit verdünntem Firnis und bereits von freischöner Zeichnung; Mantel, r. Brust freilassend); r. unten der nackte Fuss einer nach r. enteilenden Figur (Silen?) erh.; l. Kopf und Arme eines lustig und eifrig die Doppelflöte blasenden Silens nach r. mit r. Epheukranz. L. noch eine Thyrsosspitze (einer Mänade?) erh. — Unten am Chiton keine Schwalbenschwänze mehr. — Augenkontur innen offen.

Dritte Gruppe: *Mündung ebenso, mit Eierstab. An den Seiten, unter und über den Henkeln Palmetten. Die Henkel rund im Durchschnitt und etwas nach oben gebogen.*

2188. (1935). H. 0,34. U. 0,94. Vulci. Gerh. von Basseggio, 1846. — Aus Stücken; Fugen übermalt; Einiges erg. — Vgl. Arch.

Ztg. 1846, S. 370 (Gerhard u. Böckh); die Inschrift abg. ebenda Taf. 48, 14. Böckh, kl. Schrift, VI, 449 ff. O. Jahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854, S. 37. C. J. G. 8346. Schöne, comm. in hon. Momms p. 652, 8.

Schöne Palmetten mit Ranken und Blüten unter und über den Henkeln. Oben Stabornament.

A) Pelias Töchter. In der Mitte steht ein Dreifuss (ohne Löwenfüsse; mit nur einem Ringhenkel über dem mittleren der Füsse); aus dem Kessel kommt die obere Hälfte eines Widders (Hals nebst einem Teile des Hornes, übermalt) hervor; auf dem Boden unter dem Dreifuss lodert Feuer empor, das ziemlich geschickt dargestellt ist (ein gezackter Raum ist ausgespart der mit verdünntem Firnis bemalt; dazu rote Flammenspitzen die über das Ausgesparte hinaus auf den Firnisgrund greifen). Ueber dem Widder: K·ΓOΣ *κ[α]λός*. Hoch erstaunt über das Herauskommen des Widders ist das Mädchen r. (Tochter des Pelias), das in der gerade ausgestreckten R. noch das Schwert hält mit dem der Widder getötet worden war, die L. bestürzt hoch erhebt und sich erstaunt wegzuwenden im Begriffe ist (langer ion. Chiton und um die Hüften als Schurz ein grösseres Tuch geschlungen; aus mehrfachen breiten Bändern verschlungene Haube; das Haar war vor dem Ohre sichtbar, aus dicken doch flachen Punkten bestehend, Augenkontur geschlossen). Links steht eine zweite Frau (Medea) nach r. (ebenfalls mit Haube; das Stirnhaar gewellt und von Relieflinien eingefasst; in derselben Gewandung wie die Peliade; Augenkontur offen); sie hat die L. mit gespreizten Fingern hoch erhoben über dem Dreifuss, ein Gestus, der wohl ihr Zauberwort begleiten sollte; in der R. gesenkt hält sie einen Feuer- oder Fleischhaken der Form wie die im Museo Gregor I., tav. 47 abgeb.

B) Drei Manteljünglinge. In der Mitte ein Jüngling, ganz in den Mantel gehüllt nach r.; r. und l. je ein Genosse im Mantel der die r. Brust frei lässt; beide einen grossen Krückstock vor sich aufstellend; alle drei haben rote Blättchenkränze und Vorderhaar das in längeren einzeln gepinselten Locken hereinfällt. Augenkontur innen offen. L. von dem r. steht oben ΣΟ·ΛΑΚ *κα[λ]ός*. R. von dem mittleren steht von oben nach unten NIKO· also *Νικό[στρατος]* wie auf 2184. R. neben dem l.: KAΓOΣ *καλός*.

Unten ist eingekratzt in den nicht mehr ganz weichen doch noch halbharten Thon und jedenfalls gleichzeitig mit der Verfertigung die Inschrift auf der Tafel No. 2188:

Λύδια με(ί)ζω : ί : έ : λεπαστίδες : κ' : ζ' :

6. Kanne.

a) Form No. 207.

2189. (2584). H. 0,14. Chiusi, 1877. Nur Kleines erg. — Abg. (sehr ungenügend) Mus. Chiusino tav. 68; Elite céramogr. IV, pl. 28; p. 160.

Das Ende des Ausgusses ist — jedoch richtig — ergänzt. Dreiseitiger Henkel; am oberen Ansatze eine strenge (ausgesparte) Palmette; sonst ohne Ornamente, gefirnisst. Auf dem Halse:

Zug dreier Mädchen nach r. (zu sacraler Handlung?). Die r. vorangehende wendet sich um nach der Mitte und streckt die r. Hand dahin aus; ebenso legt die l. der mittleren die r. Hand auf die Schulter. Die mittlere trägt auf dem Kopfe ein durchbrochenes Stabgestell mit drei Löwenklauen als Füsse, derart wie es auch auf Altäre gestellt vorkommt (das obere Ende desselben erg.); sie hat den Mantel nicht umgeschlagen wie die andern beiden, sondern nur umhängend; der ion. Chiton mit Bausch über dem Bauch; die Haare aufgebunden mit breitem ganz umlaufenden Diadem. Die beiden andern, in ion. Chiton und Mantel, haben aufgebundenes Haar; doch sind die Enden wieder nach innen in das Diadem gesteckt. Augenkontur sehr schmal und oval geschlossen; Haar mit etwas verdünnter Farbe und Umriss in Relieflinie. Kreisförmige Ohrringe. Sehr sorgfältig und fein, besonders die Köpfe schön. — Im Raume zwischen den Figuren stehen zerstreute kleine Buchstaben:

Λ Λ Λ
O Λ Λ Ʌ

b) in Kopfform; Form No. 288.

Erste Gruppe: *Weibliche Köpfe; die Gesichter aus Formen gepresst; der Hals unten gerade abgeschnitten; der Boden ganz flach und ungefirnisst; am Halsende ein Firnisstreif oder gefirnisster Wulst. Das Fleisch immer ungefirnisst, thongrunden, ebenso das Vorderhaar. Strenger Gesichtstypus; sehr längliches Auge mit schw. Kontur und Augapfelkreis. Lippen und Vorderhaar zinnoberroth.*

α) *Exceptionelles Exemplar; breiter bandförmiger Henkel; niederer Hals.*

2190. (2799). H. 0,27. Gesichtslänge 0,105. Vulci, nahe der Cucumella, in einer „tomba a cassone", deren Inhalt von Helbig im Bull. d. J. 1883, p. 164 ff beschrieben ist. Aus Stücken; weniges erg. — Das von Klein, gr. Vas. mit Meisters. S. 40, 1 als in Berlin befindlich erwähnte Gefäss ist ein anderes. Dagegen

wurde in demselben Grabe mit unserem eine fast identische Replik gefunden (jetzt in Petersburg).

Der Henkel mit den in rote Scheibchen auslaufenden Ansätzen an der Mündung (die der Metalltechnik entlehnt); Mündungsrand oben rot; Mündung weit, Hals eng und kurz. Der Gefässhals geht nicht unmittelbar über in den menschlichen Kopf, sondern zwischen beiden befindet sich die noch zum Gefässe bezogene Schulter, die sich von dem menschlichen Oberkopfe plastisch absetzt. Diese Schulter ist nach Gefässart oben mit Stabornament, dann mit einem breiten Bande liegender Palmetten nach l. geziert (ausgespart, Mittelrippen auf den Blättchen, streng und sorgfältig).

Der weibliche Kopf trägt eine grosse Haube, welche nur die Ohren und das Vorderhaar freilässt. Die Haube hat hinten zwei plastisch vorspringende, wie Brustwarzen bemalte Zipfel, an welchen eine Schleife (zum Aufhängen) hängt (nur aufgemalt; fehlt auf der oben genannten Replik). Das Haar ist hinten in einen Wulst gesammelt, der unter der Haube kenntlich ist. Letztere ist ungefirnisst, doch reich mit schw. Firnisfarbe bemalt; das Hauptornament sind Rautenmuster; dazwischen Mäanderbänder mit Sternen dazwischen. Das Vorderhaar ist plastisch behandelt, in die Stirne gekämmt und endet in fünf Reihen aus besondern Thonpünktchen aufgesetzter Buckellöckchen; es ist zinnoberrot gefärbt. Plastisch ist das Auge nur eine flache glatte ovale Erhöhung, auf welche der Augenkontur ganz in der Weise der strengen Vasenmalerei aufgemalt ist. Der Augenstern besteht aus einem schw., von einer Ritzlinie umgebenen Centrum, um welches sich ein breiterer Kreis von verdünnter Firnisfarbe legt, auf welchen schw. Pünktchen aufgesetzt sind; ringsum wieder eine schw. Kreislinie. Die Lippe ist braunrot, doch war, wie deutliche Spuren zeigen, Zinnoberrot aufgesetzt.

Auf der Aussenseite des breiten Henkels ist eingraviert +APINOSEPOISEN *Χαρῖνος ἐποί(η)σεν.* (Auf der oben gen. Replik steht +APINOSEPOIESE).

β) *Die gewöhnlichen kleineren Exemplare. Einfacher runder Henkel; langer Hals. Die Haare zwar ebenso hinten aufgenommen wie an 2190, doch ganz schwarz gefirnisst; Ohren nicht sichtbar; Stirnhaar mit drei bis vier Reihen aufgesetzter Pünktchen, oft mit Resten der zinnoberroten Farbe, die ebenso an Nasenlöchern und Lippen. Das Innere des Auges weiss. Um den schw. Oberkopf ist ein weisser Kranz aufgemalt von Ephen- oder Oelblättchen.*

2191. (757). H. 0,20. Nola, S. Barth., vgl. Panofka, mus. Bart. p. 125 No. 41. — Abg. Gerhard, antike Bildwerke, Taf. CI, 3. Vgl. Prodromus S. 344.

Sehr gut erhalten.

2192. (755). H. 0,175. Nola, S. Barth.

Intakt erhalten.

2193. (741). H. 0,195. Nola, S. Koll.

Auch die inneren Augenwinkel sind zinnoberrot.

2194. (155). H. 0,20. Nola, S. Koll.

Etwas ergänzt.

2195. (2012). H. 0,165. S. v. Ingenheim.

Gut erhalten; der Kranz ist von Myrten- oder Olivenblättern.

2196. (743). H. 0,19. Nola, S. Koll.

Etwas beschädigt.

2197. (747). H. 0,145. Nola, S. Koll.

Die Mündung erg.

2198. (748). H. 0,22. Alte kgl. S.; laut eines aufgeklebten Zettels bei Cölln gefunden.

Etwas durch Feuchtigkeit beschädigtes, doch gutes Exemplar.

2199. (2446). H. 0,10. Athen, 1875.

Fragmentiert, nur das Gesicht mit dem Ansatze des Gefässes darüber erhalten.

γ) *Ganz wie die vorigen, nur ist das Vorderhaar nicht in kleinen Punkten gebildet, sondern gescheitelt und nach beiden Seiten gekämmt; der Gesichtstypus u. s. w. unverändert.*

2200. (754). H. 0,19. Nola, S. Koll.

Intakt und von vorzüglicher Technik. Die Haube ist hier hinten sehr deutlich und mit den zwei Zipfeln gebildet wie auf 2190. Epheukranz. Das Vorderhaar thongrundig ohne Rest von Rot.

2201. (752). H. 0,18. S. Barth., vgl. Panofka, il mus. Bart. p. 125, No. 40. — Abg. Gerhard, antike Bildwerke, Taf. CI, 2. Vgl. Prodromus S. 344.

Hinter dem Vorderhaare erhebt sich ein hohes Diadem, das weiss grundiert ist, worauf ein schw. Mäander gemalt ist. Die Züge des Gesichtes sind hier von etwas freierem Stile.

δ) Hier anzuschliessen ein isoliertes Stück:

2202. (T. C. 7419). H. 0,115. Tanagra, 1876. — Beschrieben von Rhusopulos im Beiblatt zu Lützow's Ztschr. f. bild. Kunst 1875, S. 301; von Rayet in der Revue arch. 1875, vol. XXIX, p. 174. Vgl. Heydemann in den Annal. d. J. 1877, p. 286 (der völlig grundloser Weise die Echtheit der Inschrift bezweifelt). Klein, Vas. mit Meistersign. S. 16.

Weiblicher Kopf wie 2190 ff., doch sind die Züge, nachdem sie aus der Form gepresst waren, noch etwas nachmodelliert worden, wodurch sie schärfer und weniger regelmässig wurden. Die aufgesetzten Pünktchen des Vorderhaars sind in fünf Reihen geordnet; doch ist das Vorderhaar hier ganz gefirnisst. Der weisse Epheukranz ist besonders sorgfältig, mit gravierten Zweigen und Früchten. Die Ohren sind ganz frei und ungefirnisst. Das Weisse der Augen ist weiss. Auf den Lippenrändern zwei dünne Firnislinien als Grenzen (der Bronzetechnik nachgeahmt), innerhalb derer die Lippen rot sind.

Oben sitzt nicht eine Oenochoemündung auf, sondern eine lekythosartige Mündung auf engem (mit schw. Mäander auf Thongrund verziertem) Halse. Zu beiden Seiten derselben erhebt sich vom Kopfe aus je ein Schlangenvorderteil mit nach aussen gewandtem Kopfe (der eine l. abgebrochen); dieselben vertreten die Stelle von zwei Henkeln. Der erhaltene Schlangenkopf ist bärtig, mit geöffnetem Maul, von trefflichem archaischem Typus.

Auf dem schw. Rändchen, das den Hals unten abschliesst, ist die Künstlerinschrift graviert:

Ρ R O K Λ E E Σ E Π O I E Σ E

Προκλέης ἐποίησε

(mit Unrecht erkennt noch Klein a. a. O. hier einen böotischen Meister; für die Form *Προκλέης* in Attika vgl. z. B. C. J. A. I, 45).

Der Boden unten ist von einem erhöhten schw. Rande umgeben; auf der thongrundigen Mittelfläche ist schwarzfigurig ein Jüngling nach r. aufgemalt, der langsam vorschreitet, den Oberkörper etwas vorbeugend, und auf dem vorgestreckten l. Arme einen sehr kleinen Panther (Kopf im Profil) trägt; den r. Arm hat er etwas zurückgestreckt (so dass der runde Raum gut gefüllt wird); kurze Haare; nackt; das Detail des Körpers, Rippen und Muskeln sind mit grosser Sorgfalt und Feinheit graviert.

Zweite Gruppe: *Mohrenköpfe.*

2203. (746). H. 0,17. Nola, S. Koll.

Nach Stil, Form und Technik ganz 2191 ff gleich. Vortrefflicher Mohrenkopf nebst Hals, ganz schwarz gefirnisst, bis auf die dicken Lippen, die zinnoberrot auf Thongrund waren, und die Haare, die ganz als einzelne aufgesetzte Pünktchen gegeben sind (Kraushaar) die ebenfalls zinnoberrot auf Thongrund. — Augenbrauen und das Weisse der Augen weiss.

2204. (2444). H. 0,07. Athen, 1875.

Die Mündung fehlt. — Das Ganze etwas flüchtiger und freier als 2203; kein Rot auf den Haaren; die Augen weniger streng; die Brauen ausgespart thongrundig.

7. Lekythos.

a) In der gewöhnlichen rotfigurigen Technik.

Erste Gruppe: *Grössere Exemplare. Der Hals gefirnisst; von der Schulter wird er durch ein plastisches Rändchen und einen schw. auf Thongrund gemalten Eierstab getrennt. Die gefirnisste Schulter ist mit rotfig. ausgesparten Palmettenranken geschmückt. Mäander am oberen Rande des Bauches und unter dem Bilde. Der Fuss ist ein einfacher dicker Wulst mit ungefirnisstem Rande.*

α) Die Mäanderstreifen oben und unten laufen ringsum.

2205. (851). H. 0,358. H. 0,42. Armento. S. Barth., vgl. Panofka mus. Bart. p. 101 No. 28. Gut erhalten. — Abg. Millingen, anc. uned. mon. I, pl. 32; p. 80. Vgl. Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 262.

Palmetten sorgfältig, die Blätter mit Mittelrippe versehen. Menelaos führt Helena. Der jugendliche Menelaos steht von vorne, setzt jedoch das r. Bein ins Profil um nach l. voranzuschreiten; er hat Helena mit der L. am r. Handgelenk gefasst und wendet den Kopf nach rechts zu ihr um; mit der R. stützt er die Lanze auf; der korinth. Helm sitzt auf dem Kopfe zurückgeschoben; Mantel umgeworfen, der die r. Brust frei lässt; an den Knöcheln rote Bänder (*ἐπισφύρια*); Haare hinten aufgenommen in eine Art Beutel (mit Relieflinien auf dem schw. Grunde); eine lange Schulterlocke hinter dem Ohr; sechs längere Löckchen mit etwas verdünntem Firnis vor dem Ohr herab; kleine Spur von verdünntem Backenbartflaum. L. von ihm von oben herab ΣΟƎVƎΛƎΜ *Μενέλεως* (die letzten Buchstaben fast ganz verblasst). Helena steht auf beiden Sohlen fest auf nach l.; langer Chiton mit gewellten Vertikallinien von verd. gelbl.

Firnis; schw. Pünktchen darauf verstreut; ungegürtet, doch ein bis auf die Kniee reichender Ueberfall; Mantel auf Hinterkopf und beiden Schultern; rotes Haarband, Stirnhaar mit sehr verdünntem Firnis; Ohrring kreisrund; eine lange Schulterlocke; rotes Halsband. In ihrer ganzen Haltung spricht sich Zögern und ängstliche Zurückhaltung aus; der Mund ist etwas geöffnet. Viel Vorzeichnung auch für die Gewandfalten; ganz geradlinige Falten. Die Augen sehr langgeschlitzt. Verdünnte Muskelangabe an Menelaos. Firnis teilweise graugrünlich verbrannt. — Stil dem Brygos verwandt.

β) Die Mäanderstreifen nur über und unter dem Bilde.

2206. (837). H. 0,377. U. 0,44. S. Barth. — Aus vielen Stücken, teilweise erg. und übermalt; Firnis zum Teil rötlich verbrannt. — Abg. Gerhard, ant. Bildw. Taf. 9; vgl. Prodromus S. 152 ff. Panofka, rech. sur les noms des vases gr. pl. VIII, 3. Elite céram. II, pl. 10 p. 28.

Palmetten wie 2205.

Apoll und Artemis. R. steht Apoll en face (Unterbeine, Füsse, der grosse Chlamyszipfel, unterer Teil der Kithara modern), die grosse Kithara mit der l. Hand spielend; er hat langen ion. Chiton, auf der r. Schulter geknüpfte Chlamys; er wendet den Kopf nach l. und hält in der R. gesenkt eine flache Phiale mit rund ausgezacktem Rande; sein Haar mit einer Binde ist hinten aufgenommen; das Stirnhaar und die dichten vor dem Ohr herabfallenden Löckchen sind mit verdünntem Firnis fein gemalt; eine lange dünne Schulterlocke; Auge sehr schmal. Artemis, ihm l. gegenüber, hält in der R. gesenkt die Kanne bereit ihm einzugiessen; in der L. den Bogen und einen Pfeil (rotes Halsband; langer ion. Chiton, Mantel der die Brust freilässt; kleine Stücke erg.; Ohrring kreisrund; Haar in einfachem Wulste hinten). — Stil mit 2205 genau übereinstimmend.

2207. (2590). H. 0,34. U. 0,38. Athen 1878. — Aus Stücken.

Die Palmettenblätter ohne die Mittelrippe; die Zeichnung etwas freier als in den vorigen Exemplaren, an das Ende der Periode gehörig. Ebenso die folgenden Exemplare.

Hermes steht en face r. neben einem brennenden Altar (rote Flammen verblasst; auf einer Stufe; mit ion. Voluten; vorn zwei Blutflecken mit verd. Firnis); er blickt nach l. und streckt den r. Arm horizontal über dem Altare aus; er hält in der L. das Kerykeion und setzt den l. Fuss nach r. auswärts,

in der Absicht, sich nach r. zu entfernen (Petasos an r. Bande im Nacken; Chlamys; keine Stiefel; Bart mit verd. Lockenenden, r. Blättchenkranz im kurzen Haar; Augenkontur innen etwas offen. Ueber der Flamme des Altars HIΠΠΟΝΚΑLΟΣ Ἵππων καλός. — Milder Firnis, ganz tiefschwarz, doch manchmal nicht ganz deckend.

2208. (853). H. 0,31. U. 0,315. Nola, S. Koll. — Gut erhalten, teilweise etwas übermalt.

Dionysos en face stehend, doch etwas nach r. bewegt und das r. Bein nach r. aussen stellend, den Kopf nach l. im Profil gewendet und in der R. gesenkt den Kantharos haltend; mit der L. stützt er den Thyrsos auf (langer ion. Chiton, oben mit verd. Firnisstrichen; Mantel lässt r. Brust frei; Bart; kurzes Haar; flüchtige Stirnlöckchen; das Auge im Profil, flüchtig, innen offen).

2209. (1679). H. 0,395. U. 0,43. Nola, S. Barth. — Stark ergänzt. — Abg. Gerhard, antike Bildw. Taf. 52; vgl. Prodromus S. 296.

Kinderbad. L. steht ein Luterion mit zwei runden Löchern um die Unterbeine herauszustecken; ein Knäblein sitzt darin von vorn und streckt die Unterbeine heraus; es streckt die R. seitwärts aus und blickt zu der Frau r. empor; r. Haarband; an seiner l. Schulter ist Gewand deutlich; hier ist nichts irgend Wesentliches erg. Die Frau steht en face und streckt den r. Arm horizontal nach l. zu dem Knaben aus (langer Chiton mit Ueberfall und vorn in der Mitte herab eine doppelte schw. Borte; Kopf, Hals, l. Arm und ihre l. Seite bis zur Hüfte sind modern; nur wenige einfache freie Falten am Gewand). L. oben

·ΙΛΣΙΜΛ+·

2210. (855). H. 0,27. Nola, S. Koll. — Abg. Arch. Ztg. 1848, Taf. 21, 1. 2. S. 323. Vgl. O. Jahn, arch. Beitr. S. 104 ff. Arch. Ztg. 1865, S. 80.; 1876, S. 124 (Knapp); 1880, S. 101 (Körte) 161 (Furtwängler); C. Robert, Bild u. Lied S. 32, Anm. 36.

Die ganze Vase, selbst Henkel und Mündung sind vollkommen antik, doch aus Stücken zusammengesetzt. Ein modernes eingesesetztes Stück ist nur das den vorgesetzten l. Nike- und den r. Jünglingsfuss mit dem Mäander darunter umfassende Stück, das aus grauem gebranntem Thone besteht. An grösseren Theilen, besonders an den mittleren Gewandpartien waren indess von der Feuchtigkeit die Innenlinien zerstört und abgerieben. Deshalb und um die Fugen zu überschmieren wurde eine umfassende Uebermalung vorgenommen mit rötlicher Thonfarbe, die jetzt grossenteis entfernt

ist; die Uebermalung schloss sich jedoch den Spuren des Originals genau an; manchmal finden sich die antiken wohlerhaltenen Linien unter der Uebermalung. Ganz modern waren nur die Inschriften ΛΙΚΑ und ΛΙΝΟΣ, die jetzt entfernt sind. An den Köpfen ist die antike Zeichnung noch sehr wohl erhalten; der Jünglinskopf war sehr übermalt.

Eine geflügelte Frau (Nike) (Chiton, Mantel, die gewöhnlichen Flügel des strengen Stiles, Haube mit Zipfel, Vorderhaar gewellt, mit Relieflinien; Ohrring) bringt eilenden Schrittes nach r. eine (rote) Binde einem Jüngling (im Mantel der die r. Brust frei lässt; langes Haar), der im Laufschritte erschreckt nach r. davon läuft, in der vorgestreckten L. die Leier haltend und nach ihr umblickend. — Augenkontur innen ein wenig offen. Mantelfalten streng.

γ) Variante; oben kein Mäander; Schulter ohne Palmetten; die Flügel der Figur des Bauches greifen weit in die Schulter ein.

2211. (835) H. 0,34. U. 0,38. Basilicata (nach Panofka il mus. Bart. p. 104 No. 29) oder Nola (nach Millingen). S. Barth. — Sehr gut erhalten. — Abg. Millingen, anc. uned. mon. 1, 29; vgl. p. 97; Elite céram I, pl. 96, p. 306. Welcker, alte Denkm. III, Taf. 17, 1. S. 248 ff. K. O. Müller, Handb. d. Arch. § 402, 4. O. Jahn, arch. Beitr. S. 377, 51.

Nike steht en face (r. Fuss von vorne, l. Fuss im Profil nach r.), die L. auf ein blütenbekröntes Scepter gestützt, nach l. blickend und in der R. ein Schiffsakroterion (?) heraus haltend. Unten l. steht eine niedere Basis (Altar), darauf eine oben etwas eingekerbte kleine Kugel (Apfel oder Quitte); sie hat langen ion. Chiton (mit verd. Firnis gerade Linien) und Mantel, beides mit einzelnen schw. Pünktchen bestreut; lange aufgelöste Schulterlocken; rote, hinten in eine Schleife gebundene Tänie. Die grossen Flügel sind emporgerichtet und greifen auf die Schulter der Vase über. Augenkontur geschlossen, doch der Augapfel ganz nach innen gerückt. L. steht:

ΚΑΛΕ
ΗΕΠΑΙΣ *Καλὴ ἡ παῖς*

Auf jener niedern Basis steht mit Firnis gemalt ΚΟΣΤΣΤ, offenbar sinnlose Buchstaben. Stil 2205 und 2206 sehr ähnlich.

Zweite Gruppe: *Kleinere Exemplare. Hals und Schulter ungefirnisst; die letztere verziert genau wie an den schwarzfigurigen (1974 ff) mit flüchtigen dicken Strichen (ursprünglich unverbundene*

Lotosknospen), und kleinen Strichen (ursprünglich Stabornament) darüber. Oben um den Bauch läuft meist ein schw. Mäanderstreif auf Thongrund. Der Fussrand ist dick, immer ungefirnisst und glatt. Letzte Stufe des strengen Stiles.

2212. (2688). H. 0,158. Attika, 1880.

Leto (Chiton, Mantel, Haube) geht eilenden Schrittes nach r. und trägt auf dem l. Arme ein kleines Kind (Apollon), dessen Unterkörper in ihren Mantel gewickelt ist; dasselbe hat sehr lange Haare und ist im Begriff einen Bogen, den es in der L. hinaushält, anzuziehen (Sehne rot, verblasst), um nach r. zu schiessen. — Flüchtig; Augenkontur innen offen.

2213. (2255). H. 0,12. Gerh. Nachl. — Teilweise übermalt.

Eine ithyphallische bärtige Herme (mit viereckigem Armloch) nach r.; mit langen Haaren; auf zwei Stufen; am Schafte ist ein Kerykeion aufgemalt, dessen oberes und unteres Ende wenigstens antik ist. L. ein Baum mit sechs blattlosen Aesten. R. vor der Herme ein Altar (eine Stufe, ion. Voluten). Oben hängen zwei Votivtafeln *(πίνακες)* mit Resten schw. aufgemalter Figuren (Sirenen?) und ein Stiergehörn.

2214. (2096). H. 0,16. Athen, Nachl. von Ross, 1860. — Die Oberfläche sehr abgerieben.

Eine Frau (ion. Chiton, Mantel) schreitet umblickend von einem Altare (niedere einfache Basis) nach r. weg, in jeder Hand eine Phiale haltend und die in der R. ausgiessend über den Altar.

2215. (2251). H. 0,145. Gerh. Nachl. — Oberfläche des Firnisses sehr verstossen.

Im Frauengemach. Eine Frau (ion. Chiton, Haube) ist aufgestanden von einem geschweiften Lehnstuhle l. und hat einen rechteckigen flachen gedeckten Korb in beiden Händen, den sie eben von dem darunter stehenden Wollekalathos aufgenommen zu haben scheint. Oben hängt ein Spiegel.

2216. (1876). H. 0,13. Nachl. Roesel's.

Opfer. Ein Mädchen steht (ion. Chiton, Mantel) vor einem Altar (mit Basis) nach r. und bläst die Doppelflöte (Kopf modern, Mittelkörper verschmiert); l. geschweifter Lehnstuhl.

2217. (2072). H. 0,095. Panofka's Nachl.

Spende. L. dorische Säule; davor eine Frau (ion. Chiton, Mantel, Haube); sie streckt die R. mit der Phiale über einen Altar (Voluten) aus, im Begriffe zu spenden. — Flüchtig.

2218. (1150). H. 0,112. S. Barth. Panofka il mus. Bart. p. 117, 34a.

Frauengemach. L. dorische Säule; r. eine Frau (ion. Chiton, Mantel) nach r.; sie streckt die R. horizontal vor über einen Wollkorb unten. — Flüchtig.

2219. (1889). H. 0,13. Griechenland, Ross 1844.

Spende. Ein nackter Jüngling steht en face und streckt nach l. die R. mit einer Phiale aus über den Altar (einfach, ohne Basis, oben ein Kranz?); in der gesenkten L. hält er einen Blütenzweig.

2220. (2258). H. 0,13. Gerh. Nachl.

Eros schwebt vor einem Altar (mit einer Stufe) nach r. und spielt die Leier (6 Saiten) mit dem Plektron über dem Altar. Haare auf die Schulter fallend, reich und dicht. Augenkontur innen offen. — Ziemlich sorgfältig.

2221. (1130). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Nike (ion. Chiton, Mantel, Haube) steht, einen Spiegel in der R. vorstreckend, nach r. — Flüchtig.

2222. (2262). H. 0,13. Gerh. Nachl.

Gleiche Darstellung wie 2221. Ziemlich genaue Replik wie von einer Hand.

2223. (2070). H. 0,113. Nola, Panofka's Nachl.

Gleiche Darstellung wie die der beiden vorigen, nur dass r. unten ein Kalathos beigefügt ist.

2224. (2263). H. 0,125. Gerh. Nachl.

Nike, ebenso wie oben den Spiegel so hier den Thyrsos hinaus haltend (ion. Chiton, Mantel, Haube).

2225. (1861). H. 0,11. Nola, Gerh. 1845.

Nike (ion. Chiton, Mantel, Haube) eilt, die R. vorstreckend, nach r., wo ein Altar (Voluten angedeutet) steht.

2226. (2261). H. 0,095. Gerh. Nachl.

Nike (ion. Chiton, Mantel), eilend nach r., in der vorgestreckten R. eine brennende Fackel haltend.

2227. (2071). H. 0,095. Panofka's Nachl.

Gleiche Darstellung wie 2226, nur die Falten etwas modifiziert.

2228. (2260). H. 0,095. Gerh. Nachl.

Schwebende Nike nach r., in der R. eine kleine runde Frucht haltend (ion. Chiton, ohne Mantel). — Etwas übermalt; Hals, Mündung und Fuss erg.

2229. (1857). H. 0,105. Nola, Gerh. 1845.

Sirene, d. h. Vogel mit weiblichem Kopfe (Haube) und gehobenen Flügeln auf ganz niederer, flüchtig angedeuteter Erhöhung nach r. (Grab?); r. eine dorische Säule.

2230. (1862). H. 0,09. Nola, Gerh. 1845.

Weiblicher Kopf nach r., die Haare mit Ausnahme des Vorderhaares bedeckt von einer mit Sternchen verzierten Haube, an der hinten eine Schlinge; an der Stelle des Ohres ein kleiner Zipfel (Augenkontur innen offen; Nasenflügellinie modern). R. davor steht ein kannelierter Pfeiler.

2231. (2042). H. 0,11. Italien, v. Radowitz 1856. — Uebermalt.

Eule nach r., Kopf von vorn; r. ein Oelzweig.

2232. (1856). H. 0,08. Nola, Gerh. 1845.

Eule nach l., die Flügel hebend. L. Oelzweig.

2233. (1875). H. 0,12. Rösel's Nachl.

Knabe in den Mantel gehüllt, der auch den Hinterkopf bedeckt, vor einer rechteckigen Basis (Steinsitz?) nach r. stehend. Oben hängt ein rundes Salbfläschchen, l. eine Strigilis. Sorgfältig.

2234. (1867). H. 0,075. Kamarina, 1845. — Oberfläche sehr abgerieben und beschädigt. Mündung fehlt.

Sphinx sitzt nach r. (Haube, gehobene Flügel) vor einer dorischen Säule.

2235. (115). H. 0,145. Nola, S. Koll.

Ohne Bild; nur oben der übliche Mäander; unten ein roter Ring.

2236. (1209). H. 0,12. Nola, S. Koll.

Desgl.

2237. (1261). H. 0,075. Nola, S. Koll.

Desgl.

2238. (1317). H. 0,075. Nola, S. Koll.

Desgl., doch auch unten Mäander.

b) Auf den schw. gefirnissten Grund graviert und farbig aufgemalt.

Erste Gruppe: *Form No. 176. Fussrand mit gefirnisstem Wulste. Dekoration wie an den schwarzfigurigen: Hals und Schulter ungefirn.; auf letzterer verbundene schw. Lotosknospen nach unten, zum Teil mit*

weissen Punkten dazwischen; darüber flüchtiges Stabornament. Der Bauch ganz schw. gefirnisst; am Rande oben sowie unter dem Bilde rot aufgemalte Ringe.

2239. (1612). H. 0,192. U. 0,24. Athen, vom Kunsthändler Papandriopulos in Rom gek.; c. 1834.

Bakchisch. L. ist mit weisser Farbe eine nackte Frau (Nymphe) nach r. aufgemalt, deren langes Haar mit braunroter Farbe gegeben ist (Kontur gewellt wie im streng rotfig. Stil); die Innenzeichnung (Augenkontur geschlossen) ist geritzt, so dass der schw. Grund sichtbar wird; am Körper ist diese Innenzeichnung sehr spärlich. Sie streckt beide Arme aus, den l. Arm dem Silen entgegen; an ihrem l. Bein ist ein wenig erg.; an dem r. Unterbein ist die w. Farbe mit dem darunter befindlichen schw. Firnis abgefallen. Sie scheint zu tanzen und zugleich den Silen abzuwehren. R. enteilt, sich umsehend, im Laufe oder Tanze ein Silen, der ebenfalls beide Arme ausstreckt; er ist ithyphallisch; er ist ganz (auch Haare und Bart nicht anders) mit der rotbraunen Farbe aufgemalt; dieses Rotbraun ist nicht das gewöhnliche der schwarzfig. Vasen, das auch hier zu den Streifen verwandt ist, sondern ein anderes mehr thon- und fleischfarbiges. Der Typus des Silen ist der gewöhnliche der schw. und streng rotfig. Vasen (Stumpfnase, grosser Bart, gewellter Haarkontur; nur das notwendigste ist graviert). — Zwischen beiden ein Stück erg.; auch an Silens Beine kleine Stücke erg.; zwischen ihnen mit verblasster Farbe aufgemalt: ϜSΝΟ. Stil dem schwarzfigurigen näher als dem rotfig.

2240. (2257). H. 0,186. U. 0,22. Gerh. Nachl. — Sehr gut erh.

Silen schleppt Weinamphoren. Nur in gravierten Konturen (nicht voll aufgemalt) ist ein Silen gegeben, dessen Körper also schwarz ist bis auf einige aufgemalte Zuthaten (langer weisser Bart; ebenso das Haar und der Schweif, roter Epheukranz und braunroter stehender Phallos). Er schreitet nach r. und trägt mit beiden erhobenen Händen horizontal eine rote Stange, an deren beiden Enden je eine grosse Spitzamphore hängt (weiss, mit roten, kreuzweise um den Bauch und dann um die Henkel geschlungenen Stricken an die Stange gebunden). In der übrigen Technik (Firnis, Thon, Form u. s. w) genau übereinstimmend mit 2239. — Der Kopftypus des Silens hat etwas entschieden vom Bocke Entlehntes in den dicken vortretenden Oberlippen.

2241. (725). H. 0,155. U. 0,17. Locri, S. Koll.

Die Lotosknospen der Schulter sind unverbunden und durch weisse Striche getrennt.

Ueberraschte Bakchantin. Auf einem braunrot gemalten Hügel (mit einigen dunkelroten Strichen) liegt schlafend eine nackte Nymphe nach l. (das Fleisch ganz weiss, wie 2239; das Haar ist schw. gelassen, mit r. Binde) auf dem Rücken; sie hat das Gesicht jedoch auf ihre l. Seite gelegt und beide Arme hängen schlaff herab; in der r. Hand hält sie noch einen Thyrsos mit rotem Epheulaub; das r. Bein hat sie stark angezogen. Ein Silen beugt sich von l. nach r. über sie herab, ist ithyphallisch (rot) und streckt lüstern beide Arme aus, sie an der Brust umfassend (sein Kopf und Arme zwar antik doch übermalt, da der Firnis wohl abgesprungen war; sein Haar war rot; der gewöhnliche Typus; weisser Schweif). Sein Körper ist nur in den Umrissen graviert, ganz wie 2240, also schwarz.

Zweite Gruppe: *Wie die vorige, doch der Fuss einfach und ohne Wulst; Schulterdekoration verschieden.*

2242. (1593). H. 0,144. U. 0,165. Vulci, Gerh. 1834.

Schulter wie 2241, schw. unverbundene Lotosknospen, mit w. Strichen dazwischen.

Tanz der Silene. Zwei ganz weiss aufgemalte Silene tanzen nach entgegengesetzter Richtung, beide je ein Bein hebend und beide sich zu einander umwendend und einen Arm gegen einander erhebend. — Siluetten ohne alle Gravierung. — Stumpfnasen sehr ausgeprägt, auch stark vortretende Lippen (vgl. 2240).

2243. (2630). H. 0,12. U. 0,195. Athen, 1879.

Hals und Mündung fehlen. Auf der Schulter schwarze liegende Palmetten.

Musikalischer Silen. Ein nur in Konturen gravierter Silen schreitet nach r., unter dem l. Arme eine Lyra (vier Saiten) haltend. Mit w. oder r., jetzt ganz verblasster Farbe ist aufgemalt: das lange Haar und der lange Bart; einige Punkte auf dem Schwanz; die Binde, die von der Lyra herabhängt; ferner Punkte auf dem Körper zerstreut, welche die Absicht zeigen, einen zottigen Silen darzustellen. Zeichnung flüchtig; Nase gerade. Gravierung viel gröber als bei den übrigen dieser Gattung; die übrige Technik vortrefflich wie bei den anderen.

2244. (2256). H. 0,095. U. 0,14. Gerh. Nachl.

Nur der Bauch der Vase ist antik; Schulter, Hals, Mündung und Fuss sind erg. Firnis sehr schön.

Bakchisches Flötenspiel. Weiss aufgemalt sitzt in der Mitte eine nackte Nymphe am Boden nach r., die Doppelflöte blasend (rot); ihr Hinterkopf und Rücken sind zerstört. Ueber ihr mit r. Farbe ·IAK·; r. von ihr von oben nach unten ·ΣΗΛ (es können etwa zwei Buchstaben vorangegangen sein, doch ist zwischen dem Bruch und dem Σ etwas mehr leerer Raum als zwischen Σ und Η). R. und l. kommen behutsam, die beiden Arme vorstreckend, je ein ithyphallischer Silen herbei (mit r. Schwänzen und r. Haar; beide Köpfe grösstenteils erg.). — Zierlich.

c) Auf weissen Grund in Konturen von Firnisfarbe gemalt.

Erste Gruppe: *Hals und Schulter ungefirnisst und thongrundig; auf letzterem das schw. aufgemalte Ornament flüchtiger unverbundener Lotosknospen mit Stäbchen darüber. Der Bauch mit weissem Ueberzug, darauf das Bild in Umrisszeichnung mit Firnisfarbe, die meist verdünnt und gelblich. Oben Mäander. Unten ist der Bauch gefirnisst und mit aufgemalten w. oder r. Ringen versehen. Letzte Stufe des strengen Stiles.*

α) Der Fussrand ist einfach, niedrig und ungefirnisst. Umrisszeichnung mit schw. Firnis in Relieflinien.

2245. (713). H. 0,11. U. 0,15. Nola, S. Koll.

Die Lotosknospen der Schulter besonders dick.

Eros in der Luft schwebend nach r., als Knabe mit kurzen Haaren, etwas geöffnetem Mund (wie freundlich lachend), hält in beiden Händen vorgestreckt je eine (mit voller schw. Farbe gemalte) Taube (?). — Flüchtig.

β) Der Fussrand hat unten einen gefirnissten Wulst. Die Umrisszeichnung mit flachen Linien und verdünnter gelblicher Firnisfarbe.

2246. (2415). H. 0,195. U. 0,215. Athen, 1874.

Grab. Eine oben spitz zulaufende Grabstele steht auf einer breiten Basis von drei Stufen. Auf der Stele befindet sich, wohl als Relief gedacht, ein Jüngling nach r. auf einfachem Sitze, den Mantel umgeworfen, sodass die r. Brust frei bleibt; er hält in der L. einen Stock und führt mit der R. einen kleinen Gegenstand (Blume?) gegen das Gesicht; kurze Haare. Hinter der Stele, teilweise von ihr verdeckt, befindet

sich der runde Grabtumulus (seine runde Spitze wird von der Stele verdeckt). — Zeichnung schon ziemlich frei, nur strenges Profil (Augenkontur innen offen).

2247. (712). H. 0,17. U. 0,17. Athen, v. Sack.

Spende. Eine Frau sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle nach r. (ion. Chiton und Mantel, Haube) und streckt in beiden Händen je eine Phiale vor und giesst spendend etwas von ihnen aus. Stil wie 2246.

γ) Dicker ungefirnisster Fussrand. Zeichnung wie bei β).

2248. (711). H. 0,245. U. 0,245. Athen, v. Sack. — Vielfach abgerieben. — Abg. Benndorf, griech. u. sic. Vasenb. Taf. 27, 2. S. 44.

Iris (in kurzem Chiton mit kleinem Bausch über dem Gürtel; Haarband; grosse Flügel am Rücken, hohe Stiefel daran je zwei kleine Flügel; aufgenommenes Haar mit gelbl. und schw. Firnisfarbe voll gemalt) stützt den r. Arm in die Seite und hält in der L. das Kerykeion; sie schreitet leise auf eine in der Mitte etwas eingezogene Erhöhung zu, auf deren Spitze einige Spuren wie von einer Flamme zu sehen sind, wonach sie einen ländlichen einfachen Altar bedeuten dürfte. — Stil wie oben. — Auf dem Bauche unten nicht aufgemalte sondern ausgesparte Ringe.

Zweite Gruppe: *Hals gefirnisst; auf der thongrundigen Schulter schw. aufgemalte liegende Palmettenranken, darüber Stäbchen. Umrisszeichnung mit schw. und verdünnter Firnisfarbe zugleich.*

α) Dicker runder ungefirnisster Fussrand.

2249. (2417). H. 0,27. U. 0,27. Athen, 1874. — Etwas grau verbrannt.

Ohne Mäander mit Kreuz.

Nike schwebt nach r. (ion. Chiton mit den Gürtel verdeckendem Bausch und vielen feinen Falten, die am Oberkörper mit flachen, am unteren mit Relieflinien; sehr lange schw. Haare, Diadem ausgespart; grosse Rückenflügel) und streckt die beiden Arme vor, die fast ganz zerstört sind; die R. ist etwas gesenkt gewesen und spendete vermutlich mit einer Schale auf den Altar; die l. Hand ist etwas gehoben und hält eine Blüte oder Ranke. Unten r. ein Altar (mit einer

Stufe und ion. Voluten); zwischen Altar und Nike eine grosse schw. Palmettenranke. — Profil recht streng; Augenkontur sehr oval, fast geschlossen.

β) Dicker ungefirnisster Fussrand mit schwacher Ausschweifung. Abweichende Technik, indem das Fleisch ganz schwarz gefirnisst.

2250. (2689). H. 0,24. Athen, 1880.

Ein Mann (bärtig?) steht nach r., vorgelehnt auf den knotigen Stock, den er unter die l. Achsel stützt, die R. in die Hüfte gestützt; er blickt herab zu einem Hahn nach l., der mit erhobenem Kopf zu ihm aufblickt; oben r. hängt eine Leier mit sieben Saiten und Plektron. In der Mitte stehen Buchstabenreste von oben nach unten TI'ᴗY. Das Gewand (Mantel der r. Brust frei lässt) ist weiss gelassen, nur mit etwas verdünntem Aussenkontur und Reliefinnenlinien gezeichnet; der Körper dagegen ist ebenso wie der Hahn ganz schw. gefirnisst als Siluette ohne Gravierung und auch ohne Reste einstigen Farbenaufsatzes. — Unten auf dem gefirn. Teil des Bauches rote Ringe.

Dritte Gruppe: *Die Schulter hat weissen Grund wie der Bauch.*

α) Hals und Schulter mit w. Grund; auf letzterer die flüchtigen Lotosknospenstriche mit Stäbchen darüber. Fussrand dick, etwas ausgeschweift. Der Kontur des Bauches ist nach oben ebenfalls etwas ausgeschweift.

2251. (1890). H. 0,19. U. 0,22. Griechenland, Ross 1844. — Hat durch Abreiben sehr gelitten. — Abg. Benndorf, griech. u. sic. Vasenb. Taf. 27, 3. S. 44.

Athena steht von vorn, den Kopf nach l. gewandt (ion. Chiton, kurzer dor. darüber? oben Rand einer kurzen Aegis? kurz aufgenommenes Haar mit ausgesparten Binden; auf dem voll schw. gemalten Haare noch einzelne Relieflinien); sie hält in der R. an den Arm gelehnt die lange Lanze, auf der L. einen korinthischen Helm. L. steht an einen Pfahl gelehnt ihr Schild, darüber hängt eine grosse Tänie, r. unten ein aus Feldsteinen zusammengelegter niederer Altar mit ὀσφὺς darauf. — Feine Umrisszeichnung, alles mit schw. Relieflinien. Vom Gesicht fast nichts erhalten; war, wie es scheint, von strengem Typus; Gewand bereits in ganz freiem Stile.

β) Hals gefirnisst; auf der w. Schulter Ranken; auch unter dem Bilde Mäander. Fussrand nieder, rund, ungefirnisst.

2252. (2648). H. 0,181. U. 0,225. Athen, in der Nähe der Hagia Triada, 1879. — Abg. Arch. Ztg. 1880, Taf. 11; S. 134 (Furtwängler).

Schulter: Eros als Knabe schwebt horizontal nach r. (Haare hinten kurz, doch vor den Ohren lang herabhängend; strenges Profil; Augenkontur geschlossen) und hält in beiden vorgestreckten Armen je das Ende einer sich gegen den Henkel hin verbreitenden Palmettenranke mit Blüten an den Enden. Die Palmettenblätter sind abwechselnd gefüllt und blass konturiert; der Firnis ist ungleich dick aufgetragen; besonders an den Flügeln und dem Ohrenhaar ist er dünner und bräunlich. — Am Bauche oben eigentümliche Mäanderform.

Gespräch von Mann und Frau. Eine Frau sitzt nach r. auf einem Lehnstuhle (dessen schräge von einer Palmette bekrönte Lehne jedoch ganz geradlinig ist wie die Füsse; auf dem Sitze ein Polster; unter den Füssen ein Schemel); sie trägt den ion. Chiton (die sehr feinen Falten desselben sind mit dem verdünnten Firnis gegeben, der bräunlich und gelb-grünlich ist); um die Oberschenkel ein Mantel, der schwarz gefüllt ist, doch ist es eine ungleich aufgepinselte Füllung (die Publikation gibt dies etwas zu stark, indem die feineren Uebergänge fehlen; an zwei Stellen ist der Firnis abgesprungen); sie trägt Armbänder und kreisrunden Ohrring; die Haare sind aufgenommen und durch breite haubenartige Bänder gehalten; die Haarenden sind mit besonderen Pinselstrichen gegeben; die Haarfüllung ungleich, wie die des Mantels; das Auge sehr oval, der Kontur geschlossen. Sie hält mit beiden Händen einen feinen Blattkranz vor sich; auf ihren Knieen sitzt, ihr zugewandt, eine Wachtel. R. oben hängt ein Spiegel, l. oben ein Alabastron an einem Bande, das an den zwei kleinen Henkeln befestigt ist; l. hinter ihr ein Wollekorb (der teilweise mit Firnisfarbe gefüllt ist wie der Mantel). R. steht ein Mann nach l. (kurzer Bart, kurze Haare, die mit einzelnen verdünnten Pinselstrichen gegeben, die weniger schwarz sind als in der Publikation); er trägt Schuhe (die Frau hat nackte Füsse), lehnt sich vorwärts auf den unter die l. Achsel gestemmten Knotenstock, die R. in die Seite gestützt; Mantel der rechte Brust frei lässt, mit gezacktem Saum, ohne Füllung, nur in Konturen; die Innenzeichnung gelblich verdünnt. Vor ihm steht

ΣΟΛΑΚΣΟΧΙΠΝΥΛΟ Ὀλύνπιχος καλός.

Vor der Frau r. ΚΑΛΟΣ und l. hinter der Frau

ΣΟΛΑΚΣΙΑΠΟΗ ο παῖς καλός.

8. **Alabastron** (Form No. 239).

a) In der gewöhnlichen rotfigurigen Technik.

Erste Gruppe: *Am oberen Ende des Bauches befinden sich zwei kleine Ansätze.*

α) Niederer Hals und der Bauch nach unten spitz zulaufend.

2253. (2571). H. 0,10. Attika, 1877.

Um die breite ungefirnisste Mündungsfläche schw. Ringe. Einfacher Mäander zwischen den Ansätzen oben am Bauch; darüber auf ganz schmalem ungefirnissten Streifen die schw. aufgemalten rings umlaufenden flüchtigen Buchstaben

ΚΛΝΓΟΗΤΙϟ.

Umlaufendes Bild. Bakchischer Tanz. Ein Silen läuft (tanzend) nach l. und blickt nach r. (nach der Nymphe) um; in der vorgestreckten R. hält er Krotalen; er hat einen dicken weibischen Haarschopf am Hinterkopf; zur Innenzeichnung sind keine Relieflinien, nur flache etwas verdünnte verwandt. Es folgt ihm r. eine im Tanzschritt nach l. eilende Nymphe in langem ion. Chiton und archaisch gefältelter Chlamys (Sphendone um die Haare); in der vorgestreckten R. ebenfalls Krotalen. Innenzeichnung ebenfalls nur mit flachen dünnen Linien. — Streng, doch flüchtig.

β) Höherer Hals; der Bauch unten breit und rund.

2254. (2572). H. 0,185. Attika (Pikrodafni), 1877.

Am oberen Ende des Bauches feines schlankes Stabornament; darunter reicher Mäander mit Kreuz zwischen den rot gefärbten Ansätzen.

Umlaufendes Bild, unten von Mäander mit Kreuz abgeschlossen. Jüngling im Frauengemach. Auf geschweiftem Lehnstuhle (gestreiftes Tuch auf dem Sitz) sitzt nach r. eine Frau (ion. Chiton und Mantel; auf letzterem Kreuzchen; Füsse auf löwenfüssigem Schemel; Haare hinten aufgenommen; ausgespartes Diadem; eine einzelne Schulterlocke) und spinnt, in der erhobenen L. den (rot aufgemalten) Rocken, mit der R. den Faden ziehend, an dem die sehr lange rote Spindel hängt. Sie scheint ganz vertieft in ihre Arbeit, auf die sie aufmerksam blickt; ihr ganzer Kopf (bis auf das Gesicht) ist bedeckt von einem durchsichtigen, weiss aufgemalten Schleier, der durch schw. Pünktchen geziert ist und unten in kurze Fransen ausläuft; die dünn aufgetragene weisse Farbe giebt den Eindruck des Durchsichtigen vortrefflich wieder.

Oben hängt eine Lekythos (Form No. 176) und ein Spiegel (mit Griff, der oben in Voluten endet). Vor ihr steht nach l. ein Jüngling im Mantel (r. Brust frei, Kreuzchen auf dem Mantel; kurzes Haar; Andeutung von Backenflaum), der sich mit der L. auf seinen Knotenstock stützt und das l. Bein entlastend sich vorbeugt und mit der R. der Frau einen vollen Beutel hinhält, den sie gar nicht zu beachten scheint. Hinter dem Jüngling und zugleich hinter der Frau steht eine Dienerin der letzteren, nach r. zu ihr gewandt, doch nach l. nach dem Jüngling umblickend; sie trägt nur den langen ion. Chiton mit Bausch über dem Gürtel vorne; sie hält einen Spiegel in der R. und auf der L. vorgestreckt einen Wollkorb; ein anderer grösserer steht unten (hinter dem Stuhle der Frau); die Dienerin hat kurz geschnittenes Haar. — Die Ausführung ist überaus sorgfältig, das Ganze ein wahres Prachtstück; die Gewandung ist bereits frei von allen archaischen Zügen, doch die Kopftypen sind noch ziemlich streng, der Augenkontur sehr schmal, langgezogen und geschlossen, doch die Pupille nach innen gerückt.

Zweite Gruppe: *Die Ansätze oben fehlen; deshalb auch kein Mäander oben, nur schw. Stäbchen.*

2255. (2574). H. 0,16. Athen, beim Gebäude der Bank gef.; 1877. — Grau verbrannt.

Nike schreitet eilig nach r. (ion. Chiton, Mantel, Sphendone; Flügel ziemlich kurz; Falten ohne archaische Enden; Augenkontur innen etwas offen; flüchtig); sie streckt beide Arme mit gespreizten Händen schräg vor gegen einen Palmbaum. Die Darstellung füllt den ganzen Umkreis des Gefässes. Unten Mäander.

2256. (2570). H. 0,115. Attika, 1877.

Auf geschweiftem Lehnstuhle sitzt eine Frau nach l. (ion. Chiton, Mantel, Haube) und streckt die Hände aus, wie um etwas zu empfangen. Vor ihr l. steht eine zweite Frau nach r. (ion. Chiton, Mantel) und hält ihr einen Spiegel entgegen. Hinter ihr hängt ein Sack. — Flüchtig; Augenkontur innen offen; letzte Stufe des strengen Stiles.

b) Auf weissen Grund gemalt.

Erste Gruppe: *Mit den Ansätzen oben am Bauche.*

α) Der ganze Bauch hat weissen Grund ausser dem unteren schw. gefirnissten Teil. Konturzeichnung und Füllung von Firnisfarbe.

2257. (2632). H. 0,165. Athen, 1879. Aus Stücken, doch vollständig und nichts erg.

Zwischen den Ansätzen Mäander mit Schachbrett.

Spendescene. R. sitzt auf einfachem Sessel ohne Lehne ein Jüngling nach l., den Unterkörper im Mantel (der mit schw. Firnisfarbe gefüllt ist, nicht gleichmässig sondern wie auf 2252); im l. Arme ein langer Stock, oben mit Querholz; die R. streckt er vor, um die Schale von dem Mädchen l. zu empfangen. Sein Haar voll gefirnisst, die Enden mit besonderen Strichen; Augenkontur geschlossen; Andeutung von Backenflaum; Mund etwas geöffnet; freundlicher lebendiger Ausdruck. Die äusseren Konturen mit dem verdünnten gelblichen Firnis, mit noch mehr verdünntem die Innenzeichnung. Oben hängt ein grosser Wandkorb an Bändern; vor ihm l. sitzt, die Vorderbeine aufstellend, ein Panther, ihm zugewandt nach r.; der Kopf en face; er ist nur mit Umrissen in verdünnter Firnisfarbe gegeben, das Fell gesprenkelt. Von l. naht ein Mädchen nach r., das ihm eine volle Phiale auf der L. entgegenhält und in der R. gesenkt die Kanne trägt (ion. Chiton ohne Faltenangabe; sackförmige Haube, die nur das Stirnhaar sehen lässt und mit Zickzack verziert ist; Diadem; kreisrunder Ohrring; schw. Schuhe und schw. Chlamys auf der r. Schulter und um den Mittelkörper, die mit schw. Firnis ungleich gefüllt ist wie der Mantel des Jünglings). Sehr merkwürdig ist, dass ihr Fleisch sowohl als der ion. Chiton und die Haube alle noch einmal auf dem w. Grund mit weisser glatter Thonschicht belegt wurden, so dass diese Teile ein schwaches Relief haben; darauf ist dann die Innenzeichnung (die Sternchen auf dem Mantel, das Zickzack auf der Haube) aufgemalt mit gelblicher Firnisfarbe. — Spuren von Vorzeichnung an beiden Figuren; am Mantel der Frau eine Spur von auf den schw. Grund aufgemalten roten Innenlinien.

2258. (2573). H. 0,18. U. 0,21. Tanagra, 1877. — Intakt. Der weisse Grund ist sehr fest, glatt und gelblich.

Am Bauche oben Stabornament; zwischen den Ansätzen einfacher Mäander.

Jugendlicher Sieger. R. steht ein Jüngling nach l., doch halb en face (l. Bein en face, r. im Profil), nackt, mit kurzen Haaren, die mit vollem schw. Firnis gemalt sind bis auf das vor den Ohren herabhängende in einzelnen Strichen gegebene Vorderhaar; hinten herum ist das Haar in eine horizontale Reihe von Wülsten gelegt; mit sehr feinen Linien gelben verd. Firnisses sind die feinen Haarenden angedeutet.

Er drückt sich mit der erhobenen R. einen (ausgesparten) Reif oder Tänie auf dem Kopfe fest, daran hinten eine Schleife und vorn eine Spitze sich zu befinden scheint; er hält in der L. und an die l. Schulter gelehnt einen langen Stock, der oben mit kurzem Querholz versehen ist; sein Körper ist nur in Konturen gezeichnet, die äusseren mit Relieflinien, das Muskeldetail mit feinen gelblichen Linien; strenge und korrekte Zeichnung. L. steht Nike nach r. und stützt in der R. ein Scepter (blütenbedeckt) auf (ion. Unterchiton, der an den Aermeln und am Bauche etwas erscheint, mit feinen gelben Falten; dor. Chiton darüber mit den strengen schwalbenschwänzförmigen Falten; darüber, die r. Brust frei lassend, der Mantel, der mit der gelben ganz dünn genommenen und durchsichtigen Firnisfarbe gefüllt ist; die Flügel mit gelbem und schw. Detail in Umrissen; die Haare sind gewellt, mit einzelnen dunkleren und helleren Pinselstrichen gegeben, die Enden mit feinsten gelben Linien; hinten ein weiss gelassener Haarbeutel); auf der r. Hand trägt sie einen mit schw. Firnis gefüllten Gegenstand, der ein Vogel zu sein scheint. L. hinter ihr am Boden eine grosse Hacke, wie sie in der Palästra gebraucht wurde; r. zwischen ihr und dem Jüngling liegen zwei Halteren am Boden. Darüber hängt oben an verchlungenem Knoten ein Sack mit Hakenkreuz (für Schwamm?). — Die Zeichnung überaus fein, die Abwechslung der Farben (obwohl nur Firnisfarbe angewandt ist) höchst geschmackvoll. Augenkontur am Jüngling etwas offen; Pupille nach innen gewölbt. Stilstufe des Brygos.

β) Der Bauch zeigt oben über den Ansätzen einen auf dem r. Thongrunde ausgesparten breiten Palmettenstreifen; unter dem Bilde ein Mäander, ebenfalls auf Thongrund. Nur Konturzeichnung.

2259. (2705). H. 0,275. Athen, 1880. — Aus Stücken; vielfach stark abgerieben. — Abg. Arch. Ztg. 1882, S. 214 (nur die zwei Hauptfiguren). Vgl. Heydemann, griech. Vasenb. S. 1, Anm. 13, 1.

Parisurteil. Paris als Jüngling sitzt nach l. auf einer leicht angedeuteten Höhe und hat das r. Bein über das l. geschlagen; er stützt das Kinn in die r. Hand, die l. Hand auf etwas Undeutliches (seine Leier am Boden ?) legend, aufmerksam nach l. sehend; er trägt hohe Stiefel; die Spitze des r. Fusses ruht auf einer niedern Erhöhung; Petasos im Nacken, Chlamys mit einigen roten Streifen, kurzes Haar. Vor ihm steht l. Hermes en face, sich mit der L. auf das lange Kery-

34*

keion stützend und auf Paris herabsehend (Bart; Petasos, Chlamys mit roten Streifen, hohe Stiefel) und die R. in die Seite stemmend. Neben Paris ΚΑΛΟΜ *καλός*, neben Hermes: ΚΑΛΟ· R. steht die fast ganz zerstörte Gestalt einer Göttin (Hera), r. neben ihr Κ·, im langen ion. Chiton und Mantel, mit der L. den wohl über den Kopf gezogenen Mantel emporziehend, in der R. das lange Scepter schräg tragend. L. folgt Athena nach r., die etwas besser erhalten ist (l. von ihr, r. von Paris: ·ΚΑΙΕ *καλή*), in ion. Chiton, Mantel mit rotem Randstreif, Aegis ohne Gorgoneion, Helm; in der L. trägt sie die Lanze, deren Spitze oben in das Ornament ragt und deshalb auf r. Thongrunde steht; in der R. hat sie etwas rundes Schwarzes (Apfel?). — Schönste Zeichnung der letzen Stufe des strengen Stiles. Nur Umrisse in Relieflinien; nur die Haare voll gefirnisst; merkwürdig die einzelnen hellroten Faltenstreifen auf den Gewändern. Augenkontur wie es scheint geschlossen, doch Pupille nach innen gerückt.

Zweite Gruppe: *Ohne die Ansätze am Bauche oben.*

2260. (571). H. 0,145. Neapel, c. 1833. — Aus Stücken; die Fugen schlecht überschmiert. — Abg. Arch. Ztg. 1872, S. 36 (Heydemann). Vgl. Fröhner, deux peint. de vases gr. de la necrop. de Camirus, Paris 1871, pl. II, p. 14 ff.

Der weisse Grund fest glatt und gelblich; oben nur Streifen, kein Ornament.

Mit breitem Pinsel ist schwarz aufgemalt in dicken Konturlinien ein Aethiope nach r. (der Kopf voll schwarz gefirnisst, das Haar weissgrundig gelassen, der Kontur nur getupft; Nase und Stirn alt, das Untergesicht übermalt wegen eines Bruches); er schreitet, nach l. umsehend nach r., in langen weiten Hosen mit punktiertem Streif, in kurzem Chiton mit Aermeln, die punktiert wie die Hosen; in der R. streckt er eine Streitaxt aus; auf dem l. vorgestreckten Arm ein befranstes grosses Tuch. Der Rest des Raumes ist gefüllt mit einem Altar oder *ἐσχάρα* (ohne Stufe, wie ein einfaches Postament) und Palmbaum, auf den der Aethiope zueilt.

9. Pyxis.

2261. (2679). H. 0,13, mit Deckel 0,20. Dm. des Deckels 0,17, des oberen Gefässrandes 0,135. Athen, 1880. — Aus Stücken, doch vollständig und nichts erg. — Abg. Arch. Ztg. 1882, Taf. 7, 1; S. 154 (Robert).

Form No. 199. Der Deckel mit hohem rundem Knopfe ist in gewöhnlicher rotfiguriger Manier verziert; von Stab-

ornament und Mäander umrahmt läuft ein breites Band ausgesparter Palmetten um. Die Füsse sind ebenfalls thongrundig und ungefirnisst. Der Bauch dagegen ist mit weissem Ueberzug versehen (schönes warmes Weiss, glatte doch nicht glänzende Oberfläche; das Weiss schabt sich leicht ab).

Umlaufendes Bild. Frauengemach. Eine grosse zweiflüglige Thür trennt die Figuren; oben, unten und in der Mitte derselben je ein Querleisten, der mit verd. Firnis gelb angelegt und mit dunkeln Nagelknöpfen versehen ist; in dem r. obersten Rechteck befindet sich der Klopfer oder Griff der Thür. Die Thüre, wie alle Figuren, ist mit braungelben Konturen von verd. Firnis gezeichnet. Gruppe l.: eine Frau nach r. auf lehnelosem Stuhle (langer Chiton, in den Mantel gehüllt, an dem die Farbe grossenteils abgesprungen; Haar hinten in kurzem Wulst aufgebunden; ausgesparte Binde); sie streckt die r. Hand aus und giebt wohl einen Auftrag dem Mädchen, das eilig zu der Thüre nach r. schreitet, doch nach jener umsieht und die R. nach ihr ausstreckt (ion. Chiton, Mantel der r. Brust frei lässt; Haube die nur mit Konturlinien). Zwischen beiden hängt an einem Haken oben ein schwarzes Alabastron herab; weiter r. neben der Thür hängen zwei Sandalen mit reichem Riemenzeug, die eine von unten, die andere von der Seite gesehen. L. von der sitzenden Frau, durch ein oben hängendes Tuch (nur in Konturen) getrennt, eilt ein Mädchen, in gleichem Motive wie die vorige, nach r. und sieht sich um (ion. Chiton, Mantel, darunter der l. Arm; lange Haare), die R. nach l. ausstreckend, darin sie einen (mattbraunen) Reif (Wollestrang oder Tänie) hält; sie enteilt von einem l. stehenden Wollkorb (nur Umrisse), in welchem oben Rocken und Spindel sichtbar werden. Das l. gegenüber stehende Mädchen (ion. Chiton, Mantel, langes Haar) streckt in der R. eine apfelförmige Kugel (mattbraun, gesponnener Knäuel?) nach r. aus. Oben hängen wieder die zwei Sandalen wie vorhin. L. steht noch ein Mädchen nach r. mit einem Spiegel in der vorgestreckten r. Hand (ion. Chiton, Mantel, l. Arm darunter, Haarband ausgespart, einfacher Wulst hinten). Zwischen beiden ein Stuhl ohne Lehne und darüber an der Wand eine dicke Binde; l. gleich r. neben der Thür hängt ein kleiner Sack. — Die Konture und die Chitone sind nur mit verd. gelbbraunem Firnis gezeichnet; die Haare sind als Masse schwarz-braun gefirnisst. Die Mäntel sind alle mit matter graubraunrötlicher Farbe

gefüllt und darauf sind die Faltenlinien mit verd. Firnis angegeben. Augenkontur innen offen, doch noch das strenge Untergesicht; Gewänder ohne alle Schwalbenschwanzfalten. Letzte Stufe vor dem frei-schönen Stil.

10. Schale.

1. *Ohne absetzenden Rand (Form No. 225).*

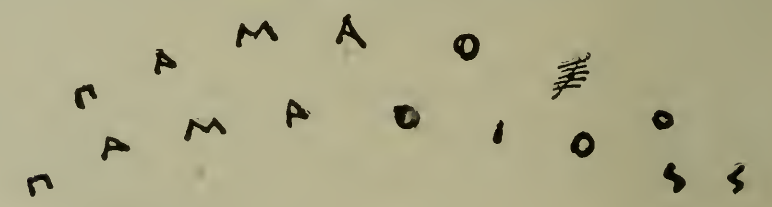
a) Das relativ kleine Innenbild nur von einem feinen thongrundigen Rändchen eingefasst. Form der Schale ziemlich bauchig und tief. Der Stil der ältere und strengere. Hauptmeister: Epiktet und sein Kreis.

Erste Gruppe: *Das Innenbild besteht nur aus einer Figur, die den ganzen Raum füllt. Der Rand des Fusses ist ein dicker runder ungefirnisster Wulst. Zu beiden Seiten der Henkel befinden sich Palmetten, welche die beiden Aussenbilder trennen.*

2262. (1607). H. 0,15. Dm. 0,315. Vulci, 1834. — Aus Stücken, teilweise erg. — Abg. Gerhard, aus. Vas. Taf. 272 Bd. IV, S. 46. Panofka, Bilder ant. Lebens Taf. II, 2 (S. A), III, 7 (Seite B). vgl. S. 4. Vgl. C. J. G. 8177. Klein, Vas. mit Meistersign. S. 47, 7.

Der Fuss ist angesetzt und fremd; er gehörte zu einer schwarzfigurigen Schale.

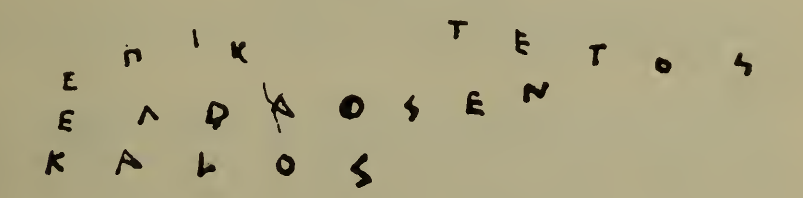
Innen: Silen nach r. laufend, das Rund ausfüllend, nach l. umblickend, im archaischen Laufmotiv, mit tief eingesenktem r. Knie (langer Bart und langes Haar, r. Epheukranz; sehr starke Stumpfnase, dichte breit gemalte Braue, dicke Lippen; der Körper ist vom Halse bis zu den Knieen modern; es ist das mit dem fremden Schalenfusse eingesetzte Stück); in der L. hält er einen Schlauch gefasst. Ringsum



Παμάφιος (statt *Πάμφαιος*).

Unter den Aussenbildern nur ein feiner Thongrundstreifen.

A) Palästra. In der Mitte steht ein unbärtiger Flötenbläser nach r. (er hat das Mundstück, das mit einem r. Bande am Kopfe befestigt ist; ausserdem hängt ihm vorn am Leibe an r. Bande das Futteral herab; langer ärmelloser Chiton ohne Gürtel, unten schwalbenschwanzförmige Enden). R. steht ein aufmerksamer Jüngling nach l. (nackt, r. Kranz), der sich zum Diskoswurf anschickt; er hält eben den Diskos in der erhobenen Linken bereit (der Diskos erscheint über der Schulter neben dem Kopfe wie an der Diskophorenstele) und hat den r. Unterarm erhoben. R., abgewandt, ein nackter bekränzter Jüngling nach r., der etwas in die Kniee gebeugt steht (vor Eifer und Ungeduld?) und sich eben mit einer r. Binde die l. Hand umschnürt (die an beiden Händen bereits angegebenen Binden sind mit schw. Firnisreliefstrichen gegeben, da sie auf Thongrund stehen), zum Faustkampfe sich rüstend. L. am Ende steht noch ein gleicher Flötenbläser wie der mittlere nach r. und vor ihm r. ein eben in regelrechtem Ausfalle das *ἀκόντιον* (kurzer Stab) schleudernder nackter bekränzter Jüngling nach l. An Brust und Bauch des letzteren einiges feine Muskeldetail mit verd. Firnis. L. und r. vom Flötenbläser in der Mitte steht *Ἐπίκτητος* und dazu gehört auf B) *ἔγραψεν* und r. *καλός*.



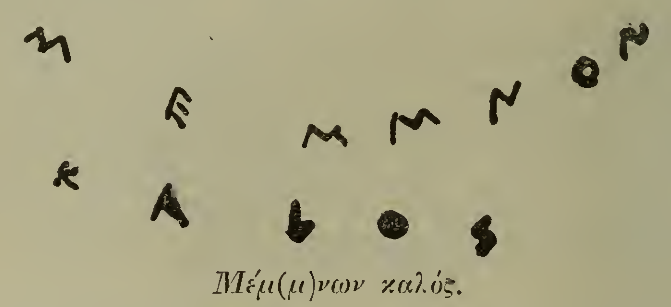
B) In der Mitte ein Jüngling (r. Kranz, kurzes Wams mit feinen gelblichen verdünnten vertikal gewellten Falten; um die Hüften ein schurzartig geschlungenes gröberes Gewandstück in strengen Falten; hohe Stiefel, die oben mit Fell verbrämt); er führt ausschreitend nach l. zwei Rosse an roten Leinen herbei; das eine l. bereits vor ihm befindliche schreitet ruhig, das andere r., zu dem er umsieht, geberdet sich etwas unwillig; beide Rosse haben Maulkörbe (einiges verdünntes Detail auf ihnen).

Vorzeichnung ist nirgends zu erkennen. — Höchste Sorgfalt und Sauberkeit in der Zeichnung. Die äusseren Haarkonture aller Figuren sind graviert; nur um die Stirnhaare,

wo einzelne Spitzen heraustreten, der übliche thongrundige Streif.

2263. (2221) H. 0,13. Dm. 0,31. Vulci, Gerh. Nachl. — Teilweise erg. — Erwähnt: Musée étrusque No. 798. Gerhard, auserl. Vas. Bd. II, S. 61. C. J. G. 7576. O. Jahn, Darst. gr. Dichter auf Vasenb. S. 756, No. 2. Klein, Vas. mit Meisters. S. 54, 13.

Innen: Ein sich rüstender nackter Jüngling nach l., sich vorbeugend und im Begriffe, sich die r. Beinschiene anzulegen; die l. hat er schon an; am r. Beine liegt unten deutlich bereits der Ring über dem Knöchel, der zum Festhalten der Beinschiene dient (r. Binde, kurzes Haar); zwischen den Beinen liegt ein kor. Helm; r. ein Rundschild; der Raum ist sehr gut ausgefüllt. Ringsum steht:



Μέμ(μ)νων καλός.

An den Henkelpalmetten der einen Seite auch Blüte und Knospe.

A) Amazonenkampf. Herakles im Laufschritte weit ausschreitend nach r. (mit Löwenfell, das auf dem Kopfe liegt und um die Brust geknüpft ist, doch sonst nur auf dem Rücken herabfällt und nicht gegürtet ist; doppeltes r. Schwertband, das rot auf Thongrund; bärtig); r. von seinem Kopf HEPAKLES *Ἡρακλῆς;* er zückt in der R. das Schwert und streckt die L. vor gegen eine Amazone, die im alten Schema des im Fliehen halb knieend sich Umwendens (Beinschienen, kurzer faltenloser Chiton mit Kreuzchen; Panzer der einfachen alten Art ohne Lederstreifen; lange Locken; att. Helm mit hohem Bügel); sie streckt dem Herakles ihre Pelta entgegen, die mit zwei Kreisen verziert ist; ihre gesenkte R. ist eine Lanze haltend gedacht, die jedoch nicht angegeben ist. R. schiesst eine Amazone im Fliehen sich umwendend einen Pfeil gegen Herakles ab; sie ist im Laufschritte nach r. und hat die völlig anliegende Bogenschützentracht (enge Hosen und Aermel, mit schw. Kreuzchen; an doppeltem r. Bande ein grosser Goryt

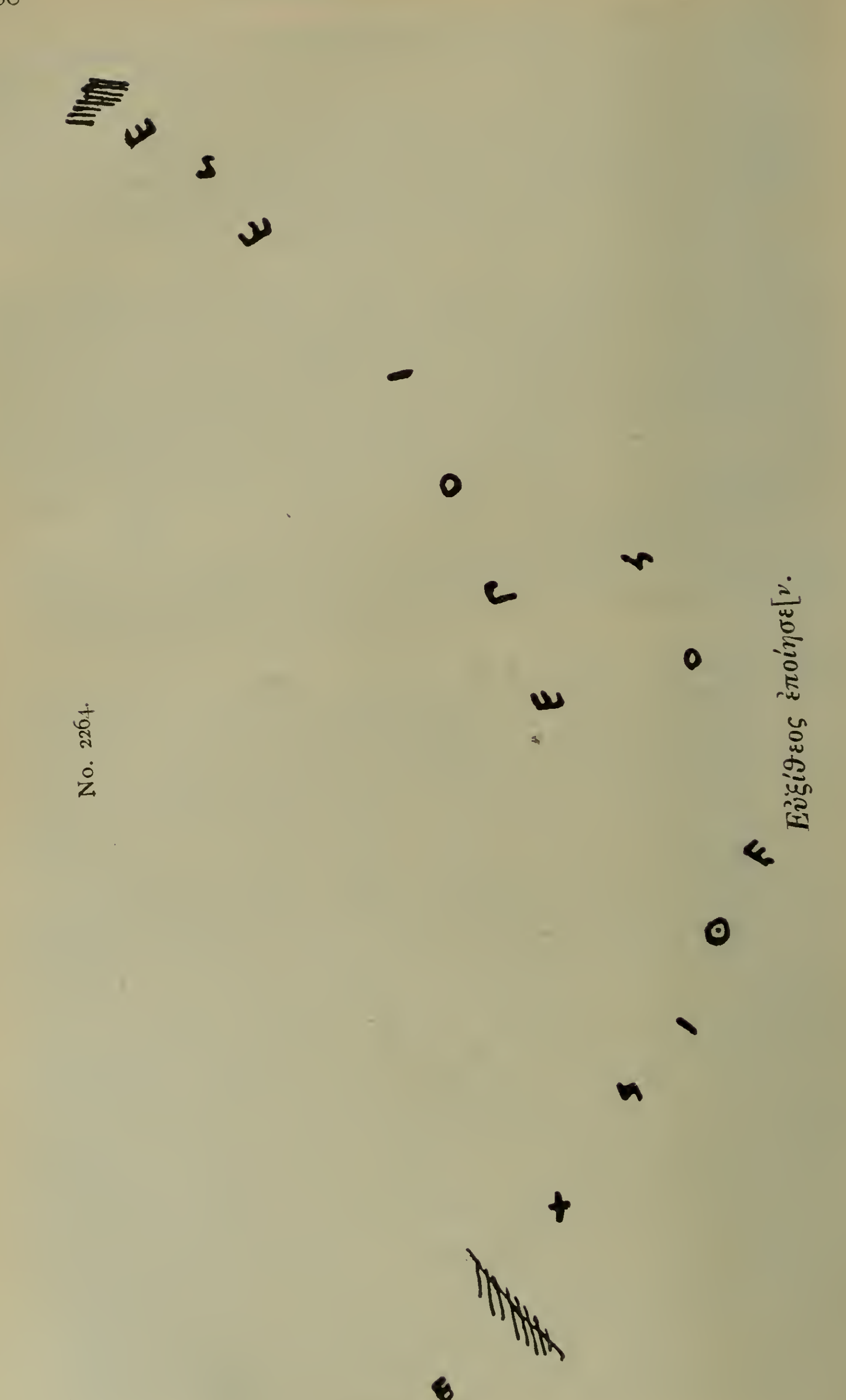
an der r. Seite, hohe bekränzte Mütze mit den langen Laschen[1]. Zwischen ihren Beinen ΑΝΛΡΟΜΑ+Ε *Ἀνδρομάχη*. L. entflieht im Laufschritte sich umsehend eine Amazone (kurzer faltenloser Chiton, Panzer der alten Art, att. Helm mit niederm Bügel, Rundschild mit gezirkeltem Rand; Löckchen vor den Ohren; r. Schwertband und rote Lanze, wo das Rot wieder auf Thongrund). R. von ihr ΛVΚΟΠΙΣ *Λύκωπις*.

B) Fortsetzung. Jolaos (unbärtig, kurzer faltenloser Chiton mit Kreuzchen, Panzer der alten Art, r. Kranz im kurzen Haar) besteigt eben ein ruhiges Viergespann (das des Herakles), die Gerte in der R.; die Zügel rot; zwei der Rosseschwänze rot; die Leine der Nebenrosse angegeben und zwar rot (wieder teilweise auf Thongrund); die Oberteile, besonders die Hälse und Köpfe der Rosse sind modern. Oben l. vom Kopfe des Jolaos ·ΟƎΛΟΙ *Ἰόλεως*.

Die Haarkonture sind alle graviert (auch das Vorderhaar; letzteres nur bei Lykopis nicht). Keinerlei Muskeldetail; überhaupt fast gar kein Detail der Innenzeichnung.

2264. (1767). H. 0,175. Dm. 0,38. Vulci, Canino, 1841. — Aus vielen Stücken und erg. — Abg. Vases du prince de Canino Luc. Bonaparte pl. 5. 6. Jnghirami, gall. Omerica II, 254—256. Müller-Wieseler, D. a. Kunst I, 207. Archaeol. Brit. vol. XXIII, p. 206 (Stuart). Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. 18, 2. 3, S. 427. Vgl. Bull. d. J. 1830, 144. Gerhard, rapp. volc not. 402 C. auserl. Vas. III, S. 87 A. 33. Musée étr. No. 1120. Réserve étr. coupes No. 32. C. J. G. 8200. Brunn, Gesch. d. gr. Künstl. II, S. 688. Arch. Ztg. 1879, S. 183 (Weil). Klein, Vas. mit Meistersign. S. 58. Stephani, compte sendu 1861, S. 98. Brunn, troische Misc. I (Sitz.ber. d. bair. Akad. 1868), S. 68. Luckenbach im 11. Supplbde d. Jahrb. f. Philol. S. 547.

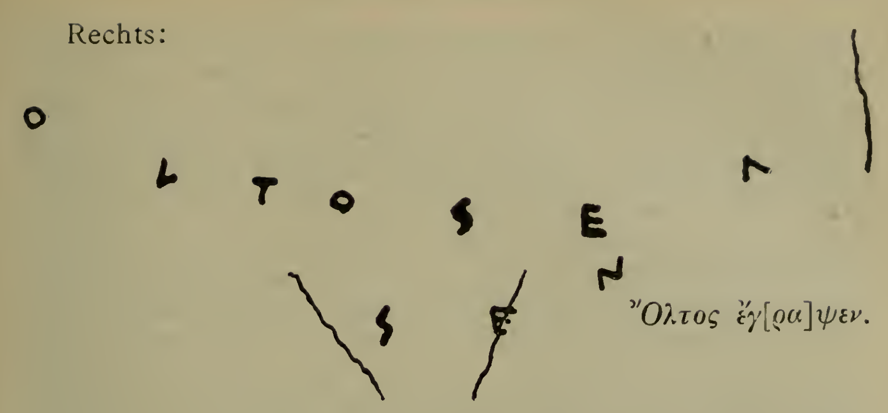
Innen: Ein Jüngling schreitet nach l., etwas in die Kniee gebeugt, in der R. eine Trompete haltend, im Begriff sie gegen den Mund zu führen (Beinsch., kurzer streng gefältelter Chiton, grosser Rundschild, darauf in Siluette schw. aufgemalt ein Löwe zum Ansprung lauernd nach l.; Lanze in der L.; korinth. Helm in den Nacken zurückgeschoben; langes Haar; grosses Auge, darin Kreis mit Punkt; auf der Oberlippe einige feine Pünktchen, um den Schnurrbartflaum anzudeuten; noch dünnere feine Linien für den Flaum der Wange; keine Vorzeichnung). Die Inschrift ringsum ist sehr blass und war deshalb modern völlig übermalt, teilweise das Alte genau deckend, teilweise und meist willkürlich und falsch. Antik ist Folgendes: links (s. umstehend)



No. 2264.

Εὐξίθεος ἐποίησε]ν.

Rechts:



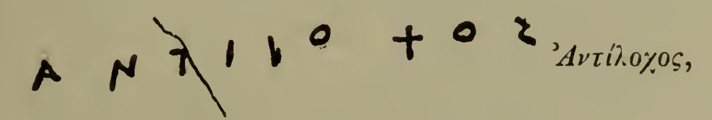
Ὄλτος ἔγ[ρα]ψεν.

Unter den Aussenbildern läuft ein liegendes rotfig. Palmettenband. Bei den Henkelpalmetten auch jederseits eine Blüte.

A) Achill's Auszug. Ein ruhiges Viergespann steht nach l. (zwei Schwänze rot, Zügel rot auch da wo auf Thongrund; auch die Leinen der Nebenrosse sind rot angegeben); auf dem Wagen steht mit kurzer Gerte, die Zügel haltend, Phoenix als bärtiger Mann nach l., (r. Olivenkranz, langer Chiton); l. von seinem Kopfe

Φοῖνιξ;

das Facsimile giebt zugleich die unter dem Firnis in schwachem Relief zu erkennende Replik der Inschrift. Zu seiner L. will eben den Wagen besteigen der Jüngling Antilochos (kor. Helm zurückgeschoben, Beinschienen, kurzer Chiton, Chlamys, Rundschild mit Zirkelrand und als Zeichen der schw. Siluette eines nach l. anstürmenden Ebers), die Lanze in der L., mit der R. den Wagenrand ergreifend. Oben r. neben dem Kopfe, rot aufgemalt



Ἀντίλοχος,

r. unten r. und l. von seinem Beine steht:

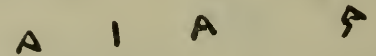


in ganz schwachem Relief, vom Firnisse bedeckt. Wahrscheinlich wurden bei der ersten Umrisszeichnung auf den

noch ungefirnissten Thongrund auch die Inschriften mit Firnisfarbe angegeben, dann wurde der Grund zugefirnisst und die Inschriften wiederholt mit roter Farbe. Bei den roten Inschriften sind einige unbedeutende moderne Auffrischungen und Uebermalungen leicht kenntlich. — Ihnen entgegen nach r. kommt Iris, sich umblickend nach l., in der L. eine rote Blüte ihnen entgegenstreckend, in der R. das rote Kerykeion (faltenloser ion. Chiton, auf dem man die verdünnten gewellten Falten vermisst; Mantel; Haar hinten aufgenommen mit r. Bande; kurze Schulterflügel; Kopf zu grossem Teil modern). L. vom Kopf ΣΙΡΙ *Ἶρις*. L. vor den Rossen steht Achill nach (Beinschienen, kurzer faltenloser Chiton, bestickt und befranzt; Lederstreifen am Panzer, gezirkelter Rundschild, darauf ein schw. Polyp als Zeichen, Lanze in der L., kor. Helm zurückgeschoben; bärtig). R. neben ihm von oben nach unten ·IXA *Ἀχι[λλεύς*. L. von ihm steht Nestor nach r.; beide halten sich die R. gefasst im Handschlag (Nestor im Mantel, der r. Brust frei lässt; in der L. einen Stock; er ist als Greis dargestellt, mit hoher doppelt gefurchter Stirne; Haar und Bart sind dadurch als weiss bezeichnet, dass sie thongrundig gelassen und nur durch feine Pünktchen nach dem Gesichte zu begrenzt sind; nur im Nacken sind die Lockenenden mit Konturen in Relieflinien gegeben). R. von seinem Kopfe

NESTO · *Νέστω[ρ*.

B) Kampf um Patroklos Leiche. In der Mitte liegt tot Patroklos, nackt und waffenlos; kurze einzelne gepinselte Locken fallen ihm ins Gesicht; geschlossenes Auge mit Angabe der Wimpern; die Beine ausgestreckt, der Kopf ist umgewendet und wird vom l. Arme gestützt; der Oberkörper wird vom Rücken gesehen und ist stark verdreht; der l. Arm liegt quer über den Rücken nach dem Beine. Ueber ihm steht ΣΟΛΚΟΡΤΑΠ *Πάτροκλος* und etwas nach l. gerückt sieht man Spuren unter dem Firnis: IΤ. Ueber ihm schreiten zwei Hopliten im Lanzenstosskampfe; l. Aias nach r. (Beinschienen, kurzer gefältelter Chiton, Gürtel, wie scheint Panzer und vorn die Zipfel eines unter den Gürtel gesteckten Shawls; kor. Helm herabgelassen; Schwert; r. Arm und Brust grösstenteils erg.; Rundschild von der Innenseite, mit r. Bändern). R. von seinem Kopfe



(letzter Buchstaben verschrieben) *Αἴας*.

R. Aineas nach l. (faltenloser kurzer Chiton mit Sternchen, Lederstreifenpanzer; nach l. anspringender Löwe in schw. Siluette auf dem Rundschild; sonst wie Aias). L. von seinem Kopfe AᒣMIA *Αἰνέα[ς*. Beide schleudern die Lanze gegen einander. R. hinter Aeneas noch ein gleicher troischer Hoplit mit geschwungener Lanze (fliegender Vogel auf dem Schilde in schw. Siluette; faltenloser bestickter Chiton und dazu der vorn herabhängende Shawl). L. von ihm ≷O≷AᒣIH *Ἵπ(π)ασος*. L. am Ende ein ebensolcher Hoplit (Diomedes) nach r. (gefältelter kurzer Chiton, Lederstreifenpanzer, Bartenden sichtbar; r. Schwertband; rote Lanze auf Thongrund, während sonst die Lanzen thongrundig ausgespart oder konturiert sind). L. von oben nach unten ≷ƎΔƎ·\OIΔ *Διομήδης*. Alle Hopliten haben in den Nacken fallendes Haar mit kurzgelockten Enden. — Keine Vorzeichnung. Keinerlei Muskeldetail. Augapfel als schw. Punkt, nur bei Aeneas als Kreis mit Punkt.

2265. (2222). H. 0,135. Dm. 0,34. Gerh. Nachl. — Aus vielen Stücken.

Innen: Ein nackter Jüngling schreitet, etwas in die Kniee gebeugt, vorsichtig nach r. und balanciert auf der l. flachen Hand einen vollen Skyphos, die R. zur Balance ausstreckend (r. Blattkranz; kurzes Haar; ohne Muskeldetail). Rundum steht ΦIⱢOKOMO≶ *Φιλόκωμος*.

Aussen sitzt jederseits r. und l. von den Henkelpalmetten eine Sphinx einander gegenüber auf den Hinterbeinen (emporgeringelter Schwanz, langes Haar, r. Blattkranz, grosse Flügel). Dazwischen jederseits eine liegende Figur:

A) Ein nackter Jüngling liegt, den Oberkörper etwas erhoben und gegen ein Kissen gelehnt nach r. (kurze Haare; r. Blattkranz); er hält mit beiden Armen zwischen den in frohem Uebermute etwas in die Höhe gestreckten Beinen einen grossen Krater umfasst (sog. Amphora a colonnette, Form No. 22), offenbar voll Weines, im Begriff denselben gegen den Mund zu heben. Oben HOΓA· ·AⱢO *ὁ πα[ῖς κ]αλό[ς*.

B) Ein gleicher Jüngling jenem zugewandt nach l., doch halb sitzend, das l. Bein untergeschlagen, mit dem l. Arm sich an das Rückenkissen lehnend; in der vorgestreckten R. hält er einen vollen Schlauch dem Genossen entgegen (Bauchmuskeln mit verdünntem Firnis hier, während auf den andern Figuren kein Muskeldetail; r. Blattkranz). Oben steht

KAPT· NAI+· *χάρτα ναίχι*

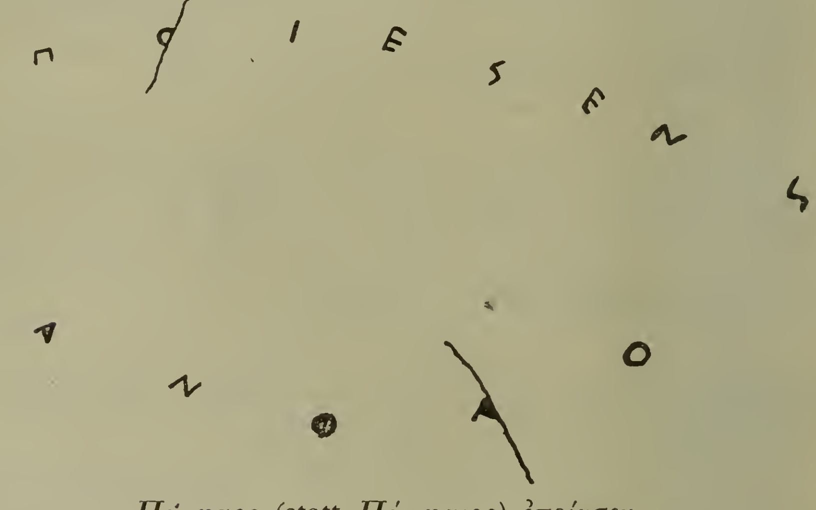
auf die Inschrift der Vorderseite bezüglich. — Haarkontur nicht graviert. Keine Vorzeichnung. Ziemlich flüchtig.

Zweite Gruppe: *Innenbild und Fussrand wie in der vorigen. Aussenseiten ganz schw. gefirnisst.*

α) Innenbild wie gewöhnlich den ganzen Raum füllend.

2266. (1665). H. 0,13. Dm. 0,325. Etrurien, 1838. — Aus Stücken; besonders am Rande viel erg. — Abg. Panofka, Pamphäos (Abh. d. Berl. Akad. 1848) Taf. I, 1; S. 2 und 8. Vgl. Brunn, Gesch. d. gr. Knstl. II, S. 725, 17. C. I. G. 8275. Klein, Meistersign. S. 44, 22.

Innen: Ein Pferd steht ruhig nach l., die Vorderfüsse eng nebeneinander, nur den einen Hinterfuss etwas entlastend. Antik sind nur Kopf, Beine und Schwanz. Das Maul ist verbunden und eine Leine geht davon nach oben, wo sie an einem kleinem Pflock befestigt ist. Rings steht:



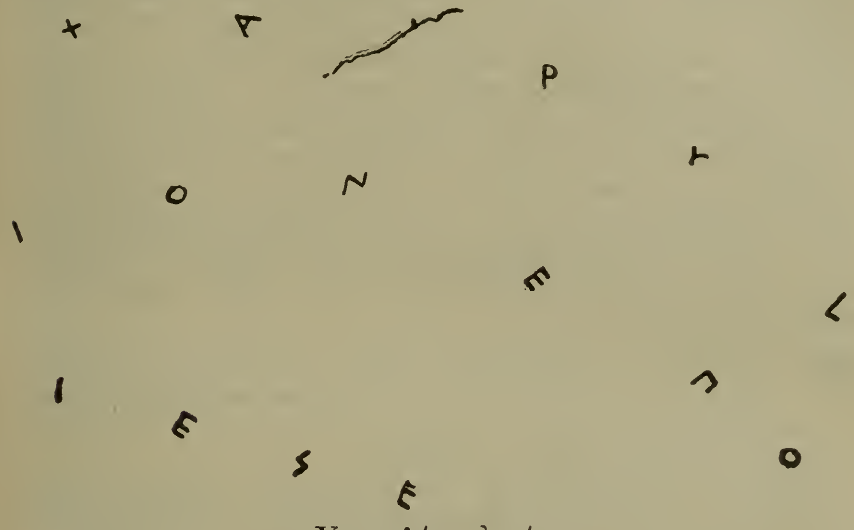
Πάνφαος (statt *Πάμφαιος*) *ἐποίησεν.*

β) Die Figur steht auf horizontalem Boden, der durch ein ausgespartes schmales Streifchen gebildet ist; darunter schw. gefirnisster Abschnitt.

2267. (1768). H. 0,13. Dm. 0,33. Etrurien, 1841. — Vgl. Brunn, gr. Knstl. II, S. 702, 3. C. I. G. 8236. Klein, Meistersign. S. 55.

Innen: Ein weit vorgebückt nach l. stehender Silen balanciert auf dem Rücken einen Kantharos; ängstlich balancierend erhebt er die R. und streckt die L. abwärts aus. Vorzeichnung; reiches Muskeldetail, das jedoch nicht mit verd. Farbe, sondern mit Relieflinien. Sehr dicke Stumpfnase; sehr langer Bart; lange Locken; roter Blättchenkranz, die Haarspitzen sehr sauber und klein; der äussere Haarkontur durch kleine Punkte bezeichnet; ebenso an den Kon-

turen des Bartes. Er hatte einen riesigen bis über die Brust reichenden stehenden Phallos, der modern zugemalt und in einen kleinen verwandelt ist. Der Schwanzkontur ist gewellt (gleich dem punktierten Haarkontur). Rings steht:



Χαχρυλίων ἐποίησε

(etwas übermalt, doch alles alt).

Dritte Gruppe: *Wie die erste, doch der Fussrand nicht mehr der dicke, sondern der spätere dünne. Keine Henkelpalmetten aussen.*

2268. (883). H. 0,095. Dm. 0,235. Corneto, S. Dor. — Schlecht restauriert.

Innen: Ein nackter Jüngling nach r. (r. Kranz) mit Halteren (von der in Olympia im Original gefundenen Form) in den vorgestreckten Händen, mit eingebogenen Knieen, wohl im Anlauf begriffen. L. hängt an einem hufeisenförmigen Pflock ein Sack für den Schwamm?

A) Zwei palästrische Gruppen. 1. L. ein Läufer (alle Figuren sind nackte Jünglinge und alle haben rote Blattkränze) nach r. laufend, vom Rücken gesehener Oberkörper; Gesicht nur halb sichtbar; Mittelkörper erg., der r. Arm vorgestreckt. R. vor ihm ein Aufseher im Mantel, auf einen r. Stab vorgelehnt, die R. eingestützt (Mantel lässt r. Brust frei; Oberkörper ebenfalls in Rückenansicht). 2. Ein nackter Springer schwingt die Halteren, indem er beide Arme horizontal vorwärts geschwungen hat; vor ihm nach l. ein gleicher Aufseher im Mantel wie der vorige. R. eine hohe

schmale Stele auf niederer Basis, von langer roter Tänie umwunden.

B) Zwei palästrische Gruppen. 1. L. der auf den Stab sich vorlehnende Aufseher im Mantel, hier nach r., der r. Arm eingestützt (Mantel lässt r. Brust frei; Kopf und r. Arm modern); vor ihm übt ein nackter Jüngling den Wurf des Akontion im Ansprung (sein Oberkörper modern). 2. Der Aufseher im Mantel wie der vorige nach r.; vor ihm enteilt sich umsehend ein nackter Jüngling, der in der L. einen ἁλτῆρ gefasst hält; die nach l. ausgestreckte R. ist modern. — Im Felde von A) und B) zerstreut einige sinnlose buchstabenartige Zeichen wie ΛV u. a. — Sehr flüchtiges geringes Produkt. Gewöhnliche Zeichnung dieser Gruppe. Keinerlei Muskeldetail. Aeusserer Haarkontur mit Punkten, nach innen kleine Spitzchen.

2269. (2009). H. 0,11. Dm. 0,285. Chiusi, von Gerhard 1846 gek., 1851 vom Museum erworben. — Aus Stücken; stark übermalt und erg.

Uebergang zur folgenden Klasse.

Innen: Ausnahmsweise zwei Figuren, in einer bereits dem Hieron verwandten Kompositionsweise. Ein Jüngling steht nach r. im Mantel (r. Brust frei; wenige einfache Falten, r. Bein durchgezeichnet und en face gestellt; grosser r. Blattkranz im Haar; Auge sehr oval mit als Kreis und Punkt gegebenem Augapfel); er will eben ein beträchtlich kleineres Mädchen umarmen, das, sich emporstreckend, ihm um den Hals zu fallen im Begriffe steht; es scheint dass beide sich auf den Mund küssen wollen. Das Mädchen trägt Chiton mit kurzen Schwalbenschwanzfalten nebst einem wollenen Wams darüber, das bis zu den Hüften herabgeht und ganz ohne Falten ist; langes Haar, r. Binde; Diadem vorn, an welchem r. Blätter stecken; ein Teil des Mittelkopfes mit dem Auge erg.

Aussenbilder. Komos. A) L. ein bärtiger Mann der nach r. tanzt mit hoch gehobenem r. Bein und den Kopf umdreht (Schultermäntelchen, r. Binde, Kopf zu Boden gesenkt; in der L. scheint er etwas zu halten; Mittelkörper fast ganz modern). R. ein Jüngling (mit kurzem Mantel, r. Blattkranz) in seltsamem Gestus; er erhebt beide Arme gegen den vornübergebeugten Kopf (will er sich übergeben oder ist es ein Tanzmotiv?) Es folgt r. ein tanzender bärtiger Mann, der den Kopf zurückwirft, mit der L. an den Hinterkopf fasst und hüpft (r. Binde; Shawl um die Schultern). R. ein nackter

Jüngling, tanzend das r. Bein sehr hoch erhebend, die R. vorstreckend (r. Blattkranz); ihm gegenüber naht von r. im trunkenen Tanzschritte, den Kopf gesenkt, ein anderer Jüngling (r. Binde; Shawl), der auf der l. Hand einen Skyphos trägt (Gesicht grösstenteils erg.).

B) Fortsetzung. Die Figur l. ist bis auf die Füsse, die einen nach l. Schreitenden zeigen, völlig modern; r. ein lebhaft tanzender Jüngling (nackt, r. Blattkranz), der das l. Bein hoch und weit herausschwingt; ein anderer von r. kommt hüpfend, das l. Bein hinten herausschleudernd und vorgebeugt jenen entgegen und hält mit beiden Händen eine Spitzamphora mit der Mündung vor gegen jenen, sodass es scheint, er wolle den Inhalt über ihn ausgiessen (auf der Amphora ist das l. Bein jenes Jünglings l. in Vorzeichnung deutlich, das hinter der Amphora verdeckt gedacht ist). R. kommt noch ein eilig laufender nackter Jüngling mit Krotalen in den hoch gehobenen Händen nach l.; er blickt um nach dem ihm von r. im Tanzschritt folgenden Jüngling (mit Shawl), der auf der vorgestreckten L. einen vollen Skyphos vorsichtig herbeiträgt (die beiden haben r. Blattkränze). — Alle Figuren des Innen- wie Aussenbildes haben den gravierten Haarkontur; kleine Spitzen nach innen. Gar kein Muskeldetail; nur Relieflinien; nichts mit verd. Firnis.

2270. (1775). H. 0,09. Dm. 0,21. Aus röm. Kunsthandel, 1841. — Sehr erg. und übermalt. — Beschr. O. Jahn, Kottabos (Philologus Bd. XXVI) S. 230.

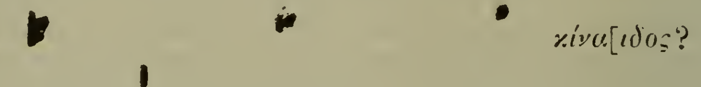
Das thongr. Rändchen um das Bild ist hier verdoppelt.

Innen: Ein tief gebückt nach r. schreitender Silen, der in der L. ein grosses Trinkhorn trägt; er geht gebeugt unter der Last eines vollen Schlauches den er mit der R. gefasst auf dem Rücken schleppt (die ganze Figur alt, doch an den Bruchstellen viel übermalt; der Kopf zurückgeworfen; roter Epheukranz; tierischer Ausdruck, keuchend offener Mund, sehr kurze dicke Nase; Haar kurz, hinten kleine Spitzen als Enden). Rings: H·ΓΑ·SKΑLOS in sehr flüchtigen kleinen Buchstaben *(ὁ παῖς καλός)*. Auf dem Schlauche steht mit schw. Firnis ι... VOƎM *(νεοίνια?)*.

Aussen: Gastmahl; je zwei Figuren auf jeder Seite. Die Klinen sind nicht dargestellt; die Figuren lagern nach l., stützen den l. Arm je auf ein doppelt zusammengelegtes Kissen das auf B) mit breiten schw. Streifen geziert ist.

A) L. lagert eine nackte Hetäre, die nur über die Oberschenkel ein Gewandstück geschlagen hat; auf der L. hält sie

einen grossen Skyphos, die R. erhebt sie mit einem Krückstocke; an ihrem Halse wie am r. Oberarm hängt je ein dicker, runder, gewundener Symposionkranz (sie trägt grosse Haube; einzelne Haarspitzen davor). L. neben ihrem Kopfe .ΛOΣ, r. neben demselben K·· L. an der Wand hängt der gewöhnliche breite Symposions-Korb an r. Bande. — Sie blickt um zu einem Barbaren (dessen Mittelkörper ergänzt; auf seinem l. Arm ein Shawlende, sonst war er wie es scheint nackt ursprünglich); über ihm



Er hat ebenfalls auf der L. einen vollen grossen Skyphos und streckt auf der R. ein Flötenpaar vor: offenbar haben die beiden ihre Sachen spassweise vertauscht; er hat ihre Flöten, sie seinen Stock. Er hat lange Locken und eine persische oder skythische Mütze mit langen Laschen auf; dünner blonder (verd. Firnis) Schnurr- und kleiner Knebelbart, was ungriechisch ist und den Barbaren bezeichnet.

B) L. eine ganz nackte Hetäre (Schamhaare mit verd. Farbe); sie hat l. an der Wand ihren Shawl aufgehängt, r. daneben das Flötenfutteral; mit der R. hat sie die Schale (mit Rand) nach Kottabosart am Henkel gefasst; im übrigen ist ihr ganzer Oberkörper modern; nur ein Stück vom l. ausgestreckten Arme ist alt. Von dem Jüngling r. ist nur der Mittelkörper antik, Unter- und Oberkörper modern; auch er hält mit der R. die Schale (mit Rand) am Henkel zum Kottabos bereit; er hat am r. Arm wie um die Brust einen dicken Symposionkranz (Reste erh.). Nach einem Ansatze scheint er stark ithyphallisch gewesen zu sein. Oben steht KAΛOΣ und KA··

Unter dem Fusse ist eingekratzt I Der Stil ist bereits mehr der der folgenden Klasse, indem der Augenstern schon gegen das Innere des geschwungenen (doch natürlich geschlossenen) Augenkonturs geschoben ist. Auch ist Muskeldetail mit verdünnter Firnisfarbe angewandt.

Vierte Gruppe: *Kleinere Schalen ohne Aussenbilder.*

a) Der niedere Fuss mit dickem Rande.

2271. (2218). H. 0,08. Dm. 0,20. Gerh.' Nachl.

Ein Wulst zwischen der Fussplatte und dem kurzen Stamm desselben.

Innen: Herakles nach l. laufend und umblickend, mit eingesenktem l. Knie (Löwenfell auf dem Kopfe und vorn geknüpft, doch nicht gegürtet; bärtig); er hat ein kurzes wollenes Wams (nicht Chiton) an, das faltenlos bis zum Bauche und von da bis zur Scham (die sichtbar) in zierlichen Falten herabfällt; ohne alles verdünnte Detail; keine Muskelangabe; er schwingt in der erhobenen R. die Keule die er mit einer kurzen Schlinge sich an das r. Handgelenk gebunden hat; auf der l. Hand hält er eine Reihe kleiner roter Kugeln, offenbar die Aepfel der Hesperiden. — Sorgfältig. Epiktetischer Stil.

β) Der schlankere Fuss mit dünnem Rande.

2272. (1650). H. 0,085. Dm. 0,23. Vulci, Gerh. 1838.

Rand grösstenteils erg.; innen unversehrt.

Innen: Eine nackte Frau ist im Begriffe die Sandale an den l. Fuss festzubinden; sie beugt sich vor, zieht mit beiden Händen die roten Bänder an und hat sich, um dem Fusse näher zu sein, etwas ins r. Knie herabgelassen; so ist der Raum trefflich gefüllt. Dass sie sich soeben gewaschen, deutet ein flaches Becken zu ihren Füssen an. R. vor ihr erkennt man den Umriss eines grossen Phallos im freien Raume, ihr zugekehrt; derselbe ist offenbar bevor der schw. Grund gemalt wurde mit Firniskontur auf den Thongrund gezeichnet, dann aber vom Künstler mit dem schw. Firnisgrunde bedeckt worden unter dem er jetzt nur schwach vorschimmert (wie die Inschriften der Schale 2264). Ringsum die Inschrift

Λέαλ[*ρ*]*ος* (verschrieben für *Λέαγρος*).

Die Frau hat lange in einzelne Enden auslaufende Locken und r. Haarband. Ihr Haarkontur ist graviert; Rippen und Bauchmuskeln mit verdünntem Firnis. Kopftypus der Epiktetische. Das Ganze etwas plump.

2273. (1757). H. 0,075. Dm. 0,19. Vulci, Canino, 1841. — Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, auserl. Vas. Taf. 57, 1. 2; Bd. I, S. 186. Elite céramogr. I, pl. 38, p. 105. Vgl. Gerhard, rapp. Volcente No. 236. Catal. des vases du pr. de Canino No. 1054.

Innen: Triptolemos (langer Chiton, darüber wollenes faltenloses Wams, Mantel der r. Brust frei lässt in strengen Falten, sehr lange Locken, Bart, Vorderhaar mit zwei Reihen in Relief aufgesetzter schw. Buckeln, rot aufgemalter Oel- oder Myrthenkranz; sehr schräges langgezogenes Auge; keinerlei verd. Detail) sitzt auf dem Wagenstuhl mit zwei Flügeln an den Rädern (gezirkelt); er hält in der L. ein Doppelbeil, in der R. einen grossen schwarzen Kantharos. Umschrift:

ΚΕΦΙ·ΤΟΣΚΑ·ΟΣ etwa *Κηφί[σ]ιος κα[λ]ός*

(bisher fälschlich „Hephaistos" gelesen).

2274. (1765). H. 0,085. Dm. 0,185. Chiusi, Gerh. 1841. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. 9, 3. 4; S. 11. Elite céramogr. III, pl. 74, p. 229. 245. Vgl. Panofka, Zufluchtsgottheiten S. 250.

Innen: Ein bärtiger Mann mit langem Haare und einem Petasos der mit r. Bändern befestigt ist, mit Stiefeln, daran vorn das Zugstück (keine Flügel), nackt bis auf einen Schurz um die Lenden, mit feinem verdünntem Muskeldetail, die Schwertscheide an der l. Seite, arbeitet vorgebeugt (wodurch er das Rund füllt), daran die Zweige eines grossen Astes den er mit der L. auf den Boden stemmt, mit dem Schwerte in der R. abzuhauen; ein eben abgeschlagener Splitter ist im Herabfallen. L. hinter ihm ein Baum mit mehreren Aesten (an den Zweigen rote kleine Blättchen die keine speziellere Bestimmung zulassen). Er will sich offenbar einen derben Stock schneiden; er ist ein Jäger oder Wanderer (gedeutet auf Sinis, Hermes, Peleus, wovon letzterer noch am ehesten wahrscheinlich). Ringsum steht

HOΠAISKAΛOS *ὁ παῖς καλός.*

Unter dem Fusse eingekratzt ΛΙ

Fünfte Gruppe: *Fragmente.*

2275. Dm. 0,07. Herkunft unbek.

Teil des Innenbildes und des Fusses erh.; kein Rest von Aussenbildern, die aber doch dagewesen sein können.

Innen (von dem üblichen schmalen thongr. Rändchen umgeben). Teil einer kauernden und halb knieenden nackten Frau die vorgebeugt mit beiden Händen einen grossen bauchigen henkellosen Krater trägt, daraus oben die Enden von sechs grossen Phallen herausschauen, alle mit kleinen Augen versehen. Daneben ··AL·· κ]αλ[ός.

2276. Br. 0,11. Gerh.' Nachl.

Teil eines Aussenbildes. Erhalten ist die treffliche Gruppe zweier Faustkämpfer: der eine wird eben niedergeworfen und sein Gegner tritt auf ihn mit dem l. Fusse und fasst seinen l. Unterarm, denn der Besiegte hat ihn mit der L. an der Gurgel gepackt und droht ihm mit der r. Faust; doch der Sieger holt ebenfalls mit der r. Faust weit aus. Der Besiegte blutet in Strömen aus der Nase und aus der l. Seite; auch unter dem Auge hat er einen Blutfleck. Oben ·A·OS κ]α[λ]ός. — Haarkontur ist graviert. Kein Muskeldetail. Sorgfältig.

2277. Br. 0,08. H. 0,04. Gerh.' Nachl.

Von einem Aussenbild; erhalten der Oberkörper einer nackten Frau mit Schultermäntelchen, nach r., die Kithara spielend (r. Binde; hinten aufgebundenes Haar). R. voran, sich umsehend, erscheint Kopf und r. Arm einer wohl tanzenden Frau die auf der R. eine flache Schüssel auf einer gabelförmigen Stütze (schwerlich dem Henkel) balanciren lässt. Haarkontur graviert. Epiktetischer Stil.

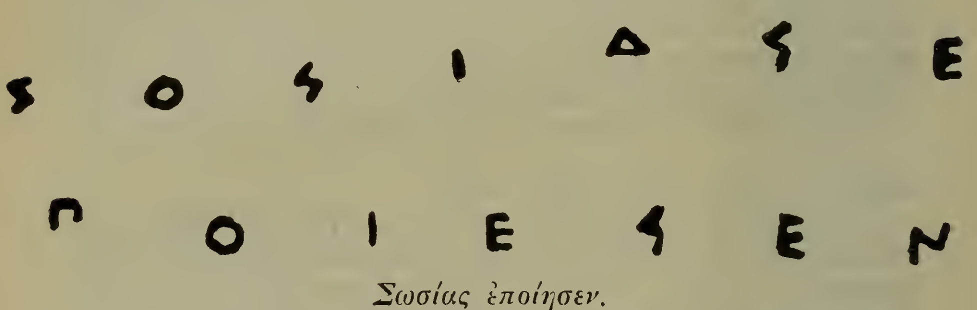
Zwischenstufe zwischen dieser Klasse (a) und der folgenden (b).

2278. (1030). H. 0,10. Dm. 0,32. Vulci, Camposcala, 1828 von Fossati gef., von Magnus erw., kam 1829 mit der Dorow'schen Samml. nach Berlin. — Aus Stücken, doch die Fugen nur wenig übermalt, das Fehlende ohne Bemalung erg. — Abg. Mon. d. Inst. I, 24. 25; danach Müller, Denkm. alter Kunst I, 210 (beidemal ohne die nachträglich gef. Scherben, mit diesen in der Wieseler'schen Aufl. der D. a. K.); mit Hinzufügung einiger Scherben, Gerhard, Trinkschalen Taf. VI. VII; S. 7; kleiner bei Gerhard, ges. akad. Abh. Taf. XV, Bd. II, S. 198; das Innenb. Panofka, Bilder ant. Lebens Taf. VII, 10. Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XIII, 8; S. 297. Revue arch. 1865, pl. 23, 1. (Alle Abbild. ungenügend). — Vgl. Annali d. I. 1830, 232 ff. (Lenormant; duc de Luynes); 1831, 424 ff. (Welcker); 1833, 397 ff. (O. Müller); Welcker, alte Denkm. III, S. 410 ff. O. Jahn, arch. Aufs. S. 114 ff.; Telephos und Troilos S. 66. Stephani, ausruh. Herakles S. 256, Not. 2; compte rendu 1860, S. 79. C. J. G. 8291. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler II, S. 733

N. Memor. d. Inst. 1865, p. 195 (Michaelis). Robert de gratiis atticis (in comment. in hon. Mommseni p. 149 ff.). Luckenbach, im 11. Suppl.-Bde. d. Jahrb. f. Philol. S. 597. Klein, Meistersign. S. 63.

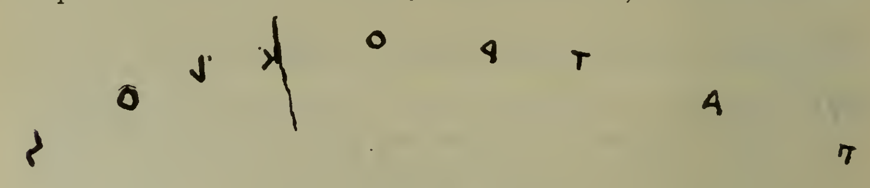
Die Form der Schale ist die flache der Klasse b); der Fussrand von mittlerer Dicke. Das Innenbild ist noch von einfachem thongr. Rändchen eingefasst; es ist jedoch bereits gross (Dm. 0,17) wie in Klasse b) und mit zwei Figuren gefüllt, die auf horizontalem Boden stehen; der Abschnitt darunter ist mit liegenden rotfigurigen Palmetten geschmückt. Aussen keine Palmetten; die Darstellung umlaufend.

Der Fuss war gebrochen, ist jedoch zweifellos zugehörig. Um den thongr. Rand steht mit Firnis gemalt



Σωσίας ἐποίησεν.

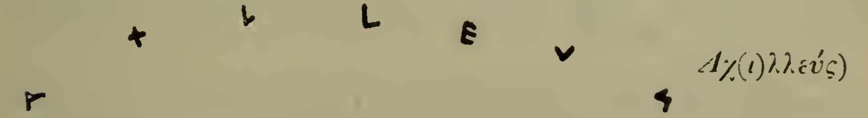
Innen: Achill verbindet Patroklos. Auf seinem am Boden liegenden Rundschilde (darauf Rest eines schw. Dreifusses als Zeichen) sitzt Patroklos nach r. (l. von seinem Kopfe von oben nach unten, zwar übermalt, doch alt:



Πάτροκλος);

er hat das r. Bein angezogen, das l. streckt er nach r. weit aus; mit der R. unterstützt er seinen l. Oberarm, der ihm von Achill verbunden wird; den Kopf neigt er mit deutlichem Ausdruck des Schmerzes zur Seite und abwärts (kurzer Chiton mit kurzen Oberärmeln, in feinsten Schwalbenschwanzmotiven gefältelt; Panzer mit geschuppten Achselklappen; die linke Klappe ist wegen des verwundeten l. Arms losgebunden und steht aufrecht in die Höhe, ihre Innenseite ist mit verd. Firnis braun bemalt; die obere Panzerhälfte soll wohl ein feines Kettengeflecht darstellen; die untere, durch Mäanderband ge-

trennt, ist geschuppt; ebenso sind die Bauchstreifen (πτέρυγες) mit Schuppen bedeckt; auf dem Kopfe hat er eine runde anliegende einfache Mütze ohne jede Krempe, die nur mit feinen verd. Pünktchen bedeckt ist; das Vorderhaar fällt in einzelnen kurzen losen Löckchen herab; in der gleichen Weise mit einzelnen Löckchen ist Flaum an der Wange und kurzer Kinnbart angegeben; auch der Schnurrbart besteht aus feinen einzelnen flachen Strichen). Der Mund ist im Schmerz etwas geöffnet und es erscheinen, weiss aufgemalt, die Zähne. Das Auge versucht bereits die Profilstellung, indem der Kontur nach innen offen ist und der Kreis des Sternes nur ein Dreiviertelkreis ist; derselbe ist mit verd. Firnis bräunlich grundiert; die Pupille ist ein schw. Punkt, die Wimpern sind oben und unten mit den feinst möglichen Reliefstrichen gemacht; die Braue ist ebenfalls aus den feinsten Reliefstrichen zusammengesetzt; sorgfältiges Profil mit etwas gebogenem Nasenrücken und einer kleinen Stirnanschwellung bei der Braue. Achill (über seinem Kopfe, ebenfalls modern aufgefrischt



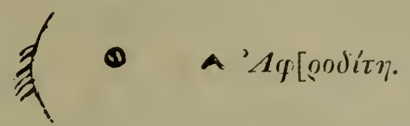
Ἀχ(ι)λλεύς)

kauert ihm gegenüber nach l. und legt sorgfältig eine weisse (weiss auf Thongrund) Binde mehrmals um den l. Oberarm des Freundes (die Hände vorzüglich in allem Detail bis auf die Fingernägel und Gelenkfalten). Der (aus der Wunde gezogene) Pfeil liegt l. neben Patroklos. Achill hat Sandalen, kurzen Chiton wie Patroklos, Panzer mit Schulterklappen (von Mäander geteilt, ganz geschuppt, nur die Bauchstreifen mit Schachbrett verziert); etwas längere Locken im Nacken; geschuppter Helm (mit aufgeschlagenen Backenklappen, mit Nasenschirm der etwas zurückgeschoben, niederem Bügel, an dessen unterem Rande Granatäpfelband schw.); Wangenflaum, aber sonst ganz bartlos; Auge wie das des Patroklos, der Mund geschlossen; der Ausdruck voll gespannter Aufmerksamkeit. — Das Muskeldetail der Arme und Beine mit sehr verd. Firnis, dagegen das reiche Detail an Füssen und Händen mit Relieflinien.

A) Herakles in die Götterversammlung des Olymp eingeführt. L. sitzen auf löwenfüssigem Klappstuhle, darüber ein Löwenfell gebreitet (Mähne mit verd. Firnis) Zeus und Hera nach r. (nur die Unterkörper erhalten) eng nebeneinander; Zeus mit Sandalen, langem Chiton, oben ein Wolle-

wams (verd. wellige Falten), Mantel darüber; l. am Stuhle lehnt das mit einer Blüte bekrönte Scepter, auf welchem ein Vogel (nur der Schwanz erh.), wohl der Adler sitzt; er streckt die R. mit der Phiale aus; Hera neben ihm thut desgleichen; ihre ganze r. Hand mit Armring ist dabei erhalten; mit der linken stützt sie ihr Scepter vor sich auf; sie hat nackte Füsse. Ihr wird eingeschenkt in die vorgestreckte Phiale durch Hebe die aus einer Oenochoe eingiesst; dieselbe steht ruhig und züchtig da, mit der gesenkten L. den Chiton fassend (langer Chiton, Wollewams bis über den Bauch, mit dem üblichen dreifachen Saum in Relieflinie oben und unten und den verd. gewellten Stofffalten; Mantel über Hinterkopf und beide Schultern in zierlichen Schwalbenschwanzenden; Armbänder; Haube; das Auge ist das gewöhnliche mit geschlossenem Kontur und einfachem Punkte wie bei allen folgenden Figuren, wo nicht das Gegenteil hervorgehoben ist); sie hat nach beiden Seiten gehobene Rückenflügel. L. von ihrem Kopfe H *Ἥ[βη* (sicher nicht *Νίκη* und ebenso unmöglich wegen der Stellung als *Ἥ[ρα* zu erg.). R., Zeus und Hera gegenüber, sitzen Poseidon und eine Göttin, ebenso eng wie jene nebeneinander auf gleichem Klappstuhl, der mit gleichem Löwenfell bedeckt; Pos. vorn, die Göttin teilweis von ihm verdeckt; beide in langem Chiton mit wollenem Wamse am Oberkörper und weiten Oberärmeln, Mäntel um die Unterkörper; Poseidon dessen Oberkörper fehlt (vom Kopfe nur das Bartende) hält in der L. an die Schulter gelehnt den Dreizack (eine Zacke oben erhalten) und streckt mit der R. die Phiale vor; die Göttin (doch wohl Amphitrite) thut dasselbe mit der R.; sie streckt die Phiale noch weiter vor und hält in der L. einen grossen Fisch beim Schwanze gefasst; ihr Gesicht ist erhalten (Rest des Ansatzes der Haube, Stirnhaar mit Buckeln die nur flach aufgetupft; Augenkontur innen etwas offen, oben und unten mit Wimpern versehen; ebenso bevorzugt werden Zeus, Heras und Poseidons Augen gewesen sein). Hinter Poseidon sitzen in gleicher Richtung nach l. neben einander Aphrodite und Ares auf gleichem löwenfellbehangenem Stuhle; Aphrod. war lang bekleidet; ihr Mittelkörper fehlt; oben trägt sie das gefältelte Wams, streckt den r. Arm vor (abgebrochen), hat Haube mit Kreuzchen darauf und

Stirndiadem davor; gewöhnliches oval geschwungenes Auge mit geschl. Kontur und Punkt als Stern; l. von ihrem Kopfe



Von Ares, der zu ihrer L. im Vordergrunde sass, ist nur das Gesicht teilweise erhalten, mit dem Auge, das ganz wie im Innenbilde an Achill und Patroklos gestaltet ist; ferner der vorgestreckte r. Arm (ohne die Hand) und ein Beinstückchen, aus dem hervorgeht, dass er nicht lang bekleidet war, sondern Beinschienen trug; ferner ist das untere Ende der von ihm im l. Arme gehaltenen Lanze erhalten. L. von ihm und l. von Aphroditens Halse der Rest seines Namens nach l. ·A Ἄ[ρης. Weiter r. in gleicher Richtung nach l. sitzen Dionysos und eine Göttin (Semele? Ariadne? Kora?), ebenso auf einem gleichen löwenfellbehangenen Stuhle, beide im langen Chiton mit weiten Oberärmeln, Dionysos jedoch mit dem gefalteten Wams und den gesäumten weiten Oberärmeln; sie mit grosser Haube, wie alle Göttinnen dieser Seite; ihr Gesicht fehlt; Dionysos hat lange Locken und Bart, grossen ausgesparten Epheukranz; sein Auge ist sehr gross, mit geschlossenem Kontur, sehr schräg gestellt, der Augenstern als Kreis mit Punkt. Beide strecken die R. vor (mit Schalen zu erg.); im l. Arme hält Dionysos einen grossen Rebzweig mit roten Blättern und einer schw. Traube (die durch ein ausgespartes Rändchen vom Firnisgrund sich abhebt). Letzterer sowie die flatternden Enden von Gewand und Löwenfell sind zum Füllen des Raumes unter dem Henkel benutzt.

Fortsetzung auf B). Während unter der Bodenlinie von A) ein ausgesparter thongr. Streif hinlief, fehlt derselbe auf B), indem er in der Mitte unter den Henkeln plötzlich abbricht; die Figuren von B) stehen somit etwas niederer (der Grund ist offenbar der dass auf A) fast nur sitzende, auf B) fast nur stehende Figuren vorkommen). — Die Reihe der sitzenden Götter wird zunächst durch drei stehende unterbrochen; es sind die drei Horen nach l.; die vorderste in dem üblichen Chiton und Wams, den Mantel über dem Hinterkopf, Haare kurz mit thongr. Diadem, darauf ein schw. Mäandermotiv; in der L. hält sie einen Zweig mit roten Blättern gleich denen des Rebstocks bei Dionysos; derselbe hilft ebenfalls den Raum unter dem Henkel füllen; die R. scheint sie gegen das Gesicht erhoben zu haben, wo ein

kleiner Rest erh.; unmittelbar l. von ihrem Stirnhaar ist ein gerader roter Strich I, der zu einer Inschrift gehört zu haben scheint. Zwischen ihr und der folgenden steht von oben nach unten

καλός.

Es folgen die beiden andern Horen (alle drei Frauen auf beiden Sohlen aufstehend), alle in der gleichen Tracht wie die erste; die mittlere mit langen Locken, einfach thongr. Haarband, hält in der R. und in der L. je einen Zweig, daran keine Blätter, nur Früchte und zwar Granatäpfel, die thongr. ausgespart, dann mit einer dicken Schicht feinen gelbroten Thons in Relief bedeckt und wie es scheint hellrot bemalt sind; die Früchte in der L. kommen auf ihr Gewand zu stehen und sind deshalb klein, die der R. dienen zur Füllung des leeren Raumes und sind gross und teilweise aufgebrochen gebildet. Die letzte trägt die Haube, hat jedoch den Mantel auch hoch im Nacken; sie hält auf der Linken eine dunkelrot gemalte kreisrunde Frucht (Apfel), die R. streckt sie vor, doch ist die Hand verdeckt von der mittleren. Zwischen beiden steht



Ὧραι.

Es folgt, gerade in der Mitte von B) wieder ein sitzendes Paar nach l. auf gleichem löwenfellbehangenen Stuhle; es sind zwei Göttinnen, beide in der gew. Tracht; die im Vordergrunde sitzende (Amphitrite[1]) hat das Haar mittelst eines Diademes aufgenommen in der alten Weise; das Haar ist mit einzelnen gewellten Pinselstrichen, nicht als Masse gegeben; ihr Mantel bedeckt auch den Nacken in der L. hält sie einen Stab der unten spitz und oben mit einem Busche seltsamer Zotteln (von Seepflanzen?), versehen ist und zu oberst einen Doppelhaken zeigt und so einem Dreizack gleicht. Von ihrem Kopfe aus geht der Name



Ἀοφιτρίτη (statt Ἀμφιτρίτη).

Die andere zu ihrer R. (Hestia) hat ein besonderes Schleiertuch auf dem Kopfe; ihr l. Arm ist unsichtbar (wie überhaupt die l. Arme aller der nach l. thronenden und von der vorderen

---

[1]) Aus einem anderen Vorbilde entlehnt als dieselbe Göttin auf A)?

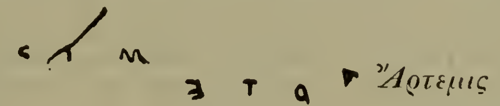
Figur halb verdeckten Gottheiten; auch ist von jeder Gottheit immer nur je ein Fuss sichtbar). L. von ihrem Kopfe

Ἑστία

Beide Göttinnen strecken mit der R. die Phiale aus. Es folgt nach l. Hermes (bärtig, das Haar mit zweifacher r. Binde aufgenommen, Chlamys, beide Sohlen auf dem Boden; sehr verblasstes verd. Muskeldetail); l. vom Kopfe

Ἑρμῆς;

er trägt mit beiden Armen ein Schaf vor sich, in der L. dazu noch das Kerykeion; hohe Stiefel mit Zugstück, das in umgebogene Flügel übergeht. Er wendet sich um zu einer jugendlichen Gottheit, die in der gew. Tracht (Chiton, Wams, Mantel auch auf Hinterkopf und so umgeworfen, dass nur die r. Brust frei; thongr. Haarband; Haar im Nacken ganz kurz; die Brust ohne Angabe der Weiblichkeit), in der L. eine siebensaitige Leier (χέλυς) hält; zu ihrer R. ein Reh nach l.; sie streckt die R. vor (unsichtbar hinter Hermes). L. vom Kopfe

 Ἄρτεμις

(vom Schlusssigma ist noch der sichere Rest erhalten)[1]). Ihr folgt Herakles (in kurzem Chiton; Löwenfell nach alter Art umgegürtet, bärtig, Keule in der L. schulternd, grosser geschuppter Köcher an der l. Seite, Bogenende daneben sichtbar), die R. erstaunt erhebend mit losen gekrümmten Fingern; sein Auge besonders gross und hoch; l. von seinem Kopfe

Ζεῦ φίλε

Mit eiligem Schritte folgt Athena, die R. vorstreckend, (hinter Hermes verborgen), in der L. einen langen Stab, dessen Ende oben fehlt, wohl die Lanze (in der gew. Frauentracht, der Mantel über dem Hinterkopf, thongr. Haarband, Armring, Wams). — Unter dem folgenden Henkel, die Trennung der

[1]) Ihrem Typus nach ist die Figur jedoch eher Apollon. Der Maler hatte gewiss zuerst beabsichtigt beide, Apoll und Artemis darzustellen, hat aber aus Raumnoth die beiden gewissermassen in eine zusammengedrängt?

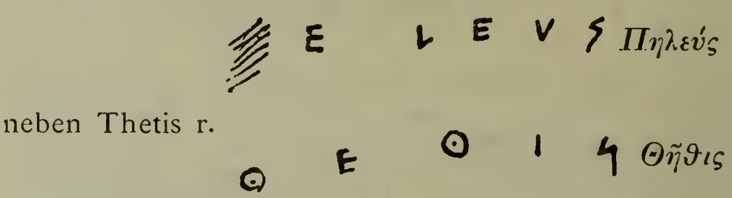
ganzen Komposition markierend, eine kreisrunde ausgesparrte Scheibe, darauf ein Frauenkopf und Hals, sowie r. Hand, deren Spitze sichtbar ist, gegen das Gesicht erhoben; ausgespartes Band im Haar; Ohrring; das Haar hinten zusammengefasst; das Gesicht nur in Konturzeichnung auf dem Thongr. Augenkontur geschl. mit Kreis und Punkt als Pupille (Selene?) Alle Augen auf Seite B) sind in der gew. Manier gemacht (geschlossener geschwunger Kontur mit Punkt). — Die Gewänder sind auf A) und B) vielfach mit kleinen Kreuzchen versehen. Die Zeichnung der Falten mit vielen Schwalbenschwänzen ist überaus fein mit haarscharfen Reliefstrichen. Säume mit doppelten Relieflinien.

b) Das beträchtlich grössere Innenbild wird von einem Mäanderstreifen eingefasst. Die Form der Schale flacher und eleganter. Der Stil entwickelter, reicher und freier. Hauptmeister Euphronios, Duris, Hieron uud Brygos.

Erste Gruppe: *Maler Peithinos. Der Fuss noch etwas schwer und niedrig; der ungefirn. ziemlich dicke Rand hat eine Rille oben. Aussen keine Palmetten. Innenbild auf dem kreisrunden Boden aufstehend.*

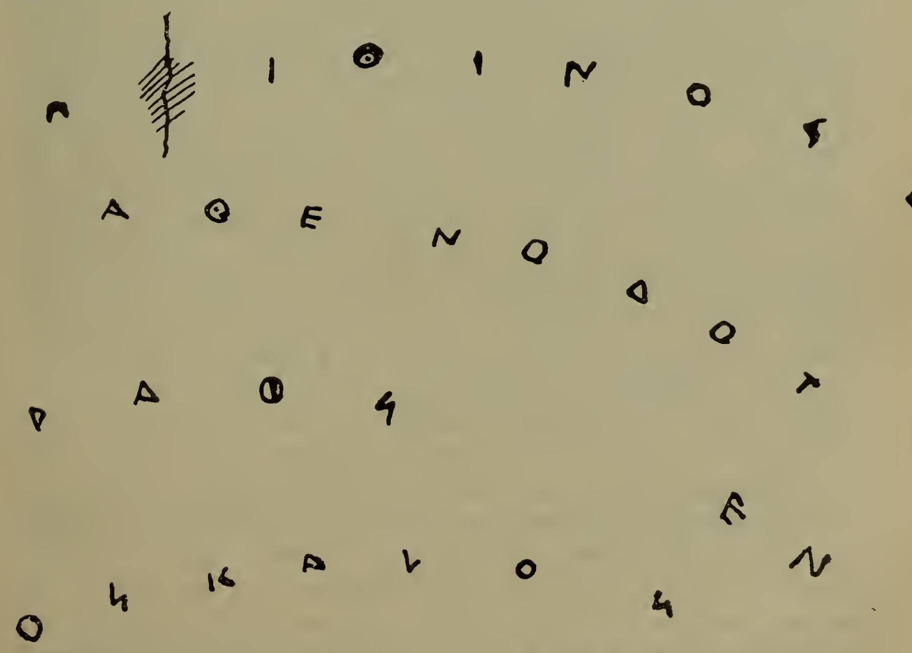
2279. (1005). H. 0,13. Dm. 0,34. Vulci, durch v. Bunsen 1834 in Rom erw. — Erhaltung gut; aus grösseren Stücken zusammengesetzt. — Abg. Gerhard, Trinksch. Taf. IX, 1; S. 18 (Innenb.) und XIV. XV; S. 26 (Aussenb.); Panofka, Namen der Vasenbildner Taf, I, 2. Overbeck, Gall. her. Bildw., Taf. VII, 6 (Innenb.); S. 183. — Vgl. Welcker, alte Denkm. III, S. 405 ff. Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II, 727. C. J. G. 8283. Arch. Ztg. 1866, S. 132 (Heydemann); Klein, Vas. mit Meistersign. S. 72.

Innen: Peleus und Thetis in der alten Gruppierung; Peleus, etwas in die Kniee gebeugt, hat sie mit beiden Armen um die Mitte des Leibes umfasst; sie sucht nach r. zu entfliehen, wendet jedoch den Oberkörper um, streckt die R. weit aus und zieht mit der L. den Chiton etwas empor. Der Raum ist vortrefflich gefüllt. Neben Peleus l. steht



(Peleus in kurzem ungegürtetem Chiton mit kurzen Oberärmeln; dieser ist wie sämtliche Gewänder auf der Vase in sorgfältige Abteilungen mit schwalbenschwanzförmigen Enden gelegt; die Säume mit Relieflinien wie auf 2278; ausserdem

mit kleinen Kreuzchen gesprenkelt; an der l. Seite das Schwert, am r. Knöchel unten ein schwarzer Ring. Eine Schlange hat sich um Peleus r. Unterbein gewunden, um seine beiden Unterarme eine zweite Schlange, die ihm in den Hals beisst; auf seinem Rücken schreitet nach abwärts ein kleiner sehr lebendiger Löwe mit offenem Rachen, der wie eben von Thetis Hand entsendet scheint (er ist von ganz vorzüglicher strenger Zeichnung, das Detail mit Relieflinen; um das Maul feine verd. Pünktchen). Peleus Haar ist lang, doch hinten emporgebunden; das Band im Haar ist schwarz wie dieses und nur durch Relief von der schw. Masse desselben geschieden; die Stirnhaare mit kleinen in Relief besonders aufgetupften schw. Buckeln; das übrige Haar ist auf's feinste und zierlichste graviert in kaum sichtbaren welligen Linien; mit gelbem verdünntem Firnis ist Backenbartflaum angegeben. Thetis trägt langen ion. Chiton mit Kreuzchen, faltenloses Wams, Mantel, auf beiden Schultern mit feinen kleinen Punktrosetten geziert; aufgebundenes Haar mit ausgespartem Diadem, darauf breiter Mäander; Ohrring kreisrund; Armringe; um ihr l. Handgelenk ringelt sich eine grosse Schlange gegen Peleus Kopf, denselben in die Stirne beissend. Rings steht



Πειθῖνος (oder *Πειθίνους*) *ἔγραψεν. Ἀθηνόδοτος καλός.*
(Einzelne Buchstaben etwas übermalt.)

Aussen: Erotische Scenen. Konsequente Durchzeichnung der Beine, Brüste u. a. unter den Gewändern. Höchste Sorgfalt in Angabe des Details. Die Gewandung der Frauen wie bei der Thetis und wie auf der Sosiasschale: Chiton mit Oberärmeln mit Schwalbenschwanzabteilungen der Falten, zugleich eng an die Schenkel anschliessend; Wams das vorn bis zur Scham herabhängt, hinten etwas kürzer ist, mit feiner gelblicher Wellung von verdünntem Firnis und mit schw. Kreuzchen; Schultermantel in langen Schwalbenschwanzfalten herabhängend; ebenso die Mäntel der Männer in übermässig langen vertikalen Schwalbenschwanz-Faltenzipfeln. Grösste Varietät der Haartrachten.

A) Drei Paare von Jüngling und Mädchen, erstere immer nach r., letztere nach l. gewandt. Die Mädchen haben alle nackte Füsse, die Jünglinge alle Sandalen mit sehr kunstreicher, sorgfältigst in Relieflinien angegebener Schnürung; die breiteren Lederstücke an der Ferse und über dem Spannen sind mit gelblichem verdünntem Firnis angelegt. Uebermässig lange Finger. 1. L. steht der Jüngling, auf seinen Knotenkrückstock (der mehrmals umschnürt) vorgelehnt, die R. unter dem Mantel eingestützt, ganz im Mantel verhüllt, gesenkten Kopfes. Das Haar ist in drei Abteilungen gegeben: a) Stirnhaar, in Relief aufgehöhte vierfache Buckelreihe, b) nach vorn gekämmtes Oberkopfhaar, mit einzelnen verdünnten gelbbraunen Pinselstrichen; c) nach hinten gekämmter Hinterhaarbeutel in r. Binde endend, ebenfalls mit einzelnen verd. Pinselstrichen. Dazu r. Blattkranz; verd. Backenbartflaum. L. von seinem Kopfe K A ⊦ O Σ. Gegenüber das Mädchen mit einfachem massigen schw. Haar und dreifacher r. Binde; hinten im Nacken der vom Mantel teilweise bedeckte eingeschnürte Haarbeutel, der thongrundig gelassen; sie fasst zierlich mit der L. ihren Chitonzipfel und hält Jenem mit der R. einen r. Zweig hin. L. von oben nach unten Ǝ⅃AK. 2. Der Jüngling mit Krückstock steht ebenfalls mit gesenktem Haupte nach r., die R. in die Seite gestützt, wie verschämt vor dem Mädchen; er hat ein Armband (einfacher schw. Ring) am r. Handgelenk; Mantel der r. Brust frei lässt; Haare wie die des vorigen; ebenso der Bartflaum. L. von ihm oben KA⊦OΣ darunter von oben nach unten I + · A N *ναίχι*; r. von oben nach unten K A ⊦ O Σ. Das Mädchen hält ihm wie ermunternd eine Blume (thongrundig) hin; sie hat Haube mit Kreuzchen. L. von ihrem Kopf Ǝ⅃AK. — 3. Der Jüngling steht aufrecht nach r., im Mantel (r. Brust frei), die L. unter demselben ein-

gestützt, mit der R. den Krückstock vor sich aufstellend; Armring; Haare massig schw., hinten aufgebunden mit r. Binde; Bartflaum; Stirnhaarpartie erg.; er ist in eindringlichem Gespräche mit geneigtem Kopfe. L. von seinem Kopfe ΚΑΛΟ· Darunter von oben nach unten ΚΟΛΑΝ (verschrieben statt *καλός*.) Das Mädchen ist verschämt und fasst mit der R. den Chitonzipfel; die L. in abwehrender Haltung; l. von oben nach unten ƎΛΑΚ; sie hat Mäanderdiadem und zweifache r. Binde; die Haare blond, mit einzelnen verd. Pinselstrichen, hinten der thongr. umwundene Beutel.

Unter den Henkeln a) ein löwenfüssiger Stuhl, davon ein Löwenfell herabhängt, ganz wie auf der Sosiasschale 2278, nur von noch vorzüglicherer Ausführung. b) ein Hund der grossen (lakonischen?) Rasse, die auf den schw. fig. Vasen gewöhnlich ist (mit Halsring, den l. Vorderfuss erhebend; vortrefflich gezeichnet; das Detail in Reliefflinien).

B) Jünglinge und Knaben. Alle Jünglinge haben die sorgfältigen Sandalen, wie auf A), alle Knaben sind barfuss. Die Jünglinge nach r., die Knaben nach l. L. ein Jüngling allein, auf den Knotenkrückstock vorwärts gelehnt, den Kopf wie traurig gesenkt, die R. (mit Armring) eingestützt; Mantel der r. Brust freilässt; das Haar massig schw., nur sehr lange einzelne Vorderspitzen; Blattkranz rot; Backenbartflaum wie an allen folgenden Jünglingen. L. oben ΚΑΛΟΣ; r. von oben nach unten ·ΛΑΚ. Darüber hängen an einem gebogenen Halter Strigilis, kreisrundes Oelfläschchen mit Kreis-Verzierung und Schwamm; dieselben Geräte hängen zwischen jeder der folgenden Gruppen. Es folgen vier Liebespaare: 1. der Jüngling (Mantel lässt r. Brust frei; Haar blond, mit schw. Reliefstrichen auf gelb angelegtem Grund; das Vorderhaar nach vorn gekämmt, mit verdickten Enden in Reliefstrichen; Hinterhaar im Beutel mit r. Bande; r. Kranz). Oben:

ΗΟΠΑΙΣ ·ΑΙ+Ι *ὁ παῖς [ν]αίχι (καλός)*

legt den l. Arm um den Nacken des Knaben und hält in der R. (mit Armband) einen rundlichen Gegenstand der mit etwas gelbl. Firnis angelegt ist (einen Kuchen oder drgl.); der Knabe greift mit dem Ausdruck fröhlicher Begierde danach mit der R. und hält in der L. wie es scheint bereits einen gleichen Gegenstand (durch verschmierten Bruch nicht ganz deutlich); er hat Rückenmantel der wie bei allen folgenden Knaben auch den Hinterkopf bedeckt, die ganze Vorderseite des Körpers jedoch frei lässt; sein blondes Haar ist mit ein-

zelnen gelben flachen Linien gegeben; r. Kranz darin; das Vorderhaar ist in künstlichen eiförmigen Abteilungen geordnet wo je die zweite von einem roten Bande durchzogen wird. 2. Der Jüngling (Rückenmantel; Vorder- und Oberkopfhaar mit feinen Reliefstrichen, die ohne dicke Endpunkte; glatt vorwärts gekämmt, hinten mit den eiförmigen Abteilungen; gelblich angelegter Grund darunter; r. Kranz; Armring) umschlingt mit der L. fest den Nacken des wie zum Kuss zu ihm aufschauenden und den Mund dem seinigen nähernden Knaben, behält jedoch den Knotenstock in der L.; mit der R. fasst er an das Glied des Knaben, wird jedoch von diesem am r. Oberarm gefasst und zurückgehalten; in der L. hält der Knabe einen Aryballos (er hat einzelne lange gewellte Stirnlocken); er blickt wie entzückt zu dem Jüngling auf. R. oben ΚΑ⊦ΟΣ. — 3. Ein etwas älteres Paar; der Knabe ist grösser, der Jüngling hat schon dicken Backenbartflaum. Der Jüngling trägt Rückenmantel, der bis auf den Hinterkopf reicht, das Haar massig schwarz, mit langen Enden vornen; roter Blattkranz. Er umschlingt mit der L. (darin Krückstock) den Nacken des Knaben, bückt sich etwas in die Knie und will mit der R. an das Glied des Knaben fassen, wird jedoch von der R. desselben zurückgehalten. Der Knabe hat blondes, mit einzelnen gelben flachen Linien gewelltes Haar und dreifache r. Binde. Oben: ΗΟΠΑΙΣ ΚΑ⊦ΟΣ. 4. Der Jüngling (im Mantel, r. Brust frei, die L. auf den Knotenstock stützend; das Haar wie das des Jünglings von Gruppe 1) will die R. (mit Armring) um den Nacken des Knaben legen, wird jedoch von ihm am Oberarm zurückgehalten; der Knabe hat roten Kranz, massiges schw. Haar mit langen Spitzen vorn.

Verdünntes Muskeldetail überall. Das Auge immer mit geschweiftem geschlossenem Kontur und einfachem Punkte; grosse Köpfe. — Der Stil der Zeichnung ist oft bis in's Kleinste dem der Sosiasschale (2278) verwandt und Peithinos war sehr wahrscheinlich Maler im Atelier des Töpfers Sosias.

2280. (2274). Dm. 0,125. Gerh. Nachl.

Fragment, einen Teil des Innenbildes und ein kleines Stückchen einer Aussenseite enthaltend. Das Innenbild war sehr gross (von ca. 0,22 Durchm.), indem die Köpfe erst anfangen an der Stelle wo aussen das untere Ende der Darstellung ist.

Aussen erh.: L. der Fuss, mit langem Chiton, einer nach l. eilenden Figur und der l. Fuss, mit Beinschiene, einer weit

nach l. ausschreitenden Figur (Verfolgung einer Frau durch einen Krieger).

Innen: Rest (Oberkörper und untere Kopfhälfte) eines nach l. stehenden oder wahrscheinlich schreitenden Kriegers (unbärtig, mit Schuppenpanzer, Stern auf Achselklappe, r. Schwertriemen); er hält, den Oberkörper etwas vorlegend den grossen Rundschild vor sich (mit schw. Rand und drei gravierten Zirkellinien; auf der thongr. Fläche desselben ein Löwe im Ansprung nach l., mit Konturen in Relieflinien gezeichnet, während das Detail des Felles und der Mähne in Punkten und feinen Linien mit verdünntem gelblichen Firnis gemacht ist; er reisst das Maul auf, die Zunge mit gelb-verdünntem Firnis; darüber ΚΑΛΟΣ). Ihm l. gegenüber, nahe bei ihm, teilweise von seinem Schilde versteckt, steht eine wahrscheinlich weibliche Figur, von der nur das unbärtige geneigte Untergesicht erhalten, sowie der gewellte Saum des Chitons oder Wamses am Halse; sie fasst den Krieger mit der R. unter das Kinn, wo ihre Finger hinter dem Schilde vorkommend sichtbar werden; die Linke erhebt sie vor seinem Gesichte; die Faltenpartie dazwischen ist mir unverständlich. — Das Ganze unklar; der Krieger scheint im Ausfall und wird besänftigt; oder drückt etwa die Frau dem Ausziehenden den Helm auf das Haupt (woran die Bewegung der Hände denken liesse); Thetis und Achill? — Der Stil ist dem des Peithinos überaus verwandt; namentlich die Zeichnung der Profile und besonders der Löwe; auch den älteren Werken des Euphronios nahestehend.

Zweite Gruppe: *Schalen des Euphronios; mit verschiedenen ungewöhnlichen Erscheinungen.*

2281. Gerh.' Nachl. — Abg. Arch. Ztg. 1882, Taf. 3; S. 37 ff. (C. Robert).

Fragmente einer Schale von c. 0,33 Dm.

Grosses Innenbild das bis dahin reicht, wo die Schale die starke Wendung nach oben macht. Um das Bild lief ein 0,03 breiter Streif mit schönen ausgesparten Palmetten; dann folgt gleich der schw. Rand der Schale (nur 0,015 breit). Das Bild steht unten auf einer Horizontale auf; der kleine Abschnitt darunter ist gefirnisst, darauf mit r. Buchstaben

ΕV · Ρ · · *Εὐ[φ]ρ[όνιος ἐποίησεν* (oder *ἔγραψεν*?)

Erhalten ist sonst vom Innenbilde, das Astyanax Tod darstellt: Grosser Altar des Zeus Herkeios auf zwei Stufen, oben mit lesbischem Kymation in schw. Konturen, darüber der Ab-

schluss mit ion. Voluten (nur die l. erh.); auf diesem Stücke ist schw. aufgemalt ΔΙΟΣ· auf der Hauptfläche des Altares darunter HIEPO· *Διὸς ἱερὸ[ν*. Auf der untersten Stufe steht ebenfalls schw. ΣΟ·. Auf dieser Stufe steht der l. Fuss des Neoptolemos, dessen Vorderteil (mit Sandale) erhalten. Auf dem Altar sitzt Priamos nach r., von dem nur ein Teil des Mantels den er um den Unterkörper trägt (mit einzelnen Pünktchen) und vom Oberkörper ein kleines Stück erh. ist, das zeigt, dass er den Mantel auch auf der l. Schulter hatte und nur die r. Brust davon frei war, wo der feingewellte Chiton (verd. Firnis) mit weiten genestelten Oberärmeln erscheint; dazu die Spitze des weissen Bartes; er streckte beide Arme flehend weit vor. An seine Arme stösst ein Rest des schw. gravierten gezirkelten Schildrandes des Neoptolemos. — Von letzterem ist ausser dem Fusse nur der r. erhobene Ellenbogen erh.; er hatte den Knaben Astyanax, der fast vollständig erh. ist, am l. Unterbeine gefasst und schwingt ihn mit der R. hoch in der Luft, um ihn herabzuschleudern; in der L. hat er (nach dem erwähnten Reste) den Schild. Astyanax Gesicht ist en face dargestellt, der Körper mit feinem Detail, die Haare fliegend, mit einzelnen nach den Enden sich verdünnenden Pinselstrichen; seine Beine griffen in den Palmettenrand über. R. neben seinem Kopfe

ΑΣΤV· *Ἀστύ[αναξ*.

Aussen: Es scheinen keine Palmetten unter den Henkeln gewesen zu sein.

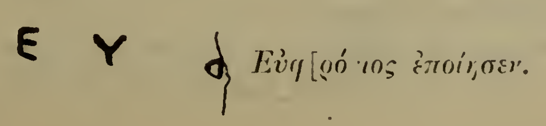
A) Kampf. L. beim Henkel ein Gefallener, nackt, nur das Schwert an r. Bande umgegürtet, am Boden liegend; er hält noch den Schild zur Deckung über sich (darauf fragmentierter Vogel in schw. Siluette als Zeichen, darunter das Ende einer schw. auf den thongr. Schild gemalten Inschrift ·ΟΝ; zwei gravierte gezirkelte Ränder); den r. Arm stützt er offenbar auf die Erde. Von r. schreitet der Gegner nach l. heran (in kurzem faltenlosem Chiton mit Tupfen und r. Saum, Panzer; der Oberkörper fehlt; Beinschienen); er zückt mit der zurückgeschwungenen R. das Schwert gegen den Gefallenen; vermutlich streckte er im l. Arme einen Schild vor (dass der oben erwähnte Schild nicht, wie angenommen wurde, ihm, sondern dem Gefallenen gehört, ist zweifellos). R. von ihm der Rest seines Namens von oben nach unten ..-ΘΟ.. Von der folgenden Gruppe r. ist nur das r. Bein mit Beinschiene eines nach r. weitausschreitenden Helden erhalten, der in der R gesenkt schräg nach abwärts die Lanze zum Stosse

gezückt hielt. Auf einem kleinen Fragmente ist wahrscheinlich sein Kopf erhalten (unbärtig, nur etwas Wangenflaum; att. Helm) und unmittelbar neben demselben das Randstück seines Schildes.

B) Gleich r. vom l. Henkel stürmt ein Held im Laufschritte nach r. (Mittelkörper erh., Beinschienen, Schwert an l. Seite, nackt bis auf einen Shawl, dessen vorn herabhängende Zipfel durch einen doppelten roten Gurt, der zugleich das Schwertgehänge zu sein scheint, zusammengehalten werden; Helmbuschende) den Schild in der L. weit vorstreckend, die R. hoch erhoben. R. ist das Ende seines Namens erhalten ...ΕVΣ. Er verfolgt zwei Frauen; die erste sieht im Laufe um und streckt die L. weit vor (gewelltes Wams und Chiton; r. Haarband, Ohrring); die folgende flieht ebenfalls nach r. (nur Hinterkopf mit aufgeb. Haar und eine Schulter erhalten). Ein Fragment vom r. unteren Ende dieser Seite enthält den nach l. gewandten r. Fuss eines Kriegers in Beinschienen. Nach Roberts, wohl schwerlich haltbarer, Deutung wäre auf A) Deiphobos Tod durch Menelaos, auf B) Helena von Odysseus verfolgt zu erkennen. — Viel feines verd. Muskeldetail überall. Geschwungner, ganz geschlossener Augenkontur mit nach innen gerücktem Augenstern. Die Haare einfach schw. massig mit Vorderhaarspitzen und Punkten um den Kontur. Einfache, nicht besonders sorgfältige Ausführung. Stilistisch in der Mitte zwischen den älteren und den späteren Werken des Euphronios.

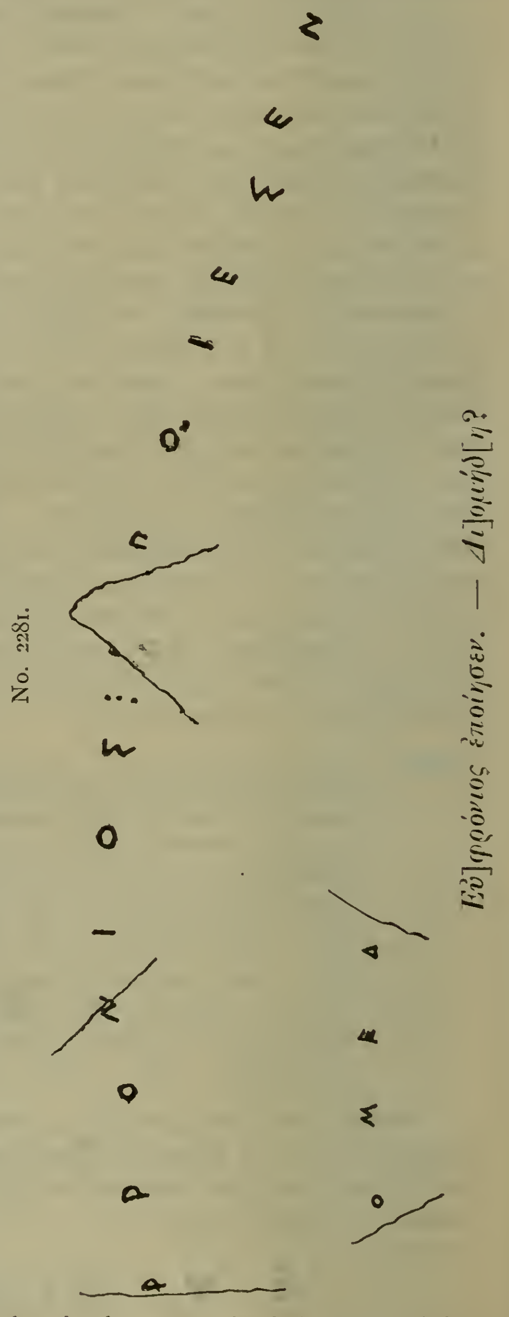
2282. (1780.) H. 0,12, Dm. 0,315. Vulci, in den Ruinen der römischen Thermen gef. (wohl aus älteren Gräbern an dieser Stelle stammend), 1842 von Gerhard gekauft, der sie 1841 von E. Braun in Rom erworben hatte. — Stark erg. — Abg. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. XIV, 5—10; S. 18 f.; Panofka, Vasenbildner, Taf. 4, 7. Wiener Vorlegeblätter Ser. V, 5, 2—6 (überall ungenügend). — Vgl. Bull. d. J. 1836, 38. Annali d. J. 1842, p. 112. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler II, 682. C. I. G. 8207. Arch. Ztg. 1853, S. 134 (O. Jahn); Stephani, Compte r. 1873, S. 130; Brunn, troische Misc. 1, S. 63. Klein, Euphronios S. 93 ff.; ders., Vasen mit Meistersign. S. 61, 9. Arch. Ztg. 1879, S. 101 (Weil). Mitt. d. Inst. in Athen 1883, Taf. XI, 5; S. 254 (Schreiber).

Modern ist der ganze Fuss mit Ausnahme eines kleinen Fragmentes vom Rande des ungefirnist. und oben mit Rille wie in der vorigen Gruppe; darauf steht mit flachen Firnislinien der Inschriftrest:



Modern sind ferner die Henkel bis auf die Hälfte des einen.

Die ganze Innenseite ist mit weissem Grunde von etwas gelblichem Thone bedeckt, mit vielen (antiken) schw. Flecken; aussen herum schw. gefirnisster Rand. Von dem ganzen Rande sind indes nur einige kleine Fragmente antik und zwar die über der Künstlerinschrift, die mit etwas verdünntem braungelben Firnisse geschrieben; darunter der Rest der Namensbeischrift der Frau (siehe nebenstehend). Zwei grosse Figuren füllen das ganze Innere; sie stehen auf einem (nahe dem Rande befindlichen) horizontalen Striche auf. — Von den beiden Figuren ist nur Folgendes antik: 1. Von dem stehenden Mädchen der Oberkörper mit Ausnahme des Oberkopfes; von der r. Handwurzel an abwärts völlig modern, auch die l. Hand modern; unten ist nur ein kleines Fragment, die vordere Hälfte ihres Fusses mit einer daranstossenden Querlinie (vom Ende des Stabes des Jünglings) antik. 2. Vom Jüngling ist alt der ganze Kopf mit Ausnahme einer kleinen Stelle am Oberkopfe, ferner der Hals und sein linkes Brustviertel mit dem an die Schulter gelehn-



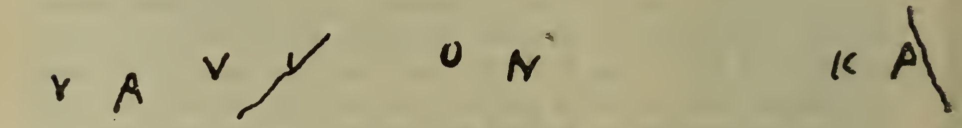
No. 2281.

Εὐ]φρόνιος ἐποίησεν. — Δι]ομήδ[η?

ten schrägen Stück eines Stabes; ferner ein Rest der Rippen die mit feinen gelbl. verd. Linien; ferner der l. Oberarm und ein Teil des l. Unterarmes mit gelblichen Muskellinien; ferner die oberen zwei Drittel des Mantels (der steife Zipfel nach unten modern); der Mantel auf dem l. Oberschenkel; die Beine und der Sessel sind dagegen modern, ebenso der ganze r. Arm und die ganze r. Körperhälfte. — Die Konture sind mit feinen schw. Relieflinien gegeben, das Detail der Innenzeichnung mit gelbl. verd. Firnis. — L. steht ein Mädchen (Diomede?) nach r.; dünner ion. Chiton mit genestelten Aermeln, daran aus w. Thon in Relief aufgehöhte und ursprünglich wohl vergoldete Knöpfe; die feinen welligen Fältchen, unter denen die Brüste durchgezeichnet sind, mit gelblichen Firnislinien; das Halsband aus in Relief aufgehöhten w. Punkten bestehend; ebenso aufgehöhte Unterarmbänder und Ohrring, alles einst wohl vergoldet; die Haare hinten kurz; w. Binde im Haar; die Haare mit gelbem Firnis dünn angelegt, darauf dunklere, flache, wellige Linien; das Auge mit Angabe der Wimpern; der Kontur innen ein klein wenig geöffnet; der Augenstern nach innen geschoben; er besteht aus Kreis und Punkt, mit gelblich dünnem Firnis gefüllt; die Lippen und die Nase von vorzüglichster Feinheit der Zeichnung. Sie trägt ferner einen Mantel, der auf der l. Schulter aufliegt, den Unterkörper bedeckte und über den l. Arm geworfen ist; derselbe ist mit rotbrauner matter Farbe gefüllt; der zackige Saum von derselben, nur dunkleren Farbe; mit dieser dunkleren sind auch Faltenlinien aufgemalt (antik nur ein kleines Stück). — Ihr gegenüber sitzt nach l. ein Jüngling (Achill?) mit Stab, den er an die l. Schulter lehnt (Scepter oder Lanze?); der Unterkörper ist von kurzem Mantel bedeckt, der von derselben braunroten Farbe wie der obige; darauf sind mit der dunkleren Nüance derselben Farbe die Faltenlinien gezeichnet. Der Kopf von vorzüglicher Feinheit. Die Haare sind hinten nicht in einen Zopf herumgelegt wie es scheinen könnte, sondern in zwei Reihen von länglichen etwa eiförmigen Wülsten geordnet; die Stirnhaare sind feine Löckchen; Andeutung gelben Backenbartflaums; die Haare sind alle gelb grundiert, darauf das Einzelne mit dunklen doch flachen Linien gemalt ist. Haarband weiss in Relief aufgehöht (einst vergoldet). Das Auge wie am Mädchen. — Das Motiv, das beide Figuren verband, ist unbekannt; der Ergänzer nahm eine Spendescene an, nicht ohne grosse Wahrscheinlichkeit. In der L. hielt das Mädchen eine stilisierte Ranke, deren Rest erhalten ist.

Aussen: Gewöhnliche rotfigurige Technik.

A) Knaben, *κελητίζοντες.* Antik ist: r. der Rest einer kannelierten Zielsäule, davor der Richter nach l. (nur der Unterkörper eines Mannes im Mantel ist alt); von l. heraus sprengt der Sieger auf dem Rosse, dessen vier Beine in der Luft, also im Sprunge befindlich; ausser den Beinen ist ein Stück des Pferdekopfes und der Oberkörper des Knaben, der, die blassroten (fälschlich weiss erg.) Zügel in der R. haltend, frohlockend umblickt; sein Haar fliegt im Winde (massig schw.; ein Teil des Mittelkopfes erg.). L. von ihm eine unkannelierte Säule oder Pfeiler ohne Kapitell, auf dem ein *λέβης* steht. Von l. galoppieren heran zwei eng nebeneinander reitende Knaben; die beiden Pferdeköpfe, sowie ein Teil der Füsse und Schwänze ist alt; von den Knaben nur die Köpfe mit fliegenden Haaren und der vorgestreckte Arm des einen mit der Geissel; hellrote Haarbinden; alles andere modern. Der Augenkontur der Knaben ist innen ein klein wenig geöffnet; der Augenstern ist bereits ganz in die innere Ecke geschoben. Die erregten Pferdeköpfe sind von vorzüglichem Ausdruck. Oben steht mit hellroter Farbe (nach Beseitigung der Uebermalung)



Γλαύκων κα[λός.

B) Es ist nichts antik als l. der grössere Teil eines nach r. ausschreitenden und nach l. umblickenden Jünglings im Mantel (mit feinem verd. Körperdetail; Haarbinde; etwas Backenflaum), auf der L. der Rest eines Kastens (oder eher ein Triptychon?). R. vor ihm der Rest einer kannelierten Säule und zweier Pferdeschwänze (also Fortsetzung des Rennens); ferner ganz r. unten am Ende ein Pferdefuss und der menschliche Fuss einer schreitenden Figur. Alles Andere modern. Unter den Henkeln je eine, relativ kleine Palmette. Die Aussenbilder ziemlich flüchtig. — Das Ganze ist wohl das späteste der signierten Werke des Euphronios.

Dritte Gruppe: *Maler Duris.*

a) Schale von ungewöhnlicher Grösse; Töpfer Kleophrades. Umlaufender Fries um das Innenbild. Aussen keine Palmetten. Frühere Periode des Duris.

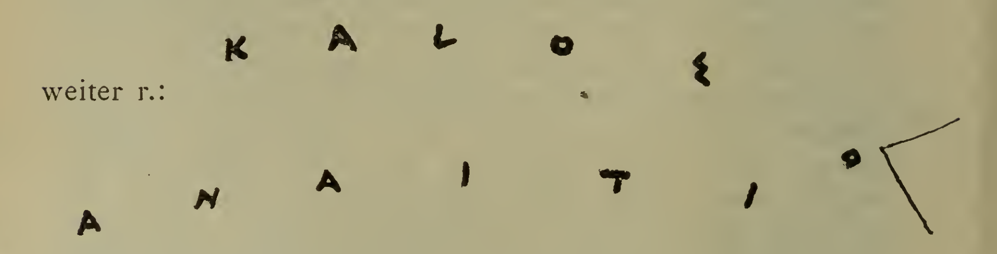
2283. (2767.) H. 0,155. Dm. 0,443. Vulci, in einem Grab nördl. der Coccumella. — Abg. Archäol. Ztg. 1883, Taf. 1. 2: S. 1 ff. (P. J. Meier). Vgl. Bull. d. J. 1881, 242 f. (Helbig), Klein, Vas. mit Meistersign. S. 65, 5. 6. Arch. Ztg. 1883, S. 183 (Furtwängler).

Aus vielen Stücken zusammengesetzt, doch fehlt über ein Drittel; das Fehlende in unbemaltem Gips erg.; war im Altertum restauriert, wie mehrere Klammerlöcher zeigen. Die Linien der Innenzeichnung vielfach abgerieben.

Innen: Bild von 0,225 Dm.; zwei Figuren, die auf einer Horizontalen aufstehen, die in den Mäanderkreis selbst einschneidet und keinen leeren Abschnitt unter sich liess. Rings Mäander der loseren archaischen Form. Ein geflügeltes Mädchen (wohl Nike, schwerlich Iris) steht nach r. vor einem gerüsteten Jüngling nach l. Von Nike ist nur der Oberteil und die Flügel grösstenteils erhalten; sie steht, die Schultern von vorn, doch der Kopf und die Brüste nach r., mit ausgebreiteten Schwingen; das Haar, das hinten aufgebunden war mit r. Band dessen Rest erh. (Oberkopf fehlt), fällt vor den Ohren in einem Wisch herab, der ungelockt mit einzelnen feinen geraden Reliefstrichen gemacht ist; Ohrring; ion. Chiton, dessen gewellte, ganz den Brüsten folgende, an der Brust vorne sich vereinigende Faltenpartien mit verd. Firnis und die vertikalen Faltenstreifen mit Relieflinien; Mantel auf der l. Schulter, dessen einer Zipfel ganz unten zum Vorschein kommt. Die l. Hand (Armband) streckt sie aus gegen den Jüngling, die R. fehlt (wahrscheinlich goss sie mit der R. ihm aus einer Kanne in die vorgehaltene Phiale). L. von ihr ΚΑΛ· καλ[ός. Der Jüngling steht ruhig auf beiden Sohlen; att. Helm, Haar vor den Ohren mit Relieflinien wie bei Nike; Backenbartflaum; der Oberkopf fehlt; Rundschild, darauf ein voll schwarz gemaltes überaus zierliches archaisches schreitendes Pferd nach l., mit emporstehender Mähne aus verdünnten Firnisstrichen; darauf ein bärtiger Reiter, dessen Fleisch sowie der Petasos ebenfalls schwarz gemalt, dessen kurzer feingefalteter Chiton und steifer Reitermantel jedoch mit feinen verd. Firnisstrichen auf den Thongrund gezeichnet ist; der Jüngling hat kurzen Chiton, in regelmässigen Schwalbenschwänzen gefältelt; Panzer mit πτέρυγες; Chlamys vom Schilde herabhängend; Beinschienen, die ganz mit verd. gelbbräunlicher, sehr dünn aufgetragener Firnisfarbe bedeckt sind — ein in der Publikation übersehenes Detail —; Sandalen; auf den Beinen verd. Muskeldetail; die Arme nicht erhalten. Er scheint in der einen Hand die Lanze gehalten zu haben,

deren Ende unten erscheint, die aber oben seltsamer Weise nicht fortgesetzt ist.

Umlaufender Fries um das Innenbild. Wettrennen nach r. herum von Viergespannen im Galopp, jedes nur mit einem Lenker versehen (im langen ärmellosen Chiton mit doppeltem Ueberfall und regelmässigen Schwalbenschw.-falten, mit langer Gerte); über dem Kopfe des Jünglings des Centrumbildes befindet sich eine Stele oder Pfeiler auf Basis (Zielsäule?). Erhalten sind ganz oder teilweise: drei Gespanne l. von jener Stele und drei r. davon; die drei l. schliessen enger auf, so dass die Pferdevorderbeine über den nächsten Wagen weg gezeichnet sind; zwei erh. Lenkerköpfe sind bärtig (Bart mit Relieflinien auf schwarzem Grund; zurückflatterndes Haar mit etwas verd. einzelnen Strichen). Der zweite Lenker r. von der Stele ist gestürzt, seine Zügel fliegen lose; er wird geschleift, rücklings auf die Erde gefallen; sein Mund offen; unbärtig, Haare aufgelöst. (Die Pferdeschwänze und Mähnen sind thongrundig gelassen, nur konturiert; zuweilen ein Haarschopf mit Relieflinien). Inschrift l.:



weiter r.:

und nach einem Zwischenraume Σ

Παναίτιο[ς][*καλό*]ς

Aussenbilder; unten mit schönem rotfig. Palmettenstreif. Figuren aus der Palästra; Jünglinge mit kurzen Haaren; eine (r.) Binde hat nur der Aufseher; alle Brustwarzen sind sorgfältig wie eine Punktrosette gebildet; um den äusseren Haarkontur Punkte und das sehr sauber diesem punktierten Kontur folgende thongrundige Streifchen. Augenkontur sehr langgeschwungen, innen ein klein wenig offen; Augenstern als Kreis mit Punkt; das verd. Muskeldetail ist ziemlich reich, jedoch jetzt ganz verblasst; die Gesichter alle sehr regelmässig und ohne individuellen Ausdruck.

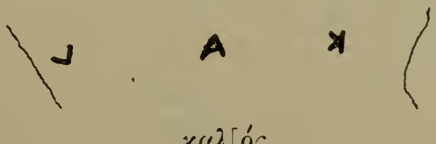
A) Acht Figuren; von l. 1. Jüngling, im Motiv des vatikanischen Diskosträgers den Diskos (darauf kleine schwarze Eule) in der L. gesenkt haltend und die R. leicht an die r.

Hüfte legend, mit beiden Sohlen auftretend, den Kopf vorgeneigt: er fasst sich einen Stand. Es folgt 2. ein Jüngling mit zwei Halteren in der gesenkten l. Hand, die R. erhebend, wegschreitend nach l. und umblickend, offenbar um Platz zu machen für 3. einen Jüngling, der eben beide Halteren in den Händen nach r. vorwärts schwingt; ihm gegenüber 4. ein Jüngling nach l., der in der L. beide Halteren hält und die R. wie abwehrend gegen den vorigen ausstreckt; dann 5. ein Jüngling, der in der L. einen gerieften Wurfstab gesenkt hält und mit der R. einen anderen erhoben schwingt. Es folgen 6. ein Jüngling als Aufseher (Mantel, Binde); er schwingt in der R. den gefurchten in zwei Aeste sich teilenden Stock, nach l. ausschreitend und zurückblickend nach 7. einem Jüngling von dem nur die schreitenden Beine und die vorgestreckte R. mit einem Halter erhalten sind; dann 8. noch die Unterbeine eines nach l. schreitenden Jünglings. Oben steht

A N A I T I O Σ A L O

Παναίτιος [*κ*]*αλό*[*ς*

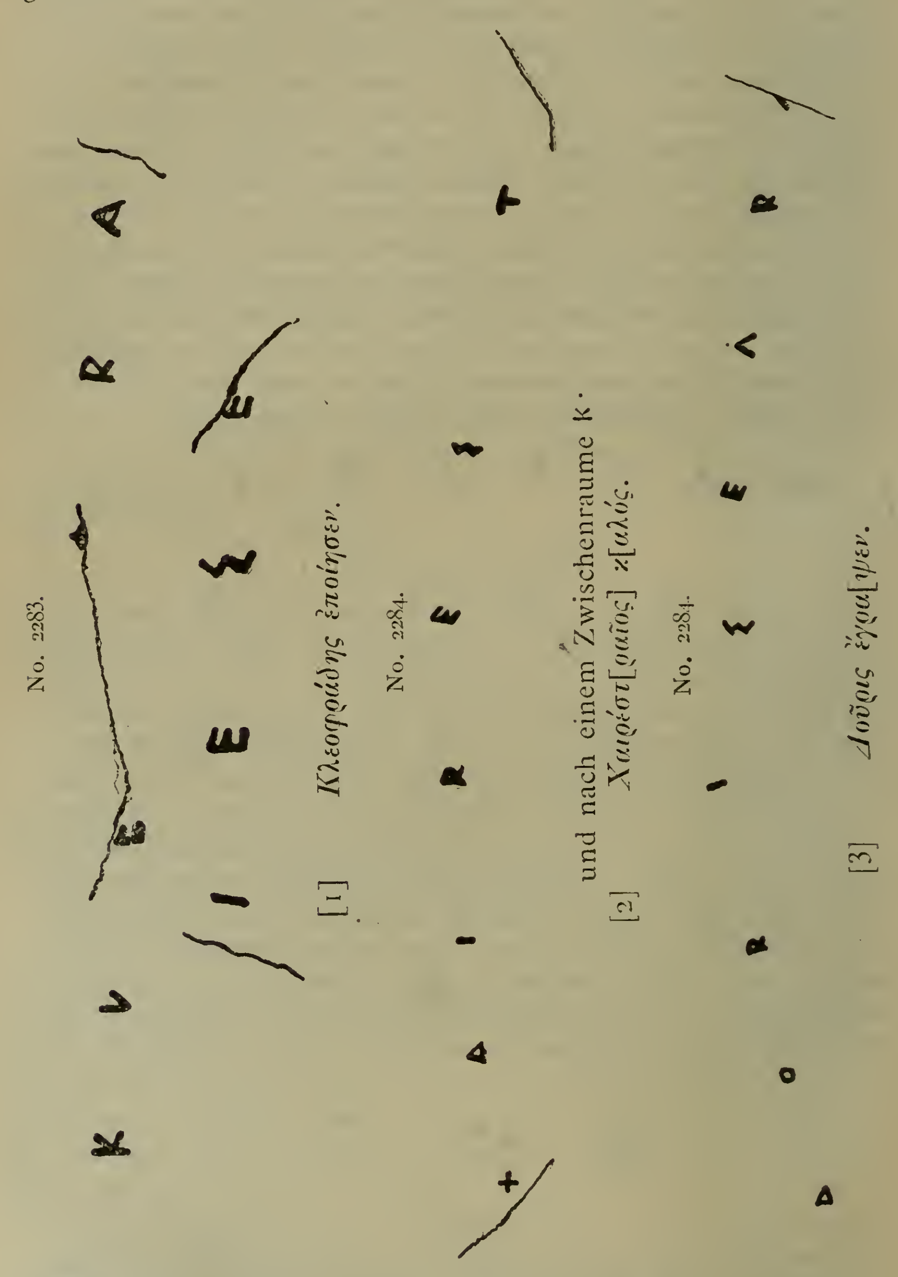
B) Nur Teile von vier Figuren der r. Hälfte sind erh.: zunächst das l. Unterbein mit Mantelende eines nach l. ausschreitenden und sich heftig vorbeugenden Aufsehers; dann die Ringergruppe zweier Jünglinge; der l. ist der siegende, und hat den anderen mit der L. niedergedrückt, hat das l. Kniee gegen seinen Kopf gestemmt und umfasst ihm mit der l. Hand Mund und Nase (um ihm den Athem zu nehmen) und holt mit der R. zu einem Faustschlage aus; der andere erhebt das r. Bein, um jenen mit dem Kniee zu stossen und fasst dem Sieger mit der R. in das Gesicht (das fehlt); über diese Ungebühr kommt von r. der oben genannte Aufseher herbei und scheint (verloren) züchtigend mit der Rute zuzuschlagen. Von der folgenden Gruppe ist l. nur das Unterbein mit Mantelzipfel eines Aufsehers erh. Inschriftrest



καλ[*ός*

Die auf dieser Seite wahrscheinlich einst befindliche Inschrift des Duris ist mit dem grössten Teile derselben verloren gegangen. Um den thongr. Fussrand, dessen Zugehörigkeit zu

diesem Exemplare indes nicht feststeht, indem er auch zu dem nächsten gehört haben kann, steht mit schwarzem Firnis gemalt die Inschrift (abgerieben) [1]:



No. 2283.

[1] *Κλεοφράδης ἐποίησεν.*

No. 2284.

und nach einem Zwischenraume k·

[2] *Χαιρέστ[ρατος] κ[αλός].*

No. 2284.

[3] *Δοῦρις ἔγρα[φσεν].*

2284. (2767). L. 0,30. Vulci, zusammen mit 2281 gef.

Von einem genauen Gegenstück der Schale 2283. Es

ist ein aus mehreren Stücken zusammengesetztes Fragment, ein Stück vom Rande, zu beiden Seiten des einen Henkels enthaltend, und zwar des auf 2283 nicht erhaltenen Henkels. Auch hier sind antike Restaurationen an den Klammerlöchern deutlich. Die Darstellungen scheinen denen von 2283 genau entsprochen zu haben; doch war der Innenstreif des Wagenrennens nach l. bewegt; erh. ist der Oberteil eines Lenkers (Bart mit Relieflinien, fliegendes etwas verd. Haar); er schlägt mit der Gerte auf die Rosse. Ferner ein kleines Fragment mit Pferdeköpfen nach l. — Darüber Inschrift [siehe S. 570, 2].

Aussen: L. vom Henkel: Oberteil eines Jünglings, der in der L. gesenkt einen Wurfstab hält und, die R. erhebend, zum Wurfe antritt; der Kopf etwas gesenkt. R. vom Henkel die Gruppe zweier Faustkämpfer mit von Riemen umbundenen Fäusten; der l. streckt die l. Faust weit vor und holt mit der weit zurückgestreckten R. aus; er blutet aus der Nase und ein langer Blutstrom fliesst ihm vom Nacken aus am Oberkörper herab (rot auf Thongrund); der andere hat sich etwas gebückt, hat die l. Faust zum Schutze über den Kopf erhoben (dadurch ist das Untergesicht verdeckt, das jedoch ganz vorgerissen ist auf dem l. Oberarm) und streckt die R. gegen den Gegner aus, indem er den Zeigefinger erhebt und so sich als besiegt bekennt; beide mit Backenbartflaum; die Erregung in den Augen trefflich ausgedrückt. Ueber ihnen die geschwungene lange Rute des Aufsehers. Oben die Malerinschrift [siehe 570, 3]. Beide Schalen sind zweifellos von einer Hand gemalt, also beide von Duris. Aelterer Stil des Duris.

β) mit feinen streng symmetrisch geordneten Palmetten unter den Henkeln. Innenbild von Mäander mit Kreuz umgeben.

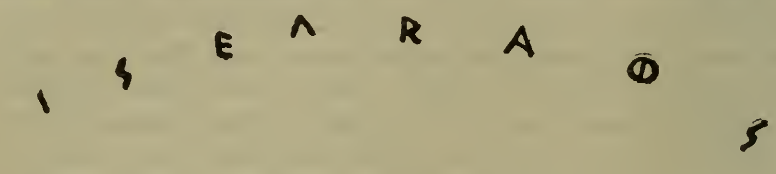
1) Einfiguriges Innenbild auf dem Mäanderkreis aufstehend.

2285. (2465) H. 0,115. Dm. 0,285. Caere, 1872. — Abg. Monum. d. J. IX, tav. 54; Arch. Ztg. 1873, Taf. 1, S. 1 ff. (Michaelis); Wiener Vorlegebl. Ser. VI, Taf. 6. — Vgl. Annali d. I. 1873, 53 ff. (Helbig); Klein, Meistersign. S. 65, 9.

Aus Stücken, das Fehlende unbemalt erg.; der Fuss fremd, von dem Typus dieser Schalen ganz verschieden.

Innen: Scene nach der Waschung. R. sieht man, nur zur Hälfte dargestellt, ein grosses Luterion auf dem üblichen Fusse (oben mit ion. Voluten); daran lehnt ein langer knotiger Krückstock. Ein nackter Jüngling, dessen Gewand (Mantel) l. auf einem Stuhle liegt, stellt das r. Bein auf denselben Stuhl, offenbar im Begriffe die r. Sandale an- (oder los-) zu schnüren; der l. Fuss trägt schon die Sandale (sorgfältig mit

Relieflinien, das Lederstück hinten gelb angelegt); leider fehlen die Beine und Arme fast ganz; er beugt sich aufmerksam herab (hat r. Binde; kurzes Haar, dessen vordere Partie in einzelnen etwas verd. Löckchen gemacht; am Körper feines verdünntes Detail). L. oben hängt an r. Bande ein grosser Schwamm und ein kleines Alabastron mit Kreuz im Kreis. L. steht



Δοῦρις ἔγραψεν.

Aussen: Schulunterricht.

A) Poesie und Leierspiel. Oben steht

HIΠOΔAMAΣ KAΛOΣ *ʽΙπ(π)οδάμας καλός.*

In der Mitte sitzt ein bärtiger Mann (Lehrer) auf geschweiftem Lehnstuhl mit Mantel um den Unterkörper (alle Mäntel reichen nur bis zur Mitte der Unterbeine), im Begriffe eine Rolle aufzurollen, darauf

ΜΟΙΣΑΜΟΙ
ΑΦΙΣΚΑΜΑΝΔΡΟΝ
ΕΥΡΩΝΑΡΧΟΜΑΙ
ΑΕΙΝΔΕΝ

Μοῖσά μοι ἀ(μ)φὶ Σκάμανδρον ἐύρ(ρ)ω(ου)ν ἄρχομαι ἀείνδειν. Darüber hängt eine Flötenfutteral von Fell mit Mundstück am r. Band; r. eine Leier mit 7 schw. Saiten. R. vor ihm steht, stramm und aufrecht ein Knabe, ganz im Mantel verhüllt (auch die Arme): er soll das Gelernte aufsagen. R. sitzt auf einem lehnelosen Stuhle mit Polster ein älterer Mann en face (wohl der Pädagog), den Kopf nach der Mitte wendend; er kreuzt die Beine (Mantel r. Oberkörper freilassend; etwas Behaarung am Bauch angedeutet; keine eigentliche Glatze aber doch dünnes Stirnhaar und höhere Stirn; im Kontur der Stirn ein sehr feiner Absatz; ebenso ist der Nasenrücken etwas gekrümmt, überaus fein und scharf — in den Publikationen übersehen —; Augenkontur innen ein klein wenig offen; der

Mund etwas geöffnet); er stützt sich mit der R. auf den Krückstock und hält die L. vor mit sprechender Geberde. Oben hängt eine Schale. Zweite Gruppe l.: L. sitzt auf lehnelosem Stuhle mit Polster ein bärtiger Mann (Lehrer) und spielt (Unterkörper im Mantel) die 7saitige Leier mit der l. Hand und mit dem Plektron; ihm gegenüber sitzt auf gleichem Stuhl der Knabe nach l. (Unterkörper im Mantel), die Leier spielend, aufmerksam vorgebeugt; er hat die Leier an einem r. Tragbande gefasst. Oben hängt eine Schale, eine gleiche Leier und r. ein Eimer mit 3 Löwenfüssen und Bügelhenkel.

B) Flötenspiel und Schreiben. L. sitzt auf lehnelosem Stuhl ein unbärtiger Jüngling (Lehrer) (Unterkörper im Mantel, Stirnlocken gepinselt); er bläst eifrig (ohne Mundstück) die Doppelflöte; r. vor ihm ein zuhörender Knabe, aufrecht stehend und ganz in den Mantel gehüllt, wie der auf A, den Kopf etwas empor richtend mit dem Ausdruck des Lauschens. Oben hängen eine zusammengefaltete Rolle an r. Bande und ein zusammengebundenes Diptychon, ferner eine Leier. — Zweite Gruppe: Es sitzt auf gleichem lehnelosem Stuhle mit Polster ein Jüngling nach r. (Lehrer) (Mantel am Unterkörper); er hat auf der l. Hand ein Triptychon aufgeschlagen und hält in der R. den Schreibgriffel bereit (um das Fehlerhafte zu korrigieren?). Oben hängt ein kreuzförmiger Gegenstand und ein fragmentierter kleiner Sack(?) R. der aufrecht ruhig stehende Knabe, wie die vorigen ganz eingehüllt in den Mantel, nach l. (seinem Auge fehlt aus Versehen der Stern). R. sitzt der Pädagog auf lehnelosem Stuhle mit Polster, (Mantel lässt den r. Oberkörper frei; bärtig), mit der L. den Krückstock aufstützend; er sitzt nach r., wendet sich jedoch nach der Mitte um, wie überrascht oder ungeduldig. Ueber dieser Seite steht ebenfalls

HIΓOΛAMAΣ· ·ΛOΣ Ἱπ(π)οδάμας [κα]λός.

Alle Figuren haben rote Haarbinden. Der Augenkontur fast immer ganz geschlossen; der nach innen geschobene Stern als Kreis mit Punkt, nur bei den Knaben als einfacher Punkt. Viel feines verd. Muskeldetail (in den Abb. meist weggelassen). Die Bartenden mit Reliefstrichen. Das Haupthaar massig schw., das Vorderhaar etwas dünner mit einzelnen Lockenlinien. Keine Schwalbenschwanzfalten. Der spätere Stil des Duris.

2) Zweifiguriges Innenbild; es steht auf einer Horizontalen auf, unter welcher ein ungefirnisster Abschnitt.

2286. (2585.) Dm. 0,32. Caere, 1877. — Aus Stücken. Vieles, wie der ganze Fuss, fehlt. — Abg. Arch. Ztg. 1883, Taf. 4; S. 20 ff. (P. J. Meier). — Vgl. Klein, Vas. mit Meistersign. S. 66, 12.

Innen: Innenbild von 0,20 Durchm. Oben steht die Künstlerinschrift ringsum, rot auf dem schw. Grund (s. nebenstehend). Gelage. Auf einer grossen Kline liegen rechts ein Mann, links eine Frau nebeneinander nach l.; der Mann r. trägt den Mantel der den r. Oberkörper frei lässt; er ist bärtig; sein Gesicht fehlt fast ganz; er bläst mit aufgeblasener Wange in eine Flöte, während er die zugehörige andere in der L. hält; die Frau blickt nach ihm um, klappert mit Krotalon in der R., und hält auf der L. eine grosse schwarze Trinkschale (des Mannes?) (ion. Chiton mit weiten Oberärmeln, die Falten mit Relieflinien, den Brüsten folgend; Haube mit gezackten Streifen; kreisförmiger Ohrring; Mantel der den r. Oberkörper frei lässt); sie lehnt mit dem l. Arm auf zwei schw. gestreiften Kissen. (Der Mann versucht die Flöte, die dem Mädchen, der Auletria gehört?) L. lehnt der Krückstock des Mannes und unter der Kline stehen seine kurzen Halbstiefel; ausserdem steht hier der Speisetisch, darauf der Rest eines roten blätterartigen Gerichts.

Δοῦρις ἔγραφσεν.

Aussen: Männer mit Frauen im Gespräch; jederseits je zwei Gruppen und je eine einzelne Person. Sehr zerstört.

A) In der Mitte steht eine Frau (ion. Chiton und Mantel der r. Brust freilässt, kreisförmiger Ohrring, Haube mit Streifen)

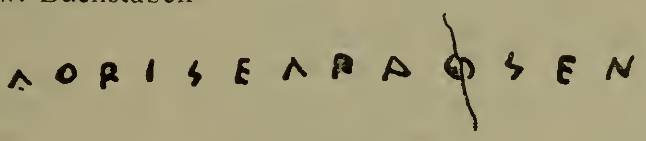
nach l. und hält einen Spiegel einem bärtigen Manne hin, der auf den Stab vorgelehnt in den Mantel gehüllt, mit ihr spricht (Kopf fehlt fast ganz). L. steht ein einzelner bärtiger Mann nach r., den Krückstock aufstützend (Mantel, r. Brust frei). R. Mann und Frau sich gegenüber, in ähnlicher Gruppierung (Oberkörper fehlen).

B) L. eine Frau nach r. (Chiton, Mantel, Haube); sie hält einen Spiegel dem Manne hin, der (Kopf fehlt) den Krückstock mit der R. aufstützt (im Mantel). L. von der Gruppe der einzelne bärtige Mann, vorgelehnt auf den Krückstock, die L. erstaunt erhebend. R. die Gruppe einer Frau (Oberkörper fehlt) und eines Jünglings (auf den Stock vorgelehnt, mit Backenbartflaum, Gesicht fehlt).

Alle Mäntel sind mit einzelnen schw. Pünktchen gesprenkelt. Die Männer tragen r. Binden im Haar. Nur an den unteren Enden der Frauenchitone noch kleine schwalbenschwanzförmige Faltenmotive, sonst freie Falten. Augenkontur geschwungen, doch geschlossen; Stern als Punkt, nach innen gerückt.

2287. (2586). Dm. 0,28. Caere, 1877. — Erhaltung wie 2285; der ganze äussere Rand, ebenso der Fuss fehlen. Abg. Arch. Ztg. 1883, Taf. 3; S. 13 ff. (P. J. Meier). — Vgl. Klein, Meistersign. S. 67, 19.

Innen: Bild von 0,205 Dm. In dem Abschnitt unten steht mit schw. Buchstaben



Δουρις ἐγραψεν.

Zweikampf mit dem Schwerte von zwei bärtigen Hopliten, bis auf die Mitte des Bildes ganz erhalten. Der eine r. ist auf das l. Knie gesunken nach r. und ist im Hinstürzen und Zusammenbrechen begriffen; aus einer Wunde vorn auf der Brust fliesst über den Panzer rotes Blut; mit dem auf den Boden gestemmten grossen Rundschilde an der L. (Profil) hält er sich noch aufrecht, den r. Arm hat er mit dem Schwerte erhoben, doch nicht mehr zum Hiebe; sein Arm wird sinken; sein Oberkörper und Gesicht sind en face gezeichnet; in der nach oben geschobenen Stellung der Augensterne ist das Brechen der Augen angedeutet (grosser Bart, das Stück unter der Unterlippe gesondert, Schnurrbart nur im Kontur). Der Sieger schreitet nach r. auf ihn zu mit dem Schwerte in der R. zum Stosse ausholend, in der L. den (verkürzten) Rund-

schild. Der Mund ist etwas geöffnet und die Zähne sichtbar. Die Bewaffnung beider Helden ist im wesentlichen gleich: beide ohne Beinschienen, kurze Chitone mit feinen Falten und schwalbenschwanzförmigen Enden, darunter durchgezeichnet das Glied und die Beine; Panzer mit *πτέρυγες* und Schulterklappen (die des Besiegten sind schwarz); attische Helme mit emporgeschlagenen schwarzen Backenklappen und niederem Bügel (der des Besiegten ist der unvollkommenen Manier dieses Stiles folgend im Profil gezeichnet, obwol der Helm von vorne gesehen wird; es ist kein doppelter Bügel)[1]); verschieden sind die Schwerter: das des Siegers ist das gewöhnliche zweischneidige, zum Stosse gebrauchte; das des Besiegten ist einschneidig, geschwungen, zum Hiebe bestimmt.

Aussen: Kämpfe von Helden; jederseits fünf Figuren in je zwei Gruppen zu je drei und zwei Personen.

A) R. liegt am Boden ein nackter Held nach l., der den Oberkörper noch durch den grossen (verkürzten) Rundschild am l. Arm aufstützt. Aus der l. Schulter fliesst r. Blut; in die r. Seite aber trifft ihn eben tötlich die Lanze seines Gegners; Blut strömt aus der Wunde; er hält in der R. noch das Schwert, matt und senkt den Kopf; brechendes Auge und etwas geöffneter Mund der die Zähne zeigt; er ist nackt und trägt den Helm, die Schwertscheide ist umgegürtet. Von dem mit der Lanze stechenden Gegner ist nur der Unterkörper erh. (trägt Chlamys; Rundschild verkürzt). Ihm entgegen schreitet von r. als Verteidiger der Rest eines anderen Helden mit vorgestrecktem Schild (Rest eines schw. Zeichens) und Shawl. L. eine zweite Gruppe: l. ein eben in die Kniee fallender nackter Held, dessen Oberkörper fehlt, doch wendete er denselben offenbar nach dem Gegner um (Ende des Helmbusches l. erh.); mit der R. ergreift er einen Feldstein vom Boden (nackt, nur Schwert und Helm). Von seinem nach l. ausschreitenden Gegner in Chlamys ist nur der Unterteil und ein Stück des Rundschildes erh., darauf ein schwarzer Dreischenkel.

B) R. die oben bei A) zuerst beschriebene Gruppe, nur etwas variiert; der Gefallene wird von der Lanze in die l. Brust getroffen und lehnt den Kopf mit brechendem Auge zurück; der Sieger wieder in Chlamys; der Verteidiger fehlt.

[1]) Die Platten „für Augen und Nase" die P. J. Meier a. a. O. S. 14 an dem Helme des Siegers sieht, beruhen auf dem Misverständnis der Zeichnung der Stirnschutzplatte, hinter der die Spitze der hinteren Backenklappe erscheint.

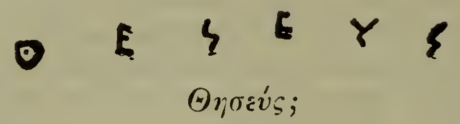
Dagegen l. noch eine ähnliche Gruppe: Lanzenstoss gegen einen Gefallenen der von einem von r. Heranschreitenden beschützt wird; die Oberkörper fehlen. — Die Schwerter alle zweischneidig. In der Mitte überkreuzen sich zwei Figuren nach den zwei verschiedenen Richtungen. — Augenkontur geschlossen; Stern immer als feiner Kreis mit Punkt. Viel verd. Muskeldetail; mit verd. Firnis ist an den nackten Körpern der Gefallenen Behaarung am Bauche aufwärts und an der Brust angedeutet.

γ) nicht signierte Schalen des Duris der Art wie die vorigen unter α) und β).

2288. (1004). H. 0,13. Dm. 0,33. Vulci, 1833 aus Rom erw. Erhaltung gut. — Abg. Panofka, Tod des Skiron und des Patroklos, Berlin 1837, Taf. 1. 2; A) klein wiederholt bei Panofka, Bilder ant. Leb. Taf. VI, 5. Vgl. Bull. d. J. 1865, 160 (Benndorf). Klein, Euphronios S. 73.

Innen: Bild von 0,22 Dm.; der Mäander rings sehr zierlich und fein. Vorzeichnung sehr deutlich und umfangreich (der ganz nackte Körper ist umrissen, auch unter dem Gewande und da wo er von einem anderen Gegenstande verdeckt wird; so ist das l. Bein des Theseus das hinter dem Felsen steckt in der Vorzeichnung da. — Skiron's Sturz. Theseus (unbärtig, in kurzem gegürtetem Chiton mit kurzem schwalbenschwanzfaltigem Ueberschlage, kreisrunder, nicht verkürzter Petasos im Nacken, Haar kurz, massig schw., vorn und hinten herum die in Relief aufgehöhten schw. Buckelreihen; dünnes r. Haarband) hat Skiron, der eben noch am Felsen sass, der sich r. hoch in rundlichen Formen auftürmt, mit beiden Händen an seinem r. Beine gefasst und ist im Begriffe ihn, der schon horizontal liegt und nur mit der R. sich noch am Felsen festhält, in die Tiefe herabzustossen; unten ist das an den Felsen anschlagende Wasser angedeutet durch Wellen (mit Konturen in Relieflinien und breiteren mit verd. Firnis) und Seesterne; die Schildkröte kriecht eben aus dem Wasser und scheint schon in den l. Arm des Skiron zu beissen. Durch den unten breiter werdenden Felsen und das Wasser ist der untere Teil des Kreises sehr gut gefüllt; natürlich ist kein horizontaler Abschnitt angebracht. R. vom Felsen steht ein Baum mit r. Blättchen. Skiron's Kopf ist en face gegeben (massiges schw. Haar, das Stirnhaar mit dichten einzelnen gelockten Pinselzügen wie auf 2285; es hängt länger herab nach der Seite wohin es fällt; sehr grosser dichter Bart, die Enden mit

Relieflinien, die auch nach unten gerichtet; Schnurrbart nur im Kontur. L. von Theseus



Θησεύς;

Ueber dem Felsen

ΣΚΙΡΟΝ Σκίρων.

A) Kampf um einen Gefallenen. In der Mitte liegt der nackte bärtige Gefallene und stützt sich noch mit der R., darin er das zweischneidige Schwert hält, auf den Boden; Kopf und Körper en face, der Rundschild am l. Arm; das Motiv ist auffallend gleich dem gefallenen sog. Achill des Aeginetischen Westgiebels; Helm mit emporgeschlagenen schw. Backenklappen; der Bügel desselben ist ganz weggelassen, weil unbequem darzustellen; er hat eine blutende Wunde an der l. Schulter. Sein Gegner r. schwingt, auf ihn zuschreitend nach l. in erhobener R. das Schwert (einschneidig) zum Hiebe gegen ihn (kurzer feinfaltiger Chiton, Panzer geschuppt und mit Achselklappen; att. Helm mit schw. emporgeschlagenen Backenklappen und niederem Bügel, mit Nasenschutz); grosser Rundschild der etwas verkürzt (mit schw. grossem Dreifuss darauf, um dessen eines Bein eine Tänie befestigt ist). Der Verteidiger schreitet von l. heran und schwingt die Lanze in erhobener R. zum Stosse; er hat die gleiche Bewaffnung und Kleidung wie der Gegner; von seinem Schilde fällt ein grosses unten gezacktes Tuch herab. Zwischen beiden, von dem Gefallenen teilweise verdeckt ein Bogenschütze nach l. in Schützenstellung, auf dem l. Arme den Mantel, eben im Begriffe abzuschiessen (im Uebrigen nackt, r. Gorytband, skythische Mütze mit langen Laschen, mit verd. Firnis dünn angelegt um den Stoff als Fell zu bezeichnen, ohne steile Spitze, oben einfach rund). Hinter jedem der Hauptkämpfer befindet sich noch ein Bogenschütze: der l. mit derselben Mütze in derselben Stellung wie der vorige nach r., auch den Mantel auf dem l. Arm und Goryt an l. Seite; das Ende der Arme und der Bogen ist bei allen dreien verdeckt; zwei in der Luft nach r. schwirrende Pfeile sind auf den Gegner r. gerichtet. Der andere r. am Ende wird vom Rücken gesehen und hat den

gewöhnlichen Helm auf; (Goryt an r. Bande an l. Seite, Mantel wie die vorigen, Gesicht nicht sichtbar). — Alle Figuren sind bärtig. Vortreffliche Komposition.

B) Unterhaltung von Männern und Jünglingen. Alle haben nackte Füsse und Mäntel welche die r. Brust frei lassen und in ziemlich freien einfachen Falten herabfallen; alle haben den l. Arm unter dem Mantel eingestützt und alle tragen Krückstöcke, die sie frei aufstützen ohne sich darauf zu lehnen. Alle mit feinen r. Binden im Haar. L. ein Mann nach r., ruhig in der R. den Krückstock aufstützend; ihm gegenüber der Jüngling, ebenso den Stock aufstützend. Die kurzen Haare hier wie bei allen folgenden massig schw., jedoch das Vorderhaar, wie auf 2285, mit dicken einzelnen Pinselzügen, sodass hier etwas gelockerte Locken erscheinen. Es folgt r. ein älterer Mann nach l. mit an der Stirn zurückweichendem Haar; er blickt um nach dem nach l. stehenden Jüngling r. Es folgt noch ein sich nach l. umblickender Mann nach r. und ein Mann r. am Ende der ruhig nach l. steht.

Der Augenkontur geschlossen; der Stern immer ohne Ausnahme als feiner Kreis mit Punkt; das Auge bald weiter oder weniger weit geöffnet. Vieles sehr verblasstes verd. Muskeldetail. Offenbar von der Hand des Duris, aus seiner späteren Periode.

2289. (1776). H. 0,13. Dm. 0,33. Vulci, S. Canino, 1841. — Ziemlich gut erh., mit einigen schlechten Ergänzungen. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XIV, 1—4; S. 17.

Innen: Der Mäander stimmt mit dem auf 2285—87. Unten horizontaler Boden und ein ungefirnisstes Segment darunter. Frauenscene. L. sitzt eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhl mit Polster nach r. (langer ion. Chiton mit weiten Oberärmeln; Mantel, der r. Schulter freilässt; Haube mit Zickzackstreifen in verdünntem Firnis; Ohrring kreuzförmig; Stirnhaar mit Reihen von in Relief einzeln aufgehöhten Buckeln); sie hat das r. Unterbein entblösst und den Fuss auf ein Gestell mit geschweiften Füssen gesetzt, das eigens zu diesem Zwecke vorhanden zu sein scheint (zwei Füsse sichtbar; es ist wahrscheinlich vierfüssig); unten steht ein Kalathos, über welchem nun gerade das nackte Unterbein sich befindet; sie ist im Begriffe einen roten Wollestrang mit beiden Händen um das Bein zu legen (derselbe ist um ihre l. Hand geschlungen und hier dick, weiter unten dünner, wo er in den Korb unten zu fallen scheint, auf welchem Spuren andeuten dass er damit angefüllt ist); es ist sicher kein Waschen, auch schwerlich das

Verbinden einer Wunde gemeint; das eigene Gestell deutet an, dass dies eine regelmässige Beschäftigung sei, etwa die dass die Wollestränge auf dem Beine statt auf den Armen einer Genossin oder einem Gestell aufgewickelt wurden? — Unter dem Knie eine übermalte kleine Verletzung. Unmittelbar gegenüber steht eine zusehende Frau nach l. in gleicher Tracht, gleicher Haube und Haaren, den l. Arm unter dem Mantel eingestützt, mit der R. den Chitonzipfel an der r. Schulter etwas heraufziehend. Beide haben etwas geöffneten Mund, wie im Gespäch begriffen[1]). R. steht ein lehneloser Stuhl mit Polster, nur zur Hälfte dargestellt und darauf ein gleicher Kalathos, wie der vorige. Augenkontur bei der r. innen etwas offen; der Stern mit feinem Kreis und Punkt.

Aussen: Komos. Je die mittleren Hauptfiguren haben den Augenstern als Kreis mit Punkt, die anderen nur mit Punkt; der Augenkontur innen mehrmals etwas offen; rote feine Binden, keine Kränze. Alle Teilnehmer sind bärtig (Bartenden mit Relieflinien); alle haben ferner kurzes Haar, das massig schw., nur über Stirn und Nacken mit einer einzelnen Reihe feiner in Relief aufgehöhter Buckeln. Die Vorzeichnung des Nackten ist besonders an den Beinen unter den Gewändern deutlich; sie erstreckt sich sogar auf Muskeldetail; indes ist nachher versäumt worden dasselbe mit verdünntem Firnis auszuführen; dasselbe fehlt hier ganz.

A) In der Mitte tanzt in leichtem Schritte ein Mann nach r. (Mantel auf der l. Schulter und Arm), auf der r. Hand eine Trinkschale mit umgebogenem Rande, auf der l. einen Skyphos (voll) tragend. Ihm gegenüber, ebenfalls in tänzelndem Schritte ein anderer Mann (den Mantel auf dem Rücken); er bläst die Doppelflöte (ohne Mundstück); sein Glied infibuliert, wie bei den vier anderen an denen es überhaupt sichtbar ist. Weiter r. ein Mann in heftigerem Tanzmotiv en face, Kopf nach l.; er hebt das r. Bein hoch seitwärts und hebt den l. Arm entsprechend über die Schulter (Mantel auf Rücken und beiden Schultern); r. am Ende ein ruhig nach l. stehender Mann, der in bakchischer Begeisterung den Kopf in den Nacken wirft und gerade nach oben blickt, in der gesenkten L. eine Schale mit umgebogenem Rand und eine gleiche auf der r.

---

[1]) Eine ziemlich genaue Replik dieser merkwürdigen Darstellung findet sich im Inneren einer Schale gleichen Stiles zu Florenz; das Fussgestell ist hier etwas anders, bequemer und offenbar auch vierfüssig zu denken; Kalathos und Handhaltung sind dieselben; die zuschauende Frau r. trägt einen Spiegel.

Hand (Rückenmantel). L. von dem ersten ein heftig Tanzender (mit Rückenmantel); er setzt das r. Bein vor, blickt um und erhebt beide Arme symmetrisch gegen den Kopf wie ein Diadumenos; zwischen seinen Beinen steht ein Skyphos am Boden. L. am Ende kommt ein Anderer nach r. heran mit dicker thongrundig ausgesparter Wulstbinde; er zieht eben mit der R. den Mantel noch mehr herauf, um sich ganz, wie es scheint auch am Kopfe zu verhüllen, den Kopf nach l. gewendet, auf der L. eine Trinkschale mit Rand (oder greift er unter dem Mantel nach dem Kopfe im Begriffe sich zu übergeben, worauf der weinschwer geneigte Kopf deutet?).

B) In der Mitte ein Mann im Mantel (r. Brust frei) in ausschreitender Bewegung nach r. und umblickend nach l. (Armband am l. Arm); er scheint die Arme nach l. auszustrecken um eines der vollen Gefässe in Empfang zu nehmen, die ein anderer l. sorgfältig herbeiträgt (auf der R. eine Schale, auf der L. Skyphos; Mantel auf der l. Schulter; sein ganzer Kopf modern). L. schreitet noch einer im Mantel nach r. (nur Vorderbrust frei; l. Hand mod.). R. geht diesem Zuge voran ein nach l. umblickender Mann im Mantel mit einer Haube ganz wie die der Frauen; er hält in beiden Händen r. und l. vom Kopfe je eine Flöte. R. am Ende tanzt einer mit weinschwer gesenktem Kopfe (Mantel, l. Arm darunter eingestützt); er hält auf der hoch erhobenen Rechten eine (volle) Trinkschale.

Der Stil ist genau der des Duris; die Ausführung etwas flüchtiger als sonst.

Vierte Gruppe: *Werke des Hieron. — Das Innenbild besteht aus zwei stehenden Figuren, einer grösseren und einer kleineren; sie stehen auf dem Kreise auf; der Mäander ringsum ist nicht unterbrochen von Kreuzen oder dgl. Unter den Henkeln aussen in der Regel keine Palmetten; oder wenn Palmetten vorkommen, so sind sie nicht symmetrisch und nur unter einem Henkel. Die Künstlerinschrift auf einem der Henkel graviert.*

2290. (1758). H. 0,13. Dm. 0,33. Vulci, S. Canino, 1841. — Gut erh., nur kleine Stücke erg.; Fugen verschmiert. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Tf. IV, V; S. 5 ff. Panofka, Dionysos und Thyaden Tf. I, 2. 2a; S. 23 ff. Bötticher, Baumcult Fig. 42 (teilweis); Conze, Götter- und Heroengestalten Taf. 73, 1; S. 37 (teilweis); Wiener Vorlegeblätter Ser. A, Taf. 4 (vollst. und am besten). — Vgl. Canino mus. étr. No. 565. Gerhard, rapp. volc. not. 205b. Archaeol. Brit. vol, 23, p. 186 (Stuart); Brunn, Gesch.

d. griech. Künstler II, S. 694; C. J. G. 8215. Klein, gr. Vas. mit Meistersign. S. 70, 10. Rhein. Mus. Bd. 27 (1872), S. 601 (Rapp); Deneken, de theoxeniis (1882) p. 44 ff.

Der untere Teil des Fusses ist fremd und gehörte zu einer schwarzfig. Schale. Die Inschrift auf dem Henkel

H I E R O N E P O E Σ E N

Ἱέρων ἐπόησεν.

Innen: Dionysos und Silen; die Figuren sind etwas schräg gestellt und divergieren nach oben um den Raum zu füllen. R. steht der bärtige Dionysos nach l. (sehr lange Locken, ion. Chiton mit feinen Falten, Ueberschlag auf der Brust; hier und unten schwalbenschwanzförmige Enden; Mantel der r. Brust frei lässt; Schuhe; gewelltes Stirnhaar und die Bartenden mit Relieflinien; grosser Epheublattkranz ausgespart; der Kopf sehr gross und von altem Typus) trägt in der L. und über der l. Schulter einen Zweig der nach l. und r. sich verbreitet mit roten Weinblättern und langen schwarzen Weintrauben (die wie das Haar durch Stehenlassen eines kleinen thongr. Rändchens vom Grunde geschieden sind) und stützt in der R. den Thyrsos (mit dichtem Epheubusch) auf. Er hört einem Silen zu (Marsyas?), der, von kleinerer Proportion, ihm l. gegenüber steht und die Doppelflöte bläst (Bart mit langen gelockten Enden in etwas verd. Firnis, Stumpfnase, r. Epheukranz, Glatze oben, hinten eine Art Schopf; lange Schulterlocke; grosser gehobener Schwanz, Bauch und Brust etwas behaart; infibuliert; hohe Stiefel mit Fellbesatz).

Aussen: Dionysosfest, von Frauen gefeiert durch Tanz zum Flötenspiel.

A) Mitte ein Altar auf einer Stufe, mit einem spitzen von Palmetten bekrönten Giebelaufsatz, in dessen Tympanon flüchtig mit ungleich dickem Firnis ein thronender bärtiger lang bekleideter Gott mit langem Stabe aufgemalt ist (Dionysos?); an vier Stellen sind die an den Altären üblichen Blutflecken angedeutet (rot auf Thongr.). L. davor steht ein Idol des bärtigen Dionysos, das Ganze an einem viereckigen Pfeiler oder Stamm gedacht: der Kopf ist vor das obere Ende gesetzt, jedoch dahinter ist das viereckige Stammende noch zu sehen; statt der Füsse unten ist bloss das Pfeilerende sichtbar; der Kopf ganz wie der im Innenbilde, ebenfalls sehr gross; der übrige Stamm ist mit Gewändern behängt, ohne Arme

natürlich (langer Chiton und Schultermantel mit Horizontalstreifen, darauf mit breitem Pinsel angedeutete Stickerei, Delphine und rennende Viergespanne; um die Brust eine Kette wie von durchstochenen trocknen Feigen oder dicken Perlen; darüber hängt etwas Unklares um den Hals; ferner sind im Rücken an den Stamm r. und l. Epheuzweige gesteckt mit roten Blättern und schwarzen Weintrauben; endlich sind durch die Zweige grosse kreisrunde Früchte gesteckt die ausgespart und mit Pünktchen bedeckt). — R. vor dem Idol (der Unterkörper teilweise vom Altar verdeckt) tanzt eine Mänade (1) nach l., Kopf und ausgestreckte Arme gesenkt, den Blick auf den Altar gerichtet. L. hinter dem Idol bläst eine Mänade (2) Doppelflöte (ohne Mundstück) mit vollen Backen; sie trägt eine Haube die jedoch hinten ein Haarschopfende noch sichtbar lässt (das Stirnhaar verdünnt angelegt, darauf wellige Relieflinien). Unter dem Henkel l. ein grosser Krater (a colonnette) mit schw. Epheukranz behängt; ihm gelten die Bewegungen der beiden Mänaden r. und l. vom Henkel: die r. (3, auf Seite A) im Tanzschritt nach l. wendet sich um nach r., um mit ausgestreckten Armen die Freundinnen beizurufen; die l. (4 Seite B) tanzt darauf zu, fest auf ihn blickend und entzückt den l. Arm zum Kopfe erhebend, den r. danach ausstreckend. Es folgt auf B) ein Contretanz zweier Mänaden; die l. (6) ist ganz in den Tanz versunken, Kopf und Oberkörper vorgebeugt, den r. Arm über dem Kopfe erhoben, auf der l. Hand einen grossen Skyphos (der mit schw. flüchtigen Pinselsiluetten oben mit Epheu, am Bauch mit einem tanzenden Silen zwischen zwei Palmetten in schwfig. Weise geschmückt ist); die r. (5) wendet sich mit dem Oberkörper zurück, wie um die Anderen zu rufen, in der R. den Thyrsos schwingend. Weiter l. noch ein Paar im Contretanz: die l. (8) klappert mit Krotalen, die r. (7) mit zurückgeworfenem Kopfe hält in der L. ein kleines Hirschkalb, in der R. (r. Arm mit Brust mod.) den Thyrsos. L. am Ende von B) eine nach r. herbeieilende (9), welche die Arme vorstreckt, mit Thyrsos. Auf A) folgen r. vom Altar noch eine nach l. heraneilende (11) die sich umdreht, den Andern rufend, mit Thyrsos, und eine eifrig nach l. Tanzende (10) mit gesenktem Kopfe, den l. Arm an den Kopf erhebend. Tracht der Mänaden: alle haben langen ion. Chiton mit kurzen weiten Oberärmeln und einem Ueberschlag auf der Brust mit schwalbenschwanzförmigen Enden; von hier bis über den Knien ein zweiter bauschförmiger Ueberfall, der an 2, 5, 7, 9, 11 auch als verschiedener

Stoff charakterisiert wird, indem er durch verd. blasse gelbliche Pinselstriche fein gefältelt ist; weiter unten ein einfacher Saum; die Enden unten immer schwalbenschwanzförmig angeordnet. Alle bis auf die Flötenbläserin haben aufgelöstes Haar (massig schw., mit langen einzelnen gelockten Enden; bei 3, 6 und 9 ist das ganze fliegende Haar in einzelnen Locken durch verd. Pinselstriche gegeben); 6, 8, 9 haben rote Epheukränze; Einzelne mit Halsbändern. Die Brüste mit der Brustform folgenden Falten. Augenkontur geschwungen, doch geschlossen; Stern nur als Punkt. Grosse Köpfe. Die Thyrsen mit kurzem dickem Stiel, von Rohr, mit aus Epheublättern zusammengesetztem Büschel. Das Nackte unter den Gewändern durchgezeichnet.

2291. (1766) H. 0,13. Dm. 0,37. Vulci, S. Canino, 1841. — Aus vielen Stücken, deren Fugen nicht scharf schlossen und sehr verschmiert sind; mehrfach ist die Innenzeichnung abgerieben; Abg. Gerhard, Trinksch. u. Gefässe Taf. XI. XII; S. 14 ff.. Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. X, 4; S. 219 und XIII, 3; S. 272; Wiener Vorlegebl. Serie A, Taf. 5 (am besten); Arch. Ztg. 1882, S. 1 (Seite B). — Vgl. Mus. étr. 2062; Gerhard rapp. volc. not. 252c. 405; de Witte, cab. étr. no. 129; reserve étr no. 15; Bull. d. J. 1849, 126 (Braun); Annali d. J. 1845, p. 162· Welcker, alte Denkm. Bd. V, S. 394; R. Rochette mon. inéd; p. 265, 4. C. I. G. 8220. Brunn, Gesch. d. gr. Künstler II. S. 696. Klein, Meistersign. S. 71, 14. Robert, Bild und Lied, S. 53. Arch. Ztg. 1882, S. 1 ff. (Kekulé).

Die Inschrift aussen am einen Henkel

HIEPONEPOIESEN

Ἱέρων ἐποίησεν.

Innen: Liebesgespräch. R. steht ein bärtiger Mann nach l. (im Mantel der r. Brust frei lässt, am l. Knöchel ein roter Ring) sich auf den knotigen Krückstock etwas vorlehnend (haarige Brust war durch verd. gelbl. Firnis angedeutet; sein Bart blond, mit verd. gelbl. Firnis angelegt, darauf einige dunklere Lockenenden; Haare vorn herum mit einzelnen in Reliefpunkten aufgetragenen kleinen schw. Buckeln; roter Kranz; das Auge übermalt; es war jedoch wie es scheint innen offen; Stern als Kreis mit Punkt). Er spricht zu einem ihm l. gegenüberstehenden Knaben, der ganz in den Mantel gehüllt ist (den r. Arm unter den Mantel einstützend; sein Haar wie das des Mannes; etwas übermalt; Augenkontur innen etwas offen); in der L. hält derselbe eine rote Schnur

die einem Häschen (Fell mit verd. Firnis) um den Hals geht, das r. wegzulaufen im Begriffe ist. L. steht von o. nach u.

H I Γ Γ O Δ A M A Σ

ʽΙπποδάμας.

Aussen: Parisurteil. L. gleich neben dem Henkel mit der Künstlerinschrift ist ein Fels (mit verd. Pinselstrichen) daran vier Ziegen und ein Schaf gruppiert sind (deren Fell mit verd. Firnis, die Enden mit Relieflinien); die Tiere scheinen in Aufregung über das Herannahen der Götter. Oben sitzt Paris nach r., r. von seinem Kopfe

A Λ E X Σ N Δ P O Σ

Ἀλέξ(α)νδρος.

(im langen Chiton mit den vielen feinen Falten und dem Ueberschlag über der Brust; Mantel der r. Brust freilässt; kurzes Haar und roter Blattkranz); er spielt die Leier (sieben schw. Saiten), mit der l. Hand in die Saiten greifend, in der R. das Plektron an r. Bande haltend; er hält wohl eben inne, indem Hermes r. herangetreten ist und ihn anredet (Hermes mit hohen Stiefeln und Flügeln daran; kurzer Chiton, doch mit zweimaligem Ueberschlag; Chlamys; bärtig; kurze Haare, runder Petasos mit schmaler Krempe); derselbe stützt sich unter der l. Achsel auf einen Stock, die R. streckt er auffordernd gegen Paris aus, eine rote Blüte in der Hand. Hinter ihm r. folgt Athena nach l. (langer ion. Chiton; chlamysartiges Obergewand über r. Schulter und Mittelkörper; darüber die Aegis die, geschuppt und mit kleinen Schlangen versehen, hinten weit bis gegen die Kniee herabreicht, doch ohne Gorgoneion ist; att. Helm ohne Backenklappen, schachbrettartig verziert; Armbänder); in der L. die Lanze, hält sie sich mit der R. einen längeren r. Zweig mit Blüte selbst zum Riechen unter die Nase. L. und r. von ihrem Kopfe

ΑΘΕΝΑΙΑ Ἀθηναία.

Es folgt in etwas grösserem Zwischenraume Hera (Gewandung wie die der Athena; Armband an der R; hinten kurzes Haar mit grosser Binde, die hinten in eine Schleife endet): sie stützt stolz das palmettenbekrönte Scepter mit der R. auf

und hält in der L. zierlich eine rote Blütenranke. L. von o. nach u. HEPA Ἥρα. Endlich folgt Aphrodite (leider durch Brüche sehr entstellt, gewandet wie die vorigen, doch hat sie ausserdem ein besonderes Schleiertuch auf dem Hinterkopfe); sie hält in der R. vor sich eine r. Blüte, in der L. eine Taube; sie wird umflogen von vier Eroten, die, von knabenhaften Formen und kleiner Gestalt, alle r. Blattkränze und kurzes Haar tragen; die Flügel setzen bei den drei im Profil dargestellten mitten an den Oberarmen an; alle bringen in den Händen Kränze oder Blüten und Ranken gegen die Herrin; an dem l. unten ist das Gesicht zerstört und beide Arme; an allen reiches verd. Muskeldetail. L. unten von u. nach o. AΦPOTIΔE Ἀφροτίδη (verschrieben). Um den nun r. folgenden Henkel ist in freier Weise eine Ranke von sechs Palmetten geschlungen, während unter dem anderen Henkel die Ziegen zur Füllung dienen.

B) Entführung der Helena. L. schreitet Paris nach l. und führt Helena schreitend weg, zu der er umsieht und die er mit der L. an ihrer r. Handwurzel fasst, während sie ihm nur zögernd folgt, indem ihre beiden Füsse platt aufstehen. Paris ist bekleidet wie auf A); in der R. trägt er zwei Speere; Petasos an r. Bande im Nacken (r. Kranz, kurzes Haar; über dem r. Knöchel ein r. Ring; das Mittelgesicht erg.); l. von unten nach oben

ΛΙ⊦EXSAΝΔPO Ἀλέξανδρο[ς.

Helena hat den Mantel über den Hinterkopf gezogen; Tänie im Haare, das blond (mit verd. Firnis angelegt, nur Stirnhaarwellen mit Relieflinien). R. neben ihr von unten nach oben

HE⊦EΝE Ἑλένη.

Ein Genosse des Paris (Aeneas) (bärtig, im kurzen Chiton mit zweifachem Ueberschlag, Mantel auf Rücken und Schulter, Petasos im Nacken, Seitenlocke; r. Blättchenkranz, zwei Speere in der R.) sucht mit ausgestreckter L. die nachdrängende Frau zu der er sich umwendet abzuhalten. Die Frau, die beide Arme vorstreckend nach l. eilt, um Helena einzuholen (in Chiton, Mantel; kurzes Haar, Tänie mit Schleife) heisst (l. vom Kopfe) AΡΔAMIT Τιμά(ν)δρα. R. steht ruhig aufrecht eine gleiche Frau (l. von ihr EVOΠIS Εὐῶπις), in der R. eine rote Blütenranke; die L. legt sie besänftigend auf den r. Unterarm des Greises r., der im langen Chiton und ganz in den Mantel gehüllt auf dem Krückstock sich vorlehnt und mit

deutlichem Ausdruck des Entsetzens die Finger der r. Hand ausstreckt (etwas Glatze, Stirnrunzeln mit verd. Firnis; bärtig; das Auge weit offen). L. vom Kopfe ≥OIqΔ𐌊I Ἰκάριος. R. steht noch ein bärtiger Mann in gleicher Gewandung nach l. (doch Mantel der die r. Brust frei lässt), im l. Arme den langen Krückstock, die R. ebenfalls erstaunt erhebend (r. Blattkranz; Seitenlocke). L. vom Kopfe steht

≥OƎ٩ΔTVT *Τυ(νδ)άρεως*.

Diese beiden Alten haben auch allein niedere Schuhe an. —

Augenkontur innen geschlossen; Stern als Punkt nach innen gerückt. Vielfach das Nackte unter den Gewändern durchgezeichnet. Feines verd. Muskeldetail.

2292. (1772). H. 0,13. Dm. 0,33. Vulci, S. Canino, 1841. — Viel übermalt um die Fugen herum. — Abg. Wiener Vorlegeblätter, Ser. A., Taf. 6. — Vgl. Canino, mus. étr. No. 1439. Archaeol. Brit. vol. 23, p. 223 (Stuart); Brunn, Gesch. d. grch. Künstler II., S. 698, 10. C. I. G. 8216. Klein, Meistersign. S. 69, 4.

Der Fuss ist fremd (er hat einen viel zu dicken Rand und gehört offenbar nicht zur Schale). Auf dem einen Henkel graviert

HIEPONEPOIESEN Ἱέρων ἐποίησεν.

Innen: Liebesgespräch. L. steht auf niederem Podium ein Stuhl mit geschweiften Beinen, von dem jedoch nur der grössere vordere Teil dargestellt ist mit daraufliegendem Polster, Hinterbeine und Lehne werden vom Mäander abgeschnitten und fehlen. Ein bärtiger Mann der dort aufgestanden zu sein scheint (im Mantel, doch so dass r. Oberkörper frei; r. Blättchenkranz) stützt in der R. den Krückstock auf und beugt sich ein wenig vor zu einem jungen kleinen Mädchen r.; er ist im Begriffe mit einer roten Ranke in der L. ihr Haupt, das schon mit rotem Weinlaub geschmückt, noch mehr zu zieren, oder hält jedenfalls die Ranke gegen ihren Kopf; die etwas geöffneten Lippen deuten eine Rede an (seine l. Hand zum Teil erg., doch ist ein Rest der Ranke alt); das Mädchen (langer Chiton, Wams mit verd. gewellten Linien und Mantel der r. Oberkörper freilässt, kurz aufgenommenes Haar); streckt die R. wie etwas abwehrend vor. — Die Figuren divergieren um den Raum zu füllen, namentlich ist das Mädchen schräg gestellt.

Aussen: Unterhaltung bärtiger Männer, die alle

r. Kränze von kleinen Blättchen tragen; die Lippen etwas geöffnet, also sprechend; sehr lange Bärte, deren Enden mit Reliefstrichen; kurze Haare, einfach massig schw., auch ohne Stirnspitzen. Unter dem einen Henkel ein auf den Hinterbeinen sitzender Hund nach r., der grossen (lakonischen?) Race der schwarzfig. Vasen; unter dem andern Henkel ein lehneloser Stuhl mit Polster darauf. Alle haben nur Mäntel an, die in einfachen, grossen Falten fallen. Jederseits fünf Figuren.

A) In der Mitte sitzt auf viereckigem Steinsitz ein Mann nach l., sich mit beiden Händen auf den Krückstock stützend, den Mantel nur um den Unterkörper; l. vor ihm steht ein anderer nach r., bequem den Stock unter die l. Schulter stemmend, die R. unter dem Mantel, der die Brust vorne frei lässt, einstützend; zwischen beiden hängt oben ein toter Hase von oben gesehen. L. steht noch einer in fast dem gleichen Motiv (sein Oberkörper ganz übermalt, doch nach den antiken Spuren); l. dahinter hängen am r. Bande grosse Schwämme; gleiche hängen r. hinter der Mittelfigur; hier r. ist noch eine Gruppe: l. ein stehender nach r. auf den Krückstock gelehnt (r. Oberkörper frei); derselbe hält in beiden Händen eine kleine rote Blütenranke; r. sitzt, mit ihm sprechend ein anderer en face auf viereckigem Steinsitze, in den Mantel gehüllt, den Krückstock in der L.; er wendet den Kopf im Gespräch nach l. ins Profil. Zwischen beiden hängt oben ein grosser Schwamm und ein netzartiger Sack, darin zwölf schw. Kugeln (zum Ballspiel?); r. hängt ein grosses Flötenfutteral aus Fell mit Mundstück.

B) In der Mitte sitzt nach l. ein Mann, in der L. den Krückstock, auf Steinsitz (Mantel die Brust vorn freilassend); ihm gegenüber nach r., auf den Krückstock gestüzt, ein anderer, der in lebhafter Rede die R. horizontal gegen den ersteren vorstreckt. L. am Ende sitzt einzeln ein Mann en face, (so dass die beiden von vorn sitzenden Männer r. und l. von demselben Henkel sich befinden), mit Krückstock, nach der Mitte blickend (Mantel lässt Brust frei). Es folgt die Gruppe r.; r. sitzt auf Steinsitz mit Polster ein Mann nach l. (Unterkörper im Mantel, Krückstock in der L.), eifrig sprechend und abwehrend die R. erhebend; ihm gegenüber ein Mann vorgelehnt auf den Stock; er streckt redend die R. vor und hält in der L. erhoben einen kleinen Beutel. Er hat allein einen kleinen besonderen Haarschopf im Nacken.

Eingerissene Vorzeichnung vielfach deutlich. Beine unter

dem Gewand meist durchgezeichnet (mit Relieflinien). Am Innenbild reiches verd. Muskeldetail, wenig aussen. Augenkontur geschlossen, geschwungen, sehr schmal; Stern als Punkt. Ausführung ziemlich flüchtig und viel weniger detailliert als sonst bei Hieron. In Komposition und Stil berührt sich Hieron hier etwas mit Duris.

Fünfte Gruppe: *In der Art des Brygos. — Aussen keine Palmetten; das Bild geht ununterbrochen unter den Henkeln fort.*

2293. (1002). H. 0,137. Dm. 0,32. Vulci, 1833 bei Camposcala von Campanari gef., durch von Bunsen erw. — Fugen übermalt, sonst trefflich erh. — Abg. Gerhard, Trinksch. Tf. VIII, 3. 4; S. 14 f. (Innenbild) und X. XI; S. 20 f. (Aussenbilder); Gerhard, Lichtgotth. Taf. IV, 3 = ges. akad. Abh. Taf. 8, 3 (Innenb.); Elite céram. II, pl. 117, p. 388 (Innenb.); Overbeck, Atlas zur Kunstmyth. Taf. IV, 12 a. b (Wiederholung der ungenügenden Abb. Gerhards). — Vergl. Arch. Ztg. 1869, S. 177 (O. Jahn); Stephani, Nimbus und Strahlenkranz S. 62, Anm. 3; Overbeck, Zeus S. 361, No. 14. Furtwängler, Sammlung Sabouroff, zu Taf. 49 und 63.

Innen: Ringsum Mäander mit kleinen Kreuzchen. Die untergehende Selene, in den Okeanos hinabfahrend, von vorne dargestellt, auf einem Wagen stehend (dessen Wandung mit allerlei Schnörkeln geschmückt) mit zwei Rossen, die grosse Flügel haben; es sind nur deren Vorderkörper sichtbar und zwar im Profil nach der Mitte; sie wenden die Köpfe einander zu, doch der eine Kopf ist en face; ihre Vorderbeine überkreuzen sich gegenseitig; unter ihren Beinen ist durch einfache Halbkreislinien angedeutet das Wasser, das zugleich den runden Raum nach unten trefflich füllt. Der Wagen mit der Göttin ist indes so hoch über den Rossen, dass nur ein Herab- nicht ein Heraufsteigen erkannt werden kann; auch passt die Haltung der Rosse, wie die der Göttin zu dieser Annahme allein. Selene, deren Oberkörper sichtbar, en face, Kopf nach l. im Profil, hält die Zügel (r. auf Thongr. wie alle folgenden) in der L., in der R. den Lenkerstab; Chiton feinfaltig mit kurzem schwalbenschwanzfaltigen Ueberschlag, Rückenmantel mit horizontalen Reihen feiner Pünktchen; kreisrunder Ohrring; mit verd. Firnis locker gepinseltes Stirnhaar; Haube mit Zickzack verziert, hinten in einer langen Schleife zum Aufhängen endend; darüber auf dem Kopf eine kreisrunde leere thongr. Scheibe, die in den Mäander hereinragt, der an dieser Stelle weggelassen ist; nur die zwei

Kreislinien des Randes gehen hindurch. R. und l. ein ausgesparter thongr. Stern. Oben

A

H O P

I

K A L O

S

ϟ

ὁ παῖς καλό[ς.

Aussen: Gigantenkampf.

A) Zeus besteigt in Eile sein Viergespann nach r., das sich eben in Lauf zu setzen beginnt; er betritt, weit ausschreitend den Wagen mit dem l. Fusse, den r. nach sich ziehend in der Luft (kurzer Chiton mit Schwalbenschwanzenden und Mantel auf Schulter und Rücken mit horizontalen Reihen feiner Pünktchen; massiges schw. Haar mit thongr. breitem Diadem vorn; hinten kurz aufgenommenes Haar mit horizont. nebeneinander gelegten eiförmigen Wülsten; sehr lange geringelte Schulterlocke; Bart blond, dünn gelbbraun angelegt, die Enden mit schw. Relieflinien; sein Augenstern mit Kreislinie); mit der L. hat er die roten Zügel ergriffen und hält darin zugleich das palmettenbekrönte lange Scepter, mit der R. schwingt er einen grossen Blitzstrahl (mit sechs langen Zacken und züngelnden roten Flammenlinien). Im Hintergrunde eine kannelierte dor. Säule auf einem Stylobat, mit weitausladendem Echinus und Abakus. R. davon mit kleinen Buchstaben

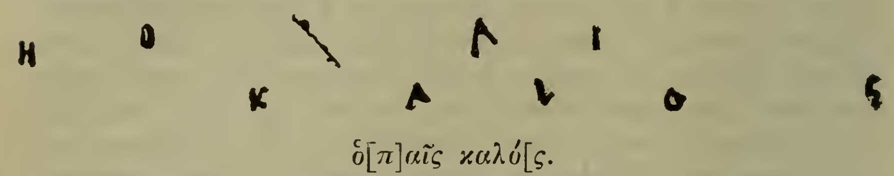
HOI·AIS KALOS ὁ παῖς καλός.

Von den Pferden teilweise verdeckt schreitet neben ihnen her Herakles nach r., im Bogenschützenmotiv, das Knie etwas eingebogen, elastisch stehend, eben den Bogen abschiessend mit hoch erhobenem r. Arm (er trägt das eng anliegende Skythengewand, gestreifte Hosen und Aermel, darüber einen kurzen gefältelten Chiton; ferner das Löwenfell, das er über den Kopf gezogen, auf der Brust geknüpft und über den l. Arm hängen hat; r. Band und Gorytende an seiner l. Seite sichtbar; Bart blond, kurz und kraus, ebenso das Stirn-

haar; das Löwenfell teilweise mit gelbbraunen Pinselstrichen angelegt; auf den Pferden viel feines verdünntes Detail; das Riemenwerk rot). Den Rossen voran stürmt Athena nach r. (langer feinfaltiger Chiton, unten kleine Schwalbenschwanzenden, die weiten Oberärmel mit verdünnten Strichen, also Wams; darüber der chlamysartige auf r. Schulter geheftete Mantel, dessen Zipfel mit steifen geraden Falten nach rückwärts fliegen; einzelne verstreute Pünktchen darauf; breiter schw. Saum; darüber die grosse Aegis, die über den weit vorgestreckten l. Arm geworfen ist und ihn wie ein Schild bedeckt; von Schlangen besetzt, ohne Gorgoneion, nicht geschuppt, nur mit feinen verd. Pünktchen bedeckt; lange Locken; attischer Helm); weit ausschreitend sticht sie mit der Lanze in die r. Seite des r. unter dem Henkel nach l. liegenden Giganten (Enkelados) (nackt, blonder Bart, reiche lange Locken, att. Helm mit schw. aufgeschlagenen Backenklappen und schw. Nackenschirm; Brust und Bauch behaart, mit verd. Firnis; Beinschienen, unten an den Knöcheln rote Ringe, *ἐπισφύρια*); er ist rücklings gestürzt, zappelt mit dem r. Beine, an dessen Oberschenkel eine blutende Wunde, oder tritt mit demselben gegen Athena; fliessendes r. Blut auch am l. Oberschenkel und am Bauch; mit dem Rundschilde an der L. hält er den Oberkörper noch etwas aufrecht; der Kopf sinkt ihm gegen den Boden; brechendes Auge; in der R. hält er das Schwert (einschneidig; die Scheide hängt ihm vorn an der Brust).

B) Es folgt r. ein fliehender Gigant von gleichem Typus wie der vorige, auch mit behaarter Brust und Bauch u. s. w.; der Stirnschutz des Helmes drückt in seiner Form das Haar darunter aus und ist nur konturiert und thongr. gelassen. Schwert zweischneidig, doch in der Scheide an r. Bande hängend; mit der R. schwingt er, sich umdrehend, die Lanze gegen den Verfolger; in der L. sein Rundschild (mit dreifachem graviertem Zirkelkreise; als Zeichen schw. Schlange nach l.); mit diesem fängt er ein ihm von dem verfolgenden Hephästos mit einer Zange entgegengeschleudertes rotes brennendes dreieckiges Stück auf; in der Luft fliegen r. zwei ähnliche Stücke mit roten Flammen (glühendes Metall?); Hephäst läuft weit ausschreitend nach l. und hat auch in der zurückgestreckten R. eine Zange; sein Oberkörper vom Rücken gesehen; hat Beinschienen, kurzen feinfaltigen Chiton, Panzer mit Lederstreifen am Bauch und Stern auf Achselklappe; lange Locken; massiger schw. Bart; att. Helm wie gewöhnlich, doch ist hier auch die Helmkappe selbst schwarz

mit einigen ausgesparten thongr. Tupfen; haarförmiger Stirnschutz des Helmes wie oben; etwas kurze und im Winkel abstehende Nase(!); im Auge ist durch den dickeren Punkt des Sternes, der gegen das Innere gerückt ist und die weite Oeffnung die Wut angedeutet; auch etwas geöffneter Mund; kurzer Bart. R. oben



ὁ[π]αῖς καλό[ς.

(der 3. Buchstabe fehlt, da ein Bruch an der Stelle ist, der überschmiert und der Buchstabe ergänzt war). Hier in der Mitte von B. teilt sich die Komposition: nach der entgegengesetzten Seite, nach r. stürmt Poseidon (in gegürtetem kurzem Chiton; schw. massiges Haar, das hinten aufgenommen durch ausgespartes Band; glatter äusserer Haarkontur; Stirnhaar mit verd. Firnis in einzelnen Locken; Bart blond wie der des Zeus); er trägt auf der vorgestreckten L. einen grossen Felsblock (Nisyros), darauf mit sehr verd. Firnis ein nach r. rennender Fuchs gemalt ist, und sticht mit dem Dreizack in der R. gegen einen zu Boden gestürzten Giganten (in Typus und Bewaffnung wie der vorige; Stirnschutz wie oben; blonder Bart; lange Locken, behaarte Brust und Bauch, Beinschienen); zweischneidiges Schwert in der R.; Rundschild, darauf schw. Epheukranz, mit der L. aufstützend (derselbe ist verkürzt und mit verd. Firnis etwas schattiert); er blutet an Schenkel und Brust aus sechs Wunden; er ist im Begriffe völlig niederzusinken; das r. Bein ist schon vom Boden gehoben; das Auge brechend, der Mund etwas geöffnet. Teilweise von ihm verdeckt stürmt r. Hermes nach r. (nackt, nur Chlamys die über den l. Arm geworfen und vorgestreckt; Petasos im Nacken; Brust und Bauch ebenfalls behaart; Haar schw. massig, hinten aufgenommen mit zweifachem r. Bande; Haarkontur mit schw. Tupfen; Mund vor Erregung geöffnet); in der zurückgeschwungenen R., die unsichtbar, ist er eine Waffe haltend gedacht. Ein Gigant ist vor ihm an den Boden rücklings gestürzt; derselbe befindet sich unter dem Henkel; an beiden Oberschenkeln hat er blutige Wunden; Typus und Bewaffnung wie an den vorigen; Helm wie der des Hephästos schwarz; er stützt sich auf den Schild mit der L. und erhebt zappelnd das r. Bein wie um sich gegen Hermes

damit zu schützen und hält das Schwert noch zur Verteidigung bereit (geöffneter Mund; Augenstern mit Kreislinie).

Augenkontur immer geschlossen; Stern als Punkt, wo nicht anders angegeben.

Vorzeichnung deutlich; auch wo die Figuren sich decken ist jede vollständig vorgerissen. Fast keine Durchzeichnung des Körpers unter dem Gewand. Viel feines verd. Detail. — Die Komposition, der überaus feurige Vortrag und eine ganze Reihe Details der technischen Ausführung wie der dargestellten Trachten lassen die Schale als ein Werk des Brygos erkennen und zwar als eines seiner besten.

2294. (1608). H. 0,12. D. 0,305. Vulci, 1834 von Campanari gef., 1837 durch v. Bunsen erw. — Fugen übermalt, sonst gut erh. — Abg. Gerhard, Trinksch. Taf. IX, 2 (Innenb.), XII. XIII (Aussenb.); S. 17. 22. Innenbild auch bei Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XVIII, 6; S. 433. Lloyd, shield of Achilles, Titelbl.; die Aussenb. bei Panofka, Bild. ant. Leb. Taf. VIII, 5; S. 11 ff.; O. Jahn, in d. Berichten d. sächs. Ges. 1867, Taf. V, 4, S. 106.; Murray, hist. of greek sculpt. I, before Phidias, frontisp.; Daremberg et Saglio, dict. de l'antiqu. I, p. 790 No. 791. Vgl. Bull. d. J. 1835, 166 ff.

Innen: Mäander mit schrägen Kreuzen. Die Figuren auf einer Horizontalen aufstehend; das Segment unter derselben ist thongr. und leer gelassen. Thetis vor Hephäst. L. sitzt auf lehnelosem Stuhle mit Polster Hephästos nach r. (bärtig, Haar massig schw., in den Nacken fallend, mit einzelnen Stirnhaarenden und glattem äusserem Kontur; trägt einen auf den Schultern von runden Knöpfen zusammengehaltenen kurzen Chiton, gegürtet, mit Bausch darüber; feine Streifen sind mit verd. gelbl. Firnis angegeben; es soll offenbar ein dicker schwerer Stoff angedeutet sein; Augenstern als Kreis mit Punkt); er hält (selbstgefällig) der Thetis r. den eben fertigen Helm in der L. hin; in der R. hat er noch den Hammer gefasst; die Helmform steht zwischen dem kor. und att. Typus, er hat Visier, doch bewegliche schw. Backenschirme; über dem Visier ist dem die gelockte Stirnhaarreihe bedeckenden Teile die Form derselben gegeben (vgl. die Helme auf 2293); oben hängen die beiden Beinschienen. Thetis hat bereits den grossen Schild an den l. Arm genommen (es ist ein böotischer Schild, doch sind die Ausschnitte sehr klein und der Schild ist nicht oval, sondern kreisrund; die drei gravierten Zirkellinien des Randes gehen durch; in der Mitte in schw. Siluette ein Adler nach l. mit einer Schlange in den Krallen, rings vier Sterne) und stützt mit der R. die Lanze

auf; sie entlastet so das r. Bein, das sie graziös zurückstellt; ihr l. Bein en face; Beine unter dem Gewande durchgezeichnet; langer Chiton, unten schwalbenschwanzfaltig; darüber das Wams das am Aermel und als Bausch über dem Bauch erscheint, mit feinen verd. Wellenlinien; Mantel auf Rücken und Schultern, darauf horizontale Reihen kleiner Pünktchen (vgl. 2293); rote Haarbinde; langes Haar; das Gesicht durch einen quer hindurchgehenden Bruch verletzt, namentlich das Auge (dessen Stern indes nur einfacher Punkt). R. unten ein Ambos(?) und im Felde ein Hammer. Rings HOΠΑΙΣ ΚΑLΟΣ ὁ παῖς καλός.

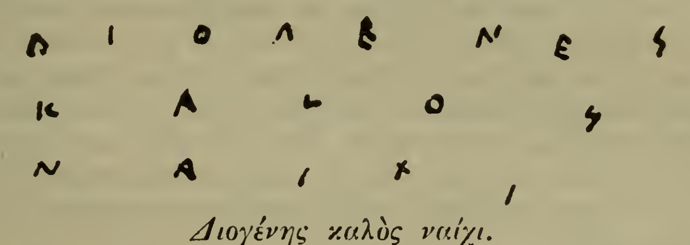
Aussen: Erzgiesserei.

A) In der Mitte ein viereckiger grosser Rahmen von Holz; darin steht die Bronzestatue eines weit ausschreitenden und mit erhobener R. die Lanze zum Stosse schwingenden Jünglings nach r., mit grossem Rundschild; lange Locken (durch das Gesicht ein verschm. Bruch); Helm mit emporgeschlagenen schw. Backenklappen und Nasenschirm, sowie nachgebildetem Stirnhaar, mit verd. Firnis; der Schild ist verkürzt im Profil dargestellt, am Rande schattiert durch verd. Pinselstriche; verd. Muskeldetail sehr fein und ausführlich; Vorzeichnung hier wie auch anderwärts auf der Schale sehr deutlich. Zwei nur halb so grosse Arbeiter sind an ihm mit Schabeisen beschäftigt; beide bärtig; der eine l., mit Schurz, arbeitet eifrig am r. Oberschenkel der Statue; der andere r. ist nackt, sein Körper etwas übermalt, da mehrere Brüche hindurchgehen; er hat eine runde Kappe auf und hockt auf niederem Schemel und schabt am l. Oberschenkel der Statue; in seinem Gesichte ist der banausische Charakter sehr deutlich: das Profil mit eingesenkter Nasenwurzel, runde Stirne, dicke Lippen, offener Mund, kümmerlicher Vollbart, etwas gekniffenes Auge. R. im Felde hängen ein Hammer und ein Schabeisen. R. und l. stehen als Zuschauer oder Aufseher zwei bärtige Männer in der Grösse der Statue (also doppelt so gross als die Arbeiter; sie sind im Mantel (r. Brust frei), auf den Krückstock, der unter die l. Achsel gestützt, vorgelehnt, den r. Arm in die Seite stemmend; der l. von vorn, der r. vom Rücken gesehen; auch mit Schuhen bekleidet; der l. mit rotem Blattkranz; er streckt die L. vor und öffnet den Mund (Aufforderung und Zuruf an die Arbeiter); der r. sieht ruhig zu; er hat thongr. Diadem mit Spitze vorn und Stirnhaarspitzen; an Beiden ist der Haarkontur mit Tupfen gegeben, denen das thongr.

Rändchen genau folgt. R. von beiden hängt je an einem länglichen Halter ein Oelfläschchen und eine Striegel. Oben ist flüchtig geschrieben

HOΠAIΣ KAΛOΣ NAIXI ὁ παῖς καλὸς ναίχι.

B) L. ein grosser hoher Ofen, oben ein runder Kessel mit Deckel (darin Metall?); unten eine kleine Oeffnung durch welche schw. Brennmaterial und rotes Feuer sichtbar wird; mit einem langen Haken wird dasselbe geschürt von einem r. auf niederem Schemel mit Polster sitzenden bärtigen Mann, der en face sitzt; der Bauch ist behaart (verd. Firnis) bis zur Brust; ganz nackt, nur eine runde Mütze auf; Kopf nach l.; er blickt aufmerksam auf das Feuer. Oben



Διογένης καλὸς ναίχι.

Von einem anderen Arbeiter hinter dem Ofen wird nur ein Teil des Körpers en face (auch das Gesicht von vorn) sichtbar; offenbar setzt derselbe den Blasebalg in Bewegung; seine Haltung verrät die Anstrengung; um die Hüften ein Schurz; Haarkontur getupft. Oben an der Wand l. ein grosses Ochsengehörn, das zum Aufhängen von Allerlei dient; in der Mitte hängen daran ein weiblicher und ein bärtiger Kopf, beide en face und in der Mitte des Halses abgeschnitten (strenge Typen; Haarkontur am Manne getupft); zu beiden Seiten und darunter hängen vier Täfelchen (rot, aus Thon zu denken), auf welchen in flüchtigen schw. Siluetten dargestellt ist a) eine bekleidete stehende Figur nach r. mit kurzem Stabe in der L., die R. weit vorstreckend; b) eine gehende nackte männliche Figur nach l., vorgebeugt, den Hammer in der R. schwingend; c) ein Bock nach l.; d) sitzende bekleidete Figur nach r. mit Stab in der einen Hand, etwas Rotes in der anderen (Gottheit?); das Ganze ist mit drei roten Zweigen und zwei Kränzen geschmückt. R. darunter hängt ein Hammer; weiter r. oben ist ein Hammer horizontal im Felde zur Füllung angebracht, daneben eine Säge. R. steht ein nackter Jüngling (Stirnhaarspitzen, feines Muskeldetail, glatter Haarkontur) und stützt die L. in die Seite; mit der R. sich auf den Hammer lehnend blickt er wartend in Dreiviertel-

Ansicht nach l. auf den Ofen. R. oben hängen ein l. Fuss von oben gesehen und ein r. Fuss von der Seite gesehen (oben ein Ansatz zu seiner Befestigung); ferner ein Hammer. R. ist ein bärt. Arbeiter nach r. (mit Schurz um die Hüften; getupfter Haarkontur) im Begriff, mit dem Hammer in der R. auf eine kopflose männliche nackte Statue zu hämmern, die vor ihm auf einer ihrer Gestalt entsprechenden Erhöhung (wohl aus Erde zu denken) liegt, und deren r. Arm er mit der L. fasst; offenbar ist nämlich eben die r. Hand der Statue angesetzt worden; es geht zwar ein verschmierter Bruch eben durch diesen Arm, doch ist antik ein schw. Reliefstrich quer über das Handgelenk mit Ansatz zweier vertikaler Linien: es war hier die Fuge angegeben, die festgehämmert werden soll. Der anzufügende Kopf liegt l. zwischen den Beinen des Arbeiters; es ist der eines Jünglings mit kurzem Haar (getupfter Kontur) und geöffnetem Mund; die Figur streckt beide Arme gleichmässig aus, etwas in die Höhe, ähnlich dem „betendem Knaben"; doch kann die Figur nicht stehen wegen der Haltung der Füsse; es scheint ein Liegender beabsichtigt. R. oben ein Hammer.

Alle Figuren von grosser Lebendigkeit; Variation des Ausdruckes. Augenkontur immer geschlossen; Stern ganz an den innern Winkel gerückt. Komposition, Stil und Detail behandlung sind dem Brygos auf's nächste verwandt.

2295. (2581). H. 0,13. Dm. 0,31. Orvieto, 1877. — Aus vielen Stücken, Einiges fehlt, nichts erg. — Die Schale war im Altertum schon gebrochen und zusammengesetzt (Klammer-Spuren an dreizehn Stellen).

Innen: Mäander ohne Unterbrechung. Die Figuren auf einer Horizontalen, das Segment darunter leer und thongr.

Stehender Hoplit und knieender Bogenschütz im Angriff. Ein bärt. Hoplit ausschreitend nach r., die Lanze zum Stosse in der erhobenen R. etwas schräg nach unten gerichtet, den Schild vorgestreckt (im Profil, verkürzt; vom Zeichen der Rest eines schwarzen Stierkopfes; am Rande Schattierung mit verd. Firnis wie auf 2294; Helm mit aufgeschlagenen schw. Backklappen; kurzer Chiton mit Schwalbenschwanzenden, der bis zu den Hüften jedoch verdeckt ist von dem Wamse, das faltenlos ist, mit Resten von verd. Linien; die Chlamys, vorn am Halse mit rundem Knopfe gehalten und mit punktiertem Saum, fliegt zurück in wenigen einfachen Falten; Schwert an der l. Seite mit doppeltem roten Bande; lange Locken). Zu seiner l. Seite, teilweise von ihm verdeckt

kniet auf dem r. Knie ein Bogenschütze, im Begriff eben abzuschiessen (der Bogen ist gespannt; der Pfeil fehlt wohl nur aus Versehen); das Gesicht ist etwas zerstört, bärtig; Goryt an r. Bande an der l. Seite; enge Skythentracht, Hosen und Aermel mit Zickzackquerstreifen; um die Hüften ausserdem ein badehosenartiger Schurz, der ganz schw. mit thongr. Punkten (wie einer der Helme von 2293); hohe bunte Mütze, die grösstenteils verdeckt. Der Raum ist vortrefflich gefüllt.

Aussen: Angriff einiger Hopliten auf eine Ueberzahl von Leichtbewaffneten zu Fuss und Reitern.

A) L. ausschreitender Hoplit nach r. (kurzer faltenloser, unten rundgezackter Chiton mit verd. horizontalen Wellenlinien; Panzer mit langen *πτέρυγες*, auf der Brust mit horizontalen schw. Zickzackstreifen; Schwert an r. Bande an der l. Seite, lange Locken; Helm mit aufgeschlagenen schwarzen Backenklappen), den Rundschild vorstreckend (verkürzt, mit etwas Schattierung), in der R. die Lanze zum Stosse erhoben gegen einen Mann, dessen Kopf und Brust fehlt; er ist in blosser Chlamys, trägt in der L. zwei Wurfspeere und prallt zurück vor dem Angriffe des Hopliten; er schwingt in der erhobenen R. einen Stein gegen jenen. Dahinter folgt r. ein anderer bärtiger Mann nach l., der eben mit der R. sein Schwert zu ziehen im Begriffe ist (kurzer Chiton, Wams darüber bis über den Gürtel, mit verd. Wellenlinien; Chlamys vorn geknöpft; Petasos im Nacken; rote Haarbinde, kurzes Haar mit langen Vorderhaarspitzen). R. dahinter folgt ein Jüngling nach l. (nur mit etwas Backenbartflaum), herbeieilend und mit der R. den Wurfspeer erhebend, die L., von der Chlamys bedeckt, wie ein Schild vorgestreckt (kurzer Chiton, Wams wie der vorige; kurzes Haar). Der Saum der Chlamys dieser, wie der vorigen Figur ist nach oben mit Punkten besetzt, darüber noch eine Reihe kleiner Punkte.

B) L. sprengt ein Reiter nach r. (kurzer Chiton, Wams wie oben, Petasos im Nacken, kurzes Haar, bärtig, Mund etwas offen), im Begriff, den Wurfspeer zu schleudern gegen den Hopliten r., vor dem sein Pferd etwas zurückbäumt; derselbe ist bewaffnet wie der auf A), nur dass er auch Beinschienen trägt und gewöhnlichen kurzen faltigen Chiton; lange Locken ebenfalls; Rundschild mit Schattierung verkürzt; als Zeichen darauf ein schw. Pferd nach l.; an den Beinschienen oben dieselbe Volute wie an denen von 2293; er dringt nach l., weit ausschreitend mit geschwungener Lanze, auf den Reiter ein. R. hinter ihm eilt zum Entsatze des Reiters ein bärtiger

Mann nach l. herbei, in gesenkter R. die Lanze, die L. vorgestreckt, behängt mit einem grossen Fell, das mit schwarzem und verd. Firnis gefleckt ist und die Stelle des Schildes vertritt (kurzer Chiton, Wams; Petasos; kurzes Haar; der Mittelkopf fehlt). — Unter dem Fuss in verschiedenen Zwischenräumen zweimal auf dem ungefirnissten, einmal auf dem gefirnissten Teile graviert Λ.

Sehr lebendige Darstellung. Augenkontur geschlossen oder nur ein wenig geöffnet; Stern als Punkt beim inneren Winkel. Haarkontur getupft. Feines verd. Detail. Vorzeichnung deutlich. Der Stil ist im Ganzen wie im Detail der des Brygos.

2296. (2614). H. 0,115. Dm. 0,265. Orvieto, aus einem Grabe s. ö. der Stadt, 1877 gef., 1878 erw. — Nur einige kleine Stücke fehlen. War im Altertum zerbrochen und zusammengesetzt (Klammerspuren an elf Stellen). — Abg. Arch. Ztg. 1880, Taf. 15, S. 177 ff. (Körte).

Innen: Mäander ohne Unterbrechung. Figuren auf dem Kreis aufstehend. Skythe. Neben seinem Rosse her geht ein skythischer Bogenschütze nach r. und zwar zur L. des Tieres, also teilweise von ihm verdeckt. Das Pferd erhebt den l. Vorderfuss (mit r. Zügel; Haarbusch, in die Stirne hängend; verd. Detail; sein r. Hinterfuss ist weggelassen, da er vom Mäander abgeschnitten wird); der Bogenschütze ist im engen, bunten Gewande (mit Hosen und Aermeln, darauf Zickzackquerstreifen; ein kleines Stück des Goryts sichtbar; bärtig, Mütze mit nach vorn umgebogener breiter Spitze und langen Laschen, wovon die hintere mit einem Bande emporgebunden ist; lange Locken, Mund etwas geöffnet; Schuhe); er wendet den Oberkörper um und hält mit beiden Händen einen langen Pfeil, seine Geradheit prüfend und an ihm hinab visierend, vor das Gesicht.

Aussenbild: Dokimasie attischer Reiter. A) R. sitzt auf Erd- oder Felsenerhöhung unter einem Baume mit besonders in gelbrotem feinem Thon aufgehöhten Blättern (Oelbaum?) ein bärtiger Mann nach l. (Schreiber) (r. Binde, kurzer Haarwulst hinten, Mantel der die Brust frei lässt); er hält auf dem Schosse ein zur Hälfte zerstörtes Diptychon, der r. Unterarm erhoben; vermutlich hielt er den Griffel; er blickt ernst und aufmerksam auf die Tafel; sein Mund etwas geöffnet. L. vor ihm steht ein Mann nach l., im Mantel und in Schuhen, einen langen Stab vor sich aufstützend; sein Oberkörper fehlt. (Buleut). Von l. führt in züchtig strenger Haltung ein Jüngling (Chlamys auf r. Schulter mit Knopf,

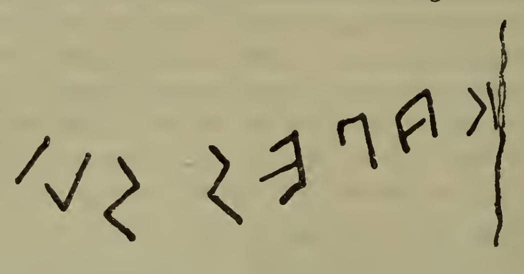
Petasos), langsam zur L. seines Rosses gehend, dasselbe am r. Leitriemen in ruhigem Schritte heran; in der gesenkten R. zwei Wurfspeere; gesenkter Kopf. Die Pferde alle mit in die Stirn fallendem Haarbusch und sehr realistischen Köpfen. Hinter ihm l. schreitet ein Jüngling im Mantel (r. Brust frei) mit langem knotigem Stocke in der R. (l. Hand fehlt; rote Binde); er ist wohl einer der Vorgesetzten. L. neben dem Henkel ein gleicher Baum (Oelbaum?) wie r. am Ende.

B) Fortsetzung: ein zweiter Jüngling kommt eilenden Schrittes mit seinem Rosse nach r. (in enganliegenden Stiefeln bis ans Knie, oben mit einem Fellbesatz der mit verd. Firnis; Chlamys auf r. Schulter mit rundem Knopf; kurze Haare; grosser Petasos auf), zwei Wurfspeere in der R. gesenkt, in der L. den roten Leitriemen des hinter ihm schreitenden wiehernden Pferdes. L. schreitet ein dritter Jüngling nach r. in gleicher Tracht wie der vorige und teilweise von dem vorigen Pferde verdeckt; er wendet sich, den r. Leitriemen mit der R. dicht beim Maule fassend, nach seinem Rosse um, das eben noch ruhig stand und erst im Begriffe ist sich in Bewegung zu setzen. Neben dem Pferde, von ihm teilweise verdeckt, steht ein bärtiger Mann (im Mantel, r. Brust frei; Schuhe), die L. unter dem Mantel einstemmend, die R. mit langem Stabe aufstützend (Buleut). Augenkontur geschlossen, Stern als Punkt. Lange Vorderhaarspitzen an den Jünglingen — Sehr lebendig und frisch.

2297. (2276). H. 0,115. Dm. 0,12. Gerh.' Nachl.

Fragment. Fuss der Schale mit einem Reste des Innenbildes: ein grosser bärtiger nackter Mann sitzt an der Erde nach l., indem er das r. Bein ausstreckt, das l. aufgestellt hat; er scheint sich mit beiden Händen auf den Boden zu stützen und lässt wie ermattet und klagend den Kopf zurücksinken (nur untere Kopfhälfte erh.); doch von l. kommt ein Knabe (mit Shawl um die Schultern) und umfasst ihn mit beiden Armen an den Schultern um ihn zu stützen. Der Knabe hat kurzes Haar und roten Kranz von breiten (Wein?) Blättern (wie z. B. Wiener Vorlegeblätter, Ser. VIII, 5); der Mann hat grossen Bart, der in einzelnen dichten Locken endet; geöffneter Mund; Nase mit absetzendem Knorpel am Ende; wahrscheinlich ist er betrunken, hat sich niedergelassen und übergiebt sich; es scheint eben die Pause des Ermattens nach vorherigem Uebergeben und das Erwarten eines neuen An-

falles dargestellt. Aussen ist nur ein bekleideter und ein nackter Fuss erhalten. Unter dem Boden graviert:



Sechste Gruppe. *Aussen Symposiondarstellung, darunter ein besonderer Streif mit den schw. gemalten Geräten.*

2298. (1774). H. 0,135. Dm. 0,32. Von Gerh. in Rom erw., 1841. — Beschr. von O. Jahn im Philologus, Bd. XXVI, S. 228.

Innen: Mäander mit Kreuz. Einzelfiguren auf dem Kreise aufstehend. — Packträger unterwegs. Ein bärtiger Mann mit kurzem Haar trägt auf dem Rücken, gebückt gehend, doch weit ausschreitend, einen sehr grossen Sack (daran verdünnte Zickzacklinien), der oben und unten zusammengebunden ist und den er mit beiden emporgehobenen Händen fasst. Zur Andeutung des Weges steht r. eine Herme (bärtig, hinten lange Haare, Schulterhaarlocken, schwarze quadratische Armlöcher; grosser stehender Phallos; das Ganze auf niederer Basis; Augenkontur innen offen). Neben dem r. Fuss des Mannes wird ein ausgespartes kleines Dreieck sichtbar (Andeutung der Steine des Weges?). Der Raum sehr gut gefüllt.

Aussen: Trinkgelage, ununterbrochen unter den Henkeln fortgehend. Bärtige Männer lagern (die Klinen nicht angegeben, nur die gestreiften Rückenkissen) nach l., alle unterwärts und an der l. Schulter mit dem Mantel bekleidet, der in einfachen Falten; die Beine durchgezeichnet. Vorzeichnung wenig, doch besonders an den verhüllten Armen deutlich; Alle bekränzt mit Binden, daran vorn einige Weinblätter (wie 2297); kein verdünntes Körperdetail, wie die Zeichnung überhaupt einfach und ohne besondere Feinheit ist. Unter den Liegenden zieht sich ein ungefirnisster Streifen hin, auf welchem in schwarzen Siluetten allerlei Gefässe und dazwischen zweimal je ein Paar Stiefel gemalt sind; unter den Gefässen sind besonders zwei zu bemerken: a) in Form eines Phallos, oben mit Mündung und Henkel (flüchtige Aehnlichkeit mit Stiefel). b) Napf an welchem statt des

zweiten Henkels ein grosser Phallos sich befindet; ferner Oenochoe, tiefe Schale mit Rand, Kantharos; die Henkel z. T. sehr zierlich geschwungen; es scheinen Metallgefässe gedacht. Die Haare sind kurz, die Enden in der Art des Duris behandelt, Bartenden mit Reliefstrichen; Augenkontur mehrfach innen etwas offen. Alle Teilnehmer sind bärtig bis auf den Flötenbläser (2) auf A), der nur etwas Backenbartflaum hat; er bläst eifrig (ohne Mundstück); l. von ihm ein Mann (1) der den schw. Skyphos auf der L., den Kopf zurückwerfend (durch Bruch beschädigt) sich am Hinterkopfe fasst mit der R.; l. lehnt sein Krückstock und oben hängt eine Leier. R. vom Flötenbläser eine Gruppe von drei Personen; der in der Mitte (4) trinkt ruhig aus der Schale (mit Rand), indem er sie mit der R. an dem einen Henkel fasst; sein Gesicht ist ganz en face gegeben (beschädigt); der l. (3) hält in der R. die Schale (mit Rand) zum Kottabos - Wurfe bereit; er dreht sich um und macht mit erhobner L. die andern darauf aufmerksam; der r. am Ende (5) will wohl eins auf das Wohl Jenes trinken; er erhebt auf der L. die volle (verzierte) Phiale und macht einen Gestus mit der R. ähnlich wie jener l. mit der L.

B) Es folgt die Gruppe zweier Männer; der r. (7) (ohne Trinkgefäss) reicht dem l. (6) eine kleine rote Blume hin; dieser wendet sich zu ihm um und hält die Phiale (wie der obige) auf der L. und streckt die R. nach l. aus. Die zwei nächsten (8, 9) sprechen mit einander, sich zugewendet; beide halten je einen schw. Skyphos in der Hand. Der letzte r. am Ende (10) wendet den Kopf um nach r. und klappert mit Krotalen in beiden Händen; bei ihm allein ist das Vorderhaar als drei Reihen in Relief aufgesetzter schw. Buckeln dargestellt. Offenbar ist er in Beziehung gedacht zu dem an der andern Seite des Henkels auf A) folgenden Begeisterten (1), bei dem die Leier hängt und hinter dem der Flötenbläser liegt.

Der Stil ist dem des Duris zunächst verwandt. — Unter dem Boden eingekratzt (s. Taf. No. 2298); in antiker Zeit auszulöschen gesucht, in moderner schw. übermalt.

2299. (1942). H. 0,13. Dm. 0,335. Vulci, in Rom 1845 von Gerh. erw. Stark erg. Der Fuss erscheint fremd.

Innen: Kleines Innenbild von ununterbrochenem Mäander umgeben, dann ringsum noch ein Bildstreif, der wieder von ununterbrochenem Mäander umgeben wird, das ganze jedoch nur von 0,17 Dm. — Centrum: ein Jüngling im Mantel

nach l. (r. Binde), streckt die Phiale spendend aus über einen Altar (ion. Voluten; eine Stufe; rote Flammen darauf). R. von ihm ΚΑ∨ΟΣ, links ΝΑΙ.

Umlaufender Streif: Wildes Gelage. Ein die Doppelflöte blasender Jüngling, zwei bärtige Männer und zwei Jünglinge lagern nach l. zum Gastmahl (Klinen nicht angegeben; am Rücken hat jeder zwei Kissen mit Zickzackverzierung; alle mit roten Blattkränzen; alle Mäntel lassen die r. Brust frei); ein Mann trägt Stock; ein anderer Stock lehnt an der Wand. Rings ist weit geschrieben

Η·ΛΑΙΣΚ···Σ ὁ παῖς κ[αλό]ς.

Alle strecken erregt den r. Arm aus; der Jüngling links vom Flötenbläser dreht sich nach diesem um, streckt beide Arme aus und hebt übermütig das r. Bein (unter dem Mantel) hoch in die Luft. Keine Trinkgefässe.

Aussen: Gelage. Unter den Henkeln symmetrisch angeordnete Palmetten. Unten herum der auch unter den Henkeln fortlaufende Streif mit schw. aufgemalten Gefässen: Oenochoen, Schalen, Näpfe; ferner zwei Schemel und ein Stock. Alle Teilnehmer haben zwei Kissen im Rücken und Mäntel um (r. Brust frei).

A) In der Mitte ein bärtiger Mann (r. Blattkranz) die R. erhebend und sich umwendend zu der Figur r. (unbärt. Kopf modern), die auf der R. eine Trinkschale (mit umgebogenem Rand) am Fusse gefasst ihm entgegenstreckt. L. ein Jüngling, der in der R. seine Trinkschale (mit umgebogenem Rande, doch merkwürdigerweise ohne Fuss) mit dem Kottabosgriff am Henkel hält; l. von ihm ein nackter Knabe nach r., der heraneilt, sich zurück umsieht und die R. dahin ausstreckt, die L. einstützend (r. Blattkranz); weist er den Jüngling hin auf das Ziel des Kottaboswurfes? Oben:

ΠΑΙΣ Κ···· ὁ] παῖς κ[αλός.

B) Moderne Kopie von A; antik nur Kissen und Gewandreste dreier ebenfalls gelagerter Figuren nach l.

Augenkontur innen ganz offen. Nachlässige Ausführung. Letzte Periode des strengen Stils.

Siebente Gruppe: *Kleinere Exemplare ohne Aussenbilder. Einfiguriges Innenbild auf dem Mäanderkreise aufstehend.*

2300. (1769). H. 0,095. Dm. 0,23. Chiusi, von Gerh. 1841 in Rom erw. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe, Taf. IX, 5. 6; S. 11. Annali d. J. 1847, tav. M; p. 225 (Panofka). Vgl. Arch.

Ztg. 1844, S. 267 ff. (Panofka); Zeitschrift für Altertumswiss. 1847, S. 263 (Bergk.)

Innen: Mäander ohne Unterbrechung. Grosser Holzkasten (Holzfasern mit verd. Firnis; die Beine und der Rand oben mit schwarzen aufgemalten Punktrosetten und Sternen), dessen Deckel geöffnet ist und aus welchem der Oberkörper eines darin nach l. sitzenden oder kauernden bärt. Mannes herauskommt, der die R., wohl um Hülfe flehend, weit ausstreckt und in der L. einen langen Doppelstab (Ende fehlt; Scepter?) hält; er trägt ein Unterwams, das nur am Oberärmel erscheint (verd. gewellte Linien), darüber den Chiton mit kurzem schwalbenschwänzfaltigem Ueberschlag auf der Brust und Mantel, der die r. Brust frei lässt; Stirnhaar in einzelnen etwas verdünnten Pinselstrichen; hinten ist das Haar aufgenommen mit r. Binde und einem Diadem, an dem vorne spitze Blätter befestigt sind. Als König Thoas oder Tenes erklärt. Drei kleine flüchtigen Buchstaben l.: T ≶ ⊦ offenbar sinnlos. Feine Zeichnung; ungefähr in Duris Stil.

2301. (1610). H. 0,08. Dm. 0,215. Corneto, 1834. — Abg. Arch. Ztg. 1854, Taf. 66, 2; S. 233 ff. (O. Jahn). Vgl. Robert, Bild und Lied, S. 178.

Innen: Mäander ohne Unterbrechung.

Eine Frau (Klytämnestra) eilt im vollen Laufe nach r., die L. weit vorstreckend, in der zurückgezogenen R. eine grosse Doppelaxt schwingend; sie läuft auf eine r. befindl. grosse Holzthüre (des Badegemaches, darin Agamemnon) zu, die nur zum Teile im Bilde dargestellt ist (mit schwarzen Nägeln; die vertikalen Holzfasern durch verdünnten Firnis angedeutet). Die Frau ist in der Tracht wie die Frauen der Hieronschalen 2290 und 91, nur dass der obere Chitonüberschlag einen schw. Saum hat; die Beine durchgezeichnet (das Gürtelband hängt unter dem Bausch über dem Bauche herab, mit verdünntem Firnis gemalt); Haare mit breiter Tänie aufgebunden, ganz blond, mit einzelnen gelblichen verdünnten gewellten Pinselstrichen; eine einzelne verd. Schulterlocke; Ohrring. Links: HOΠAIS. Rechts: KAΛOS. Sorgfältige lebendige Zeichnung.

2302. (893). H. 0,08. Dm. 0,215. Vulci, S. Dor.

Innen: Mäander mit Kreuz. Nach r. laufende und umsehende Frau in voller Gewandung (langer Chiton, unten grosse Schwalbenschwanzenden; Wams darüber mit Oberärmeln bis über die Hüften, mit vertikalen verd. Pinselstrichen;

ein Shawl um die Oberarme; Haube mit daran in den Nacken hängendem kleinen Tuch; Stirnhaar mit aufgesetzten gewellten Relieflinien; Augenkontur sehr länglich und geschlossen). Mit der R. fasst sie den Chitonzipfel, die L. streckt sie vor. (Das r. Bein durchgezeichnet; sehr kleiner Kopf). Der Raum gut gefüllt. L. ΚΑΛΙΣ. R. ΚΑΛ••, sehr flüchtige Buchstaben; statt *O* nur einfache Hasta. — Sorgfältig, ungefähr Duris verwandt.

2303. (879). H. 0,095. Dm. 0,24. Vulci, S. Dor.

Innen: Mäander viermal unterbrochen durch schwarze quadratische Zacken. — Beim Mahle. Auf einer Kline (deren l. Ende nicht dargestellt und deren Kopfende mit dem gewöhnl. hier besonders sorgfältig ausgeführten kunstreichen Gestell versehen ist, mit ion. Kapitell, Ausschnitten mit Palmetten; Stern darüber) lagert nach l. ein bärtiger Mann, auf das Kissen gelehnt; davor der Speisetisch mit Löwenfuss, von dem drei rote Zweige herabhängen (die Nägel oben an demselben schwarz in Relief aufgesetzt, überaus fein). Der Unterkörper des Mannes vom Mantel bedeckt (Vorzeichnung der Beine); er trägt kurze Haare mit einzelnen langen Vorderhaarspitzen; roten Blattkranz, Bartenden mit feinen Relieflinien. Er blickt sich um nach r., legt die R. auf sein l. Knie und hält auf der L. eine Phiale (mit der üblichen Verzierung). Oben steht

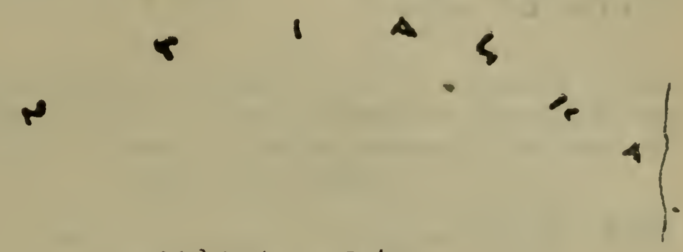
ΛVΣΙΣ ΚΑΛΟΣ *Λύσις καλός*.

Einfache doch feine Zeichnung; grosse Sorgfalt an den Geräten. Augenstern als Kreislinie mit Punkt; Augenkontur innen ein wenig offen. Duris verwandt.

2304. (885). H. 0,09. Dm. 0,225. Corneto, S. Dor. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe, Taf VI. VII, 56; S. 8. Vgl. Rapp. volc. not. 817.

Innen: Einfacher Mäander ohne Unterbrechung. Starke Vorzeichnung mit stumpfem, teilweise auch spitzem Instrument. Ein fliehender unbärt. Krieger, von oben (von der Stadtmauer?) mit Pfeilen beschossen; er läuft nach r., wendet den Oberkörper zurück, sodass er vom Rücken gesehen wird und blickt mit heftig zurückgeworfenem Kopfe (Mund offen) nach oben; er hält sich den Schild mit der L. vor (im Profil; schw. Pferd nach l. darauf) und streckt die R. seitwärts aus (Helm mit Backenschirm; lange Haare, die in einzelnen Löckchen herauskommen; kein Panzer, sondern nur ein Schurz um die Hüften). Ein Pfeil fliegt unten zwischen seinen Beinen, ein anderer über seinem Kopfe r. Er hielt

wohl in der R. einst sein Schwert oder einen Stein; es ist jedoch die r. Hand jetzt mit dem ganzen r. Schalenviertel modern. Oben die Inschrift:



wohl Ἀντίας κα[λός.

Starke Vorzeichnung, die auf eine etwas anders beabsichtigte Anordnung des Schurzes weist. — Verd. Muskeldetail (fehlt bei Gerh.). Der Stil erinnert, besonders in Haar und Gewand, noch an die Traditionen des Epiktet'schen Kreises.

2305. (2217.) H. 0,08. Dm. 0,185. Gerh.' Nachl.

Die Form etwas modifiziert; die Schale tiefer; der Fuss dicker.

Innen: Mäander mit Kreuz. Schwebend in der Luft hält Eros einen gleich grossen Knaben gefasst, im Begriffe ihn fliegend in die Höhe zu tragen; der Knabe scheint sich etwas zu weigern, wird aber von Eros mit beiden Armen unter den Glutäen festgehalten; Eros blickt in die Luft empor; der Knabe blickt Eros an; in der L. hält letzterer die χέλυς mit sieben Saiten; sein Haar weht in dichter Masse auf die Schultern zurück (lose schwarz gemalt); Eros Haar ist kurz; sein Oberkopf und die obere Hälfte der Flügel jedoch übermalt. Beide halten die Unterbeine horizontal angezogen. Darunter im Raume zur Füllung eine Blüte mit Ranke. — Sorgfältig; verd. Muskeldetail. Ungefähr Duris Stilart.

2306. (1777.) H. 0,09. Dm. 0,20. In Rom 1841 von Gerh. erw. — Abg. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. XIII, 3. 4; S. 16.

Innen: Mäander ohne Unterbrechung. Das Bild hier ausnahmsweise auf einer Horizontalen, unter welcher ungefirn. Segment. Eine Frau sitzt nach l. auf lehnelosem Stuhle ion. Chiton, Falten mit verd. Firnis; Mantel r. Brust frei (lassend), auf der l. Hand einen Napf über dessen Rand r. aufgemalte Punkte; sie füttert daraus zwei Gänse; mit der R. hält sie eben einen kleinen (r.) Blätterzweig hinaus für die eine Gans, die andere hat schon einen solchen Zweig am

Schnabel hängen. Sie trägt eine Haube; lockiges Vorderhaar; sehr ovales Auge dessen Kontur innen etwas offen; letzte Stufe des strengen Stiles. L. steht ΙΟΛΛΚ καλός. Rechts ΚΑΛΟΣ ΕΙ καλὸς εἶ.

Achte Gruppe: *Kleinere Exemplare; mit Aussenbildern. Flüchtige Ausführung. Einfiguriges Innenbild. Unter den Henkeln nichts oder nur ein ausgespartes Epheublatt. Spätere Ausläufer der älteren Epiktet'schen Richtung.*

2307. (887). H. 0,09. Dm. 0,23. Corneto, S. Dor. — Abg. Gerhard, auserl. Vas. Taf. 261; Bd. IV, S. 32.

Innen: Der Mäander dreimal unterbrochen durch schw. quadratische Zacken (vgl. 2303). — Hoplitodrom in eiligstem Laufe nach l., umblickend nach r.; die R. vorstreckend; die Beine weit auseinander, das l. im Knie stark gebogen; Rundschild mit doppeltem graviertem Zirkelrand (als Zeichen ein schwarzgemalter kleiner Hoplitodrom im Lauf nach l. mit vorgehaltenem Schilde und mit Helm); er ist ganz nackt, hat nur den Helm auf (mit festem rundausgeschnittenem Backenschirm); sehr ovaler geschlossener Augenkontur. Vorzeichnung deutlich. Im Raume

ΚΑΛΟΣ ΗΟΠΑΙΣ καλὸς ὁ παῖς.

Aussen ebenfalls Hoplitodromie. A) Drei unbärtige Waffenläufer in heftigstem Laufe nach l., alle mit grossen Rundschilden (Zirkel), darauf in schwarzen Siluetten a) Hoplitodrom nach l., b) Löwe nach l., c) geflügelter Phallos mit ausgebreiteten Flügeln zur Seite und Vogelschwanz unten. Der mittlere blickt um nach r.; alle strecken die r. Arme weit aus; der vordere wird vom Rücken gesehen; der mittlere hat lange Locken; die Helme wie innen, doch der l. entbehrt des Bügels.

B) L. zunächst ein ebenfalls nach l. laufender unbärtiger Waffenläufer, doch umblickend nach rechts (mit Helm ohne Bügel; Schildzeichen Hoplitodromos). Er scheint zum Laufe eben erst sich in Bewegung zu setzen; seine R. ist noch nicht vorgestreckt, sondern berührt leicht die Hüfte. Wohl am Ziele resp. dem Ausgangspunkte befinden sich die zwei ebenfalls bartlosen Hoplitodromen der folgenden Gruppe, die sich zu streiten scheinen über die γραμμή: beide bücken sich vor und blicken zur Erde, der l. hält wie erstaunt die R.; der r. steht ruhiger und hält bestimmt und fest die r. Hand horizontal ausgestreckt gegen den Boden, wie um eine Linie genau

zu bezeichnen (auf seinem Schild ebenfalls ein kleiner schw. Hoplitodrom).

Augenkontur sehr länglich, geschlossen. Wenig verdünntes Detail. Vorzeichnung deutlich.

2308. (1943). H. 0,09. Dm. 0,23. Chiusi, 1848. Aus Stücken schlecht zusammengesetzt.

Innen: Mäander ohne Unterbrechung. — Figur auf dem Kreis aufstehend. Ein Knabe steht en face, den Kopf nach r. gewandt und breitet mit beiden Armen seinen Mantel aus, den er bereits doppelt genommen hat; er ist im Begriffe ihn ordentlich zusammenzulegen (kurzes Haar, r. Binde). Oben steht sehr flüchtig ΚΑΛΟΣ.

A) Bad in der Palästra. L. eine Herme auf niederer Basis, nach r., ithyphallisch, mit langen Haaren und Bart; r. hängt an dem Haken ein grosser Schwamm, Oelfläschchen und Strigilis. L. hinter der Herme ein Postament auf einer Stufe, nicht von der gewöhnlichen Form der Altäre, doch wohl ein solcher. R. taucht ein nackter Jüngling nach r. seine Arme in das grosse Luterion vor ihm; oben hängt ein Diptychon mit Tragband. R. steht ein bärtiger Mann im Mantel, in der R. den Krückstock aufstützend (Mantel über Hinterkopf). Unter dem folgenden Henkel wie zu beiden Seiten desselben je ein Epheublatt.

B) Eine ithyphallische bärt. Herme wie die vorige steht nach l. in der Mitte; r. davon ein Baum mit kahlen Aesten; l. oben der Schwamm, Aryballos und Strigel; l. ist ein nackter Jüngling (badenass?) im Begriffe den wohl zusammengelegten Mantel, den er in vorgebeugter Haltung auf den vorgestreckten Unterarmen trägt, sich überzuwerfen; er scheint vom Bade nass und fröstelnd gedacht. R. am Ende ein zuschauender Jüngling im Mantel nach l., den Stab unter der l. Achsel, vorgelehnt, die R. eingestützt.

Sehr flüchtige Ausführung. Technik gering; der Firnisgrund sehr ungleichmässig. Kein verdünntes Muskeldetail. Augenkontur geschlossen. Stilstufe des Duris.

2) *Schale mit umgebogenem Rande.*

2309. (2467). H. 0,145. Dm. 0,255. Capua, 1871 gef. (in einem steinernen „cubo" mit bronzener Aschenurne), 1875 erw. — Vorzüglich erhalten. — Vgl. Bull. d. J. 1871, 116 ff. (Fundbericht von Helbig). Urlichs, der Vasenmaler Brygos, S. 1, Anm. 3.

Der Thon von dunklerem Rot als sonst; der Firnis brillant. Form No. 229; das obere Stück des Fussstammes ist unge-

firnisst und geriffelt; der Fussrand dick und ungefirnisst. Die Henkel ganz (auch an der Innenseite) gefirnisst. Dickere Wandungen als in der vorigen Gattung.

Innen. Kleines Innenbild (Dm. 0,12) von ununterbrochenem Mäander umgeben. Die Figuren auf dem Kreis aufstehend. — Ein Alter sich übergebend unter Assistenz eines Knaben. Ein älterer Mann (im Mantel mit verstreuten schw. Tüpfchen, Oberkörper grösstenteils frei), den r. Arm unter dem Mantel eingestützt, mit der L. sich auf seinen Krückstock vorlehnend (Brust und Bauch behaart; schwarzer Vollbart, doch das Haar mit beginnender Glatze, am Oberhaupt nur wenige verdünnte Haarandeutung; roter Blattkranz) übergiebt sich in ein Becken; aus dem offnen Munde dringt ein breiter roter Strahl, der in das unten bereit gestellte Becken fliesst, das auf niederer viereckiger Basis steht; das aus Bronze gedachte flache Becken hat vier Henkel, wovon je zwei sich gleichen und steht auf niederem löwenfüssigem dreibeinigen Untersatz. Zur Unterstützung des Alten hält ihm ein Knabe mit beiden emporgestreckten Händen den Kopf (roter Blattkranz, kurzes Haar); er steht auf dem l. Beine und setzt das r. etwas zurück. Rings herum sieben ganz flüchtige und sehr kleine buchstabenähnliche Zeichen, darunter zwei mal erkennbar Λ.

Aussen. Der Bildstreif (nur 0,06 hoch) ununterbrochen umlaufend unter den Henkeln durch, der Fries ist oben und unten durch ein feines ungefirnisstes Streifchen eingefasst.

Gelage und Komos. A) In der Mitte steht ruhig und gerade nach r. eine Flötenbläserin (in ungegürtetem, einfachem, langem, faltigem Chiton; nur an den Aermeln kommt das darunter getragene Wams zum Vorschein, mit verdünnten gewellten Linien); sie bläst eifrig ohne Mundstück mit dicken Backen; sie hat kurzes, blondes (nur dünn gelbbraun angelegtes) Haar mit r. Binde, daran r. Rebblätter vorne, wie sie sämtliche Figuren der Aussenseiten tragen. R. von ihr tanzt ein bärtiger Mann nach l. (mit Glatze vorn; Shawl auf den Armen, infibuliert; behaart am Bauch herauf), mit der r. Hand eine Schale am Fusse haltend. R. hinter ihm ist ein nackter bärtiger Mann im Begriffe eine grosse am Boden umgestürzt liegende Spitzamphora, die mit Epheu bekränzt ist, vom Boden aufzuheben, indem er vorgebeugt sie mit der r. Hand an einem Henkel fasst und sie zwischen die Beine klemmt; in der L. hält er eine leere Trinkschale beim Fusse

und über dem l. Oberarm hängt ihm ein Flötenfutteral aus Fell. L. von der Mitte sind zwei Jünglinge um den zwischen ihnen stehenden grossen Krater (a colonnette, Form No 22; auch mit Epheu bekränzt) beschäftigt; der r. (nackt) langt mit der R. hinein um etwas herauszuschöpfen für die in der L. gehaltene leere Trinkschale; der l. hat sich schon die Schale (mit Rand; schwarz, weil sie auf Thongrund zu stehen kam) gefüllt und ist im Begriffe sich tänzelnd nach l. wegzuwenden, nur sein Oberkörper ist dem Krater noch zugewandt; auf dem l. Arme ein Shawl. Von l. kömmt ein Jüngling (nackt; Backenbartflaum) herbei mit (zu füllenden?) Gefässen, auf der R. einen Skyphos, auf der L. eine Schale. Unter den Henkeln je eine gebückte Figur: l. schliesst sich an ein kauernder bärtiger Mann (mit Glatze vorn, nackt), der eine am Boden liegende Spitzamphora (epheubekränzt) an beiden Henkeln erfasst: wohl um zu sehen, wie viel noch darin. R. am Ende vor dem Henkel ist ein Jüngling eingeschoben, der keiner bestimmten Gruppe angehört und der in eilendem Schritte nach l. umsehend sich entfernt nach r., auf der L. eine Trinkschale, die R. nach rückwärts abwehrend ausstreckend (Rückenmantel). Dann unter dem Henkel r. ein auf allen Vieren nach r. rutschender Jüngling.

B) Drei Gruppen, die mittlere zu drei, die beiden andern zu je zwei Figuren.

1. L. ein bärtiger Mann (nackt, wie es scheint infibuliert) schreitet, den Oberkörper zurücklehnend, nach r. vor und spielt mit der l. Hand und mit dem Plektron in der R. die schlanke Lyra (oder Barbiton) mit acht Saiten; ihm gegenüber tanzt ein bärtiger Mann nach l., in der L. eine grosse epheubekränzte Spitzamphora am einen Henkel haltend und die R. erhoben (Shawl um Arme und Schultern).

2. Mitte: l. ein die Doppelflöte blasender Jüngling (nackt, infibuliert) nach r. vorschreitend in tanzendem Schritte; in der Mitte ein bärtiger Mann (infibuliert) im trunkenen Vorschreiten nach r., sich umwendend nach l., den r. Arm auf den Krückstock gestützt (Shawl um); ein nackter Jüngling r. hält ihm fröhlich auffordernd auf der L. einen Skyphos hin, der Mann macht jedoch, abgewendet, eine abwehrende Bewegung der l. Hand: er hat genug.

3. Ein bärtiger Mann r. (nackt, behaart am Bauch herauf) bietet in der R. eine volle Schale (mit Rand), die er am Henkel fasst, einem andern nackten bärtigen Alten an (mit Glatzkopf, Brust und Bauch behaart; beide sind infibuliert), der ebenfalls

den l. Arm abwehrend vorstreckt und den Kopf wegwendet; in der R. hält derselbe eine Oenochoe. Die beiden scheinen übrigens in einem Contretanz begriffen. Ueber der ganzen Darstellung auf beiden Seiten laufen sinnlose kleine buchstabenartige Zeichen hin; zu erkennen sind besonders oft Λ V und N.

Vorzeichnung deutlich. Ueberall viel verblasstes feines verd. Muskeldetail. Augenkontur geschlossen, Stern als Punkt; viele Variationen der Stellung. — Haarkontur in der Regel der glatte; dreimal der punktierte.

Komposition, Stil und Detailbehandlung lassen in dieser trefflichen Schale ein Werk aus dem Atelier des Brygos erkennen.

11. Phiale mit Omphalos.

a) In der gewöhnlichen rotfigurigen Technik.

2310. (2680). Dm. 0,21. Athen, 1880.

Aus vielen Stücken; Einzelnes unbemalt erg.; der Firnis hat sehr gelitten, wie es scheint durch Feuer; die Zeichnung ist grossenteils abgerieben. An zwei benachbarten Stellen des Randes befindet sich je ein Loch (zum Aufhängen), ferner ist am äusseren Rande gerade rechts vom Omphalos, also da, wo die Hand die Schale berührt, ein Ansatz (um das Ausgleiten der Hand zu verhindern). Aussen nur gefirn. (Firnis ungleich und dünn aufgetragen).

Innen: Auf der oberen Fläche des Omphalos ist Kopf und Hals einer Frau nach r. dargestellt, deren Haar mittelst eines haubenartigen Tuches aufgenommen ist; das Stirnhaar mit einzelnen Punkten. Augenstern als Kreislinie mit Punkten; schöner strenger Typus; der Mund leise geöffnet; Ohrring aus zwei Kreisen übereinander bestehend.

Um den Omphalos zunächst ein Stabornament, dann ein umlaufendes Bild. Dasselbe ist in zwei Hälften geteilt durch zwei ziemlich genau sich gegenüber befindliche dor. Säulen (auf viereckigen Basen; oben mit Abakus und Architravstück); eine weitere Teilung in vier Viertel erfolgt auf der l. Hälfte durch einen Palmbaum in der Mitte; in der r. durch einen Altar (auf einer Stufe; mit ion. Voluten oben). In jedem Viertel befindet sich eine laufende Figur nach r. — Verfolgung von Frauen in einem Heiligtume. Zuerst l.: ein laufender bärt. Mann mit Scepter in der R. nach r., die L. weit vorstreckend (kurzer Mantel; Haar im Nacken).

Rechts von der Palme nach r. eine fliehende sich umsehende Frau, die beide Arme zurück nach dem Verfolger ausstreckt (Haarband; langer ion. Chiton, sehr zerstört). Es folgt r. von der nächsten Säule eine heftig nach r. laufende Frau, die ebenfalls umblickt (langer Chiton, Shawl), doch den einen Arm horizontal vorwärts, den anderen rückwärts ausstreckt; sie flieht zu dem Altare r. und ist wohl die von dem Manne verfolgte Hauptperson. R. vom Altar noch eine darauf zulaufende Frau (Genossin), nach l. umblickend nach dem Manne, den l. Arm im Mantel, den r. vorstreckend.

Augenkontur noch geschlossen, doch sonst schon die letzte Stufe des strengen Stils; keinerlei schwalbenschwanzförmige Falten.

b) Mit matten Farben aufgemalt auf schwarzem gefirnisstem Grund.

2311. (468). Dm. 0,18. Aus Rom erw., 1833.

Aussen ungefirnisst bis auf den Rand. Innen gefirnisst. Der Omphalos mit konzentrischen roten und gelben Streifen. Um denselben w. Stabornament. Dann ringsumlaufendes Bild, die Figuren nach aussen gekehrt auf dem Rande aufstehend mit w. Stäbchen. Gelage. Alle Teilnehmer lagern (keine Klinen angegeben) und haben ein gelbes Kissen im Rücken. Die Hauptfig. ist eine nackte Hetäre nach l. (weiss, mit gelbem durch r. Band aufgebundenem Haar; etwas übermalt), die sich nach r. umwendet zu einem Jüngling nach l., der (Mantel um den Unterkörper) ihr mit heftiger Bewegung mit der R. eine henkellose Schale zustreckt. Links von der Hetäre ein Jüngling nach r. (Mantel um Unterkörper), der die Doppelflöte bläst; vor ihm ist das (gelbe) Flötenfutteral aufgehängt. Die beiden Jünglinge sind sowohl an Fleisch als Mantel mit rotbrauner thonfarbiger Farbe gemalt; ihre Haare schwarz; gelbe breite Kopfbinden. Hinter ihnen lagert noch eine nackte Hetäre nach r., ebenfalls sich umsehend (ihr Oberkörper übermalt; Fleisch weiss, Haar gelb mit r. Bande), neben ihr ein grosser Vogel (weiblicher Pfau?). Die vier Figuren sind symmetrisch sich gegenüber im Rande der Schale angeordnet. — Alle Innenzeichnung ist graviert. Neben jeder Figur einige sinnlose flüchtige Buchstaben, wovon kenntlich ΛΟΤΗ.

Flüchtige Ausführung. Augenkontur geschlossen; strenge Profile. Die angewandten Farben sind: weiss, gelb, braunrot und (nur an den Streifen des Omphalos) dunkelrot.

2312. (469). Dm. 0,22. Vulci, S. Dorow.

Mit Ergänzungen; teilweise rot verbrannt.

Aussen wie 2311; doch auf dem schw. Rande ein weiss aufgemalter (sehr verblasster) Streif vertikaler Stäbchen.

Innen: Um den Omphalos weisses Stabornament. Dann vier Figuren, nach aussen gekehrt, in ziemlich weiten Zwischenräumen; dieselben stehen auf dem Rand der Schale selbst auf. — Hetären. Eine nackte Frau ist im Begriff auf Händen und Füssen zu gehen nach einem grossen gelben Kantharos, der l. an der Erde steht. Auf der anderen Seite desselben nähert sich ihm eine zweite lebhaft tanzende nackte Frau. Gegenüber eine nackte Frau, die ruhig nach r. geht und die Leier spielt. R. von ihr die nackten Unterbeine einer wahrscheinlich tanzenden Figur (Oberteil modern); es war wahrscheinlich ebenfalls eine Frau. — Die nackten Körper sind weiss. Die Haare gelb mit roten Binden. Das Weiss ist grossenteils abgefallen.

Sehr flüchtig; ohne gravierte Innenzeichnung; nur die Saiten der Lyra graviert. Stil wie 2311.

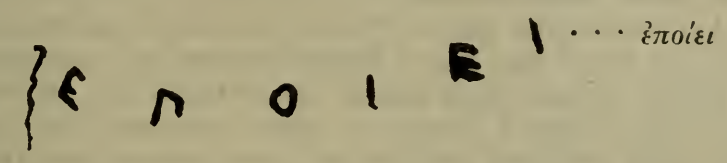
12. Teller.

2313. (1853). Dm. 0,23. In Rom von Gerh. 1841 erw. — Stark erg. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe, Tafel XIII, 1. 2; S. 16; Panofka, Vasenbildner, Taf. 1, 4; Wiener Vorlegebl. Ser. VI, 3 und VII, 4. Vgl. Brunn, Gesch. d. grch. Künstler II, S. 668, 1. Arch. Ztg. 1875, S. 88 (Treu). Klein, Meistersign., S. 87, 8.

Jetzt fusslos; doch ist es, da die Mitte gerade erg. ist, ungewiss ob nicht einst ein Fuss da war. — Flacher Teller, dick und schwer; der Rand als runder Wulst. Ganz gefirnisst. Obere Fläche verziert; zunächst dem Randwulste rings ein dorisches Kymation, durch schmale ausgesparte Streifchen hergestellt. — Einfiguriges Bild, auf einem horizontalen Streif aufstehend; das Segment darunter gefirnisst.

Athena (ion. Chiton, auf r. Schulter geknüpfter chlamysartiger Mantel; darüber grosse Aegis mit Schuppen, Schlangen und Gorgoneion) sitzt nach r. auf viereckigem (Stein-?) sitz, darauf in schwarzer Siluette Pegasos, ein zierliches archaisches Pferd mit aufgebogenen Flügeln gemalt ist (Vorderkörper mod.); sie hält die rot aufgemalte Lanze in der R.; auf der vorgestreckten L. sitzt eine Eule, eine rote ringförmige kleine Binde im Schnabel. Sie hat lange Locken, attischen Helm ohne Backenklappen und mit hohem Bügel;

kreisrunden Ohrring; Stirnhaar in einzelnen Spitzen im Epiktetschen Stil. Das Auge ist ein längliches ganz gleichmässiges Oval; der Stern genau in der Mitte als Kreislinie mit Punkt; das Profil noch sehr altertümlich; stark vorspringendes Kinn und starke Nase. Ihr Mittelkörper und die Beine modern. Rechts steht:



. . . ἐποίει

(der Künstlername ist weggebrochen; ΔΟΡΙΣ ist modern).

2314. (1773). H. 0,075. Dm. 0,18. Vulci, von Gerh. 1841 in Rom erw. — Aus Stücken und erg. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe, Taf. XIII, 5. 6; S. 17.

Flacher Teller auf zierlichem Schalenfuss, wie die 2285 ff. Die obere Fläche genau wie das Innenbild einer solchen Schale behandelt (wenn nicht antiker Firnis am Rande sässe, könnte man glauben, das Ganze sei das ausgeschnittene Innere einer Schale). Innerhalb eines ununterbrochenen Mäanders einfiguriges Innenbild, auf dem Kreise aufstehend. — Sich salbender Palästrit. Ein nackter Jüngling steht nach r.; r. vor ihm lehnt schräg sein Krückstock; er hält die L. horizontal vor, mit geöffneter Hand, und erhebt die R., in welcher er einen kugelförmigen Aryballos hält, der an einem Band ihm ums Handgelenk befestigt ist (Lederstreifen hängen von der Mündung herab); er giesst daraus Oel in die l. Hand (sehr feine rote Streifen). Sein Gesicht ist völlig übermalt, besonders die Augen ganz stillos. Kurze Haare; Haarkontur getupft. Ohne verdünntes Körperdetail, aber gewandte sichere Zeichnung des schlanken Körpers. Die Figur hat etwas Statuarisches. Auf dem r. Oberschenkel (wie bei Statuen) steht die Inschrift

ΛΑ+ΕΣ ΚΑΛΟΣ *Λάχης καλός.*

L. hinter ihm steht ein Pfeiler, darauf eine Art Polster (oder ist es nur der architektonische Abschluss?) und eine Inschrift von oben nach unten

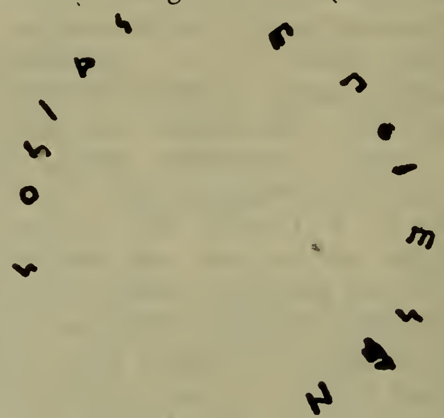
ΗΟΠΑΙΣ·
ΝΑΙ+Ι· *ὁ παῖς ναίχι καλ[ός.*
ΚΑΛ·

Der entwickelte Stil dieser Periode. — Unten eingekratzt, s. Taf. 2314.

2315. (2627). H. 0,055. Dm. 0,075. S. Paravey (de Witte No. 74). Intakt. — Abg. Gazette archéol. 1878, pl. 25, 2; p. 142 (de Witte). Vgl. Klein, Meistersign. S. 63.

Form No. 186. Runde Platte mit dickem Rande auf einem Fusse in der Art schwarzfig. Schalen (der dicke ungefirnisste Rand etwas ausgeschweift).

Auf der runden oberen Fläche: Es hockt am Boden ein Silen; er ist en face, nur den Kopf wendet er r. seitwärts in die Höhe; er legt beide Hände symmetrisch auf die beiden Kniee; der Schweif kommt l. zum Vorschein; das lange Glied hängt zwischen den Füssen herab; langer Bart; Glatze; r. Epheukranz, langes Pferdeohr zurückgespitzt; Mund etwas geöffnet; kein verd. Detail. Sorgfältige Zeichnung der Finger. Augenkontur geschlossen. Dicke Stumpfnase. Komische Wirkung des Ganzen. Ringsum steht (mit r. Buchstaben):



Σωσίας ἐποίησεν.

13. Napf.

a) Zweihenklig.

Erste Gruppe: *Form No. 213. Mit zwei gleichen horizontalen Henkeln. Beträchtliche relative Grösse. Ganz schwarz gefirnisst. Jederseits ein Bild, unter welchem nur ein ungefirn. Streifchen als Bodenlinie. Keinerlei Ornamente.*

2316. (1936). H. 0,315. Dm. 0,21. Chiusi, 1846 durch Gerh. erw. — Aus Stücken und erg. — Abg. Arch. Ztg. 1854, Taf. 68; S. 243 (O. Jahn).

Die Form höher und schlanker als sonst; unten stärkere Einziehung. Boden dunkelrot. — Der eine Henkel fast ganz modern.

A) Ein Jüngling schreitet weit aus nach l. zum Angriff, das Schwert in der R. gezückt, die L. vorstreckend mit der darüber geworfenen, den Schild vertretenden Chlamys; kurzer Chiton; Sandalen und umbundene Unterbeine; im Nacken trug er den Petasos, von dem nur das r. Band um den Hals erh.; rote Binde; getupfter Haarkontur. Hinterkopf, grosser Teil des Mittelkörpers und ganzer r. Arm modern.

B) Vor ihm entweicht nach l. ein bärt. Mann, sich beim Rückzuge verteidigend, indem er den Oberkörper umwendet, die L. mit darüber geworfener Chlamys dem Verfolger entgegenstreckt und in der R. das Schwert gezückt hält (kurzer Chiton, Wams darüber mit verd. welligen Linien; Chlamys mit grossem rundem Knopf; hohe schwarze Stiefel, die von r. Bändern umschnürt; Haarkontur getupft; Petasos auf, an welchem etwas Schattierung mit verd. Firnis). Nach Jahn's (wenig wahrscheinlicher) Deutung Tydeus und Lykurg.

Augenkontur geschlossen, feines verd. Muskeldetail. Der Stil ist dem des Hieron sehr verwandt und das Gefäss wahrscheinlich aus dessen Werkstatt.

Oben auf B) steht ΑΙΣΙ·ΙΔΕΣ
ΚΑΛΟΣ

und auf A) ΔΟΚΕΙ
+ΣΥΝΝΟΝΙΙ

Αἰσι[μ]ίδης καλὸς δοκεῖ Ξυννοοῦντι?

2317. (805). H. 0,175. Dm. 0,205. Nola, S. Koll. — Stark erg. und übermalt. — Abg. Gerhard, antike Bildw. Taf. 50; vergleiche Prodromus S. 295. Annali d. J. 1836, tav. C, 25; Elite céram. III, pl. 38, p. 109. 155. Guignaut, relig. de l'ant. 145, 491 a. Vgl. O. Jahn, Einleit. p. CXXXVII.

A) L. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle eine Göttin nach r. (ion. Chiton, Mantel, Haube mit daran schliessendem kurzem Nackentuch; vorn Diademspitze; tropfenförmiger Ohrring; Vorderhaar mit gewellten Relieflinien auf massig schw. Grunde), stützt in der L. ihr grosses blütengekröntes Scepter auf und streckt in der R. die Phiale vor (alles wesentlich antik). Vor ihr steht Nike nach l. mit ausgebreiteten Flügeln en face, im langen ion. Chiton, den sie mit der L. anfasst und etwas emporhebt; chlamysartiger, auf der Schulter geknüpfer Mantel mit langem Zipfel; sie wendet den Kopf (Haube; vorn Diademspitze; Haar wie bei der vorigen) nach der Thronenden und hält ihr in der R. eine lange Blütenranke hin.

B) R. steht eine Frau von vorn (ionischer Chiton, Haube, Diademspitze; tropfenf. Ohrring) den l. Arm unter dem Mantel

eingestützt, den Oberkörper nach l. gewendet und die R. mit einer grossen Phiale vorstreckend über ein darunter nach r. stehendes viel kleineres Mädchen (langer Chiton, in den Mantel gehüllt, ganz antik, nur fast ganz übermalt). Eine Frau l., die die L. vorstreckt, ist ganz modern.

Augenkontur innen ein wenig offen. An den Gewändern keine schwalbenschwanzförmigen Enden.

Zweite Gruppe: *Form No. 215. Mit einem horizontalen und einem vertikalen Henkel. Geringe relative Grösse. Keine Ornamente; ganz gefirnisst bis auf das Bild.*

2318. (2151). H. 0,075. Dm. 0,11. Vulci, S. Canino (Catal. étr. No. 70), dann S. Pourtalès (Dubois, catal. No. 197), 1865 erw. — Fugen und ihre Umgebung übermalt. — Vgl. Stephani, compte r. 1872, S. 204. Luckenbach im 11. Supplementbande d. Jahrb. f. Philol. S. 619, Anm. 2. Robert, Thanatos, 39. Berl. Winckelmprogr., S. 14, Anm. 6.

Feine Technik; dünnwandig. Die Bilder füllen den ganzen Raum ringsum und bis nahe zum Fusse herab.

A) Eos und Memnon. In der Mitte die geflügelte Eos nach r. ausschreitend, in vorgebeugter Haltung den nackten Leichnam des Memnon mit beiden Armen umfasst haltend; sie hat ihn eben vom Boden aufgenommen und ist im Begriffe sich mit ihrer Last aufzurichten, um ihn dann wegzutragen (ion. Chiton mit strengen Falten, kurzer chlamysart. Mantel; der r. Flügel setzt vorn an der Brust an; lange Locken, rote hinten in eine Schleife herabfallende Binde). Der Leichnam Memnons ist ganz nackt und bartlos; schlaff hängen seine Arme herab; geschlossenes Auge; das Haar blond (verdünnter Firnis in einzelnen wirren Strichen). Von links eilt Hermes herbei, den l. Arm vorstreckend (wie um Einhalt zu gebieten oder einen Befehl bringend?), in der R. das Kerykeion (kurzer faltiger Chiton, der jedoch nur von den Hüften ab sichtbar; darüber faltenloses Wams; endlich Chlamys; Petasos der alten schwarzfigurigen Form mit hoher Spitze und hinten aufgeschlagener Krempe; Bart, nackte Füsse). Von r. eilt eine Frau nach l. herbei (Gattin des Toten?) im grössten Laufe, das r. Bein hoch erhebend (Chiton; faltenloses Wams bis zum Bauch, mit Oberärmeln; kurzer Mantel, der auf dem Hinterkopf aufliegt und mit der R. neben dem Gesicht angefasst wird; doppelte rote Binde; lange Locken). Oben

HOΠAI⅃S verschrieben statt ὁ παῖς.

B) Streit um den delphischen Dreifuss. Herakles, unbärtig, nackt, den Köcher an der l. Seite, die Keule in der R. hoch geschwungen, schreitet nach l., sich nach r. umblickend, und trägt den Dreifuss, den er mit der L. an einem Beine gefasst und den Kessel nach unten verkehrt hält. Apollo kömmt von r. ihm nach und erfasst denselben Dreifuss mit der L. etwas weiter oben (nackt, nur mit Shawl; kurzes Haar, r. Blattkranz; Köcher auf dem Rücken); er erhebt die R. staunend oder abwehrend gegen Herakles. R. hinter ihm kommt Artemis herbei nach l., ebenso die R. erhebend, erstaunt (rote Schleifenbinde, Chiton, faltenloses Wams, Shawl). L. hinter Herakles schreitet Athena nach r. heran, den von der Aegis bedeckten (ohne Gorgoneion und ohne Schuppen, nur Schlangen) l. Arm vorstreckend, die Lanze gezückt in der R. (attischer Helm; Chiton, Wams und der kurze auf der l. Schulter unter der Aegis befestigte Mantel); ihre L. fasst mit der Faust in das Schlangenende der Aegis. Oben

KAΛOΣ KA·OΣ.

Vorzeichnung sehr deutlich. — Der Stil ist den älteren Werken des Euphronios sehr verwandt.

b) Mit einem Henkel.

Erste Gruppe: *Form No. 223. Mit eingebogenem Rand und einfachem vertikalem Henkel. Auch der Boden gefirnisst bis auf einen Ring aussen herum und das Centrum. Keine Ornamente. Dickwandig.*

2319. (2233). H. 0,095. Dm. 0,10. Corneto, Gerh.' Nachl. Aus Stücken; teilw. erg.

Palästra. Zwei nackte Jünglinge im Niederspringen sich gegenüber, beide mit weit vornüber gebeugtem Oberkörper und je zwei Halteren in den Händen, die fast den Boden berühren; beide aufspringend mit dem einen Fuss, den andern nachziehend. In der Mitte ein grosses aufgehängtes Tuch; hinten unter dem Henkel liegt eine grosse Spitzhacke. L. oben ein Beutel oder Schwamm.

Flüchtig. Augenkontur geschlossen beabsichtigt. Kein verd. Detail. Kleine Haarspitzen vorn herum.

2320. (2234). H. 0,09. O. Dm. 0,10. Gerh.' Nachl. — Intakt.

L. ein Pferd nach r. mit gesenktem Kopfe; in der Mitte ein Luterion, und r. ein Pferd, das statt in Hals und Kopf

in einen grossen Phallos übergeht. Unter dem Henkel ein Epheublatt. Flüchtig.

Zweite Gruppe: *Form No. 196, wie 2089 ff., nur ohne die plastische Palmette an der Innenseite des Henkels. Ueber dem Bilde ein schmaler Ornamentstreif als Rand. Dünnwandig.*

2321. (1850). H. 0,105, mit Henkel 0,185. Dm. 0,125. Vulci. Samml. Canino, 1841. — Aus Stücken; nichts Wesentliches erg. Die ganz verblasst gewesenen Muskeldetaillinien sind modern nachgezogen, ebenso wie einige abgesprungene Relieflinien. — Abg. Gerhard, auserl. Vasen, Tafel 51, 3. 4; Bd. I, S. 179. Panofka, Eigennamen mit καλός, Taf. III, 12. — Vgl. mus. étr. No. 1725; Reserve étrusque, p. 31 No. 4. Gerhard, rapp. volc. not. 828a. Arch. Ztg. 1878, S. 69 ff. (Klein). Klein, Euphronios S. 58; Vas. mit Meistersign., S. 62, 6.

Oben schw. auf den ungefirnissten Thongrundstreif aufgemaltes zweifaches Netzband.

Gigantenkampf. L. der weit ausschreitende Dionysos im Ansturm nach r. (kurzer Mantel auf Rücken und beiden Schultern; lange Locken; Bart, ausgesparter Blattkranz mit r. Zweig); die Linke weit vorstreckend (auf welcher ein kleiner Panther sitzt, ruhig, den Kopf en face) stösst er mit Wucht mit der Lanze in die r. Seite eines zu Boden gestürzten riesenhaften Giganten (r. Blut strömt aus der Wunde, wie aus einer andern an seinem r. Oberschenkel); derselbe ist nach vorn rechtshin gestürzt und hält sich noch etwas aufrecht, indem er den Rundschild am l. Arm aufstützt; er ist eben im Begriffe das Schwert aus der an der l. Seite hängenden Scheide zu ziehen; er ist von einer grossen gefleckten Schlange zu Falle gebracht, die von l., von Dionysos Seite herangekommen, sich zwischen seinen Beinen und an seinem Körper herumwindet und ihn mit ihrem Bisse bedroht; sein Gesicht ist en face gegeben und im Ausdruck der Augen ist sehr glücklich der Schrecken und die Wut angedeutet; er schielt nach l. zu Dionysos; er hat langen Bart mit kahlem Kinn; Beinschienen; Helm mit aufgeschlagenen schw. Backenklappen und zwei hohen Helmbügeln; er ist beträchtlich grösser in den Proportionen als die beiden anderen Figuren. Von rechts naht ein Gigant als sein Verteidiger nach l., äusserlich wie der vorige, doch der Helm nur mit einem niedern Bügel (emporstehende Backenklappen schw. wie der Helm selbst); Rundschild mit einem daran befestigten Tuche (gefleckt mit kleinen Kreisen, wie ein Fell, mit verd. Firnisstrichen; Saum); langes Lockenhaar; Beinschienen; er schreitet

weit aus und sticht heftig mit der Lanze in der R. gegen Dionysos, doch wagt er aus Angst sich nicht nahe heran, sondern fasst die Lanze ganz am unteren Ende und sticht so, weit vorgebeugt. Von dem bei Gerhard angegebenen *καλός* l. neben Dionysos ist keine Spur zu erkennen. Oben steht



darunter

Παναίτιο[ς] καλός.

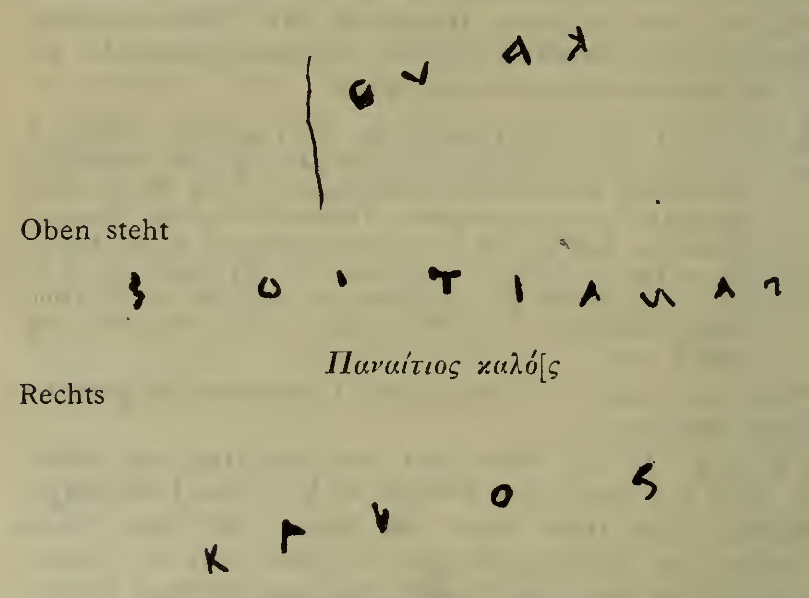
Augenkontur geschlossen bis auf den Giganten rechts. Haarkontur an Dionysos getupft; verd. Muskeldetail fast nur am Bauche. Von derselben Hand wie 2322. Wahrscheinlich aus Euphronios Werkstatt, dessen Eurysteusschale der Stil dieses Napfes namentlich verwandt ist.

2322. (1852). H. 0,105; mit Henkel 0,185. O. Dm. 0,125. Vulci, S. Canino, 1841. — Aus Stücken; einiges erg. Die verblassten Detaillinien meist modern nachgezogen. — Abg. Micali, storia tav. CIII, 1 (sehr ungenügend); Text vol. III, p. 196. Panofka, Bilder ant. Lebens Taf. I, 11; Eigennamen mit *καλός* Taf. III, 11. — Vgl. de Withe, cab. étrusque No. 163; reserve étr. p. 31, No. 5. Zeitschrift für Altertumswiss. 1843, No. 28 (O. Jahn). Klein, Euphronios S. 58; Meistersign. S. 62, 7 und Arch. Ztg. 1878, S. 69 ff.

Oben ein schw., auf den ungef. Thongrund aufgemalter einfacher Mäander.

Vortrag. In der Mitte sitzt ein Jüngling auf lehnelosem Stuhl mit gestreiftem Polster nach r., den Unterkörper im Mantel; seine Haare kurz und blond, mit verd. Firnis ganz leicht und dünn aufgetragen, r. Binde (wie die andern zwei, die jedoch das gewöhnliche schw. massige Haar haben); er lehnt sich vor und hält auf dem Schosse mit beiden Händen eine Rolle ausgebreitet, in die er aufmerksam blickt; sein Mund geschlossen; er scheint eine Stelle zum Vortrag erst zu suchen. R. vor ihm am Boden steht eine Bücherkiste (Holzkistchen mit vier Füssen), darauf mit schw. Firnis *καλή* (siehe unten); oben auf der Kiste liegt eine gefaltete Rolle, darauf *Χ(ε)ιρωνεία*

R. und l. steht, auf seinen Krückstock weit vorgelehnt, je ein Jüngling in gespannter Erwartung des Vortrags; sie tragen den Mantel, der die r. Brust frei lässt; der l. stemmt den r. Arm in die Seite, die L. auf den Stock; getupfter Haarkontur; sein verblasstes Körperdetail ist nicht aufgefrischt wie das der beiden andern Figuren; seine Nase springt in etwas ungewöhnlichem Winkel von der Stirn ab. Der r. stemmt beide Hände auf den Krückstock; er ist voll Ungeduld und öffnet den Mund etwas (kleine Haarspitzen; glatter Haarkontur; die Relieflinien des Mantels waren abgerieben, sind mod. nachgezogen). Augenkontur bei allen geschlossen. Zwischen dem l. und der Mitte hängt an rotem Bande ein ovaler Beutel mit r. Schleife daran. R. von der Mitte hängt an einem geraden Halter an r. Bande ein kugliges Oelfläschchen, Strigel und Schwamm. L. steht von oben nach unten



Oben steht

Παναίτιος καλό[ς

Rechts

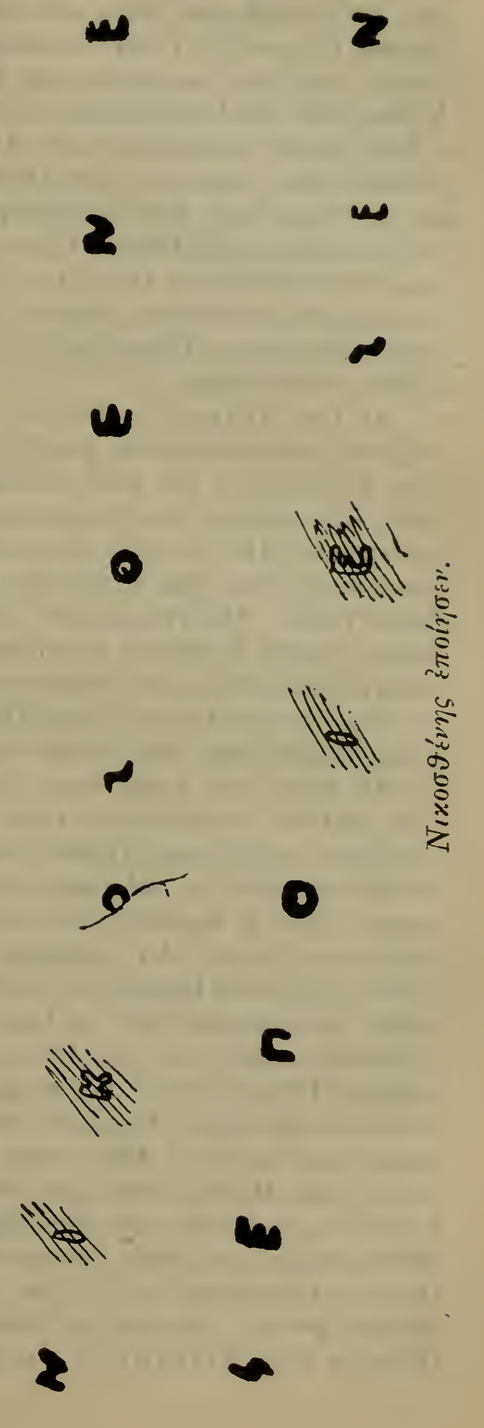
Von derselben Hand wie 2321, wahrscheinlich Euphronios Werkstatt.

14. Kantharos, in Kopfform.

2323. (2241). H. 0,17. O. Dm. 0,13. Gerh.' Nachl. Ungebrochen, doch teilweise übermalt.

Form No. 292. Ein weiblicher Kopf, genau wie der der Kannen 2191 ff., nur ist das Vorderhaar hier glatt gelassen und dunkelrot bemalt wie die Lippen und Nasenlöcher; diese rote Farbe scheint freilich modern, wohl nach Massgabe der Reste

des gewöhnlichen Zinnoberrots aufgetragen; auch die schw. Konture der Augen sind wohl nach den alten Spuren modern nachgezogen. Die Haube mit ihren zwei Zipfeln ist hinten deutlich. — Auf dem Kopfe sitzt ein Kantharosbauch mit zwei Henkeln auf; r. kleiner Epheu kranz ringsum.



15. Vereinzelte Formen.

a) Schüssel (Form No. 203).

2324. (1652). H. 0,12. Dm. 0,29. Vulci, 1838 durch Gerh. — Stark ergänzt. — Abg. (Seite A) Panofka, Bild ant. Leb. Taf. I, 8. Vgl. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler II, S. 719, 50. Arch. Ztg. 1879, Seite 182 (Weil); Klein, Meistersign. S. 32, 69.

Ein tiefer zweihenkliger Napf mit dickem ungefirnisstem Fusswulst, darauf die Künstler-Inschrift (s. nebenstehend) schwarz aufgemalt, die bis auf die vier schraffierten Buchstaben ganz antik ist. Die Zugehörigkeit des Fusses zu der Vase und dem Bilde ist völlig sicher durch mehrere Stellen. Die Henkel sowie der Ausguss mit dem Siebe sind alt; antik auch die Form der eigentümlichen horizontalen Flächen seitlich des Ausgusses.

An der Innenseite des Napfes ein abgesetzter Rand, der aussen fehlt.

Obere horizontale Flächen: a) l. vom Ausguss. Ein auf viereckigem Sitze sitzender Jüngling nach l. (langer faltiger bis auf die Füsse reichender Chiton; oben faltenloses Wams, das nur am Saum der kurzen Oberärmel kenntlich; Mantel um den Unterkörper in strengen Falten; kurze Haare, r. Blattkranz); er streckt beide Arme vor (an den Unterarmen spiralförmige Armringe); die Hände mit den Attributen, sowie der vordere Teil des Unterkörpers sind modern; jedenfalls war es keine palästrische Figur. b) r. vom Ausguss. Von dem entsprechenden Jüngling ist nichts antik als die beiden leeren vorgestreckten Hände und r. davor der Rest eines oben hängenden Flötenfutterals (?) nach dem er wohl zu greifen beabsichtigt.

A) Der Ausguss selbst ist vorn mit der Aegis mit gezacktem Schlangenrande geschmückt: auf derselben, sie fast ganz bedeckend, das Gorgoneion, dessen Form dem Ausgusse sich anpasst und übermässig breit ist; breite rote Zunge; je vier schw. Hauer nach oben und nach unten; schw. Zähne; verschieden von dem typischen Gorgoneion der schwarzfigurigen Vasen. Die Augen sehr schräg gestellt, mit doppeltem Kontur, darin Kreislinie mit Punkt: am oberen Kontur kleine hellere Pünktchen, die Wimpern andeutend.

Bauch: auf beiden Seiten Darstellung; unter den Henkeln je ein Epheublatt, wovon das eine antik.

A) Seite des Ausgusses. Antik ist: 1. der Mittelkörper eines mit den Vorderbeinen nach r. niedergestürzten Hirsches; von dem auf seinen Rücken von l. gesprungenen Panther ist nur ein Rest der Schnauze alt und die r. Blutspuren darum herum. Von r. kommen drei Jäger herbei; Reste von allen dreien sind antik: der vorderste ist ein Bogenschütze und kniet (r. kniendes Bein alt, er hat die engen Hosen der Skythentracht an); dahinter eilt im Laufe ein Hoplit nach l., dessen unbärtiger Kopf mit att. Helm (unten runde Backenklappe, niederer Bügel) alt; er schwingt in erhobener R. die Lanze; auch ein Rest des Panzers und des grossen Rundschildes, ferner das nackte l. Bein sind alt. R. am Ende unmittelbar neben dem Henkel folgt ein eben den Bogen abschiessender Schütze, von dem der unbärtige Kopf mit hoher skythischer Mütze, Bogen mit roter Sehne und r. Pfeil, Spitzen des langen Haares, Gorytende an l. Seite und die Beine mit engen gefleckten Hosen alt sind; er beugt sich etwas in die Kniee. — Offenbar sind Amazonen auf der Jagd gemeint.

B) Auszug. Antik ist nur: die vordere Hälfte der Rosse eines Viergespannes nach r. und hinter demselben der Oberkörper eines nach l. eilenden Hopliten (dessen Gesicht modern, doch hinterer Helmrand und Rundschild alt, darauf ein schwarzer Hahn); r. vor den Rossen der Rest eines Baumes und das eine Bein einer mit dem Mantel langbekleideten sitzenden Figur mit Stab oder Scepter dessen unterer Teil daneben. (Der Ergänzer setzte auf den Wagen einen Lenker und Hopliten, r. einen sitzenden bärtigen Mann).

Der Stil ist der entwickelt „Epiktetische". Haarkontur nicht graviert sondern getupft. Augenkontur sehr oval, geschlossen. Dicke Nasen, kein verd. Detail.

b) Untersatz (Form No. 204).

2325. (797). H. 0,265. U. Dm. 0,19. Pomarico. S. Koller. Intakt. — Abg. Gerhard, antike Bildw. Taf. LXVII, 1. 2; vgl. Prodromus S. 310. Panofka, Bilder ant. Lebens Taf. 1, 8; Eigennamen mit *καλός* Taf. I, 12. 12a. Genick, gr. Keramik Taf. 14. 15, 3.

Untersatz oder Fuss für ein grösseres Gefäss; hohl; oben konkave Fläche mit Loch in der Mitte. Ganz gefirnisst bis auf ein Streifchen über dem Fusswulst. Umlaufendes Bild auf dem Stamm, oben von schw. Mäander (auf Thongrundstreif), unten von schönem rotfig. Palmettenbande begrenzt.

Palästra. Nackte stehende Jünglinge; zwei Gruppen: a) l. steht ein Jüngling nach r., ruhig, den l. Fuss etwas vorsetzend, in beiden Händen die Halteren haltend (kurze Haare mit ziemlich langen einzelnen etwas verd. gemalten Ringellocken; gewellter Haarkontur; r. Binde mit Spitze vorn); r. von ihm von oben nach unten ΑΝΤΙΦΟΝ und etwas weiter r.: ΚΑΛΟΣ. Oben hängt an rotem Haken und Schnur ein Aryballos, Strigilis und Schwamm. Er blickt freundlich auf seinen Genossen r., der auf dem l. Beine stehend das r. etwas nachzieht und sich den Wurfstab (mit roter Schlinge in Dreiviertelhöhe) in die r. Hand zurecht stellt, bereit ihn zu erheben (mit der L. am oberen Ende, mit der R. ihn bei der Schlinge fassend); sein Haarkontur getupft, nach innen nur kleine Haarspitzen; r. Binde mit Spitze vorn; Backenbartflaum; etwas geöffneter Mund. Er unterhält sich mit dem vorigen.

b) Ein Jüngling von vorne (Haare Binde Flaum wie bei dem vorigen) hält in der R. die Strigilis gefasst und legt, den Oberkörper nach r. wendend, vertraulich die Linke auf den Kopf eines Knaben r. von ihm, der ihm einen Aryballos an r. Bande hinhält und in der L. ihm seinen Krückstock bereit hält; auch das Gewandstück auf der l. Schulter des Knaben wird wohl dem Herrn gehören (Haar des Knaben mit langen ungelockten geraden Spitzen vorn herum). R. vom Kopfe des Jünglings ΑΝΤΙΦΟΝ ΚΑΛΟΣ.

Ueberall viel feines und richtiges verdünntes Körperdetail; die Brustwarzen als Kreislinie mit feinen Pünktchen darum. Augenkontur geschlossen; Stern als Punkt, nach innen geschoben. Die Motive wie die Zeichnung der Körper von ungewöhnlicher Schönheit und Richtigkeit. — Der Firnis von weichem fettigem Glanze; er deckt den Grund nicht ganz gleichmässig. — Stil dem Duris verwandt.

c) Oelfläschchen (Form No. 233).

2326. (2647). H. 0,075. Athen, bei Agia Triada, 1879. — Aus Stücken, Einiges beschädigt. — Abg. Arch. Ztg. 1881, Taf. 8, 1; S. 137 ff. (Robert).

Die beiden Henkel fehlen. Auf der Schulter: auf jeder Seite zwischen den Henkelansätzen ein Spitzhund dessen Fell mit verd. Firnis; der eine sehr zerstört; beide einander gegenüber, sehr lebendig. Durch zwei feine ungef. Streifchen getrennt folgt das den ganzen Bauch bedeckende Bild.

Gesandtschaft an Achill. In der Mitte (unter dem einen Henkel) sitzt der jugendliche bartlose Achill nach l. auf einfachem Stuhle darauf ein Fell (verd. Firnis); er sitzt in Trauer versunken, zusammengebückt, die beiden Beine unter dem Stuhle zurückgezogen, in den Mantel verhüllt, den er über den Hinterkopf gezogen hat; er greift mit der R. sich an den Oberkopf (r. Binde; kurzes Haar; das Vorderhaar wie bei allen folgenden Figuren mit in Relief aufgesetzten feinen schw. Pünktchen; auf dem Mantel verstreute Pünktchen, je drei zusammen). Ueber ihm

Α+ΙΛΛΕVΣ Ἀχιλλεύς.

L. gegenüber sitzt ihm Odysseus nach r.; sein Name rechts von ihm

ΟΛVΤΕΣ Ὀλύτ[τ]ης

auf Klappstuhl, mit dem Petasos auf, in der Chlamys, mit hohen schwarzen Stiefeln die mit roten Schnüren umwunden;

er umfasst mit beiden Händen, den Oberkörper zurücklehnend, sein l. heraufgezogenes Knie; im l. Arme lehnen ihm zwei Speere (Haar und Bart mit aufgesetzten Tüpfchen in Relief; Schnurrbart glatt[1])); sein Auge ist weit geöffnet und ist in aufmerksamster Beobachtung und Erwartung auf Achill gerichtet (Augapfel in den inneren Winkel geschoben). Zwischen beiden oben hängt Achilleus Rundschild (darauf ein schw. Löwe nach l.; sehr zerstört). R. hinter Achill sitzt Aias auf einem Stuhl mit gestreiftem Polster; er sitzt fast en face, doch etwas nach l. gewandt; seine Haltung drückt im Gegensatz zu dem klugen Zuwarten des Odysseus lebhafte Ungeduld aus; mit der erhobenen Rechten stützt er sich auf seinen langen Krückstock, erhebt die Linke halb und blickt heftig und erstaunt nach l. zu Achill (bärtig, doch der Bart glatt; r. Binde; kurzer Chiton und kurzer Mantel). Ueber ihm AIAS *Αἴας*. Endlich noch eine besondere Gruppe der Rückseite, unter dem anderen Henkel: l. steht Phönix nach r. (bärtiger Mann, hinten aufgebundenes Haar mit r. Schleife, langer Chiton; Schuhe; Mantel; sein Name r. ΦOINI+S *Φοῖνιξ*); er stützt sich mit der R. kräftig auf sein Scepter (mit Palmette bekrönt), beugt sich ein wenig vor, wie ein alter Mann und streckt die L., die offenbar eindringliche Worte begleitet, zu dem, gleichgültig und zum Weggang bereit, r. en face stehenden Diomed aus (kurzer Chiton und Chlamys, Petasos an rotem Bande im Nacken; ausgespartes Haarband; bärtig; langes Haar) der den Kopf nach l. zu Phönix wendet, während er die R. in die Hüfte stemmt und in der L. zwei Speere hält. Sein Name steht l. von unten nach oben

AIAMEΔES *Διομήδης*.

Ueberall sehr feines verd. Muskeldetail. Die Verschiedenheit des Auges trotz immer geschlossenen Konturs ist ausserordentlich, durch verschiedene Gestalt des Ovals und verschiedene Stellung des Augensterns. Grösste Feinheit und Lebendigkeit der Zeichnung. Dem Brygos verwandt.

d) Pinax.

2327. (2464). L. u. Br. 0,025. Griechenland, 1875. — Abg. Benndorf, griech. u. sic. Vasenb., Taf. V, 4.

Kleine Scherben, anscheinend von einem Pinax, da das Stück ganz flach ist; die Rückseite ungefirnisst. Die Haupt-

[1]) Derselbe ward von Robert a. a. O. fälschlich für ein Hautfalte angesehen.

seite mit weissem Ueberzug. Darauf mit feinen schwarzen Konturlinien ein weiblicher Kopf nach r.; die Haare voll schw. gemalt, hinten aufgenommen mit r. Binde; kreisrunder Ohrring. Fein und streng. Länglich, ovaler nicht geschwungener Augenkontur mit dem Augenstern als Kreislinie mit Punkt.

II. Der schöne Stil, ältere Hälfte (bis um c. 400 v. Chr.).

1. Amphora.

Schlanke, sog. Nolanische Amphora der Form No. 37, doch mit variierenden Henkeln und Fuss; mit nur einer oder zwei Figuren jederseits, unter welchen ein Mäanderstreif.

Erste Gruppe: *Die Henkel dreiteilig. Der Fuss als einfacher gefirnisster Wulst. Strenger Stil.*

a) Mit je einer einfachen ausgesparten Palmette unter den Henkeln.

2328. (834). H. 0,305. U. 0,57. Nola, S. Koll. — Intakt. Teilweise grünlich verbrannt.

Der Mäander ohne Unterbrechung.

A) Ein Jüngling lehnt sich nach r. vorwärts auf seinen unter die l. Achsel gestemmten Knotenstock; der Mantel lässt die r. Brust frei; er hält in der L. eine Lyra (siebensaitig) und streckt die R. vor in lebhaftem Gespräche mit dem Jüngling auf B). — Stirnhaar vor den Ohren lang herab in einzelnen etwas verd. Locken; sehr langer schmaler Augenkontur, der innen offen.

B) Ein enteilender Jüngling (im Auftrage von A?), die R. nach A) ausstreckend und daher nach l. zurückblickend; der Mantel lässt r. Brust frei; der l. Arm unter dem Mantel; roter Blattkranz; verd. lange Stirnlöckchen.

Vorzeichnung sehr deutlich.

2329. (847). H. 0,355. U. 0,63. In Neapel gek., vor 1834. — Intakt.

Der Mäander läuft ausnahmsweise um die ganze Vase und ist von kleinen Kreuzen unterbrochen.

A) Rüstung: Ein nackter Jüngling steht en face rechts (starke Vorzeichnung und feines verd. Muskeldetail; r. Kranz; horizontaler Haarwulst im Nacken); er stemmt die L. in die Seite und weist mit der R. nach l. unten, wo er auch hinblickt und wo auf einem Stuhle ein Gewandstück liegt. Ein Mädchen l. reicht ihm mit der R. den Helm (mit beweglichen Backenklappen) und mit der L. die Lanze dar; neben ihr unten lehnt der grosse Rundschild (mit dem Zirkel gravierter Umriss; als Zeichen schw. Schlange nach r.); das Mädchen in langem ion. Chiton und Mantel; das Haar mit breiter Binde aufgebunden; ihr Augenkontur geschlossen, der des Jünglings innen offen. Zwischen beiden oben

ΚΑΛΟΣ

weiter unten

ΚΑΛΛΙΑΣ *Καλλίας καλός.*

B) Ein Jüngling nach r., auf seinen Stock unter der l. Achsel vorgelehnt und ganz in den Mantel gehüllt, so dass nur die Augen und der Oberkopf sichtbar; er trägt Schuhe. R. vor ihm eine Stele auf niederem Sockel, darauf mit schw. Firnis von oben herab:

ΧΑΡΜΙΔΕΣ ΚΑΛΟΣ *Χαρμίδης καλός.*

b) ohne die Palmetten.

2330. (839). H. 0,315. U. 0,59. Nola, S. Koll. — Intakt. — Erw. Gerhard, Prodromus S. 223, 58.

Die strengste der Gruppe; die Zeichnung von einer etwas gesuchten absichtlich strengen Zierlichkeit. Der Mäander ohne Unterbrechung.

A) Der bärtige Dionysos steht nach r. und stützt mit der L. den Thyrsos (oben nur mit schwarzen Tupfen) auf, wendet sich nach l. um und spendet mit der R. aus dem horizontal gehaltenen Kantharos (von dem ein roter Strahl ausfliesst); ion. Chiton mit am r. Arm steif und zierlich aufgeblähtem Oberärmel; der Mantel lässt r. Brust frei; lange Locken; Epheukranz mit grossen ausgesparten Blättern; Bart und Stirnhaarkontur mit den kleinen strengen einzelnen Spitzchen; Augenkontur geschlossen länglich und der Augapfel nach alter Weise in die Mitte gestellt. Sinnlose Inschrift l. ΞΟΣΟΚΟΝΟ.

B) Eine Mänade schreitet nach r. und hält mit der L. eine grosse Schlange hinaus; in der R. Thyrsos; sie blickt nach l. um; kurzes Haar mit Spitzchen nach innen, r. Binde mit vier Knoten oder Blättern; Auge wie auf A); langer

Chiton mit weiten Oberärmeln, von den Hüften ab faltenlos und bestickt, im oberen Teil mit Kreuzchen, im unteren mit Punkten; chlamysartiges Obergewand, das die l. Schulter frei lässt, in strengen ganz geraden Faltenlinien.

Starke Vorzeichnung. R. unten sinnlose Buchstaben:

ı ⋜ Ν ϝ Ο

2331. (809). H. 0,33. U. 0,61. S. Barth; vgl. Panofka, mus. Bart. p. 109, 30. — Einige übermalte Brüche.

Mäander mit Kreuz; am Mäander ist deutlich dass er vorher gemalt wurde bevor der schw. Grund aufgesetzt ward, denn ein Teil am Rande ist von letzterem übermalt.

Kampf. A) Ein ausschreitender leichtbewaffneter griechischer Krieger im Ausfalle nach r., in der R. den schw. langen Speer zum Stosse gefällt (in Beinschienen, Chlamys mit rundem Knopf auf r. Schulter, mit grossem Rundschild; Pilos, der mit rotem Bande befestigt; grosses weit aufgerissenes Auge das durch Bruch beschädigt; Augapfel als Kreis mit Punkt; Haare in kurzen einzelnen etwas verd. Locken, ebenso der Bart in einzelnen längeren verd. Streifen; Vorzeichnung sehr deutlich; Chlamysfalten ganz frei). R. steht

Η Ο · Λ Ι Σ Κ Δ Ι < ὁ [π]αῖς καλ(ό)ς.

B) Ihm entgegen stürmt nach l., mit in der R. hochgeschwungener Streitaxt ein Barbar, in Schuhen, engen Hosen und Aermeln (mit verd. horizontalen Zickzacklinien), kurzem faltenlosen Chiton bestickt mit Kreuzchen, Panzer mit Achselklappen und langen Bauchlederstreifen; an r. Bande hängt ihm an der l. Seite der grosse Goryt der mit Pfeilen besteckt ist (deren Enden graviert) und dessen Fläche grossenteils mit verd. gelblichbraunem Firnis angelegt ist; er streckt die Pelta am l. Arme weit vor, die wie es scheint geflochten ist (gegittert mit verd. Firnis); überdies hält er in der L. den Bogen und einen Pfeil, beide fast ganz hinter der Pelta verdeckt; auf dem Kopfe eine hohe weiche Mütze deren Nackenlasche er aufgebunden hat; er ist bärtig und hat wallendes lockiges Haar (mit einzelnen, etwas verd. Strichen); sein Auge ist ebenfalls sehr gross und weit geöffnet (Augapfel als Kreis, nach innen etwas offen). R. von seinem Kopfe Η Ο Π Δ Ι Σ l. davon Σ Ο Ι Δ Κ ὁ παῖς καλός. — Grosser energischer Stil.

2332. (799). H. 0,31. U. 0,55. Nola. S. Koll. — Intakt.

Der ganze Firnisüberzug ist dunkelrot verbrannt. — Mäander mit Kreuz.

A) Ein hinwegeilender jugendlicher Krieger, zum Ab-

schiede sich umwendend und die R. zurück ausstreckend nach B). Die Lanze (der Soaroter deutlich) hat er in die L. genommen, die zugleich den grossen Rundschild trägt (mit Zirkel graviert; als Zeichen grosser schw. Stern); Beinschienen; kurzer faltenloser Chiton mit Zickzack bestickt; Panzer; korinth. Helm ohne Bügel, zurückgeschoben. — Vorzeichnung; reiches verdünntes Muskeldetail. Auge im Profil. L. von seinem Kopfe ΣΟΙΑΚΛΑ

B) Bärtiger Mann im ion. Chiton (verd. Firnisstriche) und Mantel der r. Brust frei lässt, ruhig stehend nach l., in der R. den Krückstock vor sich aufstützend. L. und r. vom Kopfe ΚΑΛΟΣ *Ἀλκαῖος καλός.* Unter dem Boden eingekratzt, s. Taf. 2332.

2333. (Bil. 58). H. 0,33. Kameiros. 1881. Intakt, nur der Firnis teilweise etwas abgerieben.

Der Mäander mit Kreuz.

A) Nike *σπονδοφόρος.* Nike schwebt nach r. (langer dor. Chiton mit Ueberschlag), in der L. die Phiale, in der R. die Kanne, den Kopf wendet sie nach l. um; im Nacken der ausgesparte thongr. grosse Haarbeutel; ausgespartes Haarband; Profil noch strenge, der Augenkontur innen offen.

B) Ein Jüngling, stehend nach l., im Mantel, die R. nach der Schale der Nike ausstreckend; bekränzt mit rot aufgemaltem (Wein?)laub.

2334. (806). H. 0,335. U. 0,62. Nola, S. Koll. — Intakt.

Mäander ohne Unterbrechnng.

A) Der bärtige Dionysos reitet nach r. auf einem Maultiere (mit horizontal gestreiften Beinen); er sitzt nach Frauenart auf einem breiten Sattel (ähnlich dem Sommari im heutigen Griechenland), der zugleich unten mit einem Querbrette um die Füsse aufzustellen versehen ist; der Sattel ist hinten mit einem roten Schwanzriemen befestigt. Dionysos in langem ion. Chiton und Mantel, der r. Brust frei lässt; in der L. hält er einen langen Rebenzweig an dem rote Weinblätter und eine grosse rote Traube; er blickt nach l. und streckt die R. aus, indem er aus dem Kantharos spendet (r. Strahl; ausgesparter Epheukranz; langer fliessender Bart in einzelnen Locken mit verd. Firnis; etwas geöffneter Mund mit dicker Unterlippe. Auge innen offen). L. vom Kopfe

[Inschrift] *καλὸς ὁ παῖς.*

B) Auf Dionysos zu eilt eine Mänade nach r., mit der Oenochoe in der R. um ihm den Kantharos neu zu füllen; in der L. hat sie den Thyrsos (mit dickem Stab und Epheu); langer ionischer Chiton, Mantel; Haar mit breiter Tänie aufgebunden; Auge innen offen. R.:

καλὴ ἡ παῖς.

Vorzeichnung deutlich. In Schrift und Stil 2331 sehr ähnlich.

2335. (862). H. 0,36. U. 0,61. Nola, S. Koll.

Firnis und Figur teilw. etwas übermalt. — Mäander mit Kreuz.

A) Der bärtige Dionysos en face stehend, Kopf nach l. gewandt, mit der L. grossen Thyrsos aufstützend, mit der R. aus dem Kantharos spendend (roter Strahl); langer ionischer Chiton, Mantel, der r. Brust frei lässt; Epheukranz ausgespart; sehr lange einzelne geringelte Locken; Auge im Profil.

B) Eine Nymphe, ruhig stehend nach r., dem Dionysos zugewandt, den Thyrsos mit der L. aufstützend, die R. in die Seite stemmend, wie aufmerksam auf den Gott. Sehr schlanke Figur; Auge im Profil; Haare hinten mit r. Binden in einen Knoten gebunden.

Im Stil freier als die vorigen; das Profil hat nichts Strenges mehr.

2336. (798). H. 0,335. U. 0,59. Nola, S. Koll. — Intakt. Firnis etwas rot verbrannt.

Mäander mit Kreuz.

A) Ein Mädchen im Laufe nach r., die beiden Arme ausstreckend und sich umsehend nach l. (ion. Chiton, kurzer Mantel mit einfachen geraden Falten; ausgespartes Diadem; Haarbeutel hinten mit rötlich weissem Bande gebunden; Auge im Profil).

B) Eine sie erwartende ruhig nach links stehende Frau, welche die R. ausstreckt (ion. Chiton, unten mit schw. Borte in der Mitte; Mantel, darunter der l. Arm eingestützt; weisse Haarbinden).

Der ganz freie Stil (weshalb auch w. Detail statt des roten).

Zweite Gruppe: *Henkel ebenfalls dreiteilig; doch der Fusswulst ungefirnisst; der Hals mit breitem Palmettenbande; das breitere, aus zwei Figuren bestehende Bild ist eingerahmt. Freier Stil.*

2337. (845). H. 0,415. U. 0,73. Nola, S. Koll. — Intakt. — Abg. Genick, gr. Keramik Taf. I.

Schönes ausgespartes Doppelpalmettenband am Halse, das jedoch unten einen schw. Streif freilässt. Am Schulteransatz Stabornament; als seitliche Bildumrahmung schw. Netzornament; unten Mäander ohne Unterbrechung.

A) Der bärtige Dionysos steht en face auf dem r. Beine, das l. etwas entlastet; die L. auf den Thyrsos (schw. Epheublätter) gestützt, mit der R. aus dem Kantharos eine Spende ausgiessend (langer ionischer Chiton, Mantel der r. Oberkörper frei lässt; lange einzelne Schulterlocken; breite Mitra im Haar mit dem an der Schläfe herabhängenden Zipfel einer Schleife; daran sind Epheublätter gesteckt; Bart lang und fliessend); er blickt nach l. auf den respektvoll stramm nach r. dastehenden Silen, der in der R. gesenkt die Oenochoe bereit hält (verd. Muskeldetail; infibuliert) und in der L. gesenkt einen grossen Ast (mit kleinen Epheublättern an den Zweigen) trägt; r. Epheukranz, Bart, Glatze, Stumpfnase. Zwischen beiden: ΚΑΛΟΣ. Vornehme Freiheit und Einfachheit in der Gewandung und Haltung.

B) Zwei Nymphen stehen sich gegenüber: die r. stehende in Chiton und Mantel, die L. unter dem Mantel eingestemmt, die R. auf den Thyrsos stützend; r. Bänder im Haar; Haarknoten; ihr gegenüber eine bescheidenere, wie die Dienerin der Herrin gegenüber, sprechend die R. vorstreckend (ion. Chiton und Mantel; Sphendone im Haar). — Flüchtiger als A). — Augen im Profil. Sehr schlanke Gestalten. Vorzeichnung.

Dritte Gruppe: *Die Henkel strickförmig gewunden. Der Hals schwarz. Der Stil noch etwas streng; die Verhältnisse der Vase noch etwas schwer und bauchig; sonst Form No. 37.*

a) Ohne Palmetten unter den Henkeln.

2338. (843). H. 0,40. U. 0,80. Locri, S. Koll.

Der Firnis teilweise etwas abgesprungen; manchmal, besonders in der Figurennähe ist er zu dünn aufgetragen und deckt nicht; es ist der milde Firnis von fettigem Glanze. Auch die Bemalung flüchtiger als sonst. — Der Fuss besteht aus einem kleineren und einem grösseren runden Wulste. Der Mäander ohne Unterbrechung.

A) R. steht ein bärtiger Mann nach l. im Mantel (r. Brust frei) und streckt mit der R. seinen Krückstock heraus, einem l. vor ihm stehenden Knaben wohl eine drohende Ermah-

nung gebend; letzterer steht schüchtern da, ganz in den Mantel verhüllt bis auf den Kopf. Beide haben r. Haarband, an dem vorne dicke Punkte; die Bartenden in einzelnen losen Locken; die Haarspitzen mit verd. Firnis. Die grossen runden weit offenen Augen ähnlich 2331. Augenkontur innen nur wenig offen. Vorzeichnung. Wenige grosse Mantelfalten.

B) Jüngling im Mantel nach l., den Krückstock in der R. vor sich aufstellend. Gesicht übermalt. Flüchtig.

b) Mit ausgesparter Palmette unter den Henkeln.

2339. (868). H. 0,605. U. 1,11. Vulci, S. Dor.

Aus grossen Stücken gut zusammengesetzt, die Brüche übermalt. Mäander mit schrägem Kreuz. Einfache Palmette unter den Henkeln; darüber Eierstab. Ein grosser schwarzer Deckel, von einem Granatapfel bekrönt, scheint zugehörig.

A) Ein Kitharöde (oder Apollo) in feierlichem Schritte nach r., doch sich umwendend nach l., spielt die Kithara (sieben Saiten); er hat in der weit ausholenden nach l. ausgestreckten R. das Plektron, das mit rotem Bande an der Kithara befestigt ist; mit der L. greift er in die Saiten; von der Kithara hängt r. ein kleiner Wisch herab und l. eine lange Schärpe aus dickem Stoffe mit gestickten Verzierungen von Rauten, innerhalb deren Punktrosetten. Er trägt langen Chiton, unten mit Schwalbenschwanzenden, der obere Teil mit verd. Firnis; Chlamys auf r. Schulter befestigt, mit Ueberfall; lange Schulterlocken; vor den Ohren lange einzelne Ringellöckchen; roter Lorbeerkranz; der Mund etwas geöffnet. Gesichtskontur der strenge, ebenso das Auge, das innen nur etwas offen.

B) Ein bärtiger Mann, ruhig stehend nach r. dem Gesicht des Kitharöden zugewandt,, im Mantel, der r. Brust frei lässt, die L. eingestützt, mit der R. den Knotenstock vor sich aufstellend (verdünntes Muskeldetail; das r. Bein durchgezeichnet; Auge innen offen; kleine Haarspitzen; roter Lorbeerkranz). Wohl ein Richter über den Kitharöden?

Der Stil namentlich auf A ziemlich streng.

2340. (1404). H. 0,40. S. Barth.

Ohne Bild, ganz gefirnisst bis auf die Palmette unter den Henkeln. Der Fuss mit einfachem ungefirnissten etwas konkaven Rand.

2341. (1405). H. 0,41. Nola, S. Koll.

Desgl.

Vierte Gruppe: *Die Henkel einfach, doch von dreikantigem Durchschnitt. Einfacher Fusswulst, der bald schwarz, bald ungefirnisst. Ohne alle Ornamente ausser dem Mäander unter dem Bilde. Ganz freier Stil.*

a) *Die eine Seite mit zweifigurigem Bilde.*

2342. (2475). H. 0,335. U. 0,56. Nola, S. Torrusio, 1875. — Intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1876, Taf. 14; S. 189 (Körte). Vgl. Ann. d. J. 1847, 213 (Panofka); Rochette, mon. in. p. 361. Arch. Ztg., 1865, S. 19 (Jahn), S. 48, 6 (Schöll); Bull. d. J. 1869, p. 147, 7.

Mäander mit schrägem Kreuz. Fuss ungefirnisst.

A) Kirke. Auf lehnelosem Sessel sitzt Kirke nach l., in langem Chiton und Mantel, mit Sphendone, auf der L. einen Skyphos haltend und in der R. einen Stab, mit dem sie im Begriffe ist den nach l. entfliehenden nackten Griechen zu berühren; letzterer wird eben in ein Schwein verwandelt; hinten hat er einen kleinen Schweif (mit verd. Firnis) und der Kopf ist bereits verwandelt (Borstenkamm, Schweinsohr); entsetzt fasst er sich mit der R. an den Kopf und entflieht eiligst. Man sieht seinen Körper fast nur vom Rücken und vom Kopfe nur den oberen Teil, wodurch das Hässliche geschickt vermieden wird.

B) Ein Jüngling im Mantel lehnt sich nach l. bequem mit beiden Armen vorwärts auf seinen Stock (Mantel auch am Hinterkopf, kurze Haarspitzen; r. Binde).

2343. (2623). H. 0,305. U. 0,56. Nola, 1878.

Ausnahmsweise statt des Mäanders ein Zäckchenband. Fuss ungefirnisst.

A) Tod des Minotaur. Der unbärtige Theseus eilt nach r. auf den bereits ins l. Knie niederstürzenden und in die r. Brust getroffenen (daraus grosser roter Blutstrahl) Minotaur zu, die L. nach ihm ausstreckend, um ihn zu fassen, mit dem Schwerte in der R. ausholend um ihm den letzten Stoss zu geben. Theseus hat Chlamys, Petasos an r. Bande im Nacken; r. Binde, kurzes Haar mit kurzen Spitzen. An seiner Figur starke flüchtige vielfache Vorzeichnung. Der Minotaur dreht den Kopf nach oben gegen Theseus, streckt die Rechte aus um abzuwehren, ist im Hinstürzen nach r. begriffen, die L. gegen den Boden ausstreckend (Ochsenschwanz und Ochsenkopf; nackt.)

B) Ein nach r. enteilendes Mädchen (Ariadne?) das beide Arme ausstreckt und umblickt (nach dem Minotaur);

ion. Chiton, Mantel der r. Brust frei lässt, blassrote Binden und Haarknoten hinten.

2344. (874). H. 0,34. U. 0,55. S. v. Ingenheim, 1827. — Intakt.

Mäander mit schrägem Kreuz, Fuss gefirnisst.

A) Perseus, unbärtig, in eiligem Laufe (durch die Luft, ohne mit einem Fusse den Boden zu berühren) nach l., nur mit Chlamys bekleidet, hat am l. Arme die Kibisis darin das Haar des Medusenhauptes mit braunem Firnis angedeutet ist; in der l. Hand die Harpe in Form einer Sichel mit gezahntem Rande. Ohne Hut und ohne alle Flügel; den r. Arm streckt er vor. L. von ihm ein ruhig stehender Manteljüngling, die R. auf den Stock stützend, en face, den Kopf ihm zuwendend.

B) Sehr flüchtig. Manteljüngling, stehend, en face, Kopf nach l., auch die R. nach l. ausstreckend, wie erstaunt über Perseus.

Auf A) bereits Oberlidstrich am Auge. Verd. Muskeldetail. Vorzeichnung.

2345. (849). H. 0,345. U. 0,56. Nola, S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 110, 31.

Mäander mit schrägem Kreuz. Fuss gefirnisst.

A) L. steht eine Göttin nach r. (Hera?) mit Scepter (Blüte oben) in der R., in langem ion. Chiton und Mantel der r. Oberkörper frei lässt; mit hohem Diadem das mit r. Blättchen besteckt ist; hinten Haarwulst. Vor ihr steht der bärtige Hermes, bereit sich zum Gehen nach r. zu wenden, doch fragend zu ihr blickend, wie um ihren Befehl zu vernehmen, in der R. gesenkt das Kerykeion; Chlamys (runder Knopf auf r. Schulter), Petasos im Nacken; Sandalen und umwundene Unterbeine; Haar und Bart in einzelne Locken ausgehend. Ueber seinem Kopfe HEMEΣ.

B) Ein glatzköpfiger bärtiger Mann steht ruhig nach r., einen langen Stab in der R. aufstellend, die L. unter dem Mantel; r. Binde. — Unten eingekratzt ein grosses Γ.

2346. (808). H. 0,34. U. 0,55. Nola, S. Koll.

Mäander mit schrägem Kreuz. Fuss ungefirnisst.

A) Ein nackter Jüngling mit langer Lanze in der L. und einem Gewandstück auf l. Arme, den Petasos auf dem Kopfe, verfolgt in eiligem Laufe ein Mädchen nach l., dessen l. Unterarm er mit der vorgestreckten R. eben erfasst. Das Mädchen entflieht erschreckt mit offenem Munde und streckt

die Arme aus (ion. Chiton, Mantel mit freien Falten in gebrochenen Linien. — Am Jüngling verd. Muskeldetail).

B) Ein ruhig nach l. stehender bärtiger Mann, den Krückstock mit der R. aufstellend, in den Mantel gehüllt; kurzes Haar.

b) Auf beiden Seiten nur eine Figur.

2347. (801). H. 0,345. U. 0,55. Nola, S. Koll. — Abg. O. Jahn, Entführung der Europa (Denksch. der Wiener Akad. 1870) Tafel I, b; S. 8.

Mäander mit schrägem Kreuz. Fuss gefirnisst.

Europa auf nach r. sprengendem Stiere; sitzt nach Frauenart, hält sich mit der L. an seinem kurzen Horne fest und legt die R. auf seinen Rücken; sie blickt zurück nach l. (langer ion. Chiton und kurzer Mantel; einfacher Haarknoten).

B) Ein bärtiger Mann (Zeus?), ruhig nach l. stehend, in den Mantel gehüllt, in der R. den Stock aufstellend erwartet den Stier (kurze Haare). — Die Figur ist genau dieselbe, wie die auf 2346; auch der Stil ebenso. Beide Vasen offenbar von derselben Hand. Auch die etwas blasse Thonfarbe ist beiden Gefässen gemein.

2348. (802). H. 0,325. U. 0,56. S. v. Ingenheim, 1827.

Aus Stücken; viel übermalt und ergänzt. — Mäander mit Kreuz. Fuss gefirnisst.

A) Der bärtige Dionysos, in der L. den Thyrsos (schw. Tupfen) schreitet nach r., wendet sich um und spendet aus dem Kantharos in der R. (langer ion. Chiton, Mantel der r. Oberkörper frei lässt, langes Haar, Epheukranz ausgespart). Offener Mund und erregter Ausdruck; doch flüchtig.

B) Ein Silen eilt herbei nach r. auf Dionysos zu (Brust modern, Beine teilw. modern; Glatzkopf, r. Kranz), in der R. den Thyrsos, die L. dienstfertig vorstreckend. — Flüchtig.

2349. (833). H. 0,23. U. 0,40. Nola, S. Koll.

Mäander ohne Unterbrechung. Fuss gefirnisst. — Flüchtiges kleines Exemplar.

A) Nike eilt, auf beiden vorgestreckten Händen eine rote Tänie tragend nach r. (Haarknoten, rotes Haarband; langer ion. Chiton mit Hüftenüberfall, in einfachen freien Falten.)

B) Ganz in den Mantel gehüllter Jüngling, an dem nur Auge und Oberkopf frei sind, steht nach l. (r. Binde). — Sehr einfach und flüchtig.

2350. (1398). H. 0,25. Nola, S. Koll.

Ganz schwarz, ohne Figur und Ornament. Bester Firnis.

Fünfte Gruppe: *Strickförmig gewundene Henkel. Der Hals mit Ornamenten. Sehr schlanke Proportionen.*

a) Am Halse jederseits eine Palmette und zwei Blüten; unter den Henkeln nichts; auch an der Schulter nichts. Etwas strengerer Stil.

2351. (2626). H. 0,502. U. 0,755. Orvieto, 1878. Aus Stücken; nichts erg.; die Innenzeichnung vielfach abgerieben. — Vgl. Helbig im Bull. d. J. 1879, 3 f. (Deutung auf Anakreon).

A) Ein bärtiger Mann schreitet nach r. in trunkenem weinschwerem Schritte, den Kopf auf die Brust gesenkt, mit der Linken sich einen aufgespannten Schirm über den Kopf haltend, in der R. gesenkt die Leier (sehr schlanke Schildkrötenleier mit sieben Saiten); er ist in langem ion. Chiton und Mantel, der r. Brust frei lässt; die Oberärmel genestelt; die Falten ganz frei; der Bart noch mit langen Reliefliniendenden; kurzes Haar mit kleinen Endspitzschen; breite Mitra mit Schleife hinten; sie sitzt tief, lässt jedoch noch etwas Haar zwischen sich und der Stirne; der Augenkontur sehr länglich und innen nur ein wenig offen.

B) Flüchtiger. Ein nach l. schreitender bärtiger Mann in langem Chiton, der den Mantel ganz herumgeworfen und die Arme darunter verborgen hat; im weinseliger Stimmung den Kopf in den Nacken geworfen; der Mund etwas offen; wohl singend gedacht. Rotes Band mit drei roten Weinblättern im kurzen Haar; der Bart mit losen langen Enden mit flachen Pinselstrichen.

b) Auf dem besonders schlanken und nach oben etwas enger werdenden Halse nur eine Epheuranke (Blätter ausgespart, Zweige rot aufgemalt), am Schulteransatz Stabornament.

2352. (866). H. 0,523. U. 0,835. Nola, S. Barth. — Aus grösseren Stücken. Der Thon stellenweise dunkelrot. Vgl. Panofka. mus. Bart. p. 111, 32. Stephani, compte rendu 1872, S. 182 No. 44.

A) Eos verfolgt in mässig raschem Schritte nach r., die beiden Arme nach ihm ausstreckend den Kephalos; sie trägt l. ion. Chiton, Mantel der r. Brust frei lässt; Diadem vorn mit Blättern besteckt, hinten mit Schleife; das Seitenhaar das das Ohr bedeckt ist mit verd. gelbl. Firnis angelegt, darauf

schw. Relieflinien; lange Haare die tief in den Rücken herab fallen; grosse Flügel die noch an den Schultern ansetzen, die Federn mit gelblich verd. Firnis angedeutet. Der Jüngling Kephalos entflieht, wendet sich um nach l. und erhebt abwehrend die R. gegen Eos; er hält in der L. zwei Lanzen; Chlamys (runder Knopf an r. Schulter); Petasos auf dem Kopfe; das herabfallende Seitenhaar sowie ein am Hinterkopfe aufgenommener Haarwulst ist mit Relieflinien auf verd. Firnisgrund gegeben; hohe Stiefel oder vielmehr von schw. Bändern umwundene Füsse und Unterbeine. Sein Hund Laelaps wendet sich gegen Eos und will an ihr heraufspringen.

B) Ein bärtiger Mann in derselben Jägertracht wie Kephalos, ruhig nach r. stehend, zwei Lanzen in der L. aufstützend, die R. in die Seite stemmend (Haar und Bartenden als Gelock mit breiten flachen Strichen). Ihm gegenüber steht ein anderer bärtiger Mann (König) ruhig en face, die L. auf das Scepter stützend, die R. einstemmend, den Kopf zu dem l. umwendend. Er trägt ärmellosen und faltenlosen Chiton mit Kreisen als Verzierung; der Mantel lässt die r. Brust frei; Haar und Bart gehen in lange gerade Relieflinien aus. — Der Genosse des Kephalos meldet den Raub desselben dem Vater?

Vorzeichnung besonders auf A) vielfach und deutlich. Auge innen ganz offen. Im Profil noch etwas Strenges.

c) Am Halse jederseits eine Palmette. Unter den Henkeln je zwei grosse Palmetten übereinander, die den ganzen Raum bis zu dem unten umlaufenden Mäander füllen. Stabornament auf Schulter. Eierstab auf dem obersten Stück der Mündung. Der Stil der freieste dieser Gattung.

2353. (870). H. 0,49. U. 0,76. Nola, S. Koll. Intakt. — Abg. Genick, gr. Keramik Taf. III.

Die Palmetten locker frei, ohne Sorgfalt.

A) Eine Amazone zu Ross nach r. (rote Zügel; hohe spitze skythische Mütze, deren Ende lang in den Nacken fällt; enge Hosen und kurzer faltenloser Chiton mit engen Aermeln, der mit kleinen Kreisen bemalt ist); sie trägt die Pelta auf dem Rücken (an rotem Bande), und sprengt mit eingelegter Lanze gegen einen Griechen zu Fuss der, die R. zum Stoss mit der Lanze gehoben, den Schild vorsichtig vor sich haltend, elastisch von r. heranschreitet, etwas in's r. Knie gesenkt (faltenloser Schurz mit braunen Zickzackstreifen;

grosser Rundschild, der verkürzt; die mittlere Schildfläche schwarz mit thongr. ausgespartem Panther nach l. als Zeichen; Helm mit rund ausgeschnittenen niedergelassenen Backenklappen). Zwischen beiden oben: ΚΑΛΟΣ.

B) Drei Manteljünglinge; der mittlere nach r. trägt den Mantel auch am Hinterkopf und hat beide Arme verhüllt; der r. und der l. haben in der R. je einen Knotenstock. Oben hängen eine Strigilis l., ein Aryballos r. am Haken. Die Mäntel mit wenigen einfachen Linien. Alle drei haben r. Binden mit Spitze vorn.

Sehr flotte flüchtige aber sichere Zeichnung; Beschränkung auf das Nötigste. Augen ganz im Profil. Unten eingekratzt, s. Taf. 2353.

2. Pelike.

(*Schlauchförmige Amphora*, *Form No. 42.*)

Erste Gruppe: *Die Henkel mit erhöhter Mittelrippe; Palmette am unteren Ansatz derselben. Ueber und unter dem Bilde Mäander. Fussrand schwarz. Mittlere Grösse.*

2354. (2478). H. 0,25. Nola, S. Torrusio, 1875. Intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1876, Taf. 11; S. 125 (Fränkel). Vgl. Bull. d. J. 1869, 191, 12 (Heydemann).

A) Athena steht r. von vorne (in langem ion. Chiton, darüber ein nur bis unter die Knie reichender tief gegürteter dor. Chiton mit Ueberschlag, Mäntelchen auf l. Schulter und Arm, schuppige Aegis mit Gorgoneion, das noch die Zunge herausstreckt; lange Locken; zurückgeschobener korinthischer Helm), sie stützt in der L. die Lanze (Spitze im Mäander oben, unten Sauroter) auf, streckt die R. befehlend nach l., wohin auch ihr Kopf gewandt und deutet nach unten. Ihr gegenüber steht l. ein bärtiger Mann in Chlamys, im Profil, in der L. lange Lanze, die an der Schulter lehnt, die R. vorstreckend, wie voll Staunen und Ehrfurcht, die auch im Gesichte angedeutet scheinen (Stirnfalten, Auge); er empfängt ein Gebot Athenas? — Vorzügliche Ausführung; edelster Stil. Auge mit Oberlidstrich. Vorzeichnung deutlich.

B) Ein Mädchen (ion. Chiton, Mantel r. Brust frei, Haube) steht nach r. und streckt die R. vor; die L. scheint unter dem Mantel eingestützt. Flüchtiger.

2355. (860). H. 0,25. S. Barth. — Abg, Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. II, 1; S. 34. Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 117.

A) Auf einem Felsen sitzt die Sphinx nach r. (Flügel vorn an der Brust setzend; kurzes lockiges Haar); vor ihr steht ein Jüngling von vorn, den Kopf aufmerksam ihr zugewandt (Chiton, Chlamys, Petasos im Nacken); ein langer Stab (Lanze) lehnt in seiner R.; die L. unter der Chlamys (Oedipus?)

B) Ein Genosse des vorigen schreitet nach l., den langen Stab (Lanze?) im Gehen mit der R. aufsetzend, die L. unter der Chlamys, den Petasos im Nacken; er ist bärtig. — Ohne Oberlidstrich am Auge. Edler Stil.

Zweite Gruppe: *Die Henkel flach; ohne Palmette am Ansatz. Eierstab statt Mäander. Fussrand ungefirnisst. Kleinere Exemplare.*

a) Eierstab über und unter dem Bilde.

2356. (2476). H. 0,175. Nola, 1875. Intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1878, Taf. 23; S. 162 f. (C. Robert). Vgl. Arch. Ztg. 1880, S. 18 f. (Brunn).

A) Eilender Krieger nach r.; er schreitet weit aus und setzt das l. Bein auf eine kleine Erhöhung (doch keine Terrainlinie); er wendet sich nach l. um, so dass sein Mittelkörper von vorn gesehen wird. Er trägt einen bis auf die Kniee reichenden Chiton mit Gürtelbausch und breitem Gürtel, sowie mit ziemlich engen Oberärmeln; die Säume sowie einige Faltentiefen sind mit gelbl. verd. Firnis gefüllt. Schwert an der Seite; Rundschild dessen Innenfläche auch mit stark verd. Firnis angelegt; auf dem Mittelstück der Handhabe feiner Blätterschmuck. Hohe Stiefel mit Fellbesatz (mit verd. Firnis). Er trägt die lange Lanze auf der r. Schulter (sie verschwindet oben, unten ist der Sauroter deutlich). Langes Lockenhaar, krauser Bart (aus einer Menge kleiner Reliefstriche); ungewöhnlicher Helm mit geschupptem Nackenschirm, Busch und vorn über der Mitte einem herabfliegenden Adler, der eine Schlange im Schnabel hält deren Windungen als Ornament der Seite dienen; auf dem Grunde des Helms verd. Firnis.

Oberlidstrich am Auge. — Grösste Sorgfalt der Ausführung alles Einzelnen in Reliefstrichen. In diesem Stile ungewöhnliche Fülle des Details.

B) Ein Jüngling im Mantel steht ruhig nach r. und streckt auf der R. eine Phiale aus; nach ihm sieht der Enteilende von A) zurück. Hoher Kopf; r. Binde mit Spitze vorn.

L. hinter ihm eine schmale Stele auf Basis. Der gewöhnliche flüchtigere Stil.

2357. (2477). H. 0,17. Nola, S. Torrusio. Intakt. — Abg. Annali d. J. 1874, tav. T, p. 243 ff. und besser Arch. Ztg. 1878, Taf. 22, S. 162 f. (C. Robert). Vgl. Arch. Ztg. 1880, S. 18 (Brunn).

Das *ὑποβιβάζεσθαι.* Ein Jüngling (Chlamys mit Sternen; Petasos im Nacken; Haare verdünnt gelbbraun angelegt, dann in einzelnen wirren kleinen Reliefstrichen wie der Bart von 2356; das Auge mit feinen Wimpern am untern Lide; Oberlidstrich; rote Haarbinde mit Spitze vorn; hoher Oberkopf, rotes Petasosband), hält ein Ross am Zügel und sucht es zum Breitstehen zu bringen; er schiebt mit seinem r. Fuss den r. Vorderfuss des Rosses vor; die Vorderbeine des Rosses stehen auf einer kleinen Erhöhung die mit rotem Strich angedeutet. Zügel und Riemenzeug des Rosses mit ungewöhnlichem Detail; die Muskeln am Hinterschenkel in Relieflinien, an den Beinen mit verd. Firnis. Vorzeichnung deutlich (Pferdekontur den Körper des Jünglings durchschneidend). Sehr verwandt 2356 im Stil, namentlich der Fülle des Details und der reichen Anwendung verd. Firnisses (der z. B. auch an der Innenseite des Petasos, in den Faltentiefen der Chlamys, auf dem Zügel, der Mähne, den Hufen und Hoden des Rosses); die Zeichnung jedoch etwas ungeschickter und befangener, von abnorm individuellem Charakter. — Die Uebereinstimmung mit einer Gruppe des Parthenonfrieses ist zu stark um zufällig zu sein. Zweifel gegen den attischen Ursprung des Gefässes sind nicht hinlänglich zu begründen.

B) Jüngling im Mantel (rote Binde mit Spitze im Haar; hoher Oberkopf), in der R. eine Tänie mit roten Enden vorstreckend. Flotte, flüchtige, gewöhnliche Zeichnung.

β) Eierstab nur über dem Bilde.

2358. (842). H. 0,19. Nola, S. Koll. Intakt.

Mädchenverfolgung. Ein laufender Jüngling (kurzer Chiton, gegürtet, Schwert an l. Seite, rotes Band im lockigen Haar, Petasos im Nacken) verfolgt nach r. ein sich im Fliehen umsehendes Mädchen (ion. Chiton, Mantel, vierfache rote Haarbinde); er streckt den l. Arm nach ihr aus und scheint sie an die Schulter zu fassen. — Verdünntes Muskeldetail und Vorzeichnung. Schöne lebendige Zeichnung.

B) Mädchen nach r. eilend, den r. Arm ausstreckend (nach dem Jüngling von A); in Chiton und Mantel, mit vierfacher r. Binde im Haar; wenig Detail, flüchtig.

2359. (2055). H. 0,15. Capua, Nachl. Panofka's, 1858. — Firnis teilweise grün oder rot verbrannt. Intakt. — Abg. Panofka, Poseidon Basileus und Athene Sthenias, 16. Berl. Winckelmannsprogr. 1857, Taf. No. 1. 2.

A) Herakles und die Kerkopen(?). Jugendlicher Herakles (kurze Haare, die mit ganz kleinen feinen Reliefbuckeln versehen; nackt) schreitet weit aus und streckt die vom Löwenfell bedeckte L. hoch empor, in der R. einen Stein zum Wurfe bereit haltend, gegen einen Jüngling (Kerkop) r., der, ebenfalls die Beine weit spreizend, nach r. eilt, doch nach Herakles umblickt und mit beiden Händen hoch die grosse Keule desselben (mit gerade abgeschnittenem Ende, also mehr ein Baumast) erhebt; er hat sie entwendet, läuft davon und hält triumphierend die Keule empor. — Beide Figuren stellen das eine Bein auf eine geringe Terrainerhebung die thongrundig gelassen ist. An beiden viel verdünntes Muskeldetail, doch wenig korrekt; auf den Oberschenkeln bei beiden ein kleiner Kreis mit zwei Strichen nach unten (Panofka denkt an Tätowierung); die Augen mit Angabe der Wimpern am unteren Lid; die Braue ebenso wie letzteres; die Profile von eigentümlichem niedrigerem Typus (etwas eingesenkte Nasenwurzel).

B) Nackter Jüngling (Kerkope) allein, mit gespreizten Beinen von vorn; erhebt die R. und blickt nach l. in die Höhe; er scheint zu jubeln über den Keulenraub. Auf den Oberschenkeln dasselbe wie auf A). Der Stil ist dem lokal-Nolanischen etwas verwandt, die Technik jedoch die attische. Unten eingekratzt, s. Taf. No. 2359.

2360. (858). H. 0,132. Nola, S. Koll. Intakt.

A) Frau nach r. (ion. Chiton, Mantel); sie streckt in der R. eine Tänie vor; ein Jüngling (Mantel, darin der l. Arm verhüllt; lockiges Haar, r. Binde mit Spitze vorn) streckt den r. Arm vor nach der Binde.

B) Im Mantel verhüllte Frau nach r., r. Binden im Haare.

2361. (1605). H. 0,12. Nola, früher beim Principe Spinelli, 1835 durch Gerhard erw. Vgl. Letronne im Journ. des savants 1838, p. 8. O. Jahn in den Berichten d. sächs. Ges. 1854, S. 37, c. C. J. G. 8346 c; Schöne in den Comment. in honorem Mommseni p. 650, 1.

A) Bekleidete Frau mit Schale in der R. steht ruhig einem Jüngling im Mantel gegenüber, der die R. auf ein Scepter stützt; beide mit r. Haarbinden. Flüchtig.

B) Jüngling im Mantel nach l. — Sehr flüchtig.

Auf dem Boden in den schon harten Thon eingekratzt:
ΔΔΔΙΙ:ΤΙΜΗ:ͰͰΙΙΙΙC.

2362. (1220). H. 0,13. Corneto, S. Dor.

A) Zwei Manteljünglinge mit weissen Binden im Haar, sich gegenüber; der r. hält an weissem Bande einen Ball.

B) Ein Manteljüngling mit w. Binde nach r. Sehr flüchtig. Gering.

2363. (838). H. 0,13. Alte Kgl. Sammlung.

Sehr restauriert. Antik sind nur auf A) die Köpfe zweier (Mantel)jünglinge mit weissen Tänien sich gegenüber.

B) Einzelner Jünglingskopf mit w. Binde nach l. Also wie 2362. Alles andere ist ergänzt.

2364. (2232). H. 0,11. Gerh.' Nachl. — Intakt.

A) Schwebender Eros nach r. (als Knabe, grosse Flügel); er trägt ein Toilettekästchen auf beiden Händen; unten ein Wollekorb (angefüllt, wie der weisse Strich oben andeutet).

B) Jüngling im Mantel spendet aus einer Phiale, nach r.

2365. (852). H. 0,115. Nola, S. Koll.

Zwei Mädchen in Mantel und ion. Chiton sich gegenüber; die l. hält eine Tänie vor sich, worüber das Gespräch beider; dieselbe l. in Haube.

B) Manteljüngling, die R. vorstreckend.

γ) Ganz unbemalt, schwarz gefirnisst.

2366. (1411). H. 0,155. Nola, S. Koll.

2367. (1421). H. 0,15. Nola, S. Koll.

2368. (1423). H. 0,16. Nola, S. Koll.

2369. (126). H. 0,155. S. Koll.

Zwei rot aufgemalte Streifen unten am Bauche.

3. Amphora a colonnette. (Form No. 48.)

2370. (886). H. 0,44. U. 1,05. S. Agata; S. Koll.

Aus vielen Stücken; fast ganz übermalt; neu eingesetzt nur Weniges.

Auf der Mündungsfläche oben das schw. Lotosknospenband des spät-schwarzfig. Stiles; auf den Henkelscheiben

schw. Palmetten. Auf dem äusseren Mündungsrand schw. Epheukranz. Der Hals mit ausgespartem breitem Streif, darauf schwarzes Lotosknospenband nach unten. Schulter mit schw. Stabornament. Unten schw. Strahlen. Bauch mit eingerahmtem Bild jederseits; der Rahmen von schw. Epheu.

A) Abschied. In der Mitte steht l. ein Mädchen nach r. (Haube mit Schleife hinten; langer ion. Chiton; Shawl auf den Schultern); mit der L. fasst sie einen Zipfel des, besonders in der untern Hälfte übermalten, Gewandes, mit der R. giesst sie aus einer Oenochoe (alt, doch übermalt) in eine Phiale die ihr ein Mann gegenüber auf der R. vorhält (antik; die weisse Flüssigkeit modern aufgemalt). An dem bärtigen in den Mantel gehüllten Manne ist der ganze Kopf modern; am Mantel sind die Hauptzüge antik, doch fast ganz übermalt; die L. unter dem Mantel eingestützt; wahrscheinlich war es ursprünglich ein Jüngling. R. steht ein Jüngling nach l. (Mantel, der sehr übermalt, auf l. Schulter und am Unterkörper); er erhebt die R. wie betend (Kopf mit kurzem Haar ist antik; weisse Binde modern); in der L. schultert er einen Stab. L. hinter dem Mädchen steht ein Jüngling nach r., in der R. den Stab aufstützend, Shawl um die Schultern, grösstenteils antik. Es folgt ein bärtiger Mann (langen Stab aufstützend) im Mantel, ebenfalls im wesentlichen alt.

B) Zwei Gruppen je zweier sich gegenüber stehender Jünglinge in Mänteln, die sich unterhalten; je einer die R. vorstreckend; die weissen Binden modern; an den Mänteln viel übermalt, das Wesentliche alt, oft unter der Uebermalung erhalten. — Stil dem strengen noch sehr nahe; Augenkontur noch geschlossen, sehr oval.

4. **Amphora mit Volutenhenkeln.** (Form No. 38).

2371. (1013). H. 0,88. Dm. 0,465. Figurenhöhe 0,32. Nola, S. Koll. — Nur wenige Brüche. Der Firnis deckt den Grund vielfach nicht ganz. — Erwähnt: Stephani, compte rendu 1873, S. 182, No. 46; S. 198.

Auf den Voluten der Henkel schw. Epheu. Mündungsrand mit Lorbeerkranz (ausgespart). Obere Hälfte des Halses mit liegenden Palmetten (ausgespart). Auf dem Trennungsstab in der Mitte des Halses Eierstab, die untere Halshälfte zeigt auf A) Lorbeer-, auf B) Epheukranz von grossen Blättern, dessen Zweige rot aufgemalt sind. Bauch mit umlaufendem Bilde.

A) Eos und Kephalos. Eos (langer ionischer Chiton der unten aufbauscht, kurzer Mantel auf Rücken mit breitem schw. Rande, grosse Flügel des strengen Typus; Haarknoten hinten; Diadem gezackt) verfolgt in eiligem Laufe nach r., beide Unterarme vorstreckend, den ebenfalls laufenden und umblickenden Kephalos, der zwei Lanzen in der L. trägt und die R. abwehrend ausstreckt (kurze Locken, Lorbeerkranz darin; kurzer Chiton; Chlamys; Petasos im Nacken; Sandalen und von breiten schw. Riemen umwundene Unterbeine). Ein Genosse enteilt l. nach der anderen Seite (Mantel r. Brust frei; kurze Locken, Binde); er trägt in der R. die Leier, umblickend nach Eos. L. am Ende steht ruhig auf den Stock vorgelehnt ein bärtiger Mann (Vater), ganz in den Mantel gehüllt der auch den Hinterkopf bedeckt.

Weiter l. unter dem Henkel steht ein Jüngling en face, Kopf nach l., r. Kranz; ebenfalls ganz in den Mantel verhüllt, auch am Hinterkopf. Gegenüber ein entsprechender Jüngling unter dem andern Henkel.

B) Abschied. L. am Ende eine dorische Säule; in der Mitte l. (auf der Hausseite) steht ein Mädchen (Diadem wie Eos; langer ion. Chiton; Mantel; stark vortretender Busen); die L. unter dem Mantel, erhebt sie die R. zum Abschied grüssend; ihr gegenüber ein Jüngling (kurze Locken, r. Lorbeerkranz; Rundschild am l. Arm, der ihn grösstenteils verdeckt; mit Zirkel gravierter Kontur des Schildes, schw. Schlange als Zeichen); er trägt in der R. den Helm mit langem Busche als ob er ihn eben von dem Mädchen empfangen hätte, in der L. den Speer über der Schulter (langer Sauroter). R. bärtiger Mann en face, Kopf nach l., die R. in die Seite, die L. auf den Stab stützend, in langem Chiton und Mantel. L. ebenfalls bärtiger Mann (r. Epheukranz; im Mantel, r. Brust frei) en face, Kopf nach l., die L. eingestemmt, mit der R. an die Säule l. fassend.

Breite flotte Zeichnung. Augen mit Oberlidstrich. Die Gewandlinien von schwachem Relief, vielfach verdünnt gelblich.

5. **Grabamphora.** Form No. 44.

2372. H. 0,695. Dm. 0,15. Attika; S. Sabouroff, 1884. — Aus vielen Stücken; Einiges (ohne Bemalung) erg.; Firnis teilweise etwas rot verbrannt. — Abg. Furtwängler, Samml. Sabouroff, Taf. 58. 59, 1; nebst Text.

Der Boden hohl. Mündungsrand mit weiss aufgemalter Zickzacklinie. Hals: oben Mäander, unten Palmettenband; dazwischen jederseits eine überaus langgezogene weibliche Figur im ion. Chiton und Mantel nach l. Schulter: Stabornament. Zwischen ihr und dem Bauch Eierstab.

Bauch: umlaufendes Bild; unten vom Mäander (mit Kreuz) abgeschlossen; weiter unten auf der Verengung dicke Strahlen.

Hochzeitlicher Zug. A) R. eine dorische Säule; l. davon ein angeschirrter Wagen, dessen Gespann durch die Säule abgeschnitten wird; auf demselben der Lenker, Zügel und Stab in den Händen (langes Gewand, das jedoch die r. Schulter frei lässt; breiter Gürtel; Gesicht zerstört; Lorbeerkranz im kurzen Haar); er blickt nach l. um. Hier tritt der Bräutigam eben auf den Wagen zu; er hat die Braut mit beiden Armen um die Hüften gefasst und hebt sie empor, um sie auf den Wagen zu stellen, alles mit einer gewissen feierlichen Ruhe. Die Braut hält sich völlig gerade aufrecht, nur die Beine gehen etwas auseinander; sie hat einen langen höchst fein faltigen Chiton und Mantel, der den Hinterkopf bedeckt; mit der L. an den Mantel fassend; Mundwinkel herabgezogen; breites Mäanderdiadem, auf das zwei Blättchen gesteckt sind. Der Bräutigam hat dichte Locken, Lorbeerkranz und Mantel der r. Brust frei lässt; er hebt das Bein ein wenig um das Heben der Last zu erleichtern. Auf die Braut fliegt von r. oben ein kleiner Eros (kurze Haare) zu, der in der L. einen Blattkranz erhebt für die Braut. L. oben hängt ein Blattkranz L. folgt zunächst ein kleiner Knabe ganz in den Mantel gehüllt (lockig mit Lorbeerkranz), der empor blickt und ruhig dem Zuge folgt. Dann eine Frau, die Brautmutter (ionischer Chiton, Mantel) mit zwei brennenden Fackeln (Oberkörper fehlt fast ganz).

B) L. folgt abgewandt nach l. ein bärtiger Mann, in der R. ein Scepter aufstützend (langer Chiton, Mantel; lockiges Haar, Lorbeerkranz; Mittelkörper fehlt), die L. unter dem Mantel eingestemmt. Er ist als der Vater des Bräutigams, im Hause wartend zu denken. L. von ihm (r. von der das Haus bedeutenden Säule) steht die Mutter en face, den Kopf nach l. zum Hochzeitswagen gerichtet; sie hält nach beiden Seiten in jeder Hand eine Fackel (langer ion. Chiton, Mantel; langes einfaches am Ende zusammengebundenes Haar).

Die Figuren der Rückseite flüchtiger. — Schönster Stil.

Kein Weiss oder Rot aufgesetzt. Die Zeichnung der Hauptfiguren sehr fein; grossartige Gehaltenheit des Ausdrucks.

2373. (2701). H. 1,05. Sunion, 1880. — Aus vielen Stücken; vieles fehlt. Nach mündlicher Angabe des früheren Besitzers waren die Fragmente weit im Umkreise des Fundortes verstreut; die breite Mündung der Vase soll als Deckel über eine Aschenurne aus Bronze gestülpt gewesen sein. — Abg. Arch. Ztg. 1882, Taf. 5; S. 131 ff. (Herzog). Vgl. Furtwängler, S. Sabouroff, zu Taf. 58.

Der Boden hohl. Mündungsrand: w. aufgemalte Zickzacklinie. Hals: a) grössere obere Hälfte; jederseits ein Mädchen (ion. Chiton und Mantel), die auf A) nach l., die R. gegen die Schulter erhebend; die auf B) nach r., einen fragm. Gegenstand (grosses Alabastron?) auf der R. tragend. b) Zwischenstück, durch plastische Wülstchen getrennt, mit aufgemaltem sog. Eierstab. c) Unterer kleinerer Teil: grosses Palmettenband. Schulter: Stabornament. Zwischen ihr und Bauch: auf A) liegende Palmetten, auf B) sog. Eierstab. Bauch: umlaufendes Bild; unten von Mäander (mit Kreuz) abgeschlossen; ganz unten dicke Strahlen. Hochzeitliche Darstellung.

A) In der Mitte die Begegnung von Braut und Bräutigam. Die Braut, an der Spitze ihres Zuges von l., hat den Schritt angehalten und steht nun fest auf beiden Sohlen (r. Standbein); sie trägt den ungegürteten dorischen Chiton mit Ueberschlag und einen Schleier auf dem Hinterkopfe der auf ihrer r. Schulter etwas aufliegt und mit der l. Hand etwas über die l. Schulter gezogen wird; er reicht hinten bis zur Leibesmitte und ist unten mit langen Fransen besetzt; nackte Füsse wie an allen folgenden Personen; der r. Arm ist gesenkt (die Finger fehlen mit einem Stücke des Unterkörpers); das Haar ist hinten aufgenommen, doch ist kein Knoten sichtbar (indess ist der obere Hinterkopf ergänzt); vorne hat sie ein sehr breites Haarband daran blattförmige Spitzen; Ohrring tropfenförmig; verblasste weisse doppelte Armbänder; das Gesicht ist mit Ausnahme von Stirn und Kinn durch Abreibung zerstört; sie neigt züchtig den Kopf; auf diesen zu schwebt ein Erosknabe (Flügelzeichnung verblasst weiss) mit langen Locken, der ihr eine Perlschnur (verblasstes Weiss) entgegenhält (um das Haar zu schmücken?). Ihr folgt in schreitender Stellung eine Frau in gegürtetem dorischen Chiton, die beiden Hände unmittelbar hinter dem Kopfe der Braut ebenso haltend wie Eros davor das Perlband; hier ist jedoch

kein Gegenstand angegeben; sie hat breite Haarbinde wie die Braut, mit Mäander darauf, doch ist nur ein Stück des Oberkopfes alt, der Rest des Kopfes und die Brust fehlen[1]). Es folgt noch eine schreitende Frau nach r. (in dor. gegürteten Chiton, mit Sphendone; zerstörtes Gesicht); sie hält auf der l. Hand ein breites Salbengefäss (mit Deckel) und ein langes schmales Tuch das bestickt und an dessen Enden lange verblasste weisse Fransen. Der Bräutigam ist noch in schreitender Bewegung nach l. (Mantel der r. Oberkörper frei lässt, lockiges Haar das das Ohr bedeckt und bis fast zu den Schultern reicht, Lorbeerkranz darin); er streckt die R. etwas vor, offenbar um die R. der Braut zu ergreifen. R. folgt ebenfalls nach l. schreitend eine Frau (in ion. Chiton mit dor. darüber; gegürtet; der dor. ist kürzer, an der r. Seite offen, nur auf der r. Schulter geheftet; verzierte Sphendone; Armbänder verblasst weiss; Halsband; Ohrring), in jeder Hand eine grosse nicht brennende Fackel tragend (sie trägt sie jedoch als ob sie brenne). Oben hängt zur Raumfüllung ein Lorbeerkranz.

B) Es folgt, ebenfalls schreitend nach l. eine Frau, die bereits viel nachlässiger gezeichnet ist, da auf der Rückseite; ihr Mittelkörper fehlt, Kopf sehr zerstört; Haar massig; sie scheint auf der Hand ein Kästchen getragen zu haben; eine breite fransenbesetzte Tänie fällt davon herab; dor. Chiton.

Ferner folgen noch auf der Rückseite zwei von dem Zuge abgewandte und sich zugewandte Figuren, beide sehr zerstört, zwei Mädchen in Chiton und Mantel, welche Kästchen und davon herabfallende breite gestickte befranste Tänien halten, beide ruhig stehend.

Die Zeichnung der Hauptfiguren grossartig schön. Der Stil etwas später als der von 2373. An allen Köpfen, selbst dem Eros ist durch einen oder zwei Striche eine horizontale Trennung der Stirne in zwei Hälften angedeutet (Abbild. der Arch. Ztg. inkorrekt). Haare mit einzelnen schlangenförmig gewundenen flachen Linien, auf etwas verdünnt angelegtem Grunde. Die Gewänder mit breiten schwarzen Säumen. Die Nasen sehr lang. Edelster Charakter in den Bewegungen.

---

[1]) Dieselben sind jedoch erhalten auf einem Fragmente das es bis jetzt noch nicht zu erwerben gelungen ist; dasselbe ist einstweilen im Facsimile in die Vase eingesetzt und auch in der Arch. Ztg. 1882, S. 269 abgebildet.

2374. (804). H. 0,57. Athen, v. Sack. — Aus vielen Stücken; manches ergänzt (von Thora 1829). — Abg. Mon. d. Jnst. IV, 24 bis; Annali 1845, p. 381 (O. Jahn), 430 (Lenormant). Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 12. 13, b. — Vgl. Arch. Ztg. 1882, S. 136, (Herzog); Furtwängler, S. Sabouroff zu Taf. 58.

Der Fuss unterhalb der Strahlen modern. Der Boden war hohl. Henkel und Mündung zum Teil alt, doch ganz übermalt.

Hals: Jederseits ein Mädchen in Chiton und in den Mantel gehüllt, unter welchem beide Arme; Haare hinten kurz aufgenommen mit dreifacher roter Binde; die eine nach l., die andere nach r. stehend. Darunter ein feiner Blättchenzweig mit kleinen Blüten dazwischen; letztere, sowie der Zweig sind rot aufgemalt.

Bauch: umlaufendes Bild. A) L. dorische Säule. Ein Mädchen in dor. tiefgegürtetem Chiton, der durch Zickzackstreifen, Sternchen und Punkte geschmückt ist (Haar aufgenommen mit mehrfacher r. Binde) steht nach r. und blickt nieder auf das (rote) Band mit Troddeln (Gürtel?), das sie auf beiden Händen vor sich hält; sie scheint es dem Jüngling darzubieten. Der gegenüberstehende Jüngling (Bräutigam?) im Mantel (r. Brust frei; breiter schw. Saum) hält ihr mit der R. einen Spiegel hin und sieht sie aufmerksam an; seine l. Hand am Mantel (kurzes Haar, rote Binde). R. hinter ihm steht ein Stuhl mit Polster. Bei dem Mädchen

·ΑΛΗ κ]αλή.

R. vom Jüngling steht eine Frau (ionischer Chiton, Mantel, l. Arm darunter) die in der erhobenen R. eine (rote) Blüte hält. Es folgt auf

B) ebenfalls eine dorische Säule, neben welcher eine rot aufgemalte Tänie hängt. Ein Mädchen (dorischer gegürteter Chiton, kurz aufgenommenes Haar; Gesicht fehlt), steht (l. Standbein) nach r. und trägt auf der L. einen flachen Kasten und eine Tänie; ihr gegenüber ein Mädchen in Chiton, in den Mantel verhüllt, nur die r. Hand herausstreckend, im Gespräch; l. oben hängt eine Tänie und r. oben ein kleiner Sack.

Ziemlich flüchtig. Stilstufe ungefähr wie 2373, doch fehlt die Feinheit und Noblesse von dort.

2375. (2452). H. 0,19. Dm. 0,07. Athen, 1875.

Hals eines Gefässes gleicher Art wie die vorigen. Von den Henkeln nur Ansätze; dieselben waren danach mit weissen Zickzacklinien bemalt. Auf der Halsfläche:

A) Jüngling im Mantel nach l., einen Stock aufstützend mit der R.; Kranz und weisse Binde im lockigen Haar.

B) Jüngling nach r., ganz in den Mantel gehüllt; lockiges Haar, um welches eine sehr breite grosse weisse Tänie geschlungen, die auf die Schulter fällt (teilweise abgesprungen). — Unten dor. Kymation. — Stil noch etwas freier als an den vorigen; vielleicht aus viertem Jahrhundert; ziemlich flüchtig.

6. **Hydria.** (Form No. 41).

Erste Gruppe: *Der Stil dem strengen noch sehr nahe. Mündungsrand einfach schwarz gefirnisst; er ist durch eine Rille geteilt. Ueber dem Bilde schwarzes Netzornamentband.*

2376. (2631). H. 0,175. U. 0,465. Aegina, 1879. Intakt.

Frauen bei der Wollearbeit. In der Mitte sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl eine Frau (Herrin) nach rechts (mit Haube, ionischem Chiton, Mantel); aus dem vor ihr stehenden Kalathos hat sie eben mit beiden Händen einen längern Strang Wolle (weiss gemalt auf Thongrund) herausgeholt und prüft nun aufmerksam betrachtend seine Qualität; sie wird denselben dann wohl dem vor ihr nach l. stehenden Mädchen (Dienerin) übergeben, die schon die R. danach ausstreckt (dieselbe hat ion. Chiton, Mantel; Haube mit verd. Zickzackstreifen). Zwischen beiden oben hängt ein Spiegel. L. hinter dem Stuhle steht ein Mädchen nach r. (ion. Chiton, Mantel, Diadem, langes Haar) die einen grossen Wollstrang, der aus dem Wollkorbe vor ihr kommt, eben auf einen Knäul den sie in der L. hält aufzuwickeln im Begriffe ist (beides weiss). — Der Augenkontur sehr schmal und lang, innen etwas offen; ohne Oberlidstrich. Die Profile noch von etwas strengem Charakter. Vorzeichnung stark. Chitonfalten in Abteilungen gegliedert. Grosse Anmut und Lebendigkeit im Ganzen.

Zweite Gruppe: *Der Stil noch etwas gebunden. Der Mündungsrand immer ungefirnisst und ornamentiert.*

α) Mündungsrand mit Stabornament. Kein Ornament über dem Bild; unter demselben Mäander mit Kreuz.

2377. (872). H. 0,36. U. 0,94. Vulci, S. Dor. — Intakt. — Abg. Annali d. Inst. 1851, tav. O; p. 167 (O. Jahn). Vgl. Philologus XXVII, S. 10 (ders.).

Die Köpfe bis zum Halse der Vase reichend.

Athena ermahnt Perseus zur Flucht. Athena steht nach r. (in langem faltenlosem ion. Chiton mit Kreuzchen, kurzem Mantel und grosser, wie eine Mantilla umgelegter Aegis darüber, die im übrigen bis zum Ansatz der Beine reicht, am Rande mit schw. Schlangen besetzt, im übrigen nur karriert ist, ohne Gorgoneion; das Haar ist im Nacken zusammengefasst und fällt in einzelnen Locken sehr lang in den Rücken herab; Diadem; Armband am r. Unterarm) und streckt die R. (mit emporgestrecktem Daumen) heftig gegen Perseus aus (um ihn wegzudrängen) und hält auf der L. ihren Helm am Nackenschirm (att. Form). Perseus (von horizontalen schwarzen Streifen umwundene Unterbeine; kurzer ungegürteter Chiton) ist zum Weggehen gewendet und blickt nach l. um; in der R. die sehr grosse gebogene Harpe, am l Oberarm die Kibisis (etwas gelbbraun angelegt) und in der L. am Haare gefasst das Medusenhaupt dessen Mund mit herausgestreckter Zunge noch nach dem alten Typus gebildet ist; die Augen jedoch geschlossen; keine Schlangen im Haare, das einfach schlaff herabhängt (blond, gelbbraun untermalt, darauf einzelne schw. Striche). Perseus trägt den Pilos mit grossen Flügeln auf dem Kopfe; Haarknoten hinten; langes lockiges Seitenhaar über das Ohr herab.

Augenkontur innen ganz offen, doch ohne Oberlidstrich. Mund und Kinn noch etwas streng. Gewandung sehr einfach. Der Stil steht noch dem des Hermonax nahe.

2378. H. 0,11. Br. 0,21. Gerh. Nachl.

Fragment von grosser Hydria wie 2377. Oberkörper der Athena stehend nach l., mit Aegis (geschuppt, Schlangensaum und Gorgoneion) und Schultermantel; Haar mit breiter Tänie hinten aufgebunden; Armband; Lanze in der L. an der l. Schulter lehnend, auf der R. vorgestreckt den attischen Helm haltend (am Nackenschirme gefasst).

Augenkontur noch wie im strengen Stile, doch innen offen; Stern mit Kreislinie; strenges Untergesicht.

2379. (854). H. 0,302. U. 0,74. Nola, S. Koll. — Intakt.

Der Fuss abweichend von der Regel als einfacher Wulst, dessen untere Hälfte ungefirnisst.

In der Mitte Hermes nach r. (in Chlamys, den Petasos im Nacken Flügel an den Schuhen, bärtig, Haarknoten hinten); er hält in der R. gesenkt das Kerykeion und erhebt die L. ruhig sprechend gegen eine Frau, die ihm r. gegenübersteht und wie

erstaunt beide Hände schräg abwärts ausstreckt (Haarbeutel im Nacken, der thongr.; ion. Chiton, Mantel). L. hinter Hermes steht nach r. eine zweite Frau bei einem Wollkorb und hält die Hände so als ob sie einen Zweig oder dergleichen zierlich mit den Fingerspitzen fasste (derselbe sollte rot aufgemalt werden, was jedoch unterblieb); sie trägt Haube, ionischen Chiton und Mantel. (Ist die Darstellung aus den Typen des Parisurteils entlehnt?)

Reichliche Vorzeichnung sehr deutlich; teilweise mit spitzem Instrument (wie an den Haaren des Hermes). Augenkontur einfach, ohne Oberlid, doch innen ganz offen. Untergesichter noch streng. Ziemlich flüchtig.

β) Mündungsrand mit sog. Eierstab bemalt. Ornament über dem Bilde.

2380. (2166). H. 0,355. U. 0,88. Wahrscheinlich aus Campanien; 1866 aus der S. Castellani gek. — Intakt. — Vgl. Catalogue d'objets d'art et de curiosité ant. comp. la coll. de M. Castellani, Paris 1866, No. 74.

Ueber dem Bilde ein Epheuzweig (thongr. ausgesparte Blätter, rot aufgemalte Zweige). Das Bild greift an den Seiten über die Henkel. Unten Mäander.

Der verfolgte Orest. Orest ist zum Altare Apollons geflohen und setzt das r. Knie darauf; in der ausgestreckten R. hat er das entblösste Schwert, die L. ist unter der Chlamys verborgen, er streckt sie als Schutz den von r. heraneilenden Erinyen abwehrend entgegen; sein Gesicht ist en face dargestellt, wodurch allein schon das Sinnesabwesende gut ausgedrückt wird, denn eigentlich müsste er doch entweder zu den Erinyen zurück oder zu Apollon blicken; der Mund erscheint etwas verzerrt, die Augen blicken stier abwärts, das kurze Lockenhaar bewegt; blassroter Blättchenkranz. Der Altar besteht nur aus einer ovalen niederen Steinmasse. Zwei Erinyen laufen von r. heran und strecken mit der R. dem Orestes je eine Schlange entgegen und halten in der L. gesenkt noch eine zweite Schlange; ihre Haare fliegen lose nach hinten (verd. Firnis); statt der Tänie tragen sie je eine hinten in eine Schärpe gebundene, vorn emporzüngelnde Schlange im Haare; die vordere in kurzem Chiton bis zu den Knieen, mit weiten Oberärmeln und darüber mit einem seltsamen ärmellosen und ganz faltenlosen steifen Wamse, über das kreuzweis zwei breite Bänder gehen und das von den Hüften ab in dreieckige Zipfel ausläuft; die folgende Erinys

dagegen hat den gewöhnlichen langen dor. Chiton; sie wird durch den Henkelansatz teilweis verdeckt. In den Gesichtern kein besonderer Ausdruck. L. steht Apoll nach r. (im Mantel, r. Oberkörper frei); er stützt mit der R. den Lorbeerstamm auf und erhebt die L. gegen Orest; er hat lange Locken und eine Tänie mit Blättchen vorne im Haare. L. hinter ihm sitzt auf einem Felsen Artemis (Unterkörper vom Henkelansatz verdeckt) mit erstaunter Geberde der r. Hand, in der L. ihren Bogen haltend (langer ion. Chiton, Mantel um den Unterkörper; Haarknoten; Diadem mit Blättchen, die zum Teil in der Zeichnung mit Relieflinien umrissen waren, jedoch dann mit der Haarmasse überfirnisst wurden). — Augen mit Oberlidstrich. Ziemlich flüchtig.

2381. (864). H. 0,395. U. 0,97. Nola, S. Koll. — Intakt. Abg. Gerhard, antike Bildwerke Taf. XLIX; vgl. Prodromus S. 295, Elite céramogr. II, pl. 39; p. 155. 107. Vgl. Stephani, compte rendu 1873, S. 188, 7.

Ueber dem Bilde sehr feines Palmetten-Lotosband des schönen Stiles (wie Lau, grch. Vas. Taf. 26, 1 b). Um die Henkelansätze Stabornament.

Nike *σπονδοφόρος*. In der Mitte steht en face Nike, im dorischen Chiton mit Ueberschlag, darüber gegürtet; mit der L. hebt sie den Chiton etwas, in der gesenkten R. hält sie die Kanne; ihre beiden grossen Flügel sind nach den beiden Seiten gleichmässig ausgebreitet in dekorativer Weise; kurzes Haar, sehr breite Tänie um den Kopf gewunden, der nach l. im Profil gewandt ist; fast statuarischer Charakter der ganzen Gestalt. Sie blickt nach l., wo eine Frau sitzt (geschweifter Lehnstuhl) und auf der R. die Phiale hält, die nach oben geöffnete l. Hand wie adorierend etwas erhoben (ion. Chiton, Mantel; Diadem; Haarknoten). R. sitzt auf einem Thronsessel ohne Lehne (mit ionischen Voluten geschmückte breite Füsse) eine Frau nach l. (Diadem; mit Haarknoten; langer Chiton, nach den breiten gröbern Falten ein dorischer, daran vorn herab senkrecht zwei dicke schw. Streifen; kurzer Schultermantel); sie hält mit beiden Händen einen zierlich gebogenen Zweig von länglichen Blättern. Wahrscheinlich sind zwei Göttinnen gedacht.

Hervorragend „tektonischer" Charakter der Komposition. Edler, vornehm schöner Stil. — Starke Vorzeichnung deutlich; Auge mit Oberlidstrich und Andeutung von Wimpern (im Profil).

2382. (1752). H. 0,39. U. 0,91. Vulci, S. Canino, 1841. Aus Stücken. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XXVIII; S. 47.

Palmettenband über dem Bilde flüchtig (der Typus wie Lau, grch. Vasen Taf. 30, 1 c).

Frauenscene. L. eine grosse Thür, auf einfacher Krepis, an dem obern Thürbalken oben Tropfenregula wie an dorischem Architrav; zweiflügelig, mit Nägeln beschlagen; in vier Rechtecke geteilt; in dem r. unten ist mit verd. Firniskontur ein unbärtiger Kopf mit kurzem Haar gezeichnet; in dem r. oben ist ein Klopfer, den ein im Laufe herbeigekommenes Mädchen (Dienerin) eben mit der R. erfasst (dor. Chiton; kurzes Haar, darin vorn vier rote Blättchen); es setzt eilend den r. Fuss auf die Krepis, hält ein Toilette-Kästchen auf dem l. Arm und blickt um nach r. von wo es einen Auftrag erhalten hat. R. sitzt bequem auf geschweiftem Lehnstuhle die Herrin nach l.; sie legt (wie der Statuentypus Mon. d. I. XI, 12) den l. Unterarm auf die Lehne desselben; sie erhebt den Zeigefinger der R. etwas, eine Weisung gebend (ion. Chiton, Mantel um Unterkörper; r. Blättchen und Binde im Haar). Vor ihr l. steht eine Fötenspielerin in langem, ungegürtetem, feinfaltigem, ärmellosem Chiton mit Kreuzbändern; sie bläst die Doppelflöte (Haube mit Blättern vorn besteckt). Oben hängt eine breite Tänie. Ueber den Köpfen der drei Frauen

ΜΑΣΟΣ ΚΑΛΟΣ · ἄσος καλός

(die Bedeutung des sehr flüchtig gemalten ersten Buchstabens ist unsicher; es scheint ν oder μ); noch höher und zwar über der sitzenden Frau:

· ΑΛΕ κ]αλή

Auf der schw. Mittelfläche des Kästchens steht rot aufgemalt

Φ Θ

2383. (876). H. 0,34. U. 0,62. Nola, S. Koll. — Verschmierte Brüche. Einiges erg.

Ueber dem Bilde ein Lorbeerzweig.

Nike schreitet nach r. (ion. Chiton, Mantel, grosse Flügel nach beiden Seiten ausgebreitet; breite Tänie im Haar); sie blickt um nach l. und hält in der Linken eine Fackel (ohne Flamme), in der R. ist nur der Ansatz eines Zweiges oder dergleichen erhalten (das seltsame Ende mit den runden Punkten ist modern). Sehr flüchtig.

2384. (2663). H. 0,40. U. 0,96. Kleinasien, 1880. — Vielfach beschädigt.

Der Fuss abweichend von der Regel (vgl. 2379) als ein-

facher ungefirnisster Wulst mit dunklem rotem abspringendem Ueberzug. Ueber dem Bilde Palmettenband. Ein Teil der Mündung, sowie der eine Seitenhenkel fehlen. Eierstab um die Henkelansätze. Firnis von weichem fettigem Glanze.

Der Firnis am Bauche vielfach abgesprungen; auch sonst ist die Oberfläche vielfach verkratzt; das Gefäss indes nirgends gebrochen.

Boreas und Oreithyia. Boreas eilt im Laufschritt durch die Luft (bärtig, kurzes Haar, gewöhnliches ideales Gesicht) ohne die Erde zu berühren nach r., Beine und Arme weit auseinanderstreckend, an den Füssen Flügelstiefel, ferner grosse Rückenflügel; kurzer faltenloser Chiton mit Stickerei (Zickzackstreifen, Dreiecke u. drgl.); breite ausgesparte Tänie, die sehr tief sitzt, daran r. (verblasste) Blättchen. Er fasst mit der vorgestreckten L. an die Schulter der nach r. entfliehenden Oreithyia (gegürteter dor. Chiton mit Ueberschlag; das Gewand vom Winde bewegt), welche die Arme entsetzt ausstreckt und zu ihm umblickt (breite Tänie; Haarknoten). Zwischen den Beinen des Boreas liegt im Raume eine gestürzte Hydria (die Mädchen beim Wasserholen überrascht?). Zwischen beiden oben ΚΑΛΕ und darunter ΚΑΛΟΣ. L. von Boreas entflieht eine Genossin weniger heftig als Oreithyia (dor. Chiton; dreifache Haarbinde ausgespart).

Sehr schöne lebendige, wenn auch etwas flüchtige Zeichnung. Auge ganz frei, mit Oberlidstrich.

2385. (856). H. 0,255. U. 0,58. S. Bartholdy. — Intakt. Abg. Annali d. J. 1844, pl. K.; p. 229 (Panofka). Elite céramogr. IV, pl. 24, p. 69. 157. — Vgl. Panofka, mus. Bartold. p. 116, 34.

Ueber dem Bilde Mäander wie unter demselben.

Frauenscene. L. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl eine Frau nach r. (ion. Chiton, Mantel um Unterkörper; Sphendone); sie hält mit der R. ein Alabastron, in dem zwei lange Stifte stecken (flüchtig rot aufgemalte Stäbe, ausgesparter Griff). Vor ihr steht ein Wollkorb (darauf roter Strich, also voll), auf welchem ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln nach r. steht; er hat langen etwas gekrümmten Schnabel und scheint ein Rabe; er blickt das stehende Mädchen r. an, das auf der r. Hand ein Toilettekästchen, in der L. einen Spiegel hält (r. Blättchen im Haar; Haarknoten; ion. Chiton, Mantel; en face stehend, Kopf nach l. gewandt). Oben l. eine Tänie, ferner zweimal ein unklarer hakenförmiger kleiner Gegenstand. Unten eingekratzt, s. Taf. No. 2385.

2386. (831). H. 0,22. U. 0,52. Nola, S. Koll. — Verschmierte Brüche.

Opfer. In der Mitte ein an den Ecken gerundeter Block, offenbar ein primitiver niederer Altar; darauf dünne flüchtige Andeutung von Feuer. Eine stehende Frau l. (dor. Chiton und Haube) hält mit der ausgestreckten R. über denselben einige verblasste (rot oder weiss) aufgemalte Fäden und in der L. ein einschneidiges Opfermesser (beschädigt; Ende fehlt). R. gegenüber steht eine Frau (ion. Chiton und Mantel, darunter der l. Arm eingestützt; Haube), die in der R. anscheinend ein langes Stück Fleisch(?) hält. Auge mit Oberlidstrich. Einfach und frisch.

2387. (877). H. 0,19. U. 0,495. Nola, S. Koll. — Intakt.

Eierstab über dem Bilde.

Eros (nackter Knabe, kurzes Haar in Löckchen ausgehend, r. Binde mit Spitze vorn) schwebt nach r. und bringt auf beiden Armen einen Kasten (auf welchem oben auf dem Deckel eine weisse Kugel liegt) der r. auf geschweiftem Lehnstuhl nach l. sitzenden Frau, die auf der vorgestreckten R. eine gleiche weisse Kugel hält (Apfel?); sie hat weisse Blättchen im Haar; ion. Chiton, Mantel darin die L. eingewickelt. — Ziemlich flüchtig. Auge ohne Oberlidstrich.

γ) Von einem Henkel zum anderen läuft ein breites Doppelpalmettenband. Das Bild läuft darüber ringsum und ist auf die Schulter beschränkt. Darüber am Halse einfaches Palmettenband.

2388. (1751). H. 0,40. Vulci, S. Canino, 1841. Aus wenigen grössern Stücken. Vorzüglicher Firnis. — Abg. Gerhard, Trinksch. u. Gefässe. Taf. XVII. XVIII. 1. 2. 3. S. 34 ff. Genick, griech. Keramik, Taf. 30. — Vgl. Reserve étr. No. 29.

Apoll und die Musen, in vier Gruppen zu je zwei Personen, das Ganze durch den hinteren Henkel geteilt; die Gruppen nicht genau symmetrich auf die Vase verteilt. 1. Neben dem r. Henkel steht Apoll (Jüngling, kurze Locken, kleine weisse Früchte am ausgesparten Lorbeerkranz; Mantel der r. Brust frei lässt) hält in der L. die Leier (sieben Saiten) nebst dem roten Tragband, in der R. das Plektron; er spielt nicht, sondern rüstet sich nur dazu. Ihm gegenüber steht eine Muse (ungegürteter dor. Chiton mit Ueberschlag), breitet mit beiden Händen eine Rolle aus und blickt auf Apoll, bereit zu singen zu seinem Spiele (breites Haarband, Haarknoten hinten). 2) Eine Muse nach r. (dorischer Chiton, dreifaches

schmales Haarband) spielt die Leier der langen schmalen Form (7 Saiten) mit der l. Hand und dem Plektron in der R. Ihr gegenüber sitzt eine Muse auf einem Fels (dor. Chiton, dreifaches rot aufgemaltes Haarband), welche mit der L. in die (sieben) Saiten einer Kithara greift, während sie mit der R. die Saiten oben besser anzieht, also das Instrument stimmt. 3. Links von Apoll steht ein kleiner Palmbaum, dann folgt wieder eine Muse (ionischer feinfaltiger Chiton mit auf der r. Schulter geknüpftem chlamysartigem Mantel), sie hat das r. Bein nach l. höher aufgestellt auf einen Felsen und stemmt die L. in die Seite, auf der vorgestreckten R. hält sie ein geöffnetes Triptychon, offenbar daraus vortragend (breites Haarband und im Nacken thongr. Haarbeutel). Gegenüber sitzt auf grossem Felsen eine andere Muse (dor. Chiton und Mantel; Haube), welche die Doppelflöte zu dem Vortrag bläst (Elegie?). 4. Von der vorigen Gruppe getrennt noch eine grosse ornamentale Ranke. Es folgt eine Muse (dor. Chiton, breite Haarbinde) en face, die den l. Arm einstützt und den Kopf nach l. wendet, den r. Arm horizontal weit nach links ausstreckt wie gebietend; der Raum unter dem ausgestreckten Arm ist gefüllt durch einen Strauch mit roten Blättchen. Ihr gegenüber tanzt eine Muse einen lebhaften Tanz (ion. Chiton, Mantel, Haube); sie hat den l. Arm ganz in den Mantel gewickelt; die geschlossene R. erhebt sie über die r. Schulter und neigt den Oberkörper vor. Die vier Gruppen stellen also dar: Tanz, Vortrag mit Flötenmusik, Gesangsvortrag zur Lyra; Konzert von Lyra und Kithara.

Vorzeichnung deutlich. Auge mit Oberlidstrich. Schön und sorgfältig.

2389. (1393). H. 0,23. Nola, S. Koll.

Unter den Henkeln läuft rings um den Bauch ein thongr. Streif mit schwarz gemalter Epheuranke; um den Hals Eierstab. Sonst schwarz gefirnisst.

2390. (1432). H. 0,18. Nola, S. Koll.

Ganz schwarz gefirnisst. Nur der Mündungsrand mit dem üblichen Kymation und um die Henkelansätze Stabornament.

Dritte Gruppe: *Ganz freier, feiner und eleganter Stil; sonst wie in der vorigen Gruppe.*

a) Das Bild ist auf den Bauch beschränkt und von der Schulter durch Eierstab getrennt; die Schulter schwarz; um den Hals das dor. Kymation.

2391. (2763). H. 0,28. Zu Ambelokipo bei Athen in einem Tumulusgrab gefunden, zusammen mit 2392; 1881. — Aus vielen Stücken; Einiges fehlt. Der Firnis mehrfach rotbraun gebrannt; auch deckt er nicht überall gleichmässig. Die Fragmente z. T. von ungleicher Thonfarbe, also waren sie als Fragmente dem Feuer ausgesetzt? — Vgl. Bull. de corr. hell. 1880, p. 373 f. (Mylonas).

Der Bauch ist ringsum mit Bild und Ornament geziert. Auf der Rückseite unter dem Henkel Palmettenornamente (Doppelpalmette und davon ausgehende Palmettenranken). Auf der Vorderseite mit Einschluss des Raums unter den Seitenhenkeln: Musen. In der Mitte rechts sitzt auf (durch verblassten roten Strich angedeuteter) Terrainerhöhung eine Muse in ſeinstem ion. Chiton mit Kreuzbändern, Mantel um den Unterkörper, ausgespartem Kranz von Lorbeerblättern, mit aufgelösten Locken, von denen sich das Profil abhebt; sie neigt den Kopf, ganz vertieft in das Spiel einer siebensaitigen *χέλυς;* l. vor ihr steht lauschend eine andere Muse in dor. ungegürtetem Chiton mit Ueberschlag, aufgebundenem Haare und Kranz; sie stellt das l. Bein höher auf, stützt den linken Ellenbogen auf das l. Knie und führt die Finger gegen den Mund, sinnend; die R. stützt sie in die Hüfte. L. folgt stehend, fast en face, eine Muse, die das *τρίγωνον*, eine dreieckige Harfe, mit beiden Händen spielt; das Gesicht fast en face; rote zackige Stirnkrone; ion. Chiton, Mantel. L. ein kleiner Rest von einer unter dem l. Henkel sitzenden Muse nach r. Unter dem r. Henkel r. hinter der ersten Figur eine sitzende (r. Terrainlinie) Muse nach l., welche die Doppelflöte bläst (ion. Chiton, Mantel); vor ihr hängt das grosse Flötenfutteral. Konzert der Musen im Freien; sehr schöne Motive.

Neben und im Kopfe der ersten Figur befinden sich zufällig vor dem Firnisüberzug eingedrückte kleine Striche, die fälschlich ΣΑΠΦV gelesen wurden (s. Mylonas a. a. O.)

β) *Das Bild wie gewöhnlich vom Bauch auf die Schulter übergreifend.*

2392. (2764). H. 0,32. Ambelokipo bei Athen, zusammen mit 2391. — Aus Stücken, die z. T. von verschiedener Thonfarbe, wie bei 2391. Der Firnis grossenteils rotbraun verbrannt.

Am Ansatz des hinteren vertikalen Henkels eine Doppelpalmette; um die seitlichen Henkelansätze Stabornament. Ueber dem Bilde Lorbeerzweig.

Frauenscene. In der Mitte sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle eine Frau (Herrin) nach r. (ion. Chiton, sehr feinfaltig,

Mantel um Unterkörper, Sphendone, Füsse auf Schemel); sie erhebt die L. (der r. Unterarm fehlt) um ein Kästchen in Empfang zu nehmen, das eine von r. herbeieilende Dienerin bringt (ion. Chiton und darüber ein eigentümlicher grobfaltiger ärmelloser geschlossener Ueberwurf bis zur Mitte der Oberschenkel; Haube). Von oben fliegt auf die sitzende Frau ein kleiner Eros herab mit einer (ganz verblassten) Tänie in den Händen. L. steht ein Mädchen von vorne, doch den Kopf nach der Mitte gewandt (dor. Chiton mit Ueberfall, ungegürtet; Sphendone); sie hält auf der l. Hand einen Wollkorb, auf der R. einen Kasten (ohne Füsse). L. von ihr ein Reiher oder Kranich.

Die Zeichnung ist von anderer Hand als 2391, der Stil hat etwas Strengeres und Grossartigeres; die Köpfe von einziger Schönheit.

2393. (2607). H. 0,25. U. 0,58. Theben, 1879. — Kleines erg. und übermalt.

Ueber dem Bilde Eierstab. Die Mündung modern.

Frauenanzug. In der Mitte steht eine Frau neben einem geschweiften Lehnstuhle in langem ion. Chiton und zieht eben den weiten Bausch über dem Gürtel herauf, indem sie ein Ende zwischen den Zähnen gefasst hält, um die Hände frei zu haben, mit denen sie sich den Gürtel zubindet; sie trägt eine Haube. Eros, als Jüngling gebildet, schwebt von r. heran und hält ihr einen Spiegel entgegen (kurze Locken und Blattkranz darin); in der L. trägt er ein Gewandstück, das wenigstens grossenteils alt ist (die Unterbeine, die l. Hand mit dem Gewandbausch und teilweise die Brust sind modern). L. hinter der Frau steht ein Mädchen nach r. (in langem ion. Chiton mit zwei breiten Vertikalstreifen an der Seite herab); auf der L. ein Kästchen haltend, erhebt sie die R. etwas. — Die Zeichnung ziemlich flüchtig. Ueber dem Kopfe der mittleren Frau

K ᐱ Ǝ ˅

über Eros:

K Λ Λ O ϛ

(sicher nur ϛ nicht Σ) *καλός*.

2394. (859). H. 0,185. Nola, S. Barth. — Intakt. — Abg. Gerhard, Antike Bildw. Taf. LV, 1. 2; vgl. Prodromus S. 298; Millingen, ancient uned. mon. pl. 30. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 120, 38.

Ueber dem Bilde lesbisches Kymation.

Ein Mädchen schaukelt das andere; an roten Stricken ist

ein vierbeiniger lehneloser Sessel als Schaukel befestigt; darauf sitzt und hält sich an den Stricken ein Mädchen (ion. Chiton und Mantel um den Unterkörper, fliegendes, kurzes, lockiges Haar); die Schaukel, die weit nach r. herausgestossen ist, ist eben im Begriff wieder nach l. zurückzukommen; das stehende vorgebeugte Mädchen l. ist bereit dieselbe mit beiden Händen zu fassen und von neuem anzustossen (Haube; ion. Chiton, Mantel um Hüften herum). Hinter ihr l. ein Wollkorb. Oben eine Tänie. Zwischen ihr und der Schaukel am Boden ein seltsamer Gegenstand, wie der Oberteil eines in der Erde steckenden grossen Gefässes.

Sehr feine lebendige Zeichnung. — Vorzeichnung deutlich.

2395. (2702). H. 0,27. Attika, 1880. — Aus vielen Stücken, die z. T. von sehr verschiedener Thonfarbe (also war das zerbrochene Gefäss dem Feuer ausgesetzt). — Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 258.

Ueber dem Bilde ein Band liegender Palmetten. Das Bild greift nur wenig auf den Bauch herab und der abschliessende Mäander (mit Schachbrett) befindet gleich unterhalb der seitlichen Henkel.

Im Hause bei Amphiaraos. In der Mitte sitzt auf geschweiftem Stuhle Eriphyle nach r. (ion. Chiton, Mantel mit Kreuzchen, über ihr · ΙVΛΗ) und säugt ihren relativ gross gebildeten auf ihrem Schosse sitzenden nackten Knaben Alkmeon, der ein Band mit zwei Amuletten um die Brust hat; r. von ihm ΑΛΚΜΕΩΝ. L. steht im Mantel, auf den Stock vorgelehnt und zusehend der bärtige Amphiaraos, (kurze Haare, Binde mit Spitze vorn; über ihm ΑΜΦΙΑΡΑ·Σ). R. schreitet ein spinnendes Mädchen heran (dorischer tiefgegürteter Chiton mit Kreuzchen; Gesicht grösstenteils zerstört); sie trägt kurz aufgebundenes Haar; über ihr ΔΗΜΣ *Δημώ*; in der R. die (fragm.) Spindel haltend zieht sie mit der L. eben Wolle aus dem Wollkorb rechts (Wolle weiss gemalt). Zwischen ihr und Eriphyle sind zwei Hähne eben im Begriff auf einander loszugehen; sehr lebendige Gruppe.

Die schöne Zeichnung bedient sich nur ganz feiner Striche. Die Hände übermässig gross.

2396. (1677). H. 0,125. U. 0,31. Alte kgl. Sammlung.

Sehr kleines flüchtiges Exemplar; deshalb die Mündung ohne Ornament. Eierstab über dem Bilde, unten fehlt jedoch der Mäander.

Eine Frau (dorischer Chiton) steht vor einem Stuhle mit Polster nach l.; Kästchen und Tuch auf der R.; in der L. (verblasster) r. Zweig. Ein anderes Tuch oben.

2397. (2167). H. 0,115. Athen, 1868.

Eierstab über dem Bilde, das indes ganz abgerieben.

Eros kauert vor einer Blume, beide Arme vorstreckend, wie um ein Tierchen zu haschen.

2398. (2135). H. 0,07. Br. 0,11. Akropolis zu Athen, 1864.

Fragment von der oberen Hälfte eines Bildes. Oben das dorische Kymation, sorgfältig. Erhalten der Oberkörper einer Frau nach l. (dor. Chiton gegürtet), welche die R. erhebt; l. oben hängt ein feiner Blattkranz (r. Zweig). Oben ΚΑΛΗ und ein undeutlicher Buchstabe.

γ) Das Bild auf die Schulter beschränkt; zwischen Schulter und Bauch ein breites Palmettenband.

2399. H. 0,11. Br. 0,7. Gerh.' Nachl.? Wahrscheinlich aus Griechenland.

Fragment von der Schulter; der Firnis hat durch Feuer gelitten. Unten Rest des Palmetten- (und Lotos-) bandes.

Frau nach l. auf geschweiftem Lehnstuhle sitzend (ion. Chiton; Sphendone), den l. Unterarm auf die Lehne legend (wie die Statue Mon. d. J. XI, 12). R. Rest einer stehend vorgebeugten Frau. Sehr schön.

7. Krater.

Form No. 40, doch etwas schlanker.

2400. (2052). H. 0,265. Dm. 0,265. Panofka's Nachl., 1858.

Intakt bis auf den grösstenteils erg. Fuss. Thon von etwas heller Farbe. — Oben Lorbeer; unten Mäander.

A) Tanz zur Flöte. R. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle eine Frau nach l. (ion. Chiton, Mantel, Haube, Ohrring) und bläst die Doppelflöte (das Futteral hängt l. oben); mit dem r. Fusse tritt sie den Takt dazu (hat den r. Fuss auf die Ferse gestellt und hoch erhoben). Vor ihr tanzt ein Mädchen in kurzem dorischem Chiton mit nackten Armen und Beinen und kurzem Haare; sie hüpft auf beiden Füssen auf den Zehen und streckt beide Arme horizontal nach beiden Seiten aus um zu balanzieren.

B) In der Mitte eine dor. Säule; r. ein steif und gerade stehender Jüngling im Mantel (Binde mit Spitze vorn im Haar; beide Arme verhüllt). L. ein Mann im Mantel (r. Brust frei), die Rechte auf den Stock gestützt, mit w. Myrten- oder Oelkranz im Haar; er blickt wie zürnend auf den ängstlich

und stramm stehenden Epheben, der wohl seiner Inspektion unterworfen ist.

Lebendiger freier edler Stil. Auge ohne Oberlidstrich.

8. Glockenförmiger Krater.

Form No. 40, doch von strengerem Umrisse, viel weniger geschweift; namentlich ist die Ausladung des Randes geringer; die Form ist noch gleich der im strengen Stile.[1] *Um den Henkelansatz sog. Eierstab. Oben um das Randstück Lorbeerzweig. Unter dem Bilde Mäander mit Kreuz.*

2401. (1947). H. 0,31. O. Dm. 0,34. In Neapel von Gargiulo gekauft, 1849. — Intakt; mit antiker Restauration durch Bleiklammern. Firnis teilw. rot verbrannt. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gef. Taf. XVIII, 4. 5. S. 36.

A) Apoll und Musen. In der Mitte sitzt auf einem Felsen eine Muse nach r., den Oberkörper nach l. umwendend, die R. auf eine Felszacke stützend; auf dem Schosse hat sie die Lyra (fünf Saiten unten; oben sechs aus Nachlässigkeit) und berührt die Saiten mit der L. (ion. feinfaltiger Chiton, Mantel um Unterkörper; Halsband; mehrfach von roten Binden umwundenes Haar mit Blättchen vorn). Neben dem Kopfe flüchtig rot aufgemalt ΤΕΡΣΕΙΧΟΡΗΣ *Τερσειχόρης*; r. oben roter Kranz im Raume. L. steht Apoll nach r. (lange Locken, Lorbeerkranz mit rot aufgemalten Früchten, Mantel lässt r. Brust frei) in der R. den Lorbeerstamm aufstützend; von oben nach unten steht rot aufgemalt ΑΠΟΛΛΩΝ *Ἀπόλλων* in kleinen flüchtigen Buchstaben. R. steht eine zweite Muse nach l. (ion. Chiton, Mantel; r. Binde im Haar; Halsband) und streckt die R. mit ausgebreiteten Fingern vor (die Hand, wie auch die übrigen Hände sehr unförmlich gross). Oben steht ΚΛΕΙΩ *Κλειώ*. Terpsichore scheint eben im Spielen zu pausieren und auf den Beifall zu hören; Apoll ist etwas zurückhaltend. — Faltenzeichnung schön, äussere Konture nachlässig, Gesichtskontur selbst der Hauptfigur nur mit verd. Linie, nicht mit Reliefstrich. — Vorzeichnung. — Augen ohne Oberlidstrich.

Viel flüchtiger noch ist B) Gespräch. In der Mitte ein bärtiger Mann im Mantel nach l., in der R. den Stock aufstützend, mit geöffnetem Munde sprechend mit der Frau l. (ion. Chiton, Mantel), welche die R. vorstreckt; ebenso r. eine Frau nach l.

---

[1]) Einen glockenf. Krater im strengen Stile s. im Nachtrag.

9. Fussloser Krater (Deinos). (Form No. 21.)

2402. H. 0,23. Dm. 0,25. Athen, beim Lykabettos; S. Sabouroff, 1884. Abg. Furtwängler, Sammlung Sabouroff, Taf. 57. 58.

Oben auf der Fläche der Mündung ein Lorbeerzweig (ausgespart). Auf dem Mündungsrande dor. Kymation. Auf der Schulter Stabornament. Umlaufendes Bild unten vom Mäander begrenzt. Der Firnis deckt nicht ganz.

Dionysos ruhend inmitten seines Thiasos. Auf einer grossen hohen Matratze (mit Zickzackbändern), ohne Untergestell im schwarzen Raume stehend, lagert der unbärtige Dionysos nach l., den l. Arm auf zwei Kissen gestützt, in der R. den Thyrsos aufstützend; Unterkörper mit Mantel; lange Schulterlocken, breite dicke Binde (Mitra), die hinten in eine Schleife geschlungen und vorn mit Blättern und weissen Punkten besetzt ist. Unten vor dem Lager eine flache fusslose Platte (τράπεζα) mit w. Kuchen und Früchten darauf. Am unteren Klineende sitzt ein Silen nach r. auf einem Pantherfell, das er auf die Matratze gelegt, und spielt auf der Leier (sechs Saiten), etwas emporblickend (lockerer Bart; Locken; etwas Glatze; Epheukranz und weisse dicke Binde). R. von Dionysos naht eine Nymphe nach l. (gegürteter dor. Chiton, w. Halsband); sie trägt auf beiden Händen eine flache Platte mit einer grossen schw. Weintraube und zwei Kuchen, weiss und darauf noch mit gelbem verd. Firnis gemalt; (einer mit einer Spitze). Es folgt rechts in müdem schleppendem Schritte ein greiser Silen, ein Rehfell (mit verd. Firnis bemalt) als Chlamys umgeknüpft, die L. in die Seite stützend, mit der R. einen knotigen Stock aufstützend; er geht etwas in die Kniee gebogen; weisser Schwanz, weisses Haar und Bart; Glatze; Spitzohr, Epheukranz, breite Binde, die mit verd. Firnis über das weisse Haar, wie über die thongrundige Glatze gemalt ist. Es folgt ein Silen nach l., der in der L. den Thyrsos schultert und die R. heftig nach l. ausstreckt und nach l. blickt (w. Binde u. s. w., wie oben; etwas verd. Muskeldetail), dann folgt r. eine Mänade (dor. gegürteter Chiton, Diadem mit Blattspitzen und weisser Binde; Haare hinten in kurzem Knoten), die L. in die Seite stemmend, in der R. den Thyrsos aufstützend. Dann ein nach l. tanzender und flötender Silen, der den Körper zurücklehnend das r. Bein vorsetzt, auf den Zehen des l. ruhend; er bläst die Doppelflöte. Am Boden r. eine grosse Spitzamphora (sehr bauchig, etwas schattiert mit verd. Firnis). Es folgt ein

heftig nach l. tanzender Silen (infibuliert, Nebris als kleine Chlamys auf den Rücken); er hält in der Linken gesenkt das Tympanon und erhebt die R. über den Kopf, wirft das linke Bein hinaus und wendet sich nach r. um. Endlich eine nach l. eilende Mänade, in der L. eine lange nicht brennende Fackel schulternd, in der R. den Thyrsos aufstützend (dor. Chiton; Haarknoten; weisse Binde). Nach der andern Seite gewandt folgt ein zweiter greiser Silen (Nebris als Chlamys um); er lehnt sich bequem auf dem unter die l. Achsel gestützten Stocke vor: er hat wie der andere weissen Schwanz, weisses Haar und Bart, Glatze, Epheukranz, weisse Tänie; er streckt die l. Hand wie bittend aus nach r., nach dem Kantharos, den eine stehende Nymphe in der R. hält; sie steht von vorne, doch den Kopf abwendend nach r., nach der Hauptgruppe, wo das Leierspiel des Silens neben Dionysos ertönt; in der L. stützt sie den Thyrsos auf. — Zwischen beiden lehnt an einer Erderhöhung eine grosse Spitzamphora. — Stil der ganz frei-schöne zu Ende dieser Periode.

10. Stamnos. (Form No. 39.)

2403. Fragm. A: H. 0,26. Br. 0,26. Fragm. B: H. 0,075. Br. 0,24. — Abg. Arch. Ztg. 1883, Taf. 17, 1. 2. S. 348 ff. (E. Curtius).

Fragmente. Die Details der Form waren wie in der 3. Gruppe im strengen Stil (2188). Die Henkel rund und etwas empor gebogen. Das Bild lief unter den Henkeln herum. Der obere Durchmesser des Bauches war etwa 0,40. Stabornament um die Henkelansätze. Vom Stabornament der Schulter ein Rest. Die untere Begrenzung des Bildes ist nicht erhalten. Die Figuren nicht auf dem Boden unten, sondern im Raume aufstehend auf rot aufgemalten flüchtigen Terrainlinien.

Kentaurenkampf. Fragment A. Nach den entgegengesetzten Seiten sind zwei griechische Helden im Kampfe mit Kentauren. Fast ganz erhalten ist der l.: er schreitet weit nach l. aus, das r. Bein vorsetzend, hinter einem bereits nach l. niedergeworfenen Kentauren, von dessen Pferdehinterkörper mit Schweif (mit verd. Firnis gefüllt) ein Stück erhalten ist; der Kentaur lag wohl unten auf dem Boden auf; der Grieche steht mit dem l. Fuss auf einer r. Terrainlinie etwas erhöht; er hebt sich auf den Zehen des l. Fusses und sein Gewicht ruht auf dem r. Beine; er schwingt mit den beiden hoch erhobenen Armen ein Doppelbeil; der Kentaur, dessen Vorderkörper sich unter dem l. Henkel befand, scheint

mit den Armen einen Tisch als Schild hoch erhoben zu haben (ein Teil des Tisches mit Löwenbeinen ist erh.); er wandte offenbar den Oberkörper nach seinem Gegner um. (Schlanke edle Gestalt des Griechen; die mittlere Linie vom Nabel zur Brust mit doppeltem Strich gezeichnet; sorgfältige Angabe der Muskeln mit Relieflinien und verd. Firnis; das Haar hängt vor dem Ohr herab mit lockigen Enden; Lorbeerkranz sorgfältig ausgespart). R. folgt (zwischen diesem und dem andern Griechen) der bestürzt nach r. von einer (durch r. Linie angegebenen) Erhöhung herabeilende König Atrax (Schuhe, Mantel und ärmelloser Chiton bis zu den Knieen, der mit gestickten Verzierungen versehen, wie bei Dionysos zuweilen, aus steifem faltenlosem Stoff); er hält in der L. den Krückstock, die R. leer und gesenkt; er hatte weissen Bart (auf Thongrund) und weisses Haar (auf schw. Grund); das Weiss vollkommen verblasst. Von dem Helden r. ist nur das weit ausschreitende zurückgestellte r. Bein erhalten und der spitzgebogene eine Ellenbogen; ein Stab mit gabelförmigem Ende, der hier horizontal erhalten ist, wird wohl eine Waffe des Kentauren gewesen sein (Metallgerät?). — Nun folgt eine Lücke, die durch den Kentauren zu füllen ist, der offenbar eine Frau umfasst hielt, die sich ihm zu entwinden strebt; von ihr ist auf Fragment B) der Oberkörper erhalten; die Arme suchten wohl den Kentauren wegzustossen, doch war sie offenbar noch um den Mittelkörper umfasst (ionischer Chiton; Halsband; Haube; spitze Blätter vorn; Haar vor dem Ohre herab); sie wendet den Kopf nach dem Kentauren zurück. Weiter r. folgt (grösstenteils unter dem r. Henkel) ein Kentaur nach r. mit niedergebeugtem Oberkörper, der jedoch in der zurückgeschwungenen erhobenen R. einen grossen Tannenbaumast schwingt zum Stosse nach r. unten (r. Arm und Tanne erh.).

Grossartiger Stil. Noch etwas Strenges, in den Köpfen besonders. Auge mit Oberlidstrich. Die Linien der Innenzeichnung sind meist erst mit gelblichem verd. Firnis gezogen, darauf dann schw. Reliefstriche.

11. Amphora auf hohem Fuss.

(Form No. 238; die Henkel sind jederseits gedoppelt).

a) Grosse Exemplare.

Schulter mit Stabornament und Mäander darunter; Stabornament um die Henkelansätze; umlaufendes Bild, darunter Mäander.

Unten schw. dicke Strahlen. Auf dem Untersatze oben ein breites Band liegender Palmetten; umlaufendes Bild; darunter dicke Strahlen nach unten. Im oberen Teile des Untersatzes an zwei gegenüberliegenden Stellen je ein antikes längliches Loch, das das Ornament durchbricht.

2404. H. 0,625. Dm. 0,26. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Aus vielen Stücken, Mehreres erg. Der Firnis nicht ganz deckend.

Bauch: Frauentoilette. A) In der Mitte sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl eine Frau nach r. (ion. Chiton, Mantel) im Begriffe sich eine dünne (rot aufgemalte) Binde um den Kopf zu legen die sie zwischen Zeigefinger und Daumen jeder Hand gefasst hält; die Binde hat sie zuerst um den Schopf gelegt, dann einmal um das Haupt geschlungen, was nun noch ein zweites Mal geschehen soll; die Enden derselben laufen in drei Zipfeln aus, deren jeder wieder in drei kleine von Kügelchen (Perlen?) beschwerte Zipfelchen endet. Ihr Kopf ist etwas geneigt und der Ausdruck voll Aufmerksamkeit. Ueber ihr ·ΑΛΟ· κ]αλό[ς. Vor ihr r. steht ein Mädchen (ion. Chiton, Mantel der auch den Nacken bedeckt; von vorne, Oberkörper nach l.) und hält ihr ein Alabastron hin; dabei ΚΑΛΕ καλή; hinter derselben naht eine kleine jugendliche Dienerin die einen grossen vierbeinigen Kasten auf dem Kopfe herbeiträgt (nur ein ärmelloser einfach gegürteter Chiton, kurzes Haar). L. hinter der Sitzenden steht ein Mädchen nach r. und hält einen kleineren vierfüssigen Toilettekasten (ion. Chiton, Mantel; r. Haarbinden). Darüber Κ·ΛΕ κ[α]λή. L. hinter ihr ein Stuhl mit Polster. Unter den Henkeln schwebt jederseits eine geflügelte Nike nach der Mitte zu, jede in beiden Händen ornamentale Blütenranken tragend, beide im langen Chiton mit weiten Oberärmeln und Ueberschlag (die l. mit Haube).

B) In der Mitte sitzt eine Frau auf geschw. Lehnstuhl nach r. (ion. Chiton, Mantel, Schemel unter den Füssen, Haube); sie hält sich mit der R. einen Spiegel (Mitte erg.) vor. Unten ein Kalathos, oben eine aufgehängte Tänie; darunter ΚΑΛΕ. R. vor ihr steht ein Mädchen (ion. Chiton, Mantel, Hals erg.) von vorn, den Oberkörper nach l. wendend; auf der L. ein Alabastron; mit der R. streckt sie der Sitzenden eine (rote) Tänie hin. R. ein Sack an der Wand. L. von der Sitzenden ein stehendes Mädchen nach r. das mit beiden Händen ihr einen (roten) Kranz hinhält (ion. Chiton, Mantel,

Haube). Darüber ΚΑΛΕ. Hinter ihr ein Alabastron im Raume.

Untersatz. Viel übermalt und erg. Antik ist der Oberkörper einer Frau mit Spiegel, die umblickt nach einer andern (mit Haube) die ihr ein Alabastron reicht; ferner der Kopf einer Frau nach r. (in Haube), die vor einem geschw. Lehnstuhle steht. Alles Andere modern.

Im Stile, besonders den Profilen noch ein Rest des Strengen. Augen ohne Oberlidstriche.

Deckel: Aussen herum schw. Rosetten und Kreuze. Viel erg. Knopf modern.

2405. H. 0,63. Dm. 0,25. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Aus Stücken, mit Ergänzungen. — Firnis wie 2404.

Bauch: Frauentoilette A) In der Mitte sitzt eine Frau nach r. auf geschw. Lehnstuhl (Schemel; ion. Chiton, Mantel); ihre Haare fallen aufgelöst auf die Schultern; sie hält einen Schmuckkasten auf der l. Hand und holt mit der R. eine mit Punkten (Perlen?) besetzte Binde (rot) heraus, wohl um sie in das Haar zu legen. Oben ΚΑΛΕ. Vor ihr r. steht ein Mädchen von vorn, den Oberkörper nach l. gewandt, die L. eingestützt, mit der R. ihr ein Alabastron hinhaltend (dorischer ungegürteter Chiton mit Ueberschlag, an der r. Seite offen). Es folgt r. eine nach l. herbeischreitende kleine Dienerin, die auf dem Kopfe einen vierfüssigen Toilettekasten trägt auf dem noch ein kleineres Kästchen? (das teilw. ergänzt); sie hat ziemlich kurze aufgelöste Haare und einfachen ärmellosen feinfaltigen Chiton. Von l. hinter der Sitzenden schreitet ein Mädchen nach r. heran (ion. Chiton, Mantel) das ein Halsband (rot) in den Fingern der beiden Hände trägt (Gesicht und r. Hand teilw. erg.). L. dahinter war ein Sack an der Wand (Rest erh.). Unter beiden Henkeln schwebt nach der Mitte je eine Nike (grosse Flügel, lange Gewandung; teilweis erg.), in jeder Hand eine ornamentale Blütenranke. Darunter je ein Toilettekasten am Boden.

B) Eine Frau steht nach l. vor einem geschw. Lehnstuhl, beide Arme unter dem Mantel; vor ihr ein Kalathos; ein Mädchen l. (in Haube) reicht ihr ein (rotes) Halsband. R. ein Mädchen das ein Kästchen auf der L. hält (Oberkörper ergänzt).

Untersatz: eine Frau steht von vorne (Kopf nach l.) zwischen zwei anderen, die ihr Binden reichen. Ferner ein

Mädchen mit Alabastron (Haube) und eines mit Spiegel und Tänie. Wollkörbe. Lehnstuhl.

Deckel wie 2404. Knopf modern. Stil ganz wie 2404; Gegenstück dazu.

b) Kleines Miniaturexemplar. Dekoration wie an den grossen, nur etwas vereinfacht.

2406. (2698). H. 0,155. Attika, 1880. — Mündung und Deckelknopf erg.; sonst intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1882, Taf. 7, 2. S. 151 ff. (C. Robert).

Schulter: Stabornament und sog. Eierstab darunter. Unter dem Bauchbilde sog. Eierstab. Unten Strahlen. Ueber und unter dem Bilde des Untersatzes sog. Eierstab; darunter Strahlen. Deckel: Rand mit schw. Rosetten und Punkten; um den Ansatz des Knopfes Strahlen.

Bauch: Frauentoilette. A) L. sitzt eine Frau (ion. Chiton, Mantel und punktierter Schleier auf Hinterkopf und Nacken) auf geschw. Lehnstuhl, den Wollkorb neben sich; sie spiegelt sich in dem Spiegel in der R. und rückt mit der L. etwas am Haare zurecht. Von r. kommt die Dienerin mit einem Kästchen herbei (dorischer Chiton, r. Binden im Haar); oben hängt ein Sack; r. ein (roter) Kranz, l. eine (rote) Tänie. Von l. unter dem Doppelhenkel schwebt nach r. fast horizontal in der Luft ein Mädchen (Nike) ohne Flügel (dorischer Chiton) ein Kästchen auf den Händen tragend. Unter dem r. Henkel eine gleiche, die eine (rote) Tänie trägt, doch nach r. schwebt zu dem Bilde von B).

B) Ein Mädchen (ion. Chiton) steht vor einem Stuhle, mit einem Alabastron (darin ein roter Stift mit dickem ausgespartem Griff), r. eine etwas geöffnete Thüre (zweiteilig mit Griff, Schlüsselloch und Zugriemen?), innerhalb der man ein Stück von einer Kline mit Kissen sieht. Die Dienerin bringt der ruhenden Herrin das Alabastron? L. oben ein bunter Sack und (roter) Kranz; r. (rote) Tänie.

Untersatz: eine dor. Säule und an der entgegengesetzten Seite ein Wollkorb; l. und r. je ein Mädchen, das r. in ion. Chiton und Mantel, ein Alabastron haltend und eine Schale (darüber der Griff des Stifts); das l. in dor. Chiton, einen w. Ball (Wollknäuel?) auf der R.; rot aufgemalte Binden und Kränze an der Wand.

Stil zierlicher, doch im wesentlichen gleich 2404 und 5.

Auge ohne Oberlidstrich. Der Thon sehr rot, der Firnis stark und metallisch glänzend.[1])

12. Kanne.

a) *Schlanke Form mit hohem Henkel, unten eingezogenem Bauch und höherem Fuss.*

Erste Gruppe: *Form No. 205. Dreiseitiger Henkel. Mündung kleeblattförmig mit starker Einziehung des Ausgusses.*

2407. (2230). H. 0,275. U. 0,35. Vulci. Gerh.' Nachl. — Gut erhalten; vorzüglicher Firnis, der jedoch an vielen kleinen Stellen beschädigt, die schw. übermalt sind.

Am unteren Ansatze des Henkels eine kieine feine Doppelpalmette. Unter dem Bilde sogenannter Eierstab; sonst kein Ornament.

In der Mitte steht Apollo von vorne im Kitharöden gewand (langer faltenloser ionischer Chiton, mit Sternchen; chlamysartiger Mantel unter der l. Achsel durchgezogen und auf der r. geknüpft); er trägt in der L. die Kithara (7 Saiten) daran zwei Tänien herabhängen, er wendet den Oberkörper nach l. und giesst eine Spende aus; er sollte in der R. eine Phiale halten, doch ist jetzt nur das Centrum derselben da (der breite Rand ist schw. zugefirnisst, jedoch die kreisförmigen Relieflinien darum herum zeigen, dass die ganze Phiale gezeichnet war vor der Füllung des Grundes mit Firnis). Er hat lange Locken und Lorbeerkranz; er blickt nach l. wo Leto (oder Hekate?) steht, in der L. eine brennende Fackel (ion. Chiton, Mantel, Diadem mit Blattspitzen, kleiner ausgesparter] Haarbeutel im Nacken), die R. wie sprechend erhebend. R. steht Artemis nach l. (ion. Chiton, Mantel, lange Haare, Diadem, Köcher im Rücken), in der L. den Bogen, eine kurze Fackel in der R. Zwischen beiden eine streng stilisierte Blütenranke vom Boden aus, sorgfältig und schön. Der Stil lehnt sich noch etwas an den strengen an. Auge ohne Oberlidstrich.

2408. (2603). H. 0,37. U. 0,51. Kreta, 1878. — Aus Stücken mit einigen schlechten Erg. — Der Thon ist vollständig grau verbrannt und zwar gleichmässig.

Unter dem Henkel grosse Doppelpalmette von der

[1]) Das genaue Gegenstück zu dieser Vase befand sich in der Sammlung Lecuyer zu Paris (Auctionskatalog, 1883, Nr. 368; auch die Darstellung ist bis auf kleine Varianten identisch.

Palmettenranken ausgehen, Stabornament um die Schulter. Unter dem Bilde umlaufender Mäander. Der Fuss einfacher als 2407, doch ziemlich hoch; Fussrand ungefirnisst.

Wegführung der Aethra. Aethra in der Mitte wird nach r. an der r. Hand geführt (Hand fehlt) von einem ihrer Enkel (Demophon oder Akamas), einem Jüngling, der eilig voranschreitet und sich zu ihr umwendet, in der Linken den Rundschild (Innenseite mit verd. Firnis schattiert) und die Lanze trägt (Chlamys; dicker Haarwulst hinten; Löckchen vor dem Ohr herab); Aethra folgt zögernd und streckt die L. wie bittend gegen ihn aus; ihr Haar ist thongrundig gelassen, um anzudeuten dass es weiss ist; ein Stück ihres Mittelkörpers ist erg.; sie hat einen grobfaltigen dor. Chiton an und einen Shawl um die Schultern; das Alter ist durch den faltigen dicken Hals, auch durch Stirne und Auge und vor allem durch die vorgebeugte Haltung und die einsinkenden Kniee angedeutet. L. folgt ihr zweiter Enkel in eiligem Schritte nach r. (Sandalen und umschnürte Unterbeine, Schnürstiefel, Chlamys), die R. vorstreckend um zur Eile zu treiben, mit der L. einen kurzen Speer schulternd. Oberkörper und Kopf fast ganz ergänzt. — Augen mit Oberlidstrich. Zeichnung nicht sehr detailliert. Noch aus dem Anfang dieser Periode.

Zweite Gruppe: *Form No. 209. Breiter bandförmiger Henkel. Mündung einfach cylindrisch.*

2409. (2561). H. 0,15. Theben, 1877. Ungebrochen. Vorzüglicher Firnis.

Unten am Halse über dem Bilde der sog. Eierstab. Auf dem Bauche nur eine Figur, unter der ein feines thongr. Streifchen, kein Ornament. Fussrand ungefirnisst.

Ein Silen steht und guckt in komisch aufpassender Stellung in die Ferne, indem er, den Oberkörper vorbeugend sich mit beiden Händen auf die beiden Kniee stützt; der Schwanz gehoben. (Glatze; Bart, infibuliert; verd. Muskeldetail; das Auge leider abgerieben). R. unten ein Trinkhorn.

Dritte Gruppe: *Form No. 208.*

2410. (829). H. 0,19. Nola, S. Koll.

Ganz gefirnisst bis auf einen sog. Eierstab am oberen Ansatze des Bauches.

2411. (830). H. 0,185. Nola, S. Koll.

Desgl.

2412. (114). H. 0,16. Nola, S. Koll.

Desgl., doch ohne den Eierstab, ganz schw.; vorzügliche Technik.

2413. (1341). H. 0,135. Nola, S. Koll.

Wie 2412.

b) Gedrückte Form mit unten weitem Bauch und flachem Fusswulste.

Erste Gruppe: *Form No. 206. Hoher Henkel, der bandförmig. Mündung cylindrisch. Sog. Eierstab auf der Lippe, sonst ohne alles Ornament.*

2414. (726). H. 0,19. Locri, S. Koll. — Intakt. Vorzüglichste Technik.

Das Bild von nur zwei Figuren befindet sich auf der Schulter der Vase und steht nur auf einer rot aufgemalten Linie auf.

Obscöne Gruppe. Ein Jüngling sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl; ein nacktes Mädchen gegenüber. Der Stuhl mit verd. Firnis angelegt; der Jüngling hat kurzes lockiges Haar, das Mädchen Sphendone.

Vorzeichnung deutlich. Ganz frei, schöner Stil; sehr fein.

Zweite Gruppe: *Niederer Henkel, der rund im Durchschnitt; Mündung kleeblattförmig; doch ist der Ausguss nur sehr wenig eingezogen. Das Bild ohne deutliche Einfassung.*

2415. (2638). H. 0,215. U. 0,57. Capua, 1879. Intakt. — Abg. Annali d. J. 1880, tav. K, p. 56 ff. (Michaelis). Vgl. Bull. d. J. 1879, p. 99 (Helbig).

Oben feines Palmetten- und Lotosband; unter dem Bilde Mäander mit Kreuz.

Athena formt ein Pferd. Athena (ion. Chiton, Mantel als Schurz um die Hüften geschlungen, sehr lange einzelne Locken, att. Helm mit hohem Bügel) modelliert ein Pferd aus Thon, das vor ihr auf einer (thongr.) Basis steht, vor welcher eine Thonmasse an der Erde liegt; dem Pferde fehlt noch das r. hintere Unterbein; es ist vermutlich das Thonmodell zu dem hölzernen des Epeios. Die Göttin hat einen Thonklumpen in der l. Hand und formt mit der R. am Kopfe (am Maule). Das Pferd, sowie die Thonklumpen sind mi einer dicken Lösung von Thonerde auf den ausgesp. Grund

aufgetragen, als dicke sich in schwachem Relief abhebende mattrötliche Farbe; darüber sind mit verd. Firnis einige Innenlinien gezeichnet. L. oben hängen Zimmermannswerkzeuge, eine grosse Säge, daneben ein Bohrer und ein zugehöriger Bogen (*ἀρίς*).

Der Stil steht dem strengen noch nahe; Auge ohne Oberlidstrich; verd. Löckchen vor den Ohren und über die Stirn ins Gesicht fallend; Gewand fein und frei.

Dritte Gruppe: *Niederer Henkel; die Einziehung des Ausgusses ein wenig stärker als in der vorigen Gruppe. Das Bild an den Seiten durch je einen feinen ausgesparten Streif eingefasst.*

α) Grössere Exemplare. Henkel dreikantig.

2416. (2524). H. 0,245. U. 0,58. Corneto, 1876. — Aus Stücken, Einiges ohne Bemalung erg. — Abg. Annali d. J. 1876, tav. M, p. 141 (Klein).

Oben feines Palmettenband, unten Mäander.

Kottabos. L. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl mit Schemel eine Frau von vorne (ion. Chiton, Mantel um Unterkörper und l. Schulter, kurzes Haar, Epheukranz, weisse dicke Binde); sie dreht den Oberkörper nach r., blickt empor zur *πλάστιγξ*, lehnt den l. vom Mantel verhüllten Arm auf die Rücklehne des Stuhles und hält mit dem Zeigefinger der R. die flache Schale nach Kottabosart gefasst, im Begriffe den Tropfen auf die Scheibe am hohen Ständer r. zu schleudern, neben dem unten ein Eimer und ein anderes grösseres Gefäss (Kanne?) stehen. R. steht ein nackter Knabe, der Oenochoos, ruhig die Füsse überschlagend (den l. über den r. gesetzt) und blickt empor zur *πλάστιγξ* (lauschend ob es oben klingt); er kreuzt beide Hände vor dem Bauche und hat in der L. die Weinkelle; weisse Binde mit Blattkranz um das kurze lockige Haar; etwas verdünntes Muskeldetail.

Edelster schönster Stil. Auge ohne Oberlidstrich, doch nichts Strenges mehr.

2417. (2613). H. 0,17. U. 0,47. Nola, 1878. — Aus Stücken; mit vielen doch sehr geschickten Ergänzungen; das ganze Gefäss war neu überfirnisst, jetzt teilweise gereinigt. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 5; S. 78 ff. (Robert).

Oben ein überaus feines Palmettenband; unten Mäander mit Schachbrett.

Ephedrismos. Drei nackte Knaben mit Locken bis auf die Schultern spielen. Der eine (der im vorangegangenen Spiele besiegte) trägt den zweiten (den Sieger) auf dem

Rücken und schreitet weit nach r. aus, den l. Fuss wie tastend vorgestreckt; der Getragene hält dem Andern mit den Händen beide Augen zu. Die Motive sind alle sicher, jedoch ist der ganze Getragene modern, ausser Kopf, Armen und Kniescheibe; modern ist am Tragenden der r. Arm, ein Teil der Brust und des r. Unterbeins. R. kauert im l. Knie hockend der dritte Knabe (etwas verd. Muskeldetail); er streckt den r. Arm vor und hält die Hand über den in der Mitte zwischen beiden am Boden schräg stehenden, von einem andern gestüzten spitzen Stein, den δίορος; er passt auf, ob der Träger mit dem Fusse den Stein berührt, was seine Aufgabe ist; derselbe ist ihm mit dem l. Fusse bereits sehr nahe. Oben steht mit verblassten Buchstaben (weiss übermalt) Κ Λ Λ Ο Σ

Sehr schöne Zeichnung. Auge mit und ohne Oberlidstrich. Am untern Ansatze des Henkels hinten ist ein schwarz gefirnisster Silenskopf in Relief angebracht; da die ganze Umgebung jedoch ergänzt ist, fehlt jede Gewähr für seine Zugehörigkeit. Er ist ohne Zweifel von einem etwa ein Jahrhundert späteren italischen Gefäss genommen und vom Restaurator hier eingesetzt.

2418. (2356). H. 0,215. U. 0,59 Athen, 1872. Bei Vari in Attika gef. — Aus Stücken; viel und schlecht (doch nichts Wesentliches) ergänzt. — Abg. G. Hirschfeld, Athena und Marsyas, 32. Berl. Winckelm. Progr. 1872.

Oben und unten sog. Eierstab.

Athena und Marsyas. L. steht Athena (dor. Chiton, kurze Aegis, lange Haare, att. Helm mit hohem Bügel, Lanze mit Sauroter in der L. an der Schulter lehnend) schreitet ruhig nach r. und streckt die r. Hand vor, aus der eben die beiden Flöten entfallen scheinen, die unterhalb im freien Raume fallend dargestellt sind. R. der zurückprallende Silen Marsyas im Myronischen Motive, den Kopf auf die Brust gesenkt, Athena anblickend, den r. Arm hoch erhoben, den l. gesenkt; keine Glatze, nur etwas hohe Stirn und kurzes struppiges emporstrebendes Haar (mit einzelnen Pinselstrichen), das ebenfalls auf Myron zurückzugehen scheint, da sonst in diesem Stil eine grössere Glatze bei Silenen gebräuchlich ist. — Flüchtig doch sehr lebendig.

β) *Kleinere Exemplare. Henkel rund. Kinderdarstellungen.*

2419. (2565). H. 0,09. Melos, 1877. — Intakt. Stark metallisch glänzender Firnis. Abg. Heydemann, griech. Vasenb. Taf. XII, 2. Vgl. Arch. Anz. 1861, S. 202*, 28.

Oben und unten sog. Eierstab.

Ein nacktes Knäbchen reitet auf einem Reh nach r.; das Tier ist gezügelt. L. am Boden eine bekränzte Oenochoe. Schön.

2420. (2592). H. 0,10. Athen, 1878. Aus Stücken, doch vollständig. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 6, 4; S. 82 (Robert).

Nur oben sog. Eierstab.

Ein nackter Knabe steht nach r. (Band um die Brust; Kranz im kurzen Haar) und hält auf der R. eine kleine Oenochoe, in der L. den Griff eines kleinen zweirädrigen Wägelchens als Spielzeug. Er steht, beide Beine geschlossen, den Mund etwas geöffnet, geradeaus blickend wie betreten und ertappt da. — Zierliche feine Ausführung. Im Profil noch etwas vom strengen Stil.

2421. H. 0.13. Attika, S. Sabouroff, 1884. — Etwas bestossen.

Oben und unten sog. Eierstab. Ausnahmsweise strickförmig gewundener Henkel.

L. sitzt ein nacktes Knäbchen auf niederem Steinsitz nach r.; auf ihn zu eilt ein anderes Knäbchen mit einer Oenochoe in den Händen. R. lehnt ein zweirädriges Wägelchen als Spielzeug. — Flüchtig.

2422. (2158). H. 0,09. Athen, S. Fauvel, dann Pourtalès (Dubois, catalogue No. 361), 1865 erw. — Intakt. Firnis gering; etwas rot verbrannt. — Abg. Stackelberg, Gräber d. Hellen. Taf. XVII, 7 (ungenau); Heydemann, gr. Vasenb. Taf. XII, 9.

Ein nacktes Knäbchen (*περιάμματα* um die Brust) sitzt auf der Erde, beide Hände auf die Unterbeine gelegt und betrachtet eine auf niederem Untersatz vor ihm stehende bekränzte Oenochoe.

2423. (2157). H. 0,08. Athen, S. Fauvel, dann Pourtalès (Dubois catal. No. 349), 1865 erw. — Aus Stücken; viel übermalt. — Abg. Heydemann, gr. Vasenb. Taf XII, 10.

Ein nacktes Knäbchen (*περιάμματα*) liegt auf der Erde nach r., stützt sich mit den Händen auf und starrt nach der r. auf niederem Untersatze stehenden bekränzten kleinen Oenochoe. Auf seinem Kopfe sitzt ein kleiner Vogel. — Flüchtig.

2424. (2240). H. 0,06. Athen, Gerh.' Nachl. — Intakt.

Ein nacktes Knäbchen (*περιάμματα*) kriecht auf den Knieen nach einer l. stehenden Oenochoe.

2425. (1939). H. 0,11. Athen, Ross, 1845. — Die Mündung fehlt.

Geringer Firnis. — Abg. Heydemann, gr. Vasenb. Taf. XII, 8. S. 12.

L. die Hälfte eines Altars (ion. Volute; auf Stufe). Ein Knäbchen mit Brustband (περιάμματα) läuft nach r., in beiden Händen etwas kugelförmiges tragend, offenbar eine grosse Frucht, die er vom Altare geraubt; erschreckt blickt er um nach dem ihn verfolgenden laufenden Spitzhunde. R. unten eine Oenochoe. -- Sehr flüchtig.

13. Lekythos.

a) In der gewöhnlichen rotfigurigen Technik.

Erste Gruppe: *Hals und Schulter ungefirnisst, die letztere verziert wie 2212 ff. mit den zu flüchtigen schw. Strichen gewordenen Lotosknospen und Stabornament. Der Fussrand durch eine tiefe Rille geteilt; die untere grössere Hälfte desselben gefirnisst.*

α) Sorgfältigere grössere Exemplare mit Eierstab oder Mäander über und zuweilen auch unter dem Bilde.

2426. (2749). H. 0,22. Athen, 1881. — Der Henkel fehlt, sonst intakt. — Abg. Furtwängler, Sammlung Sabouroff, über dem Text zu Taf. XV — XVII.

Nur oben Eierstab.

Eine Grabstele, oben giebelförmig abgeschlossen (schw. Palmette in dem Dreieck), von einer schw. Tänie umschlungen; davor zwei hohe Stufen (Grab); auf der oberen Stufe sitzt nach l. in trauernder Haltung, ähnlich der „Penelope"-Statue, ein Frau (die Verstorbene) in feinfaltigem hochgegürtetem dor. Chiton (Mantel um den Unterkörper, einfaches Armband; Sphendone). Den l. herabhängenden Arm stützt sie leise auf die Stufe; das r. Bein ist etwas höher gestellt (nicht über das l. geschlagen) und der r. Ellenbogen darauf gestützt, indem sie so mit der r. Hand das Kinn unterstüzt; geneigter Kopf; der Blick geht in die Ferne. Der Kopf ist von einem Firnisstreif umgeben, um ihn so von dem Thongrunde der Stele abzuheben. R. oben hängt eine Tänie. — Schön und ausdrucksvoll.

2427. (2748). H. 0,22. Athen, 1881. — Aus Stücken die zum Teil grau verbrannt.

Oben und unten Eierstab.

Im Hintergrund eine von einer schw. Binde umwundene schlanke Grabstele mit giebelförmigem Abschluss, darin eine

schw. Siluette, eine flüchtige kleine laufende Figur. Vor der Stele das Grab, das wie ein Postament aussieht, von einer übergreifenden Platte gedeckt; ein schw. Kranz darauf. Oben sitzt nach l., die Beine in die Luft herabhängen lassend, ein trauernder Jüngling im Mantel (der Verstorbene), im Begriffe den Kopf in die R. zu stützen; kurzes Haar; Löckchen vor dem Ohre herab; l. Arm unter dem Mantel. L. oben hängt im Baume eine Lekythos mit flüchtig angedeuteter Bemalung. — Vorzeichnung sehr deutlich. Etwas flüchtiger als 2426, doch wohl von derselben Hand.

2428. (822). H. 0,155. Nola, S. Koll. — Intakt; etwas rot verbrannter milder Firnis.

Oben Mäander, unten Eierstab. — Auf breitem Fels (mit Blätterzweigen bedeckt?) sitzt ein Mädchen bequem nach r., etwas zurückgelehnt und nach rüchwärts sich mit der R. auf den Fels stützend, die L. etwas vorstreckend, in lebhaftem Gespräche begriffen; die Füsse berühren den Boden nicht (Sphendone; dor. sehr feinfaltiger durchsichtiger Chiton, tiefgegürtet, unterwärts Mantel). Das Motiv ist dem der Barberini'schen „Schutzflehenden" verwandt, die Stellung nur aufrechter. Sorgfältig und lebendig.

2429. (2576). H. 0,15. Korinth, 1877. — Intakt; etwas rot verbrannter milder Firnis. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 10, 2; S. 96 (Körte).

Nur oben Eierstab.

Eros sitzt nach r. auf einem Stein, der so hoch ist, dass seine Füsse den Boden nicht erreichen; er sitzt bequem, etwas vorgebeugt, und hält mit beiden Händen die Enden eines Blattkranzes; kurzes Lockenhaar; gehobene Flügel mit langen Schwungfedern. Sehr anmutig. Aus demselben Atelier wie 2428.

2430. (2254). H. 0,144. Nola, Gerh.' Nachl. — Aus Stücken; teilweis etwas übermalt. — Abg. Annali d. J. 1850, tav. L, p. 214 (Braun). Bachofen, Gräbersymbolik Taf. IV, S. 36. Kekulé, e. gr. Vasengemälde, Festschr. zum 50j. Jubil. des arch. Inst., 1879, S. 7. 26; vgl. S. 25. Vgl. Bull. d. J. 1852, 94 (Cavedoni); Stephani compte r. 1870/71, S. 141, 7. Benndorf, gr. u. sic. Vasenb. S. 56. 293.

Oben und unten Eierstab.

Eigeburt. Leda steht nach l. (einfacher grossfaltiger dor. Chiton mit Ueberschlag; Sphendone und Schmuck); sie steht in sinnender Betrachtung, die R. ans Kinn legend und den r. Ellenbogen auf die l. Hand stützend, vor einem Altare (eine Stufe; oben Voluten), auf welchem ein grosses Ei sich erhebt, aus dem (aus einer ovalen Oeffnung) ein kleines

Knäbchen (mit Periammata um die Brust) herauskriecht und ihr die Arme wie bittend entgegen streckt.

β) *Kleinere Exemplare; weder über noch unter dem Bilde ein Ornament.*

2431. (2250). H. 0,14. Nola, Gerh.' Nachl. — Erg. und übermalt.

Ein Mädchen (ion. Chiton, dessen Falten mit verd. Firnis; Mantel, unter dem der l. Arm verhüllt) nach l. schwebend (doch ungeflügelt), indem beide Füsse zurückgezogen sind und nur ein Fuss mit den Zehen den Boden berührt; weit vorgelegter Oberkörper; es spielt Ball; unten ist eine niedere Basis; der Ball schwebt zwischen dieser und ihrer Hand. — Die starke Uebermalung besonders des Unterkörpers ist teilweise jetzt beseitigt. Kleine Stücke sind aus Gips eingesetzt und übermalt.

2432. (2251). H. 0,105. Gerh.' Nachl.

Eine Frau (feinfaltiger Chiton, Mantel, r. Arm darunter) eilt nach r., die L. vorstreckend, wie im Ballspielen. R. unten eine Ranke; l. neben der Ranke in gerader Richtung unter der Hand ein kleiner ausgesparter Kreis, möglicherweise der Ball.

2433. (2259). H. 0,11. Gerh.' Nachl.

Eros in der Luft schwebend, nach r., mit einem Kranz oder Perlenschnur in beiden Händen.

2434. (819). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Replik von 2433, von derselben Hand.

2435. (2265). H. 0,088. Gerh.' Nachl.

Amazonenkopf nach r. mit hoher skythischer Mütze, deren oberes Ende ergänzt (getupft mit Pünktchen). Der Kopf etwas geneigt; sehr schöner Typus.

2436. (1859). H. 0,075. Nola. — Abg. Heydemann, gr. Vasenb., Hilfst. No. 3.

Ein Knäbchen ist auf den Boden gefallen, nach vorn auf die ausgestreckten Hände, nach r. (Periammata).

2437. (1129). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Ein Reh nach l. vor einem Strauche mit zwei belaubten Aesten. Schön; doch etwas beschädigt.

2438. (1858). H. 0,085. Nola.

Sitzende Sphinx vor einer Ranke, nach rechts; teilweise übermalt.

Zweite Gruppe: *Hals und Schulter ebenso; jedoch der Fussrand ist ein einfacher ungefirnisster Wulst.*

2439. (2253). H. 0,095. Gerh.' Nachl.

Ein Knäbchen reitet auf einem Delphin über die Wellen nach l. (vier Wogen angedeutet); er streckt beide Arme horizontal vor, wie um sich im Gleichgewicht zu halten.

2440. (1860). H. 0,85. Nola. — Abg. Heydemann, griech. Vasenb. Hilfst. No. 10; S. 14.

Eros als Knäbchen hockend nach r. (Flügel lang; kurzes Haar); er spielt wohl mit Apfelkernen, die er mit der R. nach unten spritzt und mit der Rückfläche der l. Hand auffängt(?)

2441. (2264). H. 0,11. Gerh.' Nachl.

Frauenkopf (mit Haube) nebst Schulter, und r. emporgestreckter Hand.

2442. (2159). H. 0,07. S. Pourtalès (Dubois catalogue n. 352.) Abg. Heydemann, gr. Vasenb. Taf. X, 5.

Eros, mit beiden Knieen auf dem Boden liegend, mit der L. sich auf der Erde stützend greift mit der R. nach einem Vögelchen(?) am Boden r. Sein Haarband jetzt vertieft eingedrückt, mit roter Farbe gefüllt (ob ehemals aufgehöht und vergoldet?).

b) Auf weissem Grunde.

Form No. 177; der Fuss ist immer ein einfacher Wulst mit ungefirnisstem Rande, der sich nach unten etwas einzieht. Die Mündung indes ohne Ausschweifung nach oben.

Erste Gruppe: *Die Konturen nur mit verdünntem Firnis. Die Füllung teilweise mit Firnis, teilweise auch mit Farbe. Häusliche Darstellungen.*

2443. (2568). H. 0,368. U. 0,36. Attika (Pikrodafni, das alte Halimus), 1877. — Aus Stücken, grau verbrannt; die Scherben von verschiedener Farbe, also in gebrochenem Zustand dem Feuer ausgesetzt. — Vgl. Heydemann, gr. Vasenb. S. 4. Arch. Ztg. 1880, S. 137 (Furtwängler).

Schulter: oben sog. Eierstab. Palmettenranken (die Blätter von schw. Firnis gefüllt).

Bauch: oben Mäander mit Kreuz.

Häusliche Scene. R. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle (der mit graugelber, durch das Feuer offenbar verdunkelter Farbe gefüllt ist) eine Frau nach l. (ion. Chiton, der nur konturiert; Haar von schwarzem Firnis ganz gefüllt; hinten auf-

genommen; mit breiter dunkelroter Binde; Unterkörper im Mantel der von schw. Firnis ganz gefüllt, darauf mit verblasster, einst wohl roter Farbe einige Innenlinien; das Fleisch, also Arme, Gesicht und Füsse haben einen nochmaligen weissen Ueberzug, der aufgelegt ist nach dem ersten Brennen der Vase und nachdem der Firniskontur der betreffenden Teile bereits gemalt war; er ist von hellerem Weiss als der Grund, doch löst er sich sehr leicht; darüber ist dann erst das Auge und Stirnhaar mit verd. Firnis gemalt); sie streckt beide Arme vor, bereit ein kleines Kind zu empfangen, das ein Mädchen ihr hinhält. Das letztere (die Amme) schreitet langsam nach r. (langer dor. Chiton mit Ueberschlag, nur konturiert; Haar mit dreifacher roter Binde aufgebunden; ihr Fleisch wie das der Frau); sie hält ein, ganz ebenso wie das Fleisch der Frauen weiss gemaltes, nacktes Knäbchen (mit kurzen Haaren und Periammata um die Brust; ungeschickte Zeichnung) am l. Oberarm und Oberschenkel gefasst. Das Kind strebt zur Mutter r., der es den l. Arm entgegen streckt. Oben an der Wand hängt ein kleines Tuch mit zwei Bändern daran (das Tuch mit ehemals wohl braunroter jetzt schwärzlicher Farbe gemalt, darauf Innenlinien mit verd. Firnis). Oben r. von der Amme steht mit schw. Firnis gemalt

Δ Ρ Ο Μ Ι Π Π Ο Σ
Κ Α Λ Ο Σ
Δ Ρ Ο Μ Ο Κ Λ Ε Ι Δ Ο

Δρόμιππος καλὸς Δρομοκλείδου.

Oben über der Sitzenden hängt ein Spiegel (Griff nach unten), r. und l. davon je eine schw. Kanne (von der l. nur ein Rest erh.; Metallform).

In den Profilen noch etwas Strenges. Augen mit Oberlidstrich.

2444. (2649). H. 0,27. U. 0,29. Athen, 1879. — Intakt.

Der weisse Grund von warmer gelblicher Farbe.

Schulter: oben sog. Eierstab. Palmetten deren Blätter von braunem Firnis gefüllt bis auf das Mittelblatt das mit hellroter Farbe aufgemalt war (jetzt ganz verblasst).

Bauch: Oben Mäander ohne Unterbrechung.

Kriegers Abschied. R. steht ein bärtiger Mann nach l. (kurzer Chiton, ein kleines Tuch um den Rücken und beide

Arme, alles nur mit gelbl. Firniskontur; kurze Haare; rote Binde); die lange Lanze am l. Arm gelehnt tragend, in der vorgestreckten R. einen kor. Helm. Die ganze Figur ist in den weichen weissen Grund vorgeritzt mit breitem Instrumente, das Gesicht als einfache gekrümmte Linie. Nur in der Vorzeichnung erhalten ist der Rundschild, der an seinem Knie lehnt und auf dem Boden steht; unten in den Tiefen der geritzten Linien ist ein kleiner Rest hellroter Farbe erhalten, ein Spur jedoch auch auf der Schildfläche selbst; derselbe war offenbar einst ganz rot. L. ihm gegenüber steht eine Frau nach r., wie der Mann mit blossen gelben Pinselkonturen gezeichnet, ohne jede Füllung (ionischer Chiton mit Ueberschlag; Haare gefirn., mit vierfacher dunkelroter Binde); sie hält mit beiden Händen ein kleines Kind, das in Windeln ganz eingewickelt ist, bis auf das Köpfchen und die Füsse, dem sich rüstenden Gatten entgegen. Die Profile namentlich von Frau und Kind noch etwas streng. Augen ohne Oberlidstrich.

Zweite Gruppe: *Kontur und Innenzeichnung mit verd. Firnis; die Füllung dunkelrot. In den Profilen noch ein Rest des Strengen. Sepulkrale Darstellungen.*

2445. (2659). H. 0,26. Sunion, 1879. Aus Stücken fast vollständig.

Schulter: drei Palmetten, deren Blätter abwechselnd mit verd. Firnis oder roter Farbe.

Bauch: oben Mäander mit Kreuz (verd. Firnis).

In der Mitte eine Grabstele (auf zwei mit Firnis schw.-braun gemalten Stufen; auf der oberen ein seltsamer Halbkreis, ob ein dicker Kranz? der Schaft von vier roten Tänien umwunden; oben Palmette einen spitzen Giebel füllend). Von l. naht klagend ein bärtiger Mann (in dunkelrotem Mantel, der r. Brust frei lässt; Sandalen, Stock unter die l. Achsel gestützt, eine Art Kranz auf dem Kopfe, der jedoch auch mit Firnis gemalt, nur dunkler als das Haar); in der l. Hand hält er eine mit Firnis vollgemalte Lekythos an einem r. Bande das an der Mündung befestigt ist; die r. Hand legt er klagend auf den Oberkopf. Von r. naht ein Jüngling (in r. Mantel mit vielen Firnisinnenstrichen, die sehr verwischt), den l. Arm eingestützt; in der R. hält er eine lange rote Tänie um sie darzubringen (die Figur mehrfach beschädigt).

2446. (2660). H. 0,256. Sunion, 1879. — Aus Stücken, doch vollständig.

Ornamentik wie 2445.

In der Mitte eine Grabstele auf zweistufiger Basis, von drei roten Tänien umschlungen, oben mit Palmette und steilem Giebel; auf der unteren Stufe steht eine rote Oenochoe und der mit Firnis gemalte Halbkreisbogen wie 2445. L. und r. eine Figur, die je das eine Bein auf die obere Stufe aufstellt; l. ein klagender Mann, der mit beiden Händen sich das kurze (gelblicher Firnis) Haar rauft; l. oben hängt eine Lekythos; er ist ganz von einem dunkelroten Mantel bedeckt (Beinkontur mit Firnislinien durchgezeichnet). R. ein Mädchen (langer ion. weiss gelassener Chiton mit wenigen Falten und dunkelroter Mantel, der die rechte Brust frei lässt; kurz aufgebundenes Haar), die L. unter dem Mantel eingestützt, die R. vorstreckend, etwas Rotes haltend (verwischt, Blüte oder Frucht).

2447. (2658). H. 0,255. Sunion, 1879. — Aus Stücken, vollständig. Durch Feuer teilweise beschädigt. Stücke der Mündung ergänzt.

Ornamentik wie an den beiden vorhergehenden.

Nur eine Figur: ein Mädchen (langer Chiton, roter Mantel; der Chiton scheint nur weiss mit Faltenstrichen; kurzes Haar mit roter Tänie) trägt auf beiden Armen, langsam nach r. vorschreitend, einen nackten toten Knaben (mit steifen Gliedern), offenbar zum Grabe. L. oben hängt eine Tänie. Die Gesichtskonture sind hier rot, nur das Haar und ein Teil der andern Umrisse mit Firnis. Die Farben sehr verblasst.

2448. (2435). H. 0,19. Athen, 1875. — Die Mündung fehlt; sonst gut erhalten. — Abg. Benndorf, griech. Vasenb. Tafel 24, 4. S. 42.

Die Palmetten der Schulter hier abwechselnd mit matter schwärzlicher und roter Farbe (nicht Firnis); mit der matt schwarzen auch der Mäander mit Ausnahme der mit Firnis gezogenen Umfassungslinien.

In der Mitte eine Grabstele mit drei Stufen, der Schaft von r. Tänien umwunden; oben mit einfachem giebelförmigen Abschluss ohne alles Ornament. R. und l. steht ein Jüngling; beide halten, den einen Arm vorstreckend, die Enden von zwei bis drei dicken roten Tänien in den Händen, im Begriffe dieselben um die Stele zu befestigen, derjenige l. ist nackt (mit gelbl. Firniskontur); kurzes gelbliches Haar; rote Tänie um den Kopf mit Schleife; schlanker Wuchs, Profil und Formen noch etwas streng. Der andere r. hat nur einen grossen roten Mantel um (der ohne Innenzeichnung); kurzes

gelbbraunes Haar. — Augen ohne Oberlidstrich. Oben über der Stele hängt eine r. Tänie (mit Firniskontur; keine zweite Stele!)

Dritte Gruppe: *Die Palmetten und der Mäander noch mit gelbbrauner Firnisfarbe; die Figuren mit matt rötlichen Konturen; die Gewänder teilweis dunkelrot gefüllt; einiges Detail mattschwarz. Sepulkrale Darstellungen.*

2449. H. 0,335. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, Samml. Sabouroff, Taf. 60, 1.

Zwischen den gefirnissten Blättern der Palmetten einige rote. Vorbereitung zum Gang nach dem Grabe. R. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle eine Frau nach l. (ion. Chiton, voll rot gemalt; breites ausgespartes Diadem im matt grauschwärzl. Haar); sie hat einen flachen Korb auf dem Schosse über dem rote und schwarze Tänien herabhängen; die R. streckt sie dem zu ihr heranschreitenden Mädchen entgegen, das mit der R. (nach neuen Tänien?) in einem auf der L. getragenen offenen Kasten sucht (dor. Chiton, nur in Konturen; Haar hoch aufgenommen, rötlich). Zwischen beiden oben ein Sack. — Sehr schöne Zeichnung.

2450. H. 0,31, Athen, S. Sabour. 1884. — Abg. Furtwängler, Samml. Sabouroff Taf. 60, 2.

In der Mitte eine schlanke Grabstele, von Palmette bekrönt und von r. Tänien umschlungen; unten zwei Stufen. L. sitzt auf mit schw. Kontur angedeutetem kleinem Hügel (Grabtumulus?) ein Jüngling (der Verstorbene) nach r., unterwärts im dunkelroten Mantel, Sandalen an den Füssen; hinten in einen Wulst aufgenommenes Haar, dessen Farbe verblasst; Profil noch etwas streng; er hält eine (verkürzt dargestellte) Leier auf dem Schosse als ob er sie stimme. Von r. naht ein Mädchen in ehrfurchtsvoller Haltung, eine schw. Tänie auf beiden Händen darbringend (roter dor. Chiton, die Farbe meist abgerieben; hinten aufgenommenes Haar, verblasst).

Vierte Gruppe: *Die Konturen der Figuren mit matt schwärzlicher Farbe; die Gewänder z. T. dunkelrot gefüllt, einiges Detail violett und mattschwarz, selten gelb. Mit mattschwarzer Farbe auch die Palmetten der Schulter (abwechselnd mit Rot) und der Mäander, nur die Umfassungslinien des letzteren mit gelbbr. Firnisfarbe. Schönster Stil. Sepulkrale Darstellungen.*

2451. (2143). H. 0,468. Athen, S. Pourtalès, 1865. — Ungebrochen; an der Rückseite jedoch ist die Oberfläche abgeschlagen. Der

weisse Grund ist etwas grau (durch Feuer?). — Abg. Dubois Maisonneuve, introd. à l'étude des vases p. pl. XXX; R. Rochette, mon. inédits pl. 31 A, p. 156; Lenoir, peintures vases et bronzes de la Malmaison pl. 2; Benndorf, griech. und sicil. Vasenb. Taf. 26; S. 43. Vgl. Dubois, catal. de la coll. Pourtalès No. 218. Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 691.

Auf der Schulter besonders elegante Palmetten (abwechselnd dunkel rotbraun und mattschwarz). In der Mitte eine schlanke Grabstele von drei Tänien umwunden (nur auf einer noch die dunkelrote Farbe), von strenger Palmette mit Voluten und geschlossenen Blättern bekrönt. Vor der Stele ist ein viereckiger Steinsitz, unterhalb dessen wellige Linien wohl den flachen Grabhügel andeuten sollen. Darauf sitzt ein Mädchen nach r. (die Verstorbene?) (langer dor. Chiton, gegürtet, farblos, nur konturiert; auch wenige Falten; kurzes schwarzes Haar); sie umfasst das l. Knie mit beiden Händen und blickt empor zu einem Jüngling r., der auf zwei Speere sich stützend, ernst zu ihr herabsieht (Petasos, kurze schw. Locken, dunkelrote Chlamys; r. unten fehlt ein Stück der Figur). L. schreitet ein Mädchen heran (dor. Chiton ohne Gürtel, mit Ueberschlag, Beine durchgezeichnet, einfache Falten die rotbraun und grösstenteils verblasst, indem nur die grauschw. Konture blieben) und bringt auf der L. einen flachen Korb, darauf zwei Zweige liegen und mehrere schwarze einst teilweis dunkelrote Binden herabhängen. — Sehr schön. — Augen mit Oberlidstrich und Wimpern.

2452. (2355). H. 0,285. Athen, 1872. — Wenige Brüche.

In der Mitte eine schlanke Grabstele mit zwei Stufen; der Schaft oben in strenge Akanthosblätter übergehend, zwischen denen noch eine kleine strenge Palmettenvolute; oben sitzt ein Vögelein; dieses und die Blattränder blassviolett. Von l. kommt ein Mädchen (farbloser ion. Chiton, dunkelroter Mantel der r. Brust frei lässt; violette Sphendone, schwärzliches Haar); sie hält auf der L. einen flachen Korb, in den sie mit der R. greift, mit züchtig und ehrfürchtig gesenktem Haupt. R. steht ein Jüngling nach l. (der Verstorbene?), das r. Bein auf die Oberstufen des Grabmals stellend; er hat eine jetzt völlig verblasste farblose Chlamys um; Petasos im Nacken (rot mit violettem Rand), zwei Speere in der L., die R. auf sein r. Knie gelegt. Indes scheint es nach seiner Haltung und der Stellung des l. Beines, dass er nicht freisteht, sondern halb sitzt (an einen verblassten Tumulus gelehnt?). — Sehr edle schöne Zeichnung.

2453. (2144). H. 0,315. Athen, S. Pourtalès, 1865. Schlecht erhalten. — Vgl. Dubois, catal. Pourt. No. 273.

Fuss, Schulter, Hals und Mündung modern. In der Mitte eine Grabstele mit zwei Stufen, schlank, von mehreren einst dunkelroten Binden umwunden; oben geringer Rest von Palmette. L. steht ein Jüngling (der Verstorbene?), der das l. Bein aufstellt auf eine rundliche Erhöhung (den Tumulus), vorgeneigt, beide Arme auf das l. Knie legend, die Hände wie bereit etwas zu empfangen;. nackt, nur auf l. Schenkel Reste dunkelroten Gewandstücks. R. steht ein Mädchen in langem jetzt farblosem Chiton mit kurzen Haaren, eine dunkle (einst dunkelrote) Tänie mit beiden Händen vor sich haltend, um sie dem Jüngling darzubringen. Sehr ähnlich dem Mädchen von 2450. Beide Figuren haben sehr gelitten; die Gesichter ganz zerstört.

2454. (2425). H. 0,235. Athen, 1874. — Gut erhalten.

In der Mitte eine Grabstele mit zwei Stufen; sie ist von einfachster Art, oben nur mit einem Kyma abgeschlossen; nach oben sich verjüngend, mehrmals von roten Tänien umwunden (mit schwarzen Zipfeln). L. steht ein Jüngling nach r. (roter Mantel der den r. Oberkörper frei lässt, mit schw. Innenlinien darauf; Haare kurz, mattschwarz). Die R. streckt er vor, wie es scheint mit adorierendem Gestus. R. steht ein Mädchen (Mittelkörper zerstört); Haar hinten aufgenommen; scheinbar nackter Oberkörper; der Chiton war durch rötliche ganz verblasste Faltenstriche angedeutet; in der gesenkten L. eine schw. Tänie haltend, mit der R. einen Zweig gegen die Stele ausstreckend.

2455. (2567). H. 0,31. Athen, 1877. — Sehr gut erhalten.

L. steht Charon, vorgelehnt auf seine lange dicke gelbe Stange, zuwartend und nach r. heraus blickend in seinem Nachen dessen vordere Hälfte dargestellt ist (mit gelber Farbe gefüllt); Charon ist bärtig, hat kurzes Haar und ein edles Gesicht; die Filzmütze der Schiffer auf dem Kopfe; dunkelrote Exomis, darauf Faltenstriche mit der schw. Farbe; vortrefflich erhalten. L. hinten (unter dem Henkel), wo das Boot aufhört, wächst grosses Röhricht (jetzt grau, doch ursprünglich grün?). R. vor dem Nachen steht Hermes (bärtig, mit hohem Pilos; Chlamys, deren roter Saum erhalten; die den Chiton jedoch einst füllende Farbe ist vollkommen verblasst); er stemmt die R. in die Seite, in der L. Kerykeion; hohe Stiefel (vorn mit

rotem Streif) daran Flügel; er wendet sich nach r., auffordernd und doch teilnehmend, zu einem zögernd und langsam nach l. schreitenden Jüngling mit kurzem Haare der ganz in einen hochroten Mantel eingewickelt ist (darauf einige schw. Faltenstriche).

Sehr schön. Im Profil des Jünglings etwas Strenges.

2456. (2616). H. 0,495. Athen, 1878. — Mehrfach gebrochen, nichts ergänzt; die Zeichnung mehrfach verwischt. — Abg. Robert, Thanatos (Berl. Winckelm. progr. 1879) Taf. I. S. 19. Vgl. Arch. Ztg. 1879, S. 105. Pottier, les lécythes blancs, p. 25.

In der Mitte eine schlanke sich verjüngende Grabstele; unten Stufen, wie es scheint zwei; Bekrönung durch strenge Voluten, doch mit losen Palmettenblättern oben, die seitwärts durch je zwei Akanthosblätter ersetzt werden (an deren schw. Kontur entlang hellviolette breite Pinselstriche gehen); die Stele ist von verblassten Tänien umwunden. Die Leiche eines Jünglings (mit kurzen durchaus männlichen Haaren von braunroter Färbung; mit breiter Binde, die mit violetter Verzierung versehen; Auge geschlossen), ganz in das Leichentuch eingehüllt (an dem nur der Saum oben und unten violett bemalt), soll eben niedergelegt werden in das vor der Stele zu denkende Grab. Am Rücken links wird er gehalten von Thanatos, der das linke Bein auf eine l. vor der Stele angedeutete Erderhöhung stellt, sich vorgebeugt und vorsichtig ihn niederzulassen im Begriffe ist (ganz nackt; nur einfachster doch feinster Kontur; Bart rotbraun wie die anderen Haare; edelster Gesichtstypus; grosse Rückenflügel, wo die Konturen der Federn schwarz, die Füllung blassviolett aufs zarteste ausgeführt ist). R. hat Hypnos die Leiche unter den Knieen gefasst; er beugt sich noch weiter herab, um sie niederzulassen; er ist unbärtig (das Auge abgerieben; kurzes lockiges Haar; zwei grosse Flügel, wie Thanatos; dazu indes ein kurzer Chiton bis zur Mitte der Oberschenkel, nur kenntlch an dem breiten hellvioletten Saume oben und unten).

An mehreren Stellen ist die Vorzeichnung der Figuren zu erkennen. — Ueberaus edler und schöner Stil (an den Profilen beachte man die leise Anschwellung der Unterstirn).

2457. (2088). H, 0,295. Salamis, Ross, 1860. — Ungebroch.

In der Mitte die schlanke Grabstele; unten zwei Stufen, von roten Binden umwunden, dazu in der Mitte des Schaftes ein schw. Eierstab, aus dem drei Akanthosblätter (rot konturiert) hervorkommen; oben geschlossene Palmette über

Voluten; dahinter hängt eine rote Tänie. Von links naht ein Mädchen (langer ion. Chiton mit dunkelroten Faltenstrichen) das auf beiden Händen ein dunkelrotes Tuch trägt, wie einen abgelegten zusammengefalteten Mantel. Von r. kömmt ein zweites Mädchen (in Chiton mit roten Faltenstrichen und Mantel der farblos; Gesicht verwischt), das auf der L. einen flachen Korb trägt, davon drei rote Tänien herabhängen. Oben der Umriss eines Sackes(?). Sie hält die R. so, als ob sie eben etwas auf das Grab ausstreue.

Nicht fein; ziemlich flüchtig.

2458. (2087). H. 0,295. Salamis, Ross, 1860.

In der Mitte die breite Grabstele, unten zwei Stufen; oben r. Eierstab, darüber reicher Akanthos (mit roten Streifen längs der Zacken), ohne alles Palmettenmotiv. Von l. kommt ein Mädchen und bringt den flachen Korb voll roter Tänien (dor. Chiton, rote Faltenstriche auf w. Grund). R. steht ein Jüngling nach l. in rotem Mantel (r. Brust frei), in der R. eine Leier gesenkt vorhaltend, die L. unter dem Mantel. Er hält die Leier so gegen das Grab, als ob er sie da weihen wolle.

In Technik und Stil ganz gleich 2457 und wohl von derselben Hand.

Fünfte Gruppe: *Die Konturen weniger schwärzlich als graubraun; Hinzutreten von gelber und blauer Farbe zu Füllungen. Sonst wie die vorige Gruppe.*

2459. (2684). H. 0,30. Athen, 1881. — Aus Stücken; nachdem bereits zerbrochen, sind mehrere Stücke dem Feuer ausgesetzt gewesen und grau verbrannt.

Die Schulter-Palmetten nur braungrau ohne Rot. In der Mitte die schlanke Grabstele, von Eierstab und strenger Palmette (mit Voluten und geschlossenen Blättern) bekrönt. Davor die Basis mit zwei Stufen, darauf ein Jüngling sitzt (deutlich männliche Brust; mit kurzem Haare; es ist gewiss der Verstorbene) in stiller Trauergeberde; er hat den l. Arm auf den vorgeneigten Kopf gelegt; sein Unterkörper sowohl als der l. Arm ist von einem grünen Mantel bedeckt, der, durch den l. Arm heraufgezogen, einen schönen Hintergrund zu dem Profile gibt. Neben seinem Schosse ringelt sich der vordere Teil einer Schlange empor; auf dem Schosse sitzt ihm eine Wachtel und blickt ihn an; rechts oben neben der Stele hängt ein Beutel herab; l. oben flattert ein geflügeltes

kleines Eidolon, die beiden Arme vorstreckend. Von links kommt ein Jüngling herbei, der die Rechte gerade vorstreckt (Adoration?); er hat langen dunkelroten Mantel, der r. Brust frei lässt. R. steht ein zweiter Jüngling im Mantel (r. Brust frei), dessen einstige Farbe gänzlich verblasst ist, mit teilnehmender Geberde den Kopf neigend und auf den Verstorbenen blickend, die R. gegen ihn ausstreckend (wie die Frau r. auf 2457; die L. unter dem Mantel). — Sehr edle Zeichnung.

2460. (2433). H. 0,21. Athen, 1875.

Tumulus konischer Form, von blauen Binden umwunden. Von l. schreitet ein Jüngling darauf zu, ganz in den roten Mantel gehüllt; rotes Haar. — Sehr flüchtig.

2461. (2434). H. 0,20. Athen, 1875.

Der Mäander fehlt hier oben.

Grab-Tumulus konischer Form von blauen Binden (mit roten Zipfeln) behangen. R. steht ein Jüngling ganz in den roten Mantel gehüllt (rotes Haar); die R. vorstreckend (mit einer Binde?), die L. unter dem Mantel. — Flüchtig, wie 2460.

2462. (1915). H. 0,20. Athen, Ross, 1844.

Der Mäander fehlt hier ebenfalls.

Konischer Grabtumulus von (jetzt farblosen) Tänien behangen; ihm nähert sich von l. eine Frau (rotes Haar, jetzt farbloser Chiton) den flachen Korb mit Binden auf der L.

Alles sehr verblasst. Flüchtig, wie die beiden vorigen.

Sechste Gruppe. *Die Konturen der Figuren rot; ebenso die Haare; an den Gewändern neben Rot und Schwarz auch Blau und Grün. Die Palmetten der Schulter und der Mäander indes noch mit den mattschwarzen Linien; die Umfassungslinien des letzteren auch hier mit gelbbrauner Firnisfarbe. Stilistisch der vorigen und der späteren Hälfte der vierten Gruppe gleich stehend.*

2463. (2423). H. 0,32. Athen, 1873. Gut erhalten. — Vgl. Furtwängler, S. Sabouroff, zu Taf. 60.

In der Mitte die breite Grabstele; unten zwei Stufen; von breiten roten Tänien umwunden; oben mit Giebel und Akroterienabschluss (auf dem hellen roten Tympanon in der Mitte dunkele rote Kreise). L. steht ein Jüngling (in einst hellrotem, jetzt meist verblasstem Mantel, unten mit blauem Saume; r. Oberkörper frei, kurzes lockiges Haar; Anschwellung der Unterstirn); er stützt die R. in die Seite und hält mit dem

l. Arme eine Leier an die Hüfte gelehnt und greift mit den Fingern in die Saiten (7). Er blickt auf ein Mädchen r., das den r. Fuss schon auf die zweite Stufe der Stele gesetzt hat und, sich vorbeugend, im Begriffe ist Tänien aus dem flachen Korbe zu nehmen, den sie auf der L. trägt und von dem blaue und rote Tänien herabhängen; ihre Gestalt ist grossenteils von Sinter bedeckt, doch erkennt man dass sie einen grünen Chiton trägt mit rotem Saume unten und am Ueberschlag; Haarknoten hinten. R. oben ist eine grosse blaue und eine rote Binde aufgehängt.

Schöne Zeichnung.

2464. (2424). H. 0,315. Athen, 1873. Sehr gut erhalten.

In der Mitte die breite Grabstele; unten drei Stufen; oben rotes Kyma und Abakus, und eine grosse sehr schöne Doppelpalmette mit Zufügung von zwei Akanthosblättern; eine rote Tänie um den Schaft gebunden. L. auf einer runden Erderhöhung (durch Kontur angedeutet) sitzt ein Jüngling nach l. (der Verstorbene?), eine rote Tänie mit den Fingerspitzen beider Hände fassend, als ob er die Stele damit schmücken wolle; sein Kopf trauernd geneigt (rotes kurzes Haar; farbloser Mantel um den Unterkörper, mit rotem Saume). R. steht ein Mädchen mit flachem Korbe auf der L., daran rote Binden herabhängen (hellrote Sphendone im dunkelroten Haar mit Knoten hinten; in farblosem Chiton und Mantel, der schwarz mit rotem Saume). Sie legt die R. an den Rand des Korbes und blickt auf den Jüngling. Oben im Raume sind drei grosse rote Tänien aufgehängt.

Gegenstück zu 2563; sehr edle, doch etwas lockerere Zeichnung als an 2451—55.

2465. (1977). H. 0,252. Wahrsch. Athen.

Die Schulter versintert.

In der Mitte die schlanke Stele auf einfacher Basis; oben Eierstab und grosse Palmette (Voluten, geschlossene Blätter). Von l. kommt ein Mädchen (dor. Chiton mit roten Faltenstrichen auf dem w. Grund) und bringt auf flachem Korb mehrere blaue und rote Tänien, nach denen mit der R. ein Jüngling greift, der r. in langem rotem Mantel eingehüllt steht. (Das Rot teilweis dick aufgehöht, so dass die obere Schicht abgesprungen). L. oben grosse r. Tänie. Zeichnung etwas nachlässig und nicht fein; sehr ähnlich 2457 und 58.

2466. (2174). H. 0,18. Athen. Gerh.' Nachl.

Eine breite Stele auf Basis; oben ein einfaches Kyma. mit Eierstab; von dunkler verblasster Tänie umwunden. L. davor kniet auf beiden Knieen ein jetzt nackt erscheinendes Mädchen nach rechts (einst wohl in farbigem Chiton), das klagend die L. an den Kopf legt, die R. vorstreckend; kurzes Haar. Vgl. dieselbe Figur auf der Lekythos bei Benndorf, gr. Vasenb. Taf. 17, 2.

2467. (1916). H. 0,15. Athen, Ross, 1844.

Der Mäander oben ist weggelassen.

Konischer Grabtumulus; unten (vor demselben) viereckige Stufe. Ein Jüngling l. hat den l. Fuss höher (auf nicht angedeutete Erhöhung) gestellt (Mantel um den Unterkörper) und streckt die R. (wie etwas niederlegend oder ausstreuend) gegen das Grab vor. Flüchtig.

2468. (2588). H. 0,315. Athen, 1878. Sehr übermalt. — Aus Stücken.

Die Schulter ganz verwischt.

Auf dem Bauche nur ganz geringe sicher alte Spuren von einer Stele und einem l. vorgebeugt mit aufgestütztem Fusse stehenden Jüngling (dunkelbrauner kurzer Chiton) in blass bräunlichen Konturen. Diese Spuren wurden mit roten Linien übermalt und das Ganze ausgeführt, l. der Jüngling (Kopf u. A. modern), r. ein Mädchen, letzteres völlig modern.

14. Bauchige Lekythos (Aryballos). Form No. 240.

Erste Gruppe: *Kurzer Hals und niedere dicke Mündung. Ein Schulterstreif ist vom Halse wie vom Bauche plastisch abgesetzt. Einfacher schwarzer Fusswulst.*

α) *Auf dem Schulterstreif liegende ausgesparte Palmetten. Unter dem Bilde sog. Eierstab; sonst ohne Ornamente.*

2469. (848). H. 0,195. S. Barth. — Intakt; brillante Technik. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 124, No. 39.

R. voran schreitet eilig ein Silen nach r., der in der L. einen Schlauch und einen kurzen Epheuzweig hält und, den Kantharos in der R., sich auffordernd umwendet; ihm folgt ein das Barbiton (schlanke Lyra) spielender Silen in langsamem Schritte und singend wie es scheint; zwischen beiden ein zartes Reh nach r. — Beide Gestalten schlank und fein;

viel verd. Muskeldetail; schöne und richtige Zeichnung. Die Augen mit Oberlidstrich. Rote Kränze; kleine Glatze; Bärte mit einzelnen gewellten Pinselstrichen. Lebendiger Ausdruck.

β) Der Schulterstreif schwarz. Auf der Rückseite vom Henkel ausgehende schöne Palmetten mit Blüten.

2470. (2661). H. 0,165. Attika, 1879. — Aus Stücken; verbrannt, bevor zerbrochen (da gleichmässig hellgrau); der Firnis hat nicht gelitten.

Kottabos. R. eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhl darauf ein Fell, bequem sitzend nach l. (feinfaltiger Chiton; Mantel); den l. Arm lässt sie über die Stuhllehne herab hängen, in der R. hat sie eine Schale (mit Rand und hohem Fuss) nach Kottabosart am Henkel gefasst (lange Haare, Diadem mit roten Spitzen; Armringe); über ihr hängen zwei Krotalen. L. vor ihr, genau in der Mitte der Vase (dem Henkel gegenüber) die Kottabosstange, auf deren untere von drei Löwenfüssen getragene gewölbte Platte sie zu zielen scheint. An der Spitze hat die Stange nur eine kleine Scheibe *(πλάστιγξ)*, darauf etwas rot aufgemalt ist, wie die Flamme einer Lampe. L. steht ein Mädchen (ion. Chiton, Mantel; r. Haarbinden), das eine Flöte in der L. gefasst hält und in die andere Flöte bläst (geblähte Wange); l. hinten hängt das Flötenfutteral.

Zweite Gruppe: *Etwas längerer Hals und höhere Mündung, am unteren Teil des Halses plastisch abgesetzter Streif mit Ornament. Der dünne Fusswulst ist durch eine oder zwei Rillen geteilt und in der Regel ungefirnisst.*

α) Auf dem abgesetzten unteren Halsstreif Palmettenband; darunter sog. Eierstab; auf der Schulter grosses Stabornament. Unten Mäander. Umlaufendes Bild.

2471. H. 0,22. Trachones bei Athen, 1872 gef.; S. Sabouroff, vorher Soteriades; 1884. — Aus Stücken; vollständig. — Abg. Dumont, céramiques de la Grèce pr. pl. 12. 13 (schlecht); Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 55. Vgl. Dumont in Gaz. des beaux Arts 1873, 2, 119 und Journal des Savants 1873, Avr. p. 257. Wieseler und Gebhardt in Nachricht. d. Göttinger Ges. 1874, S. 10 ff. Annali d. Inst. 1877, p. 226 (Furtwängler); Heydemann, Satyr- und Bakchennamen 1880, S. 12.

Die Figuren in verschiedener Höhe, das Terrain durch feine gelbrot aufgemalte wellige Linien als hügelig angegeben; darauf vielfach Gräser und Blumen ebenso fein aufgemalt;

die Inschriften mit derselben gelbroten Farbe. Vorn in der Mitte (gerade gegenüber dem Henkel), etwas über der unteren Bodenlinie tanzt die Nymphe Phanope in graziösester Haltung, indem sie auf beiden Zehen stehend beide Arme hoch erhebt und das Gesicht, sich nach ihrer r. Seite wendend, fast von vorne zeigt (gegürteter dor. Chiton, feinste Falten; kurze wallende Locken in einzelnen Pinselzügen; Ohrring der vergoldet war). Ueber ihr:

ΦΑΝΟΠΕ *Φανόπη.*

Links oben sitzt nach r. die Nymphe Periklymene und schlägt, den Kopf in das Spiel versunken, etwas vorgebeugt, das Tympanon (mit aufgehöhten einst vergoldeten Punkten am Rande) zum Tanze der andern; sie legt die Unterbeine bequem übereinander (dor. Chiton, ausgesparter Epheukranz). An diesem wie an allen folgenden Mädchen sind Ohrringe, Armbänder, Punkte am Diadem oder Kranz u. A. aufgehöht mit dunkelrotem Thon (einst vergoldet). Ueber ihr

ΠΕΡΙΚΛΥΜΕΝΕ *Περικλυμένη.*

Unter ihr sitzt Makaria, bequem gelagert, den Rücken an eine Erhöhung lehnend, die Beine ausgestreckt, sich nach der Mitte umwendend und aufmerksam dem Tanze zusehend (Unterbeine übereinander; legt r. Arm über den l.; dor. Chiton, Nebris die mit verdünntem Firnis angelegt und punktiert; lang wallende Locken; Epheukranz ausgespart). Ueber ihr:

ΜΑΚΑΡΙΑ *Μακαρία.*

Ebenso aufmerksam blicken die weiter l. versammelten nach der Mitte: l. in der Höhe sitzt Antheia, aufrecht, die R. auf den Boden stützend, die Unterbeine übereinander legend, in der L. lässig den Thyrsos (Busch aus Epheublättern; ein Epheuzweig aus dem Stamm herauswachsend) haltend (Haarknoten, breites Band mit Kreuzchen im Haar; dor. Chiton, doch nicht wie bei den vorigen in feinsten Falten, sondern in breiten gröberen Falten; grosse Nadeln oder Fibeln, die den Chiton an der Schulter zusammenhalten, sind rot aufgemalt). Ueber ihr:

ΑΝΘΕ·Α' *Ἀνθε[ί]α.*

Weiter l. unten am Boden liegt ein Silen nach r.; er ruht jedoch nur mit Knieen und Unterbeinen auf dem Boden, den Oberkörper hat er, die Hände gegen den Boden stemmend, aufgerichtet (verd. Muskeldetail; der Schwanz hängt lässig); er blickt aufmerksam nach r. (Glatze, lockiger Bart, kurzes

44*

lockiges Haar, Stumpfnase, Spitzohr, Epheukranz). R. von ihm:

ΣΙΛΕΝΟΣ Σιληνός.

R. von der Tänzerin in der Mitte ist eine Gruppe etwas über die Bodenlinie gesetzt: es sitzt in Dreiviertel-Ansicht eine Nymphe (im feinen dor. Chiton, Mantel um Unterkörper; Diadem) und hat mit beiden Armen die eben ermattet (vom Tanze) zusammensinkende Naia um die Mitte des Leibes umfasst und verhindert so ihren Sturz zur Erde (feiner dor. Chiton); nur noch auf den Zehen stehend, mit einsinkenden Knien, lässt sie die Arme wie todt herabsinken; ihr Auge halb geschlossen; die Haare hängen in langen Strähnen herab, von denen sich das Profil abhebt; der Thyrsos ist den Händen entfallen und sinkt eben l. gegen Boden. Ueber der Sitzenden steht ΝΥΜΦΕ Νύμφη; über dem Mädchen: ΝΑΙΑ Ναία. R. sitzt etwas höher der unbärtige Dionysos (Mantel um die Beine; verd. Muskeldetail), den r. Arm auf eine Erhöhung stützend, den Thyrsos lässig an die Schulter gelehnt; lange einzelne Locken, Epheukranz mit vielen aufgehöhten Punkten; er blickt aufmerksam nach l.; r. oben ΔΙΟΝΥΣΟΣ Διόνυσος. R., ziemlich nahe bei ihm und auf gleicher Höhe, sitzt nach l. noch ein Silen oder Satyr, im Typus ganz gleich dem vorigen (Mittelkörper sehr zerstört); er blickt aufmerksam nach l., kreuzt die Arme und hält den Thyrsos schräg (Glatze, Pferdeohr, Epheukranz; nur das Ende des Schwänzchens, das eingezogen war, ist erhalten). L. von ihm

ΣΟΜΟΚ Κῶμος.

Unter ihm liegt bequem ausgestreckt nach l. und offenbar schlafend Choro (im feinen dor. Chiton; Unterbeine übereinander gelegt); sie lagert auf dem Hügel, den Rücken schräg angelehnt; Oberkörper fast ganz zerstört, doch deutlich, dass sie, beide Arme über dem Kopf erhebend, mit den Händen dem Kopf eine Unterlage gibt. Ueber ihr:

+ΟΡΩ Χορώ.

R. dahinter steht aufrecht und auf dem untersten Boden aufstehend eine Nymphe in feinem Chiton, beide Ellenbogen auf eine Terrainwelle stützend, die R. an den Kopf legend und so ruhig zusehend (Haarknoten, Band, Beine durchgezeichnet). Ueber ihr

ΚΑΛΕ καλή.

Allein nicht nach der Mitte sehend und nur unter sich beschäftigt sind zwei Figuren unter dem Henkel: l. Chrysis

ein Bein auf eine Erhöhung stellend nach r. (dor. Chiton mit den groben breiten Falten; Haarknoten; Band mit Kreuzchen), in der R. zwei Flöten haltend. Ueber ihr:

+PYSIS Χρυσίς.

R. weiter oben sitzt Kisso ihr zugewandt, sinnend, vorgebeugt, den r. Ellenbogen auf den r. Schenkel stützend, die r. Hand an das Kinn legend; in der L. ein Thyrsos der an der Schulter lehnt (Haarknoten, Epheukranz). Ueber ihr:

KISSO Κισσώ.

Prachtstück. Schönster Stil und feinste Ausführung.

β) Auf dem abgesetzten Halsstreif Stabornament. Unter dem aus zwei bis drei Figuren bestehenden Bilde sog. Eierstab.

2472. (2696). H. 0,185. Attika, 1880. — Abg. Verh. d. 35. Philiologenvers. in Stettin, zu S. 192 (L. Brunn).

R. steht ein Mädchen (dor. Chiton, Haare hinten in die Höhe in einen Schopf gebunden mit r. Bande); ihr l. Arm gesenkt; den Kopf neigend streckt sie befehlend oder fragend den r. Zeigefinger gegen den eilig herannahenden Eros (kurze Locken; Jüngling) aus, der in beiden Händen ein grosses nachenförmiges Gefäss (das als ἀμίς dienen soll?) herbeibringt. Deutlich ist, dass das Mädchen unten an Füssen oder Beinen etwas damit beginnen will. — Ziemlich flüchtig.

2473. H. 0,165. Attika, S. Sabouroff, 1884. — Intakt.

Eine Frau (ion. Chiton; Mantel, darunter l. Arm), im Begriffe nach r. zu schreiten, sieht sich um; sie trägt auf der Rechten ein Toilettengefäss mit Deckel und einen gestreiften kleinen Sack mit roten Bändern (Haube?). L. folgt ihr eine Dienerin (dor. Chiton), mit der L. das Gewand etwas hebend, geschäftig die R. ausstreckend, um der Herrin die (benutzten) Geräte abzunehmen. — Rote Blättchen in den Haaren beider. — Ziemlich flüchtig; Auge mit Oberlidstrich.

2474. (2591). H. 0,13. Athen, 1878. — Aus Stücken und viel ergänzt.

Frauentoilette. In der Mitte sitzt eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhl nach r., die R. auf die Lehne legend (Stellung der Statue Mon. d. J. XI, 11; ion. Chiton, Mantel); r. vor ihr steht ein Mädchen nach l. (dorischer Chiton), ein Stäbchen (Ende fehlt) haltend; l. ein anderes Mädchen (ion. Chiton, Mantel), ein Kästchen bringend. An allen Figuren sind die Köpfe fast ganz modern. Sorfältig und schön.

2475. (2520). H. 0,12. Athen, 1876. — Aus Stücken.

Hals und Mündung fehlen.

Zwei Amazonen stehen sich gegenüber in elegantem einfachem Motive, beide die Lanze aufstützend; die links ist reicher bekleidet (enge bunte Hosen und Aermel, darüber feinfaltiger kurzer Chiton, Goryt und Bogen an l. Seite, in der R. die Streitaxt; lange Locken); die rechts ist in Hosen, Aermeln und kurzem steifem gesticktem (Sterne) Chiton und skythischer Mütze; die L. in die Seite stemmend.

In Zeichnung, Gewändern und Profilen ähnlich 2471.

2476. H. 0,175. Attika, S. Sabouroff, 1884. — Grau verbrannt und zwar bevor fragmentiert.

Unten ausnahmsweise einfacher Mäander.

Frauenbad. In der Mitte steht ein Luterion, r. und l. je eine nackte Frau; die r. langt, sich etwas in die Kniee beugend, mit beiden Händen in das Becken (Band am Oberschenkel, *περισκελίς*). Die links steht von vorne, Kopf nach r. und hält einen Spiegel in der L. gesenkt.

Etwas flüchtig.

Dritte Gruppe: *Hals und Mündung wie in der vorigen; doch ist der untere Halsabschnitt in der Regel ohne Ornament. Der Fusswulst ist einfach und gefirnisst. Das Bild besteht nur aus einer Figur und darunter befindet sich nur ein ausgespartes Streifchen.*

α) *Etwas grössere Exemplare.*

2477. (836). H. 0,13. Nola, S. Koll. — Ganz übermalt und vielfach ergänzt.

Auf dem Halsabschnitt Stabornament.

Eine Frau (ion. Chiton, Mantel; breite Haarbinde) steht ruhig nach r., ein Toilettenkästchen auf der R. — Fein und sorgfältig.

2478. (857). H. 0,165. Nola, S. Koll. — Intakt.

Eine Frau (ion. Chiton, Mantel, Haube), eben von dem Stuhle l. hinter ihr aufgestanden, hält in jeder Hand einen Wolleknäuel und blickt auf den vollen Wollkorb vor sich; l. oben hängt ein Alabastron mit Stiften darin.

Flüchtig, nicht fein; im Profil noch starker Anschluss an den strengen Stil. — Unten eingekratzt ⊏⊔.

2479. (817). H, 0,125. Nola, S. Koll. — Erg. und übermalt.

Fliegende Nike (ion. Chiton) nach l.; in der R. ein Thy-

miaterion (das ganz antik, doch überschmiert); Kopf und Rücken sind modern; deshalb fehlen die Flügel; auch sonst verschmierte Brüche.

2480. (128) H. 0,135. Nola, S. Koll.

Unten ausnahmsweise Eierstab.

Nike (langer ion. Chiton) schreitet mit einem Kranz in beiden Händen nach r. — Sehr flüchtig. R. eine lange ornamentale Ranke.

β) Kleine Exemplare.

2481. (1132). H. 0,10. Corneto, S. Dor.

Nur ein Schwan nach r.

2482. (2037). H. 0,09. Athen, Ross' Nachl., 1854. — Abg. Heydemann, grch. Vasenb. Taf. X, 4.

Zierlich, schön.

Eros kauert vor einer Blütenranke, nach der er die R. ausstreckt.

2483. (2247). H. 0,065. Gerh. Nachl.

Ein Jüngling, im Mantel verhüllt, auf einer Basis sitzend nach r.; r. im Feld eine Strigilis.

2484. (1126). H. 0,06. Alte kgl. Samml.

Flüchtig. — Etwas gedrückte Form.

Eine Frau (Chiton), laufend nach r. und sich umsehend, beide Arme ausstreckend.

2485. (1128). H. 0,05. Nola, S. Koll.

Jünglingskopf mit Petasos nach l.

2486. (1133). H. 0,075. Corneto, S. Dor.

Gleiche Darstellung; etwas gröber.

2487. (815). H. 0,075. Nola, S. Koll. — Intakt.

Nike (ion. Chiton) eine (rote) Binde bringend, fliegend nach r.

2488. (1680). H. 0,105. Nolanisch nach Gerh., Nagler'sche Samml. — Abg. Heydemann, grch. Vasenb. Hilfstaf. Nr. 5, S. 13.

Knäblein nach r., knieend auf l. Knie, mit einem Balle spielend, vor einer Ranke.

Flüchtig. Das unten eingekratzte BS ist evident modern (von Heydemann als antik wiedergegeben).

2489. (1149). H. 0,065. Nola, S. Koll.

Sitzender, ganz in den Mantel gehüllter Jüngling nach l.

2490. (2053). H. 0,075. Panofka's Nachl., 1858.

Spende. Schreitender Jüngling in langem Mantel nach r.; er giesst eine Phiale aus über einen niederen Altar.

2491. (1217). H. 0,065. Nola, S. Koll.

Gans mit geschlossenen Flügeln; schön.

2492. (2248). H. 0,09. Gerh. Nachl.

Hals, Mündung, Henkel modern. Eule nach r., Kopf en face.

2493. (2594). H. 0,105. Piräus, 1878. Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 6, 3; S. 82 (Robert).

Grob; geringer Firnis; sehr flüchtig.

Ein Knäbchen, gebückt zu einer niederen Basis, Tisch oder Kiste, mit kleinen Bällen, Aepfeln oder Fruchtkernen spielend.

γ) Ganz kleine Exemplare mit ungefirnisstem Hals.

2494. (1863). H. 0,06. Nola.

Frauenkopf mit Haube nach r., flüchtig. R. eine kleine Ranke.

2495. (2249). H. 0,055. Gerh.' Nachl.

Eule en face; r. und l. eine kleine Ranke.

2496. (2246). H. 0,065. Gerh.' Nachl.

Sirene (Vogel mit Frauenkopf; in Haube) nach r.; r. pfeilerartiger Abschluss.

δ) Ausnahmsweise der Fusswulst ungefirnisst; Eierstab unter dem Bilde.

2497. H. 0,11. Attika, S. Sabouroff, 1884.

Eine Frau sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle nach l., legt den l. Arm auf die Lehne, zieht mit der R. das Gewand empor und blickt nach r. um. R. unten eine Ranke.

Flüchtig.

Anzuschliessen: *Der Bauch von sehr gedrückter Form. Hals und Mündung ziemlich kurz. Der Fussrand einfach und ungefirnisst. Nur eine Figur; ohne Ornamente.*

2498. (1681). H. 0,09. U. Dm. 0,09. Nola, vom Grafen Blacas dem Grafen Bols gesch., dann in der S. Nagler.

Eine Frau (ion. Chiton, Mantel) steht nach r. und streckt die R. vor mit Tänie.

15. Sog. Guttus.

Erste Gruppe: *Form No. 242. Niedriger, oben flach gewölbter Bauch. Ohne Durchbrechung durch ein Loch. Auf der oberen Fläche jederseits eine Figur.*

2499. (2540). H. 0,065. U. Dm. 0,08. Italien, S. Friedländer, 1876.

A) Sirene nach r. (Vogel mit menschlichem Kopt und weiblicher Brust) hebt den l. (Vogels)fuss; trägt Haube.

B) Gleiche Sirene nach l., ohne Haube.

Vom strengen Stile noch nicht fern.

2500. (824). H. 0,63. U. Dm. 0,065. Nola, S. Koll.

A) Kopf mit Schulteransatz eines Silen nach r. (Glatze, grosses Pferdeohr, Bart in einzelnen welligen Linien); l. Ende eines Thyrsos, r. Epheublatt.

B) Kopf nebst Schulteransatz einer Frau nach r. (Haare mit breitem Diadem aufgebunden, vor dem Ohre herab); r. und l. eine Ranke. — Unten am Boden schwarz aufgemalt Γ.

Auge ohne Oberlidstrich; grosser Stil, wenn auch flüchtig; noch Hermonax verwandt.

2501. (813). H. 0,073. U. Dm. 0,062. Nola, S. Koll. — Abg. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 32, 4.

A) Schwan nach r. mit gehobenen Flügeln.

B) Desgl. nach l.

2502. (2830). H. 0,07. U. Dm. 0,08. Attika, S. Sabouroff, 1884.

A) Eule von vorn, die Flügel ausgebreitet (Federn mit verd. Firnis); r. und l. ein Blatt.

B) Ebenso.

Unter dem Boden eingekratzt, s. Taf. 2502.

2503. (152). U. Dm. 0,085. Nola, S. Koll.

Nur gefirnisst; bester Firniss.

2504. Dm. 0,10. Nola, S. Koll.

Desgl.

2505. (1296). H. 0,07. Dm. 0,09. Nola, S. Koll.
Desgl.

2506. (1311). H. 0,055. Dm. 0,08. Nola, S. Koll.
Desgl.

2507. (146). Dm. 0,08. Alte Kgl. Samml.
Desgl.

2508. (1883). H. 0,055. S. Rösel.

Desgl.

Zweite Gruppe: *Form No. 236. Höherer Bauch, oben fast horizontal; in der Mitte von einem durchgehenden cylindrischen Loch (mit geschlossenen Wandungen) versehen. Eine Figur oben jederseits.*

2509. (821). H. 0,09. Dm. 0,06. Nola, S. Koll.

A) Ein Hund verfolgt
B) einen Fuchs nach r.

2510. (827). H. 0,08. Dm. 0,07. Nola, S. Koll.

A) Laufender Hund nach r.
B) Desgl.

2511. (820). H. 0,07. Dm. 0,06. Nola. S. Barth. — Vgl. Panofka mus. Bart. No. 44.

A) Ein Silen kriecht auf allen Vieren nach l.; sehr lebhaft.

B) Ein zweiter Silen nach r., in ähnlicher, doch mehr abwartender als aggressiver Stellung.

2512. (1297). H. 0,075. Nola, S. Koll.

Nur schwarz gefirnisst.

2513. (1298). H, 0,065. Nola, S. Koll.

Desgl.

2514. (1300). H. 0,05. Dm. 0,10. Nola, S. Koll.

Desgl.

2515. (1310). H. 0,08. Dm. 0,095. Nola, S. Koll.

Desgl.

2516. (173). H. 0,07. Nola, S. Koll.

Desgl.

16. Pyxis.

a) Ein nur wenig übergreifender Deckel mit hohem Knopfe und umlaufendem Bilde.

2517. (2572). Dm. 0,145. H. 0,07. Attika, S Sabouroff, 1883. — Der Thon etwas blass. Die Innenseite mit feinem rotem Ueberzug. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 65.

Nur der Deckel ist erhalten. Vom Knopfe aus gehen dicke kurze Strahlen mit dünner Spitze.

Katzen und Mäuse. An einem stehenden Lychnuchos (mit drei Beinen; oben eine runde Lampe, anscheinend brennend) klettert eine Maus hinauf; r. davon hat eine Katze nach r. einen Napf umgeworfen und ihren Kopf darein begraben, offenbar den Inhalt eifrig ausleckend; sie streckt den Schwanz horizontal aus. Doch von r. naht ein Knabe im Mantel (auch l. Arm darunter), der in der erhobenen R. drohend einen kurzen Stock schwingt. Weiter r. hat eine Katze mit den Vorderbeinen sich nach r. auf eine stehende grosse zweihenklige Schüssel gestellt und steckt den Kopf hinein; sie ist unbeachtet und säuft ruhig. Rechts ist ein Knabe (ebenfalls im Mantel) im Begriff, mit in der R. geschwungenem Stocke loszugehen auf eine Maus, die, an einem Lychneion heraufkletternd, dasselbe eben zu Falle gebracht hat und zwar so dass es mit der tellerförmigen Spitze (πινακίσκος) auf zwei. r aufeinander gestülpte grössere Näpfe niederfällt. Zwischen dieser Gruppe und der zu Anfang beschriebenen hängt oben ein netzartiger Sack, Schwamm und Strigilis. Die Tiere sind trefflich charakterisiert und an den Katzen nicht zu zweifeln.

Die Ausführung etwas flüchtig. Die Profile sind noch dem Typus des strengen Stiles nahe.

b) Der Deckel greift über den ganzen Gefässbauch über. Form No. 228.

2518. (2525). H. 0,14. Dm. 0,14. Euböa (Xerochori), 1876. — Teilweis etwas abgerieben, sonst intakt.

Der Knopf des Deckels bildet eine zweite kleine Pyxis, deren übergreifender Deckel indes verloren ist; der Bauch derselben mit Lorbeerzweig. Um die obere horizontale Fläche des Deckels breites Palmettenband und Eierstab Auf dem Bauch der Pyxis Lorbeerzweig. Um den übergreifenden, den Bauch bedeckenden Teil des Deckels umlaufendes Bild:

Frauenverfolgung und Brautwerbung? An zwei ziemlich genau gegenüberliegenden Stellen ist die Darstellung geteilt durch je eine dorische Säule, an welche sich das eine Mal ein Luterion anschliesst. R. von diesem verfolgt im Laufe nach r. ein Jüngling (Chlamys, zwei Speere; der Petasos im Nacken nur durch roten Kontur aufgemalt) ein

Mädchen (Chiton, Mantel, Haube) das umblickt. Beide Figuren durch Bestossung sehr beschädigt. Es folgt r. ein geflügeltes Mädchen (Nike?) (r. Haarbinden; dor. Chiton), das laufend, mit vorgestreckten Armen ein umsehendes Mädchen verfolgt (ion. Chiton, Mantel, Haube). L. zwischen beiden

Κ · ΛΗ
Κ · ΛΗ

Es folgt die zweite dorische Säule. R. davon ein Jüngling (Chlamys, Petasos im Nacken, in der R. Speer) der ruhig stehend nach dem verfolgten Mädchen l. blickt. R. davon ΚΑΛΟϹ. R. ein Jüngling (im Mantel, auf den Stock vorgelehnt, die R. einstützend); die L. mit einem w. Apfel streckt er vor gegen einen bärtigen Mann der auf geschweiftem Lehnstuhle nach l. sitzt (Werbung?); derselbe ist bekränzt und hält in der R. das Scepter (mit Palmette bekränzt). R. ΚΑΛΟ. Weiter r. Eros (als Jüngling, bekränzt) in schreitender Stellung nach r.; er spielt die Leier (vier Saiten); ihm gegenüber eine Frau (ion. Chiton, Mantel) die, das Scepter in der R., auf der ausgestreckten L. eine w. Binde hält; r. ΚΑΛΗ. Dann das erstgenannte Luterion mit Säule.

Offenbar sollen die beiden Verfolgungsscenen als im Freien, das Uebrige im Hause vorgehend gedacht werden.

Die Inschriften und Kränze mit weisslichem Rot aufgemalt. — Flüchtig; die Profile noch etwas streng.

c) Niedere Pyxis mit flachgewölbtem Deckel ohne Knopf, statt dessen ein kleiner Ring aus Bronze zum Anfassen dient. Form No. 231.

2519. Dm. 0,18. H. 0,05. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Intakt. Der vermoderte Inhalt der Pyxis ist erhalten. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 63.

In der Mitte des Henkels steckt noch ein Rest des Bronzerings. Umlaufendes Bild, nach beiden Seiten durch einen Streif Stabornament begrenzt.

Sonnenaufgang. Die umlaufende Darstellung wird getrennt durch einen Pfeiler auf Volutenbasis, aus der palmenartige Blätter hervorkommen. L. davon sprengt Eos nach r. empor mit einem Viergespanne, dessen Unterkörper noch verdeckt (Eos mit an den Schultern vorn ansetzenden Flügeln, kurzem Haar, vergoldetem Diadem, dor. Chiton, die Zügel gelblichrot). Dahinter unten emporspriessende Blumen, oben Sterne (verblasst, rot aufgemalt). Dann folgt Selene auf

einem Rosse reitend nach r., die Rechte auf den Rücken des Tieres gestützt, umblickend (dor. Chiton, lange Haare, Strahlendiadem). Endlich Helios mit einem Zweigespann, das emportaucht nach r. (lange Haare; Strahlendiadem; langer gegürteter Chiton). Ueber seinem Kopfe eine kreisrunde einst vergoldete Scheibe, von der gelbrot aufgemalte Strahlen ausgehen. Zahlreiche Details waren vergoldet und sind in Thon aufgehöht. Sehr lebendige und schöne, doch ziemlich flüchtige Zeichnung.

d) Kleine Pyxis von hoher Form; nach unten ausgeschweifter Bauch mit umlaufendem Bild. Hoher Fuss.

2520. H. 0,065. Dm. 0,065, Attika, S. Sabouroff, 1884. — Intakt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 61, 2.

Brillante Technik und Firnis. Unter dem Bilde auf dem ausgeschweiften Rande feiner Blattüberfall.

Umlaufendes Bild: Eine Frau sitzt nach l. auf geschweiftem Lehnstuhl (Diadem mit gelbrot aufgemalten Punkten; ion. Chiton, Mantel); sie hält auf der L. eine gelbrote Kugel; vor ihr l. schwebt Eros heran, ihr eine Perlenschnur (von gelbroten Kugeln) bringend (Nackenlocken, Haarband). R. hinter dem Stuhle steht ein Mädchen nach l., die Arme nnter dem Mantel; es folgt ein Mädchen in dor. gegürtetem Chiton mit Ueberschlag, auf der L. ein Kästchen, in der R. den Spiegel (Diadem); dann ein Mädchen (ionischer Chiton, Mantel), das in der R. gesenkt eine Tänie hält. Abgewendet nach r. folgt eine gleichgewandete Frau, auf der Rechten ein mäandergeschmücktes Kästchen tragend, mit einer aufgehöhten (vergoldeten) Kugel; ihr gegenüber ein Mädchen nach links (ion. Chiton, Mantel), das in der R. gesenkt eine Tänie hält und ein Mädchen in dor. Chiton, in der R. gesenkt einen aufgemalten Kranz tragend.

Zierlich und sorgfältig. Auge meist mit Oberlidstrich.

17. Schale.

1) Ohne absetzenden Rand (Form No. 225).

a) Mit Aussen- und Innenbild. Unter und neben den Henkeln symmetrisch angeordnete Palmetten. Um das Innenbild Mäander.

Erste Gruppe: *Das Innenbild steht auf der Kreislinie auf; kein Abschnitt unten.*

α) Grösseres Exemplar; am äusseren Rande der Schale über dem Bilde sog. Eierstab. Ziemlich dicker Fussrand.

2521. (2150). H. 0,14. Dm. 0,335. Samml. Pourtalès, 1865 (No. 154 des Auktions-Kataloges). — Wenige Brüche. — Abg. Arch. Ztg. 1865, Taf. 204; S. 113 (Gerhard).

Innen: Triptolemos sitzt ruhig und feierlich (ion. langer Chiton, Mantel, Lorbeerkranz ausgespart, lange Locken), das Scepter in der L. auf dem Wagen nach r., dessen (mit Zirkel eingeritztes) Rad mit grossen Flügeln nach hinten, und nach vorn mit einer grossen Schlange (beides mit verd. Detail) ausgestattet ist; der Wagensitz von ion. Volute getragen und mit einem Geländer versehen; auch ein Fussbrett. Ihm entgegen schwebt von r. Nike (in der halben Grösse des Tript.; in dorischem Chiton mit breitem Saum und Gürtel; Diadem, kurz aufgenommenes Haar); sie streckt ihm den r. Arm entgegen; ihr l. Arm modern. Triptolemos erhebt die R. (Finger zerstört), wie etwas erstaunt. Zwischen ihm und Nike sind oben und unten im Raume einige (acht) fallende Aehren oder grosse Fruchtkörner angebracht, die wie ein Regen von oben herabkommen.

Aussen: A) Frauenverfolgung. Ein nackter Jüngling (mit Shawl auf den Armen; Rundschild mit schw. Schlange und Lanze in der L., Helm auf dem Kopfe mit aufgeschlagenen schwarzen Backenklappen; lange Locken) verfolgt laufend nach l., die R. vorstreckend, ein entfliehendes umsehendes Mädchen (ion. Chiton, Mantel, Haube, die L. unter dem Mantel). Zwischen beiden hängt oben ein dicker kleiner Blütenkranz. L. kommt ihr ein bärtiger Mann (Vater) entgegen mit Scepter (ion. Chiton, Mantel) in eilendem Schritte. L. oben hängt eine Binde. R. enteilt nach r. umsehend ein zweites Mädchen (dorischer Chiton mit breitem Saum und Gürtel; lange Locken, Diadem) beide Arme ausbreitend.

B) Jugendliche Sieger. Zwei Jünglinge stehen sich gegenüber, beide den Kopf mit breiter Siegerbinde umwunden, beide mit Locken bis auf die Schultern; der l. hält die Lanze in der R., ein Shawl hängt auf seinem l. Arm, in der L. streckt er einen korinth. Helm mit hohem Busche vor; der andere r. hat Shawl auf l. Schulter; die L. einstützend, hält er in der R. zwei Lanzen angelehnt. Zwischen beiden hängt oben ein Schwert. R. steht eine dorische Säule mit Abakus und weit

ausladendem Echinus, und von r., also aus dem Hause her, schreitet Nike (ion. Chiton, Mantel, Haube), auf der L. eine Phiale, in der R. eine Oenochoe erhebend (um den beiden Siegern einzuschenken). L. am Ende steht ein bärtiger Mann (ion. Chiton, Mantel; runder Haarwulst im Nacken) den Krückstock in der R., die Finger der L. staunend ausstreckend. L. oben Tänie.

Das Auge zum Teil mit Oberlidstrich, doch meist ohne; der Stil schliesst sich noch an den strengen an. Verdünntes Muskeldetail. Vorzeichnung deutlich.

β) Kleinere Exemplare. Unter dem Henkel kleinere Palmette und oben zu beiden Seiten des Henkels je ein Epheublatt. Als Innenbild nur eine Figur. Der Stil dem strengen noch nahestehend.

2522. (889). H. 0,09. Dm. 0,23. Corneto, S. Dor. — Aus grösseren Stücken.

Innen: Ein nackter schlanker Jüngling steht von vorne, den Kopf nach l. gewandt, in der R. seitwärts ausgestreckt eine Strigilis, die L. ebenfalls seitwärts ausgestreckt. R. eine schmale Stele auf niederer Basis; l. eine Basis (Sitz), die nur zur Hälfte dargestellt (rote Binde im Haar; verd. Muskeldetail).

R. HO ΓΑΙΣ ὁ παῖς.

Aussen: Palästra. A) L. zwei faustkämpfende nackte Jünglinge: der l. streckt die L. zur Abwehr vor und holt mit der R. aus; der r. (Körper en face) streckt die R. zum Stosse aus (rote Binden mit Spitze vorn; blosse Fäuste ohne Riemen). R. steht als Aufseher ein Jüngling im Mantel, langen Stab aufstützend; r. am Ende eine Stele; an zwei Stellen derselben, oben und weiter unten eine Reihe verdünnter Pinselstriche eng nebeneinander (ob eine Inschrift andeutend?) L. am Ende hängen oben am Haken Schwamm, Aryballos und Strigilis; l. davon steht vertikal aufgepflanzt ein dünner Stab (die Grenze für die Kämpfer?). Oben

HO ΓΑΙΣ ὁ παῖς.

B) Auf geschweiftem Lehnstuhle sitzt der Aufseher nach r., ein Jüngling, den Unterkörper im Mantel verhüllt (rote Binde mit Zipfel vorn; Körper mit verd. Muskeldetail), mit beiden Händen einen Krückstock vor sich aufstützend. L. über ihm Schwamm, Aryballos und Strigilis; r. oben zwei Halteren. R. vor ihm steht ein nackter Jüngling von vorne, den Kopf nach l. zu ihm wendend und die Rechte mit der

Strigilis nach l. ausstreckend (r. Binde mit Spitze); mit der L. fasst er an einen geraden Stab, den ein anderer nackter Jüngling r. mit der R. aufstellt (die L. eingestützt; r. Binde mit Zipfel). R. am Ende Stele, deren obere Spitze modern; am oberen Teile sieht man eine Reihe verd. Pinselstriche eng nebeneinander; auch an der Stele auf A) sind Reste solcher Striche zu sehen. Oben

HOΓΑΙ· ὁ παῖς.

Alle haben kurze Haare und kleine Vorderhaarspitzen. Augenkontur innen offen, doch noch nach dem strengen Typus, ohne Oberlidstrich; ebenso im Untergesichte noch etwas Strenges.

2523. (1771). H. 0,095. Dm. 0,22. Italien, durch Gerhard, 1841. — Aus Stücken; erg.

Innen: Der fromme Silen. Silen (mit grosser Glatze, Stumpfnase, Pferdeohr, rot bekränzt) steht in langer Gewandung, Chiton und Mantel, unter welchem der r. Arm verhüllt, ruhig nach r. und hält in der Linken feierlich einen Zweig mit r. Blättchen über einen Altar (auf Stufe, Voluten oben; rotes Feuer); komischer Effekt. L. sinnlose Buchstaben

O Σ Ƹ Ƽ Λ

Aussen: Frauenleben. L. steht eine Frau (wie alle folgenden in ion. Chiton und Mantel, mit roter Haarbinde und r. Haarknoten) nach r. vor einem Wollkorb, dessen Rand oben rot zur Andeutung dass er voll (antik nur die l. obere Ecke desselben) und hält darüber einen grossen Strang Wolle (ausgespart), den sie offenbar eben herausgeholt hat; r. eine Frau nach l., das Scepter aufstützend (die Herrin); weiter r. eine Frau nach links, einen eben solchen Wollestrang oder Binde heraushaltend.

B) In der Mitte sitzt eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhle nach r., einen Spiegel in der R. (langes Lockenhaar); r. vor ihr eine Frau, einen langen Stab aufstützend; l. eine Frau, die beide Hände vorstreckt (Kopf und Körper grösstenteils modern).

Flüchtig und nachlässig.

γ) Ebenfalls kleinere Exemplare. Bei den Henkeln die gewöhnlichen Palmetten des schönen Stiles. Innenbild aus zwei Figuren bestehend.

2524. (1940.) H. 0,095. Dm. 0,23. Vulci, von Basseggio in Rom durch Gerhard.

Innen: Eos. Ueber welligen Boden (eher als Fels denn als Wasser zu deuten) eilt in weiten Schritten nach r. Eos herab, in dor. Chiton (mit breitem Saume unten) den sie mit der L. etwas heraufzieht; sie ist geflügelt und trägt eine volle Haube; die R. streckt sie horizontal vor nach dem vom Rande abgeschnittenen Hinterteile eines Pferdes, das gemächlich nach r. schreitet; darüber ein Halbmond (ausgespart). Wahrscheinlich ist Selene auf dem Rosse hinabreitend zu denken, verfolgt von Eos.

Aussenseiten weniger sorgfältig, sogar recht flüchtig.

A) In der Mitte sitzt auf Steinwürfel ein Jüngling, nach r., ganz in den Mantel gehüllt (auch über dem Nacken); er legt die Arme unter dem Mantel um die Kniee; oben hängt ein Schild im Tuchfutteral (?) und Schwert. Gegenüber rechts steht ein Jüngling nach l., ganz in den Mantel gehüllt, auf den Stock sich vorlehnend; l. ein Manteljüngling, sich vorbeugend und den Stock in der R. aufstützend. Oben kreuzförmiges Gerät.

B) In der Mitte sitzt auf gleichem Sitze ein bärtiger Mann, verhüllt, in der L. Krückstock; r. und l. je ein Manteljüngling auf den Stock vorgelehnt; r. oben ein Diptychon; in der Mitte oben Schild im Tuch und Schwert; l. oben kreuzförmiges Gerät.

2525. (2007). H. 0,095. Dm. 0,23. Durch Gerhard in Rom 1841 erw; 1851 in die Sammlung gekommen. — Der Fuss war schon im Altertum mittelst eines Bronzestiftes befestigt.

Innen: Feiner Mäander (mit Kreuz in grossen Abständen, nur dreimal). R. steht eine Herme (bärtig, langes Nackenhaar mit Wulst; auf Basis; ithyphallisch); neben ihr ein Altar auf zwei Stufen. Eine Frau (dorischer Chiton, gegürtet, Haarknoten) steht vor letzterem etwas vorgebeugt und fasst die Herme mit beiden Händen an, da wo die Armlöcher zu sein pflegen.

Aussen: Flüchtiger. A) L. sitzt ein Jüngling nach r., im Mantel, die Rechte auf den Stock stützend, sprechend mit einem stehenden Jüngling (von vorne, Kopf nach l., l. Arm im Mantel, R. gesenkt). R. steht, ganz in den Mantel gehüllt ein Jüngling auf den Stock vorgelehnt nach l. Oben hängt l. ein kreuzförmiges Gerät; dann ein Schild im Tuch nebst Schwert; r. zwei Sandalensohlen und ein Ball mit Kreuz.

B) Ein Manteljüngling steht in der Mitte nach l.; r. und l. stehen vorgebeugt auf ihre Stöcke zwei bärtige Männer, in Mänteln, den r. Arm einstützend. Oben l. der

kreuzförmige Gegenstand; dann ein Diptychon, dann Schwamm, Aryballos und Strigilis am üblichen Haken.

2526. (875). H. 0,085. Dm. 0,225. Nola, S. Koll. — Aus Stücken; übermalt. — Abg. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 28, 2.

Innen: Zwei Knaben, in Mäntel gehüllt, stehen sich ruhig gegenüber (je ein Stand- und ein Spielbein, ein Arm eingestützt, der andere unter dem Mantel; kurzes Haar).

Aussen: A) Eine Frau (langer ion. Chiton mit verd. Pinselstrichen darauf; Mantel; Haube) enteilt nach rechts, umblickend und hält in der R. eine lange Tänie (ausgespart) hinaus. R. und l. ein Manteljüngling, verhüllt, ruhig wie die des Innenbildes. Oben hängt r. ein Schild im Tuch(?)

B) Wiederholung von A); oben r. hängt ein Paar Sandalensohlen.

Sehr flüchtig; etwas Vorzeichnung.

2527. (863.) H. 0,09. Dm. 0,225. Nola, S. Koll. — Intakt.

Innen: Der Mäander sehr vereinfacht. Ein Silen tanzt nach r. und scheint sich mit den Händen den Takt dazu zu klatschen; l. wendet sich scheu ein Mädchen weg und sieht sich nach ihm um (Chiton, Mantel, darunter die Arme; Haube). — Sehr flüchtig.

Aussen: Auf A) und B) die gleiche Darstellung. In der Mitte ein ruhig stehender Manteljüngling nach r.; r. ein sich auf den Stock vorlehnender und l. ein den Stock in der weit vorgestreckten R. aufstützender Genosse; zwischen den ersten beiden oben der Schild im Sack(?) und darunter vier Stäbe oder herabhängende Bänder.

Sehr flüchtig; doch die Vorzeichnung ziemlich stark.

2528. (861.) H. 0,08. Dm. 0,225. Nola, S. Koll.

Innen: A) L. sitzt auf einem oben etwas profilierten Steinsitze ein Jüngling verhüllt nach r.; ein anderer ihm gegenüber steht von vorne (Mantel r. Brust frei lassend; die R. einstützend; Kopf nach l.); verblasste Haarbinden mit Spitze. Oben ΚΑΛΟ.

Aussen: A) In der Mitte ein Jüngling, sitzend nach r., im Mantel verhüllt, auf viereckigem Steinsitz; r. ein Jüngling, der ihm in der R. einen Kranz oder Binde (ausgespart, mit schw. Tupfen) hinhält, und zwischen beiden oben eine Strigilis. L. steht ein Jüngling, den Stock mit der R. aufstützend, im Mantel, der r. Brust frei lässt. Oben ΚΑ· und ΚΑ· *κα[λός*.

B) In der Mitte ein Jüngling, in den Mantel gehüllt stehend nach l.; l. ein auf den Stock vorgebeugter Jüngling nach r., im Mantel; er hält dem vorigen mit beiden Händen gefasst einen Zweig entgegen (kranzartig gebogen). R. ein Jüngling im Mantel (r. Brust frei) mit Stock, von vorne, Kopf nach l. Neben jedem steht *καλός*: ΚΛΛΟΙ ΚΑΛΟΙ ΚΑΛ.ΟΙ.

2529. (891.) H. 0,09. Dm. 0,225. Chiusi, S. Dor.

Ungebrochen, doch die Oberfläche vielfach etwas zerfressen und dann übermalt.

Innen: Eine Frau sitzt auf lehnelosem Stuhle nach l. (langer Chiton und Mantel der sie bis auf den Kopf verhüllt; beide Arme darunter; weisses Haarband mit Blättchen; Schuhe); vor ihr befindet sich ein nackter infibulierter Jüngling (w. Binde) in einem Tanzmotive (?), beide Arme schräg (Hände horizontal) gegen ihren Schoss vorstreckend, die Beine eng nebeneinander und vom Boden gehoben im Sprunge. Zwischen beiden ΚΛΛΟΣ
ΚΛΛ.
Die Inschriften verblasst; das Weiss aufgefrischt.

Aussen: A) Eine Frau in der Mitte (langer Chiton und Mantel, in den gehüllt bis an die Nase; Arme unter dem Mantel; Binde mit Blattspitzen) nach l. stehend, nach r. umblickend; sie wird umtanzt r. und l. von je einem nackten infibulierten Manne (der r. bärtig) welche die Beine heben und die Arme ausstrecken in hastigem Tanze (Haarbinden, kurzes Haar). Inschriften: ΚΛΛΣ ΚΛΛC·

B) Dasselbe, mit geringen Modifikationen; die Frau einfach nach r. gewandt; zwei unbärtige Tanzende; begehrliche Bewegungen der Arme. Inschriften: ΚΑΛΟΣ ΚΛΛΣ. Die Haarbänder der Jünglinge sind je mit einem, die der Frauen mit mehreren spitzen Blättern vorn geschmückt; diese und die Inschriften sehr verblasst, doch weiss aufgefrischt; die ursprüngliche Farbe war rötlichweiss. — Sehr flüchtig.

Zweite Gruppe: *Das Innenbild steht auf einer Horizontalen; unter derselben ein thongrundig ausgesparter Abschnitt.*

2530. (1028). H. 0,12. Dm. 0,33. Vulci, S. Dor. — Aus grösseren Stücken. — Abg. Stackelberg, Gräber der Hellenen Taf. XLI; Panofka, Bilder antiken Lebens Taf. XI, 3. 4; Panofka, Zeus Basileus und Herakl. Kallinikos, Berl. Winckelm. progr. 1847, Tafel No. 1. 2. 3. Elite céramographique II, pl. L A, p. 152. Vgl. Gerhard, auserl. Vasenb. IV, S. 83; Benndorf, gr. u. sic. Vasenb. S. 74; Furtwängler, S. Sabouroff zu Taf. 58. 59.

Innen: Ein grosses ergänztes Stück umfasst den Mittel- und einen Teil des Unterkörpers beider Figuren. Herakles als Schutzflehender(?) Herakles steht nach r., bequem mit der R. auf die Keule sich stützend, mit r. Standbein, das l. zurückgesetzt (in kurzem Chiton; Goryt mit Bogen, wovon ein Rest alt, an l. Seite an doppeltem r. Bande; Löwenfell um den Kopf vorn geknüpft, bärtig; besonders grosses hohes Auge) und hält in der L. zwei Zweige hinaus (Enden alt; mit kleinen spitzen Blättchen die ausgespart); ihm gegenüber steht ein bärtiger Mann (König) (langer Chiton und Mantel, der r. Brust frei lässt; Scepter von Blüte bekrönt in der L.; r. Haarband, ganz locker gemaltes Haar mit gelblichem verd. Firnis; ebenso Bart, wo jedoch Relieflinienenden); er streckt die R. sprechend gegen Herakles aus (Finger alt).

Aussen: Hochzeitlicher Zug. A) Bräutigam auf dem Wagen mit Viergespann (Mantel r. Brust frei lassend, lange Locken, Lorbeerkranz), in der L. den Lenkerstab, in der R. die Zügel (rot auch auf dem Thongrund); r. hinter ihm steht eine Frau (Mutter) in langem ion. Chiton und Mantel (Binde hinten in Schleife ausgehend; lange Locken), in der L. eine rot brennende lange Fackel schulternd, in der R. einen Lorbeerkranz emporhaltend, der bestimmt für den Bräutigam. L. hinter den Rossen, von denselben teilweise verdeckt, naht ein Mädchen in dor. Chiton mit Ueberfall, eine grosse Kithara (sieben Saiten) spielend (Sphendone und Haarknoten). L. vor den Rossen her eilt, sich umsehend, Hermes, in der L. das Kerykeion (unten mit spitzigem Ende), die R. in die Seite stützend (kurzer Chiton, Chlamys, Petasos im Nacken, Sandalen, hoch mit Riemen umschnürtes Unterbein; Bart, r. Blättchenkranz).

B) L. das Haus, Andeutung eines Thürflügels, davor offene Vorhalle von einem Pfeiler auf Basis, oben mit zwei Abaci (kein Echinus); unter der Halle steht eine Frau nach r. (ion. Chiton, Mantel, r. Haarband), die in beiden Händen eine r. brennende Fackel hält. Vor der Halle r. schreitet nach r. entgegen ein Jüngling im Mantel (r. Brust frei) der die Leier (siebensaitig) spielt (lange Schulterlocke, ausgesparter Lorbeerkranz im Haar). Von r. kommt der Bräutigam (von vorne, die R. in die Seite stützend, Mantel lässt r. Brust frei); er sucht mit der L. die unter dem Mantel verhüllte R. der Braut zu fassen, um sie nach l. zum Hause zu führen. Diese steht scheu, die Beine eng beisammen, den Kopf etwas geneigt und geradeaus blickend (langer Chiton, Mantel der Kopf und Arme

verhüllt, nur das Gesicht frei, Diadem auf Stirnhaar verdünnt, darauf schw. Punkte). Es folgt eine Frau (langer ion. Chiton, Mantel, Haube) rot brennende Fackel in der R., die L. unter dem Mantel.

Stil der eben ganz frei gewordene; Augen mit Oberlidstrich zum Teil; die Gewandung noch einfach gross. Vorzeichnung deutlich.

2531. (1756.) H. 0,13, Dm. 0,35. Vulci, gefunden den 23. Dec. 1839 zwischen der Coccumella und dem Flusse Fiora; zuerst in der Samml. des Principe Luc. Bonaparte zu Mussignano, dann bei Basseggio in Rom, wo sie 1841 von Gerhard übernommen wurde; 1843 für's Museum erw.; bei derselben Ausgrabung wurde die Paris- und die Kadmoshydria (2633. 2634) gefunden; dass die drei Vasen jedoch in einem Grabe gefunden seien, ist eine wie es scheint erst in Rom aufgekommene unzuverlässige Tradition. Aus ca. 50 Stücken zusammengesetzt; die Fugen übermalt. Abg. Gerhard, Trinkschalen u. Gefässe Taf. II. III. S. 3 ff.; wiederholt bei Overbeck, Atlas zur Kunstmythol. V, 3a. b. c.; Wiener Vorlegeblätter I, Taf. 5. — Vgl. Bull. d. J. 1840, 52 (H. W. Schulz), 127 (Feuerbach); 1843, 97 (E. Braun); Arch. Ztg. 1844, 264 ff. O. Müller, Handb. d. Arch. S. 639; de Witte, revue de philol. II, 395; O. Jahn, Einleitung p. CX, n. 789; Brunn, Gesch. d. gr. Künstl. S. 674; C. I. G. 8182. Annali d. J. 1869, 178 (O. Jahn); Overbeck, Kunstmyth. d. Zeus S. 363, 16. Klein, Vas. mit Meistersignat. S. 76.

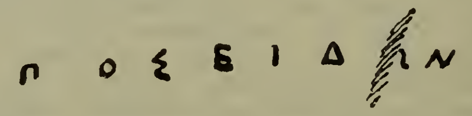
Innen: Im Abschnitt, mit schw. Firnis aufgemalt

ΕΡΓΙΝΟΣ ΕΠΟΙΕΣΝ
ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΕΣ:ΕΓΡΑΦΕ

Ἐϱγῖνος ἐποίησ(ε)ν · Ἀϱιστοφάνης ἔγϱαφε.

Gigantenkampf. Poseidon (nackt, nur Shawl auf l. Arm, ausgesparter Lorbeerkranz; auf der Brust behaart), weit ausschreitend nach r., fasst mit weit ausgestreckter L. den Giganten Polybotes (über ihm ΠΟΛVΒΩΤΕΣ) im Nacken und stösst mit dem Dreizack in der R. gegen dessen Brust. Dieser ist in das l. Knie gesunken, zur Flucht gewandt nach r., dreht den Oberkörper nach l. um und fasst mit der R. den l. Oberarm Poseidons, um dessen Arm von sich wegzureissen; in der L. Rundschild (verkürzt) und Lanze; er hat überaus feinfaltigen kurzen Chiton an, der sich ganz um die Schenkel herum anschmiegt; Panzer mit Schuppenverzierung, Lederstreifen und Achselklappen; Schwert umgehängt; Helm mit kurzen Backenklappen; voller Bart. Sein r. Fuss greift in das Exerg unten

über; sein l. Knie und Fuss ruhen auf einer Erhöhung die durch überaus fein gravierte wellige Linien angedeutet ist, die in den noch feuchten eben aufgetragenen Firnis gezogen und deshalb schwarz sind. L. ragt mit Dreiviertel-Körper Ge (über ihr ΓΕ) aus der Erde hervor (in dorischem Chiton mit Bausch und Ueberfall, ganz wie die Korai des Erechtheions; Mäanderdiadem mit drei Spitzblättern); sie blickt nach r. zu Poseidon empor (Gesicht in dreiviertel Ansicht) und macht erschreckten und flehenden Gestus mit den halb erhobenen ausgestreckten Händen (Armbänder). Haare des Poseidon und der Ge kurz, auf leicht verdünnt angelegtem Grund einzelne schw. Ringellocken. Oben steht *Ποσειδών*



in sehr verblassten Zügen; die Inschriften waren weiss.

Aussen: Unten wo die Palmetten aufstehen zwei kleine Akanthosblätter; Mittelspitze der Palmetten verlängert. — Fortsetzung des Gigantenkampfes.

A) In der Mitte schreitet Zeus nach r. weit aus (kurze Haare, Lorbeerkranz ausgespart; Shawl auf vorgestrecktem l. Arm), das Scepter in der l. Hand, in der erhobenen R. den Blitz (ohne alles Rot, eine Flammenspitze und Handgriff) schwingend, der nur zur Hälfte dargestellt; daneben ΙΕVΣ *Ζεύς*. Sein Gegner wird von hinten gesehen, im Fliehen sich umwendend erhebt er in der R. einen Stein gegen Zeus, mit dem Rundschilde (Schlange als Zeichen) in der L. sich gegen den Blitz deckend; sonst nackt, nur Helm mit hohem Bügel; bärtig; dabei

ΓΟΡφ·ΡΙΩΝ *Πορφ[υ]ρίων*.

Rechts Athena, weit ausschreitend nach r., im langen an ihrer r. Seite offenen dorischen Chiton (gegürtet mit Ueberfall); sie streckt den von der Aegis bedeckten l. Arm weit vor (schuppig, in der Mitte Gorgoneion, schon des späteren Typus mit geschlossenem Munde, grossen Augen, hängenden Haaren ohne Schlangen; Helm mit niederem Bügel); neben ihr

ACΕΝΑΙΑ *Ἀθηναία*;

sie sticht mit in der R. erhobener Lanze gegen Enkelados, der ähnlich wie Polybotes auf sein l. Knie gestürzt ist, wo wieder wellige Terrainlinien eingeritzt sind (unbärtig; mit der R. das Schwert eben aus der Scheide ziehend; nackt; Helm

und Schild). L. steht, doch nicht nach l. geschrieben

ΕΚΕΛΑΔΟΣ Ἐ(γ)κέλαδος.

L. von Zeus schreitet nach l. Artemis (im langen dor. Chiton, gegürtet und mit Ueberfall, Köcher auf dem Rücken, der grossenteils erg.; Armbänder; Haar in Knoten emporgebunden und mit einzelnen welligen Strichen gemalt; Auge übermalt; auf der Stirne eine horizontale Falte); neben ihr

ΑΡΤΕΜΙΣ Ἄρτεμις;

sie stösst mit jeder Hand eine brennende lange Fackel auf den nackten Körper des l. auf das r. Knie gestürzten unbärtigen Giganten, der den von einem Fell umwickelten l. Arm hoch erhebt und mit der R. an die L. der Artemis greift um sie zurückzuhalten; er heisst ΓΑΙΩΝ Γαίων und hat lockiges Haar (in der obigen Manier); sein Gesicht fast von vorne; die Augen fast ganz modern übermalt.

B) In der Mitte Apollo (Lorbeerkranz, kurzes lockiges Haar obiger Art; nackt, nur Shawl um den l. Arm und das r. Bein); er schreitet weit nach l. aus, in der gesenkten L. den Bogen, in der erhobenen R. das gezückte Schwert; daneben

ΑΠΟΛΛΩΝ Ἀπόλλων.

L. ein unbärtiger Gigant, im Entweichen nach l. sich umdrehend nach r., die Lanze gegen Apoll zückend (Helm, Rundschild, sonst nackt; lockiges Haar; Gesicht fast von vorne); er heisst

ΕΦΙΑΛΤΕΣ Ἐφιάλτης.

R. schreitet Hera (ΗΕΡ· Ἥρ[α) nach r., mit in der R. hoch zum Stosse geschwungener Lanze (langer dor. Chiton, gegürtet mit Ueberfall, Diadem mit drei Spitzen, Haare kurz; vom Hinterkopf hängt ein an den Enden gefranster Schleier herab); ihr Gegner (l. von ihm: ΦΟιΤΟΣ Φοῖτος) ist nackt und schwingt das Schwert in dem über den Kopf erhobenen r. Arme (Klinge einschneidig), an welchen Hera mit der vorgestreckten L. fasst; er ist wieder auf das l. Knie gestürzt (auf Terrainwellen) und wendet sich um zu Hera (Schild; Helm; bärtig). L. Ares (bärtig; Rundschild mit Schlange; nackt, Schwertband, Helm; ΑΡΕΣ Ἄρης) weit ausschreitend nach l.; die Lanze mit der R. in die Brust eines nach l. in das r. Knie gesunkenen unbärtigen Giganten stossend (ΜΙΜΩΝ Μίμων; zurückgeschobener korinth. Helm; Schild mit Schlange; zweischneidiges Schwert in der R.).

Sorgfältig und sehr schön. Kein aufgemaltes Rot; Weiss nur für die Inschriften verwandt. Keine sichtbare Vorzeichnung. Alles Detail der nackten Körper mit Relieflinien. Mittellinie

an Brust und Bauch doppelt. Auge immer mit Oberlidstrich; gerade lange Nasen; mehrfach horizontale Stirnfalte.

2532. (1759). H. 0,125. Dm. 0,305. Vulci, S. Canino. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe, Taf. VI. VII. S. 6 ff. Vgl. C. J. G. 7461; O. Jahn, Vasenbilder, S. 23e; Stuart, Archaeol. Brit. XXIII, p. 188; Heydemann, Satyr- und Bakchennamen S. 25, k. Furtwängler, S. Sabouroff, zu Taf. 55.

Innen: Etwas wellige Grundfläche; darauf eine nach l. enteilende Nymphe (langer ion. Chiton mit Bausch, Haarknoten und dreifaches ausgespartes Haarband); sie dreht sich nach dem sie verfolgenden Silene r. um, hält in der R. einen Epheuzweig, in der L. den Thyrsos (mit Epheu oben und in der Mitte einem kleinen herauswachsenden Epheuseitenzweig wie auf 2471). R. tanzt ein Silen vor ihr einen hüpfenden Tanz; er wiegt sich eben auf dem l. Beine und hebt das r.; beide Arme sind erhoben (grosse Glatze, Epheukranz ausgespart, lockiger Bart; ganz kleine Stumpfnase). Oben: ΚΟΜΟΣ *Κῶμος*. Ueber der Nymphe: ΚΑΛΕ *καλή*.

Aussen: Bakchischer Thiasos. A) und B) haben je eine Gruppe zu zwei und eine zu drei Figuren.

A) Die ruhigere Seite. L. ein tanzender Silen nach r. (alle Silene haben weisse Epheukränze), im Motiv im wesentlichen gleich dem des Innern; gegenüber eine tanzende Nymphe (wie alle folgenden in langem ion. Chiton mit Bausch; Sphendone); in der R. den Thyrsos (mit Seitenast) stützt sie die L. in die Seite und wirft den Kopf in den Nacken. Ueber dieser ganzen ersten Gruppe steht der Name des Silen ΧΟΡΙΛΛΟΣ *Χορίλλος*. Es folgt eine Gruppe von Dreien: in der Mitte eine tanzende Nymphe nach l. (Haar mit dreifachem ausgespartem Bande); sie hat den ganzen Arm und die Hände unter die langen weiten Aermel gesteckt; sie tanzt, beide Arme ausgestreckt erhebend (der l. höher); über ihr steht ΧΟΡΟ *Χορώ*. L. ein Silen nach r., nicht eigentlich tanzend, die R. wie erstaunt vorstreckend, auf der l. Schulter einen vollen Schlauch tragend, die Kniee etwas eingesunken; das ganze Motiv auffallend gleich dem Marsyas des römischen Forums. Neben ihm ΚΙΣΟΣ *Κίσ(σ)ος*. R. ein Silen nach l., der, mit zurückgelegtem Oberkörper heranschreitend, die lange schlanke Lyra (nur 5saitig) spielt; über ihm ΚΟΜΟ· *Κῶμος*.

B) L. ein die Doppelflöte blasender Silen nach r.; darüber ΚΙΣΟΣ *Κίσσος*; in der Mitte eine lebhaft tanzende Nymphe nach r., die, den Kopf etwas neigend, mit den Krotalen

klappert (Sphendone); über ihr ΦΑΝΟΠΕ Φανόπη. Ihr gegenüber r. ein begehrlich tanzender Silen nach l., die R. erhebend, die L. gesenkt, beide Arme wie nach ihr ausstreckend; während alle andern Silene lockiges Haar und Bart haben so hat er (in einzelnen Pinselzügen gemachtes) ganz schlaffes, fliessendes, hängendes Haar und Bart; r. über ihm

ΚΙΣΟΣ Κίσσος.

Die zweite Gruppe dieser Seite: eine Nymphe, wieder die Arme in den Aermeln versteckt, tanzt, beide Arme erhoben, nach r., den Kopf in den Nacken geworfen und aufwärts blickend; r. über ihr +ΟΡΟ Χορῴ. R. ein Silen der nach l. wild tanzt, in der R. den Thyrsos, die L. weit ausstreckend.

Verdünntes Körperdetail. Manches Detail sowie die Inschriften gelbweiss. Auge ohne Oberlidstrich.

Die Schale ist wahrscheinlich ein, freilich viel flüchtigeres und geringeres Werk desselben vorzüglichen Künstlers wie 2471.

2533. (2220). H. 0,095. Dm. 0, 28. Gerh.' Nachl. — Aus Stücken, doch vollständig; die Oberfläche beschädigt und die Linien vielfach abgerieben.

Innen: Komos. Ein bärtiger Mann und voran ein Jüngling eilen nach r., beide mit Stöcken und mit dem Mantel auf dem l. Arme; der bärtige trägt einen Skyphos auf der l. Hand; beide mit roten Kränzen; l. ist ein niederer Stuhl zur Hälfte dargestellt. Der Bärtige schreitet mit eingebogenem l. Knie, den Oberkörper zurücklehnend, in elastischem Tanzschritt; der Jüngling stürmt eilig voran und sieht sich nach dem Genossen um.

Aussen: Komos. A) L. ein bärtiger Mann nach r., eine grosse Spitzamphora (mit Epheukranz) in beiden Armen tragend (Shawl auf den Armen), in demselben Tanzmotiv wie der des Innenbildes; r. voran ein Jüngling (Mantel auf l. Arm), den Stock in der R. erhebend, umsehend nach dem vorigen; dann ein Jüngling in Schuhen (Shawl um die Arme), der die schlanke Lyra (sieben Saiten) spielt und umblickt im Vorschreiten nach r.; r. am Ende ein bärtiger Mann, ruhig stehend von vorne, im Mantel, Kopf nach l., Skyphos auf l. Hand, Stock in der R. aufgestützt. Alle mit r. Blattkränzen. In der Mitte oben hängt ein (Speise-) Korb. Der Bärtige empfängt den Zug der unter Anführung der Musik naht.

B) Zwei Gruppen: a) L. ein bärtiger Mann im Mantel, ruhig stehend nach r.; er hält in der vorgestreckten R. ein Flötenfutteral und Mundstück; vor ihm steht ruhig nach l. ein

Knabe (nackt, Shawl um) und spielt die schlanke Lyra (sieben Saiten), den Kopf etwas zurücklegend und wohl singend; um die Unterbeine je ein Band. — b) Ein bärtiger Mann in dem obenerwähnten Tanzmotiv nach r. (Mantel auf l. Arm, in der R. schwarze Kanne); dann ein Jüngling, voraneilend nach r. und umsehend, die R. erhebend (Mantel auf l. Arm); im l. Arme trägt er einen grossen Krater der Form No. 48 (auf dem in schw. Siluette ein flötenblasender Jüngling der ruhig steht nach r., und der Jüngling eines Komos der im Wegeilen sich umsieht und auf der L. den Skyphos, in der R. den Stock hält). Alle mit roten Blattkränzen.

Flüchtig; in Profilen und Gewändern noch Reste des strengen Stiles.

2534. (1763). H. 0,105. Dm. 0,28. Vulci, S. Canino, 1841. Aus Slücken, Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. VIII; S. 9 ff. Vgl. Gerhard, rapp. Volc. not. 366. Stephani, compte rendu 1868, S. 141.

Innen: Herakles *ἀναπαυόμενος*. Auf einem Felsen sitzt r. Herakles nach l.; das Löwenfell ist untergebreitet; im l. Arme trägt er die Keule, an rotem Bande ist der Goryt umgehängt; er neigt den Oberkörper vor, lehnt den r. Ellenbogen auf den r. Oberschenkel und hält in der R. einen Kantharos nahe dem Gesichte; sein Kopf ist ebenfalls trauernd gesenkt, und vón vorn, etwas schief und ungeschickt gezeichnet; der Blick geht seitwärts zur Erde (bärtig; verblasster Kranz im Haar; Sandalen). Vor ihm steht ein Silen nach r., gerade aufrecht, beide Beine eng geschlosen, nur das l. etwas entlastet; er hält in der R. gesenkt eine Oenochoe, legt, in den Bart greifend die l. Hand an das Kinn, respektvoll beobachtend; komische Wirkung des durch die trübe Stimmung des Herakles eingeschüchterten Silens (grosse Glatze, Haar in einzelnen Pinselstrichen, dünn; Bart lang und lockig; roter Epheukranz); der Schwanz hängt ruhig herab.

Busiris-Abenteuer. A) Herakles wird gefesselt im Zuge zum Opfer nach r. geführt; er schreitet ruhig, resigniert, etwas gesenkten Hauptes, die Keule in der R. schulternd (feiner kurzer Chiton, Löwenfell um, das auch den Kopf bedeckt und gegürtet ist; Bogen und Goryt an der l. Seite); von seinem Kopfe hängt eine rote geknotete Binde herab, offenbar die Opferbinde (nicht Fessel); es folgt ein Aethiope (mit Stumpfnase und kurzem Haar, im Mantel, r. Brust frei); derselbe hält in jeder Hand einen der roten Stricke mit denen Herakles gefesselt ist; der eine ist an Her.' Gürtel, der andere

an seinem r. Fussknöchel befestigt; es folgt ein zweiter Aethiope im Mantel (darunter r. Arm), der in der L. die Enden der beiden Stricke hält. Voran geht, r. von Herakles ein nicht als Barbar gebildeter Jüngling (Mantel, r. Brust frei), der auf der l. Schulter einen dünnen Sack (der getupft), in der R. einen grossen kugeligen Aryballos an r. Bande trägt, der beim Opfer gebraucht werden soll; er wendet sich zu Herakles um.

B) Fortsetzung des Zuges: L. zwei Aethiopen nach r. (im Mantel), die zusammen zwischen sich eine dicke Platte tragen (zum Opfer); weiter r. steht nach r. eine männliche Figur im Mantel, die R. vorstreckend; ihre Hände, Kopf und Schulter sind modern; ihr gegenüber der thronende Busiris nach l., auf lehnelosem Stuhl auf niederer Basis, in Schuhen, engen Hosen mit Zickzackverzierung, faltenlosem Mantel mit kleinen Kreisen, wohl von Fell zu denken; der ganze Oberkörper ist indes modern.

Ziemlich flüchtig; ganz freier Stil; lange gerade Nasen.

Unter dem Fusse eingekratzt, s. Tafel No. 2534.

2535. (1770). H. 0,10. Dm. 0,22. Italien, Gerh. 1841. — Sehr übermalte Fugen. Der dicke Fuss ist wahrscheinlich fremd.

Innen: Ein Jüngling steht ruhig nach l., er trägt Lanze und Rundschild am l. Arme (mit Zirkelrand, schw. Schlange als Zeichen), Shawl über den Armen; korinthischer Helm zurückgeschoben; er streckt in der R. die Phiale vor, im Begriffe zu spenden; etwas gesenkter Kopf, anmutig. Viel übermalt.

A) Abschied. In der Mitte ein Jüngling von vorne, stehend (r. Binde mit Spitze, Rundschild mit Schlange und Speer in der L., Shawl); er reicht die Phiale mit der R. nach l. wo eine Frau (ionischer Chiton, Mantel, mehrfache r. Haarbinde) mit der Kanne in der R. ihm einschenkt. R. ein bärtiger Mann (der Vater), den Stock in der R. aufstützend (r. Binde mit Spitze; Mantel der r. Brust frei lässt).

B) In der Mitte sitzt auf viereckigem Steine ein Jüngling nach l., den Mantel um die Beine, die L. einstützend (r. Binde), die R. auf den Stock stützend; l. vor ihm ein Jüngling, der den Mantel umgeworfen hat so dass die r. Brust frei ist, und die Lanze mit der R. schultert; er hat den korinthischen Helm zurückgeschoben auf dem Kopfe (von Gerhard fälschlich als Athena angesehen). R. von Beiden steht ein leichtbewaffneter Jüngling, mit Rundschild (mit Zirkelrand; schw. Seekrebs

als Zeichen); er stützt mit der R. die Lanze auf und hat einen Pilos aus Fell (getupft) auf.

Ziemlich sorgfältig; Auge mit Oberlidstrich.

Unter den Aussenbildern fehlt das Thongrundstreifchen das sonst den Boden bezeichnet.

Dritte Gruppe: *Der Abschnitt unter dem Innenbilde ist schwarz gefirnisst.*

2536. (1029). H. 0,135. Dm. 0,32. Nola, S. Koll. — Aus grösseren Stücken; Fugen übermalt. — Abg. (sehr ungenügend) Gerhard, antike Bildwerke Taf. 33—35; vgl. Prodromus S. 276 ff. Overbeck, Gall. heroischer Bildwerke Taf. X, 3; S. 225 (Seite A); Taf. XII, 9; S. 263 (Seite B). Welcker, alte Denkm. V, Taf. B. 2; S. 398. Vgl. Gerhard, hyperbor. röm. Studien I, 156 ff., 187 ff. O. Jahn, Berichte d. sächs. Ges. 1850, S. 180; Stephani, compte rendu, 1861, S. 116 ff. Luckenbach im 11. Suppl.-Bde. d. Jahrb. f. class. Philol. S. 594.

Grosses Innenbild. Der horizontale Streif ist mit sog. Eierstab geziert. Im schw. Abschnitt darunter zwei kleine Hähne, kampfbereit sich gegenüber.

Abschied. R. steht ein Jüngling nach l., der Körper von vorne, in kurzem feingefälteltem Chiton und Lederpanzer der genau den Formen sich anschmiegt und mit der unteren Bauchbegrenzung abschliesst; die Muskulatur mit doppelten Relieflinien deutlich angegeben; zurückgeschobener korinth. Helm mit niederem Bügel, geringelte Vorderhaarlocken archaisierender Art; am l. Arme Rundschild (im Profil, grösstenteils von innen gesehen; die Innenseite mit verd. bräunlichem Firnis angelegt); die Lanze mit der L. schulternd; Schwert an der l. Seite. Mit der R. fasst er die R. eines Greises l., der, in Sandalen und Mantel (r. Brust frei) den Stock unter die l. Achsel gestützt nach r. steht und den l. Arm im Schmerz an den Oberkopf legt (Haare, Bart und Brauen weiss auf Thongrund; zwei Stirnfalten).

Aussen: Reiche Palmetten. Am oberen Rande ringsum ein thongr. Streif mit schw. Kymation darauf weisse Mittelstriche.

A) Parisurteil. R. eine kleine Halle; auf einem Stylobate stehen zwei kannelierte ionische Säulen oder Pfeiler; auf dem niedrigen Architrav darüber ist dorische Tropfenregula angegeben; von dem Holzdache des Inneren sind zwei schräge, an die Säulen anschliessende Stützen sichtbar. In der Halle sitzt auf Klappstuhl nach l. Paris, als nackter Jüngling (nur um einen Arm ein Shawl; Sandalen mit reichen

Riemen; kurzes Haar); in der L. hält er gesenkt die Lyra (neun Saiten) und stützt mit der R. ein blütengekröntes Scepter auf; er blickt in mistrauischer Haltung nach l., wo Hermes steht (in Chlamys; hohe schwarze Stiefel mit Streifen, ohne Flügel; Kerykeion im r. Arm, die L. unter der Chlamys, Pilos mit Flügeln auf dem Kopf); er wendet sich um nach den Göttinnen. Voran schreitet nach r. Aphrodite (langer gegürteter, feinfaltiger Chiton; Gürtel mit verd. Firnis gefüllt; grosser Schleier auf dem Hinterkopf der über die Schultern lang herabfällt in vielen Zickzackfalten, wie im strengen Stile; Halsband mit Amulet daran; breites Haarband um das herum das Stirnhaar geschlungen; Haarknoten hinten; das Haar wie bei den folgenden Göttinnen mit verd. Firnis braun angelegt, darauf sehr sorgfältige Zeichnung von schw. Relieflinien); in der R. trägt sie gesenkt einen (Myrthen?)-Kranz (Blätter mit verd. Firnis gefüllt); auf ihrer L. hockt ein kleiner Eros (kurzes Haar, lange Flügel, z. T. übermalt); er kauert nach r. und hält ein Halsband mit beiden Händen vor. Aphrodite sieht sich um nach der schreitenden Athena welche die Lanze in der L., den att. Helm auf der R. trägt (langer Chiton mit Bausch; Haarknoten; Aegis schuppig; kurzer Schleier an ihrer l. Seite vom Kopfe herabfallend; Binden im Haar). Es folgt Hera (einfachere Haare; Diadem mit drei Spitzen; feiner langer Chiton mit kurzen Oberärmeln, gegürtet; Schleier); sie hält das Scepter in der R., einen kleinen Löwen auf der l. Hand.

B) Paris bei Helena. Helena sitzt l. auf geschweiftem Lehnstuhle nach r.; auf ihrem Schoosse ein Toilette-Kästchen; sie wendet den Kopf ab und stützt ihn in die r. Hand (Ellenbogen auf der Stuhllehne; Blattspitzen im Haar, kurz aufgenommen; ionischer Chiton, Mantel um die Beine). Zu ihren Füssen kauert Eros nach l. (Knabe mit kurzen Haaren, sehr hohe Flügel), die Hände etwas ausbreitend, als ob er ihren Fuss (der übermalt) bewundere, auf den er herabsieht. Dahinter steht eine Dienerin von vorn (dor. Chiton mit Ueberschlag und einfachen breiten Falten), die sich mit der R. einen Spiegel vorhält und mit der L. eine breite Binde um den Kopf windet (Hinterkopf und l. Hand übermalt). Es folgt r. ein bärtiger Mann (Menelaos) von vorn (Mantel, r. Brust frei; Scepter in der R.; lockiger Bart und Haar; die L. unter dem Mantel); er wendet sich nach r. wo Paris heranschreitet (Mäntelchen um die Schultern; zwei Wurfspeere in der L.; Petasos im Nacken; kurze Haare, von schw. Streifen um-

wickelte Unterbeine), der umblickt zu dem sich scheu wegwendenden gleich ausgerüsteten unbärtigen Genossen (Aineias) (der jedoch Chlamys hat).

Vorzügliche Ausführung. Mancherlei Reste des strengen Stiles; beabsichtigtes Archaisieren in Details wie den Falten der Schleier der Göttinnen. Auge selten mit Oberlidstrich.

2537. (2523). H. 0,12. Dm. 0,315. Corneto, 1876. — Aus wenigen Stücken. — Abg. Monum. d. Inst. X, 39; Annali d. J. 1877, p. 418 ff. (Flasch). Vgl. Bull. d. J. 1876, 205 (Helbig).

Innen: Die Innenlinien zum Teil sehr abgerieben. In eilendem Schritte trägt Eos (HΕΩΣ *Ἕως*) auf ihren Armen den ruhig sitzenden und sich keineswegs sträubenden Kephalos fort, der als nackter Knabe mit langen Locken und Lorberzweig im Haare gebildet ist; Eos in dor. Chiton; ihre Flügel oben etwas realistisch behandelt. Ueber Kephalos steht

· · Φ Α Α Ο · *Κέφαλος.*

Aussen: Mäander mit Kreuz unter dem Bildstreif. Erichthonios Geburt. A) Ge ragt bis zu den Knieen aus dem Boden hervor, in den Mantel gehüllt; links von ihr: ΓΕ *Γή* (lange Locken, verziertes Diadem mit Blättern besteckt, Scepter im l. Arme); sie hält nach r. mit beiden Händen den kleinen Knaben Erichthonios empor (nackt, mit Periammata um die Brust; oben

· · · Χ · · · · · *Ἐριχθόνιος*),

der beide Hände der Athena entgegenstreckt die ihn aufzunehmen bereit ist (ion. Chiton, Aegis mit Schuppen und Schlangen; Armbänder, Sphendone, Lanze im l. Arm); r. von ihr

Α Θ Η Ν Α Ι Α *Ἀθηναία.*

R. hinter derselben steht Hephiastos nach l. (bärtig, kleines Gewandstück um die l. Schulter und den l. Arm; Lorberkranz); er stützt die L. in die Seite, die R. auf einen langen oben etwas gekrümmten Stab; neben ihm

ΗΦΑΙΣΤΟΣ *Ἥφαιστος.*

R. dahinter eilt, erstaunt, Herse herbei (dor. Chiton, ungegürtet, mit Ueberschlag), mit der R. das Gewand an der Schulter fassend. R. von ihr ΕΡΣΕ *Ἕρση.* L. hinter Ge ist Kekrops als bärtiger edler Mann mit lockigem Haar und Lorberkranz in feinfaltigem Chiton gebildet; doch von unter

den Hüften geht er in Schlangengestalt über; die R. stützt er, erhoben, stolz auf einen langen Stab. L. von seinem Kopfe

ΚΕΚΡΟΨ Κέκροψ.

B) Der lebhaft herbeischreitende Zug von r., der mit Herse auf A) begann, setzt sich hier fort: l. voran Aglauros (ΛΑΥΡΟΣ Ἄγ]λαυρος; im einfachen dor. Chiton; Armbänder; Sphendone); sie blickt, nach l. schreitend, zurück zu Erechtheus der ihr schreitend folgt in langem Chiton und Mantel, unter dem auch der l. Arm; in der R. hat er langes Scepter. Links vom Kopfe:

ΕΡΕΧΕΥΣ Ἐρεχ(θ)εύς.

Dann folgt Pandrosos, von vorne stehend, die Arme nach beiden Seiten ausbreitend (Kopf fehlt) in feinfaltigem Chiton; l. vom Kopfe: ΠΑΝΔ· Πάνδ[ροσος. Es ist die Mittelfigur, daher von vorne dargestellt. R. folgt der nach l. schreitende bärtige Aigeus im Mantel, im l. Arme den Stab, die R. wie adorierend erhoben (Lorberkranz, vom Namen ist erhalten ·ΓΕΥΣ Αἰ]γεύς.) R. am Ende steht ruhig von vorne, den Kopf nach l. gewandt, die L. unter dem Mantel einstützend, die R. auf den Stock gelegt Pallas, ein bärtiger Mann mit lockerem krausem Haar, das auch das Ohr bedeckt; seine Haltung scheint etwas gleichgültigen Trotz auszudrücken; r. vom Kopfe

ΠΑΛΛΑΣ Πάλλας.

Sorgfältig und sehr schön. Weder rotes noch weisses Detail, ausser den Inschriften die weiss waren; dagegen mehrfach gelblich verdünntes Firnisdetail. Stil ganz wie bei 2538.

2538. (1762). H. 0,125. Dm. 0,32. Vulci, S. Canino, 1841. Aus Stücken; Einiges schlecht erg. — Abg. Gerhard, Orakel der Themis (Berl. Winckelm. progr. 1846); mit den inzwischen entdeckten Inschriften: Gerhard, Auserl. Vasen IV, 327. 328; S. 102. Wien. Vorlegebl. A, 11, 2 (Innenb). Vgl. Gerhard, rapp. volc. not. 432. Reserve étr., coupes No. 13. Arch. Anz. 1854, S. 427.

Innen: Aigeus vor Themis. Die Scene geht im delphischen Tempel vor, der durch eine dorische Säule mit Architrav und Triglyphenfries angedeutet ist. L. sitzt Themis nach r. auf einem Dreifusse (Löwenfüsse, nur ein grosser, mit Stern verzierter Ringhenkel direkt über dem einen Fusse), da für die andern wegen des Körpers der Themis kein Platz war; der Dreifuss ist so hoch, dass ihre Füsse in die Luft

herabhängen; sie trägt langen Chiton und Mantel, der auch auf dem Hinterkopf aufliegt; Ohrring und Halsband durch Pünktchen gegeben; gesenktes Haupt; auf der l. Hand eine Phiale, in der R. einen kleinen Lorberzweig. Ueber ihr steht ΘΕΜΙΣ *Θέμις*. R. vor ihr steht Aigeus nach l., aufrecht, doch sich auf den Stock lehnend den er unter die l. Achsel gestützt hat; Mantel um den Unterkörper und unter der l. Achsel; Schuhe; Bart; ausgesparter Lorberkranz und Binde im Haar; sein Blick ist fest auf Themis gerichtet, ruhig der Antwort harrend. Oben: ΑΙΓΕΥΣ *Αἰγεύς*.

A) Kalydonische Eberjagd. In der Mitte der nach l. stürmende Eber, mit den Vorderbeinen hoch ausgreifend; l., vor ihm entweichend, doch sich umdrehend, die von Chlamys bedeckte Linke gegen ihn ausstreckend und in der R. eine kurze Keule (deren Ende nicht erhalten) schwingend Meleagros als Jüngling mit dem Petasos auf dem Kopfe; r. davon ΜΕΛΕΑΓΡΟΣ *Μελέαγρος*. Von l. eilt ein anderer Jüngling herbei der mit eingelegter Lanze den Eber in die Schnauze sticht (Chlamys, Petasos im Nacken). R., vom Eber teilweise verdeckt, läuft neben demselben nach l. eine männliche Figur in Chlamys (Oberkörper modern), und r. hinter dem Eber eine weit nach l. ausschreitende nackte männliche Figur (Kopf und r. Arm modern) die in der erhobenen (antiken) r. Hand eine Keule schwingt und das Schwert umgegürtet hat.

B) Peleus' Jagd. In der Mitte ein Hirsch nach l., wie der Eber von A) mit den Vorderbeinen emporsprengend (Fell mit verd. Detail); er wird von hinten gefasst an dem einen Geweih von einem Jüngling, der in der R. die Keule schwingt (nackt); ein bärtiger vom Rücken gesehener Mann r. (mit Petasos, Chlamys um den l. Arm gewickelt) stösst mit langer Lanze gegen den Rücken des Tieres. L. von vorn wird dasselbe angegriffen von Peleus (bärtig, nackt, Schwert umgehängt, Pilos), der in beiden erhobenen Armen eine Keule schwingt. R. neben seinem Kopfe: ΠΕΛΕΥΣ *Πηλεύς*. L. am Ende ein Jüngling, im Begriffe den langen Wurfspeer gegen das Tier zu schleudern (Chlamys, Petasos im Nacken).

Herrliche Motive; schönster Stil. Ohne alles Rot und Weiss (die Inschriften ganz verblasst). Augen mit Oberlidstrich. Ziemlich viel verd. Muskeldetail. Die Schale scheint von derselben Hand zu sein wie 2537.

b) Die Aussenseiten unbemalt.

Erste Gruppe: *Nur Innenbild. Aussen schwarz gefirnisst. Das Bild steht auf der Kreislinie auf.*

2539. (865). H. 0,09. Dm. 0,23. Nola, S. Koll. — Intakt. Mäander ohne Unterbrechung.

L. sitzt ein Jüngling auf Stuhl ohne Lehne nach r., im Mantel verhüllt bis auf den Kopf. Vor ihm steht ein bärtiger Mann nach l., die R. (ermunternd oder belehrend) hoch erhebend (im Mantel, r. Brust frei, Bart in einzelnen Pinselstrichen).

Augen innen offen, doch der Kontur noch fast wie im strengen Stil. Flüchtig. — Viele wirre weiche breite Vorzeichnung.

2540. (873). H. 0,09. Dm. 0,225. Nola, S. Koll. — Intakt.

Mäander mit vier Kreuzen. Zwei in die Mäntel verhüllte Jünglinge sich gegenüber, beide etwas vorgebeugt; der l. mit Stock. Sehr flüchtig. Die Mantelfalten in vielgebrochenen Linien.

2541. (723). H. 0,09. Dm. 0,22. Nola, S. Koll. — Intakt.

Mäander mit fünf Kreuzen. L. eine bärtige Herme mit starkem stehendem Phallos, vor ihr r. ein Jüngling, sich auf den Stock vorlehnend, im Mantel; er streichelt die Herme mit der R. am Bart. Sein Haar mit aufgehöhten Punkten versehen; indes sonst sehr flüchtig und etwas plump.

Zweite Gruppe: *Schalen mit niederem Fusse; Form No. 226. Nur Innenbild.*

a) Das Bild steht auf der Kreislinie auf.

2542. (2215). H. 0,055. Dm. 0,18. Corneto, Gerh.' Nachl. — Intakt. Thonfarbe sehr rot. Abg. Gerhard, Festgedanken an Winckelmann, 1841, Taf. II, 3. 4; O. Jahn, Berichte d. sächs. Ges. 1854, Taf. I, 2; Birch, hist. of pottery I, 233; Blümner, Technol. und Termin. d. Gewerbe u. Künste II, S. 50, Fig. 10.

Flüchtiger Mäander mit Kreuz.

Vasenatelier. Vor einem dreistufigem Aufbaue (Ofen) auf dessen Stufen ein schw. Napf und eine schw. Oenochoe stehen, sitzt auf viereckigem (Stein) Sitze ein Jüngling nach r. (Unterkörper im Mantel, r. Binde); er hält auf der R. einen zweihenkligen Napf, in der L. ein kurzes gerades Stäbchen mit dem er poliert? Oben dick rot aufgemalt ΡΣ.

Zierlich lebendig.

2543. (1259). H. 0,04. Dm. 0,12. S. Barth. — Vgl. Panofka mus. Bart. p. 125 No. 43.

Das Bild nur von Thongrundstreif umgeben. Ein Jüngling steht nackt von vorne, Kopf nach l. (etwas verd. Muskeldetail); l. ein Luterion zur Hälfte dargestellt; er streckt beide Arme seitwärts aus; in der L. ein Halter, ein anderer Halter weiter unten im Raume.

Nachlässig.

β) Das Bild steht auf einer Horizontalen auf; der Abschnitt darunter ist ungefirnisst. Umrahmt ist das Bild von zwei Thongrundstreifchen.

2544. (1941). H. 0,05. Dm. 0,16. In Rom 1846 durch Gerh. erw.

L. sitzt ein Jüngling nach r. auf viereckigem Sitz (Mantel, r. Brust frei) die R. sprechend vorgestreckt; vor ihm kauert auf der Erde Eros (als Knabe mit kurzen Haaren, grossen Flügeln), beide Hände auf beide Kniee legend, die langen Flügel emporgerichtet; er sieht aufmerksam auf den Jüngling; bescheiden flehend scheint er zu warten.

2545. (2008). H. 0,05. Dm. 0,13. In Rom 1846 von Gerh. erw. — Die Oberfläche beschädigt.

Ein unbärtiger Satyr (kleiner Schwanz, grosse Glatze, Tierohren die nach r. vorgebogen) ist angstvoll nach l. auf die Kniee gefallen; er blickt erschreckt um nach dem aus der Luft sich herabschwingenden Greif mit gehobenen Flügeln, langen Ohren und Zackenmähne.

2546. (881). H. 0,05. Dm. 0,15. Corneto, S. Dor.

L. ist die Ecke einer viereckigen Basis sichtbar. Ein bärtiger Mann (Mantel, Stock) streckt die R. aus gegen einen entfliehenden Knaben (Mantel) der umsieht. Er macht ihm wohl einen Liebesantrag.

Aussen nicht schw. gefirnisst, sondern mit abwechselnd schw. und thongr. Rauten bedeckt.

Unter den Henkeln in schw. Siluette je ein Bock, von primitiver Zeichnung.

2) *Mit abgesetztem Rande.*

Erste Gruppe: *Tiefe Schale, Form No. 229. Innenbild klein, nur eine Figur enthaltend; nur von einem Thongrundstreifchen umgeben. Der Rand ganz schwarz; am oberen Ende des Bauches ein kleines dorisches Kymation. Unter den Henkeln reiche symmetrisch angeordnete Palmetten*

Das Bild jederseits aus zwei Figuren bestehend. Der Stil ist dem strengen noch nahe. Der obere Absatz des Fussrandes ungefirnist.

2547. (869). H. 0,155. Dm. 0,225. Nola, S. Koll. — Aus vielen Stücken, die Fugen jedoch offen gelassen. — Abg. Arch. Ztg. 1848, Taf. 21, 3. 4. S. 323 (Panofka). Vgl. O. Jahn, arch. Beitr. S. 105; Arch. Ztg. 1865, S. 80 (Friederichs); Stephani, compte rendu 1873, S. 201.

Innen (durch Brüche beschädigt). Eine Frau, stehend von vorne (ion. Chiton, Mantel, Diadem), den Kopf nach l. wendend; in der R. hält sie ein Gefäss mit drei Löwenfüssen am Bügel-Henkel hinaus; r. die Ecke eines Altars (?). L. oben

HOΓAIϟ
KAΛOϟ ὁ παῖς καλός.

A) Eine geflügelte Frau (Eos) eilt einem Jüngling (Kephalos) nach und fasst ihn, der sich im Enteilen nach ihr umsieht, am r. Arme fest (sie hat ion. Chiton, Mantel, Rückenflügel, Diadem, Haarknoten hinten; er ist im Mantel, r. Brust frei; lange Locken); der Jüngling trägt in der L. eine Schildkrötenleier (sechs Saiten); zwischen beiden:

HOΓAIϟ
KAΛOϟ ὁ παῖς καλός.

B) In faltenlosem ion. Chiton mit Tupfen und Mantel steht ruhig eine Frau (Göttin?) nach r., das Haar in einer Haube, in der L. ein Scepter aufstützend, in der R. eine grosse Phiale vorstreckend; r. ein Mädchen nach l., das ihr aus einer Oenochoe in die Phiale eingiesst und mit der L. den Chiton etwas emporhebt (langer ion. Chiton, feinfaltig; Chlamysartiges Obergewand, das auf der r. Schulter geheftet unter der l. Achsel durchgeht; Diadem). R. oben sehr flüchtig geschrieben

HOΓAIΛ
KAΛOΛ ο παῖς καλός.

2548. (867). H. 0,13. Dm. 0,20. Nola (nicht in sondern über einem Grabe), S. Barth. — Aus Stücken, die alle ziemlich gleichmässig grau verbrannt. — Vgl. Panofka. mus. Bart. p. 113, No. 33

Innen (teilweise ergänzt): Ein Knabe ganz in den Mantel auch am Hinterkopfe gehüllt steht nach r. vor einem zur Hälfte dargestelltem Stuhle mit Polster, über welchem ein Stock an r. Bande hängt; l. oben hängt ein Flötenfutteral (unterer Teil modern).

Aussen. A) Eine Nymphe (in langem Chiton und im Mantel der auch den Hinterkopf verhüllt), steht ruhig nach r. (Haarbinde, Ohrring); vor ihr prallt ein Silen zurück, in tanz-

artiger heftiger Bewegung, der Körper von vorn, der Kopf nach l., das l. Bein gehoben, der r. Arm nach dem Mädchen ausgestreckt; erstaunte Geberde der L.; an jedem Handgelenk hängt ihm ein zusammengebundenes rotes Band; grosse Glatze, fliessendes straffes in einzelnen Pinselzügen gemaltes Haar, roter Kranz, dicke Lippen; verd. Körperdetail. Zwischen beiden

HOΠΑVΣ
ΚΛΛΟΝ ὁ παῖς καλός.

B) Eine Nymphe (ion. Chiton mit bauschigem Ueberfall, weitbauschiger Aermel; Nebris; Haube; Vorderhaar in einzelnen Strichen) enteilt nach l. und wehrt sich, nach r. sich umdrehend, gegen einen zudringlichen Silen dem sie den Thyrsos in der L. entgegenhält und in der R. eine brennende kurze Fackel entgegenstreckt. Der Silen (Haare u. s. w. wie auf A) bückt sich vor ihr und hält ihr einen Kranz (rote Punkte) hin. Sehr lebendiger Ausdruck. L. unten steht

ΚΛVΟΣ
ΚΑVΟΝ

Zweite Gruppe: *Flache Schale mit stark ausgebogenem schwarzem Rande; dicker ungefirnisster Fussrand; Innenbild von Mäander umgeben.*

a) Mit Aussenbildern.

2549. (871). H. 0,09. Dm. 0,21. Alte Kgl. Samml. — Intakt.

Innen: Ein Knabe steht im Mantel nach r. (r. Brust frei, weisses Haarband mit Spitze), die L. eingestützt, in der vorgestreckten R. einen Ball an langem weissem Bande haltend. L. ein Stück Thongrund (Basis, Fels?).

A) L. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle ein Knabe nach r. (Mantel um die Beine) und spielt die Schildkrötenleier; er schlägt das r. Bein über das l.; vor ihm r. steht ein Genosse im Mantel, in der R. eine zusammengefaltete Rolle; er recitirt wohl frei zum Leierspiel, die L. unter dem Mantel. Weiter r. ein Knabe im Mantel, der nach l. stehend aus einer in beiden Händen gehaltenen geöffneten Rolle liest (kontrolliert er den Vortragenden?); auf der Rolle sehr kleine flüchtige Buchstabenartige Zeichen ohne Sinn

ΛΑΝΜΛΝ
ΑΑΛ+ΝΘ

Alle haben weisse Haarbinden mit Spitze vorn.

B) Drei Knaben im Mantel; der mittlere schreitend nach l., die R. ausstreckend; der r. en face, Kopf nach r., eine Flöte (?) in der R.; l. oben ein zusammengebundenes Diptychon; sie sind wohl in Beziehung zu A) als Zuschauer und indirekte Teilnehmer gedacht.

Flüchtig; ganz freier Stil.

β) Nur Innenbild, aussen schwarz.

2550. (1609). H. 0,11. Dm. 0,24. Vulci, Gerh. — Abg. Gerhard, Trinksch. Taf. XVI, 1. 2; S. 27.

Innen: Silen kniet auf beiden Knieen nach r. auf welligem Boden, in den er einen Thyrsos (Busch und mit schw. Punkten) eingerammt hat, und balancirt auf der L. ein Satyrknäblein das sich mit angstvollem Ausdruck mit der R. an seinem Kopfe hält; mit der L. unterstützt er es unter der l. Achsel (grosse Glatze; Bart in einzelnen Strichen; ebenso die kurzen Haare des Knäbchens das spitzes Satyr-Ohr hat, doch ohne Schwanz ist). L. ragt in rundlichem Umrisse ein Fels herein.

Der Stil lehnt sich noch etwas an den strengen an; wenig Detail, doch sorgfältig. Oben steht

HOΠAIS
KAΛOS ὁ παῖς καλός.

Aus demselben Atelier wie 2547. 2548.

γ) Ganz schwarz.

2551. (1613). H. 0,095. Dm. 0,195. Nola, S. Spinelli, von Gerhard 1834 erw.

Im Innern ist in das fertige Gefäss eine Inschrift graviert, s. Taf. No. 2551. Rest antiker Restauration am Fusse.

2552. (23). H. 0,07. Dm. 0,13. S. Koll.

Unter dem Fusse in das fertige Gefäss eingekratzt ΛΝ

2553. (2110). H. 0,07. Dm. 0,14. Korinth oder Melos, Ross' Nachl.

Vorzüglicher Firnis.

2554. (2111). H. 0,07. Dm. 0,14. Korinth oder Melos, Ross' Nachl.

Desgl.

2555. (2600). H. 0,06. Dm. 0,125. Melos.

Desgl.

2556. (2578). H. 0,10. Dm. 0,19. Melos.

Desgl.

2557. (1282). H. 0,09. Dm. 0,19. Nola, S. Koll.

Desgl.

2558. (1396). H. 0,14. Dm. 0,28. Nola, S. Koll.
Desgl.; mit Bronzeklammern im Altertum restauriert.

2559. (2404). Dm. 0,15. Smyrna, S. Spiegelthal.
Desgl.

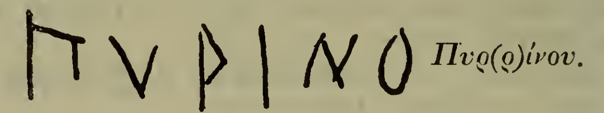
2560. (24). H. 0,06. Dm. 0,11. Nola, S. Koll.
Desgl.

2561. (1308). H. 0,04. Dm. 0,10. Nola, S. Koll.
Desgl.; etwas tiefer.

Dritte Gruppe: *Mit breitem niederem Fusse etwa Form No. 270.*

2562. (2304). H. 0,05. Dm. 0,16. Gerh.' Nachl.
Ganz schwarz; unter dem Fusse eingekratzt ΦV

2563. (1615). H. 0,07. Dm. 0,16. Nola, S. Spinelli, Gerh. 1834. — Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 316, Anm.
Ganz schwarz; etwas von Sinter bedeckt. Unten in den ungefirnissten Boden des fertigen Gefässes eingekratzte Inschrift



2564. (1616). H. 0,05. Dm. 0,16. Nola, S. Spinelli, Gerh. 1834. — Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 316, 15.
Desgl.; die ebenso eingekratzte Inschrift s. Tafel No. 2564.

2565. (1617). H. 0,05. Dm. 0,16. Nola, S. Spinelli, Gerh. 1834. — Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 315, 9.
Desgl.; ein Stück des Randes fehlt. Die Inschrift s. Taf. No. 2565.

2566. (1614). H. 0,05. Dm. 0,16. Nola, S. Spinelli, Gerh. 1834. — Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 315, 8.
Desgl.; die Inschrift s. Taf. No. 2566.

2567. (1619). H. 0,05. Dm. 0,155. Nola, von Gerh. 1828 in Neapel erw. — Vgl. Annali d. J. 1832, 279; 1835, 174. Mommsen, unterit. Dial. S. 314, 5.
Desgl.; die Inschrift ebenso in den thongr. Boden graviert:

2568 (225 der einst zurückgesetzten). H. 0,05. Dm. 0,15.
Desgl.; unter dem Boden gravierte Inschrift s. Taf. No. 2568.

2569. (1277). H. 0,06. Dm. 0,13. Nola, S. Koll.
Desgl.; ohne Inschrift.

2570. (19). Dm. 0,15. S. Koll.
Desgl.

18. Deckelschale (sog. Lekane).
Form No. 218.

Erste Gruppe: *Form No. 218; schwere Gefässe; im Deckelknopfe oben ein nach unten sich verengendes Loch. Ganz schwarz gefirnisst.*

2571. (1285). H. 0,105. Dm. 0,15. Nola, S. Koll.
Der Rand des Knopfes ist ungefirnisst.

2572. (1394). H. 0,17. Dm. 0,28. Nola, S. Koll.
Desgl.

2573. (1392). H. 0,17. Dm. 0,28. Nola, S. Koll.
Desgl.

2574. Dm. 0,14. Nola, S. Koll.
Desgl.

2575. (25). Dm. 0,16. S. Koll.
Der Rand des Knopfes ist schwarz.

2576. H. 0,085. Dm. 0,115. Nola, S. Koll.
Desgl.; der Deckel im Altertum mit mehreren starken Bleiklammern restauriert.

2577. (1301). H. 0,045. Dm. 0,11. Nola, S. Koll.
Der Deckel fehlt.

Zweite Gruppe: *Der Deckel, der ebenso gebildet ist wie in der vorigen Gruppe, ist von einem Figurenstreif bedeckt.*

2578. (2443). Dm. 0,31. H. 0,07. Athen, 1875. — Aus vielen Stücken; scheint durch Feuer gelitten zu haben; teilweis abgeriebene Oberfläche.

Nur der Deckel ist erhalten. Am Rande ringsum Mäander (mit Kreuz). Die Figuren stehen auf dem Mäander auf.
Spiele der Satyrn. Sieben Figuren, eine Hauptgruppe von fünf und eine Nebengruppe von zwei Figuren. Mit letzterer beginnend: zwei Silene (bärtige Satyrn), jeder mit einer langen nicht brennenden Fackel; der l. steht ruhig und hält die mit beiden Händen gehaltene Fackel auf die Erde gesenkt und blickt aufmerksam herab; der andere hat sich in kauernde Stellung auf das l. Knie niedergelassen und streckt mit der Linken allein die Fackel so dass ihr Ende sich mit dem der anderen kreuzt; es sieht aus wie eine Art Bajonettfechten mit Fackeln. Haupt-

gruppe: Der bärtige Dionysos eilt zwischen zwei Silenen hin, die offenbar eben in derselben Beschäftigung waren wie die vorigen und stört sie, indem er wie es scheint mit seinem Scepter (Stab mit doppeltem rundem Knopf) das er horizontal hält mit beiden Händen ihre Fackeln auseinander geschlagen hat; er trägt hohe Stiefel bis zum Knie, kurzen feinen Chiton, darüber steifen mit Palmetten bestickten Chiton, Lorbeerkranz, kurzen Bart und Haar; der Silen l. gegen den er sich umwendet prallt nach l. zurück, hält in der R. die Fackel und streckt wie scheltend die L. gegen den Gott aus. Der andere r. scheint noch in sein Spiel vertieft; er ist in halb kauernder Bewegung im Begriffe sich niederzulassen wie jener der ersten Gruppe und hält die Fackel wieder mit der L. allein, so wie jener, die R. gehoben, den Blick aufmerksam geneigt. Hinter diesen beiden Silenen ist je noch einer gebildet, hüpfend und die Arme gegen die Hauptscene wie spottend ausstreckend. — Die Silene sind alle bärtig, haben vorn eine Glatze, kleine aufgestülpte Nase, dicke Lippen; keine Kränze; die Spitzen ihrer tierischen Ohren sind alle nach vorn gebogen.

Flüchtig, doch höchst anmutig eleganter Stil ganz freier Kunst vom Ende dieser Periode; die Haare locker, mit einzelnen Pinselstrichen. Weder rotes oder weisses noch verd. Firnisdetail.

Dritte Gruppe: *Ohne Henkel.*

2579. (Bil. 69). H. 0,08. Dm. 0,12. Kameiros, 1881.
Vorzüglicher Firnis; der Deckel sitzt fest auf.

19. Napf.

a) Zweihenklig.

Erste Gruppe: *Form No. 213, wie 2316 f. Mit zwei gleichen vertikalen Henkeln. Relativ grosse Exemplare. Ganz gefirnisst bis auf das Bild jederseits, unter welchem nur ein ungefirn. Streifchen als Bodenlinie. Keinerlei Ornamente.*

2580. (807). H. 0,15. Dm. 0,18. S. Barth. — Intakt. — Abg. Stephani, Theseus und Minotauros Taf. IX, 2, S. 51. Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 118 No. 36.

A) Auf einen Felsen hinter dem ein hoher Baum steht mit grossen Aesten (daran kleine rote Blätter) sitzt Sinis nach r., nackt, bärtig, die Beine überschlagend, das r. auf das l., den r. Ellenbogen auf den r. Oberschenkel stemmend und

so den Kopf stützend, in der L. eine grosse Keule; r. Tänie; das Haar hat über den Schläfen einen grösseren Ausschnitt; Stirnfalten (mit verd. Firnis), Mund etwas geöffnet, Blick in die Ferne; er lauert aufmerksam gespannt auf den Kommenden. R. oben ΣΙΝΙΣ Σίνις.

B) Theseus als Jüngling in Chlamys, mit zwei Speeren in der R., schreitet langsam zögernd nach l., Petasos auf dem Kopfe; r. steht ΘΕΣΕΥΣ Θησεύς (die angeblichen vier Striche des E rührten von einer Uebermalung her). Schön und lebendig. Auge mit Oberlidstrich. Detail mit verd. Firnis.

2581. (1413). H. 0,15. Dm. 0,19. Nola, S. Koll.

Ohne Bild; ganz schwarz. Unten sind ein richtiges und ein mislungenes Pentagramm eingekratzt.

2582. (1416). H. 0,15. Nola, S. Koll.

Desgl.; doch ohne das Zeichen.

2583. (1424). H. 0,14. Nola, S. Koll.

Desgl.

2584. (1426). H. 0,13. Nola, S. Koll.

Desgl.

2585. (31). H. 0,085. S. Koll.

Desgl.

2586. (1378). H. 0,125. S. Koll.

Desgl.; sehr dicke Wandungen.

2587. (823). H. 0,09. Dm. 0,105. Nola, S. Barth. — Vgl. Panofka mus. Bart. p. 126, 47.

Jederseits eine Eule zwischen zwei Oelzweigen (vgl. No. 2595 ff.).

Zweite Gruppe: *Wie die vorige, doch mit Ornamenten; unter den Henkeln Doppelpalmette mit Seitenranken; unten meist Mäander.*

2588. (2522). H. 0,295. Dm. 0,23. Corneto, 1876. — Aus Stücken. — Abg. Mon. d. J. X, 53; Annali d. J. 1878, p. 222 ff. (Heydemann); Arch. epigr. Mitth. a. Oesterr. VI, 1882, S. 207 (Benndorf); Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 17, 1. Vgl. Bull. d. J. 1876, 206. (Helbig).

Am Rande sog. Eierstab; um die Henkelansätze Stabornament; unten Mäander.

Der Freiermord. A) R. Odysseus nach r. (bärtig, Exomis, oberer Haarkontur mit Tupfen), das r. Bein

voranstellend auf eine kleine (nicht umgrenzte) Erhöhung, schiesst eben, den r. Arm hoch erhoben, etwas in die Knie gebogen, einen Pfeil ab (Köcher an seiner l. Seite). L. von ihm zwei klagende Frauen (Mägde?), in langem Chiton (die vordere mit gewöhnl. dor. gegürtetem Ueberschlag, die hintere mit ungegürtetem kurzem Ueberfall mit Schwalbenschwanzfalten); sie stehen ruhig, die vordere angstvoll die Hände ringend, die andere den Kopf in die l. Hand stützend; beide haben kurze volle Haare (die Ohren sind mit Relieflinien auf die schw. Haarmasse aufgezeichnet; Tupfen um den Kontur). Ueber beiden steht je ein

ΚΑΛΗ καλή.

Ueber Odysseus: ΩΛVΣΣΕVΣ Ὀλυσσεύς.

B) Kline mit ion. Voluten oben und gestreiftem Kissen, darauf zwei Freier: der eine l. flieht auf die Kline, er kniet auf ihr nach r. und wird vom Rücken gesehen; der Mantel ist an den Beinen herabgerutscht; er hat im Rücken oben einen Pfeil stecken, aus dem Blut (verd. brauner Firnis) fliesst; mit beiden Händen fasst er nach der Wunde; sein Gesicht in verlorenem Profil; dicke Tänie des Symposions um den Kopf; der andere hockt am Kopfende der Kline nach l., hält den Mantel in der L. als Schutz vor sich und streckt die R. erschreckt abwehrend aus (unbärtig, Tänie); r. oben: ·ΑΛΟΣ (das dreistrichige Sigma ist ursprünglich) κ]αλός. Zwischen beiden am Boden steht ein dritter bärtiger Freier nach l., der sich duckt, den Speisetisch aufgehoben hat und nun denselben als Schild vor sich hin hält, sich ganz dahinter verbergend (Gewandstück auf l. Unterarm).

Das wenige verd. Detail ist bräunlich, nicht gelblich. Auge mit Oberlidstrich. Im Gewande noch Reste des strengen Stils.

2589. (1937). H. 0,20. Dm. 0,23. Chiusi, 1846, in's Museum 1848. — Aus grösseren Stücken, die Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. 27; S. 45. Vgl. Arch. Anz. 1851, S. 58. O. Jahn, Berichte d. sächs. Ges. 1854, S. 244 f.; Welcker, alte Denkm. III, S. 511; C. J. G. 8447b; Heydemann, Satyr- und Bakchennamen S. 23 f.

Unten der Mäander.

A) Schaukeln. Ein Silen steht l. und erwartet mit horizontal vorgestreckten Armen das Zurückkommen einer Schaukel (in Stuhlform ohne Lehne, mit schw. Stricken, deren oberstes Ende modern, oben befestigt), um dieselbe von Neuem vorwärts zu stossen. Auf der Schaukel sitzt ein

Mädchen (mit langen Haaren; feinfaltiger dor. Chiton und Mantel unterwärts); es streckt die bis gegen die Knie entblössten Beine horizontal vor. Der Silen hat einen wie vom Winde zurückgewehten Bart (einzelne Pinselstriche) und grosse Tänie um den Kopf mit Schleife und lang hinabhängenden und zurückfliegenden Zipfeln (weiss gemalt und darauf dunkelrot); rings um seinen Kopf sind strahlenförmige lange Spitzen gesteckt die nur rot gemalt sind (verblasst). Oben:

(siehe nebenstehend).

(der 4. Buchst. ist als O nicht als Δ zu lesen).

R. über der Frau:

Α Λ Η

κ]αλή

(doch ist von dem K zu Anfang keine Spur erhalten).

B) Eine Frau sittig langsam nach l. schreitend, in langem feinfaltigem Chiton und Mantel der beide Arme und Hinterkopf bedeckt; hinter ihr her geht ein Silen nach l., der, in komisch tänzelndem langsamem Schritte folgend, ihr einen Sonnenschirm von hinten über den Kopf hält (der Stab des Schirmes nicht in der Mittelaxe). Der Silen hat langen streifigen Bart und Haar und einen hohen Kalathos auf dem Kopfe, der oben mit Blättern besteckt ist. R. neben ihm von oben herab

Χ Ο Ρ Ι Λ Λ Ο Σ

Χορίλλος.

Oben steht:

Τ Σ Σ Ι Ν Ο Θ

Θεμισστιώ.

Sehr schön und sorgfältig; die Silensköpfe besonders gut. Unter dem Boden eingekratzt, s. Taf. No. 2589.

2590. (803). H. 0,16. Dm. 0,19. Nola, S. Koll. — Fast intakt.

Kein Mäander, nur ungefirnisstes Streifchen unten.

A) Ein Mädchen (dor. Chiton) steht nach r., beide Arme vorstreckend wie um etwas zu empfangen, mit Bezug auf B). L. oben hängt eine Tänie; oben KAΛH *καλή* (weiss aufgemalt, darauf Reste von Rot).

B) Eine Frau (dor. Chiton) steht von vorne, auf der l. Hand ein Kästchen, sich umwendend und mit der Hand winkend nach A). Oben: KAΛH *Καλή*. — Sehr flüchtig.

Unten eingekratzt X (sehr gross).

Dritte Gruppe: *Form No. 221. Mit abgesetztem schwarzem Rande. Die Innenseite der Henkel wie bei den Schalen ungefirnisst; auch der Fussrand ungefirnisst. Unter und neben den Henkeln Palmetten.*

2591. (810). H. 0,17. Dm. 0,275. Nola, S. Koll. — Intakt. — Abg. Gerhard, antike Bildw. Taf. 48. Welcker, alte Denkm. III, Taf. 16. Vgl. Gerhard, Prodromus, S. 294. Gerhard, auserl. Vasenb. II, S. 16; O. Jahn, Teleph. und Troilos, S. 79; Bull. d. J. 1872, p. 40 (Helbig); Annali d. J. 1872, p. 295 ff. (Matz).

A) Iris von Satyrn angefallen. Iris kommt eilenden Schrittes (nach r.) von einem Opfer und hat in der L. den Schwanz des Opfertiers, in der R. das Kerykeion (langer ion. Chiton, chlamysartiges Obergewand, Rückenflügel, Haube); sie wird angefallen von zwei lüsternen Silenen; der r. fällt ihr in den l. Arm, sie festhaltend (ithyphallisch); der l. streckt begehrlich die Arme aus; sie dreht sich nach ihm um und weist ihn ab.

B) In der Mitte steht der bärtige Dionysos von vorne (ion. Chiton; Mantel, darunter l. Arm; Epheukranz), in der R. den Thyrsos aufstützend; er wendet den Kopf nach l. wo ein Silen mit Kantharos und Schlauch sich umblickend entfernt; r. ein tanzender Silen, der den Thyrsos bei Seite gestellt hat (r. unten); er tanzt nach r., sich umblickend, auf beiden Fussspitzen.

Viel Detail von verd. Firnis. Die Silene mager und schlank, mit grossen Glatzen; die Haarenden verdünnt. Der Stil ist dem strengen noch nahe. Auge ohne Oberlidstrich.

2592. (2109). H. 0,09. Dm. 0,15. Korinth oder Melos, Ross' Nachl.

Ohne Bild; nur schwarz gefirnisst; beste Technik.

Vierte Gruppe: *Form No. 215. Mit einem horizontalen und einem vertikalen Henkel. Geringe relative Grösse. Keine Ornamente. Ganz gefirnisst bis auf das Bild, unter dem ein ungefirnisstes Streifchen. Vgl. 2318.*

2593. (2060). H. 0,08. Dm. 0,11. Nola, Nachl. Panofka's.

A) Ein Jüngling im Mantel (r. Brust frei) steht von vorne, die Leier (sechs Saiten) in der R. ausstreckend, Kopf nach l.

B) Sich auf den Stock vorlehnender Jüngling, im Mantel nach l.; l. oben an der Wand zwei Sandalen.

Der Augenkontur noch fast wie im strengen Stil.

2594. (828). H. 0,07. Dm. 0,10. Nola, S. Barth. — Intakt. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 126, 46.

Auf A) und B) je eine ithyphallische bärtige Herme nach verschiedener Seite gewandt (langer Bart; lange Locken seitwärts und hinten; rotes Haarband). Davor steht je ein niederer Altar. R. und l. oben je ein rechteckiger Gegenstand, wohl Votivtafeln.

Noch dem strengen Stile nahe.

2595. (2270). H. 0,07. Dm. 0,04. Caere, Gerh.' Nachl. — Intakt; beste Technik.

Jederseits eine Eule zwischen zwei Oelzweigen. Die Eule mit Ausnahme der Flügel sorgfältig getupft; die Zweige schlank.

2596. (2272). H. 0,075. Dm. 0,09. Gerh.' Nachl.

Die gleiche Darstellung. An acht Stellen antik restauriert mit groben Bohrlöchern (und Draht).

Nachlässiger als das vorige Exemplar. Die Eule ganz punktiert.

Unten eingekratzt: Ꞵ

2597. (1260). H. 0,075. Dm. 0,09. Nola, S. Koll.

Ebenso; die Eule ganz punktiert; doch sehr flüchtig.

2598. (1226). H. 0,07. Dm. 0,087. Nola, S. Koll.

Ebenso; flüchtig.

2599. (1999). H. 0,075. Dm. 0,09. In Neapel gek. durch Gerhard. Vgl. Schöne, in comm. in hon. Mommsen, p. 654, 12.

Ebenso; flüchtig. Unten eingekratzt, s. Tafel No. 2599 (γλαῦ[κες]κδ').

2600. (1215). H. 0,07. Dm. 0,087. Nola, S. Koll.

Ebenso; intakt.

2601. (825). H. 0,078. Dm. 0,092. Nola, S. Koll.

Ebenso. Die eine Seite ganz grauschwarz verbrannt und zwar ist die der Thonoberfläche so angegriffen, dass der Firnis jetzt in relativ hohem Relief dasteht.

2602. (826). H. 0,072. Dm. 0,088. Nola, S. Koll.

Ebenso; flüchtig; intakt.

2603. (1125). H. 0,06. Dm. 0,08. Nola, S. Dorow.

Ebenso. Auffallende Ausbauchung und Verengerung des Bauches gegen oben.

Flüchtig; riesiger Kopf der Eule.

2604. (Bil. 64). H. 0,08. Dm. 0,09. Kameiros, 1881.

Ebenso.

2605. (2271). H. 0,07. Dm. 0,075. Gerhard's Nachl.

Ebenso; doch ausserdem ein horizontaler Oelzweig oben am Rande, weshalb die Eule selbst kleiner. Unter den Henkeln eine Ranke.

Ziemlich sorgfältig. Intakt.

2606. (2238). H. 0,075. Dm. 0,083. Gerh.' Nachl. — Intakt.

Schuppenornament auf beiden Seiten, mit weissen Zusätzen (Kreuzchen und Punkte). Oben ein horizontaler Oelzweig.

Unter dem Henkel einerseits eine Eule, andererseits ein Hund (sitzend, die Vorderbeine und die Schnauze hoch erhebend, sich aufrichtend). — Sorgfältig.

2607. (30). H. 0,07. S. Koll.

Einfach schwarz gefirnisst.

b) Mit einem Henkel.

Erste Gruppe: *Form No. 222. Keine Ornamente; nur unten ein auch plastisch etwas abgesetzter ungefirnisster Streif. Nur eine Figur.*

2608. (2059). H. 0,065. Capua, Nachl. Panofka's.

Triton nach r., beide Arme horizontal ausstreckend, in der L. einen Fisch haltend (langes Haar, Bart; der menschliche Oberkörper mit kurzem Chiton bekleidet, der den Ansatz des Fischleibes verdeckt).

2609. (816). H. 0,07. Nola, S. Koll.

Sitzende Sphinx nach r. (kurzes Haar; menschlich nur der Kopf; Flügel vorne an der Brust ansetzend). Flüchtig.

Zweite Gruppe: *Form No. 217; mit hohem Henkel; die obere Hälfte des Bauches von der unteren durch eine Rille und sog. Eierstab getrennt. Palmette am unteren Henkelansatz. Bild umlaufend auf dem oberen Teil.*

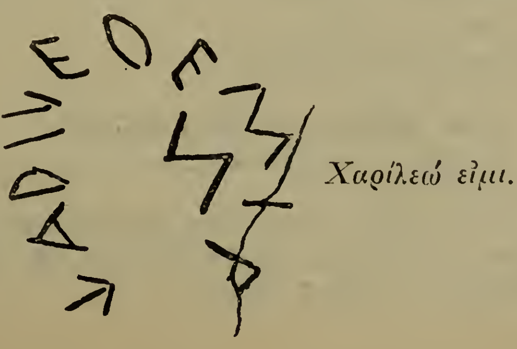
2610. (1851). H. 0,155. Dm. 0,12. Vulci, 1841. — Aus Stücken erg. und Abg. Annali d. J. 1833, tav. E, p. 339 (Panofka). Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 25, 6. Vgl. Welcker, alte Denkm. V, 399; Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 218.

Parisurteil. L. sitzt Paris auf Chlamys nach r. (keine Terrainandeutung darunter; ganz nackt, als Jüngling mit kurzen Locken, r. Binde); er schaut aufmerksam vorgebeugt auf Hermes, legt den l. Arm auf das l. Knie und hält in der R. zwei Speere; r. hockt ein Jagdhund von vorne, der nach Hermes aufschaut; l. ein blattloser Baum. R. steht Hermes von vorne, den Kopf zu Paris gewandt (bärtig, Stiefel, Chlamys; Petasos im Nacken; Kerykeion dessen Ende erg. in der L.; ein Stück Mittelkörper erg.); er streckt die R. gegen Paris aus. Es folgt Hera, herbeischreitend nach l. (langer dor. Chiton mit Ueberfall, ungegürtet, in der R. Scepter; Schultern und Kopf modern); dann Athena (langer ion. Chiton, kurzer Mantel; Aegis, Helm, Lanze schräg in der R., Kopf grossenteils ergänzt) die R. vorstreckend, den Kopf etwas senkend. Dann folgt Eros nach r., als Knabe mit Locken und Blattkranz (ausgespart); er spricht, die L. ausstreckend, auffordernd mit Aphrodite r., die von vorne ruhig steht und zu zögern scheint (Kopf nach l.; Scepter mit Blüte bekrönt in der L.; Diadem mit Blättern; dor. Chiton mit Bausch und Ueberfall). — Sehr schön. Auge mit Oberlidstrich.

c) Henkellose Näpfe und Schüsseln. Ganz schwarz gefirnisst.

2611. (2281). H. 0,06. Dm. 0,11. Gerh.' Nachl. — Die Inschrift bei Röhl, inscr. gr. antiquiss. No. 526.

Form No. 260. Vortreffliche attische Technik. In das fertige Gefäss ist unten eine chalkidische Inschrift eingekratzt:



2612. (2280). H. 0,05. Dm. 0,10. Gerh.' Nachl.

Dieselbe Form, doch noch etwas untersetzter. Unten eingekratzt, s. Tafel No. 2612.

2613. (1747). H. 0,05. Dm. 0,165. In Neapel erw., 1841. — Vgl. Mommsen, unterital. Dialekte S. 316, 17.

Napf, etwa der Form No. 216, nur henkellos. Unten in den gefirnissten Boden eingekratzt:

2614. (1415). H. 0,105. Dm. 0,21. Nola, S. Koll.

Schüssel der Form No. 227. Fussrand ungefirnisst.

2615. (1367). H. 0,09. Dm. 0,22. Nola, S. Koll.

Desgl.

2616. (1407). Dm. 0,21. S. Koll.

Desgl.

2617. (1353). H. 0,10. Dm. 0,21. Nola, S. Koll.

Desgl.

2618. (1864). H. 0,09. Dm. 0,20. Nola, Gerh., 1841.

Desgl.

2619. (1414). H. 0,095. Dm. 0,21. Nola, S. Koll.

Desgl.; doch der Fuss ganz schwarz.

2620. (1363). H. 0,095. Dm. 0,205. Nola, S. Koll.

Desgl.; doch ohne Rand oben.

20. Kantharos.

2621. (1820). H. 0,115. Nola, Gerh., 1841.

Form No. 270. Ganz schwarz. Etwas verbrannt. Am Boden eingekratzt (echt) ΚΑΡ und einige Striche an einer andern Stelle.

2622. (1320). H. 0,09. S. Koll.

Form No. 278; ganz schwarz.

21. Rhyton in Tierkopfform.

2623. (791). H. 0,265. Nola, S. Barth. — Intakt. — Vgl. Panofka mus. Bart. No. 37.

Form No. 293. Der Widderkopf ist ungefirnisst; die gebuckelten Haare mit Resten von Zinnoberrot, die Hörner gelb; die Augenkonture mit schw. Firnis.

Um den gefirnissten oberen Teil der Vase läuft ein Bildstreif: Ein Silen verfolgt im Laufschritte nach r. eine Nymphe, die ihm enteilend eine Fackel entgegenstreckt (Thyrsos in der andern Hand; ion. Chiton mit Bausch; Nebris); l. entflieht eine zweite Nymphe nach l. (dor. Chiton, Haube) mit Thyrsos in der L.

22. Firstziegel.

2624. (2769). L. 0,27. Dm. vorn 0,18. Athen, 1882. — Aus Stücken, vollständig. Firnisgrund ungleichmässig.

Gefäss der Form wie die bei Benndorf, gr. Vasenb. S. 70 ff. und Furtwängler, S. Sabouroff, zu Taf. 52 besprochenen. Der obere Teil ist wie gewöhnlich ungefirnisst und mit gravierten Schuppen bedeckt. Am geschlossenen Ende kein plastischer sondern nur ein gemalter weiblicher Kopf nach l., eine Ranke davor (Binde mit daransteckenden spitzen Blättern, die erst weiss und darauf rötlich aufgemalt). Am offenen Ende Strahlen nach aussen; dahinter Lorberzweig. Auf beiden Seiten ein Bilderfries, gegen die Schuppen des Rückens durch Stabornament abgegrenzt.

A) Eine Frau auf Stuhl nach r. (ion. Chiton, Mantel), auf der L. Alabastron; vor ihr ein Jüngling auf Stock gelehnt, im Mantel; er hält ihr einen Beutel entgegen; l. ein Jüngling, hinter ihr stehend (Stock und Mantel). Oben Spiegel und Binde.

B) In der Mitte eine Frau in Chiton und Mantel, darin bis zur Nase verhüllt, stehend nach l.; r. und l. je ein Jüngling im Mantel mit Stock. — Flüchtig, Stil gegen Ende der Periode.

III. Der schöne Stil, spätere Hälfte.

1. Pelike.

(Schlauchförmige Amphora, Form No. 52).

Erste Gruppe: *Mit Palmetten unter den Henkeln. Sorgfältigere Exemplare.*

2625. (2832). H. 0,385. Dm. 0,27. Athen, ausserhalb des Kerameikos; S. Sabouroff, 1884. — Aus Stücken; vielfach rotbraun verbrannt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 66.

Henkel dreiteilig. Auf dem Mündungsrande sog. Eierstab. Ueber dem Bilde von A) liegender Palmettenstreif. Unten ringsum Mäander. Fusswulst dick, mit schw. Streif auf dem Thongrund.

A) Amazonenkampf. Auf welligem Terrain (das durch verblassten aufgemalten welligen Strich teilweise bezeichnet) sprengt in der Mitte eine Amazone nach r. auf weissem sich emporbäumenden Ross (ganz weiss, Innenzeichnung mit gelbrötl. verd. Firnis; die Mähne weiss, naturalistisch flatternd auf den schw. Grund gemalt mit gelben Innenlinien); die Amazone in engen mit horizontalem Zickzack verzierten Hosen und Aermeln; kurzer Chiton, der ebenfalls faltenlos und gestickt; lange Locken, skythische Mütze die grossenteils weiss mit gelbroten Innenlinien; mit der L. die Zügel haltend und in der R. die Lanze erhebend wendet sie sich um und sucht damit nach hinten zu stechen, von wo sie angegriffen wird von einem nach l. entweichenden doch sich umdrehenden Jüngling, der mit geschwungener Lanze gegen sie eindringt und den Schild (mit schw. Schlange) vorhält (Chlamys mit rundem Knopf vorn; zurückgeschobener kor. Helm). R. vor dem Rosse ein Jüngling in demselben Motiv nach der andern Seite, doch von hinten gesehen (nackt, Rundschild mit schw. Schlange darauf; ohne Helm; die R. ist nicht vollständig indem sie vom Ornament abgeschnitten wird). Oben, den Raum füllend zwei Halbfiguren (nach unten einfach durch den

Firnisgrund abgeschnitten): l. ein Jüngling in Petasos und Chlamys der nach r. in die Trompete stösst; r. eine Amazone in demselben Gewande wie die Reiterin, ausschreitend nach r., die Pelta am l. Arm; weisse Mütze; in der R. hoch die Lanze zückend, mit der sie nach unten nach dem Jüngling r. unten sticht.

B) In der Mitte ein bärtiger Mann mit Scepter, im Mantel; r. und l. je ein Mädchen im Mantel. Ueberaus flüchtig.

2626. (2831). H. 0,285. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Aus Stücken; vieles fehlt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 67.

Henkel mit erhöhter Mittelrippe. Auf dem Mündungsrande, über und unter den Bildern sog. Eierstab. Fussrand niederer, durch Rille geteilt; unterer Teil ungefirnisst.

A) Der ruhende Herakles. In der Mitte sitzt auf dem Löwenfell Herakles nach l. (Terrain auf dem er sitzt nicht angedeutet, und unten zur Füllung eine Ranke); mit der R. stützt er die Keule auf; er wendet den Kopf (Haar und Bart in einzelnen kurzen Pinsellöckchen) nach r. wo eine kleine Nike (dor. Chiton, Ueberschlag, Haarknoten, weisses Fleisch) auf ihn zuschwebt, auf der R. eine Schale tragend. R. sitzt Athena nach l. (dor. Chiton, Ueberschlag mit Saum, kor. Helm zurückgeschoben, kurzes lockiges Haar); sie sitzt auf einem kurzen Pfeiler; die Lanze in der L., den Schild an das r. Knie gelehnt und ihn mit der R. berührend (der Schild weiss; das Fleisch der Athena aber thongrundig). Von l. tritt Herakles zu Hebe (dor. Chiton, doch ungegürtet, während bei den anderen gegürtet; Haarknoten vorn über der Stirn), die auf der L. eine Phiale trägt, dieselbe Herakles anbietend; in der R. gesenkt die Oenochoe. L. ist noch der nackte Oberkörper eines Jünglings erhalten. Die Haare aller Figuren in losen Ringeln gegeben.

B) Drei Manteljünglinge, sehr flüchtig; der grösste Teil dieser Seite fehlt. Haare massig.

Zweite Gruppe: *Ohne die Palmetten; sehr nachlässige Exemplare. Ueber und unter dem Bilde Eierstab.*

2627. (2596). H. 0,17. Piräus, 1878.

Blasser Thon; schlechter rotgebrannter Firnis; höchste Flüchtigkeit; flotte Zeichnung, nur mit sehr breiten Linien.

A) Amazonenkopf neben Pferdekopf mit Zügel nach r.; skythische Mütze.

B) Zwei Mantelfiguren sich gegenüber, von der höchsten Flüchtigkeit und Rohheit.

2628. (2451). H. 0,15. Athen, 1875.

Es fehlt der eine Henkel und die Mündung.

A) Amazonenkopf neben Pferdekopf; am ersteren ist das Fleisch weiss, darauf gelbliche Innenlinien.

B) zwei ebenso rohe Mantelfiguren sich gegenüber wie 2627; zwischen beiden ein Ball (?)

Die Oberfläche hat etwas gelitten. Sehr geringe Technik.

2629. (B. 7). H. 0,203. Kertsch, S. Becker, 1882.

A) Ein Greifenvorderteil nach l., vom Boden emporkommend, die Vorderbeine erhebend gegen einen unbärtigen Kopf in skythischer Mütze nach r.

B) Zwei sehr rohe Mantelfiguren einander gegenüber.

Schlechte Technik; die Oberfläche hat sehr gelitten.

2. Schlanke einhenklige Grabvase.

Form No. 47.

2630. (2606). H. 0,345. U. 0,32. Aus Athen erw. 1875, nach unzuverlässiger Angabe in Theben gefunden.

Hals: Obere grössere Hälfte: Nike (ion. Chiton, Mantel) ein Kästchen und gesticktes Tuch tragend. Ueberaus nachlässig. — Darunter Stabornament und Eierstab.

Schulter: Auf der einen grösseren Hälfte Stabornament und Eierstab darunter; auf der kleineren nur Stabornament.

Bauch: Umlaufendes Bild. Vorn in der Mitte: Nike im Mantel nach r. (viel übermalt, streckt ein grosses gesticktes Tuch in der R. vor). R. ein bärtiger Mann nach r., im Mantel, hält ebenfalls ein grosses gesticktes Tuch (schärpenartig) auf der L. und erhebt die R.; auf ihn zu fliegt von r. ein kleiner Eros, daneben eine zweite Nike nach l. (Chiton, Mantel), wieder eine Schärpe in der R. vorstreckend. Es folgt ein zwischen die beiden Niken geschobener Manteljüngling. Hochzeitliche Bedeutung?

Höchste Flüchtigkeit, ja Rohheit; nur breite Pinsellinien. Die Mäntel fast alle übermalt oder ergänzt.

2631. (2419). H. 0,19. Dm. unten 0,07; in der Mitte 0,045. Athen, 1873.

Hals von einem gleichen Gefäss.

Auf der unteren, durch zwei plastische Ringe von der oberen geschiedenen Abteilung vorn Palmetten, hinten dicke Strahlen mit dünnen Spitzen nach unten.

Auf der grösseren oberen Abteilung: Nike (dor. Chiton), ruhig nach r. stehend, die Hände so haltend als ob sie eine Tänie vorstrecke. Flüchtig.

2632. H. 0,09. Dm. 0,095. Athen; aus älterer Sammlung.

Der untere Teil vom Halse eines grossen Exemplares, das indes wahrscheinlich zweihenklig (Form No. 44) war. Zwei Bilder, durch gefirnissten Zwischenraum getrennt.

A) Auf der einen Seite liegt auf einer Kline ausgestreckt ein unbärtiger Toter nach l., in Laken verhüllt; über ihn hängen mehrere lange weisse Binden herab.

B) Auf der andern Seite eine Frau nach r. (dor. Chiton; weisser Gürtel; die rechte Brust entblösst; aufgelöstes Haar); sie streckt jammernd beide Arme aus; vor ihr ein Grabmal in Form eines Tumulus der mit Binden behängt (letztere mit Firnis aufgemalt, sie waren jedoch wie es scheint nebst dem ganzen Tumulus mit weisser Farbe überdeckt; das Weiss meist abgefallen). — Sehr flüchtig.

3. Hydria.

Form No. 41. Unter dem vertikalen Henkel mehr oder weniger ausgeführte Palmettenornamte. Das Bild beginnt etwa um die Mitte des Bauches und erstreckt sich über die Schulter bis gegen den Hals. Die Figuren stehen nicht auf einer Grundlinie auf sondern sind auf verschiedene Pläne verteilt. Der Mündungsrand ungefirnisst, mit Eierstab verziert. Der Fuss reich und verschieden profiliert.

Erste Gruppe: *Die Form ist im Ganzen noch bauchig und schwer. Die Darstellung greift über die Seitenhenkel über. Um den Hals ein überaus feines Band von Palmetten- und Blütenranken. Unten ringsum breites Band liegender Palmetten. Fuss ganz schwarz. Um die Ansätze der Seitenhenkel sog. Eierstab.*

Stil dem der vorigen Periode noch sehr nahe.

2633. (1750). H. 0,443. U. 1,07. Vulci, scavi Canino, 1839 gef., durch Gerhard 1841 in Rom von Basseggio erw., 1843 für's Museum gekauft; angeblich zusammen mit 2531 in einem Grabe gefunden, s. zu 2531. — Der obere Teil war gebrochen; sonst intakt. — Abg. Gerhard, apulische Vasenb. Taf. C (ungenügend); wiederholt bei Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. X, 5; S. 220. Vgl. Bull. d. J. 1840, 51. 126; 1843, p. 62; Arch. Ztg. 1844, S. 261 ff. Welcker, alte Denkm. V, S. 400, No. 58. Stephani, Nimbus und Strahlenkranz, S. 121. C. J. G. 8401.

Zwischen die Palmettenranken des Halses sind sternförmige Blümchen verteilt, die mit weisser und darauf mit gelber Farbe aufgemalt sind.

Die Komposition ist so angeordnet, dass die Mittelfigur in den oberen Plan heraufgerückt ist; daran schliessen sich im unteren je eine Figur; dann im oberen jederseits eine sitzende Gestalt; dann die Figuren hinter den Henkeln. Die Terrainlinien sind überaus fein in den schw. Firnis eingeritzt.

Parisurteil. In der Mitte oben sitzt Aphrodite nach l., bequem, die Unterbeine über einander legend; über ihr ΑΦΡΟΔΙΤΗ, sehr klein geschrieben (das Η am Schlusse sicher); (ion. Chiton, Mantel um Unterkörper, Kreuzbänder mit Schachbrett; verzierte Sphendone, daran drei Blattspitzen); in der L. lässig ein grosses blütenbekröntes Scepter, die R. auf dem Knie; sie hört auf einen l. neben ihr stehenden kleinen Eros (grosse Flügel mit viel Detail in Relieflinien; ausgesparter Blattkranz; kurze Haare); die Inschrift bezeichnet ihn als ΠΟΘΟΣ; er weist Aphrodite mit der R. nach l. auf Paris. Unter Aphrodite unten zur Raumfüllung ein Reh, das nach l. auf einen Busch zugeht; l. unten, doch nicht ganz unten aufstehend, Hermes nach l.; Beischrift ΕΡΜΑΣ *Ἑρμᾶς* (Sandalen mit hoher Schnürung; Chlamys auf l. Achsel; Petasos im Rücken, Haarwulst im Nacken, Löckchen über das Ohr; Lorberkranz; unbärtig); in der L. gesenkt das Kerykeion haltend wendet er den Kopf nach l. oben und erhebt die R. sprechend gegen Paris. Paris sitzt l. oben über dem Henkel nach r., bequem, das l. Bein angezogen, das r. ausgestreckt, die R. eingestemmt, den l. Arm, indem er sich etwas vorbeugt, auf den l. Oberschenkel gelegt; zwei lange Lanzen in der L.; Schwert umgegürtet; enge Hosen und Aermel die geschuppt (alles mit Relieflinien); faltenloser kurzer Chiton mit Strahlen oben und unten, mit breiter rautenverzierter Borte mitten, mit Sternchen und Strahlen bestickt; Gürtel, darin ein Lorberkranz steckt; die orientalische Mütze mit Zackenkamm. Neben ihm:

Α Λ Ε Ξ Α Ν Δ

(das Δ stösst bereits an den Flügel des Pothos, darum ist der Name unvollständig gelassen) *Ἀλέξανδ[ρος*. Er hört auf den Eros der r. vor ihm steht, die L. einstemmend, die R. sprechend ausstreckend, das r. Bein höher aufstützend (neben ihm ΕΡΟΣ; Kranz; längeres gelocktes Haar über das Ohr herab). R. unter Aphrodite steht auf dem untersten Boden Athena nach l., im Costüm ganz wie auf 2634 (dor. Chiton, an der r. Seite offen, mit breiten schw. Säumen; die Aegis

mit Rauten bedeckt statt mit Schuppen; ohne Gorgoneion; zurückgeschobener kor. Helm; neben ihr ΑΘΑΝΑ; am l. Arme grosser Rundschild mit Wellenrand; die R. hoch auf den Speer stützend); Körper von vorne, etwas nach r. abgewendet; sie blickt jedoch nach der Mitte l. mit etwas gesenktem Haupte. R. weiter oben (Paris entsprechend) sitzt Hera nach l., aufrecht, die Beine neben nicht übereinander; ion. Chiton, oben und unten mit Palmettenborte und mit Sternchen bestickt; Mantel; umlaufendes Mäanderdiadem mit hohen Blattspitzen (ebenso wie Demeter auf 2634); kurze lockige Haare; r. vom

Kopfe Η Ρ Α; die L. stützt sie auf den Boden, die R.

legt sie auf die Knie und hält das lange Scepter. L. zwischen ihr und Aphrodite sitzt bequem, nach der Mitte sich umwendend ein dritter Eros (mit dem gewöhnlichem Blattkranz und weissem Haarband). Ueber ihm ΙΜΕΡΟΣ *Ἵμερος*. Unterhalb Hera steht eine Löwin oder ein Panther (Kopf im Profil) ruhig nach l.; r. hinter ihr steht auf mittlerem Plane zwischen den Henkeln Zeus nach r. abgewendet, doch den Oberkörper nach der Mitte umwendend (r. Standbein, R. einstemmend; unter der l. Achsel ein Stock, darauf sich lehnend; Blattkranz, kurzer Haarwulst im Nacken). Ueber seinem Kopfe steht: ·ΕΥΣ *Ζ]εύς* (von Gerhard übersehen). R. hinter dem Henkel steht Artemis (langer dor. Chiton, Ueberschlag mit breitem Saum, gegürtet; Sphendone), in der L. den Bogen (die Sehne eingeritzt wie die Terrainlinien und überdies daneben mit Relieflinie auf dem schw. Grunde gezogen), in der R. eine grosse brennende Fackel (gelbes Feuer). Vor ihr l. ist unten eine felsige Erhöhung angedeutet. L. zwischen Hermes und Paris reitet ein nackter Knabe (kurze Haare, Kranz) auf einem Delphin nach l. über's Wasser (die Wellen wie das Terrain mittelst dünn eingeritzter Linien). L. hinter Paris über dem Henkel steht ein etwas grösserer nackter Knabe (Ganymed?) mit Reif in der L. und kurzem Stecken in der R. (Kranz). Unter dem Henkel unten der Vorderteil eines liegenden Widders nach l. L. hinter dem Henkel steht Apoll nach r. (im Mantel, r. Brust frei; kurzer Haarwulst im Nacken; bekränzt); er stützt in der R. einen grossen Lorberstamm auf.

Gegenstück zu 2634, beide von derselben Hand. Zweifellos attisch. Die Dorismen der Inschrift müssen einem besonderen unberechenbarem Zufalle ihre Einführung verdanken

Stil vom Anfang dieser Periode (Beginn des vierten Jahrh.'). — Aus demselben Atelier, ja wohl von demselben Künstler wie die Vase die bei Heydemann, Satyr- und Bakchennamen und Mon. d. J. VIII, 42 abg. ist.

2634. (1749). H. 0,455. U. 1,08. Vulci, wie 2633. — Intakt. — Abg. Gerhard, etrusk. campan. Vasenb. Taf. C, 1—5 (sehr ungenügend); S. 44 f.; Welcker, alte Denkm. III, Taf. 23, 1 (schlecht); S. 385 ff. Wiener Vorlegebl. Ser. I, 7. Vgl. Bull. d. J. 1840, 49 ff. 127; 1841, 177 ff. Rhein. Mus. N. F. II, 609 ff. Arch. Ztg. 1843, S. 26 ff. Annali d. J. 1859, 150 ff. (Pervanoglu). C. J. G. 8426. Strube, Eleusin. Bilderkreis, S. 55, Anm.; Arch. Ztg. 1871, S. 35 f. (Heydemann).

Gegenstück zu 2633. Die weissen Blümchen zwischen den Palmetten fehlen. Anordnung der Figuren ähnlich 2633. Die Terrainlinien ebenso.

Kadmos als Drachentöter. In der Mitte auf erhöhtem Plane steht Athena nach l. (über ihr

Α Θ Η Ν Α *Ἀθηνᾶ*,

wie 2633 in dor. Chiton mit Ueberschlag, Gürtel mit Mäander, an ihrer r. Seite offen mit breitem schw. Saume; schuppige Aegis ohne Gorgoneion; langes Haar, kor. Helm zurückgeschoben), die L. hoch auf die Lanze stützend, in der R. einen Lorberkranz nach l. abwärts haltend wo Kadmos weit nach r. ausschreitet (über ihm ΚΑΔΜΟΣ), das l. Bein auf eine Terrainwelle setzend (Schnürstiefel, Exomis mit Gürtel, darin ein Lorberkranz steckt; oben und unten breite Strahlenborte; die Strahlen mit Relieflinien umzogen, dann mit etwas verd. Firnis gefüllt; auf dem Chiton noch einige breite verd. gelbl. Pinselstriche; Sterne darauf mit Relieflinien); in der R. gezückt das Schwert, l. Arm von einem Mantel bedeckt; Petasos im Nacken; ausgesparter Lorberkranz in dem lockigen doch ziemlich kurzen Haare. Sein Ziel ist die grosse geschuppte Schlange r. von Athena (mit dieser auf gleicher Höhe), die sich ihm entgegenrollt. L. von Athena, gerade über Kadmos steht eine kleine Nike nach r., über ihr ΝΙΚΗ; (ion. Chiton und chlamysartiger auf l. Schulter geknüpfter Mantel, breite Sphendone, grosse Flügel) und hält, nach unten blickend, mit beiden Händen einen Lorberzweig, zu einem zweiten Kranze für Kadmos. Unten zwischen Kadmos und Athena wächst ein grösserer Lorberstrauch. R. unten sitzt Thebe nach l.; die Füsse auf der unteren Bodenlinie aufruhend, bequem sitzend, etwas zurückgelehnt, die Beine übereinanderschlagend (l. vom Kopfe ΘΗΒΑ; langer ion. Chiton

mit Sternen, oben und unten mit feinem Palmettensaume; breites Diadem; Mantel auf Hinterkopf und um die Beine; nach der Mitte sehend). Auf sie schreitet l. unten auf dem untersten Boden ein kleiner Eros zu (bekränzt, kurze Seitenlocken), etwas vorgebeugt in beiden Händen einen Lorberzweig (ganz wie Nike oben) haltend, wie um ihn Thebe zu Füssen zu legen. Hinter ihr r. steht auf niederer dorischer Säule ein Dreifuss (der gewöhnl. spätere Typus); darüber sitzt im oberen Plane Demeter (über ihr ΔΑΜΑΤΛΓ), den Körper in ¾ Ansicht nach r., den Kopf nach der Mitte wendend, stolz, nicht bequem sitzend, aufgerichtet, mit der L. das Scepter aufstützend; die R. lehnt sie an die Terrainerhöhung; umlaufendes Mäanderdiadem mit hohen Spitzen oder Strahlen bedeckt. R. hinter ihr steht Kore nach l.; der Unterkörper wird durch den Henkel abgeschnitten (über ihr ΚΟΡΑ; dor. Chiton mit breitem Gürtel, an ihrer l. Seite offen, breiter schw. Saum; Sphendone); sie senkt in der R. eine grosse Fackel und stützt in der L. eine noch grössere auf, die brennt (weiss und darauf gelb gemalte Flamme). L. hinter Kadmos sitzt aufrecht, doch die Unterbeine übereinander legend, die L. auf den Boden stützend, im Mittelplane Harmonia nach r., mit der R. einen Gewandzipfel heraufziehend über die Schulter; über ihr ΑΡΜΟΝΙΑ; feinfaltiger ion. Chiton mit Kreuzbändern (Mantel, Haar in Wellen nach hinten gekämmt, wo ein Knoten). L. von ihr auf dorischer Säule ein Dreifuss. L. oben steht zwischen dem Henkel, doch in vollständiger Figur Poseidon nach r., das l. Bein höher aufstellend, Mantel auf l. Achsel und um Unterkörper, die L. auf den Dreizack aufstützend, die R. in die Seite stemmend; bekränzt, kurze Haare; über ihm ΠΟΣΕΙΔΑΝ.

Unter dem Henkel sitzt bequem auf einer Erhöhung ein nackter Jüngling nach l. (bekränzt, die L. auf den Boden stützend, die R. auf dem Knie ruhend, nach der Mitte sich umsehend). R. von ihm ein (ausgesparter) dünner Reif in Verkürzung (Spielzeug; vgl. 2633). L. über dem Henkel sitzt eine Frau nach l. (langer Chiton, ganz in den Mantel verhüllt, auch Hinterkopf und beide Arme); sie wendet sich aufmerksam nach der Mitte um (Maia?). L. etwas weiter unten steht Hermes nach r. (oben steht ΕΡΜΑΣ; Sandalen mit hoher Umschnürung; Chlamys), die R. einstützend, das Kerykeion in der L. (Petasos; herabfallende einzelne Haarstränge; unbärtig). R. sitzt hinter Kore über dem Henkel Apollo nach r., bequem, den Mantel um den Unterkörper und l.

Schulter, in der L. einen Lorberstamm aufstützend, die R. auf den Boden stemmend und sich nach der Mitte umwendend (oben

Α Π Ε Λ Λ Ω Ν Ἀπέλλων;

lorberbekränzt; kurze Haare). Unter dem Henkel schreitet ein Greif nach l. (mit langen Flügeln; einfacher Adlerkopf, jedoch lange stehende Ohren; ohne Strahlenmähne; Maul geschlossen). R. hinter dem Henkel steht in dor. Chiton Artemis nach l. (lange Haare; in jeder Hand eine lange Fackel mit gelb aufgemalter Flamme; über ihr

Α Ρ Τ Α Μ Ι Σ Ἄρταμις.

Diese Figuren bei und hinter den Henkeln sind flüchtiger als die anderen ausgeführt.

Zur Füllung l. hinter Kadmos ein kleines Reh nach r. und mehrfach im Raume kleine aus dem jeweiligen Terrain wachsende Stauden mit Lorberblättern.

Von derselben Hand wie 2633.

Zweite Gruppe: *Die Form etwas schlanker. Die Darstellung greift nicht über die Henkel. Unter den Seitenhenkeln auch je eine Palmette. Ueber und unter dem Bilde sog. Eierstab. Der Stil ist der spätere.*

2635. H. 0,25. U. 0,52. Campanien, war einst im Kunsthandel zu Neapel, dann in der S. Al. Castellani, 1884 erw. — Vgl. den Catalog der Auktion der S. Castellani in Rom 1884, No. 68. Weil in der Festschrift für E. Curtius, 1884. — Völlig intakt.

Aphrodite *ἐπιτραγία*. Aphrodite reitet, nach Frauenart sitzend auf einem nach l. galoppierenden Bocke, an dessen Kopfe sie sich mit der R. festhält; sie hat den Mantel über den Kopf gelegt; er fällt ihr über den Rücken, bedeckt die l. Schulter und den l. Arm ganz und ist dann um den Unterkörper geschlungen; der Oberkörper nackt. Unten laufen noch zwei Zicklein neben dem Bocke her. L. voran schreitet Eros (kurzes Haar; grosse ausgebreitete Flügel), ein Thymiaterion in der L. tragend. R. sitzt auf seiner Chlamys (keine Terrainangabe) der jugendliche Hermes nach r., sich nach der Mitte umwendend und das Kerykeion in der R. erhebend. Schöne lebendige Zeichnung. Das Gewand mit feinen Linien, ohne Saum. Die Haare mit einzelnen geringelten Pinselzügen. Prachtvoller Firnis.

Dritte Gruppe: *Die Form ist noch schlanker, namentlich der Hals länger gestreckt. Um den Hals ein in Thon aufgehöhter und vergoldeter Blattkranz. Die Palmetten der Rückseite etwas überladen. Palmette auch unter den Seitenhenkeln. Fleisch der Frauen weiss; Vergoldung an vielen Details.*

2636. (1987). H. 0,475. U. 0,80. Cumae, S. Ingenheim. — Viel erg. und übermalt. — Abg. Gerhard, ant. Bildw. Taf. 44; Elite céram. IV, 5; p. 16. 139. Vgl. Panofka, Terracotten v. Berlin S. 55. Annali d. J. 1845, p. 364 (Jahn). Arch. Ztg. 1854, S. 460 f. 1858, 233 ff. (Jahn); Stephani, compte rendu 1860, S. 50; 1863, S. 69; 1864, S. 203; Benndorf, gr. u. sic. Vasenb. S. 76 ff.

Der unterste Teil des Bauches ist erg.; der Fuss fremd (wenn überhaupt antik). An den Palmetten der Rückseite viel ergänzt. Von der Vergoldung ist überall nur die Unterlage erhalten.

Aphrodite auf dem Schwan über das Wasser getragen. Unten thongr. ausgesparte Wellen, darüber zwei Delphine. In der Mitte sitzt auf dem Rücken eines nach vorne aus der Vase herausfliegenden ganz weissen Schwanes (Flügel jedoch thongr. mit teilweis aufgehöhten einst vergoldeten Federn) Aphrodite (Fleisch ganz weiss, Innenzeichnung braungelb, verblasst); sie hat um den Unterkörper den Mantel, den sie mit der R. über die r. Schulter heraufzieht; verg. Haarband und Ohrringe. R. oberhalb fliegt ein Eros (ganz weiss; der Unterkörper modern) mit ebenfalls vergold. thongr. Flügeln; er hält in der L. eine Staude, die ganz modern; antik ist nur ein ehemals rötlich aufgesetzter und wohl vergoldeter buschartiger Rest, unklarer Bestimmung; vielleicht stand er mit der folgenden Figur einst in Beziehung. R. eilt voran im Laufe über das Wasser eine männliche Figur mit Mantel auf dem l. Arm (erg. Kopf, Brust und l. Körperhälfte grösstenteils); es war wahrscheinlich Hermes, fälschlich als Pan erg. L. enteilt, sich umsehend, entsprechend der vorigen Figur ein Mädchen (Chiton mit zwei vergold. Knöpfen an den Achseln; Shawl), ebenfalls der Göttin über das Wasser voraneilend gedacht. Im Hintergrunde l. oben tanzt jubelnd Pan nach r. (menschlich, nackt, edle Bildung, Spitzohr, zwei vergoldete Hörner, Fell auf l. Arm); er tanzt, die L. horizontal vorstreckend und die R. erhebend. R. am Ende, ihm entsprechend, steht eine Frau (Nymphe), in ion. Chiton und Mantel, den sie mit der L. über die Schulter zieht (Kopf und Brust antik, doch Innenzeichnung weg; sonst nur der Unterkörper alt).

4. Krater.

Ungefähr Form No. 302.

Erste Gruppe: *Der Stil noch dem der vorigen Periode nahe.*

2637. (C. 380). Kition auf Cypern, S. Cesnola.

Zwei Fragmente, anscheinend von zwei verschiedenen, doch in den Dimensionen und dem Stil sehr ähnlichen Krateren.

a) H. 0,10. Br. 0,08. Mit zwei Löchern, die von antiker Restauration herrühren. — Oberkörper ohne Kopf des nach l. gelagerten Dionysos, der l. Ellenbogen auf einem Kissen ruhend; r. Oberkörper (mit Kopf) eines jugendlichen Satyrn nach l. (w. Binde und Blätter im Haar); er war wohl der Schenk. Oben Beine eines Knaben in der Luft (Eros?).

b) H. 0,08. Br. 0,10. Oberkörper eines Jünglings nach l. in langem gesticktem Gewande mit engen langen Aermeln (Epheukranz um Brust und Aermel); volle Locken, Lorberkranz und grosse lang herabfallende rote Tänie im Haar. R. Rest eines Thyrsos (?); l. kleiner Fuss in der Luft (?).

Zweite Gruppe: *Der malerische spätere Stil. Viel Weiss und Gelb verwandt. Mündungsrand mit sog. Eierstab.*

2638. (2608). H. 0,26. O. Dm. 0,26. Angebl. aus Theben, 1878. — Aus vielen Stücken; vollständig bis auf Kleines.

Auf dem Streif zwischen den Henkelansätzen sehr schönes sorgfältiges Band von Palmetten und Lotosblüten. Die Figuren in freier Anordnung im Felde, meist ohne Terrainlinien.

A) Apoll und Marsyas. In der Mitte oben sitzt (unter den Füssen zwei aufgemalte verblasste Terrainlinien) Apollo nach r. (Unterkörper im Mantel; lange Locken; bekränzt); in der L. hat er die lange Leier, und spielt mit der L., in der R. das Plektron; er wendet den Kopf nach l. um, wo unmittelbar neben ihm ein nackter Eros steht auf r. Standbein, der die L. um die Schulter des Apoll zu legen scheint, in der R. aber den langen Lorberstab des Gottes Apoll trägt (den er ihm während des Spieles abgenommen); aus geringen Resten ist zu erkennen dass die ganze Figur weiss und gelb war. Eros hat weiblichen Haarschopf hinten. Weiter unterhalb l. steht Marsyas nach r. (als gewöhnl. bärtiger Silen gebildet; Glatze, bekränzt, verd. Bart); er stützt die L. auf den hier zu denkenden Hügel und streckt die R. disputierend gegen Apollo vor (r. Hand fehlt mit ihrer Umgebung; vielleicht hielt er die

Flöten). Entsprechend r., etwas unterhalb Apoll steht Hermes; im Begriffe nach l. zu schreiten, mit in der R. erhobenem Kerykeion, in Chlamys mit Petasos im Nacken, wendet er den Oberkörper und den Kopf etwas nach r. um, sodass sein Gesicht fast von vorne erscheint; hat ein Band mit langen spitzen Blüten diademartig auf dem Kopfe; der l. Arm unter der Chlamys. Von r. fliegt herbei ein Eros nach l. (Flügel gelb auf weiss, weiblicher Haarknoten, Körper einfach thongr.), der in beiden Händen ein schw. Band bringt. Unterhalb Apolls ist ein kleiner Raum frei; dann unten eine dreistufige Basis. L. davon sitzt unten ein Mädchen nach l. (Muse), das bis auf den Mantel, auf dem es sitzt, ganz weiss und gelb gemalt war, wovon nur geringe Reste und die verdünnte Firnisvorzeichnung erh.; sie scheint Chiton gehabt zu haben, hält die Leier in der L. und blickt gegen Apoll nach r. auf. R. neben der Basis unterhalb Hermes sitzt ein Mädchen nach l. (Muse) mit Diadem von spitzen Blättern; dor. Chiton der oben und unten mit reichem Saum geziert (Wellenornament, Strahlen, die mit verd. Firnis gefüllt; Palmetten), der Unterkörper im Mantel mit feinsten kleinen Falten; Halsband, Ohrring. Sie stützt die L. auf den Boden und hält in der R. die Leier; den Kopf mit Oberkörper wendet sie halbrechts so dass sie fast von vorne gesehen wird, nach r. blickend. L. hinter Marsyas steht ein von Eierstab und ion. Voluten bekrönter Pfeiler oder eine Stele auf zweifacher Basis. L. darüber sitzt eine Frau (Muse) die nach der Mitte sich wendet (bekleidet; Oberkörper übermalt).

B) Bakchischer Thiasos. Aehnlich komponiert wie A). R. unten an derselben Stelle die dreistufige Basis und l. unten ein Pfeiler (ohne Kapitell) auf Basis, so dass wohl dasselbe Lokal gemeint ist wie auf A). In der Mitte oben tanzt nach r. eine Mänade auf beiden Fussspitzen, mit weit zurückgeworfenem Kopfe und wallenden Locken, in der L. den Thyrsos, in der R. das Tympanon schwingend; das Fleisch sowohl als der lange unten bauschende Chiton waren weiss (darauf gelb) gemalt wovon nur Reste. R. unterhalb tanzt ein bärtiger Satyr nach r. (Kopf grossenteils fehlend), das r. Bein vorstreckend, und fasst mit den Händen an Brust und Beine einer wild tanzenden Mänade nach l., die den Kopf weit zurückwirft, in der R. das Tympanon hoch erhebt und in der L. den Thyrsos hält (gegürteter feinfaltiger dor. Chiton, oben und unten mit Wellenornamenten, unten noch mit Palmetten geschmückt); l. unterhalb der Mitte tanzt eine ähnliche

Mänade nach l., nur etwas weniger heftig, das Tympanon (das mit grossem Blätterstern wie ein Schild verziert) weniger hoch in der R. haltend, doch auch mit aufgelöstem Haar, den Kopf weit zurückwerfend; Chiton oben und unten mit Wellen, unten auch mit Strahlen geziert; Nebris darüber. Etwas l. darüber sitzt Dionysos nach l. (Gesicht zerstört, war übermalt; ebenso die r. Hand) auf seinem Mantel, nackt, in der R. den Thyrsos, die L. aufstützend, mit dem Oberkörper sich nach der Mitte wendend; um den Kopf hat er die breite Mitra, deren Enden auf die Schultern fallen. Von l. fliegt herbei ein Eros nach r. (über dem l. Henkel; männliches kurzes Haar), der auf der L. ein Trinkhorn, in der R. eine Kanne herbeibringt. R. tanzt über der dreistufigen Basis eine Mänade in demselben Motiv wie die vorigen (Kopf und Brust fast ganz zerstört; Chiton gestickt mit Palmetten, unten mit Wellen); ein Silen tanzt ihr r. gegenüber nach l., das l. Bein hebend und beide Arme haltend wie um sie zu haschen. R. über dem Henkel eine Gruppe in Halbfiguren: Mänade im Tanze nach l. eilend, den Kopf zurückwerfend mit Tympanon und Thyrsos wie die andern; hinter ihr r. ein unbärtiger Satyr (dessen Sirn verletzt), die Hände nach ihr ausstreckend.

Feine Profilzeichnung mit Relieflinien; die Köpfe von vorn besonders gelungen. Die Haare in einzelnen Locken. Gewänder sehr feinfaltig.

2639. (2610). H. 0,27. Dm. 0,26. Angebl. aus Kreta, 1878. — Aus vlelen Stücken.

Auf dem Streif zwischen den Henkelansätzen Mäander.

A) Die Figuren, obwohl nur eine Reihe bildend, stehen doch nicht auf dem Boden sondern im freien Raum auf (ohne Terrainlinien).

Der jugendliche Dionysos (Shawl auf Schultern, Thyrsos im r. Arm, kurzes Haar, gelbes Band und Epheukranz darin; Untergesicht erg.) eilt weitausschreitend nach r., zusammen mit einem Mädchen (Ariadne) um deren Schulter er den l. Arm legt; sie blickt nach ihm um (Brust und Gesicht erg.; langer Chiton der ebenso wie das Fleisch ganz weiss mit aufgemalter gelber Innenzeichnung die grösstenteils zersört; nur der quer über den Mittelkörper gehende Mantel, der mit Wellen und Strahlen verziert, ist thongr.); sie hält in der L. eine Fackel und legt die R. um Dionysos. R. voraus eilt ein umblickender Silen mit Thyrsos; l. ein tanzender Silen,

nach r. beide Arme wagerecht vorstreckend. Ueber den Henkeln jederseits die Krone eines Palmbaumes.

B) Die Figuren stehen auf der Bodenlinie auf. Ein Silen nach l. will eine Nymphe haschen, die rasch enteilend ihm mit dem gehobenen Thyrsos droht. Sehr zerstört, bis auf die Innenzeichnung die teilweis erg.

Der Stil ist derselbe wie an 2638, nur sehr viel nachlässiger in der Ausführung.

Isoliert: *Gepresste Reliefs ersetzen die gemalten Bilder. Die Mündung wie gewöhnlich mit in Firnis ausgespartem Lorbeerkranz; die Lippe schwarz; der Fuss und der Teil zwischen den Henkelansätzen wie gewöhnlich schwarz; Mäander auf letzterem. Der eigentliche Bauch jedoch, der beiderseits mit Reliefdarstellung geziert, ist thongrundig, und darüber mit weissem Ueberzug bedeckt, der einst wohl bemalt war.*

2640. (1967). H. 0,335. Dm. 0,335. Einst bei Gargiulo in Neapel. — Aus Stücken; im unteren Teile Reste alter Restauration. — Abg. Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. III, 1 (Seite A). S. 51.

A) Oidipus und Sphinx. In der Mitte sitzt auf Fels die Sphinx nach r. (weibl. Brust und Haare; Flügel gehoben); vor ihr r. steht ein Jüngling, wohl Oidipus (Petasos im Nacken, Chlamys, Schwert an l. Seite), in der R. die Lanze aufstützend, die L. auf den Rundschild am Boden legend, ruhig stehend und die Sphinx anblickend. L. hinter der Sphinx steht ein anderer Jüngling von vorne, lehnt sich mit der l. Hand auf den Fels und blickt nach der Mitte, die R. auf dem Rücken (Chlamys, Schwert).

B) Minotauros Tod. Etwas höheres Relief: Ein hohes Felsthor im Hintergrund, davor der auf beide Kniee gestürzte Minotaur (Stierkopf u. Stierschwanz) der die R. auf den Boden stützt und die L. gegen Theseus erhebt, der ihn mit der L. am Horne gefasst hat und in der R. mit dem geschwungenen Schwerte bedroht (Schwertscheide um; ganz nackt, jugendlich). Hinter ihm r. steht Ariadne, zum Weggehen nach r. gewandt, doch den Kopf umwendend, der abgebrochen (Chiton mit Ueberschlag, einfach schöne Falten); sie legt die R. auf den Bauch, die L. gesenkt; die l. Hand fehlt; vermuthlich ist sie den Knäuel haltend gedacht.

Die Reliefs sind aus einer Form gepresst und sehr stumpf. Stil und Motive, sowie die vorzügliche Technik der gefirnissten Teile, die Form der Henkel u. a. lassen den Krater in den Anfang dieser Periode datieren.

5. Glockenkrater.

Form No. 49.

Um den Mündungsrand immer ein Lorberzweig; unter den Bildern Mäander. Um die Henkelansätze sog. Eierstab.

a) Der Fuss einfach und schwarz, mit Ausnahme einer kleinen ungefirnissten Rille am Rande oben.

Erste Gruppe: *Ohne Palmetten unter den Henkeln, wo der Raum schwarz bleibt. Der Mäander nur unter den Bildern, nicht umlaufend. Mit wenig oder gar keinem aufgesetzten Weiss.*

2641. (900). H. 0,385. O. Dm. 0,40. Sicilien, S. Koll. (nach dem Inventar aus S. Agata dei Goti, was jedoch ein Irrtum). — Intakt. — Abg. Politi, illustr. di un vaso gr. siculo rappr. Nemesi, 1826; Nicolò Maggiore, monum. sicil. di antich. fig. tav. I; Elite céramogr. II, 44; p. 137 ff. — Vgl. Welcker, alte Denkm. II, S. 73. Stephani, compte rendu 1864, S. 93.

A) Apollon auf dem Greif, von den Hyperboreern zurückkehrend. Alle Personen auf hügeligem Terrain aufstehend, das durch feine, in den Firnis gravierte Linien angedeutet ist. Von l. reitet Apoll heran auf dem Greif (lange Ohren, Zackenmähne); er ist in den Mantel gehüllt und hat (als Reisender) hohe Stiefel an (mit gelbl. verdünntem Firnisdetail); er trägt in der L. einen langen Lorberstamm; das Haar kurz aufgenommen; Lorberkranz. Der Greif scheint eben stille zu halten. Ihm gegenüber r. sitzt (auf Hügel) Leto nach l. (ion. Chiton, Schleier auf Schultern und Hinterkopf, denselben mit der R. fassend, in der L. langes Scepter; Diadem mit Spitzen geschmückt); sie sitzt feierlich und blickt wie erstaunt auf Apoll. R. unten eine Lorberstaude. Zwischen beiden Artemis; sie geht vor Apollo her und sieht nach ihm um; Körper von vorn; die L. in die Hüfte stemmend, in der R. den Bogen haltend (weisse Sehne); Köcher auf dem Rücken; langer, feinfaltiger Chiton und ein kürzerer mit Sternen gestickter, wenig faltiger, gegürteter Chiton darüber, mit kurzen Oberärmeln; unten und oben sind Strahlen auf demselben angedeutet; hinten hoher Haarknoten. R. hinter Leto steht Hermes, nach l. (Chlamys, Kerykeion gesenkt, Petasos auf; kurze Locken, die L. unter der Chlamys einstemmend).

Die Profile besonders schön; sehr lange Nasen, Gewänder flüchtig. Firnis von fettigem Glanze ungleich aufgetragen, vielfach nicht deckend; die Gesichtskonture jedoch mit

Relieflinien. Kränze ausgespart; die Haare flott mit etwas verdünntem Firnis in einzelnen Locken.

B) In der Mitte ein Manteljüngling nach r. (auch der Hinterkopf verdeckt); l. ein zweiter dessen Kopf frei; r. vom mittleren eine niedere Stele und ein dritter der den r. Arm horizontal vorstreckt.

2642. (882). H. 0,32. O. Dm. 0,345. S. Agata dei Goti, S. Koll. — Wenige übermalte Brüche. — Abg. Arch. Ztg. 1855, Taf. 84; S. 151 ff. (O. Jahn); Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. XX, 1.

A) Hügeliges Terrain, durch einfache rötlich aufgemalte Linien gegeben. — In der Mitte sitzt der jugendliche Dionysos auf seinem Mantel auf der Höhe eines Hügels, so dass der Vordergrund in der Mitte leer ist (lange Einzellocken, ausgesparter Epheukranz mit weissen Punkten); er stützt mit der R. einen langen Thyrsosstamm auf. R. neben ihm steht Eros nach l., das r. Bein höher aufstellend und den Arm drauflegend, die L. einstützend (grosse Flügel, Schulterlocken, Diadem aus langen Spitzen); er scheint mit Dionysos zu sprechen. R. unterhalb steht Dionysos gegenüber ein Mädchen (der Chiton gegürtet; Kreuzbänder, Sphendone; um das l. Spielbein schmiegen sich die Falten herum); sie hält in der R. eine Lyra gesenkt, in der L. stützt sie den Thyrsos auf. Unten zur Füllung einige Zweige. L. hinter Apoll steht ein zweites Mädchen, nach r., das l. Bein höher aufstellend und sich vorlehnend, in der R. den Thyrsos (dor. Chiton mit zwei Streifen an der Seite herab; Gürtel; breite Haarbinde mit Blättern). L. dahinter Silen (Marsyas), in der L. zwei Flöten (Blattkranz; etwas gesträubtes Haar).

B) Drei Manteljünglinge, wovon einer mit Strigilis.

Zweite Gruppe: *Mit Palmetten unter den Henkeln. Der Mäander läuft um die ganze Vase um. Reichliche Verwendung von Weiss.*

2643. (983). H. 0,33. O. Dm. 0,36. S. Barth. — aus grösseren Stücken; vieles übermalt. — Abg. Elite céramogr. II, pl. 76; p. 232; Arch. Ztg. 1865, Taf. 202,1; S. 101 ff. (Gerhard). Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 136,75.

Die Figuren hier ausnahmsweise auf der Bodenlinie aufstehend.

A) R. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle Apoll nach l. (kurze Locken, Unterkörper im Mantel, weisser Lorberkranz, der modern aufgefrischt); im l. Arme ist eine Leier durch Uebermalung modern zugesetzt und jetzt grösstentheils ent-

fernt; er legt nur in gewöhnlicher Weise den leeren l. Arm auf die Lehne des Stuhles; er stützt mit der R. einen grossen Lorberstamm auf mit mehreren Zweigen und weissen Blättern (der ganze r. Unterarm und Lorberstamm sind ebenfalls übermalt, doch antik). L. steht Hermes (bärtig, Petasos und Chlamys, die teilweis ganz übermalt); er erhebt in der L. das Kerykeion (Ende übermalt doch antik) und hält in der R. gesenkt einen Kantharos. Er blickt nach l., wo auf ihn zu ein Mädchen schreitet (dor. Chiton, Sphendone, weissgelbe Binde) und eine flache Schüssel bringt, darauf runde weissgelbe Früchte, von denen sie Hermes eine zu geben im Begriffe ist (ganz antik). L. am Ende steht ein Silen von vorne, die R. einstützend, den Kopf nach r. wendend (weisse Binde, Blätter, Glatze, Nebris, die mit verdünntem, gelblichen Firnis gefüllt); er hält in der L. eine lange Leier (4—5 Saiten).

B) Drei Manteljünglinge mit w. Binden. Oben hängen Strigilis und kugelförmiges Alabastron. — Schöne Zeichnung; noch vom Anfang der Periode.

2644. (904). H. 0,385. O. Dm. 0,415. Alte kgl. Samml. — Ungebrochen, doch viel übermalt. — Abg. Gerhard, Apul. Vasenb. Taf. E, 6. 7.; S. 34; Vgl. Welcker, alte Denkm. V, 413; Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 229; O. Jahn, arch. Beiträge S. 339.

A) Angebliches Parisurteil. Hügeliges Terrain; weisse Terrainlinien. In der Mitte sitzt ein Jüngling nach l. (lange Locken, weisses Haarband mit Spitzen; dies wie alles Weiss modern aufgefrischt) auf seinem Mantel, stützt in der R. einen langen Stab auf (Ende übermalt) und lehnt die L. auf einen kleinen weissen Pfeiler; er blickt um nach einem r. unten sitzenden Mädchen (dor. Chiton, w. Schmuck) das auf beiden Händen ein weisses grosses Gefäss (Urne ohne Henkel, ganz übermalt) hält und zu ihm aufblickt. L. von ihm steht ein Mädchen (dor. Chiton, unten Wellen, Brust verziert) eine weisse Perlenschnur in beiden Händen haltend. L. am Ende sitzt, sich nach der Mitte umwendend, eine Figur die einen Speer aufstützt, dessen Spitze jedoch übermalt; zurückgeschobener kor. Helm der ganz übermalt; übermalt auch die Nase; weisse kleine Aegis und ein grosser weisser Rundschild (darauf mit mattem Braun eine Schlange) auf den sie die L. stützt; Aegis und Schild sind indes modern; Brust und Beine fast ganz übermalt. R. am Ende, oben r. von der Mitte sitzt ein Eros nach r. (w. Binde) und hält an w. Bande 2 grosse, kuglige, weisse Aryballen nach r. (modern).

R. steht ein Jüngling, nackt, in der L. ein Stab (seine Flügelschuhe, Petasos, das Gesicht, das Kerykeionende sind ganz modern). Da alles Charakterische modern ist, so ist die Deutung ungewiss; es kann vielleicht nur Dionysos unter Nymphen gewesen sein.

B) Vier nackte Jünglinge. Der in der Mitte l. stellt das l. Bein höher auf, erhebt die R. und hält einen Ball am Bande in der L.; ihm gegenüber sitzt die R. erhebend der zweite und blickt nach r. wo der dritte steht und den r. Arm auf seine r. Schulter legt, in der L. den Ball haltend; l. der vierte, ebenfalls mit dem Ball in der L. Alle tragen Haarbinden mit hohen Spitzen. Mehrere niedrige viereckige Stelen. Oben grosse Bälle oder dgl. — Sehr flüchtig. Später und viel geringer als 2643.

2645. (2147). H. 0,32. Dm. 0,33. S. Agata dei Goti, S. Pourtalès (Dubois catal. No. 127). — Jntakt. — Abg. Elite céramogr. II, 45. p. 139; Arch. Ztg. 1865, Tafel 203. S. 106 ff. (Gerhard).

A) Keine Terrainlinien, die Figuren nur etwas über der Bodenlinie.

In der Mitte ist im Hintergrunde oben ein Tempel angedeutet durch die oberen Hälften (unten einfach abgeschnitten) von 4 dorischen Säulen mit wülstigen Capitellen, darauf Architrav. Unten sitzt in der Mitte auf dem schw. nur von Thongrundrändchen umgebenen Omphalos (mit Lorberkranz) Apollo nach l. (Unterkörper im Mantel, Lorberkranz, darauf weissgelbe Binde, grosse Seitenlocke, in der L. Lorberstamm; Haar aufgenommen); er hält einem weissen Reh mit der R. einen kleinen Zweig hin. Von l. schreitet Artemis auf ihn zu (Fleisch weiss, darauf gelbbraune Innenzeichnung; langer dor. Chiton, unten mit Wellen, verzierte Brust), zwei brennende Fackeln haltend. R. hinter Apoll steht eine Nymphe (Fleisch weiss, dor. Chiton) halb abgewandt, doch nach der Mitte umblickend, die R. in die Seite stützend, den Thyrsos in der L. R. neben ihr ein Silen nach l. (zu kleines verzerrtes Gesicht), der jubelnd den l. Arm erhebt. L. hinter Artemis steht Hermes nach r. (Lorberkranz, w. Binde darüber, lange Seitenlocke; Petasos im Nacken, Chlamys, hohe schw. Stiefel mit verblassten weissen Schnüren), in der L. das Kerykeion, die R. erhebend.

B) Drei nachlässige Manteljünglinge. Strigilis oben.

b) Der Fuss hat am Rande unten noch einen Wulst (ungefirn.) Die ganze Form noch etwas schlanker und ausgeschweifter. Der spätere Stil mit vielem Weiss.

Erste Gruppe: *Ohne Palmetten unter den Henkeln. Mäander nur unter den Bildern.*

2646. (2807). H. 0,32. Dm. 0,34. Capua, 1884.

A) Auftauchende Gaea oder Kore(?). In der Mitte ist ein Berg angedeutet durch eine grosse oben runde, ausgesparte Masse, auf der ein schw. Strauch und schw. Kleckse; der breite Rand ist weiss und grottenartig nach innen gezackt; oben spriesst Gras (verblasst) und ein Baum empor (pinienartige Aeste; aufgemalte Zwischenaeste sind verblasst). Auf der Mitte dieser Bergmasse oder Grotte kommt von der Bodenlinie unten empor der Oberkörper einer Frau (Gaea? Kore?), die erstaunt emporblickt und die Unterarme mit gespreizten Händen seitwärts ausstreckt (dor. Chiton, lange Locken; Kranz anscheinend mit Früchten im Haar). Sie blickt empor zu Pan, der sich oben über den Rand des Berges herabbeugt und mit der R. eine erstaunte Geberde macht (bocksbeinig, bärtig, spitzes Ohr, zwei Hörner, weisse Binde; gesträubtes Haar). R. geraten zwei Silene in die grösste Aufregung durch das Erscheinen der Göttin; der eine steht höher, setzt das r. Knie auf den Rand des Berges und erhebt beide Arme hoch (weisse Nebris mit gelbem Detail; Glatze; Epheukranz; Haarwisch im Nacken); der andere steht unten auf und entfernt sich nach r., hoch den r. Arm erhebend und umblickend. L. oben lagert ruhig Dionysos (Beine nach l., Kopf nach r.; lange Locken; Epheukranz); er sitzt auf dem Mantel und hält den Thyrsos in der R., an dessen Seitenast eine schw. Traube hängt. R. neben ihm hängt ein schwarzer grosser Epheukranz herab. L. unten sitzt auf seinem Mantel Eros nach r. (Fleisch weiss, Flügel thongr.; kurzes Haar); er bläst die Doppelflöte.

B) Drei flüchtige Manteljünglinge; der mittlere erhebt die R.; oben Bälle.

2647. (990). H. 0,22. O. Dm. 0,21. Alte kgl. Samml.

A) R. ein weibl. Kopf mit Halsansatz (Gaea?), nach l. empor schauend (gross; Fleisch weiss; weisse Diademspitzen). Ein nackter Jüngling enteilt, nach l. sich umsehend, wie erschreckt, eine w. Tänie in der R. (weisse Diademspitzen

im Haar). Oben hängen weisse Weintrauben und eine schwarze.

B) Ein Manteljüngling hält die R. (mit Phiale?) horizontal über einen niederen Pfeiler (kleinen Altar?); weisse Binde im Haar. — Sehr flüchtig und gering; auch der Firnis gering.

Zweite Gruppe: *Mit Palmetten unter den Henkeln und umlaufendem Mäander.*

2648. (1015). H. 0,40. O. Dm. 0,41. Alte kgl. Samml. — Nur wenig gebrochen, doch viel übermalt.

A) Die Figuren etwas über der Bodenlinie aufstehend. In der Mitte sitzt, nach Frauenart reitend, der jugendliche Dionysos auf einem Panther nach r., in der L. den Thyrsos, in der R. erhoben den Kantharos (Epheukranz, Binde die in den Nacken fällt; Unterkörper im Mantel; dieses sowohl als das Gesicht ganz fein übermalt); der Panther ist ganz weiss mit aufgesetztem Gelb und sprengt mit hoch ausgreifenden Vorderbeinen nach r. Voran eilt ein sich umsehender, leicht hüpfender jugendlicher Pan, in der R. einen Kantharos, darauf zwei kleine laufende Figuren schw. gepinselt sind, auf der L. einen flachen Korb mit Früchten. Ueber den l. Arm hängt ihm eine Nebris (er hat kleinen Schwanz, menschliche Beine, grosse Tierohren, zwei spitze Hörner auf der Stirn, struppiges, in einzelnen Strähnen auf die Schultern fallendes Haar; edle lange Nase; weisse Binde mit Punkten). Zwischen Dionysos und Pan im Raume eine weisse Punktrosette. R. vor Pan fliegt oben dem Zuge voran ein Eros (Fleisch weiss), auf der L. eine Schale, die R. zurückstreckend, umblickend, auffordernd. R. unten ein wie in frohem Schreck über das Herannahen des Gottes auf ein Knie gesunkener Silen, der erschreckt die R. hoch erhebt und nach der Mitte starrt (Nebris am l. Arm, Thyrsos; gewöhnl. bärtiger Satyrtypus, Stumpfnase, Glatze, Epheukranz). L. folgt hinter dem Panther eine Mänade nach r. (Chiton oben, unten und in der Mitte mit breiten Wellensäumen), eilend, das Tympanon schlagend; ihr weisses Fleisch ganz übermalt. L. oben das Oberteil einer dor. Säule.

B) Drei rohe Manteljünglinge; ein Pfeiler in der Mitte. Alles breit und flüchtig gemalt.

6. Amphora auf hohem Fuss. (Form No. 238). (Vgl. 2404 ff.)

2649. (1678). H. 0,075. Alte Samml., war einst im Doublettenverzeichnis; unbek. Herkunft, wahrsch. Athen. — Sehr abgerieben.

Nur der Untersatz erhalten; derselbe ist oben gebrochen. Oben sog. Eierstab, unten Strahlen nach unten. Umlaufendes Bild: Tanz um den Altar. L. vor einem Altare (auf einfacher Basis) steht eine Frau nach r. (in buntem, punktiertem, langem, enggegürtetem Chiton mit engen Aermeln) und bläst die Doppelflöte. Von der anderen Seite kommen zwei Mädchen in leichtem Tanzschritte; die vordere sich umblickend; sie scheinen sich an der Hand zu führen; die r. hat den l. Arm unter dem Mantel eingestützt; (sehr ähnlich den Nymphen auf den Votivreliefs). Zwischen beiden ein weisser (verbl.), schilfartiger Strauch. — Das Fleisch der Figuren war weiss (jetzt ganz verschwunden); auf den Mänteln der beiden Nymphen war eine andere jetzt verschwundene Farbe.

7. Kanne.

Erste Gruppe: *Schlanke Form (grösster Durchmesser in der oberen Vasenhälfte). Der Bauch unten ein wenig eingezogen; kleiner Fusswulst; niederer Henkel; kleeblattförmiger Ausguss.*

α) Ohne Palmetten; nur sog. Eierstab am Halse.

2650. (840). H. 0,14. Nola, S. Koll. — Fast intakt.

Frau in dor. Chiton, ausschreitend nach r., beide Arme horizontal ausbreitend; in der L. ein kleiner weisser Punkt; weisse Punkte am Stirnhaar; Haube.

β) Mit Palmetten unter dem Henkel (Doppelpalmette mit Seitenranken). Ueber und unter dem Bilde umlaufender sog. Eierstab.

2651. (1954). H. 0,21. Vulci, von E. Braun erw. — Abg. Mon. d. J. II, 59,1; Annali d. J. 1838, p. 328. Vgl. Bull. d. J. 1836, 171; Panofka, Argos Panoptes S. 42 f.; Engelmann de Ione p. 15 E; Overbeck, Kunstmyth. d. Zeus S. 473,9.

Io. In der Mitte sitzt Argos nach l., nackt, ein kleines Tierfell auf l. Schulter; in der L. eine Keule (nicht Pedum) gesenkt; die Locken (in einzelnen Strichen) bis auf die Schultern herabfallend; weisses Haarband; er blickt um nach Io, die r. in Dreiviertel-Ansicht sitzt, die R. auf den Boden stützt, die

L. zierlich erhebt, das Gesicht etwas zu Argos wendend; (Gesicht fast von vorne; dor. Chiton an der r. Seite mit zwei vertikalen Streifen geziert; kleine vielgebrochene Falten; kurze Haare; Epheukranz ausgespart; zwei kurze Stierhörner ebenfalls ausgespart). Ueber Argos der Kopf und Hals einer Kuh nach l. mit vom Horne herabhängender weisser geflochtener Binde. L. steht Hermes; zum Weggehen nach l. gewandt, dreht er sich zu Argos um, die L. in die Seite stützend, in der R. gesenkt dass Kerykeion; (Chlamys mit Knopf vorn; Petasos im Nacken; weisse Binde). Das Terrain auf dem die Figuren sitzen ist durch in den Firnis geritzte Linien angedeutet. — Die Mittellinie des Körpers doppelt. — Der Stil noch sehr dem des Aristophanes und Erginos verwandt.

γ) Unbemalt; schwarz gefirnisst.

2652. (1359). H. 0,15. Nola, S. Koll.

2653. (1389). H. 0,155. Nola, S. Koll.

2654. (1397). H. 0,155. Nola, S. Koll.

2655. (1361). H. 0,15. Nola, S. Koll.

2656. (1276). H. 0,10. Nola, S. Koll.

2657. (1427). H. 0,17. Nola, S. Koll.

Zweite Gruppe: *Gedrücktere Form (grösster Durchmesser nach unten verlegt). Henkel und Fuss wie in der vorigen Gruppe. Die Mündung weit. Vgl. 2419 ff. Ohne seitliche Bildereinfassung. Mit viel Weiss und Gold.*

α) Am Hals und unter dem Bilde Kymation oder sog. Eierstab.

2658. (2229). H. 0,135. Vulci, Gerh.' Nachl. — Abg. Arch. Ztg. 1852, Taf. 37, 3. 4.

Komos von Knaben nach r. In der Mitte eine Gruppe von zweien die sich mit dem einen Arme umschlungen halten und den andern mit einer Oenochoe vorstrecken, um die ein Epheuzweig gewunden ist; beide haben einen kleinen Shawl um die Arme; beide tragen die dicke Mitra des Symposions mit Schleifen an der Seite um den Kopf; kurze Haare. Der vordere stürmt rascher; sein etwas gesenkter Kopf ist in drei-

viertel Ansicht; der andere geht etwas zögernd, den Kopf zurückwerfend. Oben, über dem l.

ΝΕΑΝΙΑΣ Νεανίας;

über dem r.:

Κ Ω Μ Ο Σ Κῶμος.

R. voran geht ein Dritter (nackt, weisse Binde und Epheukranz), umblickend, voranleuchtend, in der R. eine brennende (rote Flamme verblasst) Fackel, in der L. ebenfalls eine Oenochoe mit Epheuzweig. Darüber: ΠΑΙΑΝ Παιάν· L. am Ende folgt ein tanzender nackter Knabe (w. Binde, Epheublätter), die L. erhebend, darin ein weisser flacher Gegenstand, offenbar ein Kuchen, den er zum Munde führt; in der R. Oenochoe mit Epheuzweig; der Kopf etwas zurückgeworfen. Oben ΚΑΛΟΣ καλός. Die verblassten Inschriften waren weiss.

Schönster Stil; etwas untersetzte dicke Körperformen der Knaben.

2659. (2593). H. 0,065. Athen, 1878. — Etwas übermalt.

L. steht ein Kinderwägelchen. Am Boden sitzt ein Kind nach r. (Brustband mit vergold. Amulet), dessen Fleisch ganz weiss gemalt ist, darauf gelbl. Firnisdetail; kurze Haare; bekränzt (ob ein Mädchen, da weiss? sonst ganz wie die Knaben); es streckt beide Arme aus nach einem von r. herbeieilenden Knäbchen (Fleisch thongr., modern aufgemalter kurzer Chiton; war nackt, mit Brustband; Epheukranz), in der l. Hand eine Oenochoe, die R. vorstreckend. Zwischen beiden in der Luft ein (fallendes) Brot.

β) Um den Hals ein Epheuzweig; unten sog. Eierstab; das Bild läuft um das ganze Gefäss.

2660. (2628). H. 0,135. Athen, 1879. — Aus Stücken, fast ganz vollständig; nichts erg.; doch der Firnis an einem grossen Teile ganz abgerieben.

Am Halse weiss aufgemalte Epheublätter an einem rötlich aufgemalten Zweige.

Aphrodite über das Wasser fahrend. Aphrodite von vorne auf einem (nicht sichtbaren) von einem Schwan (von vorne, weitausgebreitete Flügel; ganz weiss mit gelbl. Detail, Federn sorgfältig) gezogenen Wagen (nicht etwa auf

dem Rücken des Schwans); sie trägt den Mantel der den Oberkörper grossenteils freilässt; mit der R. zieht sie zierlich den einen Zipfel über die Schulter; in der L. langes Scepter; Haare kurz aufgenommen, Band darin mit zwei vergoldeten Punkten; ihr Fleisch weiss, mit feiner gelblicher Innenzeichnung; Brustband mit vergold. Punkt. R. und l. neben ihr schwebt je ein Eros; sie blickt nach l. wo der eine eine Perlschnur oder dgl. haltend herbeischwebt; der andere hat auf der l. Hand eine Phiale und schwebt nach r. weg, sich umsehend, in der R. einen Kranz. Beide haben in Relief aufgesetzte Binden, die vergoldet waren; der l. mit weibl. Haarschopf hinten, der r. mit kurzem Haar. R. und l. sitzt auf einem Delphin nach entgegengesetzter Richtung je eine Frau (Nereide); die l. (Firnis abgerieben) sitzt nach r.; Delphin nach l.; dor. Chiton; sie zieht mit beiden Händen die Zipfel über die Schultern; Sphendone. Die r. zieht nur mit der L. einen Zipfel empor (dor. Chiton, an Brust mit Strahlen und Palmettensaum; Sphendone). Es folgt auf der l. Seite der jugendliche Dionysos, der nach r. steht (hohe Stiefel, kurzer Chiton, oben und unten mit reichen Strahlen und Palmettensäumen; lange Locken, aufgehöhte Binde; Mitra mit Schleifen; er stützt in der R. hoch den Thyrsos auf; Shawl über die Arme; Aermel getupft; der bis zu den Knieen reichende Chiton hat Fransen). L. am Ende sitzt eine Frau (Ariadne? Nymphe?), die L. auf das Tympanon stützend und nach der Mitte sich umwendend (Blätter im Haar; dor. Chiton). Auf der r. Seite steht Hermes, die L. einstützend, die R. erhebend (mit Kerykeion, weiss, verblasst), Petasos im Rücken; Shawl um die Arme. R. sitzt (Terrainlinie ganz schwach rötlich aufgemalt) eine Frau nach r. (dor. Chiton, Sphendone), nach der Mitte sich umwendend.

Sehr feine Zeichnung; sorgfältig. Haare lockig mit einzelnen Pinselzügen.

2661. (1690a). H. 0,08. Athen, S. Sermoneta, 1841. — Intakt. — Abg. Stackelberg, Gräber d. Hell. Taf. 17, 1; Elite céramogr. I, pl. 97, p. 307. Vgl. O. Jahn, Vas. mit Goldschmuck S. 13, No. 23.

Der Epheukranz oben mit thongrundigen Blättern, rötlich aufgemalten Stengeln und aufgehöhten Korymben (einst vergoldet).

Nike, Chrysos und Plutos. Auf einem Wagen mit vier sprengenden Rossen (dick weiss auf Thongr., gelbliche Innenzeichnung) steht Nike (ganz weiss gemalt wie die Rosse, unterwärts sicher bekleidet, oberwärts nichts angedeutet;

goldenes Perlenhalsband, Ohrring und Haarband und je zwei Armringe; selbst der Lenkerstab ist aufgehöht und war vergoldet; die Zügel fein eingeritzt; ihre Flügel thongr.). Ueber ihr NIKH. Von den vier Rossen sind die beiden äusseren geflügelt (je zwei emporstehende Flügel, ganz aufgehöht und vergoldet; vergoldete Gebisse). L. hinter Nike ein schreitender Knabe in oriental. engen gestickten Aermeln und langem Chiton mit reicher Stickerei; lange Locken, vergoldete Tänie; er trägt in der L. eine Oenochoe. Ueber ihm ΧΡΥΣΟΣ *Χρῦσος*. Das Gespann geht zu auf einen niederen weissen Pfeiler, auf welchem ein Dreifuss steht, dessen Konture alle aufgehöht sind (das Gold ab; der Dreifuss der späteren Form; Löwenfüsse; drei hochgestellte Henkel). Von r. eilt herbei ein Knabe (mit wehendem Shawl, Tänie aufgehöht), wie erschreckt den r. Arm ausstreckend. Neben ihm: ΠΛΟΤΟΣ *Πλοῦτος*.

Sehr zierlich und fein.

γ) Miniaturexemplar.

2662. (2864). H. 0,03. Attika, S. Sabouroff, 1884. — Intakt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Vignette im Text zu Taf. 75.

Vorn in thongr. Relief (mit weissem Ueberzug, der meist ab) ein Pegasos in kurzem Galopp nach r., fein und zierlich modelliert. Das Uebrige schön gefirnisst.

Dritte Gruppe: *Dieselbe Form. Rot aufgemaltes Bild von einfacher viereckiger Rahmenlinie umgeben.*

2663. (2128). H. 0,09. Athen, Gesch. des Grafen Brassier de St. Simon, 1862.

Mit gutem schw. Firnis. Darauf mit gelbroter Thonfarbe roh aufgepinselte Siluette eines Kriegers mit Schild und eingelegter Lanze nach r.; rings einfache Rahmenlinie. Ohne alle Innenzeichnung.

Anhang: *Schwarze unbemalte Kannen verschiedener Formen.*

2664. (1399). H. 0,21. Nola, S. Koll.

Form No. 209, doch einfacher Fusswulst. Henkel zweifach.

2665. (1872). H. 0,21. Nola, Rösel's Nachl.

Aehnlich; der Hals sich jedoch nach unten verbreiternd. Henkel zwiefach.

2666. (Bil. 70). H. 0,115. Kameiros, 1881.

Form wie oben Gruppe 2. Geringer Firnis.

2667. (1379). H. 0,15. Nola, S. Barth. Vgl. Panofka, mus. Bart. No. 85.
Form No. 208, doch niederer Henkel.

2668. (1428). H. 0,21. Nola, S. Koll.
Desgl.

2669. H. 0,10. Athen, 1882.
Form No. 291. Geringer Firnis. Um den oberen Teil herum aufgemalt (mit thonroter Farbe) die Inschrift Taf. No. 2669: *δημόσιον.* Wohl ein Geldtopf aus einer öffentlichen Kasse.

2670. (141 b). H. 0,095. Vulci, S. Dor.
Form No. 210. Auch der Boden gefirnisst. Zusammengekniffene Mündung.

2671. H. 0,17.
Wie 2670.

2672. (186). H. 0,20. Nola, S. Koll.
Form No. 211. Bester sog. Nolanischer Firnis.

2673. (1345). H. 0,12. Nola, S. Koll.
Form No. 313.

2674. (142). H. 0,11. S. Koll.
Desgl.

2675. (1286). H. 0,125. S. Barth.
Form etwa No. 206, doch längerer Hals; niederer Henkel, dessen unterer Ansatz etwas plastisch verziert in der Art eines Epheublattes. Boden gefirnisst.

2676. (1355). H. 0,10. Alte kgl. S.
Etwa Form No. 331, doch bauchiger.

8. Lekythos.

Polychrom-Malerei auf weissem Grunde. Form No. 177.

Erste Gruppe: *Die Konturen der Figuren braunrot; Hochrot für Details; im Uebrigen alles noch wie 2463 ff. (S. 687, Gruppe 6); doch stilistisch von späterem Charakter als jene; die Polychromie reicher.*

2677. (2624). H. 0,37. Athen, 1879. — Aus vielen Stücken.
Schlanke Stele auf Basis, von Binden umwunden; oben roter Eierstab und etwas lockere Palmette. Von l. reitet ein Jüngling heran auf einem Ross in kurzem Galopp in (einst) blauer Chlamys die nachflattert, hohen roten Stiefeln, und ebensolchem Petasos, der im Nacken hängt; dunkelrotbraunes

Haar; in der R. hält er einen langen gelben Stab (Lanze). — R. von der Stele keine Figur.

2678. (2422). H. 0,405. Athen, 1874. — Ungebrochen, aber durch Sinter und Abreibung vielfach beschädigt.

In der Mitte eine breite Stele (rotes Kymation oben und darüber blauer Abacus, das Blau teilweise auf das Rot gesetzt und meist abgefallen. Darüber reiche Akanthuskrönung mit violetten Konturstreifen). Vor der Stele drei Stufen; auf der zweiten Stufe sitzt ein Mädchen (die Verstorbene), fast von vorne (ungefärbter Chiton mit breiten dunkelrotbraunen Pinsellinien gezeichnet; der Mantel um den Unterkörper ebenso); mit einer gewissen schmerzlichen Anmut wendet sie, den Kopf etwas zurücklegend, den Blick nach r. und erhebt den r. Unterarm wie mit einer wehmütig resignierten Frage (die untere Gesichtshälfte zerstört; Haare dunkelrot). R. neben ihr auf den Stufen, sowie oben r. und l. an den Akanthusblättern der Stele hängen rote Tänien. R. steht ein Mädchen nach l. im Motive sinnender Trauer, die r. Hand an das Kinn legend, den r. Ellenbogen auf die l. Hand stützend (gewandet nur mit einem einfachen dor. Chiton, der jetzt blauschwarz, einst vielleicht dunkelviolett; ein Gürtelstreif und ein breiter Streif an der Seite herab sowie der Saum unten sind hellviolett; die Haare dunkelrot und kurz geschnitten; Gesicht zerstört). L. von der Mitte ein Mädchen (in hellviolettem Mantel, der sehr zerstört; rotes kurzes Haar); es bringt auf der L. den flachen Korb mit roten Tänien nach r. zum Grabe.

Freier grosser Charakter der Zeichnung.

2679. (1914). H. 0,34 Athen, Ross, 1844. — Oberfläche teils versintert, teils abgerieben.

In der Mitte eine breite Stele von dunkeln (blaue Reste) Tänien umwunden; oben lockere Akanthosblätterkrone. L. Rest einer auf dem Tumulus sitzenden, wahrscheinlich männlichen Gestalt nach r. (der Verstorbene?) (rotes Haar, Mantel mit r. Konturen). R. der Rest einer stehenden, wahrscheinlich weiblichen Figur nach l., die in der L. eine Binde hält und mit der R. ebenfalls eine solche darzubringen oder etwas auf das Grab auszustreuen scheint. — Flüchtig.

Zweite Gruppe: *Keine Palmetten mehr auf der Schulter, die einfach weiss bleibt oder durch den übergreifenden Akanthos der Grabstele geschmückt wird. Auch der Mäander am Bauche oben fällt weg und es bleiben nur die doppelten gelbbraunen Firnisumfassungslinien desselben. Die Figuren mit rotbraunen Konturen; reiche Polychromie, in der Violett vorherrscht.*

2680. (2703.) H. 0,535. Attika, 1880. — Aus Stücken, doch gut erhalten. — Vgl. Arch. Ztg. 1881, 259; Pottier, les lécythes blancs p. 38.

In der Mitte im Hintergrunde eine breite Stele, auf Basis; auf dem Uebergang von Basis und Stele kommen l. zwei und r. ein grosses Akanthosblatt heraus (viol. mit rotbr. Kontur); die Stele ist oben von drei grossen Palmetten und an den Seiten noch je einem Akanthosblatt bekrönt (letztere viol.; die Palmetten blassgelb auf grünem grösstenteils verwischtem Grunde; diese Krönung geht über die Umfassungslinien des Mäanders weg). Vor der Stele steht nach r. eine Frau, scheinbar nackt gezeichnet, doch mit einfach konturiertem Gewande mit jetzt viol. Streifen bekleidet; sie erhebt die R. zierlich und hat rotbr. aufgenommenes Haar; sie hält auf der L. eine flache Platte mit vier gr. Granatäpfeln und herabhängenden Binden. Sie bietet die Früchte dem Charon dar, der r. in seinem (fast völlig verschwundenem) Nachen steht, das r. Bein etwas höher aufstellend, und die R. nach einem Granatapfel ausstreckt; er trägt die jetzt violettschwarze Exomis, den Schifferhut, Kinn und spärlichen Backenbart; die Nase erg., doch war sie wohl von edlem Typus. Unter dem verschwundenen Nachen, da wo das Wasser sein sollte, sind bis zur Stele l. grosse grüne Ballen aufeinander gehäuft (mit Horizontalstrichen), die wie grosse Kürbisse aussehen. Dahinter wächst hohes schwarz violetes Schilf empor in reichen Büschen. L. von dem Mädchen vor der Stele folgt demselben nach r. ein etwas grösserer, schreitender Jüngling (Verstorbener) (kurze Haare; auch nackt gezeichnet, doch in langen Mantel gehüllt, der nur konturiert und mit drei breiten Querstreifen von Epheuguirlanden geziert; die Arme sind unter dem Mantel.)

Zeichnung flott, nicht sehr fein.

2681. (2704). H. 0,465. Attika, 1880. — Aus Stücken; gut erh. — Vgl. Arch. Ztg. 1881, 259. Pottier, les lécythes blancs p. 38.

In der Mitte im Hintergrund die Stele, oben mit sehr undeutlichem Akanthos bekrönt der sich über die Schulter der Vase verbreitet. Von l. kommt Charon heran, im Boote vorgebückt stehend (Schifferhut, vollbärtig, edler Typus; die Ruderstange im l. Arm; Exomis konturiert und mit breiter Epheuguirlande verziert; unten violette Wassermasse); hinten reicher dunkler Schilf. Charon sieht wie zuwartend und betrachtend auf das Mädchen (die Verstorbene) das vor der Stele sitzt (Chiton konturiert, vollgemalter violetter Mantel);

die Beine nach r.; den Kopf wendet sie zu Charon um und sieht ihn trauernd an (r. Ellenbogen aufstützend, mit der R. den über den Hinterkopf geworfenen Mantel emporziehend; die l. Hand unter den r. Ellenbogen legend; gelöstes Haar). Es folgt r. ein Mädchen nach l. in langem konturiertem Chiton mit Aepfelguirlande; mit der R. das Gewand emporziehend, die L seitwärts streckend. — Darüber drei herabhängende viol. Tänien? —

Zeichnung flüchtiger und geringer als 2680, doch genau in derselben Manier.

2682. (2357). H. 0,57. Alopeke bei Athen, 1872. — Aus vielen Stücken; gut erh.

In der Mitte die breite Stele, von blauen und violetten Binden umwunden (das Blau über dem Violet); oben Kyma und Abakus mit Vertikalstreifen; unten eine Stufe. Als Krönung oben dichter Akanthus (mit breiten violetten Farbenklecksen, nicht etwa viol. Rändern). Vor der Stele sitzt (auf nicht angegebenem Sitze) ein bärtiger Mann (der Verstorbene); Haar rotbraun wie die Konture; in kurzem farblosem Chiton mit Gürtel und einem aufgemalten Granatenzweig (grüne Blätter, viol. Früchte); auf der r. Schulter geknüpfter, über den Rücken und über den Sitz herabfallender Mantel der dunkelviolett, am Rande (ebenso der untere Chitonrand) mit kleinen grünen Blättchen verziert; viol. Stiefel mit grünen Schnüren. Er sitzt nach r. und stützt in der L. zwei Speere auf. Gegenüber r. steht ein bärtiger Mann, das r. Bein höher aufstellend, den l. Arm auf den r. Oberschenkel legend, die R. gegen den Sitzenden vorstreckend (Unterkörper mit farblosem Mantel, darüber quer zwei grosse Granatapfelzweige wie oben, ferner violette Punkte und grüne Blättchen verstreut). Ueber ihm ist oben eine hängende Binde angedeutet. Von l. naht ein Mädchen (in langem weitem gegürtetem dor. Chiton, den sie mit der L. etwas hebt und der farblos ist, doch von oben herab mit grossem Granatenzweig und grossen Blättchenzweigen geschmückt ist; der Saum unten auch mit grünen Blättern; langes Haar); sie trägt auf der R. den flachen Korb in welchem zwei Lekythen stehen, zwei Zweige liegen, und drei grosse Tänien (hellblau auf violett) herabhängen.

Zeichnung flott und lässig, doch schön.

Dritte Gruppe: *Wie die vorige, doch sind auch die Umfassungslinien des früheren Mäanders weggefallen. Uebergang zur folgenden Gruppe.*

2683. (2358), H. 0,75. Alopeke bei Athen, 1872. — Aus vielen Stücken.

Die Schulter ist in der Mitte geschmückt von einer grossen Palmette, die aber zu dem Aufsatze der unten dargestellten Stele gehört (die Palmette mit losen Blättern; die Farbe derselben abgefallen, sie stehen auf dunkelviolettem Grunde); r. und l. sind schwache Spuren von Ranken die von der Palmette ausgehen (die Farbe ganz weg, war wahrscheinlich dieselbe wie die der Palmettenblätter).

Bauch: In der Mitte eine niedere breite Stele, wie es scheint mit drei Stufen; auf den Stufen liegen mehrere grosse jetzt dunkelviolette Tänien. Grosser Stelenaufsatz von zwei Palmetten (wovon die obere die auf der Schulter ist) nebst Akanthos nach der Seite (letzterer dunkelviolett, darüber Reste von Blau). Davor sitzt auf einer der Stufen ein Jüngling (der Verstorbene) nach r. (Oberkörper und Gesicht von vorne; kurze gelbbraune Haare); mit der L. scheint er den Zipfel des Mantels etwas über die Schulter zu ziehen, der den Unterkörper bedeckt (oben und unten mit breitem, verwischtem, dunkelviolettem Saum, im übrigen unbemalt, nur mit einer quer über gelegten Epheu-Blattguirlande geziert.) R. und l. im Raume aufgehängte grosse dunkelviolette Tänien. Von r. kommt ein Pferd herbei (Beine grossenteils verwischt; mit rotbrauner Mähne und Schweif, die Konture hellgelblich; an Brust und Hals ist damit etwas von Schattierung gegeben.) Das Pferd scheint geführt von einem daneben nach l. schreitenden bärtigen Manne, der in der L. zwei Speere hält (rotbr. Haar, Stiefel und sehr reicher kurzer Chiton, dessen Grund wie es scheint hellviolett, doch oben und unten mit breitem Saume der blau auf violetter Untermalung, nebst grossen Strahlen). L. steht ein bärtiger Mann von vorn, nach r. gewendet, in der R. einen Speer (Scepter?) aufstützend, die L. in die Seite stemmend (Unterkörper im Mantel der blau auf viol. Grunde; Fleisch unbemalt, doch an Hals und Brust etwas Schattierung mit blass rotbrauner Farbe. Also Uebergang zu der malerischen Manier der folgenden Gruppe).

Vierte Gruppe: *Das Gefäss ist ganz, mit Einschluss von Hals, Mündung, Henkel und unterem Bauchteile mit dem weissen Ueberzuge versehen, so dass der schwarze Firnis völlig verschwunden ist. Das Mündungsstück hat eine ziemlich ausgeschweifte Form. Hals und Mündung sind auch bemalt. Die Mündung ist besonders gearbeitet und mit einem Zapfen zum Einsetzen in den Hals versehen. An den*

Figuren wird auch das Fleisch ganz malerisch behandelt, gefärbt und schattiert. Der Thon gröber und blasser als vorher, der weisse Ueberzug gröber.

2684. (2359). H. 0,68. Alopeke bei Athen, 1872. — Aus vielen Stücken, doch gut erh. — Vgl. Heydemann, Mitt. aus Oberital. S. 57, No. 1399; Pottier, les lécythes blancs p. 12.

Mündung: Rest grosser dunkelviolett erscheinender Lorbeerblätter.

Hals: mit viol. Rauten.

Schulter: ebenfalls Rest von viol. Lorbeer(?)kranz.

Bauch: Die Konture der Figuren und die Haare sind rotbraun. Der weisse Ueberzug ist ziemlich grob, etwas sandig; daher ist auf die nicht farbigen Figurenteile eine besondere weissere feinere Farbschicht aufgesetzt, so dass also eigentlich alles mit Farben gemalt ist. Die untere Begrenzung der Bilder nach dem weissen Bauch hin macht ein sehr breiter gelber Streif.

Prothesis. In der Mitte eine Kline, deren Struktur ganz von den herabhängenden Tüchern bedeckt wird, die teilweis weiss sind, teilweis breite dunnkelviolette Abteilungen mit Zinnenverzierung zeigen. Darauf liegt ein toter Jüngling nach l., ganz eingehüllt, so dass nur der Kopf sichtbar ist, der auf gelblichem Kissen ruht und rötlichbraune männliche Fleischfarbe zeigt (dunkelrotbraunes kurzes Haar; die Augenpartie ist zerstört). Er wird bejammert von einer l. stehenden von der Kline teilweis verdeckten Frau (Mutter), die, die Hände nach ihm ausstreckend, seinen Kopf zu fassen und ihn zu umarmen im Begriffe scheint (Arme, Gesicht, Füsse besonders weiss aufgemalt; kurz geschnittenes Haar; ion. Chiton von dunkelgrauer Farbe mit aufgesetzten br. oder schwärzl. Faltenstrichen; darüber Mantel der r. Brust frei lässt, rotbraun mit durch aufgesetzte Lichter und Schatten dargestellten Falten). L. hinter ihr flattert in der Höhe eine (ganz verblasste violettgraue) Psyche nach r. empor, beide Arme vorsteckend (nur als flüchtige Siluette gemalt). R. am Kopfende steht ein Greis (Vater), etwas vorgebeugt auf einen gelben Stock, den er unter die l. Achsel stützt; er jammert indem er die R. über seinen Kopf erhebt und die L. an das Hinterhaupt des Toten legt (Mantel der nur r. Oberkörper und Arm frei lässt, dunkelviolett mit dunklen Schattenstrichen; dies war jedoch nur Uebermalung für Blau, wovon deutliche Reste; die Fleischfarbe ist gelbbraun und kräftig; die hellere Grundfarbe ist mittelst der dunkleren sorgfältig und reichlich

schattiert; r. Hand und Brust dadurch gut modelliert; die Iris des Auges ist weiss aufgesetzt; schwaches Haar und etwas Backenbart sind mit grauer Farbe angegeben). L. am Ende der Kline steht ein Mädchen nach r. (weisses Fleisch; kurze Haare, deren Enden besonders ausgezogen; Gesicht grösstenteils zerstört; langer dor. Chiton der braungelb, darauf dunklere Faltenstriche; flüchtig behandelt; keine Lichter; eckiger Chitonausschnitt am Halse); sie streckt die L. vor und auf der R. trägt sie den flachen Korb. Im Raume r. von ihr oben hängt eine dunkle Tänie. Unter der Kline steht eine Lekythos an der Erde.

2685. (2360). H. 0,69. Alopeke bei Athen, 1872. — Aus vielen Stücken.

Mündung mit viol. Blattkranz.

Hals: undeutliche kleine Farbreste, wohl von Rautenornament.

Schulter: viol. erscheinender Blattkranz.

In der Mitte im Hintergrunde die Stele, die niedrig und breit, blau; darüber eine riesige Bekrönung: an den Ecken je ein grosses Akanthosblatt, das jetzt dunkelviolett; in der Mitte eine sehr grosse hellblaue Palmette auf einem dunkleren blauviol. Grunde (ein Stückchen ist modern, mit greller blauer Farbe). Davor sitzt, wie es scheint auf einem von dunklen Tänien behangenen Tumulus, ein Jüngling nach l. (der Verstorbene) in bequemer Haltung, die R. auf dem Knie; er hat weissen (besonders aufgemalten) Mantel mit hellrötl. Faltenstrichen an, der den Oberkörper grösstenteils frei lässt; das Nackte hat kräftige braunrote Grundfarbe, die mit dunklerem Rotbraun schattiert ist, ganz in der Weise des sog. dritten Stils der Pompeianischen Wandmalerei; kurzes rotbraunes Haar. R. hinter ihm steht ein Jüngling nach l., der beide Arme senkt (weiss aufgemalter Mantel auf l. Schulter und Unterkörper; grösstenteils abgefallene Farbe, so dass nur der grau verbrannte Grund sichtbar; Hautfarbe hier mehr gelbrötlich, ebenfalls sehr reich schattiert; auch kurzes Haar). L., mit dem sitzenden Jüngling sprechend, steht auf rotbraunen Stock vorgelehnt und die R. vorstreckend ein Jüngling nach r., der etwas beschädigt ist (ebenfalls gelbl. rötliche Fleischfarbe, schattiert; Mantel von fast derselben Farbe mit dunkelbraunen Faltenstrichen; die Augen an allen drei Figuren zerstört).

Die dunkelbraunen Konturlinien sind in der Regel nur bei der Innenzeichnung und bei den Profilen angewendet, sonst die blosse Füllfarbe.

Anhang. *Exemplare mit modern gefälschter Malerei.*

2686. (2589). H. 0,39. Angebl. aus Kreta, 1879.

Die Lekythos ist antik, doch die Malerei mit ihrem künstlichen schmutzigen klebrigen Ueberzug ist modern. Das Ganze ist nur mit hochroten Konturen gemacht. In der Mitte eine Stele, unten ein kleines sitzendes Mädchen nach r.; r. ein Mädchen mit Stab, l. eines mit Kästchen. Technisch wie stilistisch völlig unantik.

2687. (2872). H. 0,56. Athen, S. Sabouroff, 1884.

Die Lekythos ist alt, die Malerei modern und zwar in ganz derselben Weise gefälscht wie 2686; doch ist der Stil besser getroffen. Ebenfalls nur hochrote Konturen.

Stele in der Mitte; davor sitzt ein wohl weiblich sein sollendes Wesen mit Vogel auf der Hand; r. und l. je ein Jüngling mit Speer.

8. Bauchige Lekythos (Aryballos).

a) Gedrücktere Form (Form No. 240).

Erste Gruppe: *Mit viel Weiss und Vergoldung. Am unteren Teile des Halses Stabornament. Hinten unter dem Henkel grosse Doppelpalmette mit Seitenranken und zuweilen einem gezackten Blatte. Unter dem Bilde umlaufender sog. Eierstab. Fussrand mit einer Rille; der untere Teil ungefirnisst.*

α) Grössere Exemplare; um die Schulter ein Kranz von dreiblätttrigen an einander gereihten Blüten, meist mit vergold. Punkten dazwischen.

2688. (2426.) H. 0,15. Korinth, 1874. — Intakt; Vergoldung wohl erhalten. Abg. Benndorf, griech. und sicil. Vasenb. Taf. 37, 3; S. 75 ff.

Ueber das durch welligen Kontur angedeutete Meer fliegt ein Schwan nach l., auf dem Aphrodite sitzt (Oberkörper nackt, von vorne, weiss; Innenzeichnung gelb; Gesicht sehr schön; vom Winde zurück gewehte kurze Locken, verg. Halsband und Ohrringe), mit der R. sich am Kopfe des Schwanes haltend, mit der L. das segelartig hinter dem Rücken im Bogen gebauschte Gewand fassend, das auch den Unterkörper verhüllt. L. voran fliegt Eros, sich umblickend, ganz weiss, (kurze Haare, goldnes Diadem), in der R. ein kleines Thymiaterion tragend. R., am Lande gedacht, sitzt auf der Chlamys ein Jüngling nach r. (thongrundig), in der R. einen aufge-

höhten einst vergoldeten dünnen langen Stab haltend, die L. auf dem Knie, nach l. umblickend (verg. Tänie, kurzes Haar). Alle Gewänder, der Schwan und Eros Flügel sind thongrundig ohne Innenzeichnung und waren gewiss einst mit bunter Farbe bedeckt; auf der Chlamys des Jünglings noch Rosa-Farbreste. Die Flügelränder an Eros und dem Schwan vergoldet; ferner sind auf Aphr.' Gewand zahlreiche vergoldete Punkte verstreut, die auch oben am Rande entlang gehen.

Sehr elegant und schön.

2689. (2563.) H. 0,105. Theben, 1877. — Henkel und Mündung erg.; sonst gut erh. — Abg. Heydemann, griech. Vasenb. Taf. I, 3; S. 2. Arch. Ztg. 1878, Taf. 21, 3; S. 161 (Fränkel).

Apollo verfolgt im Laufschritt (grosser Lorbeerzweig in der R., Mäntelchen auf l. Arm; kurze Haare) eine nackte Frau nach r., die L. nach ihr ausstreckend, die (Fleisch weiss; flatternder Mantel, ihr als Hintergrund dienend) sich umsieht und weit ausschreitend enteilt. Entweder Apoll oder die Frau haben eben ein in der Mitte beider befindliches Thymiaterion zum Umfallen gebracht; dasselbe ist fallend dargestellt (äussere und innere Linien desselben aufgehöht und vergoldet; hat dreiseitige Basis und mehrere Scheiben). Oben zwischen beiden zwei Lorbeerzweige mit vergold. Früchten. Zwei kleine flüchtige weisse Inschriften sind unleserlich. Es ist möglich dass es ΑΠΟΛΩΝ und ΚΑΛΗ heissen soll. Der Mantel der Frau ist einfach thongrundig ohne Innenzeichnung und war wohl bunt bemalt; jetzt nur eingedrückt vorgezeichnete Faltenlinien darauf.

2690. (2564). H. 0,095. Piraeus, 1877. Teilweise etwas bestossen. — Abg. Heydemann, gr. Vasenb. Taf. 7, 4; S. 7. Arch. Ztg. 1878, Taf. 21, 2; S. 161 (Fränkel).

Amazonenkampf. In der Mitte auf sprengendem weissen Rosse eine Amazone nach r. (Stiefel, kurzer gestickter Chiton, Gürtel, kurze Haare); sie sticht mit eingelegter Lanze in der Richtung nach einem zu Boden gestürzten nackten Jüngling, der die L. auf die Erde stemmt und so den Oberkörper aufrecht erhält; er ist waffenlos. Hinter ihm r. eilt ein Verteidiger herbei (Jüngling, nackt; kor. Helm zurückgeschoben, Rundschild weit vorgesteckt, darauf ein Stern aufgehöht und vergoldet; der ganze Schild und Helm mit matter rötl. Thonfarbe angelegt darauf die aufgehöhten Vergoldungen); er hält die R. als ob er die Lanze zum Stosse einlege; dieselbe ist jedoch nicht ausgeführt. L. hinter der Amazone enteilt eine andere Amazone nach l. (Stiefel, kurzer Chiton, Kreuz-

bänder, skythische Mütze), die sich mit in der R. geschwungener Lanze umdreht und die Pelta vorstreckt.

Sehr fein und zierlich. Manche Details vergoldet, so auch die Lanzenspitze und der Sauroter an der Lanze der Reiterin.

2691. (2054). H. 0,255. Fasano, Nachl. Panofka's, 1858.

Bakchischer Eros. R. sitzt auf Chlamys (alle Gewänder ohne Innenzeichnung, also für Farbe bestimmt, von der jedoch keine Spur erh.) Eros (Fleisch ganz weiss mit gelben Firnislinien; Flügel mit aufgesetzter Vergoldung, ebenso vergoldete Binde; Schuhe; kurze Haare); er stützt in der R. einen langen Thyrsos (mit vergoldeten Beeren) auf. Ihm naht von l. eine nackte weisse Frau (Haarknoten, Schuhe, verg. Halsband); sie hebt sich von einem im Rücken herabhängenden Mantel ab; sie bringt Eros eine vergoldete Perlenschnur. L. steht, fast von vorn, Dionysos, den Kopf nach r. gewandt (thongrundig; lange Locken; Epheukranz); er stützt den Thyrsos mit der R. auf und fasst mit der L. das Mäntelchen, das über beide Arme fällt. Zwischen ihm und der Frau ein ganz aufgehöhter und einst vergoldeter Strauch (mit verg. Punkten ohne Blätter).

Weniger fein als die vorigen.

2692. (2861). H. 0,13. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Gebrochen und etwas übermalt.

Ein weisser Eros (Flügel blau und vergoldet) hält nach r. stehend einer nach l. sitzenden ganz weissen Frau einen Spiegel vor; letztere stützt die L. auf die Erderhöhung auf der sie sitzt (Terrain mit dünnen, weissen Linien angedeutet; ihr Unterkörper scheint bekleidet gewesen zu sein, ist übermalt). R. steht, das l. Bein höher aufstellend und sich vorbeugend ein Jüngling nach l., in der R. einen Thyrsos aufstützend, die L. in die Seite stemmend. L. naht hinter Eros ein Mädchen (dor. Chiton an der r. Seite offen; ganz thongr.; vergold. Armbänder), das die Hände hält als ob es eine Perlschnur oder dgl. bringe.

β) Kleinere Exemplare; um die Schulter Wellenornament oder Eierstab.

2693. (2854). H. 0,09. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 62, 1.

In der Mitte ein Strauch, ohne Blätter, mit vergold. Punkten; r. ein Eros (weiss, vergold. Flügel) nach l., das

r. Bein höher aufstellend, eine vergold. Perlschnur haltend; ihm gegenüber sitzt l. eine Frau (Oberkörper nackt, weiss; unterwärts Mantel, der jetzt nur thongr. ist und einst farbig war); sie hält, vorgebeugt, ebenfalls eine vergold. Perlschnur in Händen.

2694. (2620). H. 0,085. Potenza, 1878. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 6, 2.

In der Mitte ein aufgehöhter Strauch mit Punkten (einst vergoldet); l. kauert Eros nach r. (aufgelöste einst vergoldete Flügel und Diadem); er hält die Hände als ob er eine Perlschnur brächte, doch ist nur ein vergoldeter Punkt zwischen seinen Händen, kein Band. R. kauert ein nacktes weisses Mädchen nach r., umsehend zu Eros, die R. auf den Boden stützend, die L. erhebend.

2695. (2245). H. 0,093. Gerh.' Nachl. — Verschmierte Brüche.

R. ein grosser Frauenkopf nach l. (weiss, mit Haube; Halsband; Gewandansatz unter dem Hals); auf ihn zu eilt mit einem Kranz in der R. ein weisser Eros (vergold. kleine Flügel und verg. Binde). Zwischen beiden am Boden eine Gans (ohne Innenzeichnung, thongr., also einst wohl farbig).

Weniger fein als die vorigen.

Zweite Gruppe: *Klein; geringe grobe Ausführung; Hals und Schulter ohne Schmuck; nur unten ein Eierstab. Fussrand einfach. Darstellung nur aus einem Tier oder Palmette bestehend.*

2696. (818). H. 0,09. Alte Kgl. Samml.

Laufender Greif nach r.; r. und l. eine Ranke.

2697. (1127). H. 0,085. Alte Kgl. Sammlung. — Der Henkel fehlt.

Laufender Panther (gefleckt) nach r.; Ranke beiderseits.

2698. (1131). H. 0,08. Alte Kgl. Samml.

Laufendes Reh nach r.; Ranke r. und l.

2699. (2595). H. 0,095. Athen, 1878.

Nur eine Palmette vorn. Mündung ausgebaucht; vertikale Streifen auf dem Hals. — Sehr flüchtig. Teilweise rot verbrannt.

2700. H. 0,075. Kertsch, S. Becker, 1882.

Nur eine Palmette vorn.

2701. H, 0,075. Kertsch, S. Becker, 1882.

Desgl.

2702. (1219). H. 0,085. Alte Kgl. Samml.

Nur ein Streifchen mit einfachem Mäandermotiv an der Schulter, sonst schwarz.

2703. (2284). H. 0,065. Gerh.' Nachl.

Desgl.

2703a. (1351). H. 0,09. Nola, S. Koll.

Ganz schwarz; vorzüglicher Firnis.

Dritte Gruppe: *Die gemalten Figuren durch Relief ersetzt; sonst wie die erste Gruppe; Stabornament am Halse unten; Palmette hinten.*

2704. (2526). H. 0,145. Athen, 1876.

An der Schulter drei vergoldete Rosetten in Relief.

Am Bauch vorn 4 Relieffiguren die aus einer Form gepresst, aufgesetzt und in Terrakottentechnik bemalt sind; nur der Grund ist der gewöhnliche Vasenfirnis.

Auf einer Kline lagert ein Jüngling nach l. (Mantel unterwärts; kurzes rotbr. Haar); er fasst mit der R. an die Schulter einer Hetäre die l. am Klineende sitzt und einen dünnen Mantel mit der R. am Rücken emporzieht, der nur ihr r. Bein bedeckt (sonst nackt; goldnes Halsband; Haube; rotes Haar, goldne Armbänder). L. sitzt auf geschweiftem Lehnsuhl (der verkürzt dargestellt) ein Mädchen nach r., bekleidet mit Chiton und Mantel den sie mit beiden Händen emporzieht (Haube; goldne Hals- und Armbänder). R. sitzt auf einem Stuhl ohne Lehne ein drittes Mädchen (in Chiton und Mantel u. s. w. wie die vorige); sie schiebt sich, mit der L. einen Spiegel haltend, mit der R. die Haube zurecht. Die Mäntel sind alle rosa gefärbt; auf Fleisch und Chitonen nur der weisse Ueberzug.

Ueberaus schön, fein und scharf.

b) Die schlankere Form; der Bauch ist unten mehr eingezogen und der Fuss höher; Fussrand mit zwei Rillen; ungefirnisst.

Erste Gruppe: *Der Bauch ist glatt; ohne Eichelnäpfchen unten.*

2705. (2617). H. 0,22. Athen, 1878. — Aus Stücken. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 10, S. 93 ff. (Körte).

Stabornament am Halse unten, auf der Schulter oben Eierstab, darunter Kranz spitzer Blätter. Unter dem Bilde Eierstab. Die Palmetten hinten sehr zierlich; die Mitte bildet eine hohe stilisierte Blüte mit gezackten Blättern.

In der Mitte sitzt eine Frau in Dreiviertel-Ansicht (Oberkörper nackt· Mantel am Unterkörper; geschweifter Lehnstuhl; Schemel; nackte Füsse, Tänie und Zweige im Haar). Eros (kurzes blondes, mit einzelnen verdünnten Pinselzügen gemachtes Haar; Gesicht selbst ausgebrochen) steht r. neben ihr in Mellephebengestalt, und ist im Begriff sie zu umarmen und zu küssen; sie scheint etwas erstaunt und will seiner l. Hand wehren die ihre r. Brust berührt; oben hängt ein feiner Kranz. R. steht ein Mädchen (in überaus feinem durchsichtigem Chiton; langes blondes Haar; Diadem, vergold. Halsband), die in der L. eine Leier hält (verkürzt, fünf Saiten angegeben); sie steht fast von vorne, wendet sich etwas nach l. und hat auf dem ausgestreckten r. Zeigefinger einen kleinen Vogel. L. kommt ein Mädchen nach r. (in besterntem feinstem dor. Chiton; Mantel; langes lockeres Haar; goldne Arm- und Halsbänder) und bringt auf der L. einen flachen Korb mit Weintrauben und anderen Früchten (teilweis vergoldet); langes etwas blondes Haar.

Feinste Arbeit. Keine farbige Zuthaten; fast alles in feinsten Reliefstrichen und Punkten aufgesetzt. Ueberaus schöne Zeichnung.

Zweite Gruppe: *Der untere Teil des Bauches ist als Eichelnäpfchen gestaltet, ungefirnisst und mit aufgesetzten Thonhöckern versehen. Form No. 241.*

2706. (2373). H. 0,20. Athen, 1873. — Aus Stücken; teilweis ergänzt. — Abg. Arch. Ztg. 1873, Taf. 4; S. 49 ff. (Lüders). Vgl. Furtwängler, Eros S. 46; Annali d. J. 1876, p. 142 (Klein); Arch. Ztg. 1879, S. 95 (Körte).

Am unteren Teile des Halses feines Palmettenband, auf der Schulter Stabornament.

Oben in der Mitte wieder wie an 2705 ein Lorberkranz. Darunter sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle (der ebenfalls in Dreiviertel-Ansicht nach l.) ein Jüngling (Unterkörper im Mantel; Haare einzeln mit etwas verd. Firnis in Schlangenlinien gesträubt); er legt den l. Arm auf die Rücklehne und die R. in den Schoss; seine Stirn gerunzelt; das Gesicht in Dreiviertel-Ansicht nach r. blickt starr in die Ferne. Ein Eros (klein) steht auf seinen Knieen und weist ihn nach r. (Eros Flügel ohne Innenzeichnung, nur Spuren von einstigen breiten Linien einer verblassten Farbe); Bauch, r. Brust u. A. am Jüngling sind modern. R. naht ein Mädchen (in feinstem ion. Chiton und Mantel, welliges Haar); sie hält in beiden Händen eine Perlen-

schnur vor sich. Hinter ihr steht ein Stuhl mit Polster. Von l. naht ein zweites Mädchen (dor. Chiton, an der Seite offen; Auge modern aufgemalt; Gesicht abgerieben; Sphendone); sie bringt auf der R. eine volle Phiale, in der L. die Kanne.

Die Zeichnung sehr ähnlich 2705, doch nicht ganz so fein.

2707. (2860). H. 0,165. Athen, S. Sabouroff, 1884. — Aus Stücken; gut erh. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 62, 2.

Am unteren Teil des Halses Stabornament. Auf der Schulter sog. lesbisches Kymation. Hinten wieder eine grosse Blüte, von der Palmetten und Ranken ausgehen.

Frauenbad. Die Figuren stehen nicht auf der Bodenlinie sondern im Raume auf; keine Terrainlinien. In der Mitte kauert eine nackte Frau nach r. (Aphrodite?) und reibt ihre gelösten Haare, auf die ein Eros (vergold. Flügel; Strahlendiadem) von r. oben einen vergold. Eimer auszuschütten im Begriffe ist. L. oben liegen ihre Gewänder und Schuhe. L. ist ein nacktes Mädchen im Begriff ihren Mantel (mit Sternchen) ab oder um zu legen (Sphendone; Gesicht von vorn); ein Eros mit einer Perlschnur in der L. steht r. vor ihr und streckt die R. gegen sie aus. R. steht ein voll angekleidetes Mädchen nach l. (feinfaltiger Chiton; goldne Hals-, Armbänder und Ohrringe; Haar in einen hohen Knoten gebunden); sie stellt das r. Bein (Sandalen) höher auf und streichelt ein Reh (Fell mit verd. Firnis). Mehrere Lorbeerbüsche zeigen das Freie an.

Ueberaus feine Zeichnung, wenn auch nicht so vornehm schön wie 2705.

c) Form mit weitem Mündungsstück. Form No. 264.

2708. (2654). H. 0,12. Theben, 1879.

Ganz schwarz, auch der Boden; vortrefflicher Firnis.

2709. (175). H. 0,12. Bari, S. Koll.

Geringer und später. Henkel zweiteilig; Hals mehr gegliedert.

9. Kugliges Salbgefäss.

2710. (2566). H. 0,07. Dm. 0,07. Athen, 1877. — Abg. Arch. Ztg. 1879, Taf. 6, 5. S. 82 f. (Robert).

Etwa wie Form 233, doch ohne Henkel und unten fast kugelrund, nur mit einem kleinen Fussringe versehen.

Der Bilderstreif ist oben und unten von sog. Eierstab begrenzt; das Bild wird unterbrochen durch eine Doppelpalmette mit Ranken.

Ballspiel mit Eroten. L. ein Mädchen (dor. feiner Chiton, Kreuzbänder), das nach r. heftig ausschreitet und nach l. umsieht; sein l. Arm ist vom Gewand umwickelt, der r. zurückgeworfen (um einen Ball zu schleudern?); r. vor ihr ein kleiner Eros mit grossen Flügeln nach l.; er scheint einen kleinen Ball aufzufangen. Weiter r. ein nach r. schreitendes Mädchen (Chiton in besterntem Mantel verhüllt, die R. unter dem Mantel); sie wirft mit der L. einen kleinen Ball empor; jubelnd hüpft ein kleiner Eros r. vor ihr mit zurückgelehntem Oberkörper, ausgebreiteten Armen und gehobenem r. Beine; er hält einen Kranz (verblasst) in beiden Händen. Weiter r. ein Mädchen nach r. (feiner dor. Chiton); dasselbe hat wie das erste Mädchen die l. Hand von dem Gewande (dem Chiton) verhüllt (offenbar eine Spielregel); mit der R. ist sie im Begriffe nach zwei in der Luft fliegenden Bällen zu schlagen, die ein r. hüpfender kleiner Eros mit der l. Handoberseite empor geschlagen zu haben scheint. Die Bälle sind sehr klein und nicht ganz rund; es können deshalb auch grössere Fruchtkerne gemeint sein.

Flüchtig, doch sehr lebendig.

10. Sog. Guttus und Verwandtes.

2711. (814). H. 0,07. U. Dm. 0,06. Nola, S. Koll.

Form No. 242, doch mit höherem eingezogenem Bauche. Oben A) Reh nach l.; B) Panther (Kopf von vorn) nach r.

2712. H. 0,135. U. Dm. 0,14. Griechenland, S. Sabouroff, 1884.

Ungefähr Form No. 242, doch der obere und untere Teil in scharfer Kante absetzend. Oben: A) Panther nach l.; B) Schwan nach r. Füllung durch Ranken. Flüchtig und plump.

2713. H. 0,075. Br. 0,09. Griechenland, S. Sabouroff, 1884.

Sog. Guttus in Form eines Astragalos. Ganz schwarz. Der Bügelhenkel geknotet.

2713a. (1964). H. und Br. 0,085. Etrurien, in Rom erw. 1846.

Desgl.

2714. (171). H. 0,08. S. Barth.

Form No. 246. Ganz schwarz. Firnis beschädigt. Unten ein Loch zum Füllen.

2715. (2041). H. 0,06. Italien, v. Radowitz 1856.

Aehnlich, doch ohne den deckelförmigen Aufsatz. Oben Sieb.

2716. (2130). H. 0,06. Unbek. Herkunft.

Wie 2715.

2717. (2598). H. 0,06. Athen, 1878.

Form No. 247. Oben ein Sieb. Ganz schwarz; einige gravierte Linien um den Bauch; spätere Technik.

2718. (169). H. 0,075. Pomarico, S. Koll.

Aehnlich, doch ohne Sieb und mit kleinem Deckel.

11. Pyxis.

a) Form No. 231. Der Bauch mit liegendem Palmettenband gefüllt. Bildliche Darstellung auf dem Deckel; Rand desselben mit Eierstab; in der Mitte Loch für einen Ring aus Bronze.

2719. (1781). H. 0,07. Dm. 0,07. Athen, S. Sermoneta, von Fauvel ausgegraben. — Abg. Stackelberg, Gräber d. Hell. Taf. 27; Elite céramogr. IV, 86. Vgl. O. Jahn, Vasen mit Goldschm. S. 13, No. 22.

Jüngling bei Frauen und Eroten. Auf einem kleinen Gewandstück (ohne Innenzeichnung, also verschwundene Farbe) sitzt ein ganz weisser Eros nach l. (Innenzeichnung verschwunden), dessen einer Flügel aufgehöhte und einst vergoldete Innenzeichnung hat, während der andere blau gefärbt ist, was wohl erhalten (Haarband aufgehöht); er greift nach der Platte, die ihm ein Mädchen reicht das den l. Fuss höher aufstellt (dünner dor. Chiton, Sphendone, vergold. Ohr- und Halsschmuck). R. hinter Eros steht ein Jüngling (Shawl ohne Innenzeichnung, mit Rest roter Farbe, über dem Rücken), der mit der L. auf einen Stock sich stützt; ein Mädchen (in feinem dor. Chiton) lehnt sich mit dem r. Arme bequem an seine l. Schulter; beide sehen der erst beschriebenen Gruppe zu. Es folgt r. ein zweiter weisser Eros (wie der obige), der ein Kästchen auf der L. hat, daraus er etwas zu nehmen im Begriffe ist. R. sitzt (ohne Angabe eines Sitzes) eine Frau nach l. (Mantel um Unterkörper; Sphendone; vergold. Schmuck; Aphrodite?) sich nach r. umwendend, wo noch ein Mädchen steht, das in der gesenkten R. ein Tympanon hält (dor. Chiton, vergold. Kreuzbänder). Zwischen beiden am Boden

eine Taube nach r. (ohne Innenzeichnung; Rest hellroter Farbe). R. von dem letzten Mädchen steht ein Thymiaterion (rötl. aufgemalt und teilweis vergoldet).

2720. (2869). H. 0,08. Dm. 0,17. Attika, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 64.

Frauengemach. Eine Frau sitzt nach r. auf geschweiftem Lehnstuhl (feinstfaltiger dor. Chiton; Mantel um die Beine; hoher Haarknoten) und legt die R. auf die Stuhllehne, die Unterbeine übereinander schlagend; sie hält auf der l. Hand ein Kästchen mit offenem Deckel (es erscheinen darin gelb aufgemalte Punkte); eine kleine Perlenschnur (von gelben Punkten) bringt ein kleiner Eros der von r. unten heranschreitet. R. schreitet ein Mädchen nach l. heran (feiner dorischer Chiton mit Punktsaum an der l. Seite herab), die in der L. gesenkt einen kleinen Sack trägt, die R. erhebend. L. hinter dem Stuhle ein Mädchen, das das l. Bein auf einen Stein höher aufsetzt (feiner dor. Chiton) und in der R. der sitzenden Frau einen Spiegel hinhält. Von l. eilt ein Mädchen mit gelber Perlenschnur in beiden Händen herbei (dor. Chiton; Punktsaum an r. Seite herab). Zwischen beiden ein Wollkorb. Weiter l. sitzt eine Frau nach l. (dor. Chiton) auf einem Kästchen, die L. einstützend, die R. auf dem Knie, aufblickend zu einem von l. herbeikommenden Mädchen, das auf der L. ein Kästchen und ein Säckchen, in der R. einen Spiegel herbeibringt (dor. Chiton mit Punktsaum an r. Seite herab). In gleichem Gewande steht l. ein Mädchen nach l., mit der R. den Ueberschlag des Chitons an der Schulter emporziehend, in der L. das Säckchen haltend; es folgt eine sitzende Frau nach r. (feiner dor. Chiton) auf einem Steine, auf der L. ein Kästchen haltend, die R. auf eine Terrainwelle (aufgemalter Strich) stützend und nach l. sich umsehend. Ihr hält ein Mädchen l. einen Spiegel vor, den l. Fuss auf einen Stein aufstellend und sich vorbeugend. Alle haben in den Haaren Blattspitzen die gelb aufgemalt sind; die Haare entweder in hohem Knoten oder in einfachem Wulst geordnet, kurz oder lang herabfallend. Zwei dorische Chitone sind geschieden: beide mit feinsten Falten, durchsichtig und sich anklebend an das Spielbein; der eine ist gegürtet, der andere mit Ueberschlag und mit Punkt-Saum versehen.

Nicht sehr fein. Keine Vergoldung.

b) Verschiedene Formen.

2721. (2858). Dm. 0,115. Piräus, S. Sabouroff, 1884.

Deckel einer Pyxis; ganz flach; der Rand ist abgebrochen; er griff etwas über.

Das Kreisrund ist gefüllt mit einem Frauenkopfe nach l., mit breitem Mäanderdiadem vorn, das mit Blattspitzen bedeckt ist; Halsband; Ohrring kreisförmig; Haar kurz zusammen genommen, mit einzelnen Pinselzügen gegeben; l. zur Füllung eine Ranke. Sehr schöner Typus; etwas geöffneter Mund. Vorzeichnung deutlich.

2722. (2239). H. 0,035. Dm. 0,055. Gerh.' Nachl.

Form No. 255. Auf dem Deckel ein Bild. Ein nackter Knabe, eine Tänie in beiden Händen haltend, steht einem Mädchen gegenüber (dor. Chiton) das einen Ball in der L., einen Sack in der R. hält. — Sehr flüchtig.

2723. (1680). H. 0,07. Dm. 0,095. Nola, S. Koll.

Einfache Pyxis mit Deckel; gerade Wandung; flacher Knopf. Etwas schwer. Ganz schwarz.

2724. (2457). H. 0,03. Dm. 0,035. Griechenland, 1875.

Kleine Pyxis; gerade Wandung; einfache Form. Ganz schwarz.

2725. (2456). H. 0,035. Dm. 0,05. Griechenland, 1875.

Pyxis mit Deckel; verwandt Form No. 252, doch einfacher. Ganz schwarz.

2726. (2458). H. 0,025. Dm. 0,55. Griechenland, 1875.

Einfache Büchse der Form No. 258, ohne Deckel. Ganz schwarz.

12. Schale.

a) Mit abgesetztem Rande.

Erste Gruppe: *Form: No. 276. Der Rand ist aussen schwarz; innen ist er breiter und mit einem Lorbeerkranz (sehr weit gestellte Blätter geschmückt. Um das Innenbild Mäander. Aussen unter den Henkeln Palmetten.*

2727. (2216). H. 0,08. Dm. 0,225. Gerh.' Nachl. — Aus Stücken. — Abg. Gerhard ges. akadem. Abhandl. Taf. 81; Bd. II, S. 506 ff.

Innen: Das Bild auf einer Horizontalen; das Segment darunter ungefirnisst. — Ueber weiss aufgemalte Wellen (modern

aufgefrischt) darin zwei Fische schwimmen, reitet auf sprengendem Widder nach r. ein Jüngling (Hermes?), mit der L. an den Hörnern sich haltend, in der R. ein Kerykeion erhebend (das untere lanzenspitzenartige und mit einem Knopfe versehene Ende sieht nach oben); neben der r. Hand eine Masse, die nur der nach hinten gewehte Petasos sein kann; Mäntelchen über den l. Arm; lockiges Haar.

Aussen: Auf A) und B) Dasselbe mit kleinen Varianten; beidemal r. und l. von einem niederen Altar oder Postament (auf Basis) ein nackter und ein Mantel-Jüngling zwischen denen oben an (verblasstem) Bande ein Ball oder Aryballos hängt, und dabei je noch ein Manteljüngling. Auf A) hat der Manteljüngling die Strigilis, auf B) hat sie der nackte in der einen vorgestreckten Hand. Alle haben verblasste weisse Binden im Haare. Oben hängt jederseits noch ein zur Hälfte sichtbarer grosser Ball mit Kreuz darauf. Flüchtig.

Zweite Gruppe: *Form No. 226; nur an der Innenseite ein plastisch abgesetzter breiter Rand. Um das Innenbild war ein feines thongrundiges Rändchen.*

2728. (2219). H. 0,07. Dm. 0,22. Vulci, Gerh.' Nachl. — Aus grösseren Stücken.

Innen: Das Bild steht auf einer dünnen thongr. Horizontallinie auf; das Segment darunter gefirnisst.

Ein nackter Jüngling ist im Begriffe, das l. Bein weit vorsetzend, die Wurfstange (*ἀκόντιον*) nach r. abzuschleudern; er streckt den l. Arm gerade vor, der r. ist mit der Stange rück- und abwärts geschwungen, der Blick nach l. unten auf letztere gerichtet. R. eine schmale Stele auf Stufe. Schöne Bewegung; verd. Körperdetail. Vorzügliche Füllung des Raumes.

Aussen: Unter den Henkeln sehr zierliche Palmetten und Ranken. Bilder aus der Palästra. A) Auf einer Basis mit Stufe vor einer Stele l. ruht sich nach r. sitzend ein nackter Jüngling aus, das l. Knie mit beiden Händen umfassend (verdünntes Körperdetail), den r. Fuss vorstreckend und gegen eine kleine Erhöhung stemmend. R. vor ihm ein nackter Jüngling nach l. in Dreiviertelansicht, die R. sprechend ausstreckend, in der L. eine Wurfstange aufstützend.

B) R. lehnt sich mit dem l. Unterarme bequem ein nackter Jüngling nach l.; er stützt die R. in die Seite; das r. Bein entlastet; er spricht mit dem nackten Jüngling l., der nach r. steht (der Körper in Dreiviertelansicht) und mit der

Striegel in über den Kopf erhobener R. sich an der l. oberen Schulter reinigt und den l. Arm deshalb horizontal ausstreckt (l. Standbein); schönes Motiv von statuarischem Charakter. Alle haben kurzes massiges Haar, das gegen die Konture etwas verdünnt ist.

Sehr feine und schöne Zeichnung; Oberlidstrich; sehr lange gerade Nasen. Höchste Schönheit und Eleganz der Stellungen.

Dritte Gruppe: *Nur schwarz gefirnisst.*

2729. (1400). H. 0,08. Dm. 0,12. Nola, S. Koll.

Form No. 229, doch etwas flacher; der Fussrand ist auch gefirnisst.

2730. (17). H. 0,07. Dm. 0,17. Alte kgl. Samml.

Die Form ist ähnlich, doch ohne Fuss; unten einfach abgeplattet.

b) Schalen ohne Rand. Nur gefirnisst.

2731. (2108). H. 0,06. Dm. 0,17. Korinth oder Melos, Ross' Nachl., 1860.

Form No. 224, doch der (ungefirnisste) Fussrand einfach.

2732. (2545). Dm. 0,236. Italien, S. Friedländer, 1877.

Form No. 226.

2733. (Bil. 65). Dm. 0,105. Kameiros, 1881.

Etwa Form No. 230, doch flacher.

2734. (2385). H. 0,04 Dm. 0,09. Smyrna, S. Spiegelth. 1873. Vgl. Schöne in den Comment. in honor. Momms. p. 650, 2.

Form No. 290. Firnis von späterem Charakter. Unter dem Boden ist in das fertige Gefäss die Preisbezeichnung graviert, s. Taf. No. 2734.

2735. (2282). Dm. 0,105. Gerh.' Nachl.

Fuss einer Schale; unten eingekratzt; s. Taf. No. 2735.

13. Deckelschale.

2736. (2385). H. 0,105. Dm. 0,125. Gerh.' Nachl.

Ungefähr Form No. 218, doch zierlicher, leichter; dünne feine Henkel; der Knopf des Deckels ist oben rund. Ganz schwarz gefirnisst.

2737. (1307). H. 0,11. Dm. 0,13. Nola, S. Koll.

Desgl.

2738. (2040). H. 0,08. Dm. 0,11. Melos, Ross, 1856.
Desgl.

2739. (1825). H. 0,07. Dm. 0,15. Gerh., 1841,
Ohne Henkel; Form No. 220. Ganz schwarz.

14. Napf.

a) Verschiedene Formen; meist unbemalt und schwarz gefirnisst.

2740. (2122). H. 0,085. Dm. 0,12, Melos, Ross.
Form No. 214; guter Firnis.

2741. (1463). H. 0,12. S. Koll.
Mit vertikalen Henkeln; ähnlich Form No. 278, doch der Bauch selbst tiefer; der Fuss einfach. Die obere Hälfte mit Schuppen bemalt, die abwechselnd schwarz und thongr. sind; in jeder derselben ist ein Zweig aufgemalt (auf den schw. gefüllten mit weisser Farbe). Darunter ein Epheuzweig weiss aufgemalt und sog. Eierstab. Die untere Hälfte gefirnisst.

2742. (1350). H. 0,07. Nola, S. Koll.
Einhenkliger Napf, Form No. 222. Ganz schwarz.

2743. (1354). H. 0,07. S. Koll.
Desgl.

2744. (50). H. 0,085. S. Koll.
Desgl.

2745. (Bil. 66). Dm. 0,085. Rhodos, 1881.
Flacheres einhenkliges Näpfchen. Form No. 216, doch flacher.

2746. (14). Dm. 0,07. Alte Kgl. Samml.
Desgl.

2747. (2044). Dm. 0,045. Italien, S. v. Radowitz, 1856.
Desgl., doch der Henkel steigt etwas in die Höhe.

2748. (TC. 5958). H. 0,065. Athen, 1869.
Form No. 334; auf dem Bauche klein graviert M. Gute Technik.

2749. (Bil. 68). H. 0,07. Rhodos, 1881.
Zweihenklig; die Mündung von verwandter Bildung wie 2748; die Henkel mit einer Verstärkung am oberen Ansatz.

b) Henkellose kleine Becher und Näpfe; schwarz gefirnisst.

2750. (1408). H. 0,09. Dm. 0,115. Nola, S. Koll.
Becher; Form No. 269. Guter Firnis.

2751. (2306). H. 0,085. Gerh.' Nachl.
Desgl.

2752. (2311). H. 0,04. Dm. 0,06. Gerh.' Nachl.
Form No. 256.

2753. H. 0,06. Dm. 0,09. Küsten d. schw. Meeres. S. Becker, 1882.
Einfacher Becher, etwa Form No. 262, doch breiter.

2754. Dm. 0,09. Olbia, S. Becker, 1882.
Flaches Näpfchen; einfacher Fusswulst.

2755. (1314.) Dm. 0,065. Nola, S. Koll.
Form No. 258; rundes Näpfchen.

2656. (1334.) H. 0,038. O. Dm. 0,055. Nola, S. Koll.
Form No. 257.

15. Gefäss in Kopfform.

2757. (2468). H. 0,115. Curti, 1875.
Lekythosmündung über einem Mohrenkopf der gefirnisst; darunter ungefirnisste niedere Basis; das Haar mit verd. Firnis bemalt, nachdem zuvor krause Löckchen in den weichen Thon eingepresst waren. Lippen und Augen ungefirnisst.

2758. (210). H. 0,24. Ruvo, S. Koll. — Aus Stücken, etwas übermalt.
Schwarz gefirnisster Eberkopf (rot verbrannt; weisse Hauer) mit einem aufgesetzten einhenkligen Becher (wie Form No. 293), darauf r. und l. vom Henkel je ein Pygmäe der einen Kranich mit geschwungener Keule bekämpft. Vorn Epheukranz.

16. Pinax.

2759. (2148). H. 0,115. Br. 0,10. Athen, S. Pourtalès, vorher Fauvel. — Abg. Bröndsted, voy. dans la Grèce II pl. XLII p. 170. 295. Benndorf, griech. und sic. Vasenb. Taf. IV, 2; S. 18. Wiener Vorlegebl. Ser. III. 2. 3. Vgl. Dubois, descr. des ant. de Pourtalès No. 135; Annali d. J. 1829, p. 292. (Panofka). O. Müller, Handb. d. Arch. § 371, 4; Welcker, gr. Götterlehre II, 285, 33; Blümner, arch. Stud. zu Lucian S. 64.

Fragment. L. obere Ecke einer Votivstele in Thon; vorspringende Giebelränder; Tympanon mit Rankenornament

gefüllt (ausgespart); Akroterion fragmentiert. L. der Rand der Stele mit Zäckchenornament (schw. auf Thongrund). Vom Bilde erhalten: Oberteil der Athena (Gesicht und Hals weiss, ebenso Helm und Aegis; etwas zerstört, so das Auge; att. Helm, Backenklappen aufgeschlagen, hoher Kamm; Locken herabfallend; dor. Chiton), auf dem vorgesreckten l. Arm die weisse Aegis, auf der Schuppen und Gorgoneion des freien Typus (das wie der Helm mit gelbl. verd. Firnis). R. vor ihr das thongr. Flügelende, offenbar einer Nike die ihr vielleicht auf der l. Hand sass oder herbeiflog. Auf dem Leisten darüber ist auf weissen Grund mit Firnis gemalt

Λ Θ Η Ν Α Ι Λ : Η Φ Α Σ

Ἀθηναία · *Ἥρα* · · · (die zwei Punkte vor *Ἥρα* sind sicher kein *I*, sondern Interpunktion).

2760. (2363). H. 0,10. Br. 0,12. Nola, Zahn's Nachl., 1872.

Fragment, rings gebrochen.

Opferdarstellung. Links war ein grosser flammender Altar, der ganz weiss gemalt, jetzt unkenntlich und abgerieben; r. ein Opferdiener nach l. (Jüngling, lorbeerbekränzt, nackt); er hält *ὀβελοὶ* mit Fleisch daran; es folgt der Oberteil eines mit dem Mantel bekleideten Jünglings nach l. (Locken, Lorbeerkranz); seine r. Hand ist adorierend erhoben im Mantel. Darüber der Unterteil einer bekleideten weiss gemalten sitzenden Gestalt. Die Terrainlinien sind auf's feinste in den Firnis geritzt. — Schöne Zeichnung des spätattischen Stiles.

Anhang.

Später-griechische Vasen, wahrscheinlich meist attischer Herkunft, mit plastischen oder auf den Firnis aufgemalten Verzierungen.

1. Das ganz schwarze Gefäss zeigt kleine eingepresste und schwarz überfirnisste Ornamente.

a) Amphora.

2761. (Bil. 71). H. 0,124. Lindos, 1881.

Schlankes feines Gefäss; der Firnis sehr glänzend; sehr schmaler Fuss; Mündung in der Art einer Lekythos. Mäander u. a. eingepresst. Ueberaus elegant.

b) Kanne.

2762. (1865). H. 0,10. Nola, Gerh. 1841.

Form No. 206. Oben herum abwärts gekehrte gepresste kleine Palmetten. Beste Technik.

c) Aryballos.

2763. (2405). H. 0,12. Smyrna, S. Spiegelthal.

Form No. 240. Um den Bauch zwei nach oben und unten gekehrte feine Palmettenbänder.

2764. (1304). H. 0,105. S. Koll.

Oben herum Palmettenband.

d) Schale.

α) Mit abgesetztem Rande.

2765. (T. C. 5851). Böotien, 1863. — Intakt.

Form No. 325; sehr dünnwandig und fein; innen gepresste Palmetten. Die Form ahmt Metall nach.

2766. H. 0,06. Dm. 0,11.

Sehr ähnlich; höchst elegant; auch der Boden gefirnisst. Innen kleines Stabornament.

2767. (Dubl. 221). Dm. 0,19.

Ungefähr Form No. 276; Palmetten innen; gering.

2768. (2078). Dm. 0,17. Panofka's Nachl., 1858.

Form No. 226 mit innen abgesetztem Rande; innen Palmetten. Schöner metallisch glänzender Firnis.

2769. (Dubl. 222). Dm. 0,19.

Desgl.; innen gepresste Blüten.

2770. (Dubl. 219). Dm. 0,15.

Desgl.; innen vier Palmetten.

β) Ohne absetzenden Rand.

2771. Dm. 0,17.

Flache Schale auf höherem Fusse; feine Palmetten und Blüten innen. Metallisch glänzender Firnis.

2772. (Dubl. 216). Dm. 0,11. S. Koll.

Form No. 226; innen Palmetten.

2773. (Dubl. 244). Dm. 0,13. „Pompei."

Desgl.; innen in der Mitte gepresstes Gorgoneion (roh) und Palmetten.

2774. (Dubl. 217). Dm. 0,13.
Desgl.; innen in der Mitte ein Stern; rings Palmetten.

2775. (18). Dm. 0,16. S. Barth.
Desgl., doch flacher; innen Palmetten und Striche.

e) Napf.

2776. (2409). H. 0,09. Smyrna, S. Spiegelth., 1873.
Etwa Form No. 213, doch fein und dünnwandig; sehr elegant. Innen gepresste Palmetten. Auf dem Boden schw. Kreise mit Ritzung.

2777. (1410). H. 0,105. Alte kgl. Samml.
Form No. 278. Der Firnis bedeckt auch den Boden. Um den Bauch Palmetten und Epheuranken sowie Stabornament in den gefirnissten Thon gedrückt. Sorgfältig.

2778. (2296). H. 0,089. Gerh.' Nachl.
Desgl.; doch die Ornamente anders; Voluten; Palmetten; Mäander; sehr schön.

2779. (2548). H. 0,07. Dm. 0,18. S. Friedländer.
Zwei kleine vertikale Henkel mit einer Verstärkung oben. Innen Palmette und Kreise von Strichelchen.

2780. (2408). H. 0,04. Dm. 0,11. Smyrna, S. Spiegelth.
Form No. 230, doch flacher. Innen Palmetten und Strichelchen.

2781. (2407). H. 0,07. Dm. 0,18. Smyrna, S. Spiegelth.
Ebenso.

2782. (1402). H. 0,10. S. Koll.
Form No. 271. Innen Palmetten. Gute Technik.

2783. H. 0,065. Küsten d. schw. Meeres, S. Becker, 1882.
Tiefer Napf mit Henkeln, deren Enden emporgebogen (wie an Form No. 273); innen abgesetzter Rand; innen feingepresste Palmetten. Beste Technik.

2784. H. 0,07. Dm. 0,13. Olbia, S. Becker, 1882.
Ungefähr Form No. 212. Innen Palmetten. Elegant.

f) Henkellose Gefässe.

2785. (Dubl. 177). H. 0,055.
Form No. 261; oben auf dem Rande concentrische Kreise und Palmetten gepresst. Später Firnis.

2786. H. 0,06. S. Koll.
Desgl.; auf dem Rande Kreise und Stabornament gepresst; dazu gelbweiss aufgemalter Eierstab.

2787. (10). Dm. 0,12. S. Koll.
Aehnlich, doch einfacher; oben Stabornament gepresst.

2788. (8). H. 0,07.
Form No. 254. Innen Palmetten und Strichelchen.

2789. (2406). Dm. 0,13. Smyrna, S. Spiegelth.
Flacher einfacher henkelloser Napf; innen Palmetten in kreuzförmiger Anordnung.

2790. (Dubl. 37). Dm. 0,19.
Ganz flache Schüssel mit niedrigem Fuss; innen kleines Gorgoneion und Rosetten gepresst.

2791. (Dubl. 36). Dm. 0,19.
Desgl.; innen Palmetten u. a. kleine Ornamente.

2792. (Dubl. 41). Dm. 0,17.
Desgl.

2793. (Dubl. 44). Dm. 0,17.
Desgl.

2794. (Dubl. 40). Dm. 0,16.
Desgl.

2795. (Dubl. 49). Dm. 0,15.
Desgl.

2796. (Dubl. 38). Dm. 0,16.
Desgl.

2797. (Dubl. 49). Dm. 0,21.
Desgl.; schwer; gering.

2798. (Dubl. 45). Dm. 0,18.
Desgl.; sehr gering, grob.

2799. (Dubl. 86). Dm. 0,75.
Desgl.; klein, gering.

2800. (Dubl. 1105). Dm. 0,20.
Desgl.; drei Rosetten.

2801. (2293). Dm. 0,18. Gerh.' Nachl.
Ganz flache Schüssel ohne Fuss; innen sorgfältig gepresste stilisierte Blüten und Palmetten auf Voluten.

2. *Der Bauch des Gefässes ist geriefelt.*

a) *Es sind überdies noch schwarz überfirnisste Ornamente eingepresst wie in der vorigen Gattung.*

2802. (188). H. 0,155. S. Barth.; vgl. Panofka, mus. Bart. No. 67.
Ausgussgefäss der Form No. 315. Am oberen Henkelansatze eine unbärtige menschliche Maske in Relief. Auf der Schulter Blütenband (nach unten) gepresst. Nach Technik und Form aus relativ späterer Zeit.

2803. (172). H. 0,05. Dm. 0,10.
Form No. 245; der Deckel fehlt. Um den Rand oben Palmettenband gepresst.

2804. (2079). Dm. 0,14. Panofka's Nachl., 1858.
Schale der Form No. 226, doch geriefelt; innen kleine Palmetten gepresst.

2805. (1528). H. 0,08. S. Koll.
Aryballos, Form No. 240; um die Schulter gepresste Palmetten.

2806. (1549). H. 0,08. S. Koll.
Desgl.

2807. (1419). H. 0,19. Nola, S. Barth.
Desgl.; besonders schönes, grosses Exemplar; am unteren Ende der Riefeln gepresste Palmetten.

2808. Dm. 0,13.
Form No. 254; henkelloser kleiner Napf; die obere Hälfte geriefelt. Innen drei Palmetten gepresst.

2809. (1550). H. 0,03. Dm. 0,07; Alte Kgl. Samml.
Desgl.; innen gepresste Rosette.

b) *Ohne die gepressten Ornamente; nur geriefelt.*

2810. (1306). Dm. 0,11. Nola, S. Koll.
Wie 2805 und 2806, doch ohne die gepressten Ornamente; gute Technik.

2811. (1508). H. 0,22. S. Koll.
Kanne; ungefähr Form No. 7; obere Hälfte des Bauches geriefelt; guter Firnis.

2812. (2038). H. 0,17. Athen, Ross, 1856.
Desgl., doch schlanker; dünner Hals; Bauch ganz geriefelt.

2813. (2411). H. 0,17. Smyrna, S. Spiegelth., 1873.
Desgl.; Firnis meist abgerieben.

2814. (2168). H. 0,14. Korinth, 1868.
Desgl.; Firnis beschädigt.

2815. H. 0,105.
Kleiner einhenkliger Napf, etwa Form No. 222; die Riefelung in starkem Relief. Guter Firnis. Rest antiken Eisendrahtes, der um den Henkel gewickelt (zum Aufhängen). Auch innen gefirnisst.

2816. (2077). H. 0,06. Nola, Panofka's Nachl., 1858.
Desgl.; sehr gute Technik.

2817. (1280). H. 0,125. Nola, S. Koll.
Desgl.; jedoch etwas schwer.

2818. (42). H. 0,08. S. Koll.
Desgl.

2819. H. 0,10. Olbia, S. Becker, 1882.
Desgl.; der Henkel geknotet. Beste Technik.

2820. (67). H. 0,20. S. Koll.
Kleine Amphora, ungefähr Form No. 20; der ganze Bauch geriefelt.

2821. (1526). H. 0,09. S. Koll.
Aryballos, Form No. 240.

2822. (1388). H. 0,075. Nola, S. Koll.
Desgl.

2823. (1525). H. 0,095. S. Koll.
Desgl.

2824. (1521). H. 0,08. S. Koll.
Desgl.; gering.

2825. (1519). H. 0,07. A. kgl. S.
Desgl.

2826. (1523). H. 0,07. A. kgl. S.
Desgl.

2827. (1520). H. 0,085. S. Koll.
Desgl.; matter Firnis.

2828. (1548). H. 0,075. S. Koll.
Desgl.

2829. (1348). H. 0,075. Nola, S. Koll.
Desgl.

2830. (1879). H. 0,075. Nola, Rösel's Nachl.
Desgl.

2831. (1527). H. 0,08. S. Koll.
Desgl.

2832. (2107). H. 0,125. Melos, Ross' Nachl. 1860.
Desgl.; schlank; Fuss ungefirnisst.

2833. (2555). H. 0,08. S. Friedländer, 1877.
Desgl.; gedrückte Form.

2834. (1522). H. 0,075. S. Koll.
Desgl.

2835. (1553). H. 0,065. A. kgl. S.
Desgl.

2836. (1546). H. 0,065. S. Koll.
Desgl.; gering.

2837. (1552). H. 0,085. S. Koll.
Desgl.; ziemlich grob.

2838. (134). H. 0,09; A. kgl. S.
Desgl.

2839. H. 0,095. S. Koll. (No. 912).
Desgl.

2840. (1551). H. 0,055. A. kgl. S.
Desgl.

2841. (T. C. 4801). H. 0,07. Girgenti.
Desgl.; der Firnis fast ganz abgesprungen.

2842. (1534). H. 0,115. A. kgl. S.
Desgl.; gute Technik.

2843. (1536). H. 0,115. S. Koll.
Desgl.

2844. (1545). H. 0,06. S. Koll.
Desgl.

2845. (1330). H. 0,14. Nola, S. Koll.
Desgl.; schlankere Form; sehr gut.

2846. (2410). H. 0,12. Smyrna, S. Spiegelth. 1873.

Aryballos mit ganz niederer Mündung; von den vorigen abweichend in der Technik; blassroter Thon; sehr dünnwandig; Firnis späteren Charakters; die Riefeln von ungewöhnlicher Breite.

2847. (1274). H. 0,08. Nola, S. Koll.

Napf, etwa Form No. 222; der Bauch nicht geriefelt sondern polygon abgeschrägt (in Nachahmung von Glasgefässen?). Metallisch glänzender Firnis.

2848. (1347). H. 0,07. Nola, S. Koll.

Einhenkliger Becher mit horizontalen Riefeln; Form No. 279.

2849. (52). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Desgl.

2850. (2303). H. 0,065. Gerh.' Nachl.

Desgl.; vorzügliche Technik.

c) Auf den glatten Teilen des geriefelten Gefässes, namentlich am Halse sind mit rötlichem feinem Thone Ornamente aufgesetzt, die vergoldet waren und es zum Teil noch sind.

2851. (2532). H. 0,62. Nola, 1876.

Hydria der Form No. 43. Mündungsrand mit plastischem und vergoldetem sog. Eierstab; um den Hals eine Halskette aufgesetzt, mit wohl erhaltener Vergoldung; vergold. Streif um die Henkelansätze. Fussrand hochrot gefärbt. Prachtvolles Exemplar.

2852. (2430). H. 0,39. Griechenland, 1875.

Hydria derselben Art. Der plastische Eierstab der Mündung ist schwarz; Halsband, dessen Vergoldung abgerieben. Die Riefelung setzt unter den Seitenhenkeln aus und ist hier durch zwei gekreuzte Rillen ersetzt.

2853. H. 0,42.

Desgl.; die Riefelung auch unter den Seitenhenkeln. Firnis geringer.

2854. (Bil. 59). H. 0,59. Dm. 0,37. Hagios Sideros auf Rhodos, 1881.

Desgl.; brillante Technik; nur der Fuss war gebrochen. Einiges Detail am Eierstab der Mündung war vergoldet. Auf dem Halsbande noch Reste der Vergoldung; auch um den unteren Ansatz des Vertikalhenkels ein vergoldeter Streif.

2855. (62). H. 0,55; mit Deckel 0,62. Hagios Sideros auf Rhodos, 1881.
Amphora ungefähr der Form No. 37, doch der Fuss anders, den Hydrien ähnlicher; ebenso die Lippe wie an den Hydrien, doch ungefirnisst und glatt. Strickförmig gewundene Henkel. Um den Hals ein Zweig von leichten Myrthenranken, wie es scheint mit kleinen Früchten. Die Vergoldung ab. Firnis teilweis rot gebrannt. Zugehöriger Deckel (mit Knopf); um denselben ein reicher Kranz von leichten Ranken.

2856. (Bil. 61). H. 0,45. Hagios Sideros auf Rhodos.
Amphora ähnlicher Form. Die Riefelung des Bauches in der Mitte unterbrochen durch ein glattes Band mit feinem Myrthenkranz (Vergoldung ab); um den Hals das gewöhnl. Halsband mit Bommeln. Zugehöriger Deckel (mit einfachem Knopf); um denselben Myrthenkranz (abgerieben). Henkel geriefelt.

2857. (1517). H. 0,23. S. Koll.
Kanne mit dreischlitziger Mündung; um den Hals aufgesetzter Blütenkranz (keine Reste von Vergoldung).

2858. (2164). H. 0,25; wahrsch. Italien, 1866.
Desgl.

2859. (2619). H. 0,16. Capua, 1878.
Desgl.; die Vergoldung auf den feinen um den Hals gelegten Zweigen wohl erhalten.

2860. (120). H. 0,145. S. Koll.
Form No. 319; um den Hals das Halsband mit Bommeln; im Inneren der Mündung Epheukranz (Vergoldung ab.)

2861. H. 0,18.
Kantharos, der Form No. 272; Kranz aufgesetzt (mit Resten der Vergoldung). Innen auch gepresste Palmetten. Oben am Fussansatze ein zinnoberrot gefärbter Streif.

2862. (2687). H. 0,12. Galaxidi in Lokris, 1880.
Form No. 266; auf der Schulter aufgesetzter Lorbeerkranz; der Bauch ist flach geriefelt und ungefirnisst. Feiner blasser Thon. — Ungewöhnlich und wohl nicht attisch, doch sehr gut.

2863. (2505). H. 0,10. Curti bei Capua, 1875.
Fragment eines Napfes dessen Bauch geriefelt; am Halse reiche Weinranken (Vergoldung ab).

3. Auf das glatte, schw. gefirnisste Gefäss sind mit rötlichem feinem Thone Ornamente aufgesetzt, die meist vergoldet waren.

2864. (Bil. 60). H. 0,43. Hagios Sideros auf Rhodos, 1881.

Hydria, ungefahr Form No. 43. Eierstab auf der Lippe; vergold. Halsband mit allerlei kleinen Anhängseln (kleine Delphine?) um den Hals. Geringerer Firnis.

2865. (Bil. 72). H. 0,95. Dm. 0,13. Archangelos auf Rhodos.

Napf, ungefähr Form No. 297, doch statt der Henkel nur kleine Ansätze. Um den Rand Epheuranke.

2866. (2674). H. 0,10. Kreta, 1880.

Napf derselben Form, doch ohne alle Henkelansätze und statt des Fusses drei (überfirnisste) Reliefköpfe des jugendlichen Dionysos (?). Auf beiden Seiten ein hängendes Halsband; A) Band mit den gewöhnl. Bommeln; B) Band mit kleinen Amuletten (Halbmond, Delphin, Ringe, Schleifen). Ueber dem Bande der einen Seite steht in derselben Technik aufgehöht (ohne Vergoldungsreste) die beistehende Inschrift.



2867. (1686). H. 0,125. S. Koll.

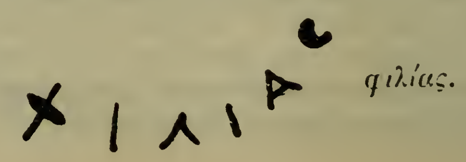
Form No. 268; auf der Schulter kleine Epheuranke.

2868. (2016). H. 0,07. In Neapel, von Gerh. erw.

Desgl., doch die Schulter flacher; feiner Blättchenkranz um die Schulter. Auch der Boden gefirnisst.

2869. (2275). H. 0,075. Dm. 0,12. Gerh. Nachl.

Pyxis mit Deckel, etwa Form No. 317, doch ohne die Henkel. Um den Bauch Epheuranken. Um den Deckel zwei Halsbänder, getrennt durch zwei Dreifüsse auf tragbaren Basen. Ueber dem einen Bande



2870. H. 0,42. Kreta, S. Sabouroff, 1884.

Pelike (vgl. Form No. 42) mit weit übergreifendem Halse; auf der Lippe schw. Eierstab mit vergold. Streifchen. Um den Hals jederseits ein feiner Blätterkranz (Vergold. ab); die unteren Henkelansätze mit punktiertem Bande geziert. Vorn auf der einen Seite des Bauches steht graviert

ΘΡΑΣΥΜΗΔΗΣ *Θρασυμήδης*

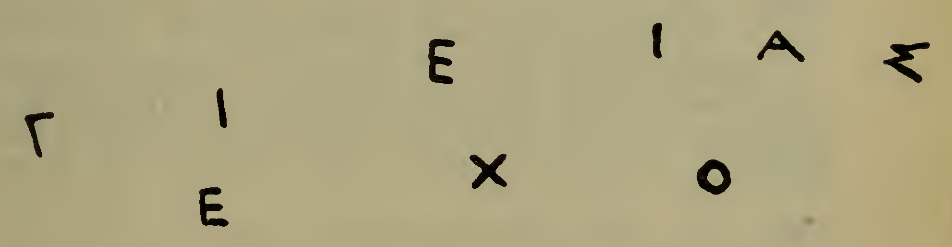
(Buchstabenhöhe 7—9 Millim.)

2871. (2018). H. 0,13. Gerh.

Kleine Amphora, Form No. 286; die Henkel am Bauche eng anliegend. Zwischen denselben breiter Streif mit rot aufgesetztem Netzwerk auf der einen, auf der andern Seite einem feinen Zweige. Eine breite etwas vertiefte Linie trennt die obere und untere Hälfte. Ornamentik und Technik wie an zahlreichen im Piräus gefundenen Gefässen.

2872. (2711). Böotien, 1880.

Kantharos, ähnlich Form No. 272, doch ohne Riefeln und die Henkel oben an den Rand anschliessend. Um den Hals feiner Blättchenzweig; um den Mündungsrand (ebenso aufgesetzt)



ὑγιείας δέχου.

Anzuschliessen:

2873. (2650). H. 0,55. Dm. 0,10. Theben, 1879.

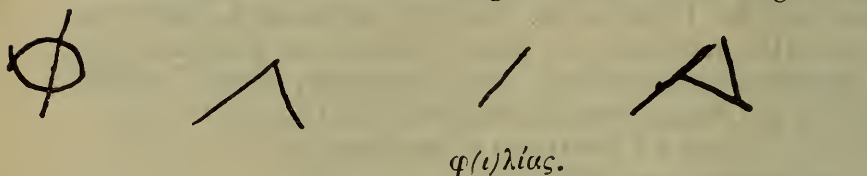
Napf der Form No. 284; Firnis von spätem Charakter; nichts aufgesetzt; innen eingedrückte Striche. Aussen gravierte Inschrift ΦΙΛΙΑϹ (der Querstrich im A etwas nach unten gerundet) *φιλίας*.

2874. (2651). H. 0,055. Dm. 0,10. Theben, 1879.

Desgl.; der eine Henkel fehlt; rot verbrannt; dieselbe Inschrift.

2875. (2706). Dm. 0,16. Böotien, 1880.

Desgl.; schlechter Firnis; gravierte sehr flüchtige Inschrift.



φ(ι)λίας.

4. Auf das glatte schw. gefirnisste Gefäss sind Ornamente mit weisser Farbe aufgemalt.

2876. (2882). H. 0,18 (mit den Henkeln 0,24). Böotien, S. Sabouroff, 1884.

Kantharos, ungefähr Form No. 197. Myrtenkranz um das Gefäss aufgemalt. Aus älterer Zeit.

2877. (2892). H. 0,18 (mit den Henkeln 0,24). Böotien, S. Sabouroff, 1884.

Desgl.

2878. (1600). H. 0,23. Dm. 0,33. Athen, angebl. mit dem Fragment einer Marmorstele zusammengefunden, c. 1834.

Deinos, Form No. 21. Oelkranz aufgemalt zwischen Bauch und Schulter. Ein grober ungefirnisster Deckel scheint zugehörig; das Gefäss diente wahrscheinlich als Aschenbehälter.

2879. (1668). H. 0,18. Dm. 0,25. Athen, v. Sack.

Bauchiger Kessel, Form No. 50. Grosser Oelkranz aufgemalt. Der untere Teil des Bauches stark rot verbrannt; als Deckel ist ein gut aufpassender gefirnisster Teller verwandt mit eingedrückten Strichelchen. Das Gefäss ist dreiviertel voll von verbrannten Knochenstücken mit untermengten Bronzeresten (etwa von einem Spiegel?).

2880. (2030). H. 0,33. Gerh.

Form No. 282; vorn in einzelnen Punkten aufgemalte heilige Tänie mit Troddeln. Guter Firnis.

2881. (147). Dm. 0,15.

Fast wie Form No. 99; Bügelhenkel als geknoteter Strick gebildet. Aufgemalter Lorbeerkranz.

5. Das Gefäss ist mit Reliefs geziert.

a) Die Reliefs sind ungefirnisst.

2882. (2871). H. 0,23. Dm. 0,235. Bei Korinth, in der Nähe von Tenea gef.; S. Sabouroff, 1884. — Aus vielen Stücken; die Fugen verdeckt.

Amphora a colonnette, vgl. Form No. 48, doch mit niederem Halse und zierlicherem dünnem Fusse in der Art der späteren Hydrien. Der Fussrand dunkelrot, das Uebrige des Fusses gefirnisst. Sonst sind nur noch die Henkel und die Innenseite des Halses gefirnisst. Auf der Aussenseite des Halses mit schwarzem Firnis auf den Thongrund aufgemaltes Band von Lotosknospen nach oben (wie im schwarzfigurigen Stil); auf dem oberen Mündungsrande feiner schw. Blättchen- oder Knospenzweig; auf den Henkelscheiben Lotosknospen. Auf dem äusseren Mündungsrande Zacken mit der Spitze nach oben. Diese ganze im Stile der schwarzfigurigen Vasen ausgeführte Dekoration stimmt nicht zu dem relativ späten Charakter des übrigen Gefässes. Da Hals und Henkel gebrochen waren und nirgends mehr in ursprünglicher Verbindung mit dem Gefäss stehen, so möchte man annehmen dass sie demselben fremd sind, obwohl allerdings Ansätze der Henkel mit demselben Firnis wie jene am Gefässe selbst erhalten sind und Hals und Henkel in den Dimensionen genau zur Vase passen. — Der Thon ist blassrötlich, am Halse teilweise graulich; seine Oberfläche ist matt und stumpf. — Schulter und Bauchende sind geriefelt und braunrot gefärbt (Farbe meist ab). Der Bauch mit den Reliefs zeigt Reste weissen Ueberzugs; von Farben nichts erhalten.

Umlaufender Reliefstreif: Herakles Thaten. Herakles ist immer bärtig. 1. Herakles, über die l. Schulter das Löwenfell und die Keule auf derselben Schulter, schreitet nach r. aus; der Körper von vorne, der Kopf nach l. gewandt, wo er mit der R. an einem Strick den Kerberos (drei Hundeköpfe, Schlangenschweif) nach sich schleppt. L. oben im Raume sitzt eine Eule. 2. Die lernäische Schlange ist dargestellt wie auf den Vasen (dicker Leib aus dem elf Schlangenhälse kommen); auf sie zu schreitet Herakles nach l., das Löwenfell um die l. Hand gewickelt; er schwingt mit der hoch erhobenen R. die Keule zum Schlage. 3. Herakles nach r. (ohne Löwenfell) würgt den Löwen der an seinem Beine heraufgesprungen ist; er beugt sich weit vor und würgt den Hals des Tieres mit beiden Armen. L. oben im Raume ein Kantharos; r. oben

(zu 4 gehörig) ein Köcher voll Pfeilen. 4. Herakles kniet nach r. auf dem r. Knie, das l. Bein aufstellend, Löwenfell auf r. Arm, in der L. den Bogen; er blickt nach oben um die Wirkung seines Schusses zu beobachten; r. oben fliegen sieben der stymphalischen Vögel wild auseinander (die Vögel nur in schwachem Relief). 5. Herakles (Löwenfell auf dem Kopf, von wo es im Rücken herabhängt), schreitet, in erhobener R. die Keule schwingend, auf der L. einen (Hesperiden) Apfel haltend nach r. auf den Baum zu, an dessen Zweigen eben so viele Aepfel hängen; der Stamm ist von der Schlange umwunden, die den Kopf nach Herakles ausstreckt. 6. Herakles, das r. Knie in den Rücken des gestürzten Hirsches stemmend und dessen langes Geweih mit beiden Händen fassend und niederdrückend; r. oben im Raume die Keule, vom Löwenfell umwunden.

Das Gefäss ist schwerlich attisch.

2883. (2841). H. 0,345. Tanagra, S. Sabouroff, 1884.

Gefäss mit hohen Ohrhenkeln; etwa Form No. 311 doch ohne den Deckelaufsatz und das Ganze viel schlanker und eleganter. Aus gröberem rotem Thone als die bemalten Vasen; ohne allen Firnis. Deckel mit hohem Knopf. Auf beiden Seiten, etwas unterhalb jedes Henkelansatzes ist je ein plastischer Kopf (oder Maske) aufgesetzt, und zwar auf beiden Seiten dieselben: a) Medusa, die Schlangen unter dem Kinn geknüpft; mit reichem vergoldetem Haar und roten Lippen; völlig ruhiges edles Gesicht. b) ein vom Mantel bis unter das Kinn verhülltes Köpfchen genau wie die an Tanagräischen Statuetten so häufigen. Ferner sind um den ganzen Bauch vergoldete (dünn aufgesetzte) Halsbänder mit Bommeln und Schnüren kreuzweise geschlungen. An der ganzen Vase war der Thongrund mit weissem Kreidegrund überzogen, der grösstenteils abgerieben ist; an den Henkeln Spuren von Zinnoberrot. Ebenso am Bauche einige Spuren von diesem Rot und von blassem Violett; letzteres ist wahrscheinlich aus dem ursprünglichen Zinnoberrot entstanden, das die ganze Vase einst bedeckt zu haben scheint. Reste desselben auch auf dem Deckel. — Wohl Tanagräischer Fabrik.

2884. (TC. 7417b). H. 0,22. Tanagra, 1876; soll zusammengefunden sein mit vier grossen weiblichen Statuetten und einem thönernen Spiegel, alles Stücke mit reicher Vergoldung.

Alabastron (Form No. 229) mit Reliefstreifen geziert; das Relief unten höher, nach oben abnehmend. Das Ganze

ist mit weissem Ueberzug bedeckt und dann vergoldet; ohne Farbe. Zu unterst 1. ein Stern; dann 2. ein schmaler Streif mit drei Paaren von Enten sich gegenüber; 3. Hauptstreif: ein nacktes Mädchen nach r., in höchst reizvoller Stellung im Profil, von hinten gesehen, die L. erhebend und etwas Undeutliches (ein Tuch?) haltend; ihr gegenüber ein an einen Pfeiler gelehntes Mädchen mit Gewand um den Unterkörper. R. ein Mädchen (mit Gewand) nach r.; es bringt schreitend ein Kästchen einer nach l. sitzenden Frau (Mantel um Unterkörper) die danach greift. 4. Oberer Streif: Eroten in Puttengestalt: Ein sitzender der Flöte bläst, nach r.; dann ein tanzender; dann zwei sich gegenüber die gemeinsam auf ein kleines Tier am Boden sich stürzen, um es zu fangen (?). 5. Schmaler oberster Streif: Ochsenmasken und Schalen. — Tanagräisch. Hellenistische Zeit.

b) Das ganze Gefäss mit den Reliefs ist gefirnisst.

α) Amphora.

2885. (2894). H. 0,33. Kreta, S. Sabouroff, 1884.

Ungefähr Form No. 37. Thon graulich verbrannt. Geringer Firnis. Strickförmige Henkel, an deren unterem Ansatze je ein bartloser unkenntlicher menschlicher Kopf in Relief. Der Bauch geriefelt; doch dazwischen ein glatter Streif. Auf die obere Hälfte der Riefelung ist in der Mitte der beiden Seiten je dasselbe Relief von elliptischem Umriss aus einer (stumpfen) Form abgedrückt: Der Adler entführt den nackten Ganymedes, den er mit den Krallen von hinten in der Hüftgegend gefasst hält und mit geöffneten Schwingen durch die Luft trägt; Ganymedes wendet den Kopf zu ihm auf und scheint den l. Arm um seinen Hals zu legen, während der r. herabhängt. — Der Hals ist auf der einen Seite mit gravierter Ranke verziert.

β) Kantharos.

2886. H. 0,20. Smyrna, S. Spiegelth.

Form No. 298; Weinblätter und Trauben in Relief. Ungewöhnlich glasurartiger grünlicher Firnis; sehr glänzend.

γ) Henkellose runde Schalen, sog. „Samische" oder „Megarische" Schalen.

2887. H. 0,075. Dm. 0,125. Kythnos, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 73.

Oben Ornamentband wie Benndorf, griech. und sic. Vasenb.

Taf. 61, 62; auch ein Teil der Figuren ist gleich, doch die Anordnung anders. Am Rande eingeritzt: NY. Aus fünf einzelnen Figuren ist eine Gruppe von zwei und eine von drei Figuren zusammengesetzt, die beide zweimal wiederholt sind. Amazonenkampf. a) Jugendlich kurzhaarige Figur (hohe Stiefel, kurzer Chiton mit ganz kurzen Oberärmeln) in der gesenkten R. das kurze Schwert gezückt, in der L. erhoben (als Schild) ein Tierfell (mit Kopf von Panther?), weit ausschreitend nach r. gegen einen entweichenden Reiter der sich umwendet und das kurze Schwert über dem Kopfe schwingt; das Ross sprengt nach r.; Panzer anliegend, Bauchlederstreifen (Amazone?). b) Ein sicher männlich bartloser Krieger im anliegenden Panzer, daran sich kurze Chlamys schliesst, mit grossem Rundschild (oval, verkürzt), weit ausschreitend nach r., doch wie zurückprallend und den Kopf abwendend; r. Arm über dem Kopf (mit Schwert?). R. eine Amazone(?) in anliegendem Panzer mit Lederstreifen, kurzem Chiton und flatternder Chlamys, die R. ebenfalls über den Kopf erhoben, die L. gesenkt, den Kopf nach r. wendend. R. folgt ein nackter Jüngling mit Chlamys, fest eindringend nach l., in erhobener R. ein längeres Schwert, die L. unter der Chlamys.

2888. H. 0,082. Dm. 0,125. Kreta (?). S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 73.

Ornamentband oben wie 2887.

Drei Gruppen sind zweimal wiederholt. Jede Gruppe getrennt durch eine Rosette und eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln darüber.

Amazonenkampf. a) Ein Jüngling in kurzer Chlamys und Shawl, der hinten herabhängt, den Schild am l. Arm, neigt sich mit dem Oberkörper zurück, wendet den Kopf ab und hat in der gesenkten R. das Schwert; r. vor ihm kniet eine Amazone in kurzem Chiton, die L. mit dem Schilde über den Kopf erhebend; es scheint dass er plötzlich gerührt sich abwendet und absteht von ihrer Tötung.

b) Amazone im Panzer (anliegend) und kurzen Chiton, nach l. ins r. Knie gestürzt, erhebt in der L. die Pelta über dem Haupte, umblickend nach dem jugendlichen Griechen, der eben, mit in der R. erhobenem Schwerte, zum Schlage ausholt; er hält die Scheide in der L. (anliegender Panzer, kurzer Chiton). Schöne Motive.

c) Amazone in Chiton, nach l. auf beiden Knieen am Boden kauernd, in der L. den Bogen, die R. gegen den Boden

stemmend, gesenkten Hauptes; auf sie ein dringt von r. ein bärtiger Grieche, in der R. hoch erhoben das lange Schwert, Schild an der L. uud Shawl; anliegender Panzer und kurzer Chiton. Schöne Motive; ziemlich stumpfe Abdrücke.

2889. H. 0,08. Dm. 0,125. Kreta, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 73.

Der Ornamentfries oben wie 2887. Das Bild wie bei Benndorf, griech. u. sic. Vasenb. Taf. 60, 3c, nur dass die Vögel weggelassen sind. Viermal sind zwei Bilder nebeneinander wiederholt, jedes getrennt durch eine oben hängende kreisrunde Binde. Unten Blätterkelch; am Boden Rosette.

Bild a): Bärtiger Pan (langes Spitzohr und anliegende Hörner); seine Figur ist zweimal nach der einen und zweimal nach der andern Seite gewendet abgedrückt; er ist bocksbeinig, ithyphallisch und hat chlamysartig die Nebris umgeknüpft und über den l. Arm geworfen; in der L. das Pedum (Ende gekrümmt); er erscheint von vorne, die Beine wie hüpfend auseinandergespreizt, die R. erhoben und nach l. blickend *(ἀποσκοπεύων)*; oder, nach der andern Seite gewandt, in der R. gesenkt das Pedum, Kopf nach r. und die L. erhoben.

b) Alle viermal gleich: Achill (unbärtig, Schwertband, Gewandstück am Rücken) hat stehend über seine etwas eingebogenen Kniee schräg die nackte Penthesilea gelegt, die die L. über den Kopf legt, während ihre R. von Achill gefasst wird. Achill blickt nach l. in die Schlacht hinaus.

2890. (2609). H. 0,08. Dm. 0,13. Theben, 1878. — Aus Stücken; ein Stück fehlt.

Das Ornamentband oben wieder dasselbe wie an 2887. Im Centrum unten ein Vogel über einem Kreis (?). Eine Figur ist viermal und zwei zweimal wiederholt.

a) Athena im palladienartigen Typus, ausschreitend, im Profil nach r.; Chiton mit archaisierenden Falten, Shawl über die Arme mit zierlichen ebenfalls archaisierenden Falten, Schild am l. Arme, Lanze in der erhobenen R., Helm auf dem Kopfe; r. und l. je eine Rosette.

b) Triton nach l., unbärtig, in eine Muschel blasend; auf den Windungen des Fischleibes sitzt ein Eros in Puttengestalt und bläst die Flöten.

c) Athena wie a), doch nach l. im Profil, Schild am l. Arm u. s. w., Körper vom Rücken gesehen. — Sehr stumpf. Die Athena ebenso bei Benndorf, gr. u. sic. Vasenb. Taf. 59, 3a.

2891. (2828). H. 0,09. Dm. 0,17. Kreta (?). S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 74.

Der Firnis fast ganz rot verbrannt; von weissem festen Sinter grossenteils bedeckt. Die Formen breiter und plumper als in den vorigen Exemplaren; auch das Ornamentale anders. Oben nur ein Punktstreif; unten Blätter; am Boden Rosette. Neun Figuren, jede getrennt durch ein phallosartiges Ornament (oder einen Pfeiler?).

1. Bauer (?) nach r., in Schurz und rundem Hut, die Arme auf einen Stock vor sich aufstützend; 2. Athena (langer Chiton, Schild, Helm), die Lanze angelehnt an die Schulter, die R. etwas erhebend; 3. Jüngling (mit kleinem Petasos, kurzem Mantel, r. Brust frei), das l. Bein aufstützend, die R. gegen das Gesicht führend (Hermes?); 4. Undeutliche Figur, anscheinend weiblich, Oberkörper nackt, die R. auf ein Füllhorn (?) gestützt; 5. = 3; 6. = 1; 7. = 2; 8. = 4; 9. = 3. Auf sechs Felder sind verteilt die in Relief gepressten Buchstaben: ΥΟΙƆΥΝΟΙΔ *Διονυσίου*.

2892. (TC. 5014). H. 0,05. Dm. 0,13. Melos, Schaubert, 1849.

Der Firnis grösstenteils rot verbrannt. Nur ornamental geziert; oben Eierstab, dann Blätter und unten Rosette. Nicht fein.

2893. (TC. 6460). H. 0,06. Dm. 0,085. Smyrna, S. Spiegelthal, 1873.

Kleines Exemplar; ausgebogener Rand. Oben herum nur eingedrückte Streifen; dann sind durch sechs Palmzweige (deren Spitze nach r. geneigt) sechs Felder hergestellt, in deren edem dieselbe kleine sehr undeutliche Figur wiederholt ist (Gestalt in kurzem Chiton, nach r. gehend, mit Flöten?); darüber jeweils eine Taube nach r. — Unten Rosette.

2894. (TC. 6607). L. 0,07. Pergamon, Humann, 1874.

Fragment vom Boden; im Centrum unten Skylla von vorn (zwei Fischleibenden, Hundeköpfe), die R. an den Kopf legend, in der L. ein Ruder.

2895. (TC. 6290, 68). H. 0,08. Pergamon, Humann, 1872.

Fragment vom Rande. Oben das Ornament wie Benndorf, griech. und sic. Vasenb. Taf. 61, 1 oben. Darunter Blätterkranz; dann Fries von laufenden Tieren nach r. (Hirsch, Reh, Hase?).

2896. (TC. 7524). H. 0,075. Dm. 0,13. Montefiascone, 1877. — Intakt. — Vgl. Bull. d. J. 1877, 35 ff. (Körte). — Grau verbrannt.

Nur ornamental verziert. Oben Eierstab; dann ein reicher

Rankenfries (Akanthosmotive mit Weintrauben dazwischen); dann, vom Centrum unten (Rosette) ausgehend, ein schönes Blattornament ähnlich Benndorf, gr. u. sic. Vasenb. Taf. 59, 1 b.

δ) Sog. Guttus mit Bügelhenkel. Form No. 237.

2897. (2622). H. 0,15. Dm. 0,17. Galaxidi, 1878.

Ungewöhnlich grosses Exemplar, Form No. 237. Oben das Relief von 0,10 Dm.: Bärtige ideale Maske mit lockigem nach beiden Seiten symmetrisch und lose fliessendem Haar (um den Raum zu füllen); glatte Stirn, sehr voller, grosser, etwas geöffneter Mund; Maskenstil; wohl ein Wasserdämon (Okeanos?). Metallisch glänzender Firnis.

2898. (TC. 6693). H. 0,075. Griechenland, 1874.

Aus einer grösseren und zwar nicht kreisförmigen sondern als Fries angeordneten Komposition; oben mit Eierstab abgeschlossen. L ragt herein das Spiralende eines Ornamentes (?). Schönster Stil, den Bronzen von Siris etwa verwandt. Ein Jüngling (nackt, der Schild am l. Arm heraufgeschoben, Mantel über l. Arm) hat mit der L. einen Feind r. (Jüngling) am Haare ergriffen und bedroht ihn mit dem Schwerte; letzterer stemmt die r. Hand gegen den Feind (an dessen l. Hüfte); er ist übrigens schon hingesunken und erhebt wehrlos den l. Arm mit Schild und Mantel; der Körper sonst nackt. An ein Motiv des Frieses von Phigalia erinnernd. Die Formen ziemlich scharf ausgepresst. Sehr guter Firnis.

2899. H. 0,09 mit Henkel; Dm. 0,085. Griechenland, S. Sabouroff, 1884.

Der Bauch mit breiten Riefeln. Der Bügelhenkel sehr hoch. Das Relief oben zeigt eine Nereide (gegürteter Chiton) auf einem Seepferde (Zackenmähne; Fischleib) nach l. reitend, den l. Arm mit dem Mantelzipfel erhebend.

ε) Teller.

2900. (TC. 7730). H. 0,025. Dm. 0,145. Atalante (Lokris), 1882.

Henkelloser kreisrunder Teller; ziemlich flach, mit umgebogenem Rande, auf dem plastischer Eierstab. Das ganze Innere von einem relativ hohen (c. 1½ cent. Reliefhöhe) Relief gefüllt; an der Unterseite sieht man, dass der dünne Thon in eine Form gedrückt worden war.

Kampf des Eros und Pan. Die beiden sind im Ringkampfe begriffen; Pan ist ganz menschlich und jugendlich gebildet (nur zwei kurze Hörner); der viel kleinere Eros hat

ihm sein r. vorgestrecktes Bein mit seinen Beinchen umklammert und von der Erde gehoben; ebenso umklammert Eros den r. Arm des Pan, während letzterer mit der L. an den l. Flügel des Eros fasst. Unten liegt die Syrinx des Pan (alle Röhren gleich lang); daneben sein Pedum (gegen das Ende kaum merklich gekrümmt). R. sitzt auf einem Felsen eine Nymphe oder Aphrodite als Zuschauerin nach l., ihr Unterkörper im Mantel, sonst nackt; die L. auf den Fels gestützt; die R. erhebt sie hoch, wohl den Eros durch Zuruf anfeuernd.

Das Ganze ist von rotbrauner Firnisfarbe bedeckt, die sehr leicht abspringt.

6) Köpfe und ganze Statuetten, die in der Technik der gewöhnlichen bemalten Terrakotten, nicht der Vasen ausgeführt sind, zu Gefässen verwandt. Meist attische Arbeit.

a) Mit Mündung, Hals und Henkel einer Lekythos.

α) Köpfe; unten immer eine niedere Basis. Die glatte Rückseite mit schw. Vasenfirnis bedeckt.

2901. (TC. 7091). H. 0,14. Pagae in der Megaris, 1875. — Abg. Treu, 35. Winckelm. Progr. v. Berlin 1875, Taf. I, 4. 6; S. 4 ff.

Die Basis ist hoch (fast 0,03) und auch mit weissem Ueberzug versehen. Weiblicher Kopf (der Aphrodite); braunes gescheiteltes herabfallendes Haar, goldenes Halsband. Goldene Rosetten am Schulteransatz (als Ohrringe) und fünf andere an der hochroten hohen Stephane, deren oberer Rand perlschnurartig und vergoldet ist. Die Lippen hochrot, das Auge braun. Sehr schön.

2902. (TC. 7415). H. 0,105. Aus Athen erw.; 1876.

Dionysoskopf, jugendlich, rötliche Gesichtsfarbe (abgerieben); Symposienkranz; nach beiden Seiten stehen fast horizontal hinaus je drei braune gedrehte Locken. Rings oben blauer Epheukranz. Der Blick etwas aufwärts gewandt. — Die Basis mit schw. Firnis.

2903. (TC. 7411). H. 0,12. In Athen erw., 1876.

Weiblicher Kopf; gering; gelbes Haar; rote Stephane; roter Schleier, der seitlich herabfällt.

β) Statuetten oder Gruppen; die Rückseite ist glatt und in der Regel mit Vasenfirnis oder Ornamenten in Vasentechnik bedeckt.

Erste Gruppe: *Grössere Prachtstücke; Gruppen; relativ hohe kreisrunde Basen in Terrakottentechnik; die Rückseite mit schönen Palmetten in Vasentechnik.*

2904. (TC. 7141). H. 0,22. Korinth, 1876. — Vorzüglich erhalten; nur der r. Arm der Frau und die l. Hand des Jünglings fehlen. — Abg. Rayet, monum. de l'art ant., terresc., Aphr. et Adonis; mit Text von M. Collignon.

Die Basis mit starker Auskehlung ist weiss; auf der oberen Fläche. Reste von Blau.

Liebespaar. Auf einem nicht deutlichen, wohl als Fels zu denkenden Sitz, an dem vier vergoldete Rosetten sich befinden und an dem unten Akanthosblätter und Ranken (Zinnoberrot und Gelb daran) empor treiben (alles besonders aufgesetzt) sitzt nach l. ein Jüngling (mit nach Frauenart zurückgestrichenem gescheiteltem Haar (goldgelb); der Oberkörper nackt, um die Beine und am Rücken ein rosafarbener Mantel); sein l. Arm ist aufgestützt, die Hand vorgestreckt (fehlt). Auf seinem Schoosse sitzt, den l. Arm um seine Schultern legend, eine nackte Frau (von vorn), hinter der ein Mantel (etwas Rosa) wie ein Segel bauscht und, auch hinter dem Jüngling durchgehend, den Hintergrund der Gruppe bildet; sie scheint mit der R. nach ihm gefasst zu haben; ihr gelbgoldenes Haar fällt lose auf die Schultern; auf dem Scheitel hat sie einen Zopf; blaue Augen. Das Weiss auf dem Körper hat teilweise etwas glasurartige Glätte und Glanz. Sie scheint blaue Schuhe gehabt zu haben. — Echt attischer Gesichtstypus. Vorzüglich schöne Arbeit.

2905. (TC. 7403). H. 0,255; angeblich Atalante; 1876.

Die Basis weiss; weniger fein als 2904; ohne die feine Profilierung. Auf der Basis eine graue blauschwärzlich bemalte Erhöhung mit oben und an den Seiten rund ausgezacktem Rande. Darauf die auf einem nicht angegebenen Sitze sitzende Aphrodite (von vorn, die Beine etwas nach l. gestellt; in dünnem Chiton der die l. Brust freilässt und Mantel der hinter dem Kopfe etwas bauscht und leicht rosa gefärbt ist; goldnes Halsband; ganz vergoldetes Haar mit Blattkranz und Blüthen; das Haar hoch auf dem Scheitel in einen Knoten aufgebunden; vor den Ohren herabhängende Einzelloken); sie stützt den l Arm lässig auf und hält mit der R. auf dem r. Knie ein offenes Kästchen (weiss mit schw. Streifen); sie blickt in die Ferne. R. neben ihr ein goldgelbes Thymiaterion mit dreiseitiger Basis und Löwenfüssen. Daneben ein Eros, ruhig von vorn stehend (lange Schulterlocken und aufgebun-

dener Schopf; riesige blaue Flügel; gelbe Fussringe; l. Unterarm abgebrochen; Etwas um l. Arm geschlungen) L. oben über der r. Hand der Aphrodite ein etwas kleiner Eros mit goldenem aufgebundenem Schopf, der mit hochgehobenen Flügeln (blau, die Schwungfedern golden) und mit segelartig hinter sich mit beiden Armen ausgebreitetem Mantel (violett mit hellblauem Rande) sich eben von oben herab zu schwingen in Begriff scheint. — Der Hintergrund rötlich violett. Am Rande der Gruppe und am Vasenhals waren fünf vergoldete Rosetten. Malerisch, nicht symmetrisch angeordnete Gruppe; in 2904 strengerer plastischer Charakter und feineres Detail; doch sind Kopf und Haar der Aphrodite hier auch überaus schön und entzückend fein. Vorliebe für bauschende Gewandränder. Attisch.

2906. (Misc. 7754, 1). H. 0,22. Olbia, S. Becker, 1882. — Abg. Stephani, Boreas und die Boreaden, Taf. J; S. 23. Verhandl. der 25. Versamml. deutscher Philol. 1867, S. 163.

Die Mündung fehlt. Es fehlen ferner (und waren aus Gips erg.) der Kopf der Frau mit Ausnahme des an der Brust des Mannes erhaltenen gelben Haarschopfes; ferner der erhobene l. Arm der Frau von der Mitte des Oberarmes. Die Oberfläche mit fast allen Farben sehr abgerieben. Die ausgeschweifte Basis mit weissem Ueberzug und rotem Streif oben. Die obere Fläche der Basis rot. — Boreas hat im Laufe Oreithyia ereilt und fasst die in die Knie gesunkene mit beiden Armen um sie emporzuheben. Boreas ist jugendlich; hohe Stiefel; kurzer Chiton mit Spuren von Grün; ob Aermel, ist nicht zu erkennen, da abgescheuert; kurzer thrakischer Mantel mit Resten von Rosa, vorn auf der Brust mit grosser Agraffe befestigt; skythische Mütze, deren Aussenseiten schwarz gefirnisst, die aber innen rot gefärbt ist; herabfallendes gelbes Lockenhaar; grosse Rückenflügel die ausgebreitet (Aussenseiten schw. gefirnisst; innen blau). Oreithyia ist ganz enblösst; nur hinter ihr erscheint ein zum Teil den Hintergrund bildender Mantel, dessen Zipfel sie mit erhobener L. emporgezogen zu haben scheint; darauf kleine Reste von Gelb sowohl als Grün. Unten zwei gelbe Rosetten. Auf dem Nackten glatter w. Ueberzug der etwas fleischfarben. — Eine Replik der Gruppe, die aus derselben Form stammt doch viel besser erhalten ist wurde in Tanagra gefunden (Mitth. d. Jnst. in Athen 1882, Taf. XII); die Köpfe waren besonders modelliert und angesetzt; sie sind an beiden Exemplaren verschieden; auch die Flügel, die Rosetten und die flatternden Mantelränder

sind besonders angesetzt und differieren. Die Ausführung des Tanagräischen Exemplars ist feiner, besonders in Boreas' Kopfe. — Attisch.

Zweite Gruppe: *Eine Büste oder Figur, vorn auf kreisrunder Basis, in Terrakottentechnik; hinten eine kleine Lekythos mit Eichelnäpfchen (Form No. 241) in Vasentechnik, mit Palmetten bemalt.*

2907. (TC. 6821). H. 0,20. Kreta, 1875. — Abg. Arch. Ztg. 1875, Taf. 6; 7, b; S. 39 ff. (Treu). Vgl. Bull. d. J. 1868, 58 No. 32.

Hals und Mündung, die einst über die Büste herausragten, fehlen mit dem oberen Bauchteile der Lekythos. Prachtstück, obwohl die Bemalung nicht nur sondern auch der weisse Ueberzug vollkommen abgerieben sind und nur der blanke rötliche attische Thon erscheint.

Aphrodite Anadyomene. Nackte Büste (bis unter Brust und Armansatz) der Aphrodite; mit hohem von vier Rosetten geschmückten Kalathos, von dem ein Schleier herabfällt; unten ist die Büste umgeben von einem bauschenden Gewandrand, der auch über den Schultern in flachem Relief erscheint. Ganz unten plastische Wasserwellen. Zwischen den beiden Brüsten und auf den Schultern je eine Rosette (in einer derselben Rest von Gelb). Das Haar aufgelöst, äusserst reich und lockig; kleine Reste gelber Farbe darin. — Der Gesichtstypus zeigt das echt attische Ideal. Scharf geschnittenes grosses Auge; hohes Kinn und eine gewisse breite Gesamtanlage; die Grundzüge sind noch die der Phidiasischen Periode, nicht der Praxitelischen. — Der Blick ist etwas nach ihrer L. gerichtet.

2908. (2853). H. 0,17. Tanagra, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 59.

Kreisrunde Basis mit w. Ueberzug. Das Eichelnäpfchen hinten mit w. Ueberzug und gelb bemalt; darüber die Vasenpalmettenranken (mit einzelnen gezackten Blättern). — Vorn: Nike, schwebend über das Wasser, dessen Wellen blau; gegürteter Chiton, dessen Ueberfall vorn unter dem Gürtel aufbauscht wie an der Nike des Päonios; im Rücken ein kleiner Mantel, der über den l. Unterarm hängt und dessen anderes Ende von der R. gefasst wird. Auf der L. trägt sie eine Phiale (rot); loses Lockenhaar (rot), darüber drei Rosetten; das Stück Hintergrund neben dem Kopfe ist blau. Die Flügel sind violett mit dunklerer Innenzeichnung; der Chiton weiss mit gelbbraunen Faltenlinien; der Mantel dunkelviolett.

Dritte Gruppe: *Die gewöhnlichen kleineren Exemplare. Die Rückseite entweder einfach schwarz gefirnisst oder thongrundig gelassen.*

2909. (TC. 7404). H. 0,13. Aus Athen erw., 1876.

Die Basis in der Vasentechnik gefirnisst. Der Rand des Reliefs mit fünf vergoldeten Rosetten besetzt.

Europa (nackt, nur ein auf dem Kopf aufliegender weiter Mantel, den sie mit der R. fasst und der dem oberen Körper zum Hintergrund dient) legt die L. um den Hals des durch die Wellen nach r. schreitenden Stieres und schwimmt so neben ihm her, den Körper von vorne zeigend. Am Mantel Reste von Blaugrau; Haar braunrot. Der attische rundliche Gesichtstypus.

2910. (TC. 7414). H. 0,116. Aus Athen erw., 1876.

Die Basis in der Vasentechnik gefirnisst. Ein Knäbchen (der kleine Dionysos?) (Fleisch rosa) hockt, das l. Bein untergeschlagen, auf einem rosafarbenen Mantel und stützt die L. auf den Boden; die R. seitwärts ausstreckend (Hand abgebrochen); dichter Symposionskranz und blaue Epheublätter darüber; dahinter abschliessend ein roter Aufsatz. Haar ganz kurz, braun. — Gering und etwas flau.

2911. (TC. 7407). H. 0,094. Aus Athen erw., 1876.

Die Basis in Terrakottenart, weiss mit blauen Resten, ausgeschweift.

Hockender Knabe (Eros), das l. Bein untergeschlagen (?), Gewand um den Unterkörper, das weiss mit blauem Rande und roten Horizontalstreifen; langes Schulterhaar; Apfel in der r. Hand; zwei grosse Flügel, die braun und blau bemalt. Auf dem Kopfe hoher Aufsatz wie ein Kalathos mit grünem oberem Rande. Flaue und allgemeine Formen, nicht nachmodelliert.

2912. (2848). H. 0,16. Korinth, S. Sabouroff, 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 71.

Kreisrunde ausgeschweifte Basis, deren Rückseite gefirnisst.

Leda sitzt und empfängt den ihren Schoss suchenden Schwan. Ihr Mantel lässt den Oberkörper frei, bedeckt jedoch den Rücken, vom Winde etwas aufgebläht; keine Farbe, nur w. Ueberzug erhalten; Haar auf die Schultern herabhängend, nicht in Locken sondern schlaff; oben dicke Binde und dahinter fragmentierte schw. hohe Stephane. Sie zieht das r. Bein stark an. Der Schwan mit dickem Körper

sitzt ihr auf dem l. Oberschenkel; sie fasst ihn mit der L. und mit der R. berührt sie seinen Kopf, der sich an ihre r. Brust schmiegt; sie blickt in die Ferne. Ihre Brust flach.

2913. (2847). H. 0,18. Korinth, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 71.

Nur eine viereckige dünne Plinthe. Die Hinterseite einfach thongrunden, mit dem weissen Ueberzug der die ganze Figur bedeckt.

Säugende Göttin (Nymphe und Dionysos? Hera und Herakles?). Eine Frau von vollen Formen (Oberkörper nackt, unten Mantel der auch den Rücken bedeckt und, mit gebauschtem Rande vom Rücken abstehend, den Hintergrund des Nackten bildet; mit Epheublattkranz und gelbgefärbtem kinten kurzem Haar) hat auf dem Schoosse ein nacktes Knäblein sitzen in der Grösse von 2—3 Jahren, mit echtem Kinderkopfe (kahl); sie umfasst es mit der L. und bietet ihm mit der R. die l. Brust dar. Unten jederseits zwei Rosetten. — Keine Farbreste auf dem w. Grunde. Schöner attischer Gesichtstypus.

2914. (TC. 7409). H. 0,08. Aus Athen erw., 1876.

Die Rückseite blau; niedere Plinthe.

Hockendes Knäbchen, das r. Bein unterschlagend; rosa Fleischfarbe; rosafarbenes Mäntelchen um die Beine; braunes langes Locken-Haar, Symposionskranz mit blauen Epheublättern, lange an die Seiten herabhängende Tänie; er erhebt die R., daran ein Häschen heraufspringt; zu seiner L. kommt ein blauer Vogel (Rebhuhn oder dgl.) mit gehobenen Flügeln heran. — Gut; echt attisch.

2915. 2916. (TC. 7405 und 7046). 2915: H. 0,13; 2916 mit höherer Mündung und niederer Basis, H. 0,133. Aus Athen erw., 1876.

Stehender Dionysosknabe. Zwei Exemplare aus derselben Form. Doch sind nicht nur Basis, Mündung, Rand (bei 2916 ausgezackt und ohne Rosetten, bei 2915 glatt und mit sechs vergold. grossen Rosetten) sondern auch das Detail der Figur verschieden durch das Nachmodellieren; was auf 2915 der Rand des Mantels auf der l. Schulter ist, wird auf 2916 zu einer lang herabhängenden Haarlocke (!) und der Mantelrand erscheint weiter hinten. 2915 hat kurzes gelocktes, 2916 langes straffes Haar. Beide mit Symposionskranz, doch bei 2916 blaue Epheublätter darüber, bei 2915 dieselben darunter; 2916 mit blauer Tänie die auf die Schulter fällt; bei 2915 fehlt dies. Rosa Fleischfarbe; l. Standbein; Mantel

rosa, r. Oberkörper frei. In gesenkter R. eine Traube. Blick etwas nach seiner L.

2917. (TC. 7410). H. 0,085. Aus Athen erw., 1876.

Schwan, auf blauen Wellen nach r. schwimmend. Am Schwanenflügel ein Firnisstreif. Unbedeutend.

2918. (TC. 6815). H. 0,045. Griechenland, 1875. — Abg. Treu, 35. Winckelm. Progr. v. Berlin 1875, Taf. I, 2; S. 19.

Fragment; erhalten nur das Stück eines engen Gefässhalses, daran vorn der Kopf einer weiblichen Figur (gelbes Haar; gewundene Binde die als Abschluss gegen einen über dem Kopfe am Vasenhals aufsteigenden geriefelten Ansatz dient).

Vierte Gruppe: *Die Figur ist völlig rund gearbeitet; nur auf dem Kopfe der Lekythosaufsatz.*

2919. (TC. 7092). H. 0,22. Megara, 1875. — Aus Stücken; der Thon durch und durch grau verbrannt; die Bemalung modern erneuert. — Abg. Treu, 35. Winckelm. Progr. v. Berlin, 1875, Taf. II, 2; S. 19 ff.

Tänzerin, nur auf den Zehenspitzen des r. Fusses stehend, unter denen ein Dorn zum Befestigen auf die Basis. Sie ist nackt bis auf ein zottiges περίζωμα (braun); aufgelöstes braunes Haar. Sie hebt das l. Bein hoch nach l., den Oberkörper nach vorn drehend, den l. Arm horizontal ausstreckend, den r. etwas hebend. Kühnes reizvolles Motiv. — Der Lekythos-Hals geriefelt.

b) Mit dreischlitziger Mündung, Hals und Henkel einer Oenochoe.

α) Köpfe.

2920. (TC. 6814). H. 0,075. Athen. — Abg. Treu, 35. Berliner Winckelmannsprogr. Taf. II, 1. 3; S. 18.

Die Kannenmündung sehr niedrig und weit; der Henkel nicht emporsteigend; derselbe ist dreikantig. — Kopf eines aufgeregten schreienden Silens mit maskenhaftem Gesicht von strengem Typus; der Mund offen, die Zähne sichtbar, die Augen rollend, die Brauen sehr hoch gezogen; die langen Pferdeohren nach vorn gespitzt; auf der Stirne dicker Symposionskranz mit Epheublättern und an den Seiten herabhängender weisser Tänie. Gefirnisst ist ausser der Gefässmündung der Hinterkopf und die hintere Hälfte des Halses; Firnis matt; der steife lange Keilbart ist schwarz mit roten Streifen; das Gesicht hochrot; die Farben aufgefrischt; das Grün und Gold am Kranze scheint ganz modern.

2921. (2855). H. 0,085. Griechenland, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 59.

Silensmaske. Die Rückseite und die halsartige Basis schw. gefirnisst. Späterer Stil als 2920. Aufgeregter Ausdruck; zottiger breiter Bart, der Mund verzogen, die Stirne gerunzelt; Symposionkranz und darüber der kalathosartige Aufsatz. Bart braunrot, Gesicht fleischrot. Sehr lebendig. — Henkel fehlt; Mündung fragmentiert.

β) Statuetten.

2922. (1782). H. 0,12. Athen, S. Linckh, 1841. — Abg. Stackelberg, Gräber d. Hellenen, Taf. 52.

Dünne elliptische Basisplatte deren Rand blau; darauf eine grüne bemalte, vorn abwechselnd mit drei einst vergoldeten Rosetten und vier Zweigen von grünen Epheublättern mit Korymben besteckte ebenfalls elliptische Erhöhung; darauf liegt, das l. Bein unterschlagend, den l. Arm auf den Boden stützend, ein rosafarbenes Mäntelchen unten herum, ein geflügelter Knabe (Eros?), sich lebhaft nach seiner L. hin aufwärts wendend und den r. Arm ausstreckend; sehr lange Schulterlocken (gelbbraun), Epheublätter im Haar, Symposionskranz; Fleisch von zarter Rosafarbe mit Politur (antik!), die nur am Gesichte zerstört. Sorgfältig; schön. — Ergänzt sind die Flügel grösstenteils und zwar falsch; nur die Ansätze mit Resten blauer Farbe sind alt. Der r. Arm ist angesetzt und überschmiert, doch alt; die Finger ergänzt.

2923. (TC. 7412). H. 0,11. Aus Athen erw., 1876.

Die Basisplatte sowohl wie die elliptische Erhöhung grauschwärzlich; ohne Schmuck. Darauf liegt der Knabe ganz wie 2922, doch ohne Flügel. Im Uebrigen ist die Uebereinstimmung so, dass beide Figuren letzthin offenbar auf eine Form zurückgehen, obwohl 2923 etwas kleiner ist. Der r. Unterarm war gebrochen, ist jedoch antik und hält eine Traube hinaus. Der Kopf ist mehr nach vorn gewendet; das Haar ist kurz; das Gesicht kindlicher; das Fleisch dunkler rot. Alles viel weniger fein als an 2922. Symposionskranz und darüber der stephane- oder kalathosartige Aufsatz; darum ringsum blaue Epheublätter. Modern ist nur die Erdschicht, die mehrfach dick aufgetragen ist.

2924. (TC. 7408). H. 0,07. Aus Athen erw., 1876.

Die Basis schw. gefirnisst. Knäbchen, das l. Bein untergeschlagen, die l. Hand aufstützend, die R. auf einen Vogel

(Ente?) legend; kurzes Haar; grünliche Epheublätter im Haar; rötliches Fleisch. Er hockt, ruhig in die Ferne blickend. Gering bis auf das Köpfchen.

2925. (TC. 6813). H. 0,13. Athen, 1875.

Die Basis fehlt. Mehrfach gebrochen; nichts ergänzt. Ueber eine grüne niedere Terrain-Erhöhung hin schreitet Papposilen nach r., das l. Bein vorsetzend (blaue Schuhe, vollkommnes weisses Zottelgewand, das am Handgelenke absetzt; um den Mittelkörper grüner Mantel, der oben und unten einen violetten Rand hat); er hält in der R. ein Tier (wohl ein Ferkel) an den Hinterbeinen und trägt auf dem l. Arm den Dionysosknaben, der puppenhaft, doch nicht kindlich gebildet; derselbe sitzt und legt den r. Arm auf die Schulter des Silens; zinnoberroter Mantel, der die r. Brust frei lässt; Kranz von spitzen Blättern und gescheiteltes in langen Locken herabhängendes vergoldetes Haar. Der Silenskopf charakteristisch (Spitzohr; blauer Symposionskranz und grüne Epheublätter daran, darüber hoher dunkelroter kalathosartiger Aufsatz, darauf Reste von weiss aufgemalten Palmetten). Auf der r. Schulter des Silens zur Füllung eine vergoldete (fragmentierte) Rosette.

Vortreffliche Ausführung.

2926. (TC. 7093). H. 0,125. Athen, 1875. Mehrfach gebrochen, Kleines erg. — Abg. Treu, 35. Winckelm. Progr. Taf. II, 6; S. 16 f.

Mündung und Henkel ungefirnisst; alles in Terrakottenart mit weissem Ueberzug; ebenso die relativ hohe profilierte Basis. Gruppe: l. steht ein Knabe (l. Standbein), lächelnd, r. Hand am Mantel der den Unterkörper bedeckt, den l. Arm (nicht zu erkennen), um die andere Figur schlagend die ihre R. auf die Schulter des Knaben legend ihn umschlingt und die L. in die Seite stützt; sie soll wohl weiblich sein; steht auf r. Beine; unten feine Chitonfalten sichtbar; Mantel den Oberkörper freilassend, der offenbar nackt ist und flache Brust zeigt. Beide bekränzt mit Blättern und dicken Binden (Jakchos und Kore?). Ueber beide weg, als Abschluss gegen den Vasenhals, ein Wulst. — Flaue unbestimmte Formen. Von Bemalung nichts erh.

2927. (TC. 7085). H. 0,125. Tanagra, Abg. Treu a. a. O. Taf. II, 5. S. 14 f.

Die Mündung wie die Rückseite mit schlechtem abgeriebenen Firnis. Ein Knäbchen (Dionysos?) reitet lächelnd, nach Frauenart sitzend, auf einem nach r. schreitenden Ziegenbock (Mantel um, der den r. Oberkörper freilässt); in

gesenkter R. eine Traube; das Haar braunrot und kurz; Spur von Blättern oder dergl. im kurzen Haare seitlich. Der r. Fuss und die l. Hand fehlen. Sicher nicht weiblich. Im Raume drei blaue Punkte Rings gezackter Rand; die Zacken sind blaue Epheublätter (Laube). Oben beim Hals der Vase ein Wulst. — Gering, ohne Schärfe.

2928. (2145). H. 0,105. Athen, S. Pourtalès, 1865. Gut erh. — Abg. Stackelberg, Gräber d. Hell. Taf. 49, 1. 2. Panofka, ant. du cab. Pourtalès pl. 28. Vgl. Treu, 35. Winckelm. Progr., 1875, S. 15; Stephani, compte rendu, 1876, S. 172.

Mündung und Henkel schw. — Plinthe mit Spuren von Rot. Ein Knäbchen (Dionysos?) hockt, das l. Bein untergeschlagen, die l. Hand auf den Boden stützend; die R. erhebt er, mit geschlossener Faust (ohne kenntlichen Gegenstand); Symposionskranz; Tänie mit Schleifen; grosse Epheublätter. Den Hintergrund bildet eine oben sich vorwölbende Epheublattlaube, deren innere Fläche ganz aus flach eingedrückten Epheublättern (mit Resten von Grün) und deren Rand aus freien Epheublättern besteht, davon drei weissse Trauben herabhängen. Der Körper des Kindes nur weiss. Das Haar auf die Schulter fallend.

2929. (TC. 6812). H. 0,16. Griechenland, 1875. — Gebrochen; einige Stücke fehlen. — Abg, Treu. 35. Winckelm. Progr., 1875, Taf. II, 4; S. 12.

Die Basis und Rückseite gefirnisst. Ein Jüngling steht auf l. Standbein, von vorne; auf der l. Schulter ein Mäntelchen; er scheint mit Epheu bekränzt und trägt dicke Tänie (Mitra) die über den Ohren eine Schleife bildet und auf die Schultern fällt (dunkelrot). Er hält in der L. ein fragmentiertes Thymiaterion, in der gesenkten R. eine Kanne; zur L. neben ihm steht ein Altar. Der Hintergrund zinnoberrot; im Uebrigen sehr abgerieben. Ungeflügelt; die scheinbaren Flügelansätze sind nur die Gefässrandansätze. Zu seiner R. unten eine Art Basis (?) mit Gewand darauf.

2930. (TC. 7413). H. 0,185. Aus Athen, erw. 1876.

Profilierte elliptische Basis in Terakottenart; rot gefärbt. Eine Nymphe, weit nach l. ausschreitend, doch der Körper von vorne, das Gesicht nach r. umwendend; in der L. Tympanon (Reste grünlicher Farbe). Der Mantel weht hinter ihr in weitem Bogen und ist dann vor die Scham gelegt, diese und das r. Bein verhüllend; das Uebrige nackt. Das Fleisch rosafarben; der Mantel von stärkerer Rosafarbe. Der Kopf angesetzt, sehr den Tanagräischen verwandt. Die Mündung

schlecht, ohne Firnis; der Henkel gefirnisst, doch angesetzt und wohl fremd. — Wohl Tanagräische Fabrik.

c) Isoliert.

2931. (2839). H. 0,22. Kreta, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabour. Taf. 72.

Stehender Greif. Auf dem Rücken des Tieres ein cylindrischer einfacher Vasenhals, durch einen Bügelhenkel mit dem Rücken verbunden. Zackenmähne; etwas aufgebogene Flügelenden. Vorn um die Brust eine Epheublattguirlande. Das Ganze von Sinter bedeckt; nur geringe Spuren von Rot am Kopfe und Hinterteil, von Braun am Schnabel; der stehengelassene Grund zwischen den Beinen war schwärzlich blau.

D.

DIE NICHT-ATTISCHEN ROTFIGURIGEN VASEN.

I. Die lokalen Fabriken in Griechenland und dem Osten.

1. Böotien.

a) Krater. Form No. 302; später Stil.

2932. (2605). H. 0,365. O. Dm. 0,26. Theben, 1877. — Intakt.
Sehr lang gezogene Form. Von Henkel zu Henkel Lorbeerzweig. Am Rand ebenfalls Lorbeer; die Lippe mit sog. Eierstab.

A) Die Figuren stehen auf der Bodenlinie auf, sitzen jedoch im freien Raume (ohne Terrainlinien). In der Mitte sitzt der jugendliche Dionysos, die Beine nach r. (Unterkörper im Mantel; in der L. den Thyrsos aufstützend; lange Locken, Epheukranz); er blickt nach l. auf zu der neben ihm stehenden nackten ganz weissen Frau, welche die l. Hand auf seine l. Schulter legt (gelbe Innenzeichnung; aufgenommenes Haar); sie zeigt ihm eine in der R. erhobene Silens-Maske (ohne Glatze, gesträubter Haarwisch über der Stirn; Stumpfnase; Ohr nicht angegeben; weit vorspringendes Untergesicht). L. sitzt, aufmerksam auf Dionysos blickend, ein Silen nach r., in der L. den Thyrsos (Gesichtstypus wie der der Maske; Haare mit etwas verd. Firnis; ebenso der breite Gesichskontur). L. beim Henkel steht eine Nymphe (dor. Chiton mit Ueberschlag und schw. Saum); sie wendet sich nach der Mitte um und hält in der R. einen Spiegel (?). R. von Dionysos steht erhöht ein Erosknabe (ganz weiss bis auf die Flügel); er steht von vorne, blickt nach l. und erhebt beide Arme nach r., wie um dem Mädchen mit der Maske etwas zu zeigen. Ungefähr dasselbe Motiv wiederholt ein Mädchen im Chiton r. beim Henkel. Zur Füllung l. oben ein kleines (dor.?) Säulenoberteil und eine Traube.

B) Die Figuren schliessen unmittelbar an die von A) an. Drei Manteljünglinge; oben zwei rechteckige Felder (grosse Diptycha?)

Sehr nachlässig. Breite lose Zeichnung; weichliche Formen; sehr wenig Detail.

2933. (2879). H. 0,14. O. Dm. 0,13. Griechenland, S. Sabouroff, 1854.

Von Henkel zu Henkel nur Zackenornament; oben nur Eierstab. Einfaches kleines Exemplar. Der Firnis deckt den Grund nicht gleichweg.

A) In der Mitte schwebt ein weisser Eros nach r. (mit gelben verd. Innenlinien) über eine Ranke die am Boden; er hält die Hände als ob er Tänie oder Perlschnur bringe. Ihm gegenüber ein Jüngling der das r. Bein höher aufstellt; von l. kommt ein Mädchen (dor. Chiton), die Hände ebenfalls haltend als ob sie eine Binde bringe (weisse spitze Blätter im Haar). — Höchste Nachlässigkeit.

B) Zwei Manteljünglinge mit weissen Binden im Haar, sich gegenüber.

2934. (2667). H. 0,075. Theben, 1880.

Miniatur. Blassrötlicher Thon. Flüchtig mit Firnis aufgemalt jederseits eine Palmette und Vertikalstreifchen.

b) Glockenförmiger Krater; später Stil.

2935. (2781). H. 0,16. Böotien, 1883.

Form No. 49, doch höherer Fuss. Am Rande Lorbeer. Unter den Bildern Mäander.

A) Ein Silen, ein Fell auf der vorgestreckten L., sucht mit vorgebeugtem Oberkörper eine nach r. enteilende Nymphe zu haschen (in langem Chiton; alles Gewand wie Fleisch weiss mit gelber Innenzeichnung); sie hält ein Tympanon auf der L.; w. Binden hängen von ihren Armen herab. R. niederer Altar.

B) Nach r. eilende, sich umblickende Frau in Chiton, auf der R. Tympanon und breite Binde, auf der L. ein Kästchen; ein Ball im Raume. R. Säule.

Ueberaus flüchtig.

2936. (2780). H 0,17. Böotien. 1883.

Gegenstück zu 2935.

A) Genaue Replik der Seite A von 2935; es fehlt nur der kleine Altar r.

B) Jüngling im Mantel nach r., eine Strigilis haltend. Unter ihm kleiner Altar und daneben eine Säule. Weisse Binde im Haar, darauf Rot.

c) Gefäss mit hohen Ohrhenkeln; später Stil.

2937. (2782). H. 0,25. Böotien, 1883.

Form No. 311, doch der Deckel ohne die kleine Vase, und statt deren mit langem Knopf mit mehreren Rillen. Auf dem Deckel dicke Strahlen mit dünnen Spitzen; Punktrosetten dazwischen.

Schulter: Stabornament. — Um den Bauch umlaufendes Bild: Eilende Frau nach r., sich umblickend, Kästchen und Tuch auf der L. (weisses Fleisch; Chiton war grünlich mit weissen Säumen); l. ruhig stehende Frau nach r. mit Kästchen und Tuch auf jeder Hand (Fleisch und Chiton weiss mit gelber Innenzeichnung). Von r. fliegt herbei eine grosse Nike (dor. Chiton) mit Alabastron und Spiegel. Von l. eilt eine zweite Nike schreitend herbei mit Alabastron. Die Flügel der beiden füllen was von der Rückseite leer blieb.

d) Teller, polychrom; strengerer Stil.

2938. (2744). Dm. 0,18. Atalante in Lokris.

Flacher Teller; im Rande zwei Löcher zum Aufhängen. Grober roter Thon mit weissem Kreideüberzug; darauf mit matten Farben bemalt. Die Konture und der Grund des Mittelbildes schwarz; sonst blau, rot und gelb.

Mittelbild: Eilende Frau, in jeder Hand einen gelben Kranz mit weissen Blättern haltend. Die Figur ist weiss auf dem schw. Grunde ausgespart (also in der Art der rotfigurigen Technik); die Innenzeichnung des weiss gelassenen Chitons und des Gesichtes ist schwarz; roter Gürtel und Saum, gelbe Haare. Rings herum ein dorisches Kymation von abwechselnd roten und blauen breiten schematischen Blättern.

Stil etwa der älteren Hälfte des schönen Stils der attisch-rotfigurigen entsprechend.

2. Korinth.

Später Stil.

2939. (2578). H. 0,205. O. Dm. 0,27. Korinth, 1877.

Glockenförmiger Krater (Form No. 49) mit niederem breitem Fusse; sehr weit übergreifende Mündungs-Lippe, daran

aussen Eierstab, darunter Wellenornament. Merkwürdig blasser dem altkorinthischen ähnlicher Thon wie er unter dem Fusse und an den Stellen erscheint wo der Firnis abgerieben ist. An den ausgesparten Bildteilen hat derselbe einen feinen roten Ueberzug, der jedoch leicht abzureiben ist.

A) Die Figuren auf der Bodenlinie aufstehend. Der unbärtige Herakles, weit ausschreitend nach r., schwingt die Keule hoch in der R. und schlägt auf einen Kentauren los (Eurytion oder Dexamenos), der vor ihm auf die Vorderbeine gestürzt ist und den er mit der L. im Nacken fasst und herunterdrückt. Der Kentaur stützt die L. auf den Boden, die R. ist jammernd ausgestreckt; auf seinem Rücken rotes fliessendes Blut; er ist bekränzt mit weissgelben Zweigen; sein Gesicht nicht sichtbar. Hinten ein Baum mit roten Blättern. Herakles ist kurzhaarig und ohne Löwenfell gebildet; hat ein Schwert um (rote Parierstange, gelber Griff); w. Binde im Haar. Von r. eilt hülfebringend ein Genosse des Herakles herbei, teilweise vom Kentauren verdeckt (Chlamys, Petasos im Rücken); er zieht eben das Schwert aus der gelben Scheide. L. hinter Herakles enteilt eine Frau (Deianeira) sich umsehend (Chiton, Mantel mit Wellen und Strahlenornament; gelbe Spitzen im Haar mit Knoten hinten); in der erhobenen L. trägt sie ein Kästchen (?).

B) Drei Manteljünglinge, einer eine Strigilis und grossen kugelförmigen Aryballos haltend. Ihre Binden weiss, darauf Rosa.

Gesichtstypen, Zeichnung und Farbenanwendung erinnern an den Apulischen Stil.

3. Alexandrien und Orient.

2940. (2380). H. 0,12. Smyrna, S. Spiegelthal.

Kleines Deckelgefäss, ungefähr Form No. 311, doch einfacher; der Deckel mit einfachem Knopfe. Matter blassrötlicher Thon. Braunschwarzer Firnis womit auf den Thongrund Ornamente aufgemalt sind: Um Schulter und Bauch je ein lockerer Blattzweig nebst Punkten.

In Technik und Ornament mit den Gefässen hellenistischer Zeit aus Alexandrien übereinstimmend.

2941. H. 0,26. Tanagra, angebl. in einem Grabe mit einer gläsernen Ente auf der ein Eros sitzt, gefunden; S. Sabouroff. — Abg.

Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 70. — Vgl. Bull. d. J. 1874, p. 125 (Lüders).

Schlanker Kantharos. Aus sog. aegyptischem Porzellan mit heller grünlich blauer Glasur. Um den Hals eine Guirlande von brauner Glasurfarbe. Die Henkel überaus zierlich, unten in Blätter auslaufend. Der Bauch geriefelt. — Wohl Alexandrinischer Fabrik?

2942. (2398). H. 0,12. Smyrna, S. Spiegelthal, 1873.

Kännchen, etwa Form No. 282; rötlicher Thon; das Ganze mit matter hellroter Farbe bedeckt; um die Grenzlinie von Bauch und Schulter eine Reihe gelber Punkte.

II. Die rotfigurigen Vasen italischer Fabriken.

1. Etrurien.

Schale.

Form No. 225, doch flacher; das Ende der Henkel emporgebogen und nicht rund sondern gerade; sehr dünnwandig. Innenbild von Mäander umgeben. Aussen unter den Henkeln rote steife Palmetten und sehr flüchtige Bilder; das Innenbild sorgfältig; für manches Detail ist Weiss in Punkten und feinen Linien verwandt.

Erste Gruppe: *Das Innenbild steht auf einer mit Eierstab gezierten Horizontalen; darunter kleiner gefirnisster Abschnitt.*

2943. (1761). H. 0,11. Dm. 0,27. Chiusi; in Rom 1841 von Gerh. erw. — Aus Stücken, Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gef., Taf. X, 3. 4. S. 13.

Innen: Der bärtige Dionysos steht von vorne, die Beine über einander schlagend, mit der L. auf den Thyrsos gestützt, in der R. den Kantharos (lange Locken; laubbekränzt); er ist an einen Baumstamm (Lorbeer- oder Oelblätter) gelehnt, auf dem eine Eule sitzt; ein reich verzierter Mantel fällt von dem l. Unterarm über das r. Unterbein. Er blickt auf die Schale die ihm ein Mädchen reicht, die in der L. die Kanne hält (Schuhe; dünner gegürteter Chiton, feinfaltig; Scham durchgezeichnet; ebenso die Beinkonture, mit verdünntem Firnis; Sphendone; Armbänder über dem Ellbogen). An Dionysos viel Muskeldetail mit etwas verdünntem Firnis. Kein Weiss. Alles sorgfältig, doch steif und echt etruskisch.

Aussen: A) und B) gleich; stark übermalt; je eine bekleidete Figur ist einer nackten gegenüber, die in der R. etwas erhebt. Sehr roh.

2944. (1611). H. 0,095. Dm. 0,27. Vulci. — Abg. Gerhard, Trinksch. Tf. XVI, 3. 4; S. 27.

Innen: In der Mitte sitzt auf einem Fels eine Frau nach l. (Unterkörper im Mantel; weisser Schmuck); sie hält in der L. einen Spiegel und lässt sich von einer gleich gewandeten Frau l. ein weisses Diadem zurechtsetzen. R. dahinter hält eine Dienerin in dor. Chiton einen grossen Schirm über die Sitzende. R. und l. je eine grosse Ciste (rund, reich ornamentiert, mit Füssen und mit geöffnetem Deckel).

A) und B) wie 2943.

2945. (1760). H. 0,09. Dm. 0,23. Chiusi, in Rom 1841 erw. von Gerh. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. X, 1. 2.

Innen: In der Mitte eine Frau von vorne (dor. Chiton; Schuhe); sie bläst die Doppelflöte; r. tanzt ein bärtiger gehörnter Satyr (spitze Ohren, stumpfe Nase und zwei kleine Hörnchen, kein Schwanz sichtbar; Stiefel; ein Stock in der R.; Brust und Armband aus weissen Punkten; der Mittelkörper erg.). L. tanzt entsprechend Papposilen (Schuhe; ganz zottiges Gewand, das als solches am Aermel und Absatz am Handgelenk zu erkennen ist; bekränzt; Bart zerstört; weisse Brustbinde); Hände nach aussen gebogen, wie bei etrusk. Tänzern gewöhnlich.

A) und B) wie 2943; jede Figur eine Binde haltend.

Zweite Gruppe: *Innen ohne den gefirnissten Abschnitt unten. Weniger steife, aber nachlässigere Zeichnung.*

2946. (1795). H. 0,08. Dm. 0,27. Bomarzo. — Abg. Elite céramogr. III, 25; p. 63. Vgl. Overbeck, Kunstmythol. III (Poseidon), S. 374, No. 10.

Innen: L. sitzt eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhl (Schuhe, Mantel um den Unterkörper, lange Haare); sie zieht mit der L. den Mantel empor (Amphitrite oder Amymone). Ihr gegenüber steht Poseidon (dicker etrusk. Blattkranz; Schuhe; Schawl über die Schultern); in der L. Dreizack (dessen Ende nicht dargestellt), das r. Bein auf einen Fels höher stellend, in der R. einen grossen Fisch haltend.

A) und B) gleich; die Oberteile der Figuren fehlen; roh; nur mit breitem Pinsel gemalt; zwei bekleidete Figuren und ein nackter Jüngling ihnen gegenüber.

2947. (1764). H. 0,09. Dm. 0,24. Chiusi, von Gerh. 1841 in Rom erw. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. IX, 1 S. 10.

Innen: Unten ein kleiner ungefirnisster Abschnitt. L. steht Herakles (jugendlich, w. Blattkranz, Keule in der L.,

Shawl über den Armen; kein Fell), sich nach l. zum Weggehen anschickend, doch umblickend nach r. wo auf einem Felsen eine Nymphe in beträchtlich kleinerer Figur nach l. sitzt, einen Thyrsos aufstützt und auf der L. einen Kasten hält. Raumfüllung durch Kreise mit w. Punkten und dergl.

A) und B): Zwei Manteljünglinge sich gegenüber; ein Pfeiler zwischen ihnen, über dem ein Ball.

2948. (1628). H. 0,06. Dm. 0,23. Corneto.

Innen: Eros mit Deckelschüssel und Oenochoe eilt nach r. (Schuhe); ein grosser Vogel erhebt sich r. zum Fluge.

A) und B): Nackter Jüngling und bekleidete Frau sich gegenüber. Roh.

2949. (2223). H. 0,065. Dm. 0,20. Gerh.' Nachl.

Innen: Ein jugendlicher Satyr sitzt auf einem Pantherfell nach l., den Thyrsos in der R.; l. neben sich eine fünfsaitige Lyra (verblasste weisse Brustbänder; Schuhe). Aussenseiten unbemalt.

Krater.

Erste Gruppe: *Die Form ist noch etwas strenger und gedrungener als Form No. 302. Die Ornamente nach dem Beispiele des schönen attischen Stiles.*

2950. (2583). H. 0,425. Dm. 0,465. Caere, 1877. — Gut erh. — Abg. Arch. Ztg. 1884, Taf. 5. 6.

Der Firnis ist gut, von eigener Art, glattglänzend doch nicht tiefschwarz. Der Thon ist blass, grau-rötlich; unter dem Fusse zwischen den Henkeln und an wenigen Stellen der Figuren jedoch dunkelrot. Viel aufgemaltes Weiss das meist verblasst. Keine Terrainlinien; die Figuren im Raume verteilt.

A) Streit des Apoll und Marsyas. In der Mitte sitzt, bedeutend grösser als alle anderen Figuren, Zeus als Richter (Unterkörper im Mantel, gezahnter Saum; lange Locken und dicker Blattkranz der nur bis zu den Ohren reicht nach etruskischer Sitte); er stützt die L. auf ein blütenbekröntes Scepter, die R. liegt im Schosse; er blickt nach r. um, wo oberhalb ihm zugewendet Marsyas nach l. sitzt (Fell auf der Brust geknüpft), die Leier (sieben weisse Saiten) in der L., das Plektron in der R.; er scheint das Spiel eben zu unterbrechen (Bildung wie die eines gewöhnlichen bärtigen Satyrn; Schwanz wie bei den folgenden mit etwas verdünntem Firnis in einzelnen

Strichen; Gesicht verwischt; weisser Battkranz; Glatze; weisses Perlenband um die Brust). L. steht Apoll nach r., das l. Bein höher aufstellend (lange Locken, weisser Lorbeerkranz, um den Unterkörper reich mit Wellen und Sternchen gestickter Mantel; w. Brustperlenband); er streckt beide Hände vor als fordre er Marsyas auf, jetzt ihm wieder sein Instrument zu überlassen. L. hinter Apoll sitzt ein anderer Silen (Fell auf der Brust geknüpft, w. Haarbinde, Glatze; w. Brustperlenschnur); er wendet sich lebhaft nach r. um und erhebt in der R. eine Flöte, die andere in der gesenkten L. haltend (er will Marsyas auf sein wahres Instrument aufmerksam machen?). R. hinter Marsias steht ein Silen nach l. (w. Brustband) das r. Bein höher aufstellend, die R. erhebend, Marsyas ermahnend. R. unterhalb Marsyas steht auf der Bodenlinie ein Jüngling nach l. mit zwei Speeren im l. Arm, und in Chlamys, aufmerksam nach der Mittte sehend (mit w. Kranze und w. Brustbande). L. unterhalb Apollo sitzt auf einem Felsen (der schwarz, nur der Kontur thongrundig) Aphrodite nach r. (in einfachem Chiton; Sphendone), einen grossen weissen Spiegel sich vorhaltend; ihr Fleisch ist weiss auf den Thongrund aufgesetzt. Zu ihr gehört auch r. unterhalb Zeus der Eros nach l., der ebenfalls ganz weiss ist (auch die Flügel; die Innenzeichnung ist an beiden fast ganz verschwunden; sie war hellbräunlich); er kniet auf dem l. Knie und bückt sich etwas vor, die Arme vorstreckend, als ob er etwas trage. R. davon eine dicke Tänie im Raume zur Raumfüllung. R. nahe dem Henkel hüpft ein grosses Reh mit den Vorderbeinen empor, um von den Zweigen zu fressen, die ein r. oben über dem Henkel sitzender Eros (thongr.) ihm in beiden Händen reicht; dieser Eros ist viel grösser; Weiss nur an den Flügeln; bekränzt; w. Brustperlenband. L. über dem anderen Henkel naht ein Kentaur nach r., die L. vorstreckend, in der R. eine grosse brennende (Flamme weiss) Fackel (Glatze, Tierohr, bekränzt; w. Brustband).

B) Grosse Figuren; nur eine Reihe, die den Raum von unten bis oben füllt. In der Mitte sitzt Zeus auf dem Mantel nach l., im l. Arm das Scepter; auf der R. balanciert er auf dem r. Zeigefinger die Spitze des grossen Blitzes (mit w. geringeltem Feuer); doppelter Blattkranz; weisses Brustperlenband. Vor ihm steht nach r. eine Frau (dor. Chiton, mit grossen Säumen; Strahlendiadem; w. Schmuck); auf der L. und R. hält sie ein Tympanon, dazu eine Tänie am r. Arm. Von r. tanzt ein Jüngling herbei (w. Brustband; ein Mantel

shawlartig über den Unterarmen), die
Thyrsos; lange Haare; sicher kein Sa
— Zur Füllung oben Tänie und Kran
mit koncentrischen Kreisen und ein
wie der vorliegende.

Der Stil ahmt den späteren attis
ungeschickt nach; verwandt Mon. d. J.

Zweite Gruppe: *Form No. 302; sehr s*
mentik; eingerahmtes Bild

2951. (1791). H. 0,315. Etrurien, 1841.

Ohne Weiss, mit einzelnen du
schattierten Teilen; derbe hässliche Ze

A) Ein geflügelter Panther spri
weichenden Jüngling mit Schild,
entgegenstreckt.

B) Ein Jüngling mit Schild und
einen adlerköpfigen Greif.

Die Bilder seitlich sind von Mäan

2952. (2622). H. 0,405. Vulci. — Abg. Am
tab. I. II. Vgl. Annali d. J. 18
lécythes blancs p. 45. Hässlich, übe

A) Schreitender Charon nach l. (
Mitte der Unterbeine; den Hammer sc
der L., weisse Bänder um die Brust; w
Tierohr; grosser Stern unten auf dem

B) Schreitende Frau nach l. in C
w. Binden um die Brust; w. Halsban
L.; in der R. Thyrsos mit geflochtene
im ziemlich kurzen Haare. — Lorb
Bilder ein.

Sog. Stamnos.

Relieflinien; Haare in einzelnen geringelten Pinselst
Der Stil verwandt mit 2950.

A) In der Mitte der bärtige Dionysos, sitzend,
(unterwärts Mantel; w. Stab in der R. aufstützend; der
kopf erg.); er reicht mit der L. ein Trinkhorn einer
gemalten Frau die von r. herankommt, das Horn mit
fasst und mit der L. das ihr (nach etruskischer Weise) zw
die Knie herabgesunkene Gewand hält; ein weisses Hü
leckt Dionysos den Fuss. Die Frau sehr übermalt. Hi
kommt tanzend nach l. herbei ein Silen, dem ein w.
auf der Schulter sitzt. L. hinter Dionysos tanzt ein
weissgemaltes Mädchen (Gewandstück zwischen den K
einen Kantharos in der L. erhebend; ein Kranich l.
L. oben ein kauernder Eros (sehr übermalt) mit Binde,
r. ein kauernder Eros mit Kästchen nach l. In der M
ein Gewandstück aufgehängt.

B) L. sitzt ein Silen nach r. (weisses Pantherfell u
Hals), in der L. ein Horn erhebend, daraus etwas Sch
heraushängt, das eine Frau staunend betrachtet, ind
die R. danach erhebt (sie hat dorischen Chiton, ist jed
auf das Haar weiss gemalt; Innenzeichnung braun, nich
R. ein Jüngling nach l. mit einer brennenden, obe
zulaufenden Fackel in der R. (lange Locken, nackt); er
den Kopf um; der eiartige Gegenstand in der L. ist e
L. oben ein kauernder Eros, im Begriffe einen v
stehenden Hahn mit den Händen zu haschen. R. ob
weiss gemalter Greif nach l.; in der Mitte oben eine
Tänie. Unten bei dem Silen ein streitbarer w. Hahn u
w. Fuchs sich gegenüber, im Begriffe auf einander losz

Zweite Gruppe: *Mit nur einer Figurenreihe.*

Mann, den Oberkörper aufgerichtet; Zweigespann von Maul-eseln. Wohl des Verstorbenen Fahrt in die Unterwelt.

Mehrfach sind im Raume ovale Stücke Thongrund aus-gespart, ohne verständlichen Sinn.

Etwas roher Stil; dem lokalen Nolanischen etwas verwandt. — Ohne Weiss.

2955. (1790). H. 0,31. Vulci, Gerh. 1841.

A) Ein geflügelter Jüngling mit Untergewand sitzt und vor ihm steht ein geflügeltes Mädchen (Chiton), ihm eine weisse Binde hinhaltend.

B) Greif nach l.

Mit Weiss; später Stil, hässliche Zeichnung; geringe Technik; schwer.

2956. (1637). H. 0,27. Etrurien, Gerh. c. 1836. — Abg. Gerhard, etr. Spiegel I, 19, 7; S. 66 f.

A) Ein Mädchen nach l. (gegürteter Chiton) hält eine runde Ciste auf der R. und ein Halsband mit bullae in der L.; l. ein Polsterkissen.

B) Dasselbe — Rohe Zeichnung; wie 2955.

2957. (1623). H. 0,34. Vulci, Gerh. c. 1833. — Abg. Elite céramogr. I, pl. 88; p. 293.

A) Athena (Helm, Schild mit Medusenhaupt) tritt mit dem r. Bein nach einem hinsinkenden jugendlichen Krieger (Gigant), dessen abgerissenen l. Arm sie gleich einer Waffe in der L. schwingt. Der Gigant hat w. Panzer und sinkt auf w. Steinhaufen. Athenas Fleisch weiss.

B) Nike, nach l. laufend durch die Luft, eine Tänie haltend (Fleisch und Flügel weiss); im Motiv auffallend ähnlich Elischen Münzen des 5. Jahrh.' — Sehr roh.

Amphora mit Volutenhenkeln

(ungefähr Form No. 38).

2958. (1624). H. 0,53. Bomarzo, in Rom von Gerh. erw. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XXX, 15. 16.

Die Voluten thongr., rotgefärbt. Mündung: Wellensaum und Epheuranken. Hals: A) Zweimal (mit geringen Varianten) ein Silen nach r., der auf eine nackte sitzende Nymphe mit Thyrsos begehrlich zuläuft. — B) Ein unbärtiger Satyr nach l. sucht eine nackte Nymphe zu haschen; l. eine Gans. R. ein sitzender Silen nach l., die Arme nach einer Gans ausstreckend; vor ihm ein sich umblickend entfernender Jüng-ling. Alle Figuren haben w. Perlschnüre um den Oberkörper.

Schulter: Tierfries. A) L. Schwan nach l.; dann Panther nach r.; Hund, einen Panther von hinten anfallend, der auf einen Schwan losgeht; r. enteilender Panther, der einen Vogel im Rachen hält. — B) L. Panther, einen Vogel verzehrend nach l.; dann Panther nach r.; Panther der einen Vogel am Halse gefasst hält und die Vordertatzen auf einen Hund schlägt, der seinerseits einen Panther anfällt.

Bauch: Umlaufende Darstellung. Vier Viergespanne im Galopp nach r., die Lenker abwechselnd bärtig und unbärtig, behelmt, die Lanze an die l. Schulter gelehnt, mit Rundschild, in Chitonen deren Ende nicht sichtbar, da über den Knieen der Wagenrand einschneidet; Shawl um die Arme; das zweite und vierte Pferd jeweils weiss (verd. Firnis-Innenzeichnung); auch anderes Detail weiss. Von oben herabhängende Weintrauben zur Raumfüllung.

2959. (1625). H. 0,53. Bomarzo, zusammen mit 2958. — Abg. Gerh., Trinksch. und Gefässe Taf. XXIX und XXX, 13. 14; S. 49 ff. Wieseler, de tridente (Göttinger Lektionskatal. 1873) p. 13.

Gegenstück zu 2958. Hals: A) Ein jugendlicher Satyr nach l. (doch mit Glatze), mit Thyrsos; er streichelt den Kopf einer Gans; eine nackte sitzende Nymphe nach l. spielt mit einem Panther, der vor ihr auf den Hinterbeinen steht; ein Silen nach l. spielt mit einer Gans, zu der er sich herunterbeugt. Am Ende r. sitzt eine nackte Nymphe nach l. — B) Ein Silen mit Thyrsos nach l. beugt sich zu einer Gans nieder; die mit dem Panther spielende Nymphe wie oben; dann ein jugendlicher Satyr der mit einer Gans spielt und am Ende r. die nackte nach l. sitzende Nymphe, die jedoch den Oberkörper nach r. umwendet und ein Alabastron auf der R. trägt.

Schulter: A) Widder nach l., von zwei Panthern angefallen, in deren Rücken wieder je ein Hund beisst; in den des Hundes r. beisst ein pantherartiges geflecktes Tier. — B) Wiederholung von A).

Bauch: Unter den Henkeln grosser Palmettenschmuck. A) In der Mitte ein mit einem Tuche behängter Tisch oder Altar, über den ein Schweinefell herabhängt und vor dem ein Ochsenkopf (weiss) liegt. Hinter ihm, nur mit dem Oberkörper sichtbar, steht der bärtige Dionysos von vorn (langer Chiton, w. Nebris, Epheukranz); er hält in der R. den Kantharos erhoben, in der L. den w. Thyrsos. R. tanzt eine Nymphe (Chiton bis etwas unter die Kniee; Fleisch weiss) mit Thyrsos in der R. L. tanzt ein unbärtiger Satyr von vorn (Schuhe;

w. Brustband) eine w. zweizinkige lange Gabel (die Enden der Spitzen fehlen; wohl ein Gerät für das Opfer) in der R. und wie es scheint eine Phiale in der L.; l. tanzt eine nackte weisse Nymphe, ein Tuch hinter sich haltend, nach l., umblickend nach r.

B) Galoppierendes Viergespann mit bewaffnetem bärtigem Lenker, wie auf 2958; derselbe hat weissen Chiton und hat die Lanze in der R. gefasst; r. entflieht ein umblickender Greif (mit Adlerkopf; ohne Zackenmähne). R. ein Pfeiler.

Verschiedene Formen.

2960. (2237). H. 0,095. Viterbo, Gerh.' Nachl.

Zweihenkliger Napf der Form No. 213.

Dünnwandig; etwas blasser Thon. Unten sehr dünne schw. Strahlen. Ohne aufgesetztes Weiss.

A) Eine Frau sitzt in Chiton und Mantel nach r. (Saum gezackt; Haube), eine Schale vorstreckend.

B) Ein unbärtiger Satyr, in der L. den Thyrsos aufstützend; etwas karikierter Gesichtstypus (starke Stulpnase und Schweinsohr); Schuhe.

2960a. (1154). H. 0,085. S. Barth.

Zweihenkliger Napf, Form No. 213. Ganz mit sorgfältigen steifen Palmetten verziert. Der Thon blass.

2961. (1171). H. 0,21. Corneto, S. Dor.

Gleicher Napf, der Thon ist hier sogar weisslich; umlaufende Streifen schwarz aufgemalter Ornamente (Ranken, Blättchenzweig).

2962. (2017). H. 0,21. Etrurien, Gerh. 1846.

Eimer der Form No. 310 mit Bügelhenkel und einem Ausguss in Form eines Löwenkopfes. Schwarz aufgemalte Palmetten. Roh.

2963. (1626). H. 0,15. Bomarzo, Gerh. c. 1834.

Form No. 309. Vorn ein Frauenkopf nach l. (weisses Fleisch). Ausguss in Form eines Löwenkopfes. Rohe Palmetten. Plump. — Mit Deckel.

2964. (1627). H. 0,145. Bomarzo, Gerh. c. 1834.

Wie 2963. Luterion und jederseits ein weisser Schwan.

2965. (449). H. 0,22, Corneto, S. Dor.

Kanne, Form No. 63. Um den Bauch ein Streif schwarz aufgemalter Palmetten. — Grob.

2966. (445). H. 0,27. Corneto, S. Dor.
Desgl.

2967. (1874). H. 0,19. Rösel's Nachl.
Desgl.

2968. (1658). H. 0,13. S. Durand (Catalog von de Witte No. 1322).
Gefäss in vogelartiger Gestalt mit Bügelhenkel; flügelartig bemalt. Roh.

2969. (2273). H. 0,16. L. 0,28. Gerh.' Nachl.
Gefäss in Form einer Ente mit Ausguss auf dem Rücken und Bügelhenkel. Die Befiederung aufgemalt. Am Vorderteil der Flügel jederseits ein halber Frauenkopf. Ohne Weiss.

2870. (1783). H. 0,202. Vulci, S. Canino. — Abg. Panofka, Antikenkranz z. Winckelm.-Fest 1849, No. 3. 4.
Kopf eines Mohren, oben mit cylindrischer Gefässmündung und einem Henkel hinten. Unten geriefter niederer roter Fuss. Vortreffliche Technik. Die kleinen Buckel-Locken sorgfältig; zwei rote Binden um den Kopf. Ohren und Lippen rot, Zähne und Augen weiss mit schw. Pupille. Indes fehlt die charakteristische Kraft der attischen Mohrenköpfe.

2971 (2639). H. 0,17. Corneto, 1879.
Doppelkopf mit cylindrischer Gefässmündung und zwei Henkeln (ungefähr Form No. 292). Oben Wellenornament und Lorberzweig.

A) Bärtiger Satyrkopf (Tierohr; schw. Bart; Fleisch weiss grundiert und rötlich bemalt; das Vorderhaar grünlichblau?).

B) Frauenkopf mit schw. Haare; das Fleisch weiss grundiert. — Wenig Ausdruck.

2972. (2283). H. 0,05. Dm. 0,09. Gerh.' Nachl.
Henkellose kleine Schale, Form No 260; schlechte Technik. Unten eingekratzte Inschrift, s. Tafel No. 2972.

2973. (523). H. 0,07. Dm. 0,145. Inneres von Etrurien, in Rom erw. c. 1833.
Dieselbe Form; sehr schlechte Technik. Innen schw. aufgemalte Inschrift, s. Taf. No. 2973. Aussen ungefirnisst.

2974. (1618). H. 0,055. Dm. 0,075. Nola, S. Spinelli. Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 315, 13; Taf. XIII, 13.
Henkellose Schüssel, gefirnisst. Aussen herum gravierte etruskische Inschrift s. Taf. No. 2174; (vieles ist ausgesprungen

und zerkratzt; die unten gesondert gegebenen Buchstaben stehen auf derselben Linie wie die übrige Inschrift, doch weit von derselben getrennt).

2975. (2342). H. 0,17. Chiusi, 1838 gef. — Gerh.' Nachl. — Vgl. Bull. d. J. 1839, p. 52.

Untersatz, Form No. 160. Ungefirnisst, grober Thon. Rings um den Bauch eingekratzte Inschrift, s. Taf. N. 2975.

2976. (Corn. 88). Dm. 0,16. Corneto, angebl. aus der tomba del guerriero. — Abg. Mon. d. J. X, tav. X c, 18; Annali d. J. 1874, p. 263.

Flache henkellose Schüssel; mit schlechtem spätem Firnis; spät etruskische Technik; im Inneren eingepresste Strichelchen.

2977. (Corn. 87). Dm. 0,16. Corneto, wte 2974.

Desgl.; ohne die Strichelchen.

2978. (1194). Dm. 0,34. Vulci, S. Dor.

Desgl.; innen Strichelchen gepresst.

2979. (1196). Dm. 0,34. Vulci, S. Dor.

Desgl.

Mit roter Farbe auf den schw. Grund aufgemalt.

a) Amphora.

2980. (1140). H. 0,30. Vulci, S. Dor.

Form No. 45. Dreiteiliger Henkel. Palmette am Hals, sonst ohne Ornamente.

A) Nackter Jüngling mit Halteren, im Gespräch mit einem Anderen im Mantel.

B) Nackter Jüngling mit Diskos und Anderer im Mantel mit Stock (Aufseher).

Die Innenzeichnung graviert. — Den sog. „nolanischen" Amphoren des strengeren Stiles nachgeahmt.

b) Hydria.

2981. (1141). H. 0,27. Vulci (Montalto), S. Dor.

Ungefähr Form No. 41. Plump. Oben Mäander, sonst ohne Ornamente.

Zwei bekleidete Frauen im Tanzschritte.

Innenzeichnung graviert. Steifer etruskischer strengerer Stil.

c) Schale.

2982. (Dubl. 258). H. 0,105. Dm. 0,24.

Form No. 225. Innen: Mäander um das Bild. Ein

niederer Altar in der Mitte, r. davon ein Jüngling nach l. mit grossem Lorberzweig in der R. (Mantel der r. Brust frei lässt); ihm gegenüber ein nackter Jüngling mit Stock, Strigilis und Salbgefäss.

Aussen: Jederseits zwei Jünglinge im Mantel der r. Brust frei lässt, je einen Zweig haltend. Haarkontur mit Punkten. — Unter den Henkeln Palmetten.

Innenzeichnung mit braunschw. Firnisfarbe. Freier etrusk. Stil.

d) Kanne (Form No. 63).

2983. (447). H. 0,325. Vulci, S. Dor.
Hellrot aufgemalte Palmettenranken.

2984. (443). H. 0,20. Vulci, S. Dor.
Desgl.

e) Napf.

2985. H. 0,15. Corneto, S. Dor.
Form No. 213. Schwer und plump. Jederseits Palmetten.

2986. (448). H. 0,165. Corneto, S. Dor.
Einfacher Kantharos, etwa Form No. 300, doch ohne Riefelung und mit einfachen Henkeln. Am Halse weisser Lorbeerzweig; am Bauch rote vertikale Striche, die Riefelung ersetzend. Grob.

2. Campanien.

a) Aeltere „lokal-nolanische" Gattung; die Stufe des Stils entspricht der älteren Hälfte des attischen schönen. Hauptfundort Nola.

Amphora. (Form No. 45).

2987. (1118). H. 0,39. Nola, S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 126 No. 48.

Am Hals beiderseits eine grosse Eule neben einem Oelzweig. Auf der Schulter ein Lorbeerzweig. Henkel dreiteilig.

Bauch mit umlaufendem Bild: L. eine ionische Säule mit Fries und Zahnschnittgesims; davon weg schreitet nach r. ein bärtiger Mann im Mantel, auf der L. eine rote kreisförmige Frucht (mit einer Einsenkung oben wie ein Apfel) vorstreckend, in der R. einen rot (auf Thongrund) aufgemalten Zweig haltend; rote Haarbinde und thongr. grosser Blattkranz; Bart mit aufgesetzten Reliefstrichen; Augenwimpern angegeben; die Füsse

greifen in den unter dem Bilde thongr. gelassenen Streifen über. Es folgt r. ein nackter Jüngling (Augenwimpern; rote Schleifentänie; um die Brust ein rotes Band mit drei grossen kreisrunden bullae, alles rot aufgemalt) besteigt eben mit dem l. Beine einen Wagen und ergreift die (roten) Zügel und den Lenkerstab. Die zwei Rosse sind sehr steif, die Hinterbeine reichen herab in den untern Thongrundstreif; unförmlich dicke Deichsel.

2988. (1119). H. 0,32. Nola, S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 126, No. 49.

Hals: A) Eule, l. daneben Oelzweig. B) Frauenbrustbild nach l. mit Haube, Diadem mit Blattspitzen, Wimpern; Haar vor den Ohren herab; sehr reiches, doch plumpes Halsband; Chitonansatz vielfaltig. L. vor ihr Palmette.

Bauch: Unter jedem der strickförmigen Henkel ein Lorbeerbaum.

A) Zwei Mädchen (ion. Chiton, Mantel, Haube) sich gegenüber; die l. hält ein Flötenfutteral und Mundstück (?), die r. streckt begehrlich die R. darnach aus.

B) Ein Jüngling nach r. mit sehr knotigem in Zickzack gebogenem Stock; von r. ein Mädchen auf ihn zueilend, die R. vorstreckend (ion. Chiton, Mantel, Haube).

2989. (1115). H. 0,265. Angebl. Pomarico (nicht Laurenzano), S. Koll.

Henkel zweiteilig. Auf der Schulter Lorbeerzweig mit roten Früchten.

A) Ein nackter Jüngling (r. Binde mit Blättchen) steht von vorne, den l. Arm einstützend, die R. auf eine Hacke (Gerät der Palästra) legend und nach halbrechts blickend; am r. Fussknöchel und l. Handknöchel ein rotes Band; das Gesicht fast en face; ungeschickt, verzerrt und hässlich; einige fein aufgesetzte Punkte am Stirnhaar; Löckchen vor den Ohren herab.

B) Nackter Jüngling in Faustkämpferstellung nach l.; der r. Arm vorgestreckt mit geöffneter Hand, die L. erhoben; beide Hände von Riemen umwunden; roter Kranz im Haar; er blutet (rot) aus Wange und Nase; r. Blutflecken auch am Körper. — Viel Muskel-Detail mit verd. braunem (nicht gelbl.) Firnis. Pupille als aufgesetzter feiner Punkt in Relief.

2990. (1122). H. 0,25. Angebl. Pomarico, S. Koll.

Henkel zweiteilig. Auf der Schulter Palmetten.

A) Spinnende Aphrodite und Eros. R. sitzt auf Lehnstuhl eine Frau nach l. (Aphrodite?) (ion. Chiton,

Mantel; ein Wollkorb unter dem Sitz); sie hat eine hohe tutulusartig steife Haube auf dem Kopf, die horizontal gestreift ist; in der R. hält sie den Spinnrocken und zieht mit der L. den (nicht dargestellten) Faden. L. vor ihr Eros als Knabe (lockig; Haarband; Haarkontur mit schw. Tupfen), der sich vorbeugend beide Arme vorstreckt, in der Haltung als ob er mit beiden Armen einen Strang Wolle halte (wovon jedoch nichts angedeutet), den Aphrodite auf den Rocken in der R. aufwickele.

B) R. sitzt auf Fels eine Frau nach l. (ionischer Chiton; Mantel; gestreifte runde Haube) und hält in der L. gesenkt eine ringförmige Binde; sie streckt die r. Faust aus gegen eine nackte Tänzerin l., die nur einen kurzen badehosenartigen Schurz um hat und eine mit Zickzack verzierte Haube auf; sie tanzt, in jeder Hand Krotala haltend.

2991. (1114). H. 0,35. Nola, S. Koll.

Einfache Henkel; Stabornament an der Lippe und zwischen Schulter und Hals.

A) L. steht ein Mann (Thanatos?) in kurzem Chiton (mit Doppelstreif an der r. Seite herab) und mit grossen Rückenflügeln nach r.; kurzes schw. Haar; der Bart ist nur konturiert und thongrundig; etwas krumme Nase; geöffneter Mund; er hebt den Zeigefinger der l. Hand gegen Hermes, der da steht von vorne, den Kopf nach l. gewandt, die R. in die Seite stützend, in der L. gesenkt das Kerykeion (flüchtig angedeutet); Petasos im Nacken, Rückenmäntelchen; Stiefel; bartlos; kurzes Haar.

B) L. steht eine Frau (Unterweltsgöttin? Athena?) in langem dor. Chiton mit zwei Seitenstreifen; neben ihr ein grosser Hund, die R. stützt sie in die Seite; att. Helm ohne Bügel auf dem Kopfe, sonst waffenlos; die L. erhebend, als ob sie eine Lanze aufstütze. R. gegenüber ein Jüngling mit Petasos im Nacken, in Chlamys und Stiefeln (schw. horizontale Streifen), die R. lebhaft vorstreckend gegen die Frau.

2992. (1117). H. 0,285. Nola, S. Koll.

Henkel einfach, Stabornament zwischen Schulter und Hals.

A) Eine reitende Amazone nach r. (in kurzem Chiton, langen engen Aermeln; orientalische Mütze; Schnabelschuhe), in der R. die Doppelaxt. Der Pferdekopf ist herumgebogen, so dass er fast von vorn erscheint, ungeschickt gezeichnet.

B) Forsetzung: Zwei fliehende Amazonen zu Fuss; r. voran eine weit ausschreitende, angstvoll sich umsehende,

die beide Arme ausstreckt; in der L. das Beil (kurzer Chiton, Goryt an der Seite; am r. Arme langer karrierter Aermel, der am l. vergessen; oriental. Mütze). Die folgende l. ist ins r. Knie gestürzt; sie hat nur kurzen Chiton an; Mütze; in der L. Bogen und Pfeil, in der R. gesenkt die Axt. Beide in Schnabelschuhen.

2993. (1113). H. 0,33. Nola, S. Koll.

Henkel glatt. Ohne Ornamente.

A) L. eine eigentümliche Säule ohne Kapitell (Holz-Pfeiler); davor r. ein niederer Pfeiler, darauf eine Eule (Anathem?). R. gegenüber ein bärtiger Mann im Mantel nach l., mit Stock.

B) L. eine Frau nach r. (Chiton, Mantel); mit der R. (Arm unter dem Mantel) fasst sie sich ins Haar, die L. streckt sie weit vor gegen eine Figur in langem Chiton und Mantel, mit Diadem und kurzem Haar, die jedoch nach Andeutung der Brüste weiblich sein soll; dieselbe streckt in der R. einen grossen Oel- oder Lorbeerzweig nach l. Der Stil etwas roh.

2994. (1112). H. 0,275. Nola, S. Koll.

Ohne Ornamente.

A) Eine bartlose Gestalt nach l., mit kurzem Haar, in ion. Chiton und Mantel, streckt die eine Hand empor wie adorierend; l. ein breiter kannelierter Pfeiler, darauf ein Vogel (Taube?) nach r. sitzt.

B) Jüngling im Mantel nach r., ruhig; Mädchen nach l., heftig die R. ausstreckend (Haube). Wimpern angegeben.

Roher Stil.

2995. (2056). H. 0,22. Nachl. Panofka's.

A) Nackter Jüngling nach r. vorschreitend, die Lanze gesenkt horizontal haltend, den Rundschild (schw. aufgemaltes Ebervorderteil) vorstreckend; auf dem Kopfe in ganz ungewöhnlicher Weise hoch und lose oben aufsitzend ein korinthischer Helm.

B) Sitzender Jüngling auf einem Fels nach l.; doch wird er fast ganz von vorne gesehen; in Chlamys; Pilos auf dem Kopfe; er stützt die L. auf den Fels und legt die R. auf das r. Knie; er blickt vor sich hin. Unten Zweige am Fels.

2996. (1362). H. 0,24. Nola, S. Koll.

Ganz schwarz. Einfache glatte Henkel.

2997. (1425). H. 0,26. Nola, S. Koll.

Desgl.

2998. (1391). H. 0,27. Nola, S. Koll.
Desgl.

2999. (1395). H. 0,28. Nola, S. Koll.
Desgl.

3000. (2047). H. 0,31. Nola, Nachlass von Dr. Herbst in Calbe; 1858.
Desgl.

3001. (1430). H. 0,30. Nola, S. Koll.
Desgl.

3002. (1409). H. 0,29. Nola, S. Koll.
Desgl.

3003. (1358). H. 0,23. Nola, S. Koll.
Desgl.

3004. (1376). H. 0,28. Nola, S. Koll.
Desgl.

3005. (1418). H. 0,18. Nola, S. Koll.
Desgl.

3006. (1326). H. 0,30. Nola, S. Koll.
Desgl.

3007. (1420). H. 0,275. Nola, S. Koll.
Desgl.

3008. (1356). H. 0,32. S. Koll.
Desgl.; plump.

3009. (1401). H. 0,32. Nola, S. Koll.
Desgl.; doch mit einigen plastisch eingesenkten horizontalen Streifen und einem schmalen ausgesparten thongr. Streifen zwischen Schulter und Bauch.

Sog. Pelike (Form No. 42).

3010. (1123). H. 0,24. Nola, S. Koll.
Unten am Henkelansatz je eine Palmette. Ueber und unter dem Bilde Mäander.

A) Spende. Ein bärtiger Mann nach l. (kurze Haare, Mantel der r. Brust frei lässt), in der L. blütenbekröntes Scepter aufstützend, streckt in der R. die Phiale vor zur Spende; der Blick ist nach oben gerichtet. L. steht ein Mädchen (ion. Chiton, Mantel), das in der L. eine brennende Fackel, in der R. gesenkt die Kanne hält.

B) Jüngling von vorn im Mantel, r. Brust frei: Kopf nach r.; der Mund etwas geöffnet wie zum Singen.

Der Stil kommt dem attischen näher als sonst; auch die Technik ist gut; doch der Thon blass, das Verdünnte des Firnisses bräunlich u. s. w. wie sonst in der Gattung.

Krater.

3011. (1993). H. 0,21. O. Dm. 0,235. S. Ingenh.

Ungefähr Form No. 40. Oben am Rand Lorbeerzweig, darunter Stabornament; unter dem Bilde Eierstab. Fussrand ungefirnisst.

A) Ein Widder (ithyphallisch), steht nach r. vor einem mit ion. Voluten gezierten Altar und frisst an einem Zweige der auf dem brennenden Altar liegt. R. vom Altar, sein r. Ende verdeckend, eine Herme auf Basis, mit Armloch, stark ithyphallisch, bärtig, mit Binde im langen Haare.

B) L. ein Pfeiler mit eigentümlichem Abakus; davor ein grosser dreibeiniger Lychnuchos. R. davor eine Frau nach l. (ion. Chiton, Mantel, karrierte Haube mit r. Binde darüber), die auf der vorgestreckten R. ein Alabastron trägt.

Der Stil wie bei den Amphoren 2987 ff.

3012. (93). H. 0,28. O. Dm. 0,245. Angeblich Ruvo, S. Koll.

Der ganze Fuss ist ergänzt und zwar fälschlich nach apulischen Mustern. — Um den Rand Lorbeerzweig.

A) Hermes (unbärtig; Petasos auf; Chlamys), steht nach r., das Kerykeion in gesenkter L., die R. einstützend. Ein Jüngling in kurzem Chiton mit Stock in der L. steht ihm gegenüber, die R. mit gespreizten Fingern vorstreckend.

B) Zwei Manteljünglinge sich gegenüber. Flüchtig und roh. — Der Thon stellenweise dunkelrot.

Kanne.

3013. (895). H. 0,15. Nola, S. Koll.

Einhenklige Form mit kleeblattförmigem Ausguss.

Ein nackter Jüngling der, das l. Bein erhebend und sich vorbeugend, sich am l. Unterbeine mit beiden Händen kratzt. R. Stele auf Basis. Sehr flüchtig. Gering.

3014. (1225). H. 0,13. Alte kgl. Samml.

Ein nackter Jüngling eilt mit einer Onochoe in der L. auf eine niedere Stele zu. Metallisch glänzender Firnis. Grob und schwer.

Verschiedene kleinere Formen.

3015. (1121). H. 0,115. Nola, S. Koll.

Henkellose Büchse, Form No. 342. Ringsum thongr.

Streif mit Pünktchen. Der Deckelknopf wie ein Fuss gestaltet. Guter Firnis.

3016. (1124). H. 0,135. Nola, S. Koll.
Desgl.

3017. (1346). H. 0,07. Nola, S. Koll.
Einhenkliger Napf mit Deckel. Ganz schwarz.

3018. (48). H. 0,05. Dm. 0,07. S. Koll.
Form No. 222, doch viel flacher. Ganz schwarz.

3019. (1335). H. 0,08. Nola, S. Koll.
Aryballos (Form No. 240, doch gedrückter). Ganz schwarz.

3020. (1288). H. 0,095. Nola, S. Koll.
Becher, Form No. 281. Ganz schwarz.

3021. (36). H. 0,11. Nola, S. Koll.
Henkelloses Gefäss, Form No. 192. Ganz schwarz.

b) Spätere Gattung.

Amphora.

Erste Gruppe: *Form No. 53. Die Henkel rund, doch mehrteilig oder etwas strickförmig gewunden. Unter den Henkeln grosse Palmetten oder Ranken. Unten herum Wellenornamente.*

3022. (2171). H. 0,59. Dm. 0,25. Capua, gef. 1865. — Intakt bis auf einige Brüche am Fusse. — Abg. Mon. d. J. VIII., tav. XXXIV I; vgl. Annali d. I. 1866, p. 443 ff. (Klügmann). Vgl. Bull. d. J. 1865, 165.

Hals: jederseits eine Palmette. Schulter: Lorbeer mit w. Früchten.

Tod der Medusa. A) Unter einem grossen Baume mit reichem Geäste, gelben Blättern und vielen runden Früchten liegen in tiefem Schlafe neben- oder übereinander drei Gorgonen, alle rein menschlicher Bildung; auch in den Gesichtern nichts absichtlich Hässliches; die unterste liegt grade auf dem Rücken, die mittlere auf ihrer l. Seite, die oberste halb aufgerichtet doch mit zurückgesunkenem Kopfe. Alle haben kurzen Chiton an dem die Thonfarbe dunkler gerötet ist. Die Beine, Arme und Gesicht sind weiss, die Haare gelb (die zwei unteren haben aufgebundenen Schopf, die obere hängende Locken; Halsbänder, Gürtel). L. sitzt aufgerichtet neben ihnen Medusa in gleicher Tracht, bereits ohne Kopf. Mit behutsam eiligem Schritte kommt von l. Perseus (Flügelstiefel, kurzer Chiton wo die Thonfarbe dunkel gerötet, während sie an

seinem Fleisch blassrot ist; Pilos mit Flügel, weisser Gürtel und weisses Mäntelchen), in der R. die sichelförmige Harpe haltend; unbärtig; man erwartet dass er Medusa eben töten wolle, statt dessen hält er bereits in der L. den abgeschlagenen Kopf derselben am Schopf gefasst (geschlossene Augen, gewöhnliches Mädchengesicht ohne alles Schreckliche), in welcher Situation er eigentlich entweichen sollte. — Als Terrainandeutung dienen kleine weisse Striche und Punktrosetten. Ueber Perseus spriesst r. und l. aus dem ebenso angedeuteten Boden Etwas empor wie ein grosser gelber Pilz.

B) Grosse weisse Grabstele auf Basis, umwunden von gelber Tänie; obenauf fünf gelbe Kugeln (Früchte?), r. und l. im Raume oben hängen Tänien. R. und l. je ein ruhigstehender Manteljüngling mit Kranz; grosse Rosetten zur Füllung (vierblättrig).

3023. (2371). H. 0,557. Cumae, 1873. — Intakt. — Abg. Annali d. Inst. 1873, tav. I. K.; pg. 93 ff. (Klügmann).

Hals: jederseits eine Palmette. Schulter: nachlässiges Stabornament.

A) Ixions Strafe. Die Figuren des Hauptbildes waren vollständig polychrom, weshalb der Thongrund blasser gelassen und nicht dunkler gerötet ist. Die Figuren sind erst nach der gewöhnlichen Vasentechnik behandelt, die Innenzeichnung mit schw. Relieflinien ausgeführt. Darauf jedoch wurde das Ganze vollständig koloriert und zwar mit Deckfarben; die schwarzen Reliefstriche wurden, wo es jetzt nötig war, mit Farbe nachgezogen, wobei freilich auch davon abgewichen wurde (vgl. die l. Hand des Hermes).

In der Mitte oben hängt Ixion ausgespannt in Form des lateinischen Kreuzes am Feuerrade im freien Raume (der Luft); dasselbe hat vier weissgelbe von Ixion grösstenteils verdeckte Speichen; von den zwei weissgelb, hell- und dunkelrot gemalten Rändern des Rades gehen rote Flammenstriche radial nach innen. An Händen und Füssen ist er durch je eine Schlange an das Rad festgebunden; doch ist nur neben der l. Hand ein Schlangenkopf deutlich; dieselben sind weiss mit braunen Punkten. Um die Oberschenkel und den Mittelkörper sind zwei grössere Schlangen geschlungen, deren Köpfe oben an den Schultern zu sein scheinen. Er ist bärtig, ganz von vorne gesehen, wilden Ausdrucks; das Haar ist auf den Firnis dunkelrot aufgemalt; der nackte Körper war ganz fleischfarben bemalt wovon nur Reste. Unmittelbar unter dem

Rade ragt mit halbem Leibe aus dem Boden hervor eine Erinys, von vorne (dor. Chiton, breiter Gürtel; geflügelt; Lockenhaar), beide Arme erhoben, in der R. eine Fackel schwingend; sie war ganz mit weisser Untermalung bedeckt, darauf die Haare und die Flamme der Fackel rot und der ganze Körper nebst den Flügeln (!) fleischfarben, wovon auf dem Gesichte nichts mehr erhalten. Oben sitzen r. und l. vom Rade je eine geflügelte Frau (mit aufgebundenem Haarknoten, dor. Chiton, Mantel), die sich mit mitleidiger Handbewegung zu Ixion wenden (man vermutete in ihnen „Nephelai"); auch sie sind weiss grundiert, die Haare sind (auf dem vollständigen Firnisgrund) dunkelrot, die Flügel oben hellrot, nach unten mit gelben Strichen; das Gewand scheint weiss mit roter Innenzeichnung gewesen zu sein. L. unten steht Hermes, wie an etwas gelehnt, bequem, zu Ixion emporschauend, in der R. das Kerykeion, die L. einstützend (Chlamys die weiss grundiert und rötlich bemalt; weissgelber Petasos im Nacken; Haar dunkelrot; das Fleisch ganz fleisch farben, direkt auf den Thongrund gemalt, gut erhalten, die Innenlinien mit dunklerem Rot nachgezogen). R. steht, mit der Geberde des *ἀποσκοπεύειν* zu Ixion emporsehend, der bärtige Hephästos (Chlamys, Pilos der weiss grundirt ist und gelblich bemalt, Haar und Bart dunkelrot; Fleisch fleischfarben, direkt auf Thongrund); in der gesenkten L. hält er einen weissgelben Hammer.

B) Nicht polychrom, der Thongrund von ungleichmässigem Rot. Ein nackter Jüngling nach l., mit w. Kranz mit r. Schleife in der L. und einem w. Blätterkranze auf, streckt einem Manteljüngling der ebenso bekränzt ist einen w. Kuchen (oder Schale?) hin.

3024. (2370). H. 0,55. Cumae, 1873; zusammen mit 3023 erw. — Intakt.

Hals: Jederseits ein Frauenkopf nach l., mit Epheu und w. Blattspitzen vorn; w. Halsband.

A) Sepulcral. In der Mitte eine grosse weisse Stele auf niederer Basis; oben auf derselben steht ein Wollkorb, darauf weissgelbe Gegenstände (Wolle). L. unten naht eine Frau nach l. in dor. Chiton, einen Fuss auf die Basis der Stele setzend, eine Schale auf der L. (mit w. Kugeln), Kranz in der R. Bei ihr wie den folgenden Figuren hat das Gewand den mit starkem dunklem Rot gefärbten Thongrund; das Uebrige hat den blassen Thongrund, doch ist das Fleisch auf diesen weiss aufgetragen; das Haar gelb auf weiss. Von r. naht eine ebensolche Frau mit

Binde in der R. und Kranz in der L. Oben l. sitzt im Raume eine Frau (mit dem dunkelthonroten Mantel um den Unterkörper, in weissem Chiton mit gelber Innenzeichnung), Schale und Kranz haltend. Ihr gegenüber r. oben sitzt ein Krieger, dessen Fleisch blassthongrundig gelassen, dessen kurzer Chiton aber dunkelrotthongrundig; er hat einen breiten Gürtel und den aus drei kreisförmigen Platten bestehenden Brustpanzer der kampanischen Sitte; ferner Helm und Beinschienen; Schild neben sich; die Waffen sind gelblich auf weissem Grund. Er hält den Speer und sieht sich um zu der Stele.

B) In der Mitte ein pfeilerartiger schmaler Altar mit zwei weissen Früchten oben. Fine Frau l., mit Schüssel auf der L. ist im Begriff noch weitere hinzuzulegen (?); sie stellt das l. Bein höher auf; sie hat nackten Oberkörper von blassem Thongrund und Mantel des roten Thongrundes um den Unterkörper. Ihr gegenüber steht eine weibliche Mantelfigur nach l. Eine Tänie oben. Die Palmetten an den Seiten unter den Henkeln sind von der kampanischen Art (plump, schwer, mit gezacktem Blatt dazwischen); ein Teil derselben rotthongr., ein anderer blass.

Zweite Gruppe: *Aehnliche Form, doch niederer Fuss.*

3025. (908). H. 0,325. Cumae, S. Ingenheim. — Intakt. — Abg. Annali d. J. 1830, tav. D, p. 95 ff. (Hirt); Welcker, alte Denkm. III, Taf. 28, S. 450; Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XXV, 1; S. 580. Vgl. R. Rochette, mon inéd. p. 292, 1; O. Jahn im Philologus I, S. 52 und in den Annali d. I. 1858, p. 242; Stephani, compte rendu 1866, S. 66; Benndorf, griech. u. sic. Vasenb. S. 44, Anm. 229.

Form No. 52.

Hals: A) grosser Vogel mit Menschenkopf (nur der Kopf menschlich); der Vogelleib mit verd. Firnis gefüllt, darauf weisse und schw. Tupfen. B) Palmette.

Schulter: oben Wellenband; dann weisser Blattkranz mit Blume in der Mitte.

Bauch: A) Scene am Grabe; unerklärt. Eine weisse Grabstele in Form einer ionischen Säule (mit gelber Innenzeichnung; kannelliert) auf grosser dreistufiger Basis, die den geröteten Thongrund zeigt. Auf der obersten Stufe sitzt ein Mädchen (mit kurzgeschorenem Haare; der Chiton ist ganz schwarz gefirnisst; mit weisspunktiertem Saum vorn herab; thongrundiger Mantel unten); sie hält auf dem l. Knie mit beiden Händen eine grosse weisse gelbgeriffelte Vase in bauchiger Oenochoeform; sie trauert und blickt mit gesenktem

Kopfe auf die Vase. L. steht ein Jüngling nach r. (Pilos; Brust- und Schenkelband; Chlamys; Stiefel), das Schwert (?) in der L., in der R. eine Tänie (rot mit w. Punkten) erhebend (um sie am Grabe zu weihen?). Von r. schreitet eine alte Priesterin heran (keineswegs erschreckt) (dor. Chiton mit Saum vorn in der Mitte herab; Mantel; weisses kurzes Haar), die auf der L. ein weisses Palladienidol (Schild in der L., Speer in der R. schwingend), in der R. den Tempelschlüssel, von dem geknotete Binden herabhängen, trägt.

B) Zwei Manteljünglinge stehen sich gegenüber (w. Binden mit Spitze vorn). Von der Stelle ihrer r. Hand aus gehen empor je fünf weisse Kugeln, die von ihnen gehalten gedacht sind. R. und l. je ein Tänie aufgehängt.

3026. (958). H. 0,26. Calvi, S. Koll.

Die schlanke Form wie F. No. 53, doch niederer Fuss. — Hals: Palmette jederseits. Schulter: flüchtige Stäbe.

Bauch: A) Dionysos nach l. (jugendlich, lange Locken, w. Blattkranz, Schuhe, Mantel um den Mittelkörper); er hält den weissgelben Thysos in der L., auf der vorgestreckten R. eine w. Tänie; von der Hand steigen vertikal empor sieben w. und gelbe Kugeln (wie 3025 B.).

B) Jugendlicher Satyr, nur durch ein kleines weisses Schwänzchen bezeichnet; mit Arm-, Bein- und Brustbinden; er stellt das l. Bein auf eine w. Ranke höher auf, hält auf der L. eine gelbe Schale mit drei Kugeln (Früchten) und eine Tänie; über der Hand wieder drei solche kleine Kugeln.

3027. (83). H. 0,27. Nola, S. Koll.

Hals: Jederseits ein Vogel, sich umsehend.

Bauch: A) Frauenkopf mit Haube die hinten einen Zipfel hat.

B) Pferd ohne Geschirr, nur wie es scheint angebunden an einen Pflock. — Die grossen Palmetten unter den Henkeln haben teilweise dunkel geröteten Thongrund.

3028. (1387). H. 0,32. S. Koll.

Form No. 46. Ganz schwarz.

3029. (1163). H. 0,325. Nola, S. Koll.

Die Form der Pelike ähnlich; Hals und Bauch in einander übergehend; hoher Fuss. Stumpfer Firnis. Etwas roh. — An der Schulter Stabornament. Unter den Henkeln Palmetten.

A) Eine Frau im Chiton eilt nach r., in der R. ein kleines w. Rad.

B) Eine Frau in Chiton schreitet nach l., in der L. eine weisse Binde; die r. Hand legt sie quer über die Brust gegen die l. Schulter und hält einen weissen eiförmigen grösseren Gegenstand. Von ihren Schultern gehen w. Spitzen aus. — Unten Wellenornament.

Hydria.

Erste Gruppe: *Hals leer; das Bild auf die Schulter übergreifend; hinten unter dem Henkel grosse Palmette.*

3030. (1138). H. 0,22. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Unter den Seitenhenkeln je eine grosse Eule.

Vorderseite: Auf einen niederen viereckigen Pfeiler (Altar), darauf aufgerichtet eine eiförmige Frucht liegt, geht eine Frau nach l. zu (dor. Chiton, Haube), ein Kästchen auf der L., in der R. im Begriff eine Schnur von kleinen gelben Punkten darauf niederzulegen.

Zweite Gruppe: *Hals und Schulter meist gesondert ornamentiert. Auf der Lippe meist Wellenornament; der Fuss ziemlich hoch und reich gegliedert.*

a) Meist grössere Exemplare; hinten unter dem Henkel Palmette mit Seitenranken.

3031. (2149). H. 0,395. Sorrent, S. Pourtalès, 1865. — Intakt. — Abg. Panofka, cab. Pourtalès pl. 23; p. 73 ff. Vgl. Dubois, descr. des ant. des coll. Pourt. No. 187.

Hals: Stabornament. Schulter: Palmetten.

Bauch: In der Mitte von vorne eine grosse Sirene, mit weiblichem Körper von den Hüften an nach oben, mit ausgebreiteten Rückenflügeln und Vogelleib unten; lange Locken; Schmuck. Sie spielt offenbar zwei, allerdings ganz verschwundene Flöten. L. und r. je eine kleinere Sirene gleicher Bildung doch im Profil; die l. spielt weisse Kithara (mit Schwanenkopfenden), die r. spielt w. Flöten. Die weibl. Fleischteile sind dunkelrot thongrundig, das übrige blassthongr. — Zwei Rosetten im Raume. Unter den Seitenhenkeln je ein weiblicher Kopf mit Sphendone und Schmuck.

3032. (1065). H. 0,34. Nola, S. Koll.

Hals: Stäbe. Schulter: Lorbeer. Unten Wellenornamentband. Unter den Seitenhenkeln je ein Frauenkopf mit Sphendone und gelbweissen Punkten,

Vorne: Eros als Jüngling (lange Locken; grosse Flügel mit gelbweissen Tupfen, Brust und Henkelband; Schuhe) steht,

mit dem l. Ellenbogen auf einen Pfeiler gelehnt, die Beine überschlagend. Ihm gegenüber sitzt auf gelber Ranke eine Frau nach l. (Aphrodite?), auf der L. einen flachen Korb und Kranz tragend (Chiton, vorn herab in der Mitte ein Saum; Mantel um Unterkörper). Auf der vorgestreckten einen Hand Beider sind in vertikaler Linie fünf weisse kleine Kugeln (vgl. 3025—26) angegeben. Eros hält auch in der gesenkten anderen (r.) Hand eine kleine gelbe Kugel.

3033. (1069). H. 0,37. Arpi. S. Koll.

Hals: Stäbe; Schulter: Lorber. Unten Wellenband. Unter den Seitenhenkeln je ein Frauenkopf mit Haube und schw. Halsband. Davor je eine Palmettenranke.

Bild vorn: Hermes steht nach r., den l. Fuss auf einen weissgelb aufgemalten Zweig stellend, in der L. das weissgelbe Kerykeion daran eine Tänie, die R. vorstreckend mit einem (w. g. aufgemalten) Kranz (nackt, nur weissgelbe Perlenschnur um die Brust und wg. Kranz im kurzen Haar). Ihm gegenüber sitzt eine Frau auf einer weissgelb aufgemalten Palmette (Chiton; Mantel, der oben und unten mit gezacktem Saum; Hals- und Armbänder); streckt Hermes die r. Hand entgegen, darauf zwei kleine weisse Kugeln übereinander; in der L. ein flacher Kasten mit sechs w. Kugeln; von der l. Hand herab hängt eine w. Tänie.

3034. (1093). H. 0,49. S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 139, No. 76. — Intakt.

Hals: Stäbe. Hinten zwei grosse Palmetten. Unter den Seitenhenkeln je ein weiblicher Kopf mit Haube; gelber Schmuck. — Unten Wellenornament. Der hohe Fuss wie bei den Amphoren Form No. 53.

In der Mitte sitzt neben einem niederen weissen Pfeiler Dionysos nach l. (Mantel unterwärts), in der R. Narthex aufstützend, in der L. gelben Kranz haltend; gelber Kranz im Haar; er sieht um nach einer r. stehenden bekleideten Frau die ebenfalls den Narthex aufstützt. L. sitzt eine Frau, das Tympanon schlagend, auf einem schlanken weissen Pfeiler; ihr Fleisch ist weiss (auf Thongrund). Oben an der Schulter der Vase sitzt ein ganz weisser Eros (Flügel thongr. mit viel Gelb), in der L. ein Tympanon haltend (an beiden Tympanen sind die herabhängenden kleinen Bänder graviert). — Zur Füllung mehrfach gelbe, kreisförmige Massen oder Punktrosetten.

3035. (1988). H. 0,29. S. Ingenheim.

Hals: Stäbe. — Hinten zwei Palmetten mit Blume des campan. Stils. Unter den Henkeln je ein weibl. Kopf mit Haube.

Vorn: Krieger in der campanischen Tracht nach r. (weisse Beinschienen, w. Helm mit Backenklappen und oben zwei Federn; ganz kurzer Chiton, breiter Gürtel); auf dem Rücken (obwohl die Verbindung mit dem Rücken nicht angegeben) ein seltsamer, anscheinend aus Weiden geflochtener peltaartiger Schild; vielleicht ist derselbe auch von der w. Lanze herabhängend gedacht an der eine w. Tänie hängt und die er über der l. Schulter trägt, siegreich heimkehrend. Eine Frau r. (Fleisch weiss; Haube; breiter Gürtel) reicht ihm einen grossen w. Skyphos (Form No. 213) nach dem er greift; sie hat eine w. Oenochoe in der L. — Zwischen beiden ein schlanker w. Pfeiler (Altar) mit einem gelben Rund darauf (Phiale). Oben Tänie aufgehängt.

3036. (989). H. 0,235. Nola, S. Koll.

Hals: Stäbe. Schulter: Wellen.

Von den Ranken der Palmetten hinten gehen Blumen (mit Gelb und Weiss gravierte Stiele) aus.

Vorn: Frau auf w. Ranke sitzend, Tympanon in der R.

3037. (1092). H. 0,28. Angebl. Bari, S. Koll.

Hals: Stäbe. Dicke Seitenranken der Palmette mit Weiss.

Vorn: Ein etwas ungeschickt gezeichneter Faustkämpfer, das l. Bein vorsetzend, die L. zum Parieren vorsreckend, die R. zum Hiebe bereit (bärtig, nackt, w. Kranz, Faust-Riemen).

Geringes Exemplar.

3038. (953). H. 0,27. Atella, S. Koll. — Intakt.

Galoppierender Pegasos nach r.; gegen ihn anspringend ein Löwe von r. — Das Detail mit verdünntem Firnis und weissen Punkten (wie z. B. auch an 3025).

Unter dem Pegasos Palmettenranke. — Etwas derb, doch flüchtig.

β) Kleinere Exemplare; ohne Palmetten hinten.

3039. (1095). H. 0,31. Nola, S. Koll.

Hals und Schulter vertikale Stäbe. — Das Bild vorne r. und l. von einer Blume campan. Stils eingefasst. — Eros auf Gewand sitzend (weibl. Haar), einen weissen Kranz in der R., auf erhobener L. eine weisse (verblasste) Schale (?) haltend.

3040. (1145). H. 0,28. Atella, S. Koll.

Auf Hals und Schulter Palmetten.

Eine Frau sitzt nach l., bekleidet, Narthex in der L. aufstützend, eine Frucht auf der R. vorstreckend. R. und l. Blumen und Palmettenranke. — Sehr flüchtig; dennoch ist die Vorzeichnung sehr deutlich.

3041. (957). H. 0,295. Vor 1834 erw. — Intakt.

Auf Hals und Schulter nur eine Palmette.

Bauch: Pegasos (mit Weiss am Flügel) schreitend nach l.; r. und l. je eine Blüten- und Palmettenranke des campan. Stils.

Krater. (In der Art von Form No. 302.)

Erste Gruppe: *In Form und Stil etwas älter als die folgende Gruppe. Wenig oder gar keine aufgemalte Farbe.*

3042. (1056). H. 0,335. O. Dm. 0,355. S. Koll. — Die Oberfläche beschädigt und abgerieben; doch ungebrochen. Rand mit Lorbeerzweig; unten Mäander zwischen den Henkeln. Sonst ohne Ornamente. Der Rand von mässiger Ausladung.

A) In der Mitte steht (auf der Bodenlinie) ein Jüngling nach r. im Mantel und Schuhen, auf gelben Stock vorgelehnt; er offriert eine gelbe Tänie einer r. im Raume sitzenden Frau mit nacktem Oberkörper und Schuhen; r. unten eine Gans. L. steht Eros (im Raume über der Bodenlinie), die R. in die Seite stemmend und auf gelben Stock sich stützend, mit der L. eine gelbe Tänie nach r. heraus haltend; gelbe Haarspitzen; Schuhe. — Das Gelb ist modern aufgefrischt.

B) Zwei Manteljünglinge, einer mit Narthex. Die Mäntel alle mit Zacken-Säumen.

3043. (1951). H. 0,255. O. Dm. 0,26. — Von Panofka in Neapel erw. 1847. — Intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1849, Taf. 5,1 S. 42 (Panofka).

Oben Lorbeer; unten Mäander; sonst ohne Ornamente. Rand von sehr mässiger Ausladung; gerade emporsteigende Henkel.

A) Komödienscene; ein Gefangener. L. eine Palmettenranke. — Ein Komiker (seine Maske ist bärtig, mit Stumpfnase, gemeiner Typus; enger kurzer Chiton der mit verdünntem gelbbraunem Firnis angelegt, ohne Falten; enge Hosen und Aermel, beide etwas faltig; ein langer Phallus, wie es scheint an dem Chiton befestigt, hängt hinten herab) wird gezüchtigt von einem Anderen in ganz gleichem Kostüm; er hat einen Strick um den Hals, den der Andere hält und ihm

mit dem langen Stocke in der R. droht;
erschreckt zusammen und legt die Hä
Oben in der Mitte ist der Kopf (nur de
gleichen bärtigen Komikers dargestellt,
züchtigten gewendet und auf ihn herabs
Daumen an die Nase legt. Die Masken c
alle gleich; die Ohren durch runde Lapp

B) Zwei Manteljünglinge sich geg
Stock; kurze Haarspitzen nach Art des
Stiles.

Der Stil ist von 3044 recht verschiec
er ist verwandt dem der älteren Glock
(No. 3174 ff).

Zweite Gruppe: *Weit ausladender Rand,*
Viel weiss-gelbes und rotes Detail. K

3044. (2481). H. 0,37. O. Dm. 0,36. Zu
Millingens (1823) im Besitze des Bisc
Samml. Torrusio in Nola 1875 erw.
brochen. Kleine Uebermalungen und
Millingen vases grecs de diverses coll
altgr. Bühne Taf. 4; Wieseler Bühnen
Wiener Vorlegeblätter Ser. B, Taf.
Dorier II, S. 349 f, Brunn, Gesch. d
Bull. d. J. 1869, p. 145. Arch. Ztg. 1
mit Meistersign. S. 84, 2.

Der Epheu am Rande hat graviert
Blüten (Punktrosetten).

A) Auf dieser Seite ist das Orna
Henkeln weiss und gelb aufgemalt (Palm
akanthosartig gezackten Blättern).

Komödienscene. Das Proskenior
fünf niederen dor. Säulen (weiss auf Th
Innenzeichnung). R. und l. wird das
durch je einen Thongrundstreif. Oben

Mantel gewickelt; er hatte wohl mit dem Kopf ebe
zu einem Kissen gemachten l. Arme geruht; in
gelber kurzer Stock mit kurzer Handhabe). Oben

X A . P I N O Σ

Χαρῖνος.

Er wird am l. Unterbein und am l. Arme r. und l.
unbärtigen Männern im Komikerkostüm gepackt
dunkelroten kurzen Chitonen, engen Hosen und
wie der vorige; der r. mit w. Schuhen, derselb
lange Haare der andere kurze). Der Greis (ein Gei
heruntergeworfen werden von der Kiste (mit sein
Ueber dem Mann l. steht (sehr verblasst)

ΕΥΜΝ *Ε]ὔμν[ηστος*

(die Inschrift *Γυμνασος* war modern aufgemalt, an
einem Bruche durchschnittenen Stele; sie ist jetzt
antik ist nur das Angegebene; Der erste Buchsta
eher Ε als Γ gewesen zu sein). Ueber dem Ander



Κώσι[λ]ος.

R. steht noch ein dicker, bärtiger Mann in Kon
zusehend, wie es scheint voll Entsetzen über d
Eindringlinge; er hat kurzes gesträubtes Haar;
ist nur ein kleiner Rest antik, das übrige mit de
Untergesicht modern; er hat weissen kurzen Chiton
Innenlinien; roter Phallos, Hosen und Aermel wie d
Ueber ihm steht

K A P I Ω N *Καρίων.*

(war übermalt, jetzt gereinigt. Die letzten Buchstaben waren verdeckt; Φ E stand auf einem modernen Stücke weiter r.) — Sorgfältige Ausführung; die Lippen meist rot; zuweilen sind die Zähne weiss; weiss ist immer die Iris der Augen und der Teil zwischen Braue und oberem Lid. Der Mund immer offen, die Augen starr und gross; die Brauen hochgeschwungen. Die Zeichnung meist in Relieflinien.

B) Die Figuren stehen im Raume auf. L. vorne schreitet Dionysos nach l. (Schuhe; Shawl mit gezacktem Saum, Mitra um den Kopf; weisses Perlenbrustband; weisser Narthex; Schale und w. Perlenband auf der R.) Es folgt ein jugendlicher Satyr mit w. Fackel; auf der R. kleine w. runde Frucht (auch er hat w. Brustperlenbänder und Schuhe). Oben eine Tänie; unten drei Ranken. — Das Ornament zwischen den Henkeln ist auf dieser Seite nur ein schw. Mäander auf Thongrund.

Glockenkrater.

Erste Gruppe: *Form No. 49. Ohne Ornamente unter den Henkeln. Fast ohne aufgesetzte Farben.*

3045. (1952). H. 0,32. O. Dm. 0,335. Von Panofka in Neapel erw. 1847. — Kleines erg. und übermalt. — Abg. Arch. Ztg. 1849, Taf. 5, 2. S. 43 f. (Panofka), S. 88 (Welcker); Annali d. J. 1853, tav. AB, 4; p. 33 (Wieseler). Vgl. Ztsch. f. Alterth.wiss. 1850, 217 (Osann); Heydemann, Iliupersis S. 14, Anm. 3, E. S. 15.

Am Rande oben ein lesbisches Kyma in Konturen.

A) Komödienscene. Auf einem breiten Altare (rechteckig; ohne Stufe; über den Schmalseiten Krönung; vorne Blutflecke und ein Kranz) sitzt ein Greis im Komikerkostüm mit einst weissem jetzt verblasstem Barte; auf dem Kopfe eine gezackte Tiara, die wohl den König andeuten soll; enge Hosen und Ärmel; kurzer Chiton (Bauch und Phallus übermalt); erschreckt erhebt er abwehrend die L. gegen einen herankommenden bartlosen Mann im Komikerkostüm, der in der R. ein Schwert schwingt und um die L. die Chlamys gewickelt hat (Pilos auf dem Kopfe; enge Hosen und Aermel; dicker Wanst, langer mit verdünntem braunen Firnis gefüllter Phallus; seine Brust ist übermalt, fälschlich wie verblichen). — Beide Masken haben offenen Mund, eingesenkte Stumpfnase und hochgezogene Brauen. Es sind wohl Priamos und Neoptolemos gemeint. L. vom Altare ein Lorbeerbaum.

B) Zwei (übermalte) Manteljünglinge mit Stöcken; Ball oben.

Zweite Gruppe: *Dieselbe Form, doch der Fussrand etwas höher. Palmettenornamente an den Seiten, doch von sehr gemässigtem einfachem Charakter. Das Ornamentband unten (Mäander) nur unter den Bildern, nicht ganz umlaufend. Um den Henkelansatz Stabornament. Wenig aufgemaltes farbiges Detail.*

3046. (1949). H. 0,35. O. Dm. 0,36. Von Panofka in Neapel erw. 1847. — Einige grosse Brüche, die schon im Altertum vorhanden und durch Klammern zusammengefügt waren; ohne alle Uebermalung; teilweise von Sinter bedeckt. — Abg. Arch. Ztg. 1849, Taf. 3. S. 17 ff.

Nur an der Seite des Bildes eine kleine Palmettenranke.

A) Komödienscene, anscheinend aus den „Fröschen" des Aristophanes. L. eine Wand mit Gesims und Basisschwelle, wohl ein Thor (der Unterwelt) vorstellend; r. davor ein viereckiger Altar; dazwischen im freien Raume aufstehend Dionysos, als Herakles verkleidet, in Komikertracht (enge Aermel und Hosen; dicker Bauch und Hintern; Phallos; bärtige breitmäulige Maske, mit w. Binde und gelben Epheublättern bekränzt); in der L. Bogen und Löwenfell, schwingt er in der R. die Keule um an das Thor zu klopfen. R. folgt auf einem Maulesel (mit gestreiften Beinen) sein Diener Xanthias (anscheinend nackt, doch mit Ring um Hand- und Fussknöchel; mit bärtiger silenesker Maske und gelben Binden; das Gesicht beschädigt); er trägt auf dem Rücken an einer Stange ein sehr grosses' gepacktes Bündel. Oben den Rand entlang gelbe kleine Epheublätter.

B) Statt der gewöhnlichen Mantelfiguren steht hier l. von einer ion. Säule (auf Basis) ein in den Mantel gehüllter Komiker von stolzer Haltung mit bärtiger Maske (mit offenem Munde); r. davor im Raume eine grosse Tänie. R. ein gewöhnlicher Manteljüngling nach l. mit Stock.

3047. (1950). H. 0,36. O. Dm. 0,37. Von Panofka in Neapel erw. 1847. — Intakt. — Abg. Arch. Ztg. 1849, Taf. 4, 1. S. 33 f. (Panofka).

Unter den Henkeln eine grosse Palmette und eine kleine Ranke.

A) Komödienscene. Unten eine Reihe ausgesparter Steine (die Strasse bedeutend); oben in der Mitte ein Fensterchen. L. enteilt ein bartloser Greis in Komikertracht (langer Phallos; kurzer steifer faltenloser etwas gestickter Chiton; dürre nackte Beine, grosse gerunzelte Glatze); er trägt eine Spitzamphora, in der R. ein angebissenes Stück Esswerk (mit rotem Rande und aufgesetztem gelben Sterne, wohl ein ver-

ziertes Backwerk); er sucht sich der Verfolgung eines alten Weibes zu entziehen, das beide Arme nach ihm ausstreckt und ihm eiligst nachläuft nach l. (Chiton nur bis zu den Knieen; magere Beine; dicker Bauch; hoher Haarknoten über der Stirne; vortretender hässlicher Mund; weisse Ohr- und Armringe, vorn Gürtel). R. oben eine Tänie; ferner den oberen Rand entlang eine Reihe weisser kleiner Epheublätter.

B) Zwei Manteljünglinge mit Stöcken.

Dritte Gruppe: *Reichere Ornamente des campanischen Stiles an den Seiten. Das Ornamentband unten (fast immer Wellenornament) umlaufend. Reichliche Verwendung von farbigem Detail.*

a) Nach der noch gedrückteren Form und dem Stile ältere Exemplare.

3048. (2048). H. 0,185. Nola, Nachlass von Dr. Herbst in Calbe, 1858.

Neben der Palmette an den Seiten hohe Ranken mit grosser Blüte.

A) Ein Jüngling sitzt nach r. auf einem Felsen (kurze Haare, weissgelbe Binde mit Spitzen), den Thyrsos in der L.

B) Eine Frau nach r. (Chiton mit Saum in der Mitte herab), den Thyrsos in der L., das l. Bein aufstellend, doch wie in eilender Bewegung. Der Thongrund teils blass, teils dunkelrot.

3049. (975). H. 0,235. O. Dm. 0,235. Alte kgl. Sammlung.

A) Eros (mit langen männlichen Locken, mit gelber gezackter Binde, grossen Flügeln voll gelber und weisser Tupfen; gelbes Perlenband um Brust und Schenkel; Schuhe, Armbänder) kauert nach l. und hält in der L. ein gelbes Instrument (in Form zweier gekreuzter Stäbchen mit einem Halbkreise an der einen oberen Seite), in der R. eine dunkelrote Tänie, und über der Hand eine vertikale Reihe von vier w. und gelben kleinen Kugeln; unten vor ihm l. niedere Basis (Altärchen), darauf eben solche weisse Kugeln liegen.

B) Ein Jüngling sitzt auf einer gelben Ranke nach l.; auf dem l. Arme der Mantel mit gezacktem Saum; sehr reich geschmückt wie Eros auf A); inder L. ein gelber grosser Zweig (von Palme?) daran eine dunkelrote Binde; in der R. ein Spiegel; l. kleine Basis (Altärchen) wie auf A), mit vier weissen und gelben kleinen Kugeln in vertikaler Linie übereinander in der Luft.

3050. (729). H. 0,35. O. Dm. 0,33. Angebl. Bari, S. Koll.

Auf gelber Ranke sitzt eine Frau nach r. (Chiton vorn in der Mitte herab mit breitem gezacktem Saum; gezackter Mantel); sie hält in der R. einen Kranz, in der vorgestreckten L. ein verblasstes weisses gezacktes Diadem. Vor ihr steht ein Silen (Schuhe; Epheukranz; Brust- und Schenkelband); er reicht ihr einen gelben Zweig. Sein ithyphallisches Glied von ganz unantiker Zeichnung ist vollständig übermalt; er war offenbar gar nicht ithyphallisch und erst durch Auskratzen des Firnisses und Uebermalen wurde jenes hergestellt.

B) Zwei Manteljünglinge mit gelben Stöcken und Kränzen. Dem Stile nach relativ gut und älter als die folgenden.

β) Schlankere Form, der Bauch nach unten sich stärker verengend. Stil des Verfalls.

3051. (1110). H. 0,38. O. Dm. 0,38. St. Agata dei Goti, S. Koll.

A) Auf einer Basis sitzt eine Frau nach l., geschmückt; mit gelbem Spiegel; l. eine Frau nach r. mit gelber Schale und Kranz; r. eine andere mit Alabastron und Traube; weisse Spendone; Haarknoten. Oben Tänie. Sehr breit und nachlässig.

B) Drei Manteljünglinge und gelbe Rosetten.

3052. (1074). H. 0,35. O. Dm. 0,35. Angebl. Ruvo, S. Koll.

A) Ein Jüngling (mit w. Kranz, gelben Brust-, Schenkel- und Armbändern, Schuhen), ein Tympanon am l. Arm, in der R. Kranz, in der L. Binde, stellt den l. Fuss höher auf, nach r. auf eine weissgelbe Ranke; l. eine Basis (Altar) darauf eine horizontale und eine vertikale Reihe gelber und weisser kleiner Kugeln.

B) Nach r. eilende umsehende geschmückte Frau mit Tympanon und Binden.

3053. (1435). H. 0,30. O. Dm. 0,26. Angebl. Anzi, S. Koll.

A) Eine Frau sitzt auf niederer Basis nach l. und hält Tympanon, Kästchen und Binde; viel gelbweisses Detail; ihr Oberkörper nackt, unten Mantel.

B) Ein weibischer reichgeschmückter Jüngling setzt den l. Fuss höher auf eine Ranke auf; am vorgestreckten r. Arme das Tympanon, auf der r. Hand gelbes Zackendiadem. L. eine breite Stele mit gelben Punkten darauf, darüber grosses Tympanon.

3054. (1684). H. 0,395. O. D. 0,38. S. Agata dei Goti, S. Koll.

Die Henkel klein, wie zusammengeschrumpft. Grober blasser Thon. Nur breite Pinselstriche.

Theilweise sehr von Sinter bedeckt. Intakt sonst.

A) Sitzende bekleidete Frau mit Schale nach l. (Haube; vorn am Chiton in der Mitte herab vertikaler gezackter Streif) R. oben ein Bukranion mit Binde; darunter ein Zweig.

B) Bekleidete Frau, im Mantel verhüllt, nach l. stehend neben einem Panther; l. oben Bukranion, r. oben Vogel; unten Zweig. Um die Konture sind breite Striche mit matter roter Farbe gezogen. Ueberaus roh und flüchtig.

3055. (1870). H. 0,08. Vor 1846 erw.

Kleines Exemplar ohne Palmetten. Jederseits ein weiblicher behaubter Kopf nach l.

Deckelgefäss mit hohen Ohrenhenkeln.

Form No. 311, doch mit einfachem Knopf auf dem Deckel und ohne die Warzen neben den Henkelansätzen.

3056. (1234). H. 0,16. Alte kgl. S.

Beiderseits Frauenkopf mit Haube nach l. (mit Gelb und Weiss). Roh.

3057. (1238). H. 0,23. Calvi, S. Koll.

Desgl.

Kanne.

Erste Gruppe: *Die Form ist nach unten bauchig; der Henkel niedrig; die Mündung dreigeschlitzt. Um den Hals Eierstab; hinten Palmetten.*

α) Exemplare relativ älteren Stiles.

3058. (910). H. 0,18. Nola, S. Koll. — Intakt. — Abg. Panofka, verlegene Mythen Taf. III.

Blasser Thon; glänzender etwas springender Firnis. Weisses, gelbes und rotes Detail. Der Stil dem des Assteas sehr nahe.

Hermes eine Botschaft an eine Frau ausrichtend. Hermes (in Flügelstiefeln, die getüpfelte Chlamys auf der l. Schulter, das weisse Kerykeion mit roten und weissen Binden unter dem l. Arm; weissgelber Petasos im Nacken; bekränzt) steht, das l. Bein entlastend ruhig nach r. und spricht mit einer Frau, der er einen weissen Zweig mit roter Tänie hinhält; sie ist nur mit dem Oberkörper dargestellt (das Uebrige

einfach abgeschnitten; weder ein Fenster noch ein Berg angedeutet), im Mantel (Saum gezackt; Harband), in der R. ein weissgelbes Perlenhalsband haltend. L. von Hermes ein Altar auf einer Stufe; w. Kugeln in vertikaler Reihe darauf. Vor Hermes r. eine Gans nach l.

3059. (1106). H. 0,26. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Blasser Thon. Eros sitzt nach l. (Fleisch hat dunkel gerötheten Thongrund; mit Gelb und Weiss; Zackendiadem; Brustband); er sitzt auf w. Ranke. R. und l. Palmettenranke mit Blüte. Unten Wellenornament. Technik und Stil wie bei den Vasen von Cumae.

β) Geringe spätere Exemplare.

3060. (1213). H. 0,145. Nola, S. Koll.

Hinten Palmette. — Frauenkopf nach l., mit Haube (mit Weiss). Fensterchen oben; blasser Thon.

3061. (1223). H. 0,135. Nola, S. Koll.

Ohne Palmetten. Von Wellenornament eingerahmt: Frauenkopf nach l., in Haube.

3062. H. 0,095. Pomarico, S. Koll.

Frauenkopf nach l., mit Haube (ohne Weiss).

3063. (1252). H. 0,12. Anzi, S. Koll.

Frauenkopf nach l., in Haube. Blasser Thon.

3064. (125). H. 0,10. S. Koll.

Desgl.

Zweite Gruppe: *Schlankere Form; Mündung und Henkel wie oben; Bauch von unten nach oben sich ausweitend. Auf dem Halse vertikale Stäbe. Auf der Schulter Wellenornament oder Lorbeer. Hinten Palmette mit gezacktem Blatt an der Seite.*

3065. H. 0,26. S. Agata dei Goti, S. Koll. (No. 784).

Eine Frau mit Narthex und Spiegel entfernt sich nach l., sich umsehend nach einer Frau mit Traube und Schüssel. Rosette als Füllornament.

3066. H. 0,25. S. Agata dei Goti, S. Koll. (No. 787).

Eine Frau mit Kranz und w. Spiegel steht einer auf w. Postament sitzenden Frau mit Kasten gegenüber. — Zwischen beiden ein Altar ohne Basis (weiss). Oben Fenster.

3067. (1185). H. 0,225. Calvi, S. Koll.

Eine Frau (Oberkörper nackt, Mantel unten) stellt das l.

Bein auf einen w. Fels nach r., in der L. Kranz, in der R. Eimer; Kranz um die Brust. Ihr gegenüber eine Frau mit Spiegel und Thysos. Oben zwei Fenster und Tänie, unten Zweige.

Das Bild ist an den Seiten von einem schmalen Bande mit Λ eingefasst.

Dritte Gruppe: *Form No. 313, doch mit geradem Henkel. Um den Bauch Lorbeerzweig.*

3068. (2002). H. 0,145. S. Ingenheim.

Am Halse seitlich des Henkels Palmetten; vorn eine verhüllte Frau nach l. sitzend; sie spielt mit einem weissgelben Vogel von der Grösse einer Taube (Arm- und Halsband); hinter ihr r. ein niederes Postament (mit w. aufgemaltem „laufenden Hund"-Ornament). — Blasser Thon.

3069. (986). H. 0,18. Angebl. Bari, S. Koll.

Am Halse vorn ein sitzender Jüngling nach l. (Mantel mit gezacktem Saum unterwärts), in jeder Hand einen Kranz; Brustband und Diadem aus w. Punkten; w. Terrainlinie. R. kleiner Altar mit vier weissen Früchten darauf. Oben w. Binde. Oben sogenannter Eierstab.

3070. (939). H. 0,14. Avella, S. Koll.

Blasser Thon. Oben Frauenkopf und Palmetten. Am Bauche unten weiss aufgemalte Palmetten.

3071. (2493). H. 0,055. Dm. 0,10. Curti bei Capua, 1875.

Hals und Henkel fehlen. Oben Palmetten und zwei Frauenköpfe mit Haube. Um den Bauch Lorbeer.

Bauchige Lekythos, sog. Aryballos.

Erste Gruppe: *Form No. 240, doch schlankeres und stark ausgeschweiftes Mündungsstück. Polychromes Bild.*

3072. (2483). H. 0,46. Capua, 1876. Aus vielen Stücken; viel, doch geschickt ergänzt und übermalt. Abg. Mon. d. I. X, 25. Annali 1876, 34 ff. (v. Duhn).

Hals mit schw. Stäben. Auf der Schulter Eierstab (mit Weiss). Hinten grosse Palmetten, die aber stark ergänzt und übermalt. Unten Wellenornament.

Pelops entführt Hippodameia über's Meer. Ein Viergespann (zwei Rosse ganz weiss; an den andern die Unterbeine und Stirne weiss; rote Zügel) nach l. im Galopp über das Wasser, zu dessen Andeutung das unten

laufende Wellenornament benützt scheint; vor den Rossen l. ein Delphin (w. Bauch); der Wagenkasten massiv, dunkelrot; der Rand weiss und ebenso die Räder. Darauf als Lenker Pelops (enge Aermel, weisser die Muskeln ausprägender Panzer; phrygische Mütze vorne mit ausgezacktem Rande); er legt den l. Arm (erg.) um die Schulter der Hippodameia, die ihn mit beiden Armen umschlingt; ihr wallendes Gewand ist bis auf Weniges erg.; an wenigen Stellen ist das Antike unter der Uebermalung noch erhalten; das Fleisch weiss; (weisser hoher Kopfaufsatz und weisser Schleier). Vom Wagen stürzt rücklings Myrtilos, als nackter Jüngling, mit ausgebreiteten Armen (Beine und Kopf übermalt, doch ist er sicher unbärtig). Dass Pelops ihn herabgestossen ist durch nichts angedeutet. L. oben sitzt im Raume eine Erinys (dor. Chiton, der fast ganz übermalt; w. Fleisch; Locken, darin eine w. Schlange die die Stelle einer Binde versieht) mit ausgebreiteten grossen w. Flügeln (an rotem Bande), in der R. das Schwert gezückt haltend und wie mitleidig auf Pelops niederblickend.

Zweite Gruppe: *Dieselbe Form; kleinere geringe und späte Exemplare. Am Halse schw. Stäbe. Hinten Palmetten meist mit dickem Seitenblatt.*

3073. (1159). H. 0,23. St. Agata dei Goti, S. Koll.

Ein Jüngling im Mantel, sich spiegelnd; ihm gegenüber eine Frau mit Kranz. Zwischen beiden eine Stele oder Altar mit weissen Früchten oben und Zweigen an den Seiten, zur Hälfte weissgemalt. Viel weisser Schmuck. — Flüchtig, mit breitem Pinsel.

3074. (2488). H. 0,17. Curti bei Capua, 1875.

Dicke campan. Blume neben der Palmette.

Oben und unten Wellenornament. Zwei Frauen in dor. Chiton sich gegenüber (Hauben; weisser Schmuck; w. Schuhe); die l. erhebt eine Binde und hält Kranz; die r. erhebt Fruchtschüssel.

3075. (Dubl. 676). H. 0,20. Angebl. Pompei.

Ein Jüngling mit Speer nach l. eilend, Kranz in der R.; Chlamys. — Grob. Ohne Weiss.

3076. (985). H. 0,21. Nola, S. Koll.

Ein Jüngling (Unterkörper in Mantel, mit Brustband) sitzt nach l. (Schuhe gelblich, mit verdünntem Firnis, ebenso der Sitz). Weisse Ranken und Rosetten.

3077. (981). H. 0,19. Nola, S. Koll.

Ein Jüngling mit Thyrsos, nach l. hüpfend, eine Binde haltend (gezackte Haarbinde; w. Brustband). R. ein w. kleiner Pfeiler.

3078. (976). H. 0,22. Angebl. Pompei. Alte kgl. S.

Auf w. Fels eine sitzende Frau mit Schale nach r.; eine Frau mit w. Binde ihr gegenüber.

3079. (1246). H. 0,175. Nola, S. Koll.

Ein eilender Jüngling im Mantel, mit Thyrsos, nach r., die L. erhebend (ohne Weiss und Gelb).

3080. (Dubl. 668). H. 0,21. Armento, S. Koll.

Die Zeichnung etwas verwischt. Eine Frau (lange Haare, gezackte Binde; Chiton, Mantel) hält an den Flügeln gefasst in der R. einen Vogel (Taube?) gegen einen kleinen niederen Altar ohne Basis. Oben ein Fensterchen.

3081. (Dubl. 665). H. 0,20. Alte kgl. S.

L. sitzt eine Frau in Mantel (ohne Chiton), in der R. einen w. Kranz; sie streckt mit der L. eine Schüssel einem sich umwendenden Eros entgegen (mit männlichem Haar).

Deckelschale.

Erste Gruppe: *Ungefähr Form No. 218. Die Henkel einfach.*

3082. H. 0,15. Dm. 0,21. Angebl. Pompei, von Gargiulo in Neapel gek.

Auf dem thongr. Rand der Schale Lorbeer. Auf dem Rand des Deckels Wellenornament. Auf dem breiten Deckelknopf schw. Palmetten.

Um den Deckel: Eine Frau mit Tympanon und eine zweite mit Kästchen sitzen sich gegenüber (dor. Chiton, Mantel mit gezacktem Saum, Haube). Den ganzen übrigen Raum füllt ein Eros mit riesigen Flügeln (männl. Locken, r. Kranz), der nach l. sitzend die Hand nach dem Kästchen der einen Frau ausstreckt. Terrainlinien und einiges andere Detail mit verblasstem Rot aufgemalt. — Roter Thon. Relativ älterer Stil.

3083. (2076.) H. 0,075. Dm. 0,08. Nachl. Panofka's.

Kleines Exemplar; am Schalenrand w. Striche. Zwei weibl. Köpfe mit Haube auf dem Deckel. Palmette dazwischen.

Zweite Gruppe: *Die Henkel mit umgebogenen anliegenden Enden.*

3084. (1233.) H. 0,11. Alte kgl. Samml.

Auf dem Rand der Schale wie des Deckels Wellenorna-

ment. Auf dem Knopf nur radiale Striche. — Deckelbild: eine sitzende Frau nach l. (dor. Chiton, w. Zackendiadem) spielt mit einem eiförmigen Gegenstand auf der R. Ein Mädchen, wie im Laufe vorwärts auf das r. Knie gestürzt einen kuchenförmigen Gegenstand in beiden Händen; die Figur soll durch ihre Stellung möglichst viel Raum füllen. Ranke zwischen beiden.

3085. (1224.) H. 0,16. Dm. 0,18. Nola, S. Koll.

Auf dem Deckel zwei Frauenköpfe sich gegenüber (mit Sphendone, gelbem und weissem Schmuck). Zwischen ihnen je eine Palmette.

Vgl. unten die sehr ähnlichen Gefässe aus der Basilicata (Lucanien).

3086. (1243.) H. 0,12. Dm. 0,13. Avella, S. Koll.

Zwei Frauenköpfe mit Haube zwischen Palmetten.

3087. (1241.) H. 0,135. Dm. 0,145. Angebl. Anzi, S. Koll.

W. Streifen am Rande der Schale. Auf dem Deckel zwei Frauenköpfe mit Haube zwischen Palmetten.

3088. (Dubl. 285). Dm. 0,10.

Deckel. Zwei Frauenköpfe nach l. und ein Jünglingskopf mit Pilos nach l.

3089. Dm. c. 0,20. Nola, S. Koll.

Deckel einer ähnlichen Schale, statt des breiten Knopfes jedoch ein Griff in Gestalt eines Bandes mit Knoten. — Zwischen Palmetten zwei Frauenköpfe (mit Weiss). Auesserst roh.

Napf.

Form No. 213, doch schlanker, mehr ausgeschweifter Umriss. Meist unten grosses Wellenornamentband und oben Eierstab. Unter den Henkeln Palmetten mit der Blume kampan. Stils an der Seite. Geringe Technik, etwas plump und schwer. Meist viel Weiss und Gelb.

3090. (2000.) H. 0,115. S. Ingenheim. — Abg. Gerhard, ges. akad. Abh. Taf. LXIII, 3; Bd. II, S. 567.

Kleines Exemplar, ohne Ornamentband oben und unten; dem Stile nach etwas älter als die folgenden. Ohne Weiss.

A) Ithyphallische Herme des bärtigen Hermes mit Petasos, nach l.

B) Manteljüngling nach l.

Sehr flüchtig.

3091. (1873.) H. 0,15. Rösel's Nachl. — Oberfläche sehr abgerieben.

A) Eros sitzt auf einem Fels und wendet sich lebhaft nach r. um, die R. ausstreckend (weibl. Schuhe, Haarschopf; gelbes Band mit Spitze vorn im Haar).

B) Ein eben solcher Eros (auch mit Schuhen) eilt schreitend nach r. über Wasser (unten Wogen angedeutet; oder ist es welliger Boden?), vorgebeugt, in der offenen l. Hand etwas aus vier weissen Punkten Bestehendes tragend.

Im Stile etwas besser und älter als die folgenden.

3092. (1066.) H. 0,16. Alte kgl. S.

A) Frau (Fleisch weiss; lange Haare), Kästchen und Tympanon tragend, nach r.

B) Manteljüngling nach l. (weisse Binde).

3093. (1164.) H. 0,26. O. Dm. 0,21. S. Arcangelo, S. Koll.

A) Nike, auf einem Fels sitzend, geschmückt, mit Kranz und Binde in Händen. — Fenster und Rosetten.

B) Grosser Frauenkopf mit Haube und gelben Spitzen vorn.

3094. (1068.) H. 0,16. S. Agata dei Goti, S. Koll.

Nur oben Wellenornament, unten nichts.

A) Frau mit Eimer, Schale (beides gelb-weiss) und Tympanon in den Händen, geschmückt, stehend.

B) Manteljüngling nach l.

Auf beiden Seiten l. oben ein rechteckiges kleines Feld, von dem weisse geknotete Binden herabhängen (Votivtafel?)

3095. (1160.) H. 0,195. O. Dm. 0,175. Bitordi, S. Koll.

Blasser und dunkler roter Thongrund wechseln ab.

A) Laufender jugendlicher Satyr nach r., in der R. Eimer, auf der l. Schulter grosse Spitzamphora schleppend; auf l. Schulter Gewandstück; am r. Oberschenkel und Brust ein Perlenband. R. ein Pfeiler. Das Fleisch ist dunkelrot thongrundig, das Andere blass.

B) Eilende Frau nach l. mit Korb und Kranz; l. Pfeiler. Die Figur dunkelrotthongr.; Fussbodenlinie eingeritzt.

3096. (1212.) H. 0,08. Angebl. Anzi, S. Koll.

Geringes kleines Exemplar. Weder oben noch unten Ornamentband.

Beiderseits ein Jünglingskopf, rotgemaltes Haar; ohne Weiss. Blasser Thon.

3097. (1228.) H. 0,115. Angebl. Ruvo, S. Koll.

A) Greif nach l. schreitend.

B) Unbärtiger Satyrkopf (weisser Kranz, Tierohr).

An den Palmetten auch weniger Weiss.

3098. (1147.) H. 0,11. Nola, S. Koll.

A) Frauenkopf mit Haube nach l., ohne Weiss und Gelb. B) Ganz nach l., mit wenig Weiss. — Roter Thon.

Verschiedene Formen.

3099. (2550.) H. 0,24. S. Friedländer, 1877.

Eimerartiges Gefäss mit Bügelhenkel, Form No. 307. Oben am Bügel eine Oehse zum Durchziehen eines Seils. Auf der Schulter schw. Flechtornament. Ringsum sind flüchtige buchstabenartige Striche eingeritzt, die jedoch modern scheinen.

3100. (1086.) H. 0,25. S. Koll.

Desgl.; auf der Schulter Zweige und Blätter und dgl.

3101. (79.) H. 0,22. S. Koll.

Desgl.

3102. (1088.) H. 0,23. S. Koll.

Desgl.; Zickzack auf der Schulter.

3103. (1383.) H. 0,26. S. Koll.

Desgl.; ganz schwarz.

3104. (2473.) H. 0,25. Nola, S. Torrusio, 1875. — Facsimiliert und bespr. bei Corssen, d. Sprache d. Etrusker II, S. 630.

Desgl. Auf der Schulter umlaufend schw. aufgemaltes etruskisches Alphabet HHHVKIΘ8IƎƎ ƆA. Das Gefäss gehört dem Alphabete nach älterer Zeit an.*

3105. (442.) H. 0,195. Vulci, S. Dor.

Desgl.; etwas gedrücktere Form.

3106. (1794.) H. 0,13. Corneto (laut aufgeschriebener Notiz; nach Gerh. Bomarzo).

Napf der Form No. 222, doch mit geflochtenem geknotetem Henkel. — Plumpe Palmette campan. Art. Zwei Frauenköpfe in Haube; dazwischen eine weisse Grabstele auf Basis (mit r. Binden daran).

3107. (1177.) H. 0,245. Nola, S. Koll.

Henkelloses Salbgefäss der Form No. 329. Frauenkopf nach l. mit Palmette. Roh. Am Halse weiss aufgemalte Palmetten.

3108. (117.) H. 0,155. Arpi, S. Koll.

Desgl., sitzende Frau nach r. (Oberkörper nackt), Kästchen

---

* Die Gefässe 3099—3105 wären vielleicht richtiger zu 2123 ff. gestellt worden.

und Binde haltend; r. Halsband. R. ein Spiegel aufgehängt. — Blasser Thon. Zeichnung wie an den Cumanischen Vasen. Weisses Detail.

3109. (1247). H. 0,20. Nola, S. Koll.

Desgl.; Frauenkopf nach l.; grosse Blume neben der Palmette. Der Thongrund blass mit dunkleren Stellen.

3110. (1258). H. 0,11. Alte kgl. Samml.

Desgl.; nur schräggekreuzte Striche über den ganzen Bauch.

3111. (1468). H. 0,17. S. Koll.

Desgl.; wie 3108.

3112. (1878). H. 0,11. Rösel's Nachl.

Desgl.; doch ohne Fuss, unten rund. Um den oberen Teil ein Streif schw. Palmetten, weiter unten Wellenornament.

3113. (2015). H. 0,075. U. Dm. 0,075. In Neapel von Jorio durch Gerh. erw.

Form No. 251. Zwei Frauenköpfe (mit Haube) sich gegenüber (ohne Weiss). — Unten vom Boden geht eine Röhre in den Bauch des Gefässes.

Gattung kleiner Gefässe mit weiss aufgemalten Ornamenten.

Die Gefässe sind ungefirnisst und nur mit Ornamenten bemalt, die mit geringer braunschwarzer Firnisfarbe und namentlich mit Weiss (das sowohl auf Thongrund als auf Firnis) aufgesetzt sind. Fast nur henkellose Formen. Die Thonfarbe zwischen Gelbgrau und Blassrot wechselnd; zuweilen ist der Thongrund dunkler rot gefärbt. Die Ornamente sind hauptsächlich Wellenornament, „laufender Hund", Spiralen, kleine Zäckchen, Palmetten und Blüten in Konturlinien und eine Art Perlstab. Der Fabrikationsort ist wahrscheinlich Cumae; die „raccolta Cumana" in Neapel ist reich an Gefässen dieser Art.

3114. (972). H. 0,11. S. Koll.

Bauchige Schüssel mit Deckel und rudimentären kleinen Henkeln.

3115. (963). H. 0,115. S. Koll.

Desgl.; ohne die Henkelreste. Deckel mit Knopf.

3116. (1156). H. 0,09. S. Koll.

Wie 3115.

3117. (967). H. 0,11. S. Koll.

Desgl.; der Deckel zu klein und fremd.

3118. (974). H. 0,095. Dm. 0,155. S. Koll.
Flachere Schüssel mit Deckel; mit Fuss.

3119. (964). Dm. 0,09. S. Koll.
Desgl.; ohne Fuss.

3120. (968). Dm. 0,10. S. Koll.
Wie 3119.

3121. (973). Dm. 0,10. S. Koll.
Desgl.

3122. (966). Dm. 0,10. S. Koll.
Desgl.

3123. (970). Dm. 0,09. S. Koll.
Desgl.

3124. (971). Dm. 0,13. S. Koll.
Desgl.

3125. (56). H. 0,10. S. Koll.
Schüssel mit Deckel und niederem Fuss.

3126. (1151). H. 0,09. S. Koll.
Büchse mit Deckel; die obere Hälfte ist gefirnisst und darauf sind w. Ranken aufgemalt.

3127. (2489). H. 0,12. Curti bei Capua, 1875.
Form No. 329. Die Mündung fehlt. Um den Bauch ein Streif mit schw. Gitterwerk; an der Schulter die gewöhnlichen weissen Ornamente.

3128. (1229). H. 0,19. S. Koll.
Wie 3127.

3129. H. 0,20. U. 0,17.
Alabastron, Form No. 230. In der Mitte schw. Gitterwerk, darüber zwei Streifen weisse Punktrosetten und Palmetten, unten w. Ranken.

3130. (2497). H. 0,09. Curti bei Capua, 1875.
Henkelloser Aryballos; unten breit aufstehend, ohne Fuss; schw. Gitterwerk, darüber w. Punkte und Striche.

3131. (2492). H. 0,17. Curti bei Capua, 1875.
Form No. 240, doch schlanker; die Mündung fehlt. Schw. Gitterwerk, darüber die w. Ornamente.

3132. (1473). H. 0,11. S. Koll.
Form No. 331. Mit Gitterwerk ausser den w. Ornamenten.

3133. (1479). H. 0,09. S. Koll.
Desgl.

3134. (1202). H. 0,06. Corneto, S. Dor.
Form wie 3126; doch ganz gefirnisst, auf der Schulter gravierte wellige Linie und weisse Punkte. Vielleickt etruskische Nachahmung.

Kleine Salbgefässe der Form No. 331 mit schwarzfigurigen Bildern späten Stiles.

Unter dem Henkel freie Palmetten. Das Fleisch der Frauen weiss und auf Thongrund; die Gewänder schwarz, mit gravierter Innenzeichnung. Die Bodenlinien durch w. und schw. Punkte bezeichnet. Blasser Thon. Unter dem Fusse immer gefirnisst.

3135. (2494). H. 0,09. Curti bei Capua, 1875.
Vorn ein schw. Schwan mit w. Innenzeichnung.

3136. (2490). H. 0,17. Curti bei Capua, 1875.
Ein Schwan wie auf 3135, dessen Kopf aus Raummangel (die Ornamente waren schon gemalt) weggelassen ist.

3137. (526). H. 0,11. Alte kgl. Samml.
Schwan nach l. mit Gravierung.

3138. (615). H. 0,13. Angebl. Bari, S. Koll.
Ein Schwan.

3139. (2438). H. 0,18. Aus einer griech. Privatsammlung, in der auch Altertümer aus Capua sich befanden; 1875.
Sitzende Frau nach r., mit Kranz (Oberkörper nackt, unterwärts Mantel; Sphendone; Haar gelb).

3140. (608). H. 0,14. Alte kgl. Samml. Angebl. Pompei.
Sitzende Frau nach l., in den Mantel gehüllt, ein Kästchen (weiss) auf der R. (schw. Haar).

3141. H. 0,13. Bomarzo.
Unbärtiger schw. Kopf nach l., mit Gravierung.

3142. (604). H. 0,15. Angebl. Canosa; S. Koll.
Ein Jüngling nach r., das l. Bein auf eine Ranke höher stellend (Sandalen; gelber Kranz; Chlamys um l. Arm, die flattert, mit vielen gravierten Falten, gelben Tupfen und roten Säumen); er hält ein Zackendiadem (?) auf der L.; eine kleine gelbe Kugel erhebt er in der R.; in der L. hält er zugleich eine rote Binde. Ein Band mit gelben Punkten um die Brust.

3. Lucanien.

Amphora.

Erste Gruppe: *Form No 54. Mit zwei hohen dreiteiligen Henkeln, an welchen je zwei sog. Rotellen; ferner mit zwei horizontalen ebenfalls dreiteiligen Henkeln. — Der ältere Stil.*

3143. (1842.) H. 0,395; mit den Henkeln 0,50. Von Waagen gek., vor 1846. Aus Stücken, doch gut erh. — Abg. Arch. Ztg. 1851, Taf. 29; S. 329 ff. (Th. Pyl). Genick, gr. Keramik 1884, Taf. X.

Mit nicht zugehörigem Deckel.

Umrahmtes Bild auf der oberen Hälfte des Bauches, nach oben durch Stabornament abgeschlossen; unten rings herum breites Band schw. aufgemalter liegender Palmetten. Unter den horiz. Henkeln ein Mäanderstreif. Unten über dem Fusse schw. Strahlen.

A) Rüstung. Auf einen Felsen (der bezeichnet durch einen ausgesparten Kontur der die Stelle aufgemalter roter Farbe vertritt, welche dieser lucan. Stil nicht kennt) sitzt ein nackter Jüngling nach l., mit Lanze; auf ihn zu kommt von l. ein Mädchen (dor. Chiton; an der Seite zwei schw. Streifen gerade herabgehend), das ihm Pilos und Schwert bringt. R. hinter ihm steht ein Jüngling mit Lanze und ein grosser Rundschild mit Strahlenstern; er wendet sich zu dem mittlern um, während von r. herbei ein Mädchen (wie die vorige gewandet) mit Kanne und gefüllter Phiale eilt. L. am Ende steht noch ein ruhiger zuschauender Jüngling mit Shawl, auf die Lanze gestützt, das r. Bein zurücksetzend. Die Frauen tragen ein breites Band mit Zacken vorn.

B) Frauenverfolgung. Ein Jüngling (Pilos, Rundschild mit Stern, Lanze, Shawl) hat im Laufe nach l. eben ein enteilendes Mädchen erreicht und fasst es am r. Unterarm; sie hält ihn mit der L. von sich ab. R. enteilt erschreckt ein Mädchen mit Tänie. L. sitzt auf Fels ein Jüngling mit Lanze, der zu der Mitte umsieht; l. am Ende noch ein stehender zuschauender Jüngling nach r. mit Stock und Shawl, einen Pilos in der R. haltend.

Keine aufgesetzten Farben. Reiner Stil; grosse Köpfe; massiges schw. Haar.

3144. (1021.) H. 0,49; mit den Henkeln 0,60. S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 134 No. 71. — Aus Stücken; viel ergänzt und ganz übermalt (die Oberfläche war abgerieben).

Auf der Lippe Eierstab; auf der Innenseite der Mündung schw. Epheu. Ein umrahmtes Bild jederseits ist auf die

Schulter beschränkt; darunter breiter Streif schöner Palmetten. Auf der unteren Bauchhälfte ein zweites Bild, durch Palmetten die sich unter den horiz. Henkeln befinden getrennt. Unten ausgesparte Strahlen von unten nach oben und umgekehrt, in einander greifend.

Schulterbild: A) L. ein Altar mit drei Stufen, dahinter eine leere ion. Säule; r. unten am Boden ein Oenochoe. Auf den Altar zu führt ein Jüngling in Chlamys (sehr übermalt) einen galoppierenden Widder (übermalt), den er an den Hörnern (zerstört und übermalt) zieht, herbei; l. von ihm eine grösstenteils modern erg. Frau mit ehemals langem Stab in der R., von unklarer Bewegung. R. hinter dem Widder steht eine Frau, die R. erhebend (Kopf ganz, Körper fast ganz modern). R. am Ende ein Jüngling in Chlamys mit orientalischer Mütze, mit Zackenkamm; er erhebt sprechend die R.; in der L. ein undeutlicher Stab. Zwischen den beiden letzten Figuren eine Palmettenranke und Blüte.

B) Bakchischer Zug. R. voran ein Jüngling mit Thyrsoses nach l.; es folgt ein hüpfender Jüngling mit Eimer (war vor der Uebermalung vielleicht ein Satyr); endlich eine Frau mit Tympanon (dor. Chiton).

Bauch: A) Grosse Figuren. Eine Frau mit Kranz und Zweig zwischen zwei Jünglingen mit kleinem Shawl (sehr übermalt), ruhig.

B) Ein Jüngling mit Shawl und Stab steht in der Mitte; sein Gesicht von vorne; er hält einen Vogel auf der R.; r. und l. je eine Frau (ganz übermalt; die Hand mit dem Vogel alt).

Ohne aufgesetzte Farben. Dicke, ausgesparte Kränze; grosse Köpfe.

Zweite Gruppe: *Form No. 55; mit zwei hohen doch glatten breiten Henkeln und zwei horizontalen darunter. Cylindrische Mündung. Der spätere Stil.*

3145. (906.) H. 0,50. Zu Millingens Zeit (1823) im Besitze von Onufrio Pacileo in Neapel; mit der S. Bartholdy erw. — Gut erh. — Abg. Millingen, peint. des vases gr. de diverses coll. pl. XI, p. 22.

Am Halse oben Lorbeer, darunter grosses lesbisches Kyma (ausgespart); darunter (auf der Schulter) Palmetten und Lotosband. Unter den Seitenhenkeln Palmetten von gutem attischem Typus. Unten herum Mäander.

Die Figuren nicht auf der Bodenlinie aufstehend, im Raume verteilt.

A) Herakles den kretischen Stier bändigend. Der jugendliche Herakles, der seine Keule und sein Löwenfell

abgeworfen hat (letzteres liegt in etwas verkürzter Zeichnung r. am Boden), hat den nach l. ausspringenden Stier mit jeder Hand an einem Horne gepackt und drückt ihn, indem er selbst auf das l. Knie gesunken ist, nieder. Sein Gesicht ist von vorne gezeichnet und die Anstrengung gut ausgedrückt, die Haare lockig (mit Relieflinien); der Stier buntscheckig mit dunklen Firnisstellen. Einige ausgesparte Steine hinter dem Stier. Die Handlung ohne rechte Kraft, unwahrscheinliche Stellung.*) L. hinter Herakles steht ruhig Athena nach r.; die R. in die Hüfte, die L. auf den Speer stützend, in korinth. zurückgeschobenem Helm, ionischem Chiton mit schw. Gürtel; Halsband, Sandalen; zwei lose Locken herabhängend (die Haare mit Relieflinien auf verd. Firnis); ihr Schild lehnt an ihrer l. Seite. Zwischen beiden sitzt im obern Raume Nike** (ion. Chiton, Mantel, Halsband, Schuhe); sie stützt sich mit der L. (in der eine lange flatternde Tänie) auf und blickt (in dreiviertel Ansicht) teilnehmend herab auf Herakles (kurzes krauslockiges Haar; Auge, Nase, Mund übermalt). R. und l. oben eine Rosette.

B) Ein Jüngling (Dionysos?) mit langen Locken und Binde, mit Shawl, den Eimer in der R., einen (ausgesp.) Kranz in der L. vorstreckend, läuft nach r. R. voran, eine umblickende Frau (dor. Chiton mit doppeltem Streifen an der Seite), Tympanon und Thyrsos. Unten Steine (ausgespart).

Der Stil, namentlich von A) zeigt sich etwas beeinflusst vom apulischen. Sorgfältig. Ohne aufgesetzte Farben.

3146. (1025.) H. 0,555; mit Henkel 0,66. S. Ingenheim. — Gut erh.; wenige Brüche. — Abg. Arch. Ztg. 1847, Taf. VII (Text von v. Paucker); Genick, gr. Keramik 1884, Taf. VIII. IX.

Schwer und dickwandig. Am Halse und unten grosse Strahlen ausgespart. Die Figuren sehr roh und flüchtig und mit breitem Pinsel aufgemalt; die Haare massig, doch mit freien Lockenenden. Die Figuren im freien Raume aufstehend.

A) Grosse Figuren. In der Mitte ein Jüngling (nackt, Petasos auf dem Kopf), sitzend nach l., die L. auf seinen daneben liegenden Schild gestützt; er erhebt mit der R. einen Lorbeerbüschel (als Bittflehnder?); auf seinem r. Oberschenkel steht ein Vogel mit ziemlich langem Schnabel (Rabe?) Vor ihm steht l. ein nackter bewaffneter Jüngling ruhig nach r.

*) Vgl. die apulische Vase Arch. Ztg. 1883, Taf. 11.

**) Zu ihrem Motiv vgl. die Erinys von 3072.

(Schwert, Schild, Lanze, Helm mit Busch); zwischen beiden am Boden ein Lorbeerzweig. R. hinter dem Sitzenden ein Jüngling nach l. (Chlamys, Helm, Lanze in der L. aufstützend), mit der R. eine Schale über den Sitzenden haltend. Oben Ball.

B) Kleinere Figuren in zwei Reihen. Oben l. Kampf zweier Jünglinge; der l. mit Chlamys und Pilos im Nacken, weitausschreitend nach r., die Lanze werfend (Rundschild); der Gegner nackt, mit Schwert, eine geflochtene Pelta (vgl. 3035) vorstreckend (vom Rücken gesehen, Haare lang; ob eine nackte Amazone?). R. eine auf die Kniee gefallene Amazone nach l. (kurzer Chiton mit Hakenkreuz; phrygische Mütze mit Zackenkamm; Pelta); sie erhebt die Streitaxt. Darunter (durch keinen Strich getrennt) zwei Hunde gegen einen Greif laufend.

3147. (87.) H. 0,32. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken, sehr übermalt.

Kleineres Exemplar; einfache Dekoration.

A) Eine Frau steht vor einem kleinen Pfeiler (kleiner Altar?) mit Kranz und Thyrsos.

B) Grosse Taube. — Sehr gering.

3148. (979.) H. 0,33. Anzi, S. Koll. — Sehr übermalt.

Der Hals ausnahmsweise mit Bild verziert.

Hals: A) Ein jugendlicher Satyr mit Thyrsos verfolgt eine Mänade mit Thyrsos und Tympanon.

B) Ein Jüngling hält die Zügel eines im Galopp enteilenden Pferdes (Raum unter demselben durch Palmetten gefüllt).

Bauch: A) Auf einem weissen Dreifuss, der indes eine willkürliche moderne Erfindung scheint, sitzt ein Jüngling nach l. (nackt, lorbeerbekränzt, kurze Haare); er erhebt in der R. eine Phiale, in der L. hält er einen ganz übermalten und in seiner ursprünglichen Form nicht mehr zu erkennenden Stab, der jetzt eine Keule scheint und wol eine Fackel war. Von ihm enteilt eine sich umblickende Frau nach l. mit Ball in der R. und Tänie in der L.

B) Ein jugendlicher Satyr, eine Hydria schleppend nach l.; l. ein sitzender Hund nach l.; r. ionische Säule. Sehr übermalt.

3149. (998.) H. 0,74; mit den Henkeln 0,87. Alte kgl. S.

Das Gefäss ist voll unregelmässiger Anschwellungen der Oberfläche. Viel übermalt.

Am Halse oben Mäander, dann Lorbeer, darunter Blüten mit gravierten Zweigen. Auf der Schulter Ranken. Unten

Mäander. Viel Weiss und Gelb. Palmetten mit Blume. Füllung des Bildraumes durch grosse vierblättrige Rosetten.

A) Eros, gross, schreitend (im freien Raume) mit r. Binde in den Händen; plump; die Haare kurz und massig.

B) Manteljüngling mit Schale voll Früchten. Auf ihn zu eilt eine Frau (Chiton, Haube), eine Binde in der R. — Spät und gering.

Dritte Gruppe: *Form No. 55, doch ohne die Rotellen und ohne die horizontalen Seitenhenkel. Am Halse meist ausgesparte grosse Strahlen oder Lorbeer, grosser Mäander oder Epheu. Auf der Schulter Stabornament. Am Bauch an den Seiten Palmetten, neben welchen öfter Blume; unten Mäander.*

3150. (1048.) H. 0,43. Anzi, S. Koll. — Sehr übermalt.

A) Ein jugendlicher Satyr, den r. Fuss höher setzend nach l., mit Eimer in der L.; hinter ihm eine Stele.

B) Ein nackter Jüngling sitzt auf Gewand nach l. und hält in der R. einen Palmzweig.

3151. (1051.) H. 0,43. Arcangelo, S. Koll.

A) Eine Frau (dor. Chiton, Haube und langer Haarknoten hinten; dick in Relief weiss aufgehöhtes Halsband) steht ruhig da, mit der R. den Chiton an der r. Schulter befestigend.

B) Ein Manteljüngling (hässlich, breitspurig, verzerrt) hält in der R. einen Kranz (ausgespart, in lucan. Art).

3152. (1105.) H. 0,43. Anzi, S. Koll.

A) Ein Jüngling, auf Gewand sitzend im Raume; unten grosse ausgesparte Steine; er hält einen grossen Palmzweig in der R. und wendet sich nach

B) um, wo ein Manteljüngling nach l. steht. — Spätester Stil. Vierblättrige Rosette zur Füllung. Mit Weiss.

3153. (86.) H. 0,225. Laurenzano, S. Koll.

A) Eros auf einem Baumstumpf sitzend (Stiefel; männliches Haar), in der R. zwei Zweige.

B) Vogel (Taube?), darüber eine Rosette. — Ohne Weiss.

3154. (1360.) H. 0,34. S. Koll.

Die Form, doch mit niederem Fusswulste. Ganz schwarz; plump.

Vierte Gruppe: *Form No. 56.*

α) Die Form ist ziemlich bauchig. Das Mündungsstück unbemalt schwarz, auf dem kurzen Halsstück darunter schw. Palmetten; auf der Schulter Stabornament. Noch etwas älterer Stil.

3155. (1014.) H. 0,575. S. Barth. — Abg. Genick, Keramik Taf. VI. Vgl. Elite céramogr. I, p. 88.

A) Sepulcral. In der Mitte eine Aedicula auf Basis (die triglyphenartig verziert, mit Kreisen in den Metopenräumen), etwas von r. gesehen und sich nach l. projicierend in relativ gelungener Verkürzung; vorne zwei weisse ionische Säulen, hinten zwei thongr. Pfeiler; w. Architrav; Fries in abwechselnd schw. und weisse Quadrate geteilt. Innerhalb sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl (der auf Basis) ein älterer Mann nach r. (der Verstorbene) mit Mantel um den Unterkörper; er spielt Leier mit Plektron in der R.; die L. scheint eben eine Saite oben straffer anzuziehen. (Schuhe, Glatze, Runzeln an der Stirn, doch langes glattes in den Nacken herabfallendes Haar; voller Bart; individueller Kopf.) Ausserhalb r. steht auf w. Stock gestützt ein Jüngling nach l. (Gewand auf l. Schulter), in der R. ein Tänie haltend. L. ein gleicher Jüngling nach l. (der dazu noch den Petasos im Nacken trägt), ebenfalls eine Tänie haltend, doch von der Mitte abgewandt. In ausgedehntem Masse ist mit breitem Pinsel aufgetragener verdünnter Firnis von brauner (nicht gelblicher) Farbe verwendet, so als Grundierung für die Relieflinienzeichnung von Haar und Bart des Greises und für Mantelfalten, Säume, Plektron, Stuhl etc.

B) Drei Manteljünglinge im freien Raume stehend; unten ausgesparte Steine; alle haben die r. Brust frei; der mittlere scheint lebhaft mit den beiden zuhörenden (mit Stöcken) zu reden. Oben Diptycha und Ball.

β) schlankere Form; das Mündungsstück mit weissgelb aufgemalten Blättern; auf Hals und Schulter Strahlen, Lorbeer, Stabornament oder Palmetten. Der spätere Stil.

3156. (999.) H. 0,68. Anzi, S. Koll. — Ganz erhalten.

Das Terrain ist durch gelbe Punkte bezeichnet; auch sonst viel gelbes Detail.

A) Tanzende nackte Frau mit Schuhen; unter dem l. hochgehobenen Beine sechs ausgesparte Steine; in der R. ein Schwert mit grossem Griff; an der L. ein ovales Schild darauf Hakenkreuz und Räderornament; Lanze in der Hand; gelber

Lorbeerkranz. Ihr folgt ein nacktes kleines Mädchen, in der L. einen Kranz, am r. Arm einen w. g. Eimer; Schuhe an den Füssen. Beide sind durch modern aufgemalte Phalloi zu Jünglingen gemacht; die Brüste sind antik und weiblich gebildet.

B) Eine Frau mit eigentümlichem Thyrsos und Fruchtkorb und zwei Binden, die gezackt; geblähter Chiton. Auge übermalt.

Der Stil sehr provinziell; wirre Gewandlinien; hässlich, steif; viel Eigentümliches.

3157. (991.) H. 0,71. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken und erg.

Grosse Weinblätter an der Mündung.

A) Schwebende Nike (gebauschtes Gewand) bringt eine Binde; unten weisse Steine.

B) Ein Manteljüngling auf Nike wartend, nach l.; l. vor ihm ein gezacktes langes Blatt (Palmzweig?).

Aehnlich 3154; hässlich.

3158. (1084.) H. 0,35. St. Arcangelo, S. Koll. Aus Stücken; sehr restauriert.

Kleiner; weniger reiche Ornamentik.

A) Nackter Jüngling, in jeder Hand gezackte Palmzweige Ohne haltend.

B) Manteljüngling, roh, bauschig und übertrieben. — Weiss-Gelb.

Fünfte Gruppe: *Mit Volutenhenkeln; ungefähr Form No. 38, doch höherer Fuss.*

3159. (1072.) H. 0,56. Anzi, S. Koll. — Stark übermalt, da die Oberfläche abgerieben war.

An der Mündung Wellenorn., Lorbeer und Eierstab. Auf der Schulter Ranken. Auf Hals und Bauch Bild. Der Stil äusserst roh und provinziell; das Ganze schmucküberladen. An den Figuren grosse Glotzaugen; grosses Kinn und unbedeutender Mund; die Körper ohne Proportionen; das Gewand verzerrt, steif, bauschig.

Hals: A) Zwei Krieger, der l. nackt, der r. mit Panzer (übermalt), beide Rundschild und Wurfspeere in der L.; in der R. hat jeder ein langes Messer womit er den andern bedroht.

B) Ein Hund ist auf einen Eber gesprungen; r. enteilt umsehend der Jäger, ein Jüngling mit Keule und Wurfspeer; zwischen beiden ein grosser Zweig.

Bauch: A) Eine Frau mit einer Kanne und Zweig enteilt nach l., umsehend nach einem Jüngling (nackt, mit Kranz und Thyrsos).

B) Zwei nackte Jünglinge; der r. ruhig stehend, mit zwei Speeren und Schild (in der R.!); der l. weggehend, sich umsehend, mit zwei Speeren, ein langes gekrümmtes Messer in der L. (da übermalt so ist die Form im Detail unsicher).

Füllung durch grosse Lorbeerzweige (ausgespart).

Schlauchförmige Amphora (Pelike).
(Form No. 42).

Erste Gruppe: *Ohne Palmetten an den Seiten.*

3160. (1168.) H. 0,24. S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 139 n. 78

A) In der Mitte ein Pfeiler der übereck gesehen wird; l. ein Jüngling mit Gewand auf dem l. Arm, in der R. eine grosse Tänie. R. ein Mädchen (dor. Chiton) das ihm in der R. einen Kranz (ausgespart) anbietet; in der L. Ball. — R. unten Palmettenranke.

B) Zwei Manteljünglinge, mit Stock und Strigilis; in der Mitte ein kleiner Pfeiler. — Der ältere Stil. Ohne Weiss oder Gelb.

3161. (1083.) H. 0,26. Ruvo, S. Koll. — Aus vielen Stücken und etwas erg.

A) Eros (männliche Haare) mit grossem weissen Ball (?) und Binde eilt einem Mädchen nach l. nach, das eine Ranke hält; l. unten Ranke. — Viel Weiss und gelbes Detail.

B) Zwei Manteljünglinge; r. ein Pfeiler. — Späterer Stil.

Zweite Gruppe: *Mit Palmetten an den Seiten.*

3162. (1035.) H. 0,34. Anzi, S. Koll.

Unten einfaches Mäandermotiv umlaufend. Schwer, dickwandig. Sehr flüchtig.

A) In der Mitte ein Jüngling (Gewand am l. Unterarm) der einem Mädchen (Chiton, Mantel) l. eine Tänie hinhält; r. ein anderes Mädchen (Chiton) einen Kranz bringend; niederer Pfeiler unten. Ball oben.

B) Zwei Manteljünglinge, dazwischen Pfeiler; oben Fensterchen. — Gering. Ohne Weiss oder Gelb.

3163. (888). H. 0,395. Arcangelo, S. Koll.

Unter den Henkeln reiche Palmetten mit Seitenranken. Oben Palmetten und Lotosband wie 3164. Unten Mäander. Die Figuren im freien Raume stehend.

A) In der Mitte sitzt auf geschweiftem Lehnstuhl eine Frau nach l. (dor. Chiton, den sie mit der R. über die Schulter zieht; die L. auf die Lehne gelegt nach gewöhnlichem

Typus; Mantel unterwärts); vor ihr steht l. ein Jüngling auf den w. Stock vorgelehnt und ihr ein offenes Kästchen (darin drei weisse Kugeln sichtbar) anbietend. Oben fliegt Eros (Schuhe, Schale auf der L.; Flügel mit W. und G.) mit Kranz in der R., nach dem Jüngling ermunternd umblickend. R. Dienerin nach l. (dor. Chiton), in der L. einen Fächer, in der R. Spiegel haltend. Ball mit Hakenkreuz als Füllung.

B) In der Mitte ein Jüngling auf Gewandstück sitzend, mit langem Lorbeerzweig (daran Tänie) in der R., eine Schale auf der L. L. ein Jüngling (Mantel um Unterkörper), der mit Stock herankommt. R. eine Frau die in der R. einen Kranz erhebt. Terrain unten durch w. Punkte angedeutet. Oben Rosetten zur Füllung.

Hydria (Form No. 43).

Erste Gruppe: *Form und Dekoration fast ganz wie bei den attischen, S. 741 ff. Der ältere Stil.*

3164. (902). H. 0,485. U. 1,04. Anzi, S. Ingenheim, 1827. — Aus grossen Stücken, doch vollständig; die Fugen sichtbar gelassen. — Abg. Hirt, die Brautschau, 1825. Avellino, op. diversi II, tav. 7; p. 169 ff. Gerhard, ant. Bildwerke Taf. CXV. Panofka, Argos Panoptes (Abh. d. kgl. Akademie 1837) Taf. 4,2. Elite céramograph. 1,25; p. 47 ff. Overbeck, Atlas zur Kunstmythol. Taf. VII, 8 (nach neuer Zeichnung). Vgl. Annali d. I. 1838, 318; O. Müller, Handb. d. Arch. § 364, 4; Engelmann, de Ione, 1868, p. 6 A; Overbeck, Kunstmythol. d. Zeus S. 467, No. 2.

Lippe mit sog. Eierstab. Um den Hals Palmetten- und Lotosband mit Eierstab darunter. Am vorderen Ansatz der Seitenhenkel einerseits Stabornam., andererseits Wellenornam., hinten reiche Palmetten rein attischer Art, die oben über die Seitenhenkel greifen. Unter den Seitenhenkeln ohne Beziehung zur Darstellung r. und l. je ein grosser Frauenkopf mit Hals und Gewandansatz; in der sichtbaren R. hält die Frau l. einen Spiegel, die r. eine Blumenranke (dieselbe hat Haube). — Der Firnis von fettigem Glanze, nicht ganz deckend manchmal; wo er verdünnt ist, ist er graubraun. Die Haare sind mit breitem Pinsel als Masse gemalt, nur die Enden etwas verdünnt. Der Thon blässer als der attische. Sehr gewandte Zeichnung. Die Säume sehr einfach; kein Gewandschmuck. Alles Detail im Thongrunde ausgespart; keine aufgemalten Farben. Das Terrain ist nicht angegeben, die Figuren frei im Raume; einige Mal ist es durch ausgesparte Steine angedeutet.

Io. In der Mitte eine breite niedere dreistufige Basis; auf der zweiten Stufe steht l. das Idol einer Göttin (anscheinend der Artemis) in langem Chiton mit breiter Borte vorn herab, mit langen Locken und mit Eierstab verziertem niederem Kopfaufsatz; in der L. hält sie einen Bogen, in der R. eine kurze Fackel mit fünf Querstäben oben. R. sitzt auf der obersten Stufe, mit dem Rücken an das Idol gelehnt Io nach r. (feiner Chiton der nur etwas auf der l. Schulter aufsitzt und die Brust sonst frei lässt; Mantel; Sandalen; Ohrring; kurzes Haar; zwei kurze dicke Kuh-Hörner über der Stirn, in der gesenkten R. ein Band das wohl ein Diadem sein soll; es ist an einer Seite mit kleinen runden Verzierungn versehen; auf der vorgestreckten L. ein Kästchen). Von r. (etwas niedriger) naht sich huldigend Zeus (Schuhe, Mantel um Unterkörper, Scepter in der L., Kranz im kurzen Haar), den Oberkörper etwas vorbeugend und die R. gegen den Mund zu krümmend, wohl ein Gestus ergebenen Grusses; sein Blick ist auf Io gerichtet. R. von ihm (in gleicher Höhe) steht Aphrodite nach l., bequem das l. Bein entlastend und den l. Arm so haltend, als ob sie sich auf einen Pfeiler stütze (voller dor. Chiton; Mantel der auch Hinterkopf bedeckt; Sphendone, Schuhe, Schmuck); sie hat auf dem Zeigefinger der R. einen Vogel (Taube?) sitzen. Alle diese drei Figuren haben einen Grund von ausgesp. Steinchen unter den Füssen. R. unten ein Dreifuss (nur der l. obere Henkel alt, die übrigen Henkel modern). L. unterhalb des Idols hinter Io steht Argos nach r. (Jüngling, Chlamys, Haarbinde mit Spitze vorn); er setzt das l. Bein höher auf einen Steinhaufen, stützt die R. auf eine Keule und hält in der L. ein Diptychon (das seinen Auftrag enthält; es ist völlig frei von Uebermalung und sicher ein Diptychon). L. oberhalb naht Hera nach r. (Diadem; Halsband; Chiton mit Ueberschlag wie an den Korai des Erechtheions; mit Fransen besetzter längerer Schleier auf Hinterkopf, der über den Rücken herabfällt), in der R. das Scepter (wie das des Zeus blütenbekrönt), die L. vorstreckend (dem Argos gebietend). Oben zwischen Io und Zeus sitzt Eros nach r. auf Gewand, die R. ermunternd zu Zeus erhebend und in der L. einen Reif mit Stecken als Spielzeug haltend. R. oben über Aphrodite erscheint über einem Thongrundstreifchen der Oberkörper des Pan, sitzend nach l., bis zur Mitte der Oberschenkel dargestellt; Fell wie Chlamys um, nach l. herabblickend, in der R. Syrinx (quadratisch, mit sechs Röhren); zwei kurze Bockshörner, sonst ganz edel menschliche Bildung; mit der L. einen Stamm mit

Zweigen (Pinie?) aufstützend. — Der Vordergrund unterhalb Io ist frei, nur ein Reh nach r., ein Strauch und eine Blume erscheinen hier. L. unten eine Hydria; eine Rosette r. oben.

3165. (1938). H. 0,13. Von Gerh. 1846 in Rom gek.

Kleines Exemplar; hinten und an den Seiten gute Palmetten. An der Lippe Eierstab.

Ein Mädchen (dor. Chiton, lange Locken, verblasste Binde im Haar) steht nach r., auf beiden Händen eine grosse geflochtene wurstartige Binde mit weissen Quasten am Ende haltend; ihr gegenüber Eros nach l., der in der R. eine tragbare Ciste mit drei Löwenfüssen hält. — Flüchtig. Der lucanische Ursprung ist zweifelhaft; der Stil dem attischen noch ziemlich nahe.

Zweite Gruppe: *Keine Palmetten auf der Rückseite. Auf der Lippe Wellenornam., gerade oder gebrochene Striche. Um den Hals ein Lorbeerzweig, unten Mäander. Der Fuss ziemlich niedrig. — Der mittlere Stil.*

3166. (961). H. 0,265. Alte kgl. Samml. — Etwas übermalt.

R. sitzt auf einem Felsen (mit weissen Linien die modern) ein Jüngling, in der L. einen Stab; nackt. L. eine Frau, ihm eine grosse Schale bringend, dazwischen eine Ranke; oben Tänie und Rosette. — Der Stil noch dem älteren nahe.

3167. (1989). H.0,33. S. Ingenh. — Fugen übermalt, kleine Stücke erg.

Frauenbad. Die Figuren im Raume aufstehend. Von oben strömt aus einer durch die Uebermalung unklar gewordenen Mündung weisses Wasser in ein grosses Luterion; r. von demselben eine nackte Frau (Mittelkörper erg.) mit langen Haaren, auf gelben Steinchen aufstehend, nach l. herzukommend. L. steht eine nackte Frau, die mit dem l. Fusse auf die Basis des Luterions schreitend tritt, und den Oberkörper über dasselbe neigend die langen Haare mit doppeltem Kamme auskämmt; ihr Gesicht in Dreiviertel-Ansicht. L. eine bekleidete Frau mit Haube, sich im weissgelbem Spiegel betrachtend und bewundernd die R. erhebend; unten ausgesparte Steinchen.

Der Stil noch dem älteren nahe.

3168. (951). H. 0,382. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Darbringungen am Grabe. In der Mitte steht auf einer Basis, auf der schw. Binden liegen eine weisse ionische Säule (gelbe Innenzeichnung), die von Binde umwunden;

oben auf derselben steht eine mit w. Punkten gefüllte Schüssel. L. steht ein Jüngling (Chlamys, Petasos im Nacken; stützt zwei Speere auf; Stiefel), in der L. ein Wehrgehenk haltend, das er wohl darbringen will. Von r. naht eine Frau (dor. Chiton), in der L. eine w. Kanne, auf der R. w. Schale mit w. Punkten darauf. R. ein Jüngling mit w. Pilos, in der R. eine w. Strigilis; Schwert umgehängt; Mantel um l. Arm der auf den Rücken gelegt. Oben r. und l. Palmettenranke.

Dritte Gruppe: *Auf der Rückseite zwei grosse Palmetten mit Seitenranken. Der Fuss höher.*

a) Die Darstellung greift über die Rundung der Schulter über wie gewöhnlich.

3169. (1571). H. 0,35. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken.

L. eine Frau nach r. (Chiton), in der L. eine brennende (Flamme schw., von Thongrundrändchen umgeben) Fackel; ihr gegenüber ein Jüngling, den Mantel auf dem l. Unterarm, in der R. einen Kranz haltend. Zwischen beiden eine Ranke und eine kreuzförmige Blüte. — Geringer Firnis. Ohne aufgesetzte Farben.

3170. (959). H. 0,375. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Am Grabe. In der Mitte ein Grabmal in Form ionischer unkannelierter Säule, darauf ein kleiner Aufsatz; davor oder unter der Säule eine breite dreistufige Basis, auf deren oberster Stufe ein Mädchen nach l. sitzt mit aufgelösten Locken (ion. Chiton, Mantel), in der R. eine kleine Lekythos haltend. An der Basis hängen eine schw. Schale und Tänie und es stehen daselbst zwei bauchige schw. Aryballen und ein flacher Kuchen (?). L. gegenüber ein Jüngling nach r., mit Speer und Chlamys um den r. Arm. R. hinter der Frau ein Mädchen nach l. (dor. Chiton), das einen grossen Fächer hält. — Unter jedem Henkel eine Eule mit Oelzweig daneben (wie auf den Näpfen 2595 ff.)

3171. (1080). H. 0,515. Laurenzano, S. Koll. — Aus Stücken; alles Wesentliche antik, doch das Ganze völlig modern überfirnisst.

Oben Lorbeer, darunter Wellen mit einer Reihe w. Punkte.

Grabescult. In der Mitte eine grosse unten am Boden aufstehende Aedicula; auf zwei unverzierten hohen Seitenwänden ruht ein dreifacher Architrav mit Giebel, dessen Tympanon mit Palmette verziert; Akroterien in Form spitzer hoher Dreiecke, mit w. geknoteten Binden behängt. In dem vorn und hinten offenen Innenraume steht ein grosser Woll-

korb, daraus Binden und dgl. herabhängen. Das Ganze ist etwas von der Seite gesehen und geschickt verkürzt. R. steht eine Frau und hält mit den Fingerspitzen der r. Hand eine Binde, im Begriffe die Aedicula zu schmücken. L. sitzt (etwas oberhalb) eine Frau und hält einen weissen Kranz. Zur Füllung oben zwei vierblättrige Rosetten und zwei Kästchen mit halboffenem Deckel, ebenfalls in Verkürzung gezeichnet.

Wenig Weiss. Wulstartige Gewandfalten.

3172. (949). H. 0,28. Calvello, S. Koll.

Oben Lorbeer und Wellen. Unten Wellen und Zickzack darunter.

L. steht eine Frau (Chiton), in der R. ein Tympanon und offriert mit der L. einen Kranz dem r. stehenden Jüngling, der das r. Bein höher stellt (Stiefel; Lanze; R. vom Mantel umwunden). Zwischen beiden Oelgebüsch unten. R. oben Tänie; r. unten Schild. — Nachlässig; nur mit breiten Linien. — Unter dem Vertikalhenkel sitzt auf der Schulter der Vase ein plastich aufgesetztes Mäuschen, das ebenfalls schw. überfirnisst ist.

3173. (104). H. 0,22. Anzi, S. Koll. — Mit Ergänzungen.

Eine Frau, stehend nach l., ein Kästchen haltend; unten Wollkorb. Zur Füllung ein Ball; ein Fensterchen oben; Rosette. Roh; ohne Weiss.

β) Die Darstellung ist auf den Bauch beschränkt; auf der Schulter Palmetten.

3174. (1075). H. 0,41. Laurenzano, S. Koll. — Aus Stücken; dick modern überfirnisst; die Fugen übermalt, wie 3171. — Abg. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 31.

Wenig Weiss (modern aufgefrischt); das Wesentliche scheint antik. — Ein im freien Raume laufender und umsehender Eros mit Shawl auf dem l. Arme, in der L. einen Zweig; er lockt sich eine Gans nach r. nach. Blättchenrosette. Zweige.

3175. (1096). H. 0,48. Laurenzano, S. Koll. — Aus Stücken.

Ohne W. und G. Rohe Zeichnung; flüchtig.

Grabescult. In der Mitte eine Säule auf der eine grosse tiefe Schale steht. Die Grabessäule istionisch, doch fehlt jede Innenzeichnung; es war intendiert sie weiss zu füllen. L. steht eine Frau in dor. Chiton, mit Schild, Speer und Helm; sie hält in der R. ein Wehrgehenk heraus; r. ein Jüngling, ebenfalls mit Helm und Schild, ein Wehrgehenk in der R.; die Waffen sollen dargebracht werden.

Glockenkrater (Form No. 49).

Erste Gruppe: *Die Form hat noch etwas Strenges; geringe Ausladung der Mündung. Oben Lorbeerkranz. Keine Ornamente unter den Henkeln. Unter dem Bilde jederseits Mäander. Dicker glatter und ungefirnisster Fussrand. Der Stil ist der ältere und zwar ist er dem älteren attisch-schönen Stil sehr verwandt. Ohne aufgesetzte Farben.*)*

3176. (1067). H. 0,315. O. Dm. 0,315. Sorrento, S. Koll.

Ein Sprung auf Seite B wird von drei grossen antiken Bleiklammern zusammengehalten. Sonst intakt.

A) In der Mitte steht ein Mädchen nach l. (ion. Chiton, Mantel, Haar hinten aufgebunden in altertümlicher Weise, auch kleine Punkte als Haarspitzen wie im strengen Stile), den l. Arm unter dem Mantel gesenkt, einen kugelförmigen Aryballos am Lederstreifen haltend. Ihr gegenüber steht ein Jüngling nach r., den Stock aufstützend, nackt, nur auf l. Schulter mit Gewand; r. ein ebensolcher nackter Jüngling nach l., mit Stab in der L., in der R. Strigilis.

B) In der Mitte, ganz in den Mantel verhüllt ein Jüngling nach l., der nur Stirn und Auge zeigt; r. und l. ein Jüngling im Mantel mit Stock.

3177. (1076). H. 0,33. O. Dm. 0,33. Alte kgl. S. — Intakt; doch die Oberfläche teilweise abgerieben.

A) In der Mitte steht Eros als grosser Jüngling mit grossen Flügeln nach l. und streckt die Hände aus nach der ihm von einer Frau gereichten Strigilis (Haube, ion. Chiton, Mantel). Er soll sie wohl als Geschenk dem Jüngling bringen der r. von vorne steht, Kopf nach l., mit Stock, nackt.

B) Drei Manteljünglinge mit Stöcken.

3178. (1948). H. 0,295. O. Dm. 0,315. Von Gargiulo in Neapel 1849 erw. — Aus vielen Stücken, die Fugen sichtbar gelassen.

A) In der Mitte eine ithyphallische bärtige Herme des Hermes, im Profil nach r., auf Basis, mit Schulterloch (kurzes Haar); an der Seite schw. aufgemaltes Kerykeion. R. entfernt sich umsehend ein Silen mit Thyrsos; l. steht ruhig ein Mädchen nach r. (Chiton, Mantel), den Thyrsos aufstützend (Kopf grösstenteils modern).

---

*) Die Fundorte weisen eher auf eine (jedenfalls griechische) Fabrik in Campanien; doch wegen der stilistischen Zusammengehörigkeit mit der folgenden ist die Gruppe hieher gesetzt.

B) In der Mitte ein ganz in den Mantel verhüllter Jüngling, r. und l. je ein Jüngling in Mantel, einen Stock aufstützend (wie 3176). — Nachlässig.

3179. (1081). H. 0,335. O. Dm. 0,35. Telese, S. Koll. — Intakt.

In der Mitte steht eine nackte Frau nach l., verschämt die Arme über dem Leibe kreuzend, in der L. ein Tympanon (Arm- Hals- und Brustband, Sphendone, l. Standbein); vor ihr l. steht ein Silen, staunend auf sie blickend; er hält den Thyrsos (oben an demselben ein gezacktes Seitenblatt) mit beiden Händen quer vor den Leib; sein Kopf von eigenem Typus, er hat nur einen kurzen Kinnbart, ohne Glatze. Von r. naht eilig, doch sachte, wie um zu überraschen ein anderer Silen heran, mit Thyrsos (wie der vorige) in der R., die L. vorstreckend (Kopftypus wie am vorigen, doch voller Backenbart, mit kleinen Punkten am Rande). R. am Ende ein Pfeiler.

B) Drei Manteljünglinge, der mittlere mit Stock.

Sorgfältig.

3180. (1061). H. 0,30. O. Dm. 0,308. Telese, S. Koll. — Intakt.

A) L. sitzt auf geschweiftem Lehnstuhle eine Frau nach r. (dor. Chiton, Mantel um die Beine, Halsband, hinter dem Vorderhaar eine breite Binde) und spielt die Leier (mit sieben Saiten); ihr gegenüber steht Nike (ion. Chiton, schw. Saum an der Seite herab) und bietet ihr eine Phiale mit der R. an; sie stützt die L. in die Seite.

B) Zwei Manteljünglinge, einer mit Stock; l. ein Pfeiler.

Sorgfältig. Der eigenartige Stil recht ausgeprägt.

3181. (1052). H. 0,275. O. Dm. 0,030. Pamarico, S. Koll. — Aus Stücken; übermalt.

Unter dem Bilde jederseits Wellenornament statt Mäander. Der Stil etwas ausgeprägter lokal, das Gefäss wohl etwas später als die vorigen.

A) Eros als Jüngling (kurze Haare) verfolgt eilig laufend, in der vorgestreckten R. einen Kranz haltend, einen umsehenden Jüngling mit Shawl auf l. Arme, der einen Stock in der R. und eine Fackel in der L. trägt.

B) Zwei Manteljünglinge, der eine mit Stock.

Zweite Gruppe: *Ebenfalls ohne Palmetten. Mäander unter den Bildern. Fussrand teilweis gefirnisst oder mit einer Rille versehen. Der Stil ist noch der ältere, doch von ausgeprägt lokalem Charakter. Ohne aufgesetzte Farben.*

3182. (955). H. 0,325. O. Dm. 0,335. „Basilicata", S. Barth. (Panofka, mus. Bart. p. 130, No. 68); vorher beim duca della Miranda in

Neapel. — Etwas übermalt, da die Oberfläche abgerieben war. — Abg. Millingen, peint. ant. de vases gr. de div. coll. pl. XLII. Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XII, 8; S. 265 f.

A) Helena und Paris. R. sitzt auf einem viereckigen Holzkasten (dessen eine Seite in guter Verkürzung gezeichnet ist und der in der Mitte eine eingelegte Füllung von schw. Lotos- und Palmettenbande zeigt) Helena nach l. (ion. Chiton, Mantel auch über Hinterkopf, mit gezacktem Saum; Schuhe); ihr auf dem Schosse sitzt Eros als Knabe (kurzes Haar, breite Binde), der mit der L. an ihre r. Brust fasst, wovon sie ihn mit der R. abzuhalten sucht. Von l. tritt Paris als Jüngling heran, in engen Aermeln und Hosen mit Zickzack, Stiefeln, Chiton mit breitem Gürtel und Kreuzbändern, Chlamys und phrygischer Mütze, in der R. einen Speer aufstellend; er naht sich, die L. sprechend oder erstaunt erhebend.

B) Drei Manteljünglinge, der mittlere mit Stock. Viel übermalt.

3183. (1503). H. 0,26. O. Dm. 0,28. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken; übermalt.

A) R. sitzt auf Fels der jugendliche Herakles nach l., in der L. den Bogen, wie es scheint den Köcher an der Seite, in der R. die Keule (Untergesicht erg., so dass ungewiss ob es einst bärtig war). Ihm gegenüber steht l. Athena, in dor. Chiton, die R. auf den Schild stützend, die Lanze schulternd; ohne Helm.

B) Zwei Manteljünglinge.

3184. (1102). H. 0,25. O. Dm. 0,25. Laurenzano, S. Koll. — Aus Stücken; übermalt.

A) L. steht von vorne, Kopf nach r. ein nackter Jüngling, die L. auf den Rundschild legend, in der erhobenen R. die Lanze; mit Schuhen. R. eine Frau nach l. (Chiton mit zwei vertikalen Streifen, Haube); sie hält ihm einen Spiegel entgegen. Zwischen beiden oben eine Binde.

B) L. nackter Jüngling mit Stab; ihm gegenüber ein Manteljüngling; zwischen beiden ein Pfeiler. Oben ausgesparter Kranz. Nachlässig. — Der mittlere Stil.

3185. (1991). H. 0,30. Dm. 0,315. S. Ingenh. — Viele übermalte Fugen. — Abg. Gerhard, antike Bildwerke Taf. 86, 3. Elite céramogr. II, pl. 67; p. 203. Vgl. Stephani, compte rendu 1862, S. 104.

A) Marsyas uud Olympos (?) In der Mitte steht ein Jüngling (Olympos?) nach r. (hochgeschnürte Sandalen; Chiton bis über das Knie; Gürtel; Chlamys auf dem Rücken

die vorn mit grossem Knopfe gehalten wird, kurzes Haar, Lorberkranz); er spielt die achtsaitige Kithara. R. vor ihm, zu ihm aufblickend, sitzt eine Frau (Muse?) nach l. (langer ion. Chiton; Mantel auch auf Hinterkopf) auf lehnelosem Stuhle, die L. auf den Stuhl stützend, die R. mit zwei Flöten lässig auf dem Schosse. L. hinter Apoll sitzt auf einem Fels und neben einem Baume mit zwei Laubbüschen oben der Silen Marsyas (Stiefel; Glatze; Schweinsohr); er spielt die Doppelflöte.

B) Drei Manteljünglinge.

Dritte Gruppe: *Mit Palmetten unter den Henkeln. Der Fussrand meist schwarz mit schmalem ungefirn. Rändchen. Der Stil der mittlere und spätere.*

3186. (1017). H. 0,405. O. Dm. 0,42. S. Barth. Vgl. Panofka, mus. Bart. p. 135. No. 72.

Neben den Palmetten ausgezackte Blätter.

A) Die Figuren im Raume, doch ohne Terrainlinien. Unten zwei Haufen ausgesparter Steine. — In der Mitte der jugendliche Dionysos (nackt, Shawl um die Arme, Thyrsos, kurzes Haar, gezacktes Diadem); er eilt nach r.; mit ihm l. Ariadne (Chiton, mit Schleier). R. voran eine Nymphe (dorischer Chiton), einen Eimer und eine Fackel tragend, eilend umblickend. L. folgt dem Paare eine Nymphe, eilend (dor. Chiton) mit Kottabosstange auf der l. Achsel, umblickend nach einem ebenfalls eilenden unbärtigen Satyr von plumpem Gesichtstypus, der auf der l. Achsel einen Krater (darauf eine schw. tanzende Siluette) trägt.

B) In der Mitte steht ein Mädchen nach l. (dor. Chiton mit Ueberschlag; l. Standbein; ruhig); sie hält in der R. an einem Bande ein kugelförmiges Alabastron hinaus, es einem nackten Jüngling reichend, der mit Strigilis in der L. und dem Mantel auf der Schulter l. ihr gegenüber steht, die R. einstützend. R. noch ein nackter Jüngling, einen Wurfspeer eben bereit haltend mit beiden Händen; r. niederer Pfeiler. Vgl. 3176.

Der Stil dem älteren nahe.

3187. (1992). H. 0,34. O. Dm. 0,34. S. Ingenh. — Aus vielen Stücken; stark übermalt, doch nichts Wesentliches erg. — Abg. Gerhard, antike Bildwerke Taf. 86,1.

Sühnopfer für Herakles. Die Figuren auf der Bodenlinie aufstehend. In der Mitte der bärtige Herakles von vorne, die R. auf seine Keule stützend, am l. Arme das

Löwenfell Gesicht sehr zerstört); er blickt nach l. wo Hermes (unbärtig, Petasos im Nacken, Chlamys, Kerykeion in der R.) herbeikommt mit einem gewaltigen Schwein (trotz der starken Uebermalung des Hermes ist das Kerykeion sicher alt). R. neben Herakles steht Athena nach l., die L. (mit Speer) auf den Schild gestützt (dor. Chiton, att. Helm, Halsband); sie legt die r. Hand an den Oberkopf, wie um besser in die Ferne schauen zu können, die Augen schützend.

B) Niederer Altar (mit Eierstab oben); l. steht ein Mädchen (einfacher dor. Chiton) und streckt nach r. schreitend in der R. einen Kranz (plump, ausgespart) entgegen einem nackten (siegreichen) Jüngling r., der in der R. einen kleinen Palmzweig (?), in der L. einen kleinen ovalen Schild trägt. — Mittlerer Stil.

3188. (1099). H. 0,245. O. Dm. 0,27. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Aus vielen Stücken; übermalt.

A) L. steht auf einer eigentümlichen Säule ein grosses Gefäss (ähnlich Form No. 61); r. davor ein niederer Pfeiler (Altar?) zu dem ein Knabe schreitet, in beiden Händen einen undeutlichen Gegenstand so haltend, dass er über dem Altare sich befindet und dass die Hände die Spitze des letzeren berühren (flache Scheibe mit Kuchen darauf?) R. oben ein Kreis mit Stern (Schild?).

B) Frau (dor. Chiton), einen Eimer in der L.; mit der R. hat sie einen Ball emporgeschlagen der l. oben; r. Baum mit grossen ausgesparten Blättern. Nachlässig; hässlich.

3189. (1071). H. 0,40. O. Dm. 0,43. Anzi, S. Koll.

Aus vielen Stücken, viel übermalt; blasser Thon.

A) Ein Jüngling führt ein Pferd und wird von einem Mädchen mit entgegengestrecktem Kranze begrüsst; das Mädchen in dor. Chiton der an der l. Seite offen; schw. Saum, steife ungelenke hässliche Falten; sie stützt den l. Arm auf einen Pfeiler (gelbe Haarspitzen und Armbänder; der Kranz mit gelben Punkten). Der Jüngling steht fast von vorne mit Petasos im Nacken, mit Chlamys und zwei Speeren; grosser Kopf in dreiviertel Ansicht; Stiefel. Zwischen beiden eine Ranke am Boden. Das Pferd l. wendet den Kopf um; oben ein grosser Schild mit schw. Rande und gelben Punkten und ein Helm.

B) Drei Manteljünglinge; oben ein Ball.

3190. (1040). H. 0,385. O. Dm. 0,40. Pomarico, S. Koll.

Aus vielen Stücken und übermalt.

A) Die Figuren stehen nicht auf der Bodenlinie. L. voran ein Jüngling, weit ausschreitend nach l., die R. erhoben, Shawl auf der L., umblickend: ihm folgt ein Mädchen in dor. Chiton mit Eimer und Kranz (weisser Schmuck), jubelnd den Kopf zurückwerfend. Es folgt ein etwas taumelnder Jüngling, einen w. Kranz in der R., Gewand und Stab im l. Arm.

B) Drei Manteljünglinge.

3191. (1108). H. 0,32. O. Dm. 0,345. Anzi, S. Koll.

Ungebrochen, doch etwas übermalt.

A) Ein Jüngling läuft einem Mädchen nach (weissgelbe Schuhe): beide haben eben mit der l. Hand einen grossen Ball emporgeworfen; zwischen Beiden eine Ranke.

B) Zwei Manteljünglinge, zwischen beiden ein Pfeiler und Fenster.

3192. (1079). H. 0,34. O. Dm. 0,35. Calvi, S. Koll. — Intakt.

A) L. eine Frau in dor. Chiton, in der L. eine Tänie; r. ein Jüngling, in der L. Strigilis und Chlamys auf dem l. Arm; er hält an einem (nicht angegebenen) Faden in der R. einen Vogel.

B) Zwei Manteljünglinge. Mäander unten sehr roh. — Keine aufgesetzten Farben; die grossen Köpfe des lukanischen Stils.

3193. (1055). H. 0,38. O. Dm. 0,41. Bitordi, S. Koll. — Intakt.

A) In der Mitte sitzt auf viereckigem Stein ein nackter Jüngling nach l., die Strigilis in der R.; l. ein Mädchen mit Kästchen auf der L.; r. ein gleiches mit Kranz. Oben Fenster und Ball.

B) Drei Manteljünglinge. Nachlässig. Ohne aufgesetzte Farben. Unten statt des Mäanders nur ein Zickzackband.

3194. (1053). H. 0,41. O. Dm. 0,395. Laurenzano, S. Koll.

A) Geflügeltes Mädchen, sitzend mit Tympanon und Kästchen.

B) Sitzender Jüngling mit Thyrsos nach l.

Deckelgefäss mit hohen Ohrenhenkeln.

Form No. 311.

Erste Gruppe: *Älterer Stil; naher Anschluss an den attischen, namentlich den der Aryballen des spätesten schönen Stiles.*

3195. (2220). H. 0,31 (mit Deckel). Gerh. Nachl. Sehr gut erhalten.

Das Deckelväschen zeigt A) Eros (männl. Haar) eilend nach r., eine Schale auf der l. Hand.

B) Den grossen Kopf eines Jünglings mit kurzem Haar.

Schulter: Palmettenband.

Bauch: A) In der Mitte sitzt eine Frau auf geschweiftem Lehnstuhl, der ein wenig verkürzt, nach l. (ion. Chiton, Mantel unten); sie legt den l. Arm auf die Stuhllehne, hält mit der R. einen grossen Wollkorb auf dem Schoosse und blickt wie fragend um (sodass das Gesicht in dreiviertel Ansicht) zu einem r. stehenden Jüngling, der ihr eine Ente oder Gans auf der R. hinhält; er hat Gewand um den l. Arm gewickelt. L., der Sitzenden gegenüber schreitet eine Frau (Aphrodite?) nach r. langsam heran (dor. Chiton, Mantel) und lässt von ihrer l. Hand aus (die Unterbeine noch auf ihrer Hand) einen Eros (mit Brustband wie die Kinder) fliegen, der mit beiden Händen der Sitzenden einen Kranz entgegenbringt. Schmuck der Frauen, Kranz und Konture der Erosflügel sind gelb.

B) L. sitzt ein bekränzter Jüngling nach r. mit Mantel um die Beine auf einem Postamente mit Basis (könnte ein Altar sein) und streckt die R. nach einer gelben Schale aus, welche ihm ein Mädchen (dor. Chiton) von r. entgegenbringt; zwischen beiden ein grosser Kalathos; oben ein Fenster mit geöffneten Läden.

Sorgfältig. Die Details der Form alle besonders schön gebildet.

3196. (2227). H. 0,18. Gerh. Nachl. — Abg. Gerhard, ges. akad. Abhandl. Tf. 21,4 5. Bd. I, S. 228.

Der Deckelknopf ist abgebrochen und fehlt. Schulter mit Palmetten und Lotosband schönsten Stiles; schöne Palmetten unter den Henkeln.

A) R. steht ein Baum mit sechs Zweigen, an jedem eine Frucht; an ihn lehnt sich mit beiden übereinandergelegten Armen ein Mädchen (dor. Chiton, kurzes Haar); ein gegenüberstehendes ebensolches Mädchen lehnt sich mit der R. an die Arme der ersten und hält in der L. einen Stab der von einem kleinen thyrsosähnlichen Knopfe bekrönt ist; beide sehen sich aufmerksam an, wie um sich gegenseitig oder auch den Baum zu betrachten (Hesperiden?). Von l. naht (ungesehen von ihnen) ein bärtiger Mann (hohe etwas gerunzelte Stirn, Stiefeln, kurzer Chiton und Kreuzbänder, flatternder Shawl); er trägt in der gesenkten R. vier Zweige mit Aepfeln derart wie die des Baumes; auf der L. eine gefüllte Schale.

B) Ein Jüngling mit Shawl zwischen zwei Frauen, deren eine nur Kranz, die andere Kranz und Schale trägt, in etwas bewegterer Stellung sich unterhaltend.

3197. (850). H. 0,16. Alte kgl. S.

A) Eine Amazone (langer dor. Chiton, gegürtet, ohne Ueberschlag; Schuhe, Armbänder, Helm) steht bequem mit dem l. Unterarm an eine Stele gelehnt, einen Speer in der L., das l. Bein entlastend, in der R. ein Wehrgehenk (Schwert) hinaushaltend. Auf der Stele ist mit schwarzer Firnisfarbe aufgemalt (echt und gleichzeitig mit der Verfertigung der Vase) ΣΟΦΩΝ (im Zwischenraum des nach unten weit offenen Ω ein Punkt). An der Stele lehnt ihr grosser Rundschild.

B) Eine mit ausgebreiteten Armen herbeieilende Frau (dor. Chiton; Shawl, Brust und Kopf fast ganz modern).

Treffliche Technik, ähnlich 3195. Ohne aufgesetzte Farben.

3198. (987). H. 0,25 mit Deckel. Armento, S. Koll.

Deckel ist beträchtlich zu gross, also wohl fremd.

Deckelvase: A) und B) Auf beiden Seiten ein Manteljüngling nach l.

Bauch: A) Laufende Frau nach r. (dor. Chiton), in der erhaltenen R. grosse Tänie, in der vorgestreckten L. eine Phiale.

B) Ein Jüngling, die R. ausstreckend (um die Phiale in Empfang zu nehmen), die L. auf den Stock gestützt (Schuhe; Chlamys auf l. Arm).

Weniger schön und sorgfältig als 3195.

Zweite Gruppe: *Späterer Stil von ausgeprägt lokalem Charakter; Technik geringer.*

3199. (977). H. 0,33. Angebl. Ruvo, S. Koll.

Deckelvase: A) Unbärtiger Kopf in dreiviertel Ansicht, mit Stirnrunzel.

B) Jugendlicher Kopf nach l. mit kurzen Haaren.

Der Deckel selbst zeigt schw. aufgemalte Palmettenranken. An der Schulter schwarzer Epheu.

Bauch: A) Eine Frau (dor. Chiton) hält stehend sich einen Spiegel vor; ihr gegenüber ein Jüngling, nackt auf den Stock unter der l. Achsel gestützt; er betrachtet eine grosse (Granat?) Blüte in der R. (Gewandstück unter dem l. Arm). Zwischen beiden eine Ranke.

B) Roher. Ein Jüngling, nackt, mit Stab in der R., hält einer Frau (dor. Chiton) die ein Kästchen trägt, ein Tympanon entgegen; zwischen beiden Ranken.

Etwas blasser Thon; flüchtige Zeichnung.

3200. (880). H. 0,50. Anzi, S. Koll.

Vollständig übermalt und viel erg. Schlechte Technik, dickwandig; höherer Fuss. Ohne Deckel.

A) Zwei Bildstreifen durch einen plumpen Rankenstreif getrennt. Oben sitzt in der Mitte l. ein Jüngling mit der Leier nach r., von dem nur ein Teil der Beine mit dem Gewande darauf er sitzt und vielleicht ein Rest der Leier antik sind. Ihm gegenüber sitzt eine Frau, von der nur geringe Reste alt sind. R. ein Eros der ganz modern, l. eine sitzende Frau die ganz modern. Ergänzt sind auch die w. Punkte der Terrainlinien. Unten: Wiederholung der oberen Gruppe. L. sitzender Jüngling mit Leier nach r.; ihm gegenüber sich zu ihm umwendend eine Frau, einen Vogel auf der l. Hand; Eros mit Kranz herbeikommend. Die wesentlichen Grundzüge scheinen alt.

B) Nur eine Reihe grosser Figuren. Eine Frau auf weissem Fels, das Tympanon haltend; sie wendet sich um zu einem grossen stehenden Eros (Schuhe; männliches Haar), während von r. oben ein kleiner Eros (mit Haube) ein Tänie bringend herabfliegt; letzteres ist antik, von dem Uebrigen scheinen wenigstens die Grundzüge alt.

3201. (63). H. 0,215. Anzi, S. Koll.

Sehr blasser Thon, schlechte Technik; sehr übermalt.

A) Nike mit Thyrsos und Kranz (dor. Chiton), stehend nach l.

B) Eros, sitzend, mit Spiegel, einen Korb auf der R. (sehr übermalt und dadurch dem Apulischen Stile angenähert).

Der Deckel zeigt nur einen hohen Knopf ohne Väschen.

3202. (988). H. 0,28. Anzi, S. Koll. — Sehr übermalt.

Auf der Deckelvase beiderseits ein Frauenkopf ohne Haube.

Bauch: A) Vogel mit gehobenen Flügeln (Taube).

B) Kiste mit Füssen; unten Palmetten. — Roh, spät.

3203. (1240). H. 0,18. Pomarico, S. Koll. Sehr übermalt, der Fuss und Deckel fehlen.

Bauch: A) Eine Frau sitzt nach l., Schale in der R.

B) Nackte Frau, sich im Handspiegel betrachtend. Etwas Weiss aufgesetzt. — Spät. — Die Palmetten mit grosser Blume.

3204. (64). H. 0,14. Armento, S. Koll.

A) Frauenkopf mit gelben Blättern im Haar.

B) Behaubter Frauenkopf nach r. Auf dem Deckel Wellenornament. — Blasser, teilweise rötlicher Thon.

3205. (1262). H. 0,12. Anzi, S. Koll.

Fast ein Replik von 3204.

A) Jünglingskopf nach l. mit gelbem Kranz.

B) Behaubter Frauenkopf nach r.

Kanne.

Bauchige Form; kleeblattförmiger, doch weiter Ausguss; niederer Henkel. Das Bild an den Seiten durch Thongrundstäbchen, oben wie unten durch ein Ornamet eingefasst. Der mittlere Stil; ohne aufgesetzte Farben.

3206. (1955). H. 0,21. U. 0,58. Von Panofka 1856 in Neapel erw. — Aus vielen Stücken; die Fugen verschmiert; viel übermalt da die Oberfläche gelitten hatte; manches ergänzt.

Oben Lorbeerzweig und Eierstab darunter. L. sitzt auf (übermaltem) Fels ein Silen (Marsyas) nach r. (faltige Stiefel; dünner Bart, Haar übermalt; Schweinsohr), etwas vorgebeugt, den l. Arm auf den l. Oberschenkel legend, in der R. die Doppelflöte vorstreckend. Vor ihm r. ein Jüngling (Olympos) nach l., der die R. nach den Flöten ausstreckt (Chlamys auf dem l. Arm; Stock aufstützend; Schuhe). R. steht abgewendet eine Frau (Nymphe) nach r. (dor. Chiton mit schw. Streif an der Seite; Sphendone; kurzer Mantel um den Mittelkörper), den l. Arm auf einen Pfeiler stützend; auf ihrem l. Unterarm läuft ein kleines (Panther)-Kätzchen (Gesicht von vorne), das ein Huhn oder eine Taube im Maule hat; die Frau spielt mit dem Tiere.

3207. (728). H. 0,20. U. 0,54. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken; sehr übermalt; jetzt im wesentlichen gereinigt.

Oben schw. Epheuband. Unten Mäander.

Silen und schlafende Nymphe. Ein knieender Silen (die Innenzeichnung besonders des Gesichts ist ganz zerstört) deckt mit der R. den feinen Chiton einer r. gelagerten Nymphe auf; er hat ihre Beine schon fast ganz entblösst und greift mit der L. nach ihrer Brust. Die Nymphe hat sich wie es scheint auf ein Fell gelagert, den Oberkörper aufgerichtet; im l. Arm liegt der Thyrsos; den r. Arm hat sie über den Kopf gelegt, offenbar schlummernd (Innenzeichnung des Gesichts zerstört; war übermalt). Das stehende Glied des Silen war modern aufgemalt. Oben hängt eine Binde; l. lehnt der Thyrsos des Silens.

3208. (103). H. 0,122. U. 0,315. S. Koll.

Oben Eierstab; unten Wellen.

Eine Frau (dor. Chiton, gegürtet), nach l. laufend zu einem (halb dargestellten) Altar, in der R. eine Phiale, die L. leer. R. oben Füllornament (schw. Punkte auf ausgespartem Grunde) und ein Zweig.

Auf dem Henkel oben eine plastische gepresste Rosette.

Lekythos.

Form No. 177, doch plumper. Auf der Rückseite unter dem Henkel reiche Palmettenornamente. Unten umlaufender Mäander. Der mittlere Stil.

3209. (2004). H. 0,365. S. Ingenh. — Aus Stücken und stark übermalt.

Schulter mit grossem Stabornament, oben von Wellensaum begrenzt. — In der Mitte sitzt (im Raum) eine Frau nach l. (dor. Chiton; Sphendone), sich spiegelnd; vor ihr steht ein Jüngling nach r. mit kleinem Mäntelchen um die Arme, das l. Bein höher stellend auf ein Postament, in der L. ein Tympanon erhebend, die R. einstützend. R. ein Jüngling nach l., der zusieht.

3210. (952). H. 0,39. Anzi, S. Koll.

Am Halse Staborn., auf der Schulter Palmetten und gelbe Blüten dazwischen. — Eine Frau auf Fels sitzend mit Kästchen nach l.; Jüngling (bekränzt; Chlamys auf l. Arm; Schuhe) mit Stock und Kranz gegenüber. Oben Binde.

Bauchige Lekythos, sog. Aryballos.

Form No. 240, doch plumper. Auf der Rückseite unter dem Henkel reiche Palmettenornamente.

3211. (2005). H. 0,26. S. Ingenh. — Aus Stücken.

Die Figuren auf der Bodenlinie aufstehend. In der Mitte sitzt eine Frau auf Sessel nach r. (dor. Chiton, Mantel; Sphendone) und spiegelt sich. Vor ihr steht l. eine Frau mit Schale und Kranz nach r.; hinter ihr r. ein Eros als Jüngling mit kurzem Haar, mit langem dünnem Stabe in der R., daran oben ein Zweig (ob damit wedelnd zur Kühlung?); in der L. hält er ein Kästchen am Deckelgriff. Eine Ente r. unten. Im Raum ein kleiner Zweig, unten Ranke.

Ohne Weiss oder Gelb. — Mittlerer Stil.

3212. (1244). H. 0,17. Angebl. Bari, S. Koll.

Ohne Weiss; ausgeprägt lukan. Stil. Palmetten mit Blume, daneben grosse ausgesparte Zweige.

Vorn ein weiblicher (?) Kopf von vorn; der Blick geht etwas nach r. aufwärts (sehr grosse Augen; kurzes gelocktes Haar); Hals mit Brustansatz angegeben, dann abgeschnitten; Halsband. R. ein Ball im Felde. Unten einige kleine emporgerichtete Strahlen.

3213. (Dubl. 664). H. 0,16. Anzi, S. Koll.

Laufende Frau nach r.; r. ein Postament (Altar?); sie scheint eine w. Binde gehalten zu haben (auf dem Chiton schw. doppelter Vertikalstreif an der Seite).

3214. (Dubl. 658). H. 0,28. Anzi, S. Koll. — Oberfläche beschädigt.

Oben Ranken, unten Wellenornament; die Palmetten mit Blume.

In der Mitte ein Wollkorb, darauf fünf Kugeln. Von r. eilt eine Frau herbei (Gewand ganz zerstört), auf der R. einen grossen Vogel mit längerem geradem Schnabel haltend; sie hat eine Art Kalathos auf, und schwingt in der L. eine Fackel. Von l. eilt eine Frau herbei mit Kasten auf dem Kopf, in der R. eine Kanne. Zwei Bälle mit Hakenkreuz im Raume. — Ungeschickt, roh.

3215. (2064). H. 0,12. Panofka's Nachl.

Ein Mädchen (ion. Chiton) spielt mit einem grossen Ball, stehend; r. und l. eine Ranke.

3216. (2063). H. 0,13. Panofka's Nachl.

Ein dickbäuchiger Knabe, ganz in den Mantel gehüllt, mit grossem Haarschopf über der Stirne; echtes Kindergesicht. L. unten Ball.

3217. (1232). H. 0,17. Anzi, S. Koll.

Unten Wellen; Blüte bei den Palmetten. Eros im Typus der apulischen Vasen sitzt auf w. Fels mit Schale nach l. — Dem apulischen Stile angenähert.

3218. (1957). H. 0,18. Gesch. v. Nagler. — Uebermalt.

Eine Frau mit Schale und Traube vor einem Pfeiler (Altar). — Ohne Weiss.

Napf.

Form No. 213. Unter den Henkeln Palmetten mit Seitenranken.

3219. (1042). H. 0,29. O. Dm. 0,21. S. Arcangelo, S. Koll.

A) Laufender umblickender jugendlicher Satyr nach r. (Schuhe; gelbe Binde), das Tympanon in der L., einen Shawl um die Arme.

B) Eine Frau, umblickend, laufend, bekleidet; Korb auf der l. Hand; in ihrer R. war deutlich ein Spiegel beabsichtigt und ausgespart, doch dann wieder überfirnisst.

3220. (1038). H. 0,19. O. Dm. 0,24. Anzi, S. Koll. — Aus vielen Stücken und übermalt.

A) Laufende umsehende Frau, mit Spiegel und Ranke in den Händen.

B) Laufend umsehender Jüngling (Chlamys und Stock).

3221. (1046). H. 0,185. O. Dm. 0,205. Alte kgl. S. — Intakt.

A) Nackter Jüngling mit Strigilis, Chlamys auf l. Arm; l. Pfeiler.

B) Frau. Kästchen auf der L., Tänie auf der r. Hand.

Ohne aufgesetzte Farben. Sehr dünnwandig. Zeichnung gut. Die Form etwas abweichend, indem der Bauch unten stark eingezogen; der Fuss kleiner.

3222. (1034). H. 0,20. O. Dm. 0,23. Anzi, S. Koll.

Oben Eierstab, unten Mäander.

A) Im Laufen den Ball schlagende Frau.

B) Jugendlicher laufender Satyr mit eingebogenen Knieen, die Arme wie um etwas zu haschen (Gesicht eines gewöhnlichen Jünglings; menschl. Ohren; Schwanz jedoch).

Nachlässig.

3223. (Dubl. 967). H. 0,055.

Jederseits eine laufende Frau (dor. Chiton) mit ausgestreckten Armen. Ohne Weiss. Starke Vorzeichnung. — Aelterer Stil.

3224. (1997). H. 0,11. S. Ingenh.

An den reichen Palmetten auch einige Akanthosblattmotive. Die Zeichnung etwas unruhig wild; schlechte Proportionen. Sehr dünnwandig.

A) Eine Mänade eilt nach r., sich umsehend, die r. Brust entblösst, Binde um den Kopf, Tympanon in der L.; eine Binde ist um ihren r. Arm gewickelt (wie eine Schlange); erregt.

B) Ein Jüngling (nackt; Schultermäntelchen) hält einen Lorbeerkranz in der R. (ausgespart) und eine Lanze in der L.; r. ein kleiner Pfeiler, darauf aufgemalt ein Ball mit Binden (?)

3225. (1577). H. 0,16. Dm. 0,20. Anzi, S. Koll. — Mit Ergänzungen.

A) Eine Frau (Chiton) mit Schale nach l.

B) Laufender Jüngling; sehr erg.

3226. (1575). H. 0,16. Laurenzano, S. Koll. Oben Eierstab.

A) Jüngling mit Kranz in der R. und Schale auf der L. vor einem niederen (etwas übermalten) Altar, der mit einem Tritt versehen.

B) Frau (Chiton, Mantel), eine Binde hinaushaltend nach l.

3227. (1167). H. 0,20. S. Arcangelo, S. Koll. — Uebermalt und ergänzt.

A) Ein Jüngling, die Lanze aufstellend; Schild und Gewand am l. Arm; er steht im freien Raum nach l.; hässlich.

B) Hässliche Frau nach l. (dor. Chiton) mit grosser Tänie in der L. Ball mit Kreuz im Raume. — Der späte Verfallstil.

3228. (1222). H. 0,12. Pomarico, S. Koll.

A) Vogel (Schwan?) nach l.

B) Palmette und Bälle. — Verfallstil.

Deckelschale.

Ungefähr Form No. 218. Die Henkel mit umgebogenen anliegenden Enden. Auf dem Deckelknopfe meist nur radiale schw. Striche. Bild auf dem Deckel; der Schalenrand mit einfachem Ornament, Der Stil ist meist dem apulischen verwandt. Vgl. 3082 ff.

3229. (1181.) H. 0,17. Dm. 0,20. Anzi, S. Koll.

Auf dem Deckel, durch Palmetten getrennt:

A) Eros mit Schale (verbl. Haar), plump, liegend, nach l.

B) Frau liegend, mit Schale. — Mit Weiss.

3230. (1184.) H. 0,21. Dm. 0,23. Laurenzano, S. Koll.

Durch Palmetten getrennt: A) ein Frauenkopf nach l. — B) Eros nach l., auf w. Fels, in Schmuck (weibliches Haar), Schale haltend.

3231. (1100.) H. 0,18. Dm. 0,21. Anzi, S. Koll.

Zwei weibliche Köpfe nach l. mit Haube, sehr roh. — Die Schale von blassem Thon und wohl fremd.

3232. (1235.) H. 0,145. Dm. 0,19. Anzi, S. Koll.

Durch Palmetten getrennt: A) nackte Frau, lagernd, umsehend (mit Kranz) nach l. — B) ein Jüngling der sich ebenfalls umsieht; mit r. Vogel auf der Hand und Stock. — Als Füllung einige gravierte Rankenlinien mit w. Blättchen.

3233. (1218.) H. 0,12. Dm. 0,14. Anzi, S. Koll.

Auf dem Deckelknopf Palmetten. Eros auf w. Fels nach l. sitzend (weibliches Haar) mit Schale; ein Altar vor ihm und

auf der andern Seite eine Frau die nach l. lagert (Unterkörper im Mantel), die L. auf einen kleinen Pilaster stützend, mit Schale. — Roh.

3234. (1231.) H. 0,135. Dm. 0,16. Anzi, S. Koll.

Durch Palmetten getrennt: A) Frauenkopf nach l. — B) ein Vogel (Spatz) nach l. — Roh.

3235. (1098.) H. 0,19. Dm. 0,21. Anzi, S. Koll.

A) Eros (weibl. Haar) liegend nach l., eine Schüssel mit w. Früchten haltend. — B) Frau desgl. — Dazwischen Palmetten mit W. —

3236. (1884.) H. 0,07. Dm. 0,10. Aus „Herakleia". Rösel's Nachl.

Der Knopf fehlt. — Geringe Technik. Der Deckel einfach schwarz mit weissgelben Strahlen.

Eimer.

3237. (1175.) H. 0,27. Anzi, S. Koll.

Form N. 310. Nachahmung von Bronceoriginalen. Doppelter Bügelhenkel; am einen Ansatz desselben ein Gorgoneion in Relief (mit Fleischfarbe), am anderen eine bärtige Silensmaske die als Ausguss dient mit weit aufgesperrtem Munde (der Ausguss nach innen durch ein Sieb geschlossen). Unterhalb desselben sitzt eine Frau auf Fels nach l., mit Thyrsos und Schale; l. Eros (männl. Haar), der einen Spiegel herbeibringt, Narthexstaude in der L.

Rot aufgemalt auf gefirnisstem Grund.

3238. (731.) H. 0,46; mit Henkel 0,53. Pomarico, S. Koll. — Abg. Elite céramogr. I, pl. 70; p. 232.

Amphora mit Volutenhenkeln, ungefähr Form No. 38. Schwer; geringer matter Firnis. Auf den Voluten nur r. Punkte. Auf der Lippe Blattzweig; am Halse Epheuranken. An den Seiten gute lebendige Palmetten mit Akanthosblatt und Blume, guten Stiles. Unten Mäander mit Sternen.

Auf der Schulter der Seite A) ein Löwe und ein Greif gegeneinander ansprengend; r. weibl. Panther nach r.

Auf Seite B) fällt dieser Streif weg und nur ein Wellenornament ist auf der Schulter.

Auf dem Bauche A) r. steht Athena nach l. (dor. Chiton; att. Helm) in der Stellung der Parthenos ähnlich, doch stützt sie die L. auf die Lanze; die R. streckt sie vor gegen Nike die mit Kranz und Binde von l. herbeikommt (in gegürtetem dor. Chiton, der nur bis zur Mitte der Unterschenkel reicht.

B) Ein Kentaur sprengt mit in der R. geschwungenem Baumaste nach r., ein Pantherfell auf dem l. Arme. Die Innenzeichnung ist alle mit Firnisfarbe gemalt. Aelterer Stil.

4. Apulien.

Amphora.

a) Form No. 56. Glatte breite Henkel. Auf der Mündung weissgelb aufgemalte Blätter und Ranken. Auf dem Halse Palmetten. Schulter und Bauch bis auf den untersten Teil des letzteren bemalt.

Erste Gruppe: *Prachtexemplare. Auf der Schulter eine Einzelfigur oder ein Kopf umgeben von reichen Ranken. Der Bauch ist in zwei Hälften geteilt; die obere enthält an den Seiten reiche Palmetten und vorn jederseits ein Bild; zwischen oberer und unterer Hälfte ein schmales umlaufendes Band mit Palmetten oder Tierfries; die untere Hälfte zeigt ein umlaufendes Bild; darunter Mäander. Der Stamm des Fusses ist mit nach oben gerichteten schw. Strahlen geschmückt.*

3239. (1010.) H. 0,99. Ceglie, S. Koll. — Aus wenigen grösseren Stücken, ziemlich gut erh. — Abg. Gerhard, apulische Vasen, Taf. VI S. 7 (vollständig); Panofka, Zeus und Aegina, Abh. d. Berl. Akad. 1835, Taf. I, 1 (das Schulterbild A); Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. I, 1 S. 5 f. (oberes Bauchbild A); Elite céramogr. II, pl. 103B. p. 347 (unteres Bauchbild A).

Die Palmetten des Halses abwechselnd weissgelb und thongrundig.

Schulter: A) Reiches Gerank mit Akanthosmotiven und mit Blüten (mit Weiss-Gelb); in der Mitte Aigina, in der Luft schwebend (dünner Chiton und Shawl; lange Locken), aufwärts getragen von dem Adler dessen Klauen ihre Haare fassen.

B) Weiblicher Kopf mit Hals nach l., auf einer Blüte aufsitzend, von Ranken reich umgeben. — Wo die Henkel unten ansetzen ist je ein grosses Loch (zum Erleichtern des Brennens).

Bauch. Obere Hälfte: A) Chrysippos Raub (?). Auf einem Wagen (dunkelroter Kasten, w. Rand) mit vier sprengenden Rossen nach l. steht ein Jüngling (Laios?) (vom Gesicht nur ein Teil von Kinn und Mund antik, soweit dass die Bartlosigkeit sicher; bekränzt, Schwert umgehängt; w. Punkte auf der Scheide; Shawl); er hält mit der L., in der er zugleich die Zügel hält, während die R. den Stock zum Antreiben der Rosse schwingt

einen Knaben fest (Chrysippos?) (nackt, langes Haar, bekränzt, Shawl um den l. Arm) der sich ihm zu entwinden sucht; auch mit dem l. Beine verstellt er ihm das Entkommen. Zur Rettung des Knaben eilt von r. ein phrygisch gewandeter Jüngling nach l. (Untergesicht übermalt; war jedoch unbärtig; hohe Stiefel, kurzer Chiton, Kreuzbänder, phryg. Mütze, Chlamys; in der L. zwei Speere, Schwert umgehängt); er reicht dem Knaben die R. zum Abspringen. Den Rossen entgegen eilt ein Jüngling (Chlamys, Schwert, zwei Speere, Stiefel) und sucht sie aufzuhalten indem er in die Zügel fällt. Oben fünf gelbe und rote Sterne. Das Terrain hier wie im Folgenden durch doppelte Reihen gelbl. und rötl. Punkte angedeutet.

B) In der Mitte sitzt ein Jüngling nach r. auf Gewand, eine Schale auf der L.; eine Frau mit Fächer und Tänie ihm gegenüber, das Bein höher aufstellend; l. ist eine Frau im Begriffe ihm von hinten einen Kranz aufzusetzen; sie hält ausserdem eine Traube. L. ein Jüngling, auf den Stock unter der Achsel gestützt, in der L. einen w. Kantharos, in der R. einen gelben Kranz haltend. R. noch die Gruppe einer sitzenden Frau mit Schale und eines stehenden Jünglings nach l. mit Vogel auf der R. und Stock in der L.

Zwischenstreif: Tiere, je zwei sich gegenüber (Löwe, Greif, Sphinx, Reh, Panther).

Untere Hälfte. Vorn unter A) in der Mitte Aktäon. Nach l. fliehend ist Aktäon mit dem r. Knie auf einen Hügel gesunken, packt mit der L. einen anspringenden Hund im Genick und zückt die Lanze in der R. gegen ihn; von l. springt ein zweiter Hund heran; er hat hohe Stiefel, Chlamys, Schwert; Gesicht von vorne; r. ein (Lorbeer?)staude. L. steht eine Erinys, ruhig nach r. auf zwei Speere gelehnt (hohe Stiefel, kurzer Chiton, Kreuzbänder und Gürtel; ganz kurzes Haar, grosse Flügel); sie legt ruhig das l. Bein über das r. und sieht zu. L. sitzt Artemis nach r. (hohe Stiefel, kurzer Chiton, Kreuzbänder, der gewöhnliche apul. Haarknoten); sie stützt die R. auf zwei Lanzen und streckt den zweiten und dritten Finger der l. Hand gegen Aktäon aus; antik sind indes nur: Kopf und obere Brust mit Chiton und Chlamysansatz, Kreuzbänder, beide Hände und das l. Bein mit dem Ende des kurzen Chitons. L. von Artemis steht Pan, als Jüngling gebildet, auf dem l. Beine stehend, das r. darüber legend; auf l. Arm und teilweis um die Beine ein Mantel (nicht Fell!); er steht nach l., wo er sich mit der R. auf einen Stamm (der übermalt) stützt und in der R. eine Binde hält; mit dem Oberkörper wendet

er sich nach r. und hält eine Syrinx (sieben gleich lange Röhren) in der L.; er ist bekränzt und hat zwei weisse Hörner (jetzt ganz verblasst; sie waren übermalt, jetzt gereinigt); er ist ohne Schwanz und ganz menschlich; kurze Haare. Mehrere verschmierte Brüche gehen durch seinen Körper. R. von Aktäon sitzt Aphrodite (feiner durchsichtiger Chiton, die Schultern coquett entblösst; apul. Schopf), eine Schale mit w. Zweig auf der L.; sie sitzt nach r., wendet sich aber zur Mitte um. Unter ihrem Sitze ein grosser Fächer. Neben ihr l. steht Eros (apulisch geschmückt), die L. auf ihre Schulter stützend, einen Kranz in der R. Es folgen weiter r., ohne Zusammenhang mit der Handlung, eine Frau nach r. mit Spiegel, auf einen Pfeiler gestützt mit dem l. Ellenbogen; ihr gegenüber ein Jüngling mit grossem Zweig und Traube, sitzend; dann eine Frau mit Kranz stehend nach r. und ein sitzender Jüngling mit Kantharos ihr gegenüber. Dann eine Frau mit Leiterchen, ein Bein aufstellend nach l.; dann die Gruppe einer Frau mit grossem Zweig in der R. (unten ein Tympanon) und eines Jünglings mit Zweig l.; r. noch eine Frau, das eine Bein aufstellend.

3240. (1018.) H. 0,99. Ceglie, S. Koll. — Aus Stücken. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. XI. S. 15 ff. (vollständig); das obere Bauchbild A): Arch. Ztg. 1871, Taf. 40, 1. S. 109 ff. (Heydemann). Vgl. Welcker, alte Denkm. III, S. 330; V, S. 411, 63; Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 231; Annali d. Inst. 1877, 215 (Furtwängler).

Gegenstück zu 3239. Die Palmetten des Halses ebenso.

Schulter: A) Auf reicher Blüte sitzt ein Eros mit langen Locken, herabblickend.

B) Weiblicher Kopf mit Hals auf Blüte. Beides in reichen Ranken.

Bauch. Obere Hälfte. A) Die gefangene Antigone. In der Mitte thront (Thronsessel gewöhnlicher Art, gelbes Sitzbrett, rotes Polster, gelber Schemel) ein bärtiger König nach l. (Kreon) (langer Chiton, Kreuzbänder, Gürtel, enge rautenförmig verzierte Aermel), mit der R. den Zipfel eines kleinen Mantels über die Schulter ziehend, die L. auf ein hohes mit gelben Punkten besetztes Scepter stützend, dessen krummes Ende oben ergänzt ist (es hatte gewiss eine Blütenkrönung); modern sind ferner der Oberkopf und Teile von Brust und Oberkörper. Vor ihm steht l. Herakles nach r. (unbärtig, Löwenfell auf dem Kopf, Rücken und um l. Arm; die Innenseite desselben dunkelrot; gelbe Keule unter den l. Arm gestützt); er streckt warnend den zweiten und dritten

Finger der R. gegen den König vor; sein Gesicht in Dreiviertelansicht (Mittelkörper übermalt). L. steht, halb abgewandt, doch den Kopf nach der Mitte drehend ein Knabe (Mäon?) im Mantel, unter dem die L. eingeschlagen (w. Halsband, kurze Haare, Gesicht grösstenteils übermalt). Es folgt l. ein heranschreitendes Mädchen (Antigone) (langer gegürteter Chiton; kurzer Schleier auf dem Kopf, gelbe Armbänder; durch die Brust ein übermalter Bruch); ihr sind die Hände auf den Rücken gebunden und sie wird geführt von einem Jüngling (Chlamys, in der R. zwei Speere, Schwert umgehängt). R. hinter dem König steht ein Jüngling nach l. (Diener) in Stiefeln, in der R. einen Kranz, in der L. zwei Speere; Schwert umgehängt; sein Körper ist fast ganz übermalt, nur das Motiv ist sicher. Dann ein von vorne gesehener stehender Jüngling (Hämon), auf w. Stock unter der l. Achsel gestützt (Stiefel, Schwert um, Mantel auf Rücken); er legt das r. Bein über das l. und legt schmerzbewegt die R. auf den lockigen Kopf (Haare mit Relieflinien). Oben hängen meist gelbgemalte Beinschienen, ein Schild, Pilos, Petasos und Schwert. Lorbeerstauden zweimal zwischen den Personen. Terrain auch hier durch zwei Reihen gelbw. Punkte.

Untere Hälfte. Unter A) Parisurteil. In der Mitte ein Fruchtbaum, r. davon schreitet Paris nach l. (hohe Stiefel, kurzer gestickter Chiton, Kreuzbänder und Gürtel, Chlamys, enge Aermel, phrygische Mütze; lange Locken); zwei Wurfspeere im l. Arme, die Spitzen nach unten. Gegenüber steht Hermes der das l. Bein auf einen Fels aufstellt, in der L. das gelbl. Kerykeion; er spricht mit Paris, indem er den zweiten und fünften Finger der r. Hand gegen ihn ausstreckt (gelber Petasos, innen rotbraun; flatternde Chlamys; hohe Stiefel). R. hinter Paris sitzt Aphrodite; eine grosse Blume am Boden neben ihr (ion. Chiton, Mantel, Schmuck, Locken, Schuhe); in der L. Schirm, in der R. gelben Spiegel; ihr Gesicht von vorn, nach halblinks blickend. Eros steht l. neben ihr, lehnt mit der L. an ihrer Schulter und hat in der R. einen Kranz; l. oben ein gelber Spiegel. R. steht, das r. Bein auf einen Fels höher stellend der jugendliche Pan nach l. mit Shawl auf dem l. Arm, in der R. Syrinx mit gleichlangen Röhren (dieselbe ist übermalt, so dass sie einem Diptychon ähnlich wurde; antik ist der mittlere Teil; die Röhren an den Enden sind übermalt); in der L. hält er einen grossen (Pinien). Zweig; edles Gesicht; kurze Haare; zwei übermalt gewesene verblasste einst weisse lange Ziegenhörner; ohne Schwanz. L. hinter Hermes sitzt

Athena nach l., den Kopf nach der Mitte wendend (langer Chiton, Mantel, Aegis, lange Locken, in der R. Schwert; gelber Helm mit Busch), die Lanze in der L. aufstützend, mit der R. ein Schwert haltend; ein gelber Schild am Boden. L. steht Hera nach r., stolz und streng (langer Chiton; die seltsam entblösste r. Schulter ist modern; Mantel auf Kopf und um Mittelkörper; hohes Diadem), in der L. ein blütenbekröntes Scepter aufstützend und die R. in die Seite stemmend. L. Iris, nach l. sitzend, doch nach der Mitte sich umwendend (hohe Stiefel, die L. auf den Boden gestützt, in der R. ein Alabastron; kurzer Chiton, der sicher ist, obwol er viel, besonders am unteren Ende übermalt ist; mit Kreuzbändern; grosse Flügel). — Es schliessen sich an (Rückseite): zwei Gruppen von je drei Personen: r. hinter Pan eine Frau, an einen Pfeiler gelehnt, Zweig in der R.; dann auf Fels sitzende Frau nach r. mit Schale und Kranz; Jüngling nach l., auf Stock vorgelehnt, mit Kranz. Ferner: Frau nach r. mit Spiegel, auf Fels sitzender Jüngling mit Kranz und Frau, ein Bein aufstellend, mit Leiterchen und Traube. Tänien füllen den Raum.

Zwischenstreif: wie auf 3239.

B) Obere Hälfte. In der Mitte eine auf Fels sitzende Frau mit Schale; Eros von oben mit Tänie und Kranz auf sie zufliegend; r. ein Jüngling, sitzend mit einem Fruchtzweig und Kranz; r. Frau mit Fächer, an Luterion gelehnt, einen Blumenzweig (?) haltend. L. Jüngling auf Stab gestützt mit Kranz; ihm gegenüber sitzende Frau mit Fruchtzweigen.

3241. (1023.) H. 0,98. Ceglie, S. Koll. — Aus Stücken. — Abg. Gerhard, Apul. Vasenb. Taf. VII. S. 8; Taf. A, 7. 8. S. 31; Overbeck, Atlas zur Kunstmythol. Taf. VI, 18. Vgl. Stephani, compte rendu 1863, S. 136; O. Jahn, Europa S. 49; Overbeck, Kunstmyth. d. Zeus S. 439, No. 20.

Die Weinranken der Mündung ganz verblasst.

Schulter: A) Eros mit zwei Tänien über Ranken schwebend.

B) Frauenkopf aus Blüthe hervorkommend, unten Ranken.

Bauch. Obere Hälfte. A) Meerfahrt der Europe. Europe sitzt auf dem durch das Wasser, das durch Tintenfische und Muscheln angedeutet ist, sprengenden Stiere nach r. im Chiton und Mantel; sie hält sich mit der L. fest am Horne und zieht mit der R. den Mantel empor; ihr Gesicht ist etwas übermalt; es ist in dreiviertel Ansicht gegeben; lose Locken; w. Schmuck. Voran schwebt Eros (im apul. Schmuck) mit Tänie, nach l. umblickend; r. voran eine Nereide (Chi-

ton, Mantel) auf einem Seepferd, unter dem ein Tintenfisch und Delphin; sie hält ein Tympanon in der R., neben dem (als ob es von ihr am Bande gehalten würde) ein Vöglein flattert; in der L. einen Zweig von Schilf (? Ende übermalt) an dem eine Tänie. L. von Europe sitzt auf einem Seeungeheuer mit phantastischem Kopfe eine Nereide mit Fächer (Chiton, Mantel), die einer dritten Nereide, die auf den Enden zweier Delphine steht die sie zügelt (dor. Chiton mit Ueberschlag), einen Ball zuzuwerfen im Begriffe ist. — Treffliche Zeichnung.

B) In der Mitte sitzt Dionysos (Mantel um Unterkörper); r. und l. eine Nymphe (dor. Chiton) mit Tänie, Kästchen, Kranz und Traube; r. ein jugendlicher Satyr mit Fackel und Eimer; l. ein sich entfernender Jüngling mit Mantel um den l. Arm, in der R. Narthex; kurzharig; ohne alle Abzeichen eines Satyrs.

Zwischenstreif: Fische und Seetiere.

Untere Hälfte: Zwei Darstellungen, doch ohne Trennung umlaufend.

Unter A) Zwei Gruppen einer Kentauromachie: l. ein jugendlicher Kentaur mit Fell; er sprengt, in der R. eine Axt schwingend nach r. gegen einen bartlosen Griechen mit w. Schild, Helm und Beinschienen, Chlamys und Schwert; unten ein vierbeiniger niedriger Speisetisch und eine Schale umgestürzt, die auf das gestörte Gastmahl deuten; r. noch ein jugendlicher Kentaur mit Fell, einen Stein schwingend gegen einen Griechen wie den vorigen; unten umgestürzter (Speise?) Korb.

Unter B) Drei Gruppen Amazonomachie: In der Mitte eine Amazone auf sprengendem Rosse nach l.; sie sinkt in die Brust getroffen rückwärts; ein jugendlicher Grieche l. mit Schwert steht wie betroffen über seine That nach r.; l. ein Baum, dann ein Grieche der gegen eine sprengende Amazone, die den Speer wirft, das Schwert zückt; r. eine Amazone zu Fuss (nur Kopf, Arme, Teil der Füsse alt) nach r.; sie schiesst den Bogen ab, um eine nach r. fliehende Amazone zu retten, die auf zusammen gestürztem Pferde sitzt und den sein Schwert ziehenden jugendlichen Griechen um Pardon anfleht (mit vorgestreckten Armen). Die Amazonen haben alle Lendenschurz mit Gürtel, Kreuzbänder über die nackte Brust und Chlamys, die nach hinten flattert; ferner phrygische Mütze und Stiefel; die Griechen haben Helm, Schild, Chlamys und Beinschienen und meist längere Locken; Füllung des Raumes mit

Rosetten; Dunkelrot zur Innenseite der Felle der Kentauren und der Schilde der Griechen verwandt.

Der Stamm des Fusses hier ohne Strahlen.

3242. (1006.) H. 0,91. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. V, 1. S. 6; Taf. A, 11. 12. S. 30.

Schulter: A) Nike über Ranken schwebend, eine Blüte in der Hand.

B) Kopf mit phrygischer Mütze aus einer Blume herauskommend; in Ranken.

Bauch. Obere Hälfte. A) Amazonomachie. In der Mitte wird eine Amazone zu Ross von hinten von einem jugendlichen Griechen am Schopfe (phryg. Mütze) gefasst und mit dem Schwerte bedroht; sie hat die Axt in der R. und die Pelta in der L.; Bogen und Köcher unter dem Rosse; sie trägt kurzen Chiton und Kreuzbänder, ihr Bein ist ergänzt. L. holt eine Amazone mit der Axt in der R. aus gegen einen jugendlichen Griechen, der ihr die Lanze in die Brust zu rennen im Begriffe ist; sie hat zwei Wurfspeere und Pelta in der L., mit der sie sich jedoch nicht schützt; sie hat kurzen Chiton und verblasste weisse Punkte auf Armen und Beinen, die wol enge Bekleidung dieser Teile andeuten. R. entflieht eine Amazone mit auffallend langem Chiton (bis zur Mitte der Unterbeine; weisse Punkte auf Beinen und Armen ebenfalls), mit Axt, Bogen und phrygischer Mütze. Die Amazonen haben alle Gürtel und Kreuzbänder.

B) In der Mitte sitzt der jugendliche Dionysos mit Narthexstaude und Schale; r. eine Nymphe auf Pfeiler gestützt mit Tympanon und Traube; l. eine Nymphe mit Korb und Kranz; r. ein jugendlicher Satyr mit kleinem Trinkhorn und Eimer; l. eine übermalte männliche Figur, sitzend (ursprünglich vielleicht Pan).

Zwischenstreif: Fische u. a. Seetiere.

Untere Hälfte: Sepulcral. In der Mitte unter A) eine weisse Stele, darauf eine Deckelschale mit elegant geschweiften w. Henkeln (Grabmal); r. ein sitzender Jüngling mit Blüte und Apfelzweig; von l. kommt eine Frau mit Traube und Korb, darin ein Alabastron. Weitere Figuren laufen im Zuge herbei, von r. Frau, Jüngling (fälschlich mit Spitzohr erg.) Frau; von l. Frau, Frau, Eros, alle mit den gewöhnl. Gegenständen (Kästchen, Fächer, Korb, Kranz).

Der Fuss ist modern.

3243. (1011.) H. 0,92. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. XII, S. 19. Vgl. Welcker, Alte Denkm. III, S. 331; V, S. 412. Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 232.

Schulter: Beiderseits weiblicher Kopf über Blüte, unten Ranken.

Bauch. Obere Hälfte. A) Parisurteil. Das Terrain ist durch doppelte weisse Punktlinien bezeichnet. In der Mitte sitzt Athena (Chiton, Gürtel, lange Locken), die L. auf die Lanze gestützt, ohne Aegis, den Schild neben sich (Schwert am Boden; w. Schuhe); r. oben ein Bukranion (rot, gelbe Hörner); sie wendet sich sprechend und den Zeigefinger erhebend gegen den bartlosen Hermes um (ihr Gesicht in dreiviertel Ansicht), der l. auf das Kerykeion gelehnt steht, in seiner gewöhnlichen Tracht, doch ohne Flügel an den Stiefeln; er beobachtet. Zwischen beiden ein Baum. R. von Athena steht Paris (gestickter Chiton bis zu den Knieen, Stiefel, Kreuzbänder, Chlamys, phrygische Mütze, Aermel), zwei Wurfspeere in der L. aufstützend; er stellt das r. Bein höher auf nach l. und wendet sich nach r. um, wo Hera stolz sitzt (Chiton, Mantel, hohes Diadem, Schleier, Scepter, Kranz in der R.), von ihm abgewendet, doch nach ihm umblickend. L. hinter Hermes sitzt Aphrodite (Kopf modern; Chiton, Mantel, eine Fruchtschüssel auf der L.); ein Eros fliegt mit (erg.) Kranze auf sie zu; Fächer unten. Es scheint dass Paris schwankt zwischen Athena und Hera, und Aphrodite noch nicht gesehen hat.

B) In der Mitte ein Jüngling (kurzhaarig), auf Mantel sitzend nach r., Schale haltend; eine Frau mit Kranz und Lorbeerzweig vor ihm; l. eine Frau auf Pfeiler lehnend, mit Kranz und Leiterchen; l. am Ende ein Jüngling (Pan?), der auf dem Mantel sitzt, eine Syrinx (gleichlange Röhren) in der L., bekränzt (ohne Hörnchen, ganz menschlich); r. sitzt noch ein Jüngling auf dem Mantel mit Schale.

Zwischenstreif: Palmettenranken.

Untere Hälfte. Sepulcral. In der Mitte unter A) auf einer Basis eine kleine Aedicula innerhalb der eine Blume aufspriesst (Grabmal); l. eine sitzende Frau mit Kranz und Fächer; Leiterchen am Boden; r. eine nach l. kommende Frau mit Spiegel; dann ein Zug der sich vollständig nach r. bewegt, also l. voran ein Jüngling, dann Frau, Jüngling, Frau, Jüngling, Frau, Frau, Jüngling, alle mit den gewöhnlichen Gegenständen (wie Kästchen, Kranz, Schale, Fächer, Zweige, Korb).

3244. (1019.) H. 0,92. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. V, 2. S. 6; Taf. A, 9. 10. S. 30.

Schulter: Weiblicher Kopf aus Blüte, in Ranken; beiderseits.

Bauch. Obere Hälfte. A) L. sitzt (Terrain durch doppelte weisse Punktreihen bezeichnet) eine Frau (Chiton, Mantel, Fächer am Boden) ruhig nach r., die l. Hand im Schosse (Aphrodite?); etwas höher vor ihr steht Eros, einen Kranz ihr entgegen haltend, in der L. ein w. Blatt; weiter steht vor ihr ein weissgelbes Thymiaterion, dann eine Frau (Peitho?) von vorn, die Beine kreuzend und so stehend als ob sie sich anlehne mit dem l. Ellenbogen, in der R. einen Spiegel; sie wendet sich nach r. um, wo durch einen (Apfel?)-baum getrennt ein phrygisch gekleideter Jüngling nach l. (Anchises?) sitzt, welcher die drei ersten Finger der R. erhebend spricht und im l. Arm zwei Speere trägt (Unterkörper im Mantel; die weibliche Brust ist modern; der Kopf grösstenteils übermalt). R. folgt die lockere Gruppe eines stehenden phrygisch gekleideten Jünglings nach r. (kurzer Chiton, Kreuzbänder, Aermel, Hosen, Mütze, Chlamys, lange Haare), der in der R. einen Fächer trägt und zwei Schalen einem nach l. sitzenden gleichen Jüngling mit zwei Speeren (der nur hohe Stiefel statt Hosen hat) entgegenhält. Zweige und Blumen unten. Bukranion oben.

B) In der Mitte sitzt eine Frau nach l., Schale auf der R. (die L. modern; Körper sehr erg.); vor ihr l. ein Jüngling, auf Stock gelehnt, mit Kantharos in der L. (Kopf und R. erg.); l. eine sitzende Frau (Kopf mod.) mit Apfelzweig und Tänie. R. die Gruppe eines stehenden Jünglings (auf Stock gestützt, Spiegel haltend) und einer Frau (auf Fels sitzend, mit Fächer).

Zwischenstreif: Palmettenranken.

Untere Hälfte. Sepulcral. In der Mitte unter A): Auf einer Basis eine kleine Grab-Aedicula (weiss gelb), innerhalb der auf der schw. Rückwand eine Tänie aufgehängt ist. R. steht ein Jüngling auf Stab gelehnt, Kranz und Spiegel darbringend; l. sitzt eine Frau mit Fächer und Tänie; ihr l. gegenüber ein Jüngling mit Traube, auf den Stock gestützt; dann folgt l. eine sitzende Frau nach l. mit Leiterchen, auf welche ein Zug von l. heran kommt. R. sitzt hinter dem Jüngling eine Frau mit Spiegel und Schale; dann, das eine Bein höher aufstellend eine Frau mit Zweig und Kranz; darauf der Zug der nach r. geht: laufende Frau, Jüngling, Frau, Jüngling mit Leiterchen, und Frau; alle mit den gewöhnlichen Gegenständen (wie Kästchen, Schale, Kranz, Binde, Zweig). — Der Fuss ist modern.

3245. (1841.) Ruvo, von Zahn erw. 1844. — Abg. Gerhard, König Atlas (Abh. d. Berl. Akademie 1841, S. 109 ff.); ges. Akad. Abhandl. Taf. XIX; Bd. I, S. 68, 9. II, S. 219 ff.; Müller-Wieseler, Denkm. a. Kunst II, No. 828; Daremberg et Saglio, dict. d'ant. I, 526 No. 611 (Atlas allein). Vgl. Annali d. Inst. 1859, p. 305; Heydemann, humorist. Vasenbild. S. 5; Brunn, exeget. Beiträge (Sitz. ber. d. Bair. Akad. 1881), S. 112.

Fragmente eines grossen Prachtexemplares, das in Manchem vom Typus abweicht. Erhalten ist ein Teil der Schulter mit Rankenwerk. Der Bauch ist nur auf der einen Seite (A) in zwei Hälften geteilt durch einen Zwischenstreif von w. und gelbl. aufgemalten Palmetten und Blüten. — Die Palmetten reichen an den Seiten von oben bis herunter. — Die Rückseite (B) ist von einem einzigen Bilde eingenommen.

A) Obere Hälfte. Atlas. In der Mitte auf einem Throne (auf dessen oberen Ecken w. laufende Figuren; viel Weiss; Schemel) sitzt Atlas nach halbrechts (enge dunkelrote Aermel, gestickter langer Chiton, w. Gürtel, Mantel, Schuhe; die L. auf Scepter mit w. Punkten gestützt, darauf ein weisser Vogel als Krönung; lange Locken, Bart; Gesicht in dreiviertel Ansicht); darüber die gravierte Inschrift ATΛAΣ *Ἄτλας*. L. hinter seinem Throne steht, die L. auf die Thronlehne legend, die fragmentirte Gestalt der Selene (Chiton mit w. Gürtel, lange Locken; eine weissgelbe runde Scheibe ist mit der oberen Hälfte über ihrem Kopfe gebildet; ein Schleier im Nacken; Gesicht in dreiviertel Ansicht); darüber graviert ·EΛANA *Σ]ελάνα*. Vor Atlas steht in dreiviertel Ansicht Herakles (nackt, Fell über l. Arm, dünne gelbe Keule mit der R. aufstützend, Schwertband umgehängt; l. obere Körperseite fehlt), oben graviert ⊢HPAKΛH· *Ἡρακλῆ[ς*. Atlas bespricht sich mit ihm. R. steht Hermes nach r., das l. Bein auf einen Fels aufstellend (Flügel an den Stiefeln; Chlamys, Petasos, Kerykeion; oben graviert EPMAΣ *Ἑρμᾶς*) und den zweiten und dritten Finger der R. gegen eine Frau erhebend, die r. steht, das l. Bein über das r. kreuzend als ob sie mit dem l. Ellenbogen sich anlehnte (Chiton, den Mantel mit der R. herüberziehend, g. Schuhe; Schmuck). Oben Rest der gravierten Beischrift M· *M[αία*. — Oben sind grosse w. Sterne verteilt. — Nur der Thron steht auf der Bodenlinie auf, die andern Figuren etwas erhöht auf w. Punktstreifen.

Untere Hälfte. Hesperiden. In der Mitte der Baum von der Schlange umwunden; aus dem Baume kommen Apfelzweige; unten rote Blumen. Eine Hesperide (in dreiviertel Ansicht, Chiton, kurzer Mantel, w. Schuhe, r. Diadem

und Schmuck) schreitet nach halblinks und hält der Schlange eine Schale hin; r. davon sitzt eine Frau (Hesperide?) auf w. Stuhle (Chiton, Mantel), in der L. eine Lyra, die R. erhebend gegen einen Eros der herbeifliegt nach der Mitte zu, mit Kranz und Binde.

B) Sepulcral. Reste einer grossen Aedicula darin zwei weisse Figuren (Verstorbene) mit gelbl. Firnis-Innenzeichnung: r. eine in Mantel verhüllt sitzende Frau, das l. Bein über das r. schlagend, r. Hand am Kinn, trauernd, sprechend mit einem Mädchen l. (Sklavin) in langem dor. ungegürtetem Chiton, das einen Wollkorb herbeibringt. Von den Figuren l. ausserhalb der Aedicula sind nur Reste einer stehenden Frau nach r. mit Kästchen, eines sitzenden und eines stehenden Mannes erhalten.

Zweite Gruppe: *Geringere Exemplare. Auf der Schulter nur schw. Stabornament, zuweilen mit Mäander darüber oder Wellenband darunter. Auf dem Bauch nur ein Bild. An den Seiten Palmetten (meist nur eine überaus grosse mit Seitenranken). Der Stamm des Fusses unbemalt, thongrundig.*

3246. (1001). H. 0,88. Alte kgl. S.

A) Sepulcral. Grosse Aedicula auf Basis, von vier ionischen Säulen getragen (die zwei hinteren, die wohl Pilaster sein sollen, thongrundig, die vorderen weiss; die Rückwand schwarz, daran eine Tänie aufgehängt); darin eine grosse weiss gemalte Gruppe (das Weiss ist erst aufgetragen auf die fertig mit schw. Relieflinien gezeichneten Figuren; mit gelber Firnisinnenzeichnung): Auf Fels und Chlamys sitzt ein Jüngling nach r. mit der L. die Lanze aufstützend; vor ihm ein nackter Knabe nach l., der ihm einen Kantharos entgegen reicht. Ausserhalb r. unten ein Jüngling mit grossem Zweig und Kranz; oben eine sitzende Frau mit Tänie. L. unten ein stehende Frau mit Kranz, Tänie, Schale; oben ein Jüngling mit Schale sitzend.

B) Drei übergrosse Figuren: ein nackter Jüngling mit Strigilis und grossem Zweig, eine Tänie um den Kopf steht zwischen zwei Frauen, von denen die l. Kranz und Tänie, die r. (im Mantel) Tänie und Apfel(?)zweig hält.

3247. (1057). H. 0,615. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken; übermalt.

A) Sepulcral. In der Mitte eine mannshohe Aedicula (ohne Tiefe, nur im Aufriss gegeben) mit zwei ionischen Säulen (Konture weiss), Architrav und Giebel der mit Pal-

mettenakroterien geschmückt. Innerhalb derselben eine grosse, den ganzen Raum füllende, in mehreren Kelchen aufspriessende Blume (weiss mit etwas aufgesetztem Hochrot). R. ein Jüngling der das eine Bein höher aufstellt, im Begriffe eine Tänie an dem Grabmal zu befestigen; l. eine Frau, mit Spiegel und Zweig in den Händen.

B) Zwei Manteljünglinge; der r. mit einer Schale auf der Hand. — Oben grosses Diptychon.

3248. (1054). H. 0,63. Anzi, S, Koll. — Abg. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. XII. XIII. a.

Zwischen Schulter und Bauch ein kleiner weiss gemalter Rankenstreif.

A) Sepulcral. Eine Aedicula derart wie auf 3247; nur die Konture weiss; in der Mitte drei prachtvolle phantastische Blüten die auseinander empor spriessen. R. ein Jüngling mit Tänie (Chlamys um den l. Arm); l. eine Frau (Spiegel und Kästchen). Oben Rosetten als Füllung.

B) Zwei Manteljünglinge sich gegenüber; der r. mit Schale auf der R. Oben Diptychon. In der Mitte Palmette.

3249. (1044). H. 0,47. Alte kgl. S. — Gut erhalten.

A) Sepulcral. Offene Aedicula mit perspektivisch gezeichneten Seitenwänden; vorn weisse ionische Säulen, weisser Architrav und Giebel. Im Inneren sitzt auf einem gewandbedeckten Sitze ein (heroisierter) Jüngling (ganz weiss mit gelber Firnisfarbe darauf); er hält einen Helm auf der R.; auf dem Rücken eine undeutliche (übermalte) Masse wie ein hoher Hut.

B) Grosser Frauenkopf nach l. mit Sphendone und weissem Schmuck.

3250. (1683). H. 0,45. Anzi, S. Koll. — Aus vielen Stücken; viel erg.

A) Sepulcral. Auf einer Basis, an der zwei schwarze gehenkelte Schalen aufgehängt sind, erhebt sich eine ionische Grabessäule (die einstige weisse Farbe weg). Von r. bringt ein Jüngling (Chlamys um l. Arm) einen Kranz. Von l. bringt eine Frau eine Schale und ein Zweigbündel; an ihrem l. Arme scheint eine grosse Grablekythos zu hängen (darauf einige zweigartige Striche gemalt).

B) Zwei Manteljünglinge mit Stöcken; oben Diptychon.

3251. (1090). H. 0,47. Alte Kgl. Samml.

A) Sepulcral. In der Mitte eine Aedicula mit perspektivisch gezeichneten Seitenwänden, weissen ionischen Säulen,

Architrav und Giebel wie 3249. Im Innern sitzt auf verziertem Sitz (wie ein Korb oder eine Ciste) eine weiss gemalte heroisierte Frau (gelbes Detail) eine Fruchtschüssel auf der R.

B) Grosser Frauenkopf nach l.

3252. (581). H. 0,70. Anzi, S. Koll. — Aus Stücken uud übermalt.

A) Sepulcral. In einer Aedicula mit ionischen Säulen sitzt auf einem Stuhle ein (heroisierter) Jüngling nach l. (weiss gemalt mit Zweig in der R.) R. aussen ein Jüngling nach l. mit Zweig und Blumenguirlande, den einen Fuss höher aufstellend; l. eine Frau mit Spiegel und Kranz.

B) Drei Manteljünglinge; oben ein Diptychon. — Schlecht.

3253. (1502). H. 0,40. Alte kgl. S.

Jederseits ein grosser Fauenkopf nach l., mit Haube und w. Schmuck. — Nur mit breitem Pinsel gemalt; roh.

3254. (84). H. 0,395. Alte hgl. S.

Wie 3253.

Variante. *Fuss wie an Form No. 33. Mündung niedrig. Auf Hals und Schulter schw. Stabornament. Unten Wellenband.*

3255. (1161). H. 0,33, Ruvo, S. Koll. — Intakt.

A) Eilende Frau mit Schale; Fenster r. und l.

B) sitzender Jüngling (Unterkörper im Mantel; Schuhe) mit Schale. — Ohne Weiss und Gelb. — Rosetten füllen. — Gering.

b) Volutenamphora; ungefähr Form No. 38; die Henkelenden laufen in Schwanenköpfe aus; der Fuss wie bei Form No. 53.

Erste Gruppe: *Prachtexemplare. An der reich gegliederten Mündung folgen sich von oben nach unten Eierstab, Ranken oder Lorbeer und wieder Eierstab; dann Zahnschnitt oder Ranken. Der Hals ist mit einem Bild geziert. Auf der Schulter Palmetten und Lotosband oder Stabornament. An den Seiten des Bauches Palmetten. Der untere Teil desselben geriefelt. Um den Fuss ein Bild; am unteren Fussrand Wellenband.*

3256. (1003). H. 0,96; mit Henkel 1,10. Ceglie, S. Koll. — Vieles fehlt; stark ergänzt. — Abg. Gerhard, Apul. Vasenb, Taf. A. 5. 6. S. 30 (Gesamtansichten). R. Rochette, monum. inédit, pl. 35,

p. 192 ff.; Overbeck, Gall. her. Bildw. Taf. XXIX, 4. S. 710 f. (Orestesbild). Vgl. Stephani, Compte rendu 1863, S. 259.

A) Der Zahnschnitt oben in sog. Cavalierperspektive gezeichnet.

Hals. Orest in Delphi. In der Mitte Orestes, der zu dem auf zwei Stufen befindlichen Omphalos geflohen ist (wehende Chlamys), das Schwert in der R.; er blickt nach l. empor; l. sitzt Apoll auf gelbem Dreifuss (Mantel um die Beine), einen Lorberzweig daran eine Tänie in der L.; er streckt gebietend die R. gegen eine Erinys aus, die mit Schwert und Fackel herankommt (kurzer Chiton, geflügelt, gesträubtes Haar). R. von Orest entfliehen zwei Frauen, von denen der ganze Kopf, Brust, und l. Arm der ersten umblickenden und die Arme ausstreckenden modern sind; sie scheint jedoch verhüllt gewesen zu sein (Pythia); die andere r. trägt etwas wie eine Schale auf der flachen l. Hand (Dienerin?)

Bauch. Unerklärtes Widderopfer. Das Bild ist in zwei Reihen komponiert. In der Mitte der oberen sprengt ein weisser Widder nach r., auf dem eine geflügelte Frau (Chiton, Mantel der um die Hüfte befestigt; r. Unterbein mod.) mit dem l. Knie kniet und mit der L. sich am Horne des Tieres festhält; in der R. hat sie ein Schwert mit dem sie den Widder offenbar schon in den Hals gestochen, da ein durch leichte Gravierung angedeuteter Blutstrom daraus hervordringt; sie hat lose Locken und blickt nach l. um, doch das Gesicht in Dreiviertel Ansicht. Ueber ihrem Kopfe ist eine runde Scheibe die gelbweiss bemalt war. L. stehen ihr zunächst zwei Frauen, die angelegentlich nach der Flügelfrau sehen und die eine Hand gegen sie ausstrecken; die andere Hand sind sie im Begriffe in einander zu legen als eng verbundene Wesen; die vordere ist in Chiton und Mantel; die andere in dor. Chiton mit seitlichem Saum und Schleier. L. hinter beiden steht Herakles nach r., jugendlich auf die w. Keule vorgelehnt; Gewand über der l. Schulter, Köcher in der L. R. vom Widder ein phrygisch gekleideter Jüngling in nach l. herbeischreitender Stellung (Aermel, doch keine Hosen; Locken); er streckt die R. gegen die Mitte aus, stützt die L. auf den Speer und wendet sich sprechend um zu einem r. sitzenden Jüngling (Schwert, Chlamys) mit Speer in der L. (r. Hand mod.) Unten sitzt in der Mitte die völlig moderne Figur der Athena auf zweistufiger weisser Basis und Stuhl, den Schild neben sich. R. von ihr ein Jüngling der ebenfalls ganz modern; das Ende eines Speeres, das

oben neben dem Blutstrom des Widders noch zu sehen ist, deutet auf eine Figur mit Speer. Weiter r. eine Frau von welcher nur der Mittelkörper antik (Chiton, Mantel); sie wendet sich nach r. und legt den l. Arm auf den Schoss einer r. etwas höher sitzenden Frau. L. von der Mitte steht ein Jüngling der ebenfalls ganz modern bis auf einen Teil seines r. Oberkörpers, wonach er Chlamys trug und langen Speer in der R.; Schwertband. L. sitzt eine Frau welche die R. gegen ihn ausstreckt (Chiton mit breitem Gürtel, Mantel, Schild neben ihr und ein Speer der hinten lehnt; ihr Hinterkopf, Untergesicht und Schultern modern; für den Schleier, wie scheint, keine Gewähr; die Armbänder alt).

B) Hals: Bakchiscer Zug nach r. Der jugendliche Dionysos mit Thyrsos und Kantharos eilt l. taumelnd nach r.; dann folgt ein tanzender jugendlicher Satyr mit Schale nach r., dann eine Mänade von der ein Gewandrest und die Fackel alt sind: dann ein ganz moderner Satyr, dann Mänade, von der nur das l. Bein mit Gewand alt ist.

Bauch: Eberjagd. In der Mitte rennt ein Eber nach l., von dem nur Teile des Kopfes und Rückens und der Schwanz alt und fast alles übermalt ist; in seinem Hintern steckt ein Speer dessen Schaft gebrochen. Darüber ein Baum (oberer Teil alt); unter dem Eber ein Hund mit aufgerissenem Bauche. R. oben ein Jüngling nach l. (Chlamys und Schwert), schleudert einen Stein auf den Eber herab (das Wesentlichste alt); von l. oben wirft ein anderer Jüngling einen Wurfspeer auf das Tier (die Hauptteile alt). Von vorne l. wird dem Eber ein Speer in den Kopf über dem Auge getrieben; die zugehörige Figur ist indess ganz verloren; am l. Ende in dieser mittleren Reihe ist der Rest eines kurzhaarigen Kopfes, sowie einer flatternden Chlamys und ganz l. das Ende eines vertikal gehaltenen Speeres erhalten; sehr ungeschickt hat der Restaurator dem hieraus gebildeten Jüngling jenen gerade aufgestützten Speer in die R. und den Speer der die tödtliche Wunde des Ebers erzeugt in die L. gegeben; offenbar waren hier einst zwei statt einer Figur, die eine war diejenige welche den Eber tödtet. L. unten ist ein gestürzter Jüngling, von dem nur das l. Unterbein und das flatternde Chlamysende alt sind. R. unten steht auf den Speer gestützt ein Jüngling der eine schwere Wunde in den l. Oberschenkel bekommen hat (Oberkörper modern). Endlich r. oben noch ein Jüngling der den Speer herabwirft, und l. oben ein nur bis zu den Knieen dargestellter Jüngling der mit dem Speere erbeieilt.

Fuss: Wettrennen zu Pferd von fünf nackten Knaben um eine Meta in Gestalt ionischer Säule (übermalt).

3257. (1016). H. 0,96; mit Henkel 1,10. Ceglie, S. Koll. — Vieles fehlt. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. XV. S. 23. Taf. B, 1—5. S. 30. Vgl. R. Rochette, monum. inéd. p. 271; Arch. Ztg. 1843, S. 64 (Tölken). C. J. G. 8399. Heydemann, Satyr- und Bakchennamen S. 7, Anm. 19. 17, Q.

Der ganze Hals sowie fast die ganzen Henkel sind modern.

Bauch: A) Hebe, Braut des Herakles. Das Fehlende ist ohne Bemalung erg., auch die Brüche sichtbar gelassen. Zwei Reihen. In der Mitte der oberen eine breite Kline (war ganz weiss und gelb bemalt, was jetzt nur am l. Ende erh.) mit je zwei verzierten Kissen an beiden Enden; darauf sitzt Hebe mit etwas vorgebeugtem Oberkörper nach r., den r. Ellenbogen auf den l. Arm stützend (Füsse auf Schemel; dor. Chiton, Mantel auch über Hinterkopf; von ihm hebt sich das schöne sorgfältig gezeichnete Profil ab; die Haare erst dünn angelegt, darauf Relieflinien; Sphendone; w. Schmuck). Eine Frau r. hinter der Kline, ist im Begriffe ihr einen gravierten Kranz aufzusetzen (Chiton, Schleier, w. Schmuck). L. steht Herakles von vorn, in prachtvoll gesticktem kurzem Mantel, sich auf die Keule in der L. stützend (Kopf fehlt fast ganz; etwas Backenbartflaum; unten liegt eine w. g. Schale); er reicht die R. einem l. stehenden, nur in Resten erhaltenen, auf einen Stab gestützten Mann mit geschmücktem Mantel und hoch geschnürten Sandalen; l. davon die Reste einer auf einem Stuhle sitzenden Figur nach l. (mit Sandalen; Mantelzipfel). Zwischen Herakles und Hebe schwebt Eros (lockiges Haar; weiss aufgemalte Inschrift ΕΡΩ · Ἔρω[ς]; er breitet beide Arme aus wie um die beiden Verlobten zusammen zu geben; er blickt auf Herakles und fliegt gegen Hebe. Ein Mädchen r. vom Kopfende der Kline (breiter vertikaler Mäanderstreif in der Mitte des Chitons vorn herab; breiter Gürtel; lockiges Haar; w. Schmuck) scheint mit der R. ein zartes Schleiertuch auf das Kissen neben Hebe niederzulegen, auf der L. hält sie eine w. Schale. R. sitzt Aphrodite nach l. (dünner ion. Chiton, feine Achselbänder; Mantel mit Wellensaum; Sphendone; über ihr ·ΦΡΟΔ· Ἀ]φροδ[ίτη), bequem, den l. Arm aufstützend, mit dem r. den Mantel von hinten emporziehend. Sie spricht mit einem Eros der auf ihren Knieen steht (weibl. Haarschopf) und eine mit schw. Relieflinie aufgesetzte Schnur mit w. Punkten in beiden Händen hält; über ihm ·ΡΟΣ Ἵμε]ρος. — Untere Reihe: Von r. fährt

auf einem von zwei Panthern gezogenen r. Wagen der jugendliche Dionysos nach l. (Zügel graviert; Ende der Haare fehlt; mit w. Binde; Mantel; Thyrsos in der L.); l. voran tanzt, die brennende Fackel schwingend und zurückblickend Euthymie, ein dunkelrotes Tympanon in der R.; über ihr ·YΘYMIH *E*]*ὐθυμίη*. Weiter l. steht Eunomie (Chiton, Mantel, Schuhe, w. Schmuck), die aus einer Schale etwas auf ein l. vor ihr stehenden Thymiaterion legt; über ihr EYNOMIH. Es folgt l. ein niederer Tisch mit w. g. Gefässen (einer grossen Amphora der Form wie die Vase selbst; zwei Kantharoi). L. davon stehen Apoll und Artemis nach r.; letztere mit zwei brennenden Fackeln (auf ihrem langen Chiton breiter vertikaler Mittelstreif mit Mäander; breiter Gürtel; Schuhe); über ihr APTEMIΣ. Apoll trägt in der R. einen langen Lorbeerzweig mit weissen Blättern; lange Locken mit verblasstem w. Lorbeerkranz; Mantel; er streckt die L. vor.

In den Palmetten unter den Henkeln beiderseits: Eros, kauernd, von vorn geschickt gezeichnet, schiesst den Bogen nach r. ab; hoher Haarschopf, der an der einen Seite weggebrochen.

B) Die ganze Mitte fehlt. Von der Hauptgruppe ist nur erhalten r. ein riesiger l. Flügel und darunter ein l. nackter Fuss mit wallendem Chitonende, also wohl weiblich; ferner in einiger Entfernung l. der Schopf eines weiblichen Kopfes nach r. von einer zweiten Figur; gleich r. davon, nach oben weit hineinragend das Ende einer Lanze. R. unterhalb sitzt Poseidon nach l. (Unterkörper im Mantel) in beiden Händen einen Dreizack haltend und ruhig zusehend. L. am Ende die hintere Körperhälfte von Pan (kleiner Bockschwanz, Tierohr, Hörner; Gesicht fehlt; war unbärtig, kurzhaarig; die Beine fehlen und waren jedenfalls menschlich), etwas nach r. vorgebeugt. L. oben der greise Pädagog (w. Haare, Pilos von Fell, w. Stock in der L., Kranz in der R.), nach unten blickend, besorgt, vorgebeugt schreitend; er hat Stiefel, kurzen Chiton und Rehfell als Chlamys; es folgt r. ein Satyr (unbärtig, kahl) der mit entsetzter Geberde der Arme nach unten in die Mitte sieht; seine Beine sind grösstenteils hinter dem Hügel zu denken und abgeschnitten. In der Mitte oben die Oberkörper zweier Frauen sich gegenüber im Chiton und Mantel, sprechend untereinander, stehend. R. oben Artemis nach l., das r. Bein aufstellend zwei Speere in der L., in kurzem Chiton, mit breitem Gürtel, Stiefel; Hund vor ihr. — Vielleicht einst Kephalos' Raub durch Eos?

Der Fuss ist modern.

3258. (1022). H. 1,02; mit den Henkeln 1,18. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. VIII, IX, X. S. 11. Vgl. O. Jahn, arch. Beitr. S. 133 und im Rhein. Mus. f. Philol. VI, S. 293. Annales nouv. II, 124 (de Witte). Stephani, Boreas und Boreaden S. 19,5. Heydemann, Nereiden S. 19, Anm. 32.

Hals: A) Vielfach gebrochen und die Brüche verschmiert, doch alles Wesentliche alt. Herakles und Geryones. Der jugendliche Herakles (Löwenfell lose um den l. Arm, der nebst Brust stark übermalt) schwingt in der R. die w. Keule gegen den niedergesunkenen Geryones, der mit zwei Ober- und einem Unterkörper erscheint und dem er den l. Fuss auf das r. Unterbein setzt; in der L. hält Herakles einen Stab, dessen Ende nach oben nicht erhalten scheint, vielleicht eine dem Feinde entwundene Lanze. Letzterer liegt rückwärts gestürzt da; der eine Oberkörper ist todt (geschlossene Augen, r. Arm über dem Kopf, Schild noch am l. Arm; niederer Helm, Schwert an der Seite, Beinschienen, nackter Oberkörper, um die Lenden dunkelroter mit breitem Gürtel befestigter Schurz); hinter demselben erhebt sich der zweite Oberkörper noch lebend, die Lanze gegen Herakles schwingend und den w. Schild vorstreckend (ebenfalls nackter Oberkörper, Schwert an der Seite, niederer Helm; beide bärtig). Oben fliegt Nike mit Kranz und Binde auf Herakles zu; r. steht an einem Fels gelehnt Hermes (Stiefel ohne Flügel, Chiton, Kerykeion, Petasos), den ersten und zweiten Finger sprechend ausstreckend. L. am Ende steht Athena (dor. gegürteter Chiton; w. korinth. Helm, Aegis) die Lanze schulternd, die L. auf den Schild stützend, zum Weggehen gewandt und umsehend nach r. L. und r. Lorbeerbusch.

Bauch: A) Kalydonische Eberjagd. Drei Reihen mit einem gemeinsamen Centrum, welches ein riesiger Eber ist der nach l. stürmt, doch den Kopf aus dem Bilde heraus nach dem Angreifer von r. unten wendet (er ist erst mit Firnisfarbe ausgeführt und darüber noch ganz mit dunkelroter Farbe bemalt von der nur die Augen frei bleiben; der Kopf ist zu klein geraten). Ein w. Hund mit blutendem Halse liegt rücklings unter ihm, ein anderer w. Hund hat sich auf seinem Rücken eingebissen, ein dritter (thongr.) beisst von l. in seinen Nacken. Der Jüngling r. unten (Meleager) hält ihm einen mächtigen Speer (viel grösser als die Wurfspeere der andern) entgegen, dessen Spitze mit Zacken versehen ist; er hat Chlamys, Stiefel und Schwert und ist bekränzt; er hat Backenbartflaum. Die übrigen Jünglinge haben nur weisse Binden; die Stiefel fehlen zuweilen; alle haben

Chlamys oder Shawl. R. hinter jenem wirft ein anderer Jüngling den Wurfspeer; er hat noch einen zur Reserve in der L.; l. etwas unterhalb des Ebers schwingt ein Jüngling das Schwert in der R. und hält zwei Wurfspeere in der L.; hinter ihm ein Herbeikommender, der in der R. eben einen Speer an der Schlinge zum Wurfe fasst und zwei andere in der L. hält. Oben in der Mitte schwingt ein Jüngling mit beiden Armen eine mächtige w. Keule auf den Eber; l. ein den Wurfspiess Werfender mit zwei Reservespiessen in der L.; hinter ihm l. eilt Atalante nach r. herbei (kurzer Chiton; lange Locken; w. Spitzen vorn im Haar; Stiefel; Gürtel; Hund neben ihr) und schiesst mit dem Bogen (der grösstenteils übermalt; Köcher im Rücken). Oben im Raume ein grosses w. Hirschgeweih. R. oben die beiden Dioskuren zu Pferde, neben jedem ein w. Stern; der eine macht eine Wendung nach r. herum; auf seinem Kopfe liegt wie es scheint das Ende eines Felles das im Rücken flattert (sehr übermalt); er zückt den Speer in der R. gegen den Eber, in der L. hat er Reservespeer; der andere mit Shawl und Petasos sprengt von r. herbei nach l. (zwei Speere in der L. und einen in der R.). In dieser oberen Reihe auch zwei Lorbeer- und ein Apfel(?)-Stamm, den Wald anzudeuten. In der untersten Reihe ist Ankaios ins r. Knie gesunken, aus der Brust blutend, bärtig, mit Chlamys; seine Streitaxt liegt neben ihm. Scheinbar auf ihn zu, eigentlich jedoch wohl auf den Eber springen zwei Hunde. L. hinter Ankaios eilt ein Jüngling herbei, den Speer schwingend, zwei zur Reserve in der L.

Hals: B) Argonauten. L. sitzt auf einem Fels Medea nach r. mit phrygischer Mütze und hält ein Kästchen; vor ihr steht Jason nach l. (Gesicht übermalt), in der L. zwei Speere aufstützend, Schwert umgehängt, die R. sprechend ausstreckend. L. hinter Medea steht ein Boreade nach r., jugendlich, geflügelt; in Chlamys, Speere aufstützend. R. lehnt an einem Felsen ein Jüngling (Chlamys; zwei Speere in der L.; Kopf übermalt) und spricht mit einem zweiten Boreaden r. (wie der vorige). Alle Figuren beschuht.

Bauch: B) Tödtung der Chimära. In der Mitte sprengt Pegasos nach r. (Stirnschopf, Hals und Schnauze erg.; von Zäumung nichts zu sehen). Unter demselben schleudert Bellerophon (Stiefel, Chlamys, Schwert, Petasos) den Speer (Reserve-Speer in der L.) gegen die unten liegende Chimära, deren Ziegenkopf bereits todt umgesunken ist; ebenso der Schlangenschwanz, während der Löwenkopf umblickt und die

r. Löwentatze erhoben ist. Zu Hülfe kommen ihm von r. ein Jüngling in orient. Tracht mit Pelta und zwei Speeren (Hosen, kurzer Chiton, phrygische Mütze); derselbe schwingt die Axt gegen das Untier (Gesicht und Brust erg.); von l. kommen noch zwei Jünglinge in derselben Tracht mit Speeren; sie haben Locken. — Oben r. sitzt Athena, den korinth. Helm auf der l. Hand, die Lanze in der R., ohne Aegis. Vor ihr r. steht Hermes (Petasos im Nacken, ohne Stiefel, Chlamys um den l. Arm); r. etwas unterhalb steht Pan nach l., mit der L. auf die Keule gestützt, bekränzt; mit zwei w. Hörnern; in der R. eine Flöte haltend; sein Ohr unkenntlich; übrigens ganz menschlich. L. oben sitzt eine Frau nach l. mit Leiterchen in der R. (gewöhnl. Tracht), ihr gegenüber an einen Felsen lehnend steht nochmals Pan nach r. mit Gewand um den l. Arm; mit zwei verblassten w. Hörnern, in der R. Syrinx (gleich lange Röhren); ganz menschlich; er kreuzt die Beine.

Der untere Teil bes Bauches ist nicht geriefelt. Auf dem Fusse Zug von vier Nereiden nach l., zwei neben Delphinen, zwei neben Seedrachen schwimmend; alle in ungegürteten langen Chitonen; zweie tragen einen Spiegel.

Zweite Gruppe: *Einfacher Stil. Statt der Voluten oben Medusenmasken in Relief.*

3256. (1027). H. 0,60; mit den Henkeln 0,72. Alte klg. S.

Die Masken zeigen den späteren Medusentypus; das Fleisch ist weiss; Haare, Augen und Lippen mit brauner Fleischfarbe bemalt; im Haare zwei Wülste, sehr wahrscheinlich zwei Schlangen. Die Augen weit offen. Die Lippe der Mündung mit Eierstab und Wellen geschmückt; der obere Teil des Halses mit Ranken; auf dem unteren:

A) Kopf mit phrygischer Mütze der aus einer Blume kommt; rings Ranken. — B) Weiblicher Kopf, ebenso.

Bauch: A) Sepulcral. Auf eine Basis mit Ranken steht eine Aedicula, vorn mit zwei w. ionischen Säulen; im Tympanon ein menschlicher Kopf (weiss, von vorn; zerstört). Drinnen sitzt r. ein Jüngling nach l. auf braunem Gewande (und Terrainpunkten), den Schild neben sich, die Schale auf der R. vorstreckend; ihm gegenüber l. in angelehnter Stellung ein nackter Jüngling nach r. (Kopf etwas übermalt); er hält ihm einen Helm auf der L. hin. Beide Figuren sind erst mit schw. Relieflinien auf Thongrund gezeichnet, dann weiss bedeckt und gelber Firnis darauf. R. und l. oben sitzt je

eine Frau mit Fächer, Traube und Spiegel; unten r. naht ein Jüngling mit Tänie und Lorbeerzweig; l. steht, das eine Bein höher aufstellend ein Jüngling nach r., ein Schwert in der R. haltend, Pilos in der L. (als Darbringung?).

B) Auf einer Basis eine Grabstele, einfach mit Giebelkrönung, eine schw. Tänie darum. R. ein Jüngling nach l. mit Spiegel und Apfelzweig; l. ein Jüngling nach r. mit Strigilis und Chlamys, Kranz in der R.; l. eine Frau nach r. mit Spiegel und Tänie.

c) Form No. 55, wie die lucanischen Amphoren No. 3141.

3260. (1944). H. 0,85; mit Henkeln 0,95. Von Gargiulo in Neapel durch Gerh. 1846. — Abg. Gerhard, Trinksch. u. Gef., Taf. XXIII — XXVI. S. 41. Vgl. Bull. d. J. 1846, p. 75, 77; Arch. Ztg. 1846, S. 232; O. Jahn, Einl. p. CXXXV.

Hals: Obere Hälfte mit Lorbeer, die untere mit Weinlaubranken.

Schulter: A) Vier weiss aufgemalte Löwen.

B) Nichts als Stabornament.

Bauch: A) Sepulcral. Auf hoher Basis (thongr. mit w. Palmetten; Lotos- und Wellenornament) eine grosse Aedicula (Heroon) mit vier ionischen Säulen (die zwei hinteren thongr.) mit w. Architektur und schw. Fries, darauf w. Ranken; im Tympanon Blumen. In der Aedicula eine Gruppe die erst vollständig mit schw. Relieflinien auf dem Thongrund gezeichnet, dann weiss überzogen und mit gelbem Firnis nachgezeichnet ist. R. steht ein Jüngling von vorne; die Chlamys auf dem Arme, Pilos auf, Lanze in der L., Schwert umgehängt, Schild an das Bein gelehnt (mit gelber Schattirung); er streckt die R. aus, um von einem bärtigen Manne l. eine ihm gereichte Tänie zu empfangen; des Mannes Fleisch und Mantel sind weiss, doch sein Chiton ist braunrot aufgemalt; er steht etwas vorgebeugt auf einen Stock. Auf dem w. Architrave steht mit braunem Firnis über dem Manne ΑΓΧΙΣΗΣ *Ἀγχίσης*; über dem Jüngling ΛΙΝΓΙΛΣ *Αἰνείας*. An der schw. Rückwand drei w. Schalen. Ausserhalb eilt r. unten ein Jüngling nach l. mit Stab und Apfelzweig; l. unten kommt eine Frau mit Schale und Tänie herbei. Darüber sitzt l. ein Jüngling mit Fächer, und in der dritten Reihe oben l. sitzt eine Frau nach r. auf Kasten mit Kästchen in der Hand. R. nur zwei Reihen; oben: sitzender Jüngling mit Schale und Frau mit Kranz und Lorbeerzweig, sich gegenüber (an ihrem dor. Chiton läuft vorne eine breite schw. Borte mit w. Ranken herab).

B) Weniger sorgfältig. Sepulcral. In der Mitte auf hoher Basis eine Aedicula (Heroon) mit massiven Seitenwänden ohne den gewöhnlichen architektonischen Schmuck; darin steht auf einer Basis ein grosses flaschenförmiges Gefäss (der Form No. 329) das mit einer Tänie umwunden ist (alles thongr.); auf der Basis ist eine grosse w. Palmette gemalt, doch über eine leichte, flüchtige, mit dem Pinsel und schw. Firnis gezogene Zeichnung von zwei etwas verkürzten Pferden in dreiviertel Ansicht; dieselben sind offenbar ein willkürlicher Zeichenversuch auf dem noch ganz leeren Thongrunde. Ausserhalb l. unten ein laufender Jüngling nach r.; r. unten laufende Frau nach l.; oben r. sitzender Jüngling, l. sitzende Frau; alle mit den gewöhnlichen Darbringungen (Kranz, Spiegel, Schale, Zweig, Kästchen, Tänie).

3261. (1170). H. 0,33. Ruvo, S. Koll.

Die Form etwas modifizirt. Form No. 295. Die Henkel biegen oben in spitzem Winkel um; die Mündung vom Bauche scharf abgesetzt.

Auf der Mündung Strahlen. Bauch: an den Seiten Palmetten; jederseits eingerahmtes Bild; oben Rosettenband, unten Wellen.

A) Eine Frau sitzt auf w. Fels nach l., mit weissem Ball (?), einen w. Spiegel in der R. emporhebend; vor ihr ein Jüngling in kurzem Chiton mit w. Gürtel, den l. Fuss höher auf einen w. Felsen stellend; er erhebt in der R. ein Kästchen; in der L. ein Kranz; w. Stiefel. Sehr nachlässig.

B) Zwei Manteljünglinge. — Spät und gering.

d) Form No. 65. Gezierte Amphora.

3262. (1009). H. 0,82; mit Deckel 0,92. Ruvo, S. Koll. — Gut erh. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. XVI. S. 27.

Um den Deckel Ranken. Lippe: Zweig mit Rosette in der Mitte von A) Oberstes Stück des Halses: A) gezacktes Gitterwerk, schw. und w. B) Blume. Darunter Rosetten. Unterer Teil des Halses: A) schw. Strahlen nach unten, B) schw. Stabornament.

Schulter. A) Weisser weiblicher Kopf von vorn aus Blume emporkommend; Ranken rings.

B) Weiblicher Kopf, thongrundig, aus Blume; Ranken rings.

Bauch. Auf A) oben von Eierstab, unten von Rosetten, auf B) oben von Wellen, unten von Mäander gesäumt.

A) Sepulcral. In der Mitte erhöht, doch nicht auf Basis, eine weisse Aedicula (Heroon) mit zwei ionischen Säulen und Architrav ohne Fries, mit Giebel; darin eine weissgemalte (mit gelber Firnisinnenzeichnung) Gruppe: eine Frau die r. auf ion. Säulenoberteil sitzt in Chiton und Mantel, ein Kästchen aufgeschlagen auf dem Schosse; über ihr an der Decke der Aedicula ist ein w. Kranz befestigt; sie blickt (Gesicht in dreiviertel Ansicht) eine Dienerin an, die l. vor ihr steht in einfachem Chiton und kurzen Haaren; roter doppelter Saum an der Seite des Chitons herab; sie hält einen grossen Fächer in der L. Ausserhalb sitzt r. oben ein Jüngling mit Fächer; l. oben eine Frau die etwas (das nicht ausgeführt) aus einem offenen Kästchen nimmt; unten sitzen in der Mitte eine Frau (Kasten und Tänie) und ein Jüngling (Leiterchen und Schale); r. steht eine Frau (Kästchen, Tänie, Ball); l. ein das Bein höher aufstellender Jüngling mit Spiegel und Stock.

B) Heroon mit zwei ionischen Säulen, auf einer Basis; auf der schw. Rückwand ausgesparte Palmettenranken; l. oben sitzt eine Frau, r. ein Jüngling, l. unten ein stehender Jüngling nach r., r. eine das Bein höher aufstellende Frau; alle mit den gewöhnlichen Darbringungen.

3263. (1008). H. 1,02. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. III. IV. S. 2 ff.

Die Form etwas anders; die reichen Henkel greifen mit ihren Voluten über die Mündung. Auf letzterer Zweig mit Rosette in der Mitte. An Hals und Henkeln viel erg. Kein Deckel.

Hals: A) Auf dem oberen Teile Frauenkopf auf Blume. Auf dem unteren: Eros, auf Blume stehend, mit Kranz und Tänie; rings Ranken. Beides sehr übermalt.

B) Oberer Teil: horizontale Ornamentstreifen. — Unterer Teil: Frauenkopf auf Blume, in Ranken; stark übermalt.

Dieser obere Teil der Vase ist getrennt gearbeitet und aufgesetzt.

Bauch: Mit zwei umlaufenden Bildstreifen, die durch ein Band von Ranken getrennt werden, in dessen Mitte ein weiblicher Kopf.

Oberer Streif: In der Mitte lagert Dionysos (jugendlich, lange Locken, Gewand um den Unterkörper), den Narthex im l. Arm, in der r. Hand Rebenzweig; r. von ihm steht eine Ciste am Boden. Vor ihm l. tanzt ein jugendlicher Satyr (mit Schweinsohr); w. Nebris (der w. Schwanz ist mit dem Hintern modern) einen erregten Tanz (Oklasma?), indem er

beide Arme erhebt, die Hände zusammenschlägt und den Kopf etwas vorbeugt. Es folgt l. eine Mänade die nach r. tanzt, in durchsichtigem Chiton, das Tympanon schlagend (lange Locken); weiter l. tanzt l. ein Silen nach r. (Glatze, Nebris, eine Tänie am l. Arm, Schwanz, dicker Bauch, Schweinsohr, das durch modern aufgemalten Strich in ein hohes spitzes umgewandelt werden sollte). R. hinter Dionysos eine flötende Mänade in ungegürtetem dunklem Chiton; dann ein nach l. eilender Zug: voran eine Frau, dann Eros mit Eimer und flachem Korb, dann Jüngling mit Narthex und Chlamys um den l. Arm (ganz menschlich; die Ohrengegend indess modern); dann Trennung durch einen Apfelzweig und ein nach r. eilender jugendlicher Satyr mit Eimer und Narthex und eine Mänade mit Schale (der Kantharos in der R. mod.), auf den Silen zueilend.

Unterer Streif: Amazonomachie: In der Mitte eine reitende Amazone nach r. (kurzer Chiton, Kreuzband, w. Mütze, Aermel); sie hat in der L. zwei Wurfspeere und schleudert mit der R. einen gegen einen Griechen, der ebenfalls den Speer schleudert und zwei Reservespeere in der schildtragenden L. hält (korinthischer Helm, Schwert, kurzer Chiton, der teilweis modern; wahrscheinlich war es nur ein gegürteter Shawl); es folgt r. ein Grieche (Jüngling mit Speer, Schild, Schwert, Shawl der durch den Gürtel gezogen), der gegen eine Amazone zu Fuss (mit Axt, Schild, zwei Speeren; Hosen und Aermel) kämpft; dann noch ein jugendlicher nackter Grieche nach r. mit kurzem Speer gegen eine Amazone mit Speer und Pelta; dann ein Grieche mit Pilos, der mit dem Schwert auf eine ins l. Knie gestürzte Amazone eindringt, welche die Axt in der R. erhebt; ihr Bogen an der Erde; dann ein Grieche, der den Wurfspeer wirft gegen eine Amazone mit Streitaxt (ohne Aermel und Hosen); der Grieche hat nur am r. Beine eine Beinschiene und hat eine eigentümliche quadratische weisse Platte vor die Brust geschnallt; Schwert um, Shawl auf dem l. Arm, bekränzt.

Der unterste Theil des Bauches ist geriefelt.

3264. (1000). H. 0,98; mit Henkeln 1,03. Ceglie, S. Koll. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. I. II. S. 2. Taf. A, 1. S. 30; Panofka, Bild. ant. Lebens Taf. VI, 9.

Form und Dekoration wie 3263.

Hals. Oberer Teil. A) Dekorative weibliche Figur in kurzem Chiton, ganz weiss gemalt, von den Hüften ab in

Ranken übergehend, deren Enden sie mit den Händen hält; Modius auf dem Kopfe, geflügelt.

B) Palmetten und Lotos.

Unterer Teil. A) Aus einer Blüte inmitten von Ranken aufsteigender w. Hals und Kopf einer Frau von vorn; auf dem Kopfe eine eigentümliche kegelförmige Erhöhung, wohl ein hoher Haarschopf.

B) Aus Blüte und Ranken hervorkommender Jünglingskopf nach l. mit weissgelben Widderhörnern (Dionysos?)

Bauch: Oberer Streif. In der Mitte lagert Dionysos (jugendlich, Mantel um Unterkörper; w. Mitra, Schulterlocken), Narthex im l. Arm, daran Tänie; er sitzt in bequemer Stellung auf einer kleinen niederen Kline, auf der ein Pardelfell und zwei Kissen für den l. Arm; unten steht eine weisse Schüssel; in der R. hält er w. Kantharos. Vor ihm l. steht der jugendliche menschliche Pan, das l. Bein höher aufstellend, in der L. einen Eimer; aus einer Kanne in der R. giesst er dem Dionysos ein; er hat kleines Bocksschwänzchen, Spitzohr, zwei weisse Hörner und w. Binde; das Gesicht flüchtig, doch etwas satyresk. Eine grosse Weinranke l. verbreitet sich über Dionysos. Von l. kommt ein Zug von Tanzenden heran: ein jugendlicher Satyr voran, tanzend (ein Bruch durch das Gesicht und übermalt); er trägt Narthex, Fackel und Pantherfell; es folgt eine das Tympanon schlagende Mänade in dünnem gegürtetem Chiton; dann Silen (Halbstiefel, w. Binde, keine Glatze; Ohr unsichtbar, etwas dicker Bauch, behaart an Brust und Bauch, kreuzweise w. Perlschnüre um die Brust; Narthex im l. Arm); er hebt hüpfend das l. Bein und den r. Arm hoch. R. von Dionysos eine Nymphe, von der nur Kopf und l. Hand mit der Schale antik; dann ein tanzender Satyr (jugendlich, Pantherfell um; das grosse Thierohr modern); r. gegenüber eine nach r. eilende umsehende Frau mit Schale, in der Art der gewöhnlichen apul. Frauen; dann ein bärtiger Satyr (Silen) mit behaarter Brust und Bauch (Binde; ohne Glatze) auf einem Fels sitzend, Narthex und Schlauch in der L., Kranz in der R.; er sieht sich um nach einer tanzenden Nymphe nach l. mit Shawl in den Händen. Füllung durch Punktrosetten, Schalen, Blumen u. a.

Unterer Streif: Kampf von Italikern und Griechen. Unter dem Dionysos von oben: ein griechischer Reiter nach r., von dem nur der Kopf mit Petasos und der Pferdekopf (mit Stirnschopf) antik; ihm gegenüber r. ein Kämpfer in italischer Tracht (sehr kurzer Chiton mit Vertikal-

streifen; Gürtel, hoher w. Pilos, runder w. Schild), der den Wurfspeer wirft. R. folgt ein italischer Jüngling, angestrengt in ein grosses gekrümmtes Horn blasend; er trägt ebenfalls den ital. Chiton und w. Gürtel, sehr hohen punktierten Pilos (aus Fell?) und langes Nackenhaar wie der vorige. Ihm folgt ein zu Pferde heransprengender Italiker mit demselben kurzen Chiton, darauf über der Brust ein weisses Panzerstück von nach unten abgerundeter Form; w. Pilos; langer Bart; Wurfspeer in der R. gesenkt; das Pferd ist vorne an den Unterbeinen weiss (die Hinterbeine sind modern). L. von dem griech. Reiter stürmt ein Grieche nach r. (mit Rundschild, Helmkappe, Beinschienen; Shawl mit Gürtel um den Leib befestigt); er schleudert Wurfspeer; dann l. ein kurzhariger Grieche in kurzem griech. Chiton, Pilos, mit Speer, eine gerade Tuba blasend; l. ein Grieche in kor. Helm und flatternder Chlamys (doch sind nur Kopf, oberer Schildrand und Chlamys antik).

3265. (96). H. 0,39. Ruvo, S. Koll. — Intakt.

Viel einfacher.

A) Frau auf w. Fels sitzend, einen grossen Kasten und Traube auf der l. Hand, in der R. w. reich verzierten Spiegel.

B) Nur Palmette, gross und plump. — Sehr roh und flüchtig. Mit Weiss und Dunkelroth.

Schlauchförmige Amphora (Pelike).

Erste Gruppe: *Die Form steht dem guten attischen Typus (Form No. 42) noch ziemlich nahe; der Fuss noch ganz einfach mit glattem dickem Rande. Die Henkel breit. Palmetten an den Seiten unter den Henkeln, was auch in den folgenden Gruppen beibehalten.*

3266. (1049). H. 0,305. Ruvo, S. Koll.

A) Eros (weibl. Haare) mit Perlen geschmückt, in der R. einen Kranz, offriert eine Schale einem Mädchen (Chiton, Mantel) das im Begriff ist, etwas daraus zu nehmen.

B) Zwei Manteljünglinge sich gegenüber.

3267. (1085). H. 0,29. Ruvo, S. Koll.

Unten Wellen statt des gewöhnlichen Mäanders.

A) Oben Palmetten. Eine Frau (Chiton, Mantel) mit Spiegel in der R. wendet sich ab von einer anderen gleichen Frau, die eine Tänie in der R. hält. L. Pfeiler mit drei Punkten darauf. — Früchtezweig zwischen beiden.

B) Heftig laufende Frau, in der erhobenen R. das Tympanon; r. Pfeiler. — Ball, Tänie zur Füllung.

Zweite Gruppe: *Der Hals etwas schlanker. Als oberes Ornament meist Rosetten. Der Fuss mit einer Rille oben am Rande.*

3268. (1578). H. 0,285. Ceglie, S. Koll.

A) Frau auf einem Felsen sitzend, Schale auf der L.; gegenüber Jüngling mit Shawl.

B) Zwei Manteljünglinge; je ein niederer Pfeiler zwischen beiden.

3269. (1073). H. 0,33. Ruvo, S. Koll.

A) Jüngling (auf Terrainlinie von w. Punkten) mit langem Früchtezweig in der R. und Mantel auf dem l. Arm, nach r.; gegenüber Frau nach l., den r. Fuss etwas höher auf einen Stein setzend und ihm einen Kranz hinhaltend; in der L. Kästchen. Rosetten, Traube, Zweig als Füllung. — Unten Wellenornament.

B) Zwei Manteljünglinge; in der Mitte Ranke; oben Diptychon.

3270. (1077). H. 0,33. Ruvo, S. Koll.

Die Figuren auf gelben punktirten Terrainlinien.

A) L. ein Jüngling mit Fruchtzweig; er bietet einer auf einem Felsen sitzenden Frau mit Leiterchen in der R. eine mit Zweigen besteckte Schüssel an. Rosette, Kranz, Tänie füllen.

B) Zwei Manteljünglinge und zwei Pfeiler.

3271. (1078). H. 0,34. Ruvo, S. Koll.

Die Darstellung fast gleich 3270, nur nachlässiger; das Aufsetzen von Gelb und Weiss spärlicher; auch vielfach verblichen.

A) Jüngling mit Spiegel bietet einer auf einem Fels sitzenden Frau mit Traube eine Schüssel an. Oben Kranz und Binde.

B) Zwei Manteljünglinge und Fensterchen.

3272. (1043). H. 0,205. Anzi, S. Koll.

Klein; oben Wellenornament; unten Nichts.

A) Frau mit Kranz und Schüssel, stehend nach r.

B) Frau mit Spiegel und andern unklaren Gegenständen, nach l. eilend. Oberfläche sehr beschädigt.

3273. (1143). H. 0,205. Alte kgl. S.

Oben Wellenornament.

A) Frauenkopf. — B) Desgl.

3274. (1045). H. 0,19. Angebl. Chiusi (was gewiss ein Irrtum), S. Dor.

A) Laufende Frau, nach r. umsehend, mit Kästchen und Kranz.

B) Sitzende Frau auf Fels mit Kästchen und Spiegel.

Dritte Gruppe: *Noch schlanker. Die Henkel einfach rund.*

α) Die Mündung ist verändert. Der Fuss wie in der vorigen Gruppe.

3275. (1037). H. 0,355. Alte kgl. S.

A) Frau, deren Oberkörper nackt; sie ist im Mantel, den sie über den Rücken und über die l. Schulter zieht mit der L., darin zugleich ein Spiegel; l. unten liegt ein Fächer; sie sitzt im Raume gegenüber einem Jüngling, der sich etwas schüchtern mit einem Kranze naht. Unten zwischen beiden eine Blume. Oben sitzt im Raume ein Eros auf einem Gewandstück, auf der L. Schale, in der R. lange Tänie; er wendet sich zu der Frau herab.

B) Jüngling mit Mantel auf dem l. Arm bietet grosse Schale und Tänie einer auf Fels sitzenden Frau (Chiton, Mantel) an. Oben Tänie.

Firnis schlecht, nicht deckend; Weiss und Gelb verblasst, doch war nur wenig da.

β) Die Mündung wie in voriger Gruppe; der Fuss jedoch verändert (hoch, wie in Form No. 53).

3276. (1576). H. 0,40. Anzi, S. Koll.

Sehr gebrochen, beschädigt und schlecht zusammengesetzt.

A) In der Mitte sitzt auf Säulenstumpf mit ionischem Capitell und hohem Abacus eine Frau nach l., mit Fächer, sich umwendend nach einem Jüngling r., der mit Shawl auf den Armen die L. auf einen Pfeiler stützt und auf der R. einen Gegenstand hält, der ganz ergänzt. L. eine Frau mit einem Narthex in der L., in der R. Binde (Chiton und Mantel).

B) L. auf Felsen eine Frau nach r. mit Schale auf der L. und Kranz in der R.; ein Jüngling vor ihr nach l., ihr einen Spiegel entgegenhaltend.

γ) Sowohl Mündung als Fuss verändert.

3277. (1047). H. 0,32. Alte kgl. S.

A) Oben Eierstab. Frau auf Fels sitzend nach r., sich umsehend, Tympanon auf dem Schosse. Grosse Fruchtzweige und Binde füllen.

B) Oben Lorbeer. Frau auf Fels sitzend nach l., mit Schüssel, Binde und Kranz. Rosette und Binde füllen.

3278. (1082). H. 0,35. Alte kgl. S.

A) Oben Rosetten. L. Jüngling, mit dem Mantel um den r. Arm gewickelt, in der L. Kranz; eine Frau mit Schale und einer runden Frucht gegenüber. Rosetten füllen.

B) Zwei Manteljünglinge, Stele zwischen beiden, oben Diptychon.

Vierte Gruppe: *Rohe und späte Exemplare. Auf dem Halse schw. Vertikalstreifen. Unter den Palmetten grobe gerippte grosse Blätter.*

3279. (1107). H. 0,34. Anzi, S. Koll.

Die Oberfläche beschädigt; die Farben weg.

A) Auf einer Basis (Grabmal?) sitzt eine Frau nach l., ein grosses Alabastron auf den Knieen; in der R. einen dicken Symposionskranz; l. unten Lorbeerzweig.

B) Eros steht (weibl. Haar) vor einer niederen Säule mit einer Fruchtschüssel und Binde. Flüchtig und gering.

3280. (1089). H. 0,26. Alte kgl. S.

A) und B) Frauenkopf nach l., mit Haube. — Schlechter Firnis; auffallend roher Kopftypus. Vielleicht eine lokale Nachahmung.

3281. (1091). H. 0,285. Alte kgl. S.

Wie 3280.

Amphora a colonnette.

a) *Ungefähr Form No. 48, doch schlanker, der Fuss höher. An der Aussenseite der Mündung einfache schw. Ornamente; auf ihrer oberen Fläche meist schw. Strahlen, auch ausgesparter Lorbeerkranz; auf den Scheiben oben schw. Palmetten; an ihren Aussenseiten meist auch schw. Palmette. Auf dem hohen Halse ein ausgespartes Feld mit schw. aufgemaltem Epheuzweig. Auf der Schulter schw. Stabornament. Das Bild des Bauchs an allen Seiten eingerahmt (an den Seiten doppelter Punktstreif; unten Mäander).*

3282. (1041). H. 0,475. Bari, S. Koll.

A) Geschmückter Eros mit Schale, Traube, Fruchtzweig und Rosettenbinde folgt eilend einer eilenden und umsehenden Frau mit Tympanon und Binden. Der Raum gefüllt.

B) Zwei Manteljünglinge sich gegenüber mit Stöcken; Palmettenranke und Diptychon, Kranz und Bälle zur Raumfüllung.

3283. (1060). H. 0,375. Conversano, S. Koll.

A) Eros auf w. Felsen sitzend, auf der L. einen grossen gelben Korb mit hohem weissem Deckel, r. unten Fächer und Schale. Es ist ihm ein kleines Gewandstück über die Scham weg modern aufgemalt.

B) Grosser Frauenkopf mit Haube nach l. Füllende Binden.

3284. (1583). H. 0.455. Ruvo, S. Koll.

A) Weisse Terrainlinien. Zug nach l.; voran l. ein umblickender jugendlicher Satyr mit Narthex; w. Kantharos in der R.; r. folgt eine Frau nach l. mit Tympanon. — Flüchtig.

B) Drei Manteljünglinge.

3285. (971). H. 0,325. Ruvo, S. Koll.

A) und B) Frauenkopf mit Haube und Schmuck nach l. — Sehr flüchtig, nur mit breitem Pinsel.

3286. (1109). H. 0,43. Ruvo, S. Koll.

Wie 3285.

3287. (1063). H. 0,33. Alte kgl. S.

Desgl.

Variante. *Nicht ausgespartes Feld, sondern grosse Palmetten unter den Henkeln.*

3288. (1036). H. 0,49. Alte kgl. S.

Der Fuss ist erg.

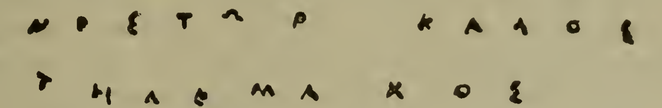
Beiderseits Frauenkopf nach l., geschmückt (w. Lilien im Haar). Flüchtig.

b) Mit geknoteten Henkeln (Form No. 57). Dekoration wie oben.

3289. (1945). H. 0,505. In Neapel von Gargiulo 1849 erw. — Abg. Revue archéol. 1845, Taf. 40. Vgl. Arch. Ztg. 1853, S. 106; Luckenbach im 11. Suppl. bd. der Jahrb. f. Philol. S. 552.

A) Telemach als Jüngling in italischer Tracht nach r. (sehr kurzer Chiton der fast ohne Falten; Gürtel; lange Locken; Schild am l. Arm, zwei Speere in der L.); er hält in der R. seinen eiförmigen Pilos an der Schlinge und wendet sich um zu dem Greise Nestor rechts, der in Königstracht ist (enge, bunte Aermel, g. Gürtel, Mantel über Hinterkopf, weisses Haar und Bart; in der R. grosser Stock) und den zweiten und dritten Finger der r. Hand im Sprechen mahnend erhebt.

L. oben ein Fensterchen. Hinter ihm steht ein Mädchen (dor. Chiton), auf der R. einen Korb mit gelben Früchten und Kuchen. — Darüber sind mit Dunkelrot, ganz in der Weise der attischen Vasen aufgemalt die Inschriften



Τηλέμαχος links und *Νέστωρ Καλός* rechts.

B) Drei Manteljünglinge.

Hydria.

Erste Gruppe: *Form und Dekoration im Wesentlichen wie bei den attischen, S. 741 ff.; doch mit plastischem Schmuck; an der Lippe plastischer Eierstab; die untere Bauchhälfte geriefelt; die Henkel polygon; in der Mitte der Seitenhenkel eine gezackte Scheibe. Am Halse Palmetten und Lotos; Eierstab darunter. Unten Mäander mit Schachbrettkreuz. Hinten reiche aus kleinen Motiven zusammengesetzte Palmetten mit untermischten gezackten Blättern und Rosetten mit gelben Punkten.*

3290. (1020). H. 0,575. Ceglie, S. Koll. — Die Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb. Taf. XIII. S. 20. Vgl. Overbeck, Gall. her. Bildw. S. 230. Welcker, alte Denkm. III, 331. V, 412. Jahn, arch. Beitr. S. 338.

Parisurteil. In der Mitte sitzt Paris nach r. auf seinem Mantel (hohe Stiefel; Chiton bis zur Mitte der Uuterschenkel, mit Sternchen, oben mit Palmetten; Kreuzbänder und Gürtel; lange Locken; das ganze Haar mit einzelnen Relieflinien; phrygische Mütze mit Zackenkamm, weisse enge Aermel); er stützt in der R. zwei Speere auf und führt die Fingerspitzen der L. gegen den Mund. R. gegenüber steht Hermes, die R. (die Handfläche) ihm entgegenstreckend, im l. Arm das w. Kerykeion (Chlamys, Petasos im Nacken; Gesicht in Dreiviertel-Ansicht, kurze Locken; hohe Stiefel). R. hinter ihm steht Hera nach l. (langer feinfaltiger ion. Chiton, Mantel auch über den Hinterkopf; sie fasst mit der R. den Mantelrand über der Schulter; w. Halsband, w. Spitzen im Haar; das Gesicht ist übermalt). L. hinter Paris steht an einen Pfeiler (der übereck gesehen; die eine beschattete Seite desselben ist mit braunem oder verd. Firnis angelegt und mit Rauten verziert) gelehnt Aphrodite (l. Standbein, das r. Bein über das l. geschlagen, r. Bein durchgezeichnet; unter dem feinen

Chiton; Mantel, in den auch der r. auf den Pfeiler gestützte Unterarm gewickelt; lange Schulterlocken; Schmuck); sie steht fast von vorne; auf sie fliegt von l. oben zu ein Eros (weibliches Haar, w. Punkte auf den Flügeln) einen Kranz auf ihr Haupt uud eine Binde bringend. Oben direkt über Paris sitzt Athena nach l. (Chiton, Mantel, Sphendone, Schmuck), die Lanze im l. Arm, den sie auf den weissen Schild stützt, auf der R. den w. korinthischen Helm. R. von Athena sitzt oben Nike nach r., sich nach Athena umsehend, eine w. Schale auf der L. (dor. Chiton; Mittelkörper übermalt). L. von Athena oben eine sitzende Frau (in Chiton, Mantel und Haube), nach Athena umblickend; in der L., die auf Tympanon gestützt, einen Spiegel haltend, mit der R. den Mantel emporziehend. Direkt unter Paris sitzt Iris (?) (hohe Stiefel; feiner Chiton bis zur Mitte der Unterschenkel; Sphendone, Schmuck); sie hält auf der R. eine grosse Schale; l. ein laufender Hund (zu Paris gehörig); r. unterhalb Hera sitzt eine Frau (Chiton, Mantel, Schmuck), im l. Arme einen grossen Fächer, auf der R. einen kleinen w. Vogel; zwischen Iris und ihr ein Kästchen am Boden. L. etwas unterhalb Aphrodites eine Frau nach r. (Nymphe des Ortes?) in voller Gewandung (auffallend durch die kurzen nicht in Knoten gefassten Haare; Band mit Punkten im Haar; Gesicht und Oberkörper übermalt); sie schreitet langsam heran, streckt die L. vor und hält horizontal im r. Arme einen Palmenzweig daran eine Binde (dessen Ende übermalt; doch das Wesentliche daran antik). Zur Füllung Blume, Zweig, Schale, Ball.

3291. (1024). H. 0,555. Ceglie, S. Koll. — Die Fugen übermalt. — Abg. Gerhard, apul. Vasenb Taf. XIV. S. 21. Vgl. O. Jahn in den Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1855, S. 226, Anm. 31.

Gegenstück zu 3290.

In der Mitte eine Frau nach r. (Omphale?) sitzend auf einem Throne (dessen hohe Rückenlehne und Vorderbeine weiss mit aufgesetztem Gelb und etwas Dunkelrot und dessen Beine oben mit ionischem Kapitell; Schemel); sie wendet den Oberkörper nach vorn und etwas nach l., wo ein Mädchen (dünner Chiton, Shawl um die Arme und Rücken; hoher lockerer Haarknoten) die R. in die Seite stützend, die L. auf die Thronlehne legend, neben ihr steht. Die Thronende hat Chiton, Mantel unterwärts und auf Hinterkopf, und trägt im l. Arme ein Scepter, daran oben eine kleine unklare weisse Figur (Flügeltier?). Von ihr weg fliegt, nach ihr umsehend auf den r. stehenden Herakles zu ein Eros, auf der r. Hand

eine Schale, in der L. eine Tänie vorstreckend gegen Herakles Dieser steht halb nach r. gewandt, wendet den Oberkörper jedoch halb nach l., stützt die R. auf die Keule (nackt, unbärtig, Löwenfell auf dem Rücken und l. Arm; Goryt mit dem Bogen an der l. Seite). Die Königin auf dem Throne scheint sich mit dem Mädchen zu besprechen; Herakles steht noch stolz und etwas ablehnend ihren Liebesanträgen gegenüber. Am l. Ende dieses Mittelstreifens kauert ein Mädchen in dünnem Chiton am Boden, um dem kleinen Knäbchen das vor ihr steht und den zweirädrigen Kinderwagen hält eine Binde um den Kopf zu legen. Etwas r. unterhalb der Mittelfigur sitzt im unteren Streifen ein Mädchen (Chiton und Mantel; lange Locken), stützt die L. auf den Boden und streckt die R. einem weissen (mit Gelb und Dunkelrot) Schwane entgegen; r. unterhalb Herakles steht eine orientalisch bekleidete Figur, wohl ein Jüngling (doch etwas angeschwellte Brust) in demselben Gewande wie Paris auf 3290, nur ohne Stiefel und die Mütze ohne Kamm; in der L. zwei Speere, die R. vorstreckend, sprechend. Am l. unteren Ende sitzt ein Mädchen nach l. (Chiton, Mantel, mit Schirm in der R., mit der L. einen Kasten öffnend). L. oben sitzt eine Frau, sich nach der Mitte umwendend, mit Fächer; r. oben eine Frau die eine Harfe (Trigonon) spielt (die mit einem Schwane verziert, der weiss, mit Gelb und Rot). Zur Füllung dienen Schale, Binde, grosse weisse (mit Gelb und Rot) Hydria, w. Thymiaterion, Blumen u. dgl. Ein kleiner Vogel fliegt oben über der Mittelfigur.

Zweite Gruppe: *Geringer und einfacher. Form und Dekoration im Wesentlichen wie bei 3169 ff.; der Fuss jedoch niederer. Am Halse meist vertikale schw. Striche. Unten Wellen oder Zäckchen.*

3292. (1111). H. 0,315. Alte kgl. S.

Am Halse Mäander. L. Frau nach r., in der R. eine Guirlande von Rosetten, Binde und offenes Kästchen, das sie einem Eros anbietet der r. auf Fels sitzt mit Schale.

3293. (1097). H. 0,295. Ruvo, S. Koll.

Einer voraneilenden Frau mit Spiegel, Tympanon und w. Symposionskranze folgt ein Jüngling mit horizontal gestreifter Ciste die er am Bügelhenkel trägt, einen Lorbeerzweig in der L., Mantel um den l. Arm.

3294. H. 0,29. Bitordi, S. Koll.

Frauenkopf mit w. und gelbem Schmuck. Das Gefäss ist ohne Boden gearbeitet. Schlecht.

3295. (1188). H. 0,34. S. Barth.

Auf einem Fels sitzt eine Frau nach l. mit Kästchen; ihr gegenüber ein Jüngling mit Tänie, Leiterchen in der R. erhoben. R. unten grosse Blume.

Krater. (Ungefähr Form No. 302).

3296. (2484). H. 0,52. O. Dm. 0,51. Palazzuolo bei Syrakus; 1876. — Gebrochen war nur der Fuss; war stark mit Sinter bedeckt; Oberfläche, besonders der Rückseite vielfach abgerieben. Alles Weiss ist verblasst. — Abg. Arch. Ztg. 1878, Taf. 7. 8. S. 42 ff. (Dilthey). Vgl. Robert, Bild und Lied S. 36.

Der Firnis ist sehr nachlässig und dünn aufgestrichen, sodass er fast nirgends ganz deckt und der Thongrund überall durchschimmert. Oben ausgesparter Epheublattkranz. Unten Mäander, unter welchem ein schmales Wellenband.

A) Schleifung der Dirke. In der r. Hälfte des Bildes eine grosse Grotte durch einen ausgesparten oben runden Rahmen angedeutet, an welchem an drei Stellen (ausgesparte) Zweige heraussspriessen; einige gleiche Zweige waren auf der r. Seite des Rahmens intendirt; es sind die schw. Relieflinien der Konture derselben noch da, doch wurden sie überfirnisst. Oben hängt ein Pantherfell von dem Grottenrahmen herab. Unten ist felsiger Boden angedeutet durch eine ausgesparte wellige Masse. In dieser Grotte liegt Lykos auf beiden Knieen und streckt flehend den r. Arm in die Höhe (er ist in Dreiviertel-Ansicht, bärtig; Stirnfalten; Chiton mit engen besternten Aermeln, breiter Gürtel und breite Kreuzbänder die mit weissen Punkten besetzt sind; Mantel um Unterkörper; Schuhe); er wird r. und l. an den Schultern gefasst von den beiden weitausschreitenden Brüdern Amphion und Zethos (Jünglinge, beide in hohen Stiefeln, der r. mit empor flatternder Chlamys; der l. mit etwas Backenbartflaum; er scheint ein Gewandstück auf l. Schulter und l. Schenkel zu haben, das im Rücken flattert). Beide haben das Schwert (Griff scheint weiss gewesen zu sein) in der R. gezückt; beide blicken indess von Lykos weg, mit erregtem Ausdruck (weit offene Augen, je zwei Stirnfalten); der r. nach r. wo Antiope (Chiton, Mantel, Schuhe) eilig entflieht, sich umsieht und die Hand an den Mund legt. Der ältere l. blickt nach l., wie durch den von l. oben kommenden Ruf des Hermes gehemmt. L. ausserhalb der Grotte (doch mit den Füssen hinter dem Rahmen verschwindend) liegt Dirke am Boden (in feinem dor. durchsichtigem Chiton, der über die ganze Brust herab-

geglitten ist; sie liegt wie es scheint auf einem Mantel); die L. liegt auf dem Bauche, die R. ist ausgestreckt, der Kopf zurückgesunken mit geschlossenen Augen; sie wird geschleift von einem Stier der wild nach l. hinstürmt (die beiden Hinterbeine neben ihrer r. Hüfte). An beiden Hörnern des Stieres ist je ein weisser (verblasster) Strick befestigt der wieder je um die Achsel der Dirke gewunden ist; so wird sie, obwohl bereits tot, den Kopf voran, weggeschleift; über ihrem Kopfe ein abgerissener Zweig, der andeutet dass es durch den Wald geht; der Raum unterhalb ist gefüllt mit einem grossen Strauche. Die Scene in der Grotte betrachtet von l. oberhalb derselben Hermes, dessen Oberkörper dort erscheint (mit Chlamys; das weisse Kerykeion in der R.); er blickt teilnehmend (zwei Stirnfalten) mit geneigtem Kopfe herab und scheint dem Mord des Lykos Einhalt zu gebieten. — Die Haare aller Figuren mit Ausnahme der Antiope und eines Teils der des Hermes sind nur mit Relieflinien und zwar in einzelnen kleinen Löckchen gebildet. Der Stil ist der „apulische" (tarentinische) relativ älterer Art.

B) Nur drei grosse Figuren im Raume, nicht auf der Bodenlinie. In der Mitte eilt eine Nymphe (Chiton mit Ueberschlag und gezacktem Saum) nach r. und wehrt sich mit erhobenem Thyrsos gegen einen von l. begehrlich heranhüpfenden unbärtigen Satyr (starke Stumpfnase; die Oberfläche fast ganz von Sinter zerstört); r. eilt ein gleicher unbärtiger Satyr, der umblickt, mit Thyrsos voran.

3297. (1946). H. 0,475. O. Dm. 0,46. Ruvo, in Rom von E. Braun durch Gerh. erw., 1846. — Fugen und Anderes übermalt; alles Weiss ist neu aufgefrischt. — Abg. Gerhard, Trinksch. und Gefässe Taf. XXII, 1—3. S. 39 f. Vgl. Arch. Ztg. 1846, S. 252 f. Bull. d. Inst. 1846, 102. Müller's Handb. d. Arch. 3. Aufl. § 351, 6; Stephani, compte rendu 1863, S. 96. 200; Overbeck, Kunstmythol. d. Zeus S. 519; des Poseidon S. 348. Furtwängler, Eros auf Vasenb. S. 31.

Oben Myrthenkranz. Der untere Teil des Bauches ist geriefelt.

Unten in der Mitte ein weichlich knabenhafter Jüngling (Ganymed?) mit langen Schulterlocken, weiblichem Haarschopf, weissem Blattkranz; er sucht in zierlich tanzartigem Schritte nach l. einem grossen Schwane (Weiss mit Gelb) zu entgehen, der von r. auf ihn losgeht; der Jüngling wendet sich nach ihm um (Gesicht fast von vorne); in der erhobenen R. hält er einen Zipfel des bogenförmig über ihm geblähten Mantels, der ihm wohl als Schutzwehr gegen den Schwan

dienen soll. Es hilft ihm der Pädagog l. (hohe Stiefel, kurzer Chiton, Chlamys, weisse enge Aermel mit Gelb; der Bart jetzt schwarz was modern, war vermutlich weiss; Glatze), der herbeieilt und seinen grossen w. Stock mit gewundenem Ende dem Schwane entgegenstreckt. L. oben sitzt Poseidon (unterwärts Mantel, in der R. Dreizack, der zwar ganz modern übermalt, doch nach den sichern antiken Spuren; kurzes Lockenhaar); er blickt auf den Jüngling herab. Direkt über letzterem, r. von Poseidon sitzt Eros (Schuhe, weiblicher Haarschopf), in der R. einen kleinen Zweig; er sieht nach der r. oben sitzenden Aphrodite um (ion. Chiton, Mantel, Schale auf der L., langes Haar, Schmuck); diese blickt nach der Mitte herab und hält einen Kranz in der R. nach dieser Richtung. Etwas mehr unterhalb steht r. am Ende Hermes nach l. (obere Gesichtshälfte modern); er steht auf dem r. Bein, das l. darüber schlagend; Flügelstiefel; Chlamys, Kerykeion unter l. Arm gestützt; w. Petasos im Nacken, dessen Band er mit der R. hält. Unter ihm r. unten eine kleine Aedicula mit Giebel und Anten (mit Weiss), vielleicht das Brunnenhaus von dem der Schwan gekommen. — Zur Füllung Blumen, Tänie, Rosetten, Zweige und Schalen.

B) Im Raume, nicht auf der Bodenlinie: In der Mitte sitzt der jugendliche Dionysos nach l., die L. auf den Boden stützend, die R. auf den Narthex; er blickt nach r. um, wo eine Nymphe ihm einen w. Kranz hinhält, mit der L. sich auf langen weissen Stab stützend, dessen oberes krummes Ende modern (war ein Narthexstamm). L. ein jugendlicher Satyr (Kopf ganz übermalt), auf der L. eine flache Platte und in der R. einen Eimer; Schwanz weiss, doch nur der Ansatz antik. R. unterhalb Dionysos ein grosses kübelartiges Gefäss mit Henkeln. Oben Zweige.

3297a. Durch E. Braun von Gerh. erw. — Abg. Gerhard, apulische Vasenb. Taf. XXII, 4. Vgl. Bull. d. Inst. 1846, 102 (Braun).

Fragment. Ein Schwanenhals und Kopf; darüber weiss aufgemalt ΓΑΝΥΜΗΔΗΣ. Darüber der Rest eines Randornaments (weissgelbes Stabornament). „Apulischer" Stil.

Glockenkrater.

Erste Gruppe: *Ohne Palmetten an den Seiten. Der Mäander unten nicht umlaufend. Oben Lorbeer. Der Fussrand oben mit einer kleinen ungefirnissten Rille; im Uebrigen gefirnisst bis auf ein schmales Streifchen unten. Etwas ältere Stilart.*

3298. (890). H. 0,325. O. Dm. 0,35. Alte Kgl. S.

A) R. lagert (im Raume) der jugendliche Dionysos nach l. (Oberkörper aufgerichtet, die L. auf grosses Kissen gestützt; Thyrsos im l. Arm; breite Mitra die auf die Schulter fällt, mit gelbem Bande umwunden; Schuhe; Unterkörper im Mantel); er streckt in der R. einen Kantharos dem von l. nahenden Silene (auf der Bodenlinie) hin, der in der R. einen Eimer, auf der L. eine Tänie bringt (Kranz um den Hals; Glatze; Schweinsohr; gelbe Tänie). R. am Ende ein kleiner Strauch und eine Palmetten-Ranke. — Oben in der Mitte ist ein ausgesparter Epheukranz aufgehängt.

B) Zwei Manteljünglinge mit Stöcken; oben Ball und Kreuz; beide beschuht.

3299. (1059.) H. 0,285. O. Dm. 0,32. Ruvo, S. Koll.

A) Silen nach r., in eiligem Laufe oder heftigem Tanzschritt, in der L. das Tympanon, die R. (Unterarm) von Tänien umwunden; gelbe Haarbinde. R. voran eine laufende umsehende Nymphe (dor. Chiton mit Schmuck), einen gelb (auf den Firnisgrund) aufgemalten Eimer in der R.; r. ein niederer Pfeiler; l. Ranke.

B) Zwei Manteljünglinge und zwei Pfeiler, auf denen je eine gelbe kleine Kugel (Altar mit Frucht?). Oben Diptychon und Ball.

3300. (1050.) H. 0,28. O. Dm. 0,295. Alte kgl. S.

A) Jugendlicher Satyr mit Narthex eilt umsehend voran, auf der L. eine flache Schale (gelbe Binde; über der Stirn sind mit dem Firnis zwei Löckchen gemalt die wie Hörnchen aussehen; doch da auch andere einzelne Löckchen ähnlich hervortreten so sind schwerlich Hörner gemeint). Es folgt eine ebenfalls laufende Nymphe mit einem Becher in der R., Narthex in der L.; oben Rosette; zwischen beiden Zweig.

B) Zwei Manteljünglinge sich gegenüber; zwei Rosetten dazwischen.

3301. (92). H. 0,105. Alte kgl. S.

Kleines geringes Exemplar. A) Frauenkopf.

B) Jünglingskopf mit g. Binde. Beide nach l.

Zweite Gruppe: *Dieselbe Form; doch an den Seiten Palmetten (gewöhnlich nur je eine mit einer Seitenranke).*

3302. (1501.) H. 0,255. O. Dm. 0,29. Alte kgl. S.

A) Eine Frau, in der R. einen Eimer, bietet eine Phiale

auf der L. einem auf seinem Rundschilde (Zeichen Schlange) sitzenden Jüngling (nackt, Speer in der R.) an.

B) Zwei Manteljünglinge, einer mit Strigilis; kleiner Pfeiler in der Mitte.

3303. (1572.) H. 0,265. O. Dm. 0,27. Alte kgl. S.

A) Laufender unbärtiger Satyr nach r. mit Eimer und Narthex.

B) Grosser Frauenkopf.

3304. (1570.) H. 0,28. O. Dm. 0,30. Alte kgl. S.

A) L. sitzt auf Gewand ein nackter Jüngling nach r., in der R. Narthex, grosse Schale auf der L.; r. eine Frau, die ihm einen Kranz entgegenstreckt und den Narthex aufstützt. Zwischen beiden ein Lorbeerzweig.

B) Zwei Manteljünglinge mit Stöcken, oben Ball.

3305. H. 0,365. O. Dm. 0,38. Ruvo, S. Koll. (No. 549).

Unten eine Reihe weiss aufgemalter Steine, darauf die Figuren. Zug nach l.: ein Jüngling mit Eimer und Fackel voran (Shawl auf den Armen); es folgt eine Frau mit Tympanon und einem gelben Zweig mit runden Früchten; zwischen beiden ein Zweig; l. oben Kranz, r. Binde; l. unten Pfeiler. Mit Gelb.

B) Zwei Manteljünglinge; eine Ranke unten zwischen beiden; oben Diptychon.

3306. (1064.) H. 0,30. O. Dm. 0,30. Alte kgl. S.

A) Jugendlicher Satyr nach r. (ohne Schwanz, doch Spitzohr und Stumpfnase), das l. Bein auf einen Fels (mit Gelb) stellend, in der L. gesenkt Eimer (mit Gelb verziert); in der R. vorgestreckt einen Kranz (der mit schw. und gelben Punkten statt Blättern); zugleich hält er in derselben Hand die weissen Endchen einer langen dicken gelben Tänie, deren andres Endchen die Frau die r. gegenüber sitzt (auf Fels, gelb) in der R. hält, auf der sie einen flachen Kasten mit halboffnem Deckel trägt; ihr l. Arm auf den Fels gesenkt (mit Gelb). Der Satyr hat eine ebensolche Tänie auf dem Kopfe wie sie beide eine halten. Hinter dem Satyr oben l. ein Fensterchen; zwischen beiden eine Rosette.

B) Zwei flüchtige Jünglinge sich gegenüber, in Mänteln, jeder mit einem grossen Stocke in der R., zwischen beiden oben ein Diptychon.

3307. (1087.) H. 0,30. O. Dm. 0,32. Alte kgl. S.

Auf einem w. Felsen sitzt eine bekleidete geschmückte

Frau, auf der R. ein Kästchen, in der L. Spiegel; sie wendet sich zu einem Jüngling der den r. Fuss auf einen Fels höher setzt (nackt) und auf der R. eine flache Schüssel trägt. Traube, Epheublatt, Rosetten und Tänie im Felde.

B) Zwei Manteljünglinge mit Stöcken, oben Diptychon und Bälle.

3308. (1062.) H. 0,27. O. Dm. 0,29. Alte kgl. S.

A) Eros (weiblicher Putz), in der R. Eimer, in der L. Traube, eilt einer bekleideten geschmückten Frau mit Tympanon und Traube nach.

B) Zwei Manteljünglinge; Diptychon oben.

3309. (1026.) H. 0,57. O. Dm. 0,52. Anzi, S. Koll. — Mit Uebermalungen.

An den Seiten zwei Palmetten übereinander. — A) Nike (gegürteter Chiton; an den Flügeln Weiss) auf weissem Wagen mit rennendem Zweigespann, die Geissel schwingend; unten w. g. Blumen.

B) Zwei Manteljünglinge; oben riesiges Diptychon und Fenster, zwischen beiden Palmettenranke. — Spät.

3310. (1142.) H. 0,195. O. Dm. 0,205. Ruvo, S. Koll.

Kleines Exemplar; unten Wellenornament.

A) Frau auf Fels nach l., mit Schale auf der R. B) Eros auf Fels nach l. mit Spiegel in der R.

Dritte Gruppe: *Das Gefäss unschön in die Länge gezogen; ein langer und dünner Fussstamm; der Fussrand mit vortretendem ungefirnisstem Wulst unten. Die Henkel sitzen sehr hoch. Spät.*

3311. (1433.) H. 0,28. O. Dm. 0,285. S. Koll.

A) Geschmückte Frau mit Kästchen, Spiegel, Tympanon und Jüngling mit Traube.

B) Zwei rohe Mantelfiguren und Diptychon oben.

Kanne.

Erste Gruppe: *Niederer Henkel. Ohne Palmetten hinten. Umrahmtes Bild. Oben Eierstab.*

3312. (1104.) H. 0,27. Canosa, S. Koll.

Eilende Frau mit Narthex und Tympanon nach r., sich umsehend nach einem eilenden jugendlichen Satyr mit Narthex und Eimer.

3313. H. 0,19. Unbek. Herkunft.

Fragmentiert. — Unten Wellenornam. — Ein Jüngling mit Traube und Zweig steht vor einer nach l. sitzenden Frau mit Kranz (deren Oberkörper fehlt).

3314. (1146.) H. 0,19. Anzi, S. Koll.

Ein jugendlicher Satyr eilt nach l. (Schuhe, w. Kranz; derbe Stumpfnase), in der L. Schlauch, in der R. zwei Zweige; r. und l. kommt aus dem Boden ein Lorbeerzweig; r. oben geschweiftes Fensterchen.

Zweite Gruppe: *Hoher gerillter Henkel; hoher Fuss; metallischen Vorbildern nachgeahmt. Form No. 308. Hinten Palmetten.*

α) Mit drei menschlichen Köpfen in Relief am oberen Henkelansatz und einem vierten am unteren; dieselben sind schw. gefirnisst.

3315. (956.) H. 0,33. Ruvo, S. Koll.

Die Köpfe sind unbärtig, bei den zwei grössern ist phrygische Mütze deutlich. Am Halse Rosetten mit Weissgelb. — Nach l. laufende umsehende Frau (mit Traube und Spiegel), der ein grosser Eros mit Kasten und Eimer und Blumenguirlande nachschwebt.

3316. (954.) H. 0,32. Ruvo, S. Koll.

Die Köpfe, wie 3315. Eros steht, das r. Bein auf w. Fels höher aufstellend, mit Doppelflöte und Eimer vor einer Frau mit Kiste, Ball und Traube. Zweige.

3317. (1183.) H. 0,30. Aus Rom erw. c. 1833.

Der untere Henkelkopf fehlt. Der grössere oben ist der eines bärtigen Herakles.

In Technik und Stil der Malerei viel schlechter als die beiden vorigen; auch die Decoration etwas anders.

In der Mitte auf einem Postament mit ionischen Voluten ein Wollkorb, darauf ein weisser dreieckiger Aufsatz und herabhängende gelbe Binden (Grabmal?); r. ein auf Fels sitzender Jüngling mit Chlamys einen Kranz haltend, l. Frau mit Schüssel, Tympanon und Eimer. Tänie oben.

β) Ohne die Reliefköpfe; das Ganze geringer; am Halse weiss aufgemalte vertikale Striche.

3318. (1103.) H. 0,34. Alte kgl. S.

Schlecht. — Behaubter Frauenkopf nach l.; nur mit breitem Pinsel; w. g. Schmuck.

3319. (1101.) H. 0,32. Alte kgl. S.
Desgl.

3320. (960.) H. 0,275. Ruvo, S. Koll.
Desgl.

3321. (950.) H. 0,27. Ruvo, S. Koll.
Desgl.

Dritte Gruppe: *Kanne mit langer Dülle.*

α) Gewöhnlicher schlanker Kannenbauch; Henkel und Hals wie Form No. 314.

3322. (2053.) H. 0,21. Pisticci, Nachl. Panofka's, 1858. — Abg. Panofka, d. griech. Trinkhörner (Abh. d. Berl. Akad. 1850) Taf. III, 1. 2.
L. sitzt auf Gewand ein Jüngling, eine Schüssel mit Früchten auf der l. Hand; oben Bukranion; vor ihm steht Nike nach l. (dor. Chiton) und hält in der R. ein w. Thymiaterion.

β) Der Bauch hat Pyxisform; Form No. 314; am oberen Henkelansatz teils ein Kopf, teils Rosette, teils nur ein Knopf.

3323. (2001.) H. 0,235. U. Dm. 0,28. S. Ingenheim.
Ausguss falsch restaurirt. Etwas übermalt. — Um den Pyxisbauch weisser Lorbeerkranz. Schulter: hinten Palmetten neben dem Henkel. Ein Jüngling, auf Gewand sitzend nach l., Schale in der R., darauf Epheublatt; eine Frau sitzt auf Fels ihm gegenüber; r. eine Frau, die das r. Bein höher aufstellt, mit Spiegel und Kranz. Apfelzweig dazwischen.

3324. (937.) H. 0,15. U. Dm. 0,12. Anzi, S. Koll.
Schulter: Jüngling mit Strigilis und Kranz; Frau mit Schale ihm gegenüber sitzend. — Uebermalt. Auf dem Bauch rot aufgemalter Lorbeerkranz.

3325. (941.) H. 0,15. Anzi, S. Koll. — Hat sehr gelitten.
Laufender Eros nach l. mit erhobnen Armen; r. Kiste und Kanne; l. Wollkorb und Ball. Ohne W. und G.

3326. (940.) H. 0,15. Pomarico, S. Koll.
Mit zwei Reliefköpfen. Schulter: sitzende Frau nach l. mit Schale. Bauch: gravierte Ranke mit w. Epheublättern

3327. (938.) H. 0,12. Anzi, S. Koll.
Henkel, Ausguss und Hals schlecht erg. — Darstellung wie auf 3326: Frau mit Schale und Kranz sitzend nach r.

3328. (Misc. 7126.) H. 0,13. Angebl. aus Nola als Teil eines überaus unglaubwürdigen „Grabfundes"; in Neapel erw. 1876.

Schulter: weiblicher Kopf nach l.; Bauch: Epheukranz.

3329. (Misc. 7127.) H. 0,12. Herkunft wie 3328.

Nur mit w. und rot aufgemalten einfachen Kränzen.

3330. (980.) H. 0,20. Alte kgl. S.

Sehr roh und schwer, wol eine locale Nachahmung. Schulter: Frauenkopf nach l. und auf ausgesparten Stücken daneben schwarze Ranken (!) Bauch: gelber Lorbeerkranz.

Bauchige Lekythos (Aryballos).
(Form No. 240).

a) Form No. 240.

3331. (2228.) H. 0,24. Ruvo, Gerh.' Nachl. — Viel erg.

Das Terrain durch weisse Punkte angedeutet. Spiel „alla morra". In der Mitte sitzt auf einem Hügel ein nackter Jüngling nach l. mit w. Kranz; l. gegenüber ein Mädchen (dor. Chiton); sie halten mit der einen Hand einen langen Stab horizontal und strecken je den Zeigefinger der andern aus, ein Motiv das bei dem Jüngling antik ist; bei dem Mädchen jedoch ist der ausgestreckte Zeigefinger modern: die Hand war geschlossen. Von r. kommt (auf der Bodenlinie) Aphrodite (Chiton, Mantel) schreitend, eine w. Taube auf der R., w. Kranz in der L. — L. unten ein springender Hase. R. w. Lorbeerzweig.

3332. (978.) H. 0,185. Alte kgl. S. In Neapel erw.

Schlanke Form; unten Wellenornament. Grosse Blume apulischer Art. Vorn im Raume sitzender Eros (geschmückt), eine Blumenguirlande in der R., in der L. Spiegel.

3333. (1137.) H. 0,18. Ruvo, S. Koll.

Nur Palmetten hinten; ohne Schulterschmuck. Eros mit Eimer und Schale und eine Frau mit Spiegel und Traube; zwischen beiden eine niedere Stele oder Altar.

b) Form No. 241; doch weniger fein; ohne die Punkte auf dem unteren Teil.

3334. (2003.) H. 0,22. Canosa, durch Maler Götzloff aus Neapel erw.

Das Eichelnäpfchen ist mit einem Mäander bemalt! Hinten reiche Palmetten; vorn Eros (apul. Schmuck), schwebend mit Schale und Ranke über einer grossen Blume, von der nach beiden Seiten empor prächtige apulische Ranken mit Blumen (mit Weiss) ausgehen. — Sorgfältig.

Schale.

Form No. 226. An den Seiten bei den Henkeln gute reiche Palmetten (meist mit W. und G.); am oberen Rande aussen oft Eierstab, unten zuweilen Wellenornam. Die Aussenbilder reichen bis zum Fusse. Das Innenbild ist so gross, dass nur ein schmaler Randstreif frei bleibt, der immer verziert ist (Epheu, w. Blättchen oder Blüten). Die Henkel ausgeschweift und aufgebogen.

Erste Gruppe: *Das Innenbild steht auf einer Horizontalen (meist Eierstab) auf; kleiner Abschnitt darunter.*

3335. (2224.) Dm. 0,15. Gerh.' Nachl.

Aussen jederseits Frauenkopf nach l.; bei dem einen auch die r., eine Binde haltende Hand.

Innen: Eros schwebend nach l. mit Schale, Kranz und Guirlande (apul. Schmuck).

3336. (899.) Dm. 0,16. Ruvo, S. Koll.

Aussen: A) Frau mit Schale und Kranz nach l., das r. Bein aufstellend.

B) Eros auf Fels sitzend nach l., mit Kranz.

Innen: Frau, ein flatterndes Vöglein am w. Bande haltend.

3337. (903.) Dm. 0,18. Ruvo, S. Koll.

Aussen: A) fliegender Eros nach l.; l. Fensterchen.

B) Am Boden sitzender Jüngling mit weissem Stab in der R., Schale auf der L.

Innen: Eros reitet auf galoppirendem Reh über Blüten weg.

3338. (901.) Dm. 0,20. Ruvo, S. Koll.

Aussen: A) und B) Frauenkopf nach l. Innen: Eros auf Fels sitzend nach l., mit Schale und Spiegel.

Zweite Gruppe: *Das Innenbild steht auf dem Kreisrund auf.*

3339. (1237.) Dm. 0,15. Alte kgl. S. Vgl. No. 3368.

Aussen: A) und B) je zwei Manteljünglinge sich gegenüber.

Innen: Manteljüngling einen Ball hinaushaltend, nach r., sehr flüchtig; doch etwas älterer Art.

3340. (907.) Dm. 0,14. Ruvo, S. Koll.

Aussen: A) und B) Frauenkopf nach l.

Innen: Eros schwebend nach l. mit Schale, Kranz und Eimer, der mit weissen Streifen (wol aus Bronzestreifen ge-

dacht, wie die „ciste a cordoni“). Neben ihm eine Fackel mit zwei Querhölzern.

3341. (905.) Dm. 0,145. Ruvo, S. Koll.

Aussen: A) und B) Frauenkopf nach l.

Innen: schwebender Eros nach l. mit grosser weisser Deckelschüssel und Rosettenguirlande.

3342. (897.) Dm. 0,14. In Rom erw. c. 1833.

Aussen: nur Lorbeerkranz.

Innen: in Lorbeerkranz ein Greif nach r., laufend (Stachelmähne; spitze Ohren).

3343. (1236). H. 0,07. Dm. 0,23. Ruvo, S. Koll.

Innen: Bärtiger Mann eilt nach r. (gelbes Blattspitzendiadem; kurzer Chiton, Mäntelchen) in der vorgestreckten L. die Scheide, in der R. das Schwert schwingend; der Boden durch rote Linien und w. Blümchen angedeutet.

Aussen: Auf A) und B) mit geringen Modifikationen ein Jüngling, sitzend nach r., die Arme erhebend, etwas erzählend und ein anderer r. der ihm zuhört, ebenfalls sitzend; beide sitzen auf Gewand im freien Raume. — Aelterer apul. Stil.

Schüssel. (Form No. 339).

Erste Gruppe: *Aussen unter den Henkeln reiche Palmetten; unten Mäander oder Wellenornam.; jederseits ein Bild wie auf den Schalen.*

3344. (1186). H. 0,155. Dm. 0,41. Ruvo, S. Koll. — Intakt.

Aussen: A) R. sitzt auf w. geschweiften Lehnstuhl eine Frau nach l. (Chiton, Mantel), sich spiegelnd; die L. legt sie auf die Rücklehne. Hinter ihr ein Vogel; oben Traube. Auf sie nach r. zu eilt ein Mädchen mit Kästchen und Fächer, umsehend. L. sitzt Eros auf Fels, eine Gans auf der r. Hand (männliches Haar, Locken, kein apul. Schmuck!); ihr gegenüber eine Frau nach r. mit Schale und Traube; Ball, Epheublatt, Rosette im Raume. Fensterchen oben. — Unten, obwohl unnötig, weissgelbe Terrainpunkte.

B) Zug: In der Mitte der jugendliche Dionysos (?) mit Narthex und kleinem Gewand (weissgelbe Binde); er eilt nach r., umsehend nach dem Eros (männl. Haar) der mit Fackel und Eimer folgt. R. voran Mänade, eilend umsehend, mit Tympanon.

Innen: Schwarz, nur kleine Reste von einst weiss aufgemalten Streifen, einfachen Ornamenten und Kränzen (?).

Aelterer apul. Stil.

3345. (996). H. 0,13. Dm. 0,47. Ceglie, S. Koll. — Aus Stücken; ergänzt.

Aussen: A) In der Mitte eine Frau, sitzend mit Fächer nach l.; ein Jüngling mit Kranzzweig l. vor ihr. R. Eros (apul. Schmuck) nach r., Kranz in der R ; ihm gegenüber eine Frau (Oberkörper erg.), an Pfeiler gelehnt, mit Kästchen und Traube.

B) L. Frau mit Traube und Kranz, das eine Bein höher aufstellend; vor ihr sitzt Eros mit Schale nach l.; r. ein Jüngling nach r. mit Vögelchen vor einer sitzenden Frau mit Schale und Zweig. Zwischen beiden Gruppen oben etwas das einem flüchtigen weissen Bukranion gleichsieht.

Innen: Auf einem weissen Widder reitet Phrixos, das Gesicht umwendend (in dreiviertel Ansicht; sorgfältig); flatterndes Gewand. Unten Fisch, r. Polyp und zwei weisse Muscheln. Aussen herum ein grosser Streif von Fischen und Polypen; darum weisser Lorbeerkranz.

3846. (995). H. 0,12. Dm. 0,42. Alte kgl. S. — Ergänzt.

Aussen: A) Eros und Frau nebeneinander sitzend; Eros reicht der Frau einen Kranz und hält Eimer; sie Kranz und Schale.

B) Eros, ein Bein höher aufstellend mit Kranz und Traube gegenüber einer sitzenden Frau mit Fächer, Schale und Zweig.

Innen: Frau auf w. Stuhl mit Leiterchen in der R., sitzend und zu einem Jüngling sich umwendend, der ihr einen Spiegel vorhält. L. reicht eine das eine Bein höher aufstellende Frau Schale und Kranz nach r. Im Abschnitt unten Kästchen und Schale.

3347. (997). H. 0,075. Dm. 0,325. Bari, S. Koll.

Innen: Frauenkopf nach l. und Rosette. Rings w. aufgemalter Lorbeerkranz (verblasst).

Aussen: A) Auf Fels sitzender Eros nach l., Kästchen und Binde auf der R., Kranz in der L.

B) Laufende Frau nach l. mit Tympanon und Spiegel.

3348. (1182). H. 0,12. Dm. 0,365. Alte kgl. S.

Innen nur w. aufgemalter Blattkranz.

Aussen: A) Frau (Fächer, flache Schüssel) voran laufend nach l. und umsehend nach einem laufenden Jüngling (Eimer und w. Stock).

B) Schwebender Eros nach r. mit männlichem Haar, Schale auf der L., Lorbeerzweig in der R.; er verfolgt eine

enteilende umsehende Frau mit Fächer und Kasten. — Gut; schöner Firnis.

Zweite Gruppe: *Aussen entweder nur der (blasse) Thongrund oder einfach gefirnisst. Die Form flacher; der Fuss einfacher. Um das sehr grosse Innenbild meist weisser Lorbeerkranz.*

3349. (736). H. 0,14. Dm. 0,50. Bari, S. Koll. — Hat gelitten; W. und G. völlig verblasst.

Innen: Die geflügelte Eos (nackter Oberkörper, durch Kreuzbänder und Gürtel gehaltenes Gewand von der Taille an), ein nach l., doch etwas dem Beschauer entgegen fahrendes Zweigespann lenkend; der Wagen, der Wagenrand und die Räder sind rot aufgemalt. Die Pferde haben den Stirnbusch. — Rings: reiche Ranken, die von einem weiblichen Kopfe unter der Mitte des Innenbildes ausgehen. Der Kopf ist unvollendet, nur ausgespart und der Gesichtsumriss gezogen, die Augen u. s. w. sind auszuführen vergessen worden.

3350. (735). H. 0,09. Dm. 0,36. Ruvo, S. Koll.

Innen: Frau auf Fels sitzend, Kästchen und Fächer haltend; Tympanon; r. Wollkorb. Gering. — Im Abschnitt unten Tänie.

3351. (737). H. 0,075. Dm. 0,34. Ruvo, S. Koll.

Innen: Eros sitzt auf w. ion. Capitell mit Aufsatz nach l., ein Kästchen auf der R. und Rosettenguirlande. Rings w. Lorbeerkranz.

3352. (734). H. 0,08. Dm. 0,30. Ruvo, S. Koll.

Innen Frauenkopf, rings w. Lorbeerkranz. Gering.

3353. (739). H. 0,075. Dm. 0,27. Alte kgl. S. Sehr restaurirt.

Wie 3352.

3354. (738). Dm. 0,27. Bitordi, S. Koll.

Desgl.

3355. (592). Dm. 0,23. Ruvo, S. Koll.

Innen schlechter Jünglingskopf mit w. Kranze nach l., aufblickend.

Teller.

Ganz flach; mit niederem Fuss. Aussen schwarz; innen bemalt.

Erste Gruppe: *Der Rand oben ungefirnisst. Der Fuss sehr niedrig. Schwer.*

3356. (733). Dm. 0,25. Ruvo, S. Koll.

Das Innenbild auf horizontalem Eierstab aufstehend. Ein

Jüngling sitzt nach l. mit w. Stock und Schale; eine Frau mit Traube und grosser Blume steht nach l., das eine Bein höher aufstellend

Zweite Gruppe: *Der Rand oben mit schw. Strichen. Der Fuss ein wenig höher, die Platte noch flacher. Innen nichts als ein geschmückter Frauenkopf gewöhnlicher apul. Art nach l.; darum Lorbeerkranz oder Wellenornament oder dergl., meist weiss gemalt; das ganze Innere ist gefüllt.*

3357. (740). Dm. 0,235. Bitordi, S. Koll.

3358. (777). Dm. 0,235. Ruvo, S. Koll.

3359. (775). Dm. 0,17. Alte kgl. S.

3360. (776). Dm. 0,16. Alte kgl. S.

3361. (778). Dm. 0,225. S. Dor.

3362. (773). Dm. 0,16. Ruvo, S. Koll.

3363. (774). Dm. 0,155. Ruvo, S. Koll.

3364. (772). Dm. 0,155. Alte kgl. S.

3365. (779). Dm. 0,16. Alte kgl. S.

3366. (732). Dm. 0,175. Alte kgl. S.

Deckelschale.

3367. (2006). H. 0,275. Dm. 0,30. S. Ingenh.

Gefäss und Deckel zusammen. Die Schale einfach schwarz, von sehr guter Technik.

Deckel: reiches Rankengewinde apulischer Art (mit Akanthos und Rosetten), darin Eroten: a) einer sitzt auf einer Ranke, b) ein zweiter schiesst sitzend einen w. Bogen ab, c) der dritte schwebt mit Kranz und Spiegel, d) der vierte läuft nach l. und hält in der L. ein Perlenband, in der R. ein eigentümliches Gerät (ein halbes Kreuz mit einem Bogen darüber; wie No. 3049).

3368. (1237). Dm. 0,16. Alte kgl. S.

Deckel (fälschlich auf 3339 gesetzt):

Durch Palmetten getrennt sitzen:

A) Eine Frau nach l. mit Spiegel, auf w. Fels, einen Fruchtzweig mit Binde daran im Arm.

B) Jüngling nach r. mit Kranz und Zweig und Binde. Rosettenfülluug; w. Punkte als Boden.

3369. (Dubl. 1036). Dm. 0,27. Viel erg. (Ohne Bemalung.)

Rings Eierstab. Auf eine sitzende Frau mit Kranz und Schale eilt ein Eros zu mit (verblasstem) Leiterchen und Tänie. Von einer andern Frau und Jüngling (?) kleine Reste. Zweige füllen.

3370. (26). H. 0,09. Dm. 0,10. Ruvo, S. Koll.

Durch Palmetten getrennt jederseits ein Frauenkopf; ohne Weiss.

3371. (1239). H. 0,155. Dm. 0,15. Ruvo, S. Koll.

Deckel und Schale einander fremd; jederseits Frauenkopf rohester apul. Art. — Die Schale mit weissen Streifen am Rand und einfachen Henkeln.

Kantharos. (Form No. 274.)

Erste Gruppe: *Am oberen Henkelansatz ein Kopf in Relief.*

3372. (2432). H. 0, 18. Wahrsch. in Neapel erworben, angebl. aus Capua; 1875.

Am Henkelansatz je ein bartloser Kopf mit phrygischer Mütze.

Bauch: Jederseits ein schwebender Eros nach l., apul. Art, mit Fächer, Schale oder Kästchen und Kranz.

3373. (2231). H. 0,17. Gerh.' Nachl. Gut erh.

Am Henkelansatz unbärtiger Satyrkopf von edlerem Typus (volles Haar, wie es scheint bekränzt).

Bauch: A) Pan als Jüngling, mit Hörnchen, sitzt auf Gewand, mit gelber Keule in der R., zwei Jagdspeere in der L. aufstützend. R. und l. eine ionische Säule; eine Schale zur Füllung.

B) Frau mit Vogel auf der Hand und Zweig im Arm; jederseits eine Säule.

Zweite Gruppe: *Ohne die Reliefköpfe. Der Dorn an den Henkeln fehlt zuweilen.*

3374. (984). H. 0,22. Alte kgl. S.

Jederseits nur ein Frauenkopf apul. Art, nach l.

3375. (1136). H. 0,175. Bari, S. Koll.

Desgl.

3376. (1134). H. 0,17. Ruvo, S. Koll.

Desgl.

3377. (982). H. 0,19. Alte kgl. S.

Desgl.

Napf.

a) Zweihenklig. Ungefähr Form No. 214. Palmetten unter den Henkeln.

3378. (1162). H. 0,26. S. Barth. — Vgl. Panofka, mus. Bart. No. 71 a.

A) Auf einem Felsen sitzt ein jugendlicher Satyr nach r., mit Narthex; ihm gegenüber eine Nymphe mit Schale und Tympanon; Nebris um. Traube und Rosette füllen.

B) Nackter Jüngling mit einem grossen Aste oder Zweig und Frau mit Spiegel ihm gegenüber.

3379. (1249). H. 0,11. Alte kgl. S.

A) Laufende Frau mit Kranz, Spiegel und Binde. Oben Fensterchen.

B) Frauenkopf nach l.

b) Zweihenklig, ähnlich Form No. 322; mit einem Dorn auf der Höhe der Henkel.

3380. (69). H. 0,13. Ruvo, S. Koll.

A) Eine Frau eilend nach l., in der R. einen Kranz haltend.

B) Ein Jüngling steht nach r., sie erwartend, die R. in die Hüfte stützend. — Flüchtig; älterer Art.

3381. (70). H. 0,07. Alte kgl. S.

Ganz schwarz.

c) Mit zwei breiten Henkeln; Form ungefähr No. 213. Oben Falz für einen Deckel.

3382. (1998). H. 0,18. O. Dm. 0,19. S. Ingenh.

Der Deckel fehlt.

Am Rande schw. doppelter Punktstreif; unten Wellenornament.

A) Eros sitzt auf Fels, reichgeschmückt, nach r., eine Schale auf der Hand.

A) Sehr übermalte, laufende, den Ball emporschlagende Frau nach r., in der L. Narthex.

d) Einhenklig, Form No. 58.

3383. (1012). H. 0,50. O. Dm. 0,37. Bari, S. Koll.

Geknoteter Henkel. Am Halse Lorbeerkranz; auf der Schulter schw. Stäbe. Hinten unter dem Henkel reiche Pal-

metten (nicht mehr reiner Form; mit geripptem Blatt). Unten Wellenornament.

Bild vorn: In der Mitte sitzt auf w. Hydria eine Frau nach r., mit Fächer, einen cypressenartigen Zweig (Narthex) aufstützend; l. eine das eine Bein höher aufstellende Frau mit Tympanon und Spiegel; oben Eros mit Kranz. R. etwas höher steht ein Jüngling nach l., eine lange Narthexstaude im l. Arm, in der R. Zweige und Tänie, an einen Felsen (?) gelehnt. R. unten eine herbeieilende Frau nach l. mit jenem grossen Narthex und Spiegel. Weiter oben r. sitzt der jugendliche Pan mit w. Schuhen, auf Gewand (w. Schwänzchen; w. Binde und Hörner) einen Kranz haltend. Weiter r. ebenfalls oben eine Frau nach l. mit Binde und Kranz. Am l. Ende sitzt oben eine Frau nach r. mit Kästchen und Kranz; unten sitzt ein Jüngling mit Narthex und Kasten (Cista aus Metallblech?).

3384. (40). H. 0,095. Alte kgl. S.

Einfacher, kleiner Henkel. Frau laufend nach r., mit einem flachen Korb auf der R.; sie sieht sich um. Oben ein Fensterchen.

3385. (2535). H. 0,078. Girgenti, S. Friedländer 1877.

Eros sitzt nach r. auf Fels, Schale auf l. Hand (Schuhe; doch männliches Haar). — Aelterer Art.

Verschiedene Formen.

3386. (1153.) H. 0,115. Ruvo, S. Koll.

Deckelgefäss der Form No. 304, doch ohne Dorn auf den Henkeln.

A) Eine Frau sitzt auf w. Fels mit Schale. B) behaubter Frauenkopf nach l. mit W. und G. — Auf der Schulter Rosettenstreif; ebenso auf dem Deckel mit niederem Kopf.

3387. (58.) H. 0,09. S. Koll.

Aehnlich; die Henkel sind klein und liegen an der Mündung an. Auf Deckel und Bauch je zwei Frauenköpfe nach l.

3388. (59.) H. 0,085. S. Koll.

Wie 3387, doch flacher und der Deckel ohne Knopf.

3389. (965.) H. 0,085. Ruvo, S. Koll.

Desgl. Jederseits ein Frauenkopf nach l.

3390. (969.) H. 0,10. Ruvo, S. Koll.
Sehr ergänzt. Wie 3389. Der Deckel fremd.

3391. (1248). H. 0,115. Alte kgl. S.
Deckelbüchse der Form No. 326. Auf dem Deckel Frauenkopf nach l. und Palmetten.

3392. (1253). H. 0,17. Ruvo, S. Koll.
Desgl.; Frauenkopf, neben dem grosse Rückenflügel emporkommen; hinten Palmette.

3393. (630). H. 0,115. Ruvo, S. Koll.
Desgl.; die untere Hälfte scheint fremd (mit Lorbeer verziert).

3394. (13). H. 0,12. S. Koll.
Desgl.; zwei Frauenköpfe oben, unten Lorbeerkranz.

3395. (1257). H. 0,14. Ruvo, S. Koll.
Bauchige Deckelbüchse. Form No. 342. Jederseits ein Frauenkopf nach l.; auf dem Deckel Epheu mit gravierten Ranken. Schlecht.

3396. (57). H. 0,10. S. Koll.
Desgl.; fragmentiert.

3397. (2236.) H. 0,10. Gerh.' Nachl.
Einhenkliges kleines Gefäss; der Bauch unten abgerundet; ohne Fuss; geknoteter Henkel. Der Bauch ganz mit Ornament und Bild bedeckt. Eros schwebt nach l., mit Fächer und Traube; neben ihm eine w. Fackel mit Querhölzern. — Hinten Palmetten.

3398. (43.) H. 0,09. Alte kgl. S.
Desgl.; Eros sitzt auf Fels nach l., mit Schale.

3399. (1180). H. 0,22. Dm. 0,19. Ruvo, S. Koll.
Form No. 306. Eimer mit Ansätzen für doppelte Bügelhenkel. An den Seiten Palmetten.
A) schwebender Eros mit Tympanon und Spiegel.
B) Frau mit Schale und Spiegel stehend.

3400. (34.) H. 0,16. Dm. 0,145. Alte kgl. S.
Beiderseits durch Palmetten getrennter Frauenkopf nach l.

3401. (1250.) H. 0,125. Alte kgl. S.
Form No. 329; henkelloses Fläschchen. — Frauenkopf nach l.; Palmette dahinter.

3402. (1254.) H. 0,12. Ruvo, S. Koll.
Desgl.

3403. (1139.) H. 0,235. Anzi, S. Koll. Ergänzt.

Desgl. — Jüngling auf Gewand sitzend, auf der L. Kästchen, in der R. weissen Knotenstock; ihm gegenüber Frau mit Schale; zwischen beiden ein Luterion. — Gering.

3404. (193.) H. 0,25. Bari, S. Koll.

Thymiaterion. Form No. 62. Auf dem unteren Teil ein Frauenkopf nach l. und zwei emporragende Rückenflügel (mit W. G.); dahinter Palmetten. Auf der oberen Hälfte Frauenkopf nach l. und Palmetten. Auf der Fläche der kleinen Schale oben ebenfalls ein Frauenkopf nach l.

3405. (192.) H. 0,245. Bari, S. Koll.

Desgl. Auf dem unteren wie oberen Teile Frauenkopf nach l., auf der Schale oben nur Ranken.

3406. (1135.) H. 0,16. Ruvo, S. Koll.

Sog. Askos. Ungefähr Form No. 84; doch mit Fuss und gegliederter Mündung. Vorne ein Frauenkopf, dahinter Palmetten.

Gefässe in Kopfform.

a) Einhenkliger Becher in Kopfform (in der Art von Form No. 292.)

3407. (760.) H. 0,155. Ceglie, S. Koll.

Jugendlicher Satyrkopf; der Hals unten gerade abgeschnitten; wilder Ausdruck in den weitgeöffneten Augen; das Ohr ganz tierisch (Pferd); gerunzelte Stirn; dicke Nase; gelbe Binde. Gesicht ungefirnist. — Auf dem Becher: Frau auf Fels nach l. mit Kästchen, Kranz und Binde.

3408. (751.) H. 0,20. Ruvo, S. Koll.

Ein Krokodil hat einen Mohren mit den Beinen und dem Schweif umschlungen und hat dessen r. Unterbein im Maul (der Mohr hat gelbes Haar; der Körper schw. gefirnist; das Krokodil ungefirnist mit schw. Streifen).

b) Einhenklige Kanne (in der Art von Form No. 288.)

3409. (2899.) H. 0,22. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.

Silenskopf (bärtig; Glatze; Pferdeohr); der Hals gerade abgeschnitten; ungefirnist; doch Reste eines weissen Ueberzuges darauf. — Auf dem Halse der Kanne Stabornament; die Lippe mit gepresstem Eierstab.

3410. (2901.) H. 0,21. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.
Jugendlicher Satyrkopf des späteren Typus; der Hals gerade abgeschnitten. Das Fleisch mit rötlicher Farbe auf w. Grunde bemalt. Lächelnder Ausdruck; die Zähne sichtbar. Zwei kurze Bockshörnchen spriessen von der Stirn empor, am Halse zwei kleine Zotteln. Das Haar gefirnisst. — Hoher Kannenhals.

3411. (2900.) H. 0,12. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.
Kopf eines Mohren. Niedere Kannenmündung. Gedrehte regelmässige Locken; das Fleisch schwarz gemalt auf w. Thonüberzug; die Lippen rot. Sehr lebendig; frecher Ausdruck. Oben um den Kopf (unter dem Ansatz des Vasenhalses) eine dicke gelbe Wulstbinde mit auf die Schulter herabhängenden Enden.

3412. (2898.) H. 0,23. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.
Aehnlicher Mohrenkopf; lächelnder Ausdruck (vielleicht ist ein Mohrenweib gemeint), mit Epheukranz geschmückt (Blätter blau, Korymben gelb). Das Fleisch ebenfalls schw. auf w. Thonüberzug. Gefässhals und Mündung sind hier einfach cylindrisch (wie an Form No. 323) und ungefirnisst, jedoch mit Resten von Zinnoberfarbe.

Schlechte Fälschungen sind folgende Stücke:

3413. (758). H. 0,20. „Bari", S. Koll.
Weiblicher Kopf.

3414. (753). H. 0,25. „Bari", S. Koll.
Desgl.

3415. (749). H. 0,21. „Ruvo", S. Koll.
Silenskopf.

3416. (744). H. 0,20. „Armento", S. Koll.
Doppelkopf von Silen und Frau.

3417. (761). H. 0,16. „Conversano", S. Koll.
Doppelkopf von Satyr und Frau. — Darauf ist der antike Hals und Mündung einer kleinen schwarzfigurigen attischen Amphora gesetzt.

3418. (750). H. 0,18. „Arcangelo". S. Koll.
Weiblicher Kopf mit Lekythosmündung.

3419. (759). H. 0,285. „Arcangelo", S. Koll.
Desgl.

3420. (742). H. 0,15. „Bari“, S. Koll.
Desgl.; mit Becheraufsatz.

3421. (745). H. 0,175. Bari, S. Koll.
Desgl.

c) Rhyton.

α) In der Art von Form No. 293.

8422. (785). H. 0,22. Ruvo, S. Koll.
Hundekopf, schw., w. Augen. — Auf der Mündung zwischen Palmetten ein schwebender Eros nach l., mit Kranz und Fächer; r. quer über sein Bein geht eine gelbe Fackel mit zwei Querhölzern. R. Fensterchen.

3423. (786). H. 0,29. Ruvo, S. Koll. Teilw. erg.
Schw. Widderkopf. — Auf der Mündung zwischen Palmetten: ein Jüngling hält einer sitzenden Frau (mit Kästchen und Traube) einen Spiegel hin.

3424. (781). H. 0,22. Ruvo, S. Koll
Rehkopf, schw. — Auf der Mündung zwischen Palmetten eilende Frau nach r. mit Narthex und Kiste mit Binde.

3425. (792). H. 0,18. Alte kgl. S.
Schw. Kopf eines Spitzhündchens. — Auf der Mündung Frauenkopf nach l.

3426. (790). H. 0,19. Ruvo.
Schw. Mauleselkopf; aufgezäumt; zwischen den Ohren ein gelber Zapfen (gehört zum Geschirr). — Auf der Mündung ein Frauenkopf nach l.

3427. (793). H. 0,19, S. Barth.
Schw. Widderkopf mit gelben Hörnern. — Auf der Mündung Frauenkopf.

3428. (795). H. 0,205. S. Barth.
Ochsenkopf. — Auf der Mündung Frauenkopf.

3429. (2242). H. 0,25. Gerh.' Nachl.
Gehörnter Rehkopf. — Auf der Mündung Eros das Tympanon schlagend und nach r. eilend; r. eine enteilende Frau mit Spiegel und Tympanon; zwischen beiden ein sehr übermalter Baum.

3430. (2902). H. 0,18. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.
Widderkof, der blassrötlich auf w. Thonüberzug bemalt; die Hörner thonrot. — Auf der Mündung Frauenkopf nach l.

3431. (796). H. 0,19. Ruvo, S. Koll.
Greifenkopf von vorzüglichem affectvollem Ausdruck (Schnabel geöffnet; Zunge rot; Nasenlöcher und Ohreninneres ebenfalls rot). Ganz schwarz, auch die Mündung.

3432. (780). H. 0,17. Ruvo, S. Koll.
Desgl.

Fälschungen oder Copien antiker Originale dieser Gattung sind:

3433. (211). H. 0,25. S. Koll.
Greifenkopf. Unbemalt.

3434. (209). H. 0,25. S. Koll.
Widderkopf.

3435. (212). H. 0,23. S. Koll.
Rehkopf.

3436. (213). H. 0,15. S. Koll.
Pantherkopf.

3437. (156). H. 0,18. S. Koll.
Eberkopf.

3438. (782). H. 0,23. S. Koll.
Hundskopf. An der Mündung Malerei.

3439. (784). H. 0,20. S. Koll.
Hirschkopf; an der Mündung Vogel. — Vielleicht sind Stücke hiervon antik, doch jedenfalls durch vollständige Uebermalung entstellt.

β) Trinkhornform (Form No. 64).

3440. (789). H. 0,31. Ruvo, S. Koll.
Geriefeltes Horn, an der Spitze durch einen Löwenkopf abgeschlossen; schw. gefirnisst. Oben an der Mündung Malerei: ein Jüngling, das l. Bein auf ion. Capitell aufstellend, nach r., Kantharos und Kranz haltend (Chlamys; Stiefel); ihm gegenüber sitzt ein geflügeltes Mädchen mit Kreuzbändern, Gürtel, ganz kurzem Chiton und Stiefeln, in der L. eine w. Amphora; in der R. Kranz.

3441. (787). H. 0,29. Ruvo, S. Koll. — Abg. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. XX, 2.
Ebenso wie 3440. An der Mündung: hinten Palmetten; vorn Eros mit Schale, Binde, Traube, naht nach r. einer auf Fels sitzenden Frau mit Kranz und Tympanon.

Anhang.

1. Apulische Gattung mit weissgelb und rot aufgemalter Dekoration.

Die Gefässe sind ganz schwarz gefirnisst; nur der unterste Teil des Bauches bleibt in der Regel ungefirnisst. Die Trennungslinien der Ornamentstreifen sowie manches Detail (Konture des Eierstabes, Zweige) sind graviert; die Ornamente weissgelb und dunkelrot aufgemalt; das Hauptornament ist ein rotes Band, an das w. Weinblätter, Trauben und Ranken ansetzen. Nicht selten ist der Bauch geriefelt.

Amphora.

3442. (1405). H. 0,745. Anzi, S. Koll.

Form No. 56. An den unteren Henkelansätzen Löcher (wegen des Brennens). Auf der Mündung w. Epheu. Auf der Schulter w.-g. Ranken. Auf dem Bauche sind durch herabhängende Epheuranken jederseits zwei Felder geschieden, in welchen je ein w.-g. Thier, etwas phantastisch und flüchtig: drei Vierfüssler, einer mit Hahnenkopf; ein Seebock.

3443. (2067). H. 0,20. Panofka's Nachl., 1858.

Volutenamphora mit Medusenmasken am oberen Henkelansatz, die weiss und gelb. Um den Hals w.-g. Epheu. Bauch geriefelt.

Pelike.

3444. (1956). H. 0,22. Aus Neapel durch Panofka erw.

A) Gauklerin (weiss, gelbe Innenzeichnung; Haube apul. Art; nackt bis auf Schürze, die schwarz gelassen, darauf graviert ⊕); sie liegt mit Brust und Armen auf der Erde, streckt die Beine hinten über den Kopf und schiesst damit einen Pfeil vom Bogen, den sie in den Zehen hält.

B) Leer.

3445. (1480). H. 0,19. S. Koll.

A) Unbärtige Maske; Zweige.

B) Leer.

3446. (1484). H. 0,17. S. Koll.

A) Weiblicher Kopf nach l., aus Blüte kommend; rings Ranken.

B) Einfache Zweige.

3447. (1499). H. 0,27. S. Koll.

Um den Hals Zweig. Drei vertical auf den Bauch herabfallende Zweige sind graviert; daran (verblasste) kleine Blättchen.

3448. (127). H. 0,225. S. Koll.

Nur die gravierten Linien senkrecht herabfallender Zweige sind zu erkennen.

3449. (122). H. 0,22. S. Koll.

Form No. 287. An der Schulter gelbe Taube, Ranken, rote Tänie; unten g. und r. Guirlande. Unterer Teil des Bauches geriefelt.

Hydria.

3450. (1487). H. 0,26. S. Koll.

Ungefähr Form. No. 41. Um den Bauch grosse w.-g. Weinranke. Geringer Firnis.

3451. (2066). H. 0,19. Nachl. Panofka's, 1858.

Um den Hals Epheu; in der Mitte vorn weiblicher Kopf nach l. — Der Bauch geriefelt; auf einem glatten Streifen um die Mitte: Ranken.

3452. (2069). H. 0,18. Nachl. Panofka's, 1858.

Um den Hals g. Halsband. Bauch geriefelt.

Glockenkrater.

3453. (1436). H. 0,31. Ruvo, S. Koll.

Form No. 59; die Henkel als Löwenkopfhaut gebildet, unten hohl.

Nur A) verziert: Epheuzweige neben Henkel. In der Mitte: über weisspunktiertem Terrain (darauf zwei Lorbeerzweige) hüpft ein jugendlicher Satyr nach r., eine Schale nach Kottabosart am r. Zeigefinger haltend, auf der l. Schulter einen grossen Krater und leichte Nebris (weiss mit gelber Innenzeichnung). Er ist bekränzt.

Kanne.

3454. (1488). H. 0,23. Alte kgl. S.

Einfache Kanne; nach unten bauchig; kleeblattförmiger weiter Ausguss; niederer Henkel. Vorne Eierstab und Weinguirlande.

3455. (1497). H. 0,22. Alte kgl. S.

Desgl.; vorn Weintrauben; darunter schwebender Eros nach l.

3456. (1486). H. 0,22. S. Koll.

Desgl.; wie 3455.

3457. (1494). H. 0,15. S. Koll.
Desgl.; geringer.

3458. (1492). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.; Weinguirlande und Rosetten.

3459. (1441). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.; doch die Form etwas gedrückter. — Unter der Weinguirlande ein Leiterchen.

3460. (Dubl. 771). H. 0,13. S. Koll.
Desgl.; nur Weinguirlande.

3461. (1500). H. 0,165. S. Koll.
Desgl.

3462. (1458). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.

3463. (1531). H. 0,26. S. Koll.
Dieselbe Form; doch ist der Bauch geriefelt. Am Halse zwei Tauben und Epheuranken.

3464. (Dubl. 1049) H. 0,15.
Desgl.; Henkel und Mündung fehlen; Taube und Enten am Halse.

3465. (121). H. 0,22. S. Koll.
Wie 3463. Am Halse unbärtige Maske mit offenem Mund (im Profil), aufgehängt an Guirlande, daran rote Tänien.

3466. (1516). H. 0,22. S. Koll.
Desgl.; am Halse Epheu, daran hängt eine bartlose Maske. Der Henkel endigt in Löwenkopf, der w.-g. bemalt.

3467. (1515). H. 0,28. S. Koll.
Kanne der Form No. 318; cylindrische Mündung; geriefelter Bauch; Henkel mit erhöhter Mittelrippe. — Auf dem Henkel oben undeutliche Reliefmaske (bartloser Satyr?). Am Halse zwei gravierte Epheukränze mit r. Blättern.

3468. (1507). H. 0,28. S. Koll.
Desgl.; um den Hals Epheukranz. Ohne Maske auf dem Henkel.

3469. (1512). H. 0,325. S. Koll.
Desgl.; am Henkel unten Reliefmaske des bekränzten Apollo. — Hals mit Epheu.

3470. (1541). H. 0,40. S. Koll.
Desgl.; am Henkel unten undeutliche bartlose Reliefmaske. — Zwei Epheukränze am Hals.

3471. (123). H. 0,21. Ruvo, S. Koll.

Kanne mit dem Halse und der Mündung von Form No. 314, doch mit schlankem glattem Bauche. — Am oberen Henkelansatze bartlose Reliefmaske. — Vorn: Sitzende Frau mit offenem Kästchen; rings Ranken; oben und unten Eierstab.

3472. (2050). H. 0,17. In Rom erw.; Nachl. von Dr. Herbst; 1858.

Wie 3471; vorn weiblicher Kopf und Ranken.

3473. (1817). H. 0,17. In Rom erw. durch Gerh., 1841.

Desgl.; vorn w. Lorbeerkranz. Die Reliefmaske scheint ein Gorgoneion.

3474. (2897). H. 0,19. Unteritalien, S. Sabouroff, 1884.

Desgl.; vorn Weinguirlande; oben und unten Eierstab.

3475. (1451). H. 0,155. S. Barth.

Form No. 314. Am oberen Henkelansatz Reliefmaske (Gorgoneion mit herausgestreckter Zunge). Weinguirlanden.

3476. (143). H. 0,15. Alte kgl. S.

Desgl.; die Reliefmaske ist die eines Löwen. — Lorbeerkranz.

3477. (1449). H. 0,16. S. Koll.

Mündung und Henkel wie Form No. 314; doch der Bauch ganz flach. — Lorbeerkranz und Eierstab.

3478. (1491). H. 0,14. S. Koll.

Form No. 320. Kännchen mit cylindrischer Mündung und hohem Henkel. — Um den Bauch Ranken.

3479. (1446). H. 0,17. S. Koll.

Desgl.; Weinguirlande.

3480. (1437). H. 0,15. S. Koll.

Desgl.; Rosetten.

3481. (1447). H. 0,14. S. Koll.

Desgl.; Rosetten. — Am Henkel Rest eines starken eisernen Ringes, woran das Gefäss aufgehängt war.

3482. (1495). H. 0,12. Alte kgl. S.

Dieselbe Form wie 3478 ff., doch niederer Henkel. Nur am Halse Ranken.

3483. (Dubl. 479). H. 0,07.

Desgl.

3484. (1518). H. 0,12. S. Koll.

Desgl.; der Bauch jedoch geriefelt; um den Hals w.-g. Oelzweig.

3485. (2267). H. 0,085. Gerh.' Nachl.

Form No. 282. Auf dem Bauche vorn ein weiblicher Kopf nach l., von reichen Ranken umgeben.

Bauchige Lekythos (Aryballos).

3486. (2065). H. 0,22. Nachl. Panofka's, 1858.

Form No. 240. — Leicht einherschreitender w. Eros mit kurzen Flügeln (kurzes gelbes Haar, gelbe Schuhe, rotes Gewand auf l. Arm), ein gelbes Kästchen am Bügelgriff emporhaltend; r. und l. reiche emporsteigende gelbweisse Ranken. Oben buchstabenähnliche weisse Punkte.

3487. (1477). H. 0,205. Ruvo, S. Koll.

Desgl.; Eierstab oben und unten. Nackte Frau mit Spiegel vor Luterion, auf das eine weisse Taube mit einer Binde in den Krallen herabfliegt; r. Stuhl mit dem abgelegten r. Gewande. Alabastron im Felde. R. und l. reichste Ranken mit Blüten.

3488. (1462). H. 0,18. Ruvo, S. Koll.

Desgl.; Eierstab oben und unten. Auf einer Blüte aufsitzender Frauenkopf nach l.; rings reiche Ranken.

3489. (1454). H. 0,18. Ruvo, S. Koll. — Aus Stücken; etwas beschädigt.

Desgl.; Unten Eierstab. Gauklerin. Eine Frau mit rotem Chiton von unter der Brust bis zu den Knien; beugt den Oberkörper weit hintenüber, ja vertikal herab; sie will sich überschlagen. Unten sind drei Schwerter aufgepflanzt, zwischen denen durch sie diese Purzelbäume macht.

3490. (1456). H. 0,16. Alte kgl. S.

Desgl. — Eine Frau in langem weissem Chiton, mit breitem rotem Streif in der Mitte vorn herab, sitzt auf dem Oberteil einer ionischen Säule, darauf ein Kissen; sie hält ein rotes Tympanon in der R.; r. und l. rote Ranke mit w. Punkten; Alabastron im Felde.

3491. (1466). H. 0,22. Aus Neapel erw.; alte kgl. S.

Desgl. — Vorn gute Palmettenranken.

3492. (1496). H. 0,19. S. Koll.

Wie 3491.

3493. (1685). H. 0,13. Ruvo. S. Koll.

Mit gedrücktem flachem Bauche. — Eros mit grossen roten und w. Flügeln sitzt auf Fels nach l., einen Kranz haltend; r. und l. reiche weisse Ranken und Blumen, sehr flott und schön. (Das Weiss grösstenteils verblasst.)

3494. (136). H. 0,10. Ruvo, S. Koll.

Ebenfalls gedrückte Bauchform. — Weiblicher Kopf nach l. mit roter Haube; reiche Ranken.

3495. (1457). H. 0,10. S. Koll.

Desgl.; nur freie Palmettenranken.

3496. (1452). H. 0,15. Alte kgl. S.

Schlanke Form; mit einem etwas höheren Fusse. — Grosser weiblicher Kopf nach l. mit Haube; etwas grob.

3497. (124). H. 0,14. S. Koll.

Desgl.; der Bauch mit w.-g. Gitterwerk bedeckt.

3498. (130). H. 0,16. S. Koll.

Form No. 241, doch mit etwas höherem Fusse; ohne Punkte auf dem Näpfchen unten. — Auf dem Bauche zwei auseinander emporwachsende Blüten; auf der oberen sitzt eine Eule; rings reiche Ranken.

Schale, Schüssel, Teller.

3499. (945). Dm. 0,115. S. Koll.

Schale der Form No. 226. Innen w. Lorbeerkranz.

3500. (1455). Dm. 0,14. S. Koll.

Desgl. Innen w.-g. Palmetten.

3501. (2062). Dm. 0,13. Apulien, Nachl. Panofka's, 1858.

Desgl. Innen Frauenkopf nach l., rings Blättchenkranz und r. Ringe.

3502. (1475). H. 0,06. Dm. 0,09. Alte kgl. S.

Etwas tiefer; innen leer; aussen Weinguirlande.

3503. (1476). H. 0,045. Dm. 0,06. S. Koll.

Desgl.; aussen Rosetten und Zweige.

3504. (935). H. 0,07. Dm. 0,10. Alte kgl. S.

Desgl.; aussen Zweige.

3505. (29). H. 0,055. Dm. 0,10. S. Koll.

Desgl.; aussen Zweig.

3506. Dm. 0,25. S. Koll.

Henkellose Schüssel mit breitem Rande. Oben kleine Epheuranken (die gravierten Linien alle mit Rot gefüllt).

3507. (1450). Dm. 0,155. S. Koll.

Einfache Schüssel; innen w.-g. Lorbeerkranz. Gering.

3508. Dm. 0,23.

Teller, ähnlich Form No. 227, doch mit niedrigem Fusse. Am Rande w. Blättchen.

3509. (1472). Dm. 0,195. S. Koll.

Teller (etwa wie Form No. 224, ohne die Henkel). Aussen Ranken etwas ungewöhnlicher Art. Innen Lorbeer.

3510. (1443). Dm. 0,155. S. Koll.

Deckelschale (etwa Form No. 218). Auf dem Deckel Weintrauben.

Napf.

3511. (1442). H. 0,145. S. Barth.

Form No. 213, doch schlanker; dünnwandig. — Oben Eierstab; dann Weinguirlande und Rosetten.

3512. (1445). H. 0,095. S. Koll.

Desgl.

3513. (32). H. 0,09. S. Koll.

Desgl.

3514. (1474). H. 0,06. S. Koll.

Desgl.; Zweige und Rosetten.

3515. (2538). H. 0,09. S. Friedländer.

Desgl.; Weintrauben; gering.

3516. (Dubl. 382). H. 0,10.

Desgl.

3517. (1958). H. 0,15. Von Gargiulo in Neapel erw.

Dieselbe Form. Oben Eierstab.

A) Karikatur. Ein Vogel (weiss mit g. Innenzeichnung), stark ithyphallisch, mit magerem Hals und riesigem menschlichen karikierten Kopfe mit Spitzbart, Glatze, langen Ohren, Hörnern und krummer Nase; er hat ausser den zwei Vogelbeinen noch dürre Arme; mit dem r. schultert er einen Speer; am l. trägt er einen Rundschild, darauf gelb gemalt ΜΕ. R. und l. ein Zweig.

B) Nur ein Zweig oben.

3518. (2546). H. 0,06. S. Friedländer.

Kleiner Napf mit emporgebogenen Henkeln. Eierstab oben; Reste gelber Malerei. Gering.

3519. (2049). H. 0,08. In Rom erw. von Dr. Herbst; 1858.

Form No. 297. A) Eierstab und Wellenornament; Frauenkopf nach l. (r. Haube, g. Haar), von Ranken umgeben.

B) Nur Zweige und Rosetten.

3520. (1461). H. 0,10. Dm. 0,16. S. Koll.

Kleiner flacher Napf mit vertikalen Henkeln; am Rande Epheu.

3521. (1539). H. 0,195. S. Koll.

Form No. 299, mit geknoteten Henkeln. Der Bauch ist geriefelt mit Ausnahme eines Randstreifens oben (darauf Frauenkopf von vorne, von zwei Tauben und Ranken umgeben) und einem Streifen in der Mitte (darauf Rosetten). Auf der Rückseite nur Zweige in den Streifen.

3522. (1510). H. 0,12. S. Koll.

Form No. 305. Nur Zweige an den beiden Streifen.

3523. (1514). H. 0,14. S. Koll.

Desgl.; auf dem Randstreif Taube und Zweige; der untere Streif fehlt.

3524. (33). H. 0,13. S. Koll.

Desgl.; Taube und Epheu.

3525. (98). H. 0,10. S. Koll.

Form No. 300; am Halse Zweige; Bauch geriefelt; Henkel geknotet.

Kantharos.

3526. (2057). H. 0,16. Panofka's Nachl., 1858.

Form No. 274. Am oberen Henkelansatze bartloser Kopf mit phrygischer Mütze (schwarz gefirnisst; darüber das Haar gelb, die Mütze rötlich bemalt). Eierstab oben und unten (grav. Konture).

A) Reiche gelbe Weinranke und Kithara.

B) Einfache Guirlande.

3527. (2051). H. 0,10. Panofka's Nachl., 1858. — Ergänzt.

Desgl.; einfacher Zweig.

3528. (1478). H. 0,11. Dm. 0,12.

Ferm No. 275, doch mit geriefeltem Bauch. An den Henkeln der unbärtige Kopf mit phrygischer Mütze. Auf dem oberen Teile des Bauches Frauenkopf mit reichen Ranken.

3529. (99). H. 0,11. Dm. 0,11. S. Koll.

Desgl. — Innen: Frauenkof nach l. in Haube, von rotem Streif umfasst. — An den Henkeln unbärtige Reliefmasken, mit herausgestrichenem Haar.

Aussen: Am oberen Teil des Bauches jederseits ein Frauenkopf nach l., von Ranken umgeben.

3530. (1793). H. 0,12. In Rom erw. durch Gerh., 1841.

Form No. 273. Bauch geriefelt. Am Rande Epheu.

Alabastron.

3531. (129). H. 0,175. Alte kgl. S.

Form No. 296. Von der völlig verblassten Malerei ist zu

erkennen: Eros (Armbänder) eilt etwas vorgebeugt, die Hand vorstreckend nach l.; l. unten undeutlicher Gegenstand. L. Ranken. Oben und unten Eierstab.

3532. (2268). H. 0,10. Gerh.' Nachl.

Desgl.; weiblicher Kopf auf Blume, von Ranken umgeben.

Verschiedene Formen.

3533. (1448). H. 0,12. Ruvo, S. Koll.

Form No. 329; henkelloses Salbgefäss. Weiblicher Kopf nach l., von Ranken umgeben.

3534. (1485). H. 0,14. S. Koll.

Desgl.; Epheukranz ringsum. Gering.

3535. (1444). H. 0,22. Alte kgl. S.

Desgl.; mit w. Gitterwerk.

3536. (1489). H. 0,18. S. Koll.

Desgl.; wie 3535.

3537. (118). H. 0,15. S. Barth.

Desgl.; der Bauch geriefelt; um den Hals einfaches Ornamentband.

3538. (1530). H. 0,14. S. Koll.

Wie 3527.

3539. (1529). H. 0,14. Alte kgl. S.

Desgl.

3540. (1543). H. 0,24. S. Koll.

Desgl.; etwas reicher; noch ein Streif um die Mitte des Bauches.

3541. (139). H. 0,06. S. Koll.

Henkelloses, unten breites, doch fussloses kleines Salbgefäss; von Gitterwerk bedeckt.

8542. (1440). H. 0,18. S. Koll.

Form No. 328; Giessgefäss; vorn mit breiter Weinguirlande und zwei Tänien geschmückt.

3543. (166). H. 0,08. Bari, S. Koll.

Aehnlich Form No. 251. Der Ausguss in Form eines Löwenkopfes. Oben kleiner Deckel. Vorn zwei Tauben und Blumen.

3544. (60). H. 0,13. S. Barth.

Form No. 304. Deckelgefäss. — Astragal u. a. einfache Ornamente.

3545. (1994). H. 0,11. S. Ingenh.

Desgl.; Deckel fehlt. — Auf beiden Seiten ein Frauenkopf nach l., neben welchem Rückenflügel emporragen (Haar braunrot).

3546. (1511). H. 0,15. S. Koll.

Desgl.; der Bauch geriefelt. Einfach verziert (Eierstab und vertikale Striche).

3547. (1482). H. 0,21. Alte kgl. S.

Sogenannter Askos, ungefähr Form No. 84, doch eleganter. Weinguirlanden.

3548. (1537). H. 0,27. S. Koll.

Desgl.; der Bauch geriefelt. Oben Epheu. Gering.

3549. (145). H. 0,125. Alte kgl. S.

Desgl.; mit einem feinen Ausguss in der hinteren Spitze. Vorn Epheu und ein Vogel nach r.

3550. (144). H. 0,155. S. Koll.

Desgl. Vorn Weinguirlande.

3551. (1438). H. 0,17. S. Koll.

Desgl. Ranken und Blumen.

3552. (206). H. 0,47. Pomarico, S. Koll.

Form No. 301. Säule mit Vasen auf der Spitze und einer Basis unten, auf der ebenfalls kleine Gefässe (Nachbildung einer Grabessäule mit dargebrachten Gefässen?). Einfach schwarz; doch auf dem kleinen Askos unten sind gravierte Ornamente der vorliegenden Gattung.

3553. (207). H. 0,10. Bari, S. Koll.

Form No. 289. Vier kleine Becher verbunden auf einem Ringfusse. Epheuranken.

3554. (1493). H. 0,20. S. Koll.

Tiefe Schüssel mit kleinen Handhaben am Rande, darin Löcher zum Aufhängen des Gefässes. Auf der einen Seite grosse Weinguirlande, darunter Schwan; die andere Seite vernachlässigt.

3556. H. 0,10.

Bauchiges kleines Gefäss mit zwei anliegenden Henkeln auf einem Untersatze; auf letzterem Epheuranken. Auf den Gefässbauch sind beiderseits eine Ente und eine Schale modern aufgemalt.

2. Apulische Gattung ungefirnisster meist bemalter Gefässe mit plastischem Schmuck.

Rötlicher Thon mit weissem Ueberzug und Farben; letzteres beides meist abgerieben.

a) Prachtgefässe mit Masken und Statuetten.

3556. (TC. 613). H. 0,42. Canosa.

Form No. 66. Zwei Töpfe durch einen Strickhenkel verbunden, an dessen unterem Ansatze je eine weibliche Maske. auf dem Rande des Untersatzes, der das Ganze trägt, befindet sich jederseits unter der obigen noch ein (freigearbeiteter) weiblicher Kopf mit Stephane und hinten spitzer Haube. Der Gesichtstypus ist der des später archaischen Stiles. Spuren von roter Farbe.

3557. (TC. 3489). H. 0,57. Aus Neapel erw., 1841.

Untersatz, daran vorn eine grosse unbärtige Büste mit grossen Kopfflügeln. Oben auf dem Untersatz kommt aus Blättern (viel erg.) ein grosser weiblicher Kopf heraus, mit Epheu bekränzt; r. und l. unterhalb springt das Vorderteil je eines gezäumten Pferdes hervor. Oben auf steht (mit Gips befestigt und von sehr zweifelhafter Zugehörigkeit) eine bekleidete weibliche Rundfigur mit Flügeln (am Gewande breite Rosa-Streifen). Mehrfache Farbreste auf dem w. Ueberzug des Ganzen. Der gewöhnliche freie spätere Stil.

3558. (TC. 6695). H. 0,50. Canosa, 1874.

Grosser Askos. Hinten ein Gorgoneion (geflügelt), darüber drei vorspringende Hundsköpfe (Kerberos). Vorn ein Gorgoneion (von Schlangen umwunden, ungeflügelt); zu beiden Seiten sitzt je eine bekleidete weibliche Rundfigur (Chiton, Mantel, je ein Arm auf der Brust). Oben auf dem Bügelhenkel eine schreitende bekleidete weibliche Rundfigur. — Reste des w. Ueberzuges. — Geringe Ausführung.

3559. (TC. 3490). H. 0,37. Aus Neapel erw., 1841.

Hals und Henkel einer Prachtkanne. Am Henkelansatz oben und unten eine weibliche Maske (braunes Haar); an den Rotellen Gorgoneien. Rosa- und blauer Eierstab auf der Lippe. Am Halse grosse Relieffigur eines Eros mit übereinandergeschlagenen Beinen und Mantel; darunter kleine Eroten: r. zweimal ein nach l. herantänzelnder, l. zweimal ein herbeischreitender mit erhobenen Armen, als ob er etwas trage. Rosa und Violett daran. Der ganze Grund des Halses ist rosa gefärbt.

3560 (TC. 3539). H. 0,54. Ruvo, 1841.
Grosser weiblicher Kopf von rohem Stile (Haube, die einst mit Farbe karriert war; vorn mit Blättern besteckt); zu beiden Seiten oben steigen aus Blüten weibliche Köpfchen empor; in der Mitte oben eine grosse weibliche Rundfigur. Hinten ein Henkel.

3561. (TC. 6696). H. 0,53. Canosa, 1874.
Im Wesentlichen gleich 3560.

3562. (TC. 1201). H. 0,51. S. Koll.
Grosser Askos. Vorn und hinten grosses Gorgoneion mit Flügeln und Schlangenknoten am Halse.

b) Kannen in Kopfform.

3563. (TC. 234). H. 0,25.
Hohe Mündung. Jugendlicher Perserkopf, das Tuch um den Kopf, das unter dem Kinn durchgeht; kurzes Haar fällt in die Stirne; volle Lippen; ausdrucksvoll.

3564. (TC. 232). H. 0,22. S. Koll.
Weiblicher Kopf mit Haube. Die Augen bemalt; das Haar rotbraun. Cylindrische Mündung.

3565. (TC. 237). H. 0,26. S. Koll.
Derselbe Kopf wie 3564, nur etwas grösser.

3566. (2536). H. 0,12. S. Friedländer, 1877.
Weiblicher Kopf; Haare rot. Schlecht.

3567. (TC. 5219). H. 0,13. Rignano, aus einem Grabe; Gesch. des Bildhauers Zurstrassen, 1858.
Weiblicher Kopf; sehr zerstört; die Mündung fehlt.

c) Rhyton mit Tierkopf.

3568. (TC. 239). H. 0,14. S. Koll.
In der Art von Form No. 293. Löwenkopf.

3569. (TC. 226). H. 0,18. S. Koll.
Desgl.; Rehkopf.

3570. (TC. 242). H. 0,17. S. Koll.
Wie 3569.

3571. (TC. 229). H. 0,16. S. Koll.
Desgl.

3572. (TC. 241). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.

3573. (TC. 225). H. 0,175. S. Koll.
Desgl.

3574. (TC. 228). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.; mit Schafskopf.

3575. (TC. 238). H. 0,205. S. Koll.
Desgl.

3576. (TC. 227). H. 0,19. S. Koll.
Desgl.; mit Eberkopf.

3577. (TC. 231). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.

3578. (TC. 236.) H. 0,19. S. Koll.
Desgl.; mit Kuhkopf.

3579. (TC. 240). H. 0,17. S. Koll.
Desgl.

3580. (TC. 230.) H. 0,155. S. Koll.
Desgl.; mit Hundskopf.

3581. H. 0,15.
Greifenkopf, schön; hinten gebrochen; wahrscheinlich von einem solchen Gefäss.

3582. (TC. 235). H. 0,195. S. Koll.
Form No. 64. Trinkhorn, in einen Schlangenkopf endend.

3583. (TC. 233). H. 0,215. S. Koll.
Desgl.; mit Löwenkopf; geriefelt.

d) Deckelbüchsen mit Relief.

3584. (TC. 7582). H. 0,18. Dm. 0,27. Canosa, 1878. Abg. Mon. d. Inst. 1884.

Etwas ausgeschweifte runde Büchse, am Rande unten Eierstab (braune Konture, Rosa-Füllung). Das Ganze mit w. Ueberzug.

Auf dem konvexen Deckel ein rundes Relief, dessen Grund ebenso wie der ganze übrige Deckel rosafarben. Rings ein braunes Wellenornament. Die Konture der aus einer sehr stumpfen Form gepressten Figuren sind durch braune Pinselumführung deutlicher gemacht. — R. sitzt auf Fels eine Frau nach l. (Nymphe?) (Mantel unterwärts; braunes Haar; Oberkörper nackt); auf ihren Knien ein Knäblein (Dionysos?), das ein grosses Füllhorn mit beiden Armen hält, an dessen vollen (mit was gefüllt ist undeutlich) Rand sie die R. legt.

Vor ihr steht ein Jüngling (Hermes?), mit der L. auf ionische Säule (oder nur ein Pfeiler über den sein Gewand fällt?) gestützt, die auf oder hinter einem Postamente emporsteigt; er greift mit der R. auch nach dem Füllhorn; in freundlichem Gespräche; schwache Spuren des unbestimmten Abdruckes deuten darauf hin, das er etwas in der L. hält (Kerykeion?); hinter ihm ein aufblickender Hund.

3585. (TC. 834). H. 0,095. Dm. 0,125. S. Koll.
Kleine Pyxis ähnlicher Form; ohne Boden und nicht zu gebrauchen. Mit w. Ueberzug, ohne Farben. Auf dem Deckel bärtige Silensmaske wilden Ausdrucks (Pferdeohren; das Haar gut zur Füllung verwendet; schön).

3586. (TC. 837). H. 0,09. Dm. 0,115. S. Koll.
Wie 3885.

3587. (TC. 831). H. 0,10. Dm. 0,13. S. Koll.
Form wie 3585; oben Kopf und Hals des jugendlichen Herakles mit umgeknüpftem Löwenfell, etwas nach l. gewandt; edler Typus; schön.

3588. (TC. 847). H. 0,07. Dm. 0,11. S. Koll.
Wie 3587; ohne Spuren des w. Ueberzuges.

3589. (TC. 830). H. 0,07. Dm. 0,115. S. Koll.
Form wie 3585. Oben Dionysos, nach Frauenart reitend auf einem Panther nach r., eine Weinrebe in der R.; der Unterkörper im Mantel. Sehr stumpf und undeutlich.

3590. (TC. 840.) H. 0,09. Dm. 0,11. S. Koll.
Form wie 3585; unten auf drei kleinen Löwenfüssen stehend (einer erg.) mit gelber Farbe drauf. Oben: jugendliche Heraklesmaske mit Löwenfell; hart, nicht schön.

e) Kreisförmige Flasche (Form No. 11).

3591. (TC. 1303.) H. 0,27. Dm. 0,23. S. Koll.
In der Mitte beiderseits eine weibliche Maske (Meduse?); reiches gewelltes Haar. Reste des w. Ueberzuges.

3592. (TC. 1301). H. 0,27. Dm. 0,23. S. Koll.
In der Mitte: A) Skylla (menschlicher Oberkörper, unten kommen zwei Hunde heraus und zwei Schlangenbeine die in eine Art Greifen- oder Seedrachenköpfe enden), von vorne, mit Halsband und langem Haar; in der R. hält sie geschwungen das Schwert, in der L. die Scheide. Unten zwei Delphine. Der Grund Rosafarben; sonst Reste von Blau und Braunrot.

f) Geriefelt, ohne Reliefs.

3593. (253). H. 0,61. S. Koll.
Volutenamphora; Gorgonenmasken in den Voluten; die Henkel enden in Schwanenköpfe. Reste des w. Ueberzuges.

3594. (TC. 492). H. 0,50. S. Koll.
Amphora der Form No. 56; geriefelt; in der Mitte ein glatter Streif.

3595. H. 0,39.
Hydria (etwa Form No. 43; höherer Fuss); geriefelt.

3596. (TC. 292). H. 0,32. Alte kgl. S.
Desgl.; ungeriefelt.

3597. (TC. 301). H. 0,20. S. Koll.
Desgl.

5. Gefässe unbestimmter italischer Fabriken.

a) Gefirnisst und in der gewöhnlichen Vasentechnik bemalt.

3598. (1169). H. 0,46. Alte kgl. S.
Kanne der Form No. 7, doch mit aufsteigendem Henkel; am unteren Ansatze desselben gepresste Reliefpalmette. Am Halse Palmetten; auf der Schulter schw. Epheu; um den Bauch oben ausgesparter Lorbeerkranz, darunter weiss aufgemalter Epheu; darunter ein Streif mit (schlechtem) weissem Grunde, darauf schw. aufgemalter Epheu. Schwer; gering. Isolirt.

3599. (1227). H. 0,185. S. Barth.
Aryballos (Form No. 240). Der thongr. Bauch mit schw. Gitterwerk verziert. Unten Wellenornament. Wahrscheinlich kampanisch.

3600. (1819). H. 0,135. Aus Rom durch Gerh. 1841.
Desgl.; am Henkel der Rest eines Eisengerätes oder Eisennagels, an dem er aufgehängt war.

3601. (1152). H. 0,08. Alte kgl. S.
Desgl.; Punkte in dem Gitterwerk.

3602. (131). H. 0,15. Alte kgl. S.
Desgl.; schlank, mit höherem Fusse.

3603. (1667). H. 0,085. Gerh. 1837. — Vgl. Mommsen, unterital. Dial. S. 316, 16.

Desgl.; mit einfachen Streifen. Unten auf dem Boden eingekratzte oskische Inschrift, s. Taf. 3603.

3604. (1831). H. 0,85. Aus Rom erw., Gerh. 1841.

Aryballos mit in der Mitte eingezogenem Bauche.

3605. (783). H. 0,055. Dm. 0,22. Armento, S. Koll.

Flache zweihenklige Schale. Aussen schwarz. Innen innerhalb eines Wellenbandes drei Fische und ein anderes Seetier; im Abschnitte darunter Wellenornament. Gering; roh.

3606. (1176). H. 0,075. Dm. 0,25. Sorrento, S. Koll.

Henkelloser Fischteller; ältere Form mit emporgebogenem Rande. Gute Technik. Innen schwarz. Oben am Rande schw. Netzornament; darunter (auf dem emporstehenden Rande) sechs Fische, Polypen und Rochen ringsum. Unten kleine schw. Strahlen.

3607. (2466). H. 0,06. Dm. 0,37. Curti bei Capua, 1875.

Fischteller der späteren Form (Form No. 340) mit umgeschlagenem Rande, der fast bis zum Ende des Fusses herabzugehen pflegt; oben fast flache, nach der Mitte etwas eingesenkte Fläche, auf welcher die Fische gemalt sind. Auf dem Rande aussen Epheu mit gravierten Ranken. — Oben zwei grosse Fische, eine Art Sepia und ein Rochen. Als Füllung kleine weisse Muscheln und Seetiere. Sehr schön.

3608. (765). H. 0,09. Dm. 0,35. Armento, S. Koll. — Aus Stücken; sehr übermalt.

Desgl. Skylla mit drei weissen Hunden; zwei Seepferde, ein Polyp und kleinere Fische. — Mit Weiss.

3609. (706). H. 0,098. Dm. 0,39. Armento, S. Koll.

Desgl.; zwei Seepferde (von denen eines einen Fisch im Maule hat), ein Fisch und ein Polyp. — Mit Weiss. Gering.

3610. (767). H. 0,08. Dm. 0,35. Armento, S. Koll.

Wie 3609. Zwei Seepferde, zwei grosse und mehrere kleine Fische.

3611. (770). H. 0,15. Dm. 0,21. Armento, S. Koll.

Desgl. Drei Fische; roh.

3612. (768). H. 0,075. Dm. 0,27. Armento, S. Koll.

Wellen oder Lorbeer am äusseren Rande, hier wie bei den folgenden. Drei grosse Fische und kleinere Seetiere. Gut.

3613. (764). Dm. 0,22. Armento, S. Koll.
Desgl. Drei grosse Fische.

3614. (769). Dm. 0,24. Alte kgl. S.
Desgl. Vier Fische.

3615. (763). Dm. 0,195. Armento. S. Koll.
Desgl. Drei Fische; alle stark mit verdünntem Firnis bemalt und etwas schattiert; darauf weisses Detail.

3616. (771). Dm. 0,26. Alte kgl. S.
Desgl. Drei Fische.

3617. (762). Dm. 0,21. Armento, S. Koll.
Desgl. Drei Fische und ein muschelartiges Thier.

3618. Dm. 0,16. S. Barth.
Desgl. Drei Fische.

3619. (1688). Dm. 0,14. Gesch. v. Olfers.
Desgl. Drei Fische; unbedeutend.

2620. H. 0,09. Dm. 0,19.
Untere Hälfte eines Deckelgefässes derart wie Form No. 326. Rings ein Kranz von spitzen Blättern mit kleinen w. und grossen kürbisartigen Früchten. Wohl lukanisch.

3621. (199). H. 0,245. Pomarico, S. Koll.
Kleines bauchiges henkelloses Gefäss (wie Form No. 21) auf hohem Untersatze mit Rillen. Am Fusse schw. Epheuranken, Palmetten. Am Rande oben schw. Palmetten, deren Blätter in dicke Punkte enden. Wohl aus älterer Zeit.

3622. (160). L. 0,105. S. Barth.
Gefäss der Guttusform (Form No. 236) mit Bügelhenkel; das Gefäss hat die Gestalt einer sitzenden Ente (Kopf und Hals weiss; Schnabel rot). Relativ ältere Zeit.

3623. (161). L. 0,10. Pomarico, S. Koll.
Desgl.; doch ohne Kopf und Hals, an Stelle deren nur die Gefässmündung.

3624. (159). L. 0,11. Alte kgl. S.
Sitzender Hase mit seitlich angebrachtem Henkel und Dülle als Ausguss. Mit verdünntem Firnis bemalt. Guter Zeit.

3625. (165). L. 0,13. Bari, S. Koll.
Fuss mit Sandale, ganz schwarz. Oben Sieblöcher; seitlicher Henkel.

3626. (162). H. 0,09. Bari, S. Koll.

Vogel; schwarz gefirnisst; seitlicher Henkel. Gravierte Zäckchen. Spät.

3627. (1657). L. 0,11. de Witte, coll. Durand No. 1311: „Vulci".

Plumper bauchiger Fisch mit einigen schw. Firnisstrichen. Sein offenes Maul dient als Mündung.

3628. (163). L. 0,21. Pomarico, S. Koll.

Fisch, primitiver Form; war wohl ganz schwarz. Er ist ganz modern überfirnisst und ein weiblicher Kopf auf jeder Seite modern aufgemalt.

3629. (1962). H. 0,13. In Rom erw., Gerh.

Schwan, schwarz; oben Mündung.

3630. (TC. 7416). H. 0,25. Nach der gewiss falschen Angabe des unzuverlässigen Händlers aus Selinon auf Kreta.

Gruppe von Rundfiguren mit stehengelassenem Grund in den Zwischenräumen. Mündung, Henkel, Basis und alle Zwischenräume der Figuren mit schlechtem braunschwarzem Firnis bemalt. Der Thon rot, nicht fein. Der weisse Ueberzug auf den Figuren grösstenteils abgerieben. Die Mündung hat einfache Flaschenform.

Theseus, nach l. in die Kniee gebeugt fasst den Minotaur am r. Horne und an der Schnauze; der letztere fasst das r. Knie des Theseus und umfasst ihn am Rücken; er ist ebenfalls in die Kniee gebeugt. — Hässliche Gruppe; grobe Gesichter. Sicher unteritalischer Fabrik.

b) Gefirnisst, mit weiss aufgemalter Dekoration.

3631. (1464). H. 0,20. S. Koll. — Uebermalt.

Kanne der Form No. 7; weissgelber Lorbeer um den Bauch. Gering. Kampanisch?

3632. (1866). H. 0,09. Gerh.

Vier henkellose Näpfchen mit Deckeln, durch einen gemeinsamen Henkel verbunden. Mit weissgelben Streifen und Epheu. Schlecht; kampanisch?

3633. (2068). H. 0,05. Dm. 0,205. Panofka's Nachl. 1858.

Flache henkellose Schüssel. Innen rote Randstreifchen mit Weiss. In der Mitte innen ein Frauenkopf nach l. mit enger Haube (gelbbraune Innenzeichnung); vor ihm eine Fackel mit zwei Querhölzern. Nichts graviert. Nicht apulisch; wohl kampanisch; den folgenden verwandt.

3634. (2141). H. 0,05. Dm. 0,15. Aus Rom durch Brunn von einem Manne aus der Gegend von Chiusi gekauft; 1865. — Bull. d. J. 1864, 24; Ritschl., mon. pr. lat. suppl. V p. IX Tab. V A; Fabretti C. J. Ital. CCCXIV, LXV. Ephemer. epigr. I, p. 8, 5 (Wilmanns).

Henkelloser Napf; aussen schwarz. — Innen: aussen herum weisser Epheukranz mit gelben Blütchen; dann von zwei weissen Linien umfasster roter Streif, der das Innenbild einrahmt: ein kleines Erosknäbchen mit ganz kurzem Flügel schwebt nach l., auf der L. ein Körbchen, aus der R. mit Prochus spendend; um den l. Arm rote Tänie. Gelb auf dem Weiss. Zwischen dem Epheukranz und dem roten Streif ist mit gelber Farbe gemalt: ΛISCᒪΛPI·POCOCOᒪOM.

3635. (909). Dm. 0,15. Vulci; S. Dor.; 1828 von Dorow in Rom erw. — Abg. Gerhard, Trinksch. Taf. VIII, 1. 2. S. 13. Ritschl, mon. pr. lat. tab. X, C c.; C. J. L. I, 50 (wo ältere Literatur citiert). Vgl. Jahn, Ficoron. Cista S. 55; Furtwängler, Eros S. 69; Annali d. Inst. 1877, 195.

Genaues Pendant zu 3634; an derelben Stelle steht hier: V OᒪCΛNI·POCOᒪOM.

Ein kleiner Eros mit kleinen Flügeln schreitet nach l. auf ein brennendes Thymiaterion zu, indem er aus einem Alabastron mittelst eines Stäbchens etwas herauszunehmen scheint (Weihrauch?); das Mittelglied des Thymiaterions besteht aus einem bärtigen Kopf mit Stumpfnase. Der Eros hat ein Band mit Amulet um die Brust. — Metallisch glänzender Firnis. Keine Gravierung.

c) Gefirnisst, mit rot aufgemalter Dekoration.

3636. (2269). H. 0,09. Gerh.' Nachl.

Pelike; beiderseits Eule und Oelzweige rot aufgemalt; die Innenzeichnung mit brauner Firnisfarbe.

3637. (90). H. 0,10. Ruvo, S. Koll.

Glockenkrater. — Schlechter Firnis.

A) Laufende Frau nach l. (Chiton), Spiegel in der L., Ranke in der R.

B) Manteljüngling nach l. mit Stock. — Gravierte Innenzeichnung; flüchtig und roh. Stufe des schönen Stils; ältere Hälfte.

3638. (1144.) H. 0,17. S. Koll.

Kanne; Form No. 7, doch bauchiger. Grosser Lorbeerzweig um den Bauch. Gering.

3639. (111). H. 0,11. S. Koll.
Desgl.; mit einer Art Mäander (von dem gewöhnlichen abweichend) um den Bauch.

3640. (2551). H. 0,13. S. Friedländer, 1877.
Desgl.; durch vertikal aufgemalte Striche ist Riefelung nachgeahmt.

3641. (1242). H. 0,16. S. Koll.
Desgl.; mit Mäander u. a.; langgezogener Ausguss; emporsteigender Henkel.

3642. (1155). H. 0,06. Alte kgl. S.
Kleines Kännchen; roh aufgemalter Schwan.

3643. (112). H. 0,145. Ruvo, S. Koll.
Desgl.; Kanne mit emporsteigendem Henkel. Hinten Palmetten; vorn weiblicher Kopf nach l. (Haare schw., Gesicht rot, das Auge leicht graviert).

3644. (1453). H. 0,12. S. Koll.
Kanne der Form No. 314. Auf der Schulter Epheu.

3645. (1466). H. 0,22. Aus Neapel von Gargiulo. Alte kgl. S.
Aryballos (Form No. 240) mit rot und weiss aufgemalten Palmettenranken reinen Stiles.

3646. (1496). H. 0,195. S. Koll.
Desgl.; übermalt.

3647. (1165). H. 0,22. Ruvo, S. Koll.
Desgl. Hinten Palmetten. Eine Frau sitzt auf Stuhl nach r. (Chiton, Mantel), Schale auf der L.; ihr gegenüber steht ein Jüngling im Mantel mit Stock, einen Kranz mit Binde haltend. — Innenzeichnung teils graviert, teils mit Firnis aufgemalt. Stil ein relativ älterer.

3648. (1845). H. 0,11. Gerh., 1841.
Desgl.; hinten Palmetten. Vorn Kopf eines Jünglings (Haar schw., Innenzeichnung graviert). Sehr flüchtig.

3649. (183). H. 0,26. Conversano, S. Koll.
Alabastron der Form No. 296. Das Aufgemalte fast ganz verblasst. Oben und unten Strahlen; dazwischen senkrechte Mäanderstreifen und Streifen von Ranken, deren Zweige graviert. Gut.

3650. (946). H. 0,12. S. Koll.
Deckelschale; Mäanderverzierung.

3651. (931). Dm. 0,15. H. 0,06. S. Koll.

Sogenannter Kothon Form No. 111 (mit einfachem Henkel). Oben Epheuranken. Gute Technik.

3652. (1251). H. 0,09. Ruvo, S. Koll.

Zweihenkliger Napf, Form No. 213. Das Bild r. und l. durch Oelzweig eingeschlossen.

A) Frau auf Fels sitzend nach r., Schale auf der Hand (kurzes Haar, Chiton); roh.

B) Kopf in phrygischer Mütze nach l. Innenzeichnung graviert.

3653. (Dubl. 413). H. 0,075. Anzi, S. Koll.

Desgl. Unter den Henkeln Palmetten.

Auf A) und B) kurzhaariger Kopf nach l. mit Lorbeerkranz. — Innen graviert. — Guter Typus.

3654. (1216). H. 0,085. Ruvo, S. Koll.

Desgl. A) Schwan nach l.

B) Kopf mit kurzen Haaren und Band mit Spitze vorn.

3655. (1829). H. 0,075.

Desgl.; mit kleiner Einziehung oben. Der eine Henkel ist vertikal, der andere horizontal wie Form No. 215. Beiderseits eine Eule und Oelzweig.

3656. (1439). H. 0,20. S. Koll.

Desgl. Plump und schwer; rote Blüte vorn in der Mitte eines w. Blätterkranzes. Wohl kampanisch.

3657. (Dubl. 422). H. 0,12. Calvi, S. Koll.

Desgl. Schwer; Technik der „lokal-nolanischen" verwandt. Unter den Henkeln Palmetten.

A) Jugendlicher Satyr, das r. Bein höher aufstellend nach l. (mit Armbändern und Schuhen); er hält einen Kranz (dick) in der L., in der R. einen kleinen aus einigen Punkten zusammengesetzten Gegenstand.

B) Eine Frau nach l. hält ebenso auf der R. etwas hinaus (Spielkerne oder Knöchel?); in der gesenkten L. Kranz. Innenzeichnung graviert.

3658. (2544). H. 0,105. S. Friedländer, 1877.

Napf mit zwei hohen Henkeln, Form No. 278. Dunkelrote Ranken und Mäander.

3659. (94). H. 0,09. Alte kgl. S.

Desgl.; nur ein Streif eng gestellter Zickzacklinien.

3660. (1467). H. 0,11. S. Koll.
Desgl. A) Palmetten. B) Lorbeer. Gute Technik.

3661. (1481). H. 0,11. S. Koll.
Desgl. A) Eine Art Strahlen. B) Epheu u. a.

3662. (1483). H. 0,12. Alte kgl. S.
Desgl.; rautenförmiges Gitter mit aufgesetztem weissem Detail. Gute Technik.

3663. (1560). H. 0,11. Alte kgl. S.
Desgl,; oben grosse Epheuranke.

3664. (1116.) H. 0,12. Nola, S. Koll.
Napf der Form No. 333; an den unteren Henkelansätzen kleine bartlose schw. Reliefköpfe. Rot aufgemalter Lorbeer. Mäander u. a.

3665. (1120). H. 0,17. S. Koll.
Desgl. Am Henkelansatz je ein Reliefmohrenkopf. Aufgemalt ist oben Epheu; der untere Teil des Bauches geriefelt.

3666. (1148). H. 0,05. Alte kgl. S.
Desgl.; einfache geringe Verzierung.

3667. (1157). H. 0,065. Alte kgl. S.
Desgl; wie 3666; Rest eines Eisendrahts an einem Henkel.

3668. (39). H. 0,06. S. Koll.
Einhenkliges Näpfchen, Form No. 222. Mit Lorbeerzweig; roh.

3669. (47). H. 0,10. S. Koll.
Desgl.; mit leichten Palmettenranken reinen Stiles. Gute Technik.

3670. (205). H. 0,10. Bari, S. Koll.
Drei Näpfchen auf einer ringförmigen Basis; geringer Firnis. Aut jedem r. und l. ein Oelzweig und dazwischen je zwei Figuren in langem Gewande, mit bullae um den Hals, sich gegenüber; sehr verwischt; Innenzeichnung leicht graviert. — Roh; in der Art der in Etrurien gefundenen rot aufgemalten.

3671. (788). Dm. 0,15. Ruvo, S. Koll.
Teller; Form No. 263. In der Mitte eine runde Einsenkung. Oben gravierter Mäander, mit rötlicher Farbe ausgefüllt. In der Vertiefung eine Gans nach l.; roh; Konture graviert.

d) Glatt, schwarz gefirnisst; unbemalt.

Amphora.

3672. (1422). H. 0,15. Nola, S. Koll.

Bauchige Amphora; Bauch und Schulter in einander übergehend; dreikantiger Henkel; gut; wohl kampanisch.

3673. (2313). H. 0,09. Gerh.' Nachl.

Klein; ähnlich Form No. 115, doch andere Mündung. Ein Thongrundstreif zwischen Schulter und Bauch. Hals ungefirnisst. Abspringender Firnis.

3674. (85). H. 0,10. S. Koll.

Desgl.

3675. (71). H. 0,18. S. Koll.

Mit hohen Ohrhenkeln; ähnlich Form No. 322, doch viel schlanker und mit höherem Fusse; unterster Teil des Bauches und der Stamm des Fusses ungefirnisst.

3676. (1371). H. 0,16. S. Koll.

Plumpe Pelike.

Hydria.

8677. (1322). H. 0,12. Nola, S. Koll.

Einfache Hydria, Form No. 41.

3678. (1385). H. 0,31. S. Koll.

Mit hohem Fuss; spät.

3679. (1365). H. 0,36. S. Koll.

Desgl.

Krater.

3680. (2431). H. 0,28. Aus einer griech. Sammlung, die jedoch auch Sachen aus Unteritalien, bes. Capua enthielt, 1875.

Form No. 302; kann auch aus Griechenland sein. Gut erhalten; guter Firnis.

3681. (1574). H. 0,24. Alte kgl. S.

Glockenkrater, Form No. 59; statt der Henkel Panthermasken.

3682. (1321). H. 0,20. S. Koll.

Plumper Glockenkrater, Form No. 49.

3683. (91). H. 0,17. Alte kgl. S.

Schlanker Glockenkrater.

Kanne.

3684. (1372). H. 0,20. S. Koll.
Einfache Kanne, ungefähr Form No. 7.

3685. (1174). H. 0,24. S. Koll.
Desgl.

3686. (1172). H. 0,24. S. Koll.
Desgl.; plump; wohl älterer Zeit.

8687. (1369). H. 0,19. Alte kgl. S.
Desgl.; unten Thongrundstreif.

3688. (1381). H. 0,24. S. Koll.
Mit cylindrischer Mündung; gering.

3689. (1373). H. 0,13. S. Koll.
Aehnlich Form No. 266, doch schlanker. Gering.

3690. (49). H. 0,05. Dm. 0,16. Alte kgl. S.
Etwa wie Form No. 282.

3691. (1339). H. 0,08. „Pompei". Alte kgl. S.
Form No. 328; mit langer Dülle. Schlechter Firnis.

3692. (185). H. 0,34. Bari, S. Koll.
Kanne mit Greifenkopf als Ausguss, vom alten Typus, mit Stirnaufsatz und hohen Ohren, Schnabel geöffnet; rote Ohren und Zunge. Der Vasenhals ist mit Auskehlungen versehen und rot. Blasser Thon; guter grünlicher Firnis. Gleicht älter-etruskischen Sachen; jedenfalls älterer Zeit angehörig.

Kleinere Salbgefässe.

3693. (1429). H. 0,20. S. Koll.
Aryballos, Form No. 240; gut.

3694. (1431). H. 0,21. S. Koll.
Desgl.

3695. (1370). H. 0,265. S. Koll.
Desgl.; mit stark ausgeschweifter Mündung.

3696. (1382). H. 0,23. S. Koll.
Desgl.

3697. (2554). H. 0,11. S. Friedländer, 1877.
Desgl.; klein, gering.

3698. (137). H. 0,07. S. Koll.
Mit gedrücktem Bauche (wie Form W. 267). Schlecht.

3699. (135). H. 0,11. S. Koll.

Aehnlich Form No. 268, doch ohne die Rille an der Schulter. Schwer; gering.

3700. (140). H. 0,10. S. Koll.

Aehnlich Form No. 282.

3701. (1562). H. 0,13. S. Koll.

Wie Form No. 174; ältere Form, doch später Firnis; blasser Thon.

Deckelgefäss mit hohen Ohrenhenkeln.

3702. (1325). H. 0,14. S. Koll.

Form No. 304; schlechter Firnis.

3703. (1567). H. 0,28. S. Koll.

Form No. 311; doch ohne Deckel. Firnis rotverbrannt.

3704. (1566). H. 0,19. S. Koll.

Desgl.; doch niedriger Fuss.

3705. (1434). H. 0,38. S. Koll.

Wie Form No. 304; ohne Deckel.

3706. (1327). H. 0,14. S. Koll.

Desgl.; mit Deckel. Der Bauch mit flachen Kerben versehen.

3707. (62). H. 0,09. S. Koll.

Desgl.; Mit Deckel; schlecht.

3708. (200). H. 0,22. Anzi, S. Koll.

Vier solche sind durch einen gemeinsamen Bügelhenkel verbunden. Geringer Firnis.

3709. (202). H. 0,15. Bari, S. Koll.

Drei desgl. durch geflochtenen Bügelhenkel verbunden.

3710. (201). H. 0,20. Bari, S. Koll.

Drei desgl.; in der Mitte eine Hebestange mit Griff.

3711. (TC. 1294). H. 0,10. Dm. 0,18. S. Koll.

Flaches Deckelgefäss mit hohen Ohrenhenkeln. Es enthält verbrannte Knochen.

Schale und Napf.

3712. (1877). H. 0,045. Dm. 0,16. Aus Neapel, Rösel's Nachl.

Form No. 226. Innen ist ein Rand abgesetzt. Sehr dünn und zierlich. Am Boden plastische Ringe. Innen gravierte Linien (die Riefelung nachahmen).

3713. (1559). H. 0,14. S. Koll.

Napf, Form No. 213. Der Boden dunkelrot. Wahrscheinlich kampanisch.

3714. (1329). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Desgl.

3715. (1323). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Desgl.

3716. (1319). H. 0,105. Nola, S. Koll.

Desgl.

3717. (1368). H. 0,105. Alte kgl. S.

Desgl.

3718. (1333). H. 0,11. Nola, S. Koll.

Desgl.

3719. (1374). H. 0,12. S. Koll.

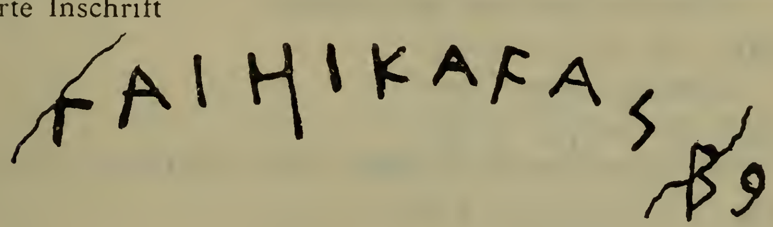
Desgl.

3720. (138). H. 0,105. S. Koll.

Desgl.; doch schlanker; unterstes Stück ungefirnisst.

3721. H. 0,065. Rugge bei Lecce, 1846. Gesch. von Möser und Friedländer. — Abg. Mommsen, unterital. Dial. Taf. IV, 1; vgl. S. 58.

Desgl.; gering, Firnis späterer Zeit; ein Henkel mit dem umgebenden Stück fehlt. Am Rande nach dem Brennen gravierte Inschrift



3722. (28). H. 0,055. Dm. 0,08. Alte kgl. S.

Aehnlich Form No. 230, doch bauchiger und tiefer.

3723. (2315). H. 0,055. Gerh.' Nachl.

Ungefähr Form No. 322; sehr klein.

3724. (1299). H. 0,075. Nola, S. Koll.

Einhenkliger Napf, Form No. 336.

3725. (15). H. 0,05. S. Koll.

Desgl.

3726. (1309). H. 0,05. Dm. 0,09. Nola, S. Koll.

Desgl.; hatte einen Deckel.

3727. (181). H 0,175. S. Koll.

Kantharos, Form No. 274.

3728. (182). H. 0,17. Bari, S. Koll.
Kantharos ähnlich Form No. 278; doppelte Henkel die oben eine Schlinge bilden.

3729. (178). H. 0,14. S. Koll.
Der Kantharosform verwandtes Gefäss mit ausgeschweift cylindrischem Bauche, zwei hohen Ohrhenkeln und Deckel. Sehr gering.

Henkellose kleine Salbgefässe.

3730. (1375). H. 0,11. S. Koll.
Wie Form No. 329, doch bauchiger.

3731. (35). H. 0,09. S. Koll.
Wie Form No. 322, nur ohne Henkel.

3732. (37). H. 0,05. S. Koll.
Desgl.

3733. (38). H. 0,06. S. Koll.
Ungefähr Form No. 130; schlecht.

3734. (2314). H. 0,065. Neapel, Gerh.' Nachl.
Aehnlich; gut.

3735. (107). H. 0,07. S. Koll.
Etwa wie Form No. 329; schlecht.

3736. (108). H. 0,14. S. Koll.
Aehnlich; blasser Thon.

3737. (12). Dm. 0,10. S. Koll.
Form einer kleinen bauchigen Büchse mit Deckel; schlecht.

3738. (11). Dm. 0,12. S. Koll.
Flache Deckelbüchse; später Firnis.

Henkellose flache Gefässe mit weiter Oeffnung, meist kampanisch.

3739. (Dubl. 54). H. 0,055. Dm. 0,045.
Form No. 262; wie ein Eierbecher.

3740. (1336). H. 0,055. S. Koll.
Desgl., doch etwas flacher.

3741. (22). H. 0,05. S. Koll.
Desgl.

3742. (1349). H. 0,065. Dm. 0,10. Nola, S. Koll.
Desgl.; guter Firnis.

3743. (1412). H. 0,11. Dm. 0,23. Nola, S. Koll.
Desgl.

3744. (1357). H. 0,10. Nola, S. Koll.
Desgl.

3745. (55). H. 0,075. S. Koll.
Desgl.; gering.

3746. (1342). H. 0,065. Nola, S. Koll.
Desgl.

3747. (21). H. 0,07. Dm. 0,11. Nola, S. Koll.
Desgl.

2748. (2307). H. 0,035. Dm. 0,10. Gerh.' Nachl.
Flaches Gefäss; Form No. 252. Guter Firnis; blasser Thon; am Fusse eingekratzt IIIꟻ VII.

3749. (1318), Dm. 0,16. Nola, S. Koll.
Desgl.; auch blasser Thon.

3750. (1303). Dm. 0,12. Nola, S. Koll.
Desgl.

3751. Dm. 0,10. Nola, S. Koll. (No. 330).
Desgl.

3752. (1292). H. 0,04. Dm. 0,17. Nola, S. Koll.
Desgl.; gut.

3753. (Dubl. 90). Dm. 0,085. Nola, S. Koll.
Desgl.; guter Firnis. Unter dem Boden eingekratzte etruskische Inschrift ƎIHIMV8⅃IHIꟼ.

3754. (1295). Dm. 0,06. Nola, S. Koll.
Aehnlich Form No. 252.

3755. (2308). Dm. 0,085. Gerh.' Nachl.
Ungefähr Form No. 259; der Rand oben geriefelt. Guter Firnis.

3756. (2506). Dm. 0,11. Curti (bei Capua), 1876.
Kleines Schüsselchen.

3757. (2510). Dm. 0,055. Curti, 1876.
Desgl.

3758. (2509). Dm. 0,06. Curti, 1876.
Desgl.

3759. (2508). Dm. 0,07. Curti, 1876.
Aehnlich Form No. 131, doch der untere Teil höher.

3760. (2511). H. 0,025. Dm. 0,055. Curti, 1876.

Schüsselchen, nach oben sich verengend, ohne Rand; unten Fusswülstchen.

3761. (4). Dm. 0,11. S. Koll.

Teller mit etwas ausgeschweiftem abgesetztem Rande.

3762. (1275). Dm. 0,16. H. 0,04. S. Koll.

Flacher Teller.

3763. (1289). Dm. 0,145. S. Koll.

Desgl.

3764. (1). Dm. 0,16. Alte kgl. S.

Desgl.; schlecht.

3765. (3). Dm. 0,18. S. Koll.

Desgl.; schlecht.

3766. (1328). Dm. 0,26. S. Koll.

Desgl.; innen gepresste Palmetten und Strichelchen.

3767. (1324). Dm. 0,265. S. Koll.

Desgl.; mit Vertiefung in der Mitte.

3768. (1198). Dm. 0,17. Vulci, S. Dor.

Phiale mit Omphalos; innen gepresste Strichelchen und viermal ein gepresster Stern.

3769. Dm. 0,15. Vulci, S. Dor.

Desgl.; zweimal ist eine kreuzförmige Verzierung und zweimal ein Delphin eingepresst.

3770. (2285). H. 0,055. Dm. 0,075. Gerh.' Nachl.

Ungefähr Form No. 255. Unter dem (ebenfalls gefirnissten) Boden eingekratzt, s. Taf. 3770.

Lampen und Leuchter.

3771. (196). H. 0,27. Pomarico, S. Koll.

Lychnuchos mit Lampe oben. Später Firnis.

3772. (195). H. 0,31. Pomarico, S. Koll.

Desgl.; der Fuss etwas breiter.

3773. (194). H. 0,14. Pomarico, S. Koll.

Desgl.; klein und schlecht.

3774. (1316). Dm. 0,11. Nola, S. Koll.

Lampe mit einer hohlen Röhre in der Mitte zum Durchstecken des Leuchterstabes. Guter Firnis.

3775. (1293). Dm. 0,07. Nola, S. Koll.
Desgl.

3776. (2488). H. 0,19. Curti bei Capua, 1876.
Lychnuchos, oben gebrochen.

3777. (2487). H. 0,10. Curti, 1876.
Desgl.; reiche (wie gedrechselte) Gliederung, oben gebrochen.

3778. (2485). H. 0,16. Curti, 1876.
Desgl.; mit glatten geraden Flächen, darauf rot aufgemalte Zweige; schlecht; oben gebrochen.

3779. (2023). H. 0,11. Dm. 0,10. S. Ingenh.
Doppellampe mit Bügelgriff; Form No. 285. In der Mitte hohle Röhre. Später Firnis.

3780. (1315). L. 0,12. S. Koll.
Einfache Lampe; späterer Firnis.

3781. (1294). L. 0,11. Nola, S. Koll.
Desgl.

Vereinzelte Formen.

3782. (184). H. 0,22. Pomarico, S. Koll.
Ringförmiges Gefäss, Form No. 265. Der Fuss und vielleicht auch die Mündung sind fremd.

3783. (208.) H. 0,27. Conversano, S. Koll.
Deckelgefäss, Form No. 283; mit einigen Thongrundstreifchen. Guter späterer Firnis.

3784. (Dubl. 120.) H. 0,035.
Kleine Henkellose Schüssel mit umgeschlagenem breitem Rande.

3785. (1821.) H. 0,10. Dm. 0,13. Gerh. 1841.
Kalathos, Form No. 91. Späterer Firnis.

3786. (16.) H. 0,05. S. Koll.
Sog. Kothon, ungefähr Form No. 111, späterer Firnis.

3787. (1561). H. 0,11. S. Koll.
Kleine Kanne mit cylindrischer Mündung; auf dem Henkel oben ein kleiner Halbmond (in der Art der altlatinischen Gefässe). Schlechter später Firnis.

3788. (53). H. 0,10. S. Koll.
Aehnlich; Becher etwa der Form No. 222; am Henkel oben in der Mitte ein niederer Höcker und seitlich zwei Spitzen ähnlich 3787.

e) Schwarzgefirnisst und geriefelt.

3789. (89). H. 0,09. S. Koll.
Kleine Hydria; mit einigen weissgelben Punkten.

3790. (1533). H. 0,23. S. Koll.
Kanne bauchiger Form; kleeblattförmiger Ausguss. Emporsteigender Henkel, eng geriefelt.

3791. (1509). H. 0,20. S. Koll.
Desgl.; niederer Henkel.

3792. (1506). H. 0,145. S Koll.
Desgl.; mit flachen breiten Riefeln.

3793. (1505). H. 0,16. S. Koll.
Desgl.

3794. (1504). H. 0,23. S. Koll.
Desgl.

3795. (1380). H. 0,18. S. Koll.
Desgl.

3796. (1532). H. 0,34. S. Koll.
Desgl.; bauchig; gewundener Henkel an dessen oberem Anzatze eine Palmette; der Bauch nicht regelmässig geriefelt, sondern mit eingedrückten Zickzackverzierungen und rohen Palmetten (?).

3797. (44). H. 0,075. S. Koll.
Kanne mit cylindrischem Ausguss, Form No. 318. Bauch regelmässig geriefelt.

3798. (1366). H. 0,08. Alte kgl. S.
Desgl.

3799. (113). H. 0,20. S. Koll.
Desgl.; breiter Henkel; metallischen Vorbildern nachgeahmt. Am Halse gravierte Ranken und rote Blättchen.

3800. (168). H. 0,09. Alte kgl. S.
Kleines Kännchen mit langer Dülle an der Seite, wie Form No. 328. Der Bauch ist regelmässig geriefelt.

3801. (170). H. 0,065. Bari, S. Koll.
Desgl., doch bauchiger; mit zweifachem Henkel; die Mündung durch ein Sieb verschlossen.

3802. (1513). H. 0,14. S. Koll.
Desgl.; mit emporsteigendem Henkel; ohne Sieb.

3803. (TC. 2998). H. 0,09. Gesch. v. Uhden.
Desgl.; bauchig; mit kleinem Henkel; oben Sieb.

3804. (1344). H. 0,055. Nola, S. Koll.
Lekythos mit pyxisförmigem Bauche, Form No. 321. Die Schulter geriefelt; der Bauch ungefirnisst.

3805. (2300). H. 0,09. Gerh.' Nachl.
Pyxis der Form No. 313; Schulter geriefelt; der Bauch ungefirnisst.

3806. (101). H. 0,13. S. Koll.
Desgl.

3807. (2309). H. 0,06. Gerh.' Nachl.
Kleiner einhenkliger Napf der Form No. 222; Bauch geriefelt, unter dem Henkel sechsmal gepresste Palmetten. Der Boden auch gefirnisst. Gut.

3808. (1352). H. 0,07. Nola, S. Koll.
Desgl.; gering.

3809. (1290). H. 0,08. Nola, S. Koll.
Desgl.

3810. (1343). H. 0,065. Vulci, S. Dor.
Desgl.

3811. (41). H. 0,09. S. Koll.
Desgl.; geriefelt; schlecht.

3812. (1340). H. 0,055. Nola, S. Koll.
Desgl.; von gedrückter Form.

3813. H. 0,10.
Wie Form No. 281; geriefelt; schlecht.

3814. (2297). H. 0,07. Gerh.' Nachl.
Form No. 280; statt der Riefeln der Vorigen sind hier vier Reihen von Buckeln angebracht.

3815. (1823). H. 0,155. In Rom durch Gerh. erw., 1841.
Desgl.

3816. (179). H. 0,10. Bari, S. Koll.
Kleiner Napf der Form No. 330; wohl apulisch.

3817. (46). H. 0,10. Alte kgl. S.
Einhenkliger Becher; glatter weiter Hals; Bauch geriefelt; unterstes Stück ungefirnisst, wohl apulisch.

3818. (45). H. 0,105. Alte kgl. S.
Desgl.

3819. (1542). H. 0,135. S. Koll.
Zweihenkliger Napf; Form No. 300; geknotete Henkel.

3820. (1540). H. 0,14. S. Koll.
Dieselbe Form; doch einfache Henkel mit einem horizontalen Scheibchen oben.

3821. (1558). H. 0,15. S. Koll.
Zweihenkliger Napf wie Form No. 299, doch mit einfachen Henkeln und geriefelter unterer Bauchhälfte. Schlecht.

3822. (150). Dm. 0,09. Alte kgl S.
Form No. 245 mit löwenkopfförmigem Ausguss.

3823. (2503). H. 0,05. Curti bei Capua 1876.
Desgl.; oben Sieb; der Henkel abgebrochen.

2824. (2301). H. 0,045. Dm. 0,09. Gerh.' Nachl.
Desgl.; um die Löwenmaske gepresste Palmetten; fein.

3825. (167). H. 0,065. Dm. 0,055. Pomarico, S. Koll.
Desgl.; geringer.

3826. (2022). H. 0,c5. Gerh.
Statt der Löwenmaske eine Satyrmaske mit offenem Munde.

3827. (1313). H. 0,055. Dm. 0,08. Nola, S. Koll.
Form No. 243, mit langer Dülle.

3828. (930). H. 0,065. Dm. 0,095. Nola, S. Koll.
Desgl.

3829. (149). H. 0,055. S. Koll.
Desgl.; mit Deckel.

3830. (911). H. 0,07. Nola, S. Koll.
Desgl.

3831. (912). H. 0,045. Nola, S. Koll.
Desgl.

3832. (151). H. 0,06. Alte kgl. S.
Desgl.; mit Sieb oben.

3833. (1332). H. 0,13. S. Koll.
Flasche, Form No. 324.

3834. (1377). H. 0,11. Alte kgl. S.
Desgl.

3835. (141 a). H. 0,11. Alte kgl. S.
Desgl.

3836. (119). H. 0,14. S. Koll.

Fläschchen, henkellos, wie Form No. 329, doch geriefelt.

3837. (9). H. 0,045. Alte kgl. S.

Kleines henkelloses Näpfchen, wie Form No. 254, der obere Teil geriefelt.

f) Mit schwarz gefirnisstem Reliefschmuck.

Hydria.

3838. (1968). H. 0,49. Aus Neapel von Gagiulo erw.

Form No. 43. Strickförmig gewundener Vertikalhenkel, an dessen unterem Ansatz ein bartloser Reliefkopf von vorne (mit Flügeln? Meduse?). Die Seitenhenkel geriefelt, setzen in Blattform an. Um den Hals weiss aufgemalter Blütenkranz.

Der Bauch ist in zwei Hälften geteilt, die beide geriefelt sind; sie werden getrennt durch einen glatten Streif mit weissen Epheuranken. In der oberen Abtheilung sind einzelne gepresste Reliefs aufgesetzt: vorn in der Mitte ein nach r. schreitender Löwe (Kopf von vorn); l., davon gesondert, der unbärtige Herakles, nach einem statuarischen Motive, von vorne, stehend, die Keule mit der R. seitwärts aufstützend, das Fell auf dem l. Unterarm; r. Standbein; der Kopf etwas nach seiner l. Seite gewandt. — R., getrennt; eine Gruppe aus einer grösseren Komposition: Odysseus (?) (Pilos, Exomis), in der L. die Scheide, in der R. ursprünglich das gezückte Schwert, das indess nicht mit ausgeprägt ist, eilt nach r., sich umsehend. Neben ihm zu seiner L. eilt ein Mädchen in langem Chiton mit Schild am l. Arm, zu ihm blickend und den r. Arm ermunternd weit zurück ausstreckend; es scheint, dass sie einen attischen Helm trägt der indess nur sehr unvollkommen abgedrückt ist (Athena?). — Auf der Rückseite, l. vom Henkel: eine einzelne Frau in Chiton und Mantel, den sie mit der R. über die Schulter zieht; von vorn, wie statuarisch. R. noch einmal derselbe Herakles wie vorn. — Höhe der Figuren c. 0,13.

Krater.

3839. (1653). H. 0,61. (Vase 0,31; Untersatz 0,30). In Rom von Gerh. erw., c. 1836, angebl. aus Vulci.

Krater (etwa Form No. 302) mit bauchigem unterem Teile, auf einem Untersatze, der besonders gearbeitet ist. An den Henkelansätzen je eine bartlose Maske (kurze etwas strenge

Locken, wie es scheint Schleier). An der Lippe Eierstab in Relief. Der Untersatz geriefelt; drei Löcher in letzterem korrespondieren mit drei Löchern in dem Gefäss, um beide zusammenzuhalten. Unteritalischer Fabrik.

3840. (1975). H. 0,20. Aus Neapel von Gargiulo erw.

Untersatz für einen Krater ähnlich 3839; auf mehrstufiger viereckiger Basis; geriefelt; am Rand Eierstab in Relief.

Kanne.

3841. (2025). H. 0,28. S. Ingenh.

Ungefähr Form No. 308, doch mit emporsteigendem Ausguss. Auch der Boden gefirnisst. Henkel geriefelt. Am oberen Ansatze Rosette; am unteren ein Gorgoneion von späterem Stil und sehr guter Ausführung (wildes Haar, weder Schlangen noch Flügel; Stirn und Auge schmerzvoll verzogen). Wohl apulisch.

3842. (1659). H. 0,12. Von Gerh. in Rom erw. als aus Etrurien, um 1837.

Ungefähr Form No. 343 mit pinienzapfenartigen Schuppen in Relief; vorn in ziemlich hohem Relief eine jugendliche aufblickende Maske mit reichem Haar (Meduse?) darunter ein Kranz (?). Stumpfer Abdruck.

3843. (180). H. 0,86. S. Koll.

Form No. 343; mit Pinienzapfen - schuppen; später Firnis.

3844. (1403). H. 0,17. Nola, S. Koll.

Kanne mit cylindrischem Ausguss; am unteren Henkelansatze wie gegenüber an der Vorderseite ein weiblicher Reliefkopf mit Schleier.

Sog. Guttus der Form No. 243. 244.

Der Bauch immer geriefelt. Bei dem höheren Fusse von Form No. 244 ist der obere Teil desselben ungefirnisst. Oben in der Mitte ein gepresstes Relief; seitlicher kleiner Henkel (nicht Bügelhenkel wie in der griechischen Form).

a) Der Reliefschmuck besteht in einer Maske von vorn.

3845. (923). H. 0,085. Nola, S. Koll.

Bärtige Satyrmaske, die Haare vorn in regelmässigen Parthien emporgesträubt, so dass der Anschein von Hörnchen erweckt wird; niedere Stirn; wilder Ausdruck; Pferdeohren.

3846. (1689). H. 0,075. Gesch. von v. Olfers, 1839.

Silensmaske mit Epheukranz; Schweinsohren.

3847. (921). H. 0,11. Nola, S. Koll.
Vortreffliche Silensmaske; Glatze; Schweinsohren.

3848. (148). H. 0,075. Alte kgl. S.
Bärtige Maske von wildem Ausdruck, vielleicht Satyr; stumpfer schlechter Abdruck.

3849. (924). H. 0,11. Nola, S. Koll.
Bärtige Dionysosmaske, mit Epheu bekränzt; der Typus fast Zeusartig.

3850. (922). H. 0,125. Nola, S. Koll.
Maske einer Mänade; epheubekränzt; an den Seiten herabfallende Locken; in die Mitte der Stirn fällt ein zusammengebundener Haarschopf. Ziemlich hohes Relief; gut.

3851. (2502). H. 0,06. Curti bei Capua, 1876.
Athenamaske mit attischem Helm mit drei Helmbügeln und aufgeschlagenen Backenklappen.

3852. (TC. 7392). Dm. 0,065. Curti bei Capua, 1876.
Die herausgebrochene Maske von einem gleichen, doch grösseren Gefäss. Athenakopf von vorn mit einem Stückchen Hals; attischer Helm mit drei Büschen, deren mittlerer von einer Sphinx und deren seitliche von je einem Pegasos ge tragen werden; emporgeschlagene Backenlappen; das lockige Haar zur Seite gestrichen um den Raum zu füllen. Halsband. Typus der Parthenos des Phidias. Münztypen von Syrakus und Unteritalien verwandt.

3853. (1970). 0,10. In Neapel von Gerh. erw., 1845.
Jugendliche Heraklesmaske mit Löwenfell; etwas starrer Ausdruck.

3854. (2021). H. 0,10. Aus Neapel, S. Ingenh.
Kopf und Hals eines jugendlichen Herakles mit Löwenfell; sehr gering.

3855. (926). H. 0,075. Alte kgl. S.
Gorgoneion auf kleiner Aegis mit Schlangenknoten rings; ruhiger Typus; weder die Zunge herausgestreckt, noch auch etwas Pathetisches; breites Band im Haar.

3856. (913). H. 0,075. Alte kgl. S.
Desgl., nur viel geringer, stumpfer; auch grösser.

3557. (919). H. 0,14. Alte kgl. S.
Medusenmaske des pathetischen Typus; stumpfer Abdruck; ohne Schlangen; reiches loses Haar; Flügel (?)

β) Mit ganzen Figuren in Relief.

3858. (917). H. 0,10. Dm. des Bildes 0,032. Nola, S. Barth.

Artemis (?) reitet (nach Männerart) auf einem Greif mit Löwenkopf und Hörnern (aufgebogene Flügel), der einen Hirsch mit den Vorderbeinen niedergeworfen hat, auf den Artemis die Lanze zückt; wallender Mantel hinten. Stumpfer Abdruck.

3859. (2074). H. 0,115. Nachl. Panofka's 1858.

Ein unbärtiger Reiter (Amazone? kurzer Chiton, wallende Chlamys; Felldecke auf dem Pferd) zückt die Lanze nach einem auf das l. Knie Gestürzten, der den r. Arm über den Kopf erhebt (kurzer Chiton). Beliebter Typus. Stumpfer Abdruck.

3860. (928). H. 0,08. Dm. des Bilds 0,04. Nola, S. Koll.

Nike kniet (Oberkörper nackt, unten Mantel; Haare wellig gescheitelt) mit beiden Knien auf der Erde nach r. neben einem Stiere, den sie mit der L. an den zurückgerissenen Hörnern fasst, während sie in der R. ein Messer gesenkt hält.

3861. (Dubl. 790). H. 0,08. Dm. des Bildes 0,052.

Desgl.; genau übereinstimmend, nur etwas grösser.

3862. (916). H. 0,13. Dm. des Bildes 0,055. Nola, S. Koll.

Bakchantin von vorn, bis etwas unter die Kniee dargestellt; der gegürtete Chiton lässt die r. Brust frei; Shawl um die Arme, den sie mit der R. von hinten emporzieht; Halsband. In der L. hält sie den Thyrsos; ihr Schritt ist der eines leichten Tanzes. Gut.

3863. (1971). H. 0,07. Dm. des Bildes 0,05. In Neapel von Gerh. erw., 1845.

Kassandra kniet nach r., in weitem Mantel der die r. Brust frei lässt, mit fliegendem kurzem Haar; sie hält mit der L. das Palladion umfasst (das mit geschlossenen Beinen von vorne gebildet, mit Helm, die Lanze schwingend, Schild am l. Arm); von l. ist die l. Hand und der Schild des Aias sichtbar. Abkürzung aus einer grösseren Darstellung. Sehr ähnlich ist die Komposition des Borghesischen Reliefs bei Gerhard, Ant. Bildw. 1,27 = Oberbild, Gall. 27,5.

3864. (925). H. 0,85. Nola, S. Koll.

Ganz verhüllte Frau von vorn, sitzend auf einem rechteckigen Steinsitz, die R. an den Schleier neben der Wange legend; die L. auf dem Schoosse. Trauernde am Grabe?

3865. (1812). H. 0,065. Gerh. 1841.

Variante der Form; die Dülle steigt weniger hoch empor. Von der Mitte des Bodens geht eine Röhre in das Gefäss. Innen ist ein Steinchen oder dergl., das Klappern hervorruft. Um den Rand oben gepresste kleine Palmetten. Bild: komischer Schauspieler als Herakles (enge Hosen und Aermel, Chlamys, dicker Bauch und Hintern, langer Phallos, bärtige Maske mit offenem Mund); er schreitet nach r., die Keule in der R., den Skyphos in der L. Die Figur ist in ein Rad mit vier Speichen hereingestempelt, das nun als Rahmen dient.

3866. (6254). Dm. 0,04. Gerh.' Nach.

Relief, ausgebrochen, wahrscheinlich von einem Gefäss gleicher Art. Herakles als Knabe knieet nach r. mit beiden Knien auf einem Gewand und drückt mit jeder Hand eine Schlange; die Schlangen bilden zu seinen beiden Seiten symmetrische Ringeln.

3867. (915). H. 0,095. Nola, S. Koll.

Laufender Greif nach r., des gewöhnlichen späteren Typus.

3868. (1814). H. 0,08. Gerh., 1841.

Vorderteil eines Greifs mit Löwenkopf und Hörnern und aufgebogenen Flügeln.

3869. (918). H. 0,17. Alte kgl. S.

Laufender Kentaur nach r., Fell um den l. Arm, sich umblickend.

3870. (914). H. 0,06. Dm. des Bildes 0,04. Nola, S. Koll.

Laufender Hase nach r.; unter seinem Bauche eine Rosette. In Haltung Bewegung und Stil stimmt der Hase durchaus überein mit dem der Silbermünzen von Messana.

3871. (1815). H. 0,10.

Nur gepresste Palmetten und Blüten kreisförmig angeordnet.

Verschiedene Formen.

3872. (1813). H. 0,085. Angebl. Athen, was jedoch sehr unglaubwürdig; nach Thon und Firnis wohl aus Kampanien. Gerh. 1841.

Form ähnlich No. 251, doch statt der cylindrischen Dülle ein offener spitzer Ausguss und statt des spitzen Deckels oben eine Maske in hohem Relief: Komödien-Maske eines bärtigen Satyrs mit Glatze und Kranz; sein offener Mund dient als Gefässöffnung.

3873. (947). H. 0,08. Alte kgl. S.

Pyxis der Form No. 231, doch ist nur der obere deckende Teil erhalten. Auf dem Deckel oben in der Mitte weibliche Reliefmaske von vorne, ohne bestimmten Charakter. Gering.

3874. (TC. 7027). Dm. 0,085; erh. H. 0,31. Angebl. Athen, aus einer griechischen Sammlung die aber auch Sachen aus Kampanien enthielt, 1875.

Fragment. Oberer Teil des Deckels einer Büchse. Oben Maske des jugendlichen Dionysos von vorn, von kürzeren Locken umgeben, mit Epheukranz; ohne Scheitel. Schöner Typus von einer gewissen Strenge. Unter dem Kinn befindet sich ein antikes grosses Loch.

3875. (2026). Dm. 0,09. Gerh.

Teller, ohne Henkel; kleiner niederer Fuss. In der Mitte eine bartlose bakchische Maske, rings kleine Epheuranken.

3876. (TC. 6037). Dm. 0,07. Gerh.' Nachl.

Rundes Relief von einem Gefäss unbekannter Form. Ziemlich hohes Relief. Ganymed's Entführung. Ein mächtiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen im Hintergrunde; er hat den Knaben Ganymed um die Hüften gefasst (die Krallen in schwacher Spur zu erkennen) und ist im Begriffe ihn emporzuheben. Ganymed ist ganz ohne Gewand; er scheint mit dem r. Knie noch auf eine Erhöhung gestützt; seine Haltung hat etwas Pathetisches, der Kopf ist nach r. oben gewandt, während der Oberkörper nach halblinks gekehrt ist; die l. Schulter ist emporgezogen, der r. Unterarm vor die Brust gelegt, der l. gesenkt. L. sitzt ein nackter Knabe von Ganymeds Grösse und prallt mit dem Oberkörper etwas zurück, entsetzt beide Arme erhebend, die R. an den Hinterkopf gelegt. R. noch eine beschädigte und ganz undeutliche Knabenfigur.

3877. (920). H. 0,05. Dm. 0,12. Bari, S. Koll. — Intakt.

Schale, ungefähr Form No. 226; mit emporgebognen eckigen Henkeln. Metallisch glänzender Firnis. In Innern in der Mitte der Abdruck einer von einem Syrakusanischen Dekadrachmon genommenen Form mit dem Arethusakopfe des schönen Stiles, von Delphinen umgeben; durch das Brennen hat sich das Bild zusammengezogen und ist kleiner als die Münzen es sind. Ringsum vertieft eingestempelte Palmetten und konzentrische Ringe; darum vier Reihen eingedrückte Strichelchen. Vergl. über ähnliche Schalen Heydemann

Neapler Vasenkatalog, S. Angelo No. 276; Mitteilungen aus Oberitalien, Halle 1879, S. 27.

3878. (Dubl. 218). H. 0,045. Dm. 0,125. S. Koll.

Schale ungefähr derselben Form, jedoch viel geringer; schlechter Firnis. Im Innern mitten ein in flachem Relief gestempeltes Gorgoneion mit herausgestreckter Zunge; es ähnelt sehr den Münzen von Populonia (British Museum, catalogue, Italy p. 2). Ringsum vertieft gepresste Palmetten.

3879. (1974; vorher Dubl. 1045). Dm. 0,13. Unbek. Herkunft. — Abg. Heydemann, Mitteilungen aus Oberitalien, Halle 1879, S. 5; vgl. S. 29.

Fragment eines flachen Tellers mit niederem kleinem Fusswulste. In der Mitte ist ein Relief von 0,02 Dm. gestempelt, das erhaltenen Silber-Münzen von Heraclea Lucaniae sehr ähnlich ist, ohne mit einer mir bekannten genau zu stimmen. Der Stempel ist also entweder mit freierer Benutzung der Münzen gemacht worden oder er geht auf eine nicht bekannte Variante der Münzen zurück. — Herakles, bärtig, steht nach l. und hält einen Kantharos über einen bekränzten und brennenden Rundaltar; neben seinem r. Beine die Keule; im l. Arme, über den das Fell herab hängt, trägt er ein (gefülltes) Füllhorn.

3880. (2294). Dm. 0,18. Gerh.' Nachl. — Intakt.

Flacher Teller, fast derselben Form wie 3879. In der Mitte in Flachrelief gestempeltes Flügelpferd nach r.; ringsum ist sechsmal das Bild eines nach r. auf niederem Stuhle sitzenden Mannes der einen Stab aufstützt gestempelt; hinter ihm ein grosser gebogener (Palm-?) Zweig. Ringsum Strichelchen. — Stil und Typen erinnern an barbarische Münzen, namentlich gallische der besseren Art.

Calenische Phialen.

3881. (2774). Dm. 0,235. Orvieto, 1881. — Aus Stücken. — Vgl. Bull. d. Inst. 1881, p. 282; auch p. 149. 150; 1880, 15; 1882, p. 4.

Phiale mit Omphalos. Guter schw. Firnis von mildem Glanze. Ringsum ein Reliefband gestempelt; die Aussenseite indess ganz glatt.

Vier sprengende Viergespanne nach l.: a) Auf dem Wagen steht Nike als Lenkerin in langem Chiton, zu ihrer L. Herakles, Löwenfell über dem Kopf (?), mit der R. sich am Wagenrand haltend, in der L. die Keule schulternd; zwischen den Beinen des vorderen Pferdes ein kleines Reh

nach l. Hinten nach fliegt mit Tänie ein kleiner Eros (Puttengestalt, kleine Flügel). — b) Nike ebenso, zu ihrer L. ein Krieger (Ares?) in korinth. Helm, den Schild am l. Arm; mit der R. sich am Wagenrand haltend. Eros folgt ebenso, zwischen den Beinen des ersten Pferdes ein kleiner Eber nach l. — c) Die Oberkörper der Figuren sind zerstört; vorne Reh; kleine Varianten von a); die Nike blickt nach r. um. Der Eros hinten ist ganz erhalten. Auf dem Wagenrande ist eine undeutliche kleine bekleidete Figur mit ausgestreckten Armen zu sehen. Zwischen zwei Speichen des Rades steht in flachem Relief I∃O⊓∃. — d) Neben Nike steht Athena (korinth. Helm; langer Chiton; Mittelkörper zerstört), mit der R. am Wagenrand sich haltend, Schild in der L.; das Tier vorne ist hier sehr zerstört; es war geflügelt. Hinten folgt wieder der Eros. — Nach oben bilden Epheublätter den Abschluss.

3882. (1646). Dm. 0,19. Vulci, S. Durand. — Intakt. — Vgl. de Witte cab. Durand No. 1380. Annali d. Inst. 1875. p. 290 (Klügmann) vgl. ib. tav. N.

Phiale mit Omphalos. Grünlich gebrannter Firniss von wenig Glanz. Ringsum Eierstab und Perlstab, dann der Bildstreif. Auf der Aussenseite sieht man die Eindrücke der Finger, welche den Thon in die Stempel pressten. — Viermal ein Schiff nach l. (Auge an der prora, dreifaches Embolon; Ruderreihe). a) Odysseus (nackt, nach l.) lässt sich an den Mast binden von einem Genossen (mit Schurz). — b) Odysseus steht nach l., an den Mast gebunden; r. hinter dem Schiffe erscheint ein Fels und eine Sirene darauf (von vorn, Vogelbeine und Flügel, menschlicher Oberkörper), die eine Hand gegen den Mund führt (musicierend, undeutlich auf was); r. vom Schiff eine zweite gleiche Sirene (beide Unterarme eingebogen, ganz undeutlich); l. vom Schiff die dritte Sirene (von vorn, ganz undeutlich). — c) Auf dem Schiffe ein Mann nach l. mit Schild und geschwungenem Dreizack; r. hinter ihm ein zweiter in Chiton, den Bogen abschiessend (Köcher auf dem Rücken; phrygische Mütze). Ihr Ziel ist die Skylla l. vom Schiffe, die das Ruder in der R. schwingt und mit der L. einen Mann vom Vorderteil des Schiffes herabreisst (Unterkörper geht in zwei Fischleiber aus mit Delphinschwänzen). — d) Ein Mann lässt den Mast nieder und ein zweiter rafft das Segel; dass das Herablassen, nicht Aufrichten gemeint ist, geht wohl aus dem Tau hervor das den Mast mit dem Vorderteil verbindet und das angezogen werden müsste, wenn Letzteres dargestellt werden sollte. Schiff der Phäaken? L.

davon ein Fels, darauf eine unterwärts bekleidete undeutliche Figur nach l. sitzt, die sich auf einen Stock lehnt; zu ihren Füssen ein Hund (Hirte, zur Andeutung der Heimat Ithaka? gewiss nicht Odysseus und Argos).

Tiefer henkelloser Becher.

3883. (TC. 7037). H. 0,065. Dm. 0,19. Aus einer griech. Sammlung, die indess auch Objekte aus Italien enthielt. Wahrscheinlich aus Etrurien. — Intakt.

Tiefer, nach unten sich verengender Becher; innen ein in Relief scharf abgesetzter Rand. Den Boden des Inneren füllt eine Büste in hohem Relief: Artemis (Kopf und Brust) mit Diadem, Köcher und Bogen auf dem Rücken, in den Händen eine brennende Fackel, den Kopf etwas nach ihrer R. gewendet.

g) Ungefirnisst, mit Reliefschmuck.

3884. (2142). H. 0,31; mit Henkeln 0,37. O. Dm. 0,31. Ignazia, von Gargiulo in Neapel, 1865. — Gebrochen, nichts erg. — Vgl. Bull. d. Inst. 1864, 237. 12.

Krater der Form No. 61. Das Gefäss ganz schwarz gefirnisst, bis auf den hohen Hals der mit ungefirnisstem Reliefbild geschmückt ist. Auch keine Reste w. Ueberzugs auf den Reliefs.

A) Hektors Schleifung. Achill auf sprengendem Viergespann nach r., mit Doppel-Geissel (Chlamys, sonst nackt); am Wagen schleift er den Hektor (unbärtig, kurzer Chiton). Es folgt l. eine Erinys (mit gesträubten kurzen Haaren; kurzer Chiton, Stiefeln), die in beiden Händen je eine Fackel gegen Achill schwingt. Den Rossen voran schreitet Hermes, der in die Zügel zu fassen scheint; Kerykeion in der L., Flügelstiefel, nackt; ungeschickte Stellung; doch scheint er das Gespann anhalten zu wollen.

B) Hektors Lösung. Auf einem Sitze auf zweistufiger Basis sitzt Achill nach l. (Chlamys; runder Helm auf dem Kopfe) etwas vorgebückt, traurig, die r. Hand an die Wange legend; die L. ruht auf dem daneben gestellten Schilde. Vor ihm steht Athena nach r. (korinth. Helm, Aegis, Schild am rechten (?) Arm; die L. auf die Lanze stützend, Mäntelchen um den Mittelkörper). Es folgt von l. Priamos, auf den Stock gestützt, die R. bittend vorstreckend (in einfacher Tracht, nur kurzer Chiton und kurzer Mantel, der über den Hinterkopf gelegt). Es folgen l. heranschreitend zwei Jünglinge (in kurzen Chitonen und Stiefeln), die auf den Armen je ein

Kästchen oder dgl. (Geschenke) tragen. R. von Achill geht weg ein sich umsehender Jüngling mit Pilos, Schild, Stiefeln, der zwei Lanzen schultert (deren Enden in den gefirnissten Teil ragen).

Stumpfer Abdruck; flauer Stil.

3885. (TC. 828). H. 0,19. S. Koll.

Lekythos; Mündung, Henkel und Rückseite schlecht gefirnisst. Vorne ein Relief mit Farbspuren.

In der Mitte ein nacktes Mädchen (Schuhe), das leise schreitend nach r., das r. Bein nachziehend, vor einem Stuhle mit Kissen und gedrechselten Füssen steht; es hält auf beiden Händen vor sich ein Gewand (Rosa-Spur), um es überzuwerfen (Haar braunrot, kurz aufgenommen). R. und l. steht je ein mit dorischem Chiton bekleidetes Mädchen, die beide eine Hand über den Kopf der mittleren erheben; die l. hat auf der R. ein Kästchen, die andere einen kleinen rundlichen Gegenstand (Apfel, Schwamm?); auf dem Gewand der l. rote Reste. — Der Grund blau.

3886. (TC. 823). H. 0,19. S. Koll.

Wie 3885, doch schlechter erhalten; die Basisprofilierung etwas anders. Das Relief aus derselben Form.

3887. (TC. 832). H. 0,15. Dm. 0,23. S. Koll.

Sog. Guttus der Form No. 236; rötlicher Ton, geglättet, nur mit einigen braunen Firnisstreifen um den Bauch. Oben Gorgoneion (ohne Schlangen).

3888. (TC. 833). H. 0,14. S. Koll.

Sog. Guttus der Form No. 244. Oben Medusenmaske. Ganz ungefirnisst. Reste w. Ueberzugs.

3889. (TC. 846). Dm. 0,21. S. Koll.

Phiale mit Omphalos mit tiefen Buckeln in Nachahmung von Metall, Form No. 344. Innen rings zwölf Masken in höherem Relief; immer derselbe weibliche Kopf mit Kalathos von vorne; jeder derselben hat r. und l. einen im Profil ihm zugewandten weiblichen Kopf (mit Hals) mit aufgenommenem Haar. — Im Rande zwei Löcher nebeneinander zum Aufhängen. Alles ungefirnisst, mit w. Ueberzug; Reste von Dunkelrot und Blau.

3890. (TC. 866). Dm. 0,20. S. Barth.

Ebenso. — Im Rande zwei Löcher gegenüber.

3891. (TC. 854). Dm. 0,21. S. Koll.

Desgl.; etwas tiefer als die vorigen; nur die eine weibliche Kalathosmaske zwölfmal wiederholt. — Nur kleiner Rest weissen Ueberzuges.

3892. (TC. 850). Dm. 0,19. S. Rauch.

Desgl.; flacher; geringe Reste des Ueberzugs. — Die Masken (zwölf) sehr schlecht ausgeprägt; sie differieren von den vorigen: das Seitenhaar krümmt sich empor, so dass mit dem Kalathos zusammen der Anschein einer phrygischen Mütze entsteht.

3893. (2468). H. 0,22. Curti bei Capua, 1875.

Gruppe, oben mit Bechermündung und Henkel. Ganz gefirnisst. Ein Neger von einem Krokodil umfasst, das auch seine l. Hand im Rachen hält.

3894. (TC. 1323). Dm. 0,17. S. Koll.

Siebgefäss, Form No. 345. Am Henkel ein undeutliches gestempeltes Relief: ein Mann reisst einen anderen am Kopfe hintenüber und tötet ihn von hinten (?). Blasser gelblicher Thon; ohne Ueberzug.

3895. (TC. 700). S. Koll.

Zwei Fragmente einer grossen Schüssel. Auf dem Rande (der 0,085 hoch; das ganze Gefäss hatte etwa Dm. 0,35) aufgesetzte Reliefs; erhalten eine weibliche Maske mit reichem gelben Haar (abgebrochene Flügel am Kopf? Meduse?) aus einem Kelch heraus kommend, aus welchem Ranken und Blumen beiderseits sich entwickeln, an denen kleine Putten-Eroten (zwei erhalten) schweben. Grund rosa; das Relief gelb. Wohl apulisch.

Versilbert, mit Reliefschmuck.

3896. (Misc. 7112). H. 0,49. O. Dm. 0,37. Orvieto, in einem Grabe mit den flg. Gefässen; 1876.

Krater der Form No. 302 auf besonders gearbeitetem hohem Untersatz. An den Ansätzen der Henkel je eine Büste in Hochrelief (unbärtig, nach der Seite pathetisch emporgewandt, Mänade?). Am Rande Blattornament. Vgl. Annali d. I. 1871, tav. B, 1. Der Untersatz ist geriefelt. Grau untermalt und versilbert, wovon zahlreiche Reste.

3897. (Misc. 7113). H. 0,66. Orvieto, wie 3896.

Amphora mit Volutenhenkeln, auf hohem besonders gearbeiteten geriefelten Untersatz. Schlanker flach geriefelter Bauch. Am unteren Ansatze der Henkel je eine Maske von

vorn, jugendlich, mit phrygischer Mütze und Lockenhaar. Um den Hals ein flacher Blattkranz, sowie unter den Henkeln je eine Rosette, vorn in der Mitte jederseits ein bartloser Kopf. Um die Schulter Blütenzweig; in der Mitte jederseits ein nach r. aufblickender jugendlicher Kopf in rundem Rahmen; neben den Henkeln ist derselbe Kopf doch ohne den Rahmen noch viermal wiederholt. Versilberung teilweis sehr gut erhalten.

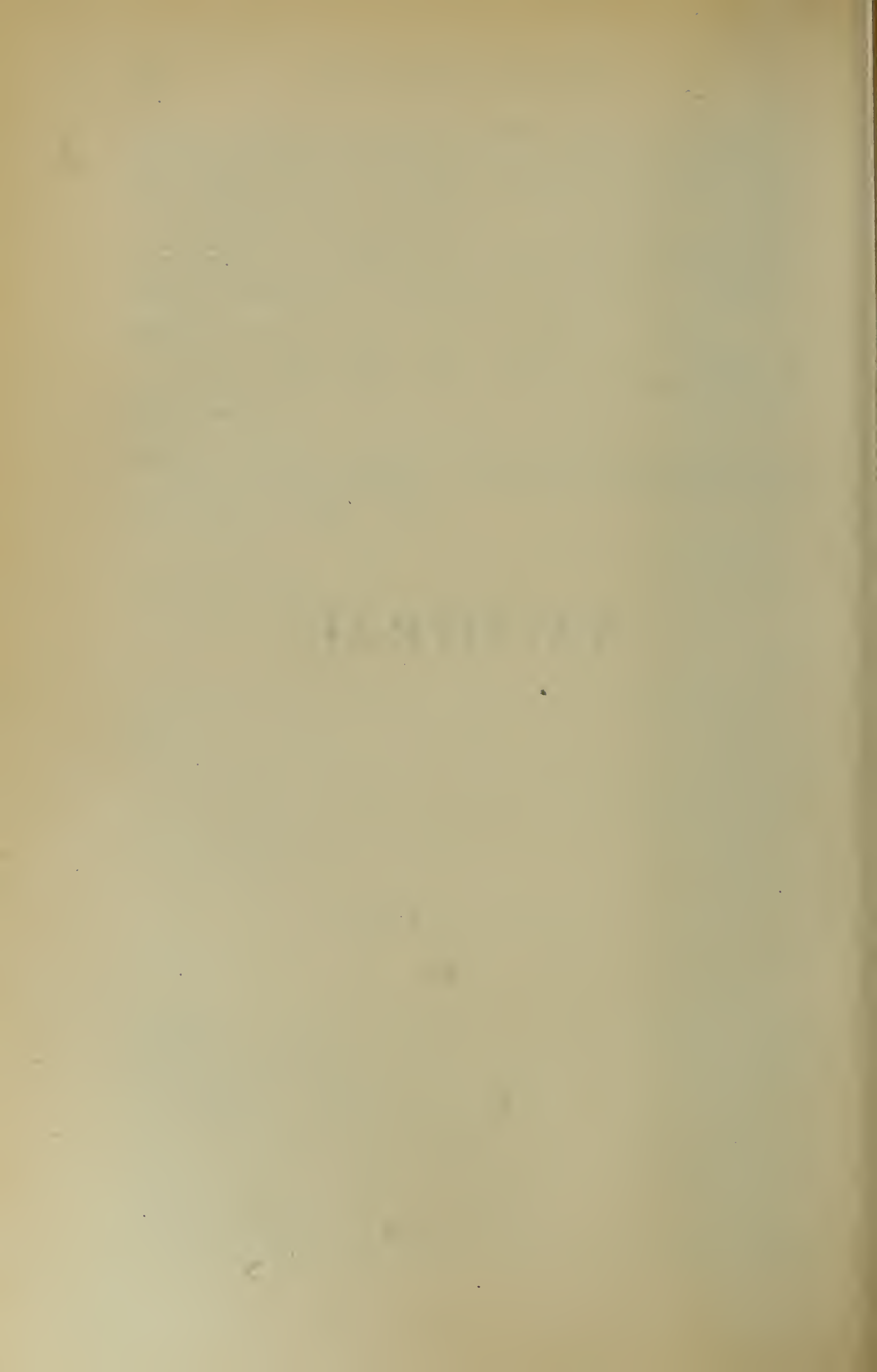
3898. (Misc. 7119). H. 0,26. Dm. 0,22. Orvieto, wie 3896.

Krater wie 3891, doch einfacher; die Henkel abgebrochen. Ohne Reliefs. Reste der grauen Untermalung der Versilberung.

3899. (Misc. 7120). Dm. 0,24. Orvieto, wie 3896.

Phiale mit Omphalos; die Versilberung stellenweis sehr gut erhalten. Blasser Thon.

NACHTRAG.



Zu A. Aelteste Gattungen.

Zu S. 1.

3900. (2805). Dimini und Sesklo in Thessalien. Gesch. von Dr. Lolling, 1884. — Vgl. Mittheil. d. Ath. Inst. IX, 1884, S. 116 (Furtwängler).

Eine Anzahl (50) kleine Scherben von Gefässen ältester sog. prähistorischer Art. Genaueres über dieselben s. a. a. O.

Zu S. 7. Griechisch-geometrische Vasen, ältere Gruppe.

3901. (2816). H. 0,46. Thera, S. Sabouroff, 1884. Teilweise von Sinter bedeckt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 47.

Amphora, Form No. 1, doch bauchiger. Henkel zweiteilig.

Im Deckel an zwei gegenüberliegenden Stellen je zwei Löcher zum Durchziehen von Schnüren; mit einem Streif koncentrischer Kreise verziert.

Hals: A) Weidender Vierfüssler nach l., mit langem Schweif; zwischen den Vorderbeinen ein Vogel. R. folgt dem Tiere ein primitiver nackter Mann mit langem Stab nach l.; Ornamente füllen. — B) Ebenso.

Schulter: A) Weidendes Reh nach r.; l. hinter demselben ein anspringender Hund; geom. Ornamente füllen den Raum. — B) Ebenso, doch sind es zwei Hunde l.

Bauch: nur Streifen.

Zu S. 17. Cyprische Vasen, 2. Gruppe.

3902. (2913). H. 0,09. S. Castellani, 1884.

Kleines henkelloses Gefäss mit nach oben sich erweiternder Mündung und einer feinen Ausgussröhre auf der Schulter. Streifen und koncentrische Kreise.

Zu S. 25 ff. Ital.-geometr. Gattung; Näpfe.

3903. (Misc. 7888). H. 0,065. Dm. 0,13. Chiusi, tomba a pozzo mit bronzenem Sepulcraltron. Vgl. Helbig, Bull. d. Inst. 1883, p. 192.

Napf der Form wie 224, doch mit einem höheren Fusse. Die kleinen Henkel sind eigentlich nur durchbohrte Ansätze

zum Durchziehen einer Schnur. — Unbemalt. Der gröbere dunkelrote Thon, an der Oberfläche geglättet, ohne Ueberzug.

3904. (Misc. 7888). H. 0,055. Dm. 0,125. Chiusi, wie 3903.
Desgl.

3905. (Misc. 7888). H. 0,06. Dm. 0,12. Chiusi, wie 3903.
Desgl.

3906. (Dubl. 375). H. 0,085. Dm. 0,14.
Napf, etwa Form No. 137, doch mit zwei Henkeln. Grober gelblicher Thon; rötliche matte Firnisfarbe. Zickzackstreif von Henkel zu Henkel.

3907. (Dubl. 475). H. 0,05. Dm. 0,06.
Kleines einhenkliges Näpfchen. Mit brauner Farbe ein Streif vertikaler kleiner Striche um den Bauch.

Zu S. 29 ff. Apulisch-geometr. Gattung.

3908. (2921). H. 0,205. S. Castellani, 1884.
Amphora, ähnlich Form No. 82, doch natürlich mit zwei Henkeln, auch mit einem kleinen Fusse. Thon rötlich, Bemalung nur mit der üblichen matten violetschwarzen Farbe. Lineare Dekoration in horizontale Streifen geordnet; in der Mitte des Bauches jederseits grosses Hakenkreuz.

3909. H. 0,10. Dm. 0,12.
Napf, etwa Form No. 79. Gering und roh. Ohne Fuss; breiter einfacher Henkel. Nur einige dunkle Streifen.

3910. (2917). H. 0,075. S. Castellani, 1884.
Kleiner Napf der Form No. 86. Der Henkel ist abgebrochen. Der Ausguss ist als Sieb durchlöchert. Der dem Ausguss gegenüber befindliche Griff ist an seinem Ende widderkopfartig gebildet. Dekoration mit Violetschwarz und Braunrot. Zierlich.

3911. (2920). H. 0,155. Br. 0,175. Tiefe 0,085. S. Castellani, 1884. Teilweis von Sinter bedeckt.
Merkwürdiger rechteckiger Kasten auf vier relativ hohen Beinen. In der Mitte der oberen Fläche ist eine quadratische Oeffnung ausgeschnitten. Die Rahmen und Füsse sind rot bemalt, die Füllungen mit linearen Ornamenten (gefüllte Dreiecke u. a.) in Violetschwarz und Braun. In den emporstehenden oberen Ecken je ein Loch (teilweis modern verschmiert), zum Aufhängen des Ganzen?

Zu S. 32. Apulisch geometrisch; isoliert.

3912. (2907). H. 29. Dm. 0,35. S. Castellani, 1884.

Merkwürdig und ganz isoliert.

Amphora wie 251 f. (ungefähr Form No. 8, doch mit horizontalen Henkeln und ohne die Ansätze; die Mündung weniger hoch; der Bauch nach unten stärker eingezogen; kleiner Fusswulst). Hellrötlicher Thon mit glatter gelblicher Oberfläche. Die Malerei ist nur mit braunroter Firnisfarbe ausgeführt; Innenzeichnung ist graviert. — Auf der Innenseite der Mündung: Gitterwerk und Punktrosetten.

Schulter: umlaufendes Bild. Zug von fünf jugendlichen Reitern nach l. im Schritte. Die Knaben auf den Rossen scheinen nackt und haben kurze Haare; mit der einen Hand halten sie die durch einen dicken Strich angegebenen Zügel; der andere Arm ist nicht angegeben. Um das Bein vom Pferdekörper auf dem es liegt zu trennen, ist dasselbe ausgespart und thongrundig gelassen. Die Zwischenräume sind mit allerlei Tieren gefüllt: a) unter dem einen Rosse ein Hund nach l.; b) unter dem nächsten r. ein laufender Hase nach l.; hinter diesem Rosse ein Hund nach l.; c) unter dem folgenden Pferde ein niederer Busch (?) und daran ein Vogel (Adler?); r. hinter dem Rosse hockt ein ungeschwänzter Affe, der den einen Arm (mit geöffneten Fingern) ausstreckt nach einem Klecks, der wohl fallenden Mist des Pferdes andeuten soll; d) unter dem vierten Pferde ein laufendes Böckchen (?) nach l.; weiter r. ein Vogel mit hohen Beinen und gänseartigem Schnabel. Dann eine hockende Sphinx nach l. mit aufgebogenen Flügeln. Dieselbe hatte der Künstler zuerst etwas weiter l. in den noch weichen Thon vorgerissen wie noch deutlich zu sehen; auch sonst erkennt man mehrfach von der Ausführung abweichende Vorzeichnung. e) Unter dem fünften Reiter noch ein laufendes Böckchen nach l.; r. vom Rosse ein umblickender Hund.

Bauch: Umlaufender Streif von sechs jugendlichen Reitern nach l. wie oben. Die Zwischenräume sind hier nicht gefüllt; nur unter dem einen Schenkel ein Hund nach l.

In dem sonst leeren Streif darunter an einer Stelle zwei Hakenkreuze, von Viereck umschlossen.

Primitive und kindliche Zeichnung ohne bestimmten Stil. Grobe harte Gravierung.

Zu S. 33. Altapulische, vorwiegend vegetabilisch verzierte Gefässe.

3913. (TC. 1379). H. 0,24. S. Koll.

Aehnlich No. 276. Amphora mit Rotellen, Form No. 14. Rötlicher Thon. Lineare Dekoration mit rotbrauner Firnisfarbe; dieselbe ist fast ganz abgerieben. Man erkennt noch gegitterte Rechtecke und Streifen vertikaler Striche.

3914. (TC. 482). H. 0,19. S. Koll.

Aehnlich No. 282. Korbartiges Gefäss, Form No. 91, doch schlanker. Nur gefirnisst (rotbraun verbrannt).

3915. (TC. 478). Dm. 0,16. S. Koll.

Henkellose flache Schale mit ausgebogenem Rande, in dem zwei Löcher; graugelblicher Thon; braune Firnisfarbe. Feiner Blättchenkranz um den Rand; um das Centrum Palmetten abwechselnd mit einem spitzen Blättchen (oder Knospe).

Zu S. 35. Altrhodische Vasen, 2. Gruppe.

3916. (2906). H. 0,185. Dm. 0,22. S. Castellani (also wahrscheinlich Italien), 1884.

Kanne wie 295 (Form No. 15); doch setzt der Henkel weiter unten am Halse an. Der Henkel ist vierteilig; auf seiner Mitte ist in Relief aufgesetzt eine Schleife (Herakleischer Knoten); Einzelnes am Henkel ist ergänzt, das Wesentliche ist alt. An der dem Henkel entgegengesetzten Seite springt Hals und Kopf eines ziemlich roh gebildeten Tieres hervor (Panther? mit Aufsatz zwischen den Ohren), dessen weit geöffneter und siebförmig durchlöcherter Rachen als Ausguss dient. — Der Thon ist rötlich und mit hellgelblichem glattem Ueberzug bedeckt. Die Bemalung ist mit brauner Firnisfarbe ausgeführt.

Der Hals (mehrfach ergänzt) mit grossem Schachbrett.

Auf der Schulter grosse Strahlen nach unten, zwischen denen je ein Rechteck mit Kreuz darin. Hinten unter dem Henkel neun kurze Strahlen (wie auf 295). Um den Bauch breiter Streif wie dorisches Kymation in Konturen (die Blätter abwechselnd mit Strich oder Punkten gefüllt).

3917. (2801). Dm. 0,275. H. 0,035. Kameiros; 1883. — Abg. Salzmann, necrop. de Camirus.

Flacher Teller mit emporgebogenem Rande, an welchem zwei Löcher (zum Aufhängen). Das ganze Gefäss aus hellgelblichem Thon mit geglätteter Oberfläche. Braune, teilweis rot verbrannte Firnisfarbe. Innen: Laufender Perseus nach

r. in Stiefeln mit je zwei aufgebogenen Flügeln und in kurzem Chiton, bartlos mit langem Haar; in der vorgestreckten L. hält er am Bande die Tasche (*κίβισις*; gegittert); an den Handgelenken sind Armbänder angedeutet; seine R. ist zur Faust geballt und leer. Zwischen den Beinen unten ein nach r. laufender Hund mit langem Schweife. Der übrige Raum ist durch Ornamente (Labyrinthe, gegitterte Dreiecke u. a.) gefüllt. Die Innenzeichnung ist graviert.

Zu S. 42 ff. Protokorinthische Gattung, 1. Gruppe.

3918. (2878). H. 0,055. Griechenland, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 47.

Lekythos (Form No. 102). Hellgelber Thon; braunrote Firnisfarbe. Nur feine Ringe um den Bauch. Auf der Schulter Schlangenlinie, von Pünktchen besetzt an beiden Seiten.

Zu S. 43 ff. Protokorinthische Gattung, 2. Gruppe.

3919. (136 a.). H. 0,105. Nola, S. Koll.

Kännchen mit nach unten sich erweiterndem und unten ganz platten Bauche (Form bei Stephani, Vasenkatalog von Petersburg No. 130). An Hals und Henkel ergänzt. Der Bauch gefirnisst bis auf einen unteren Streif, auf dem kurze Strahlen. Oben graviertes Stabornament auf dem Firnisgrund; darunter rote Linie, von weissen gesäumt. Auf dem Boden antik mit Firnis aufgemaltes Zeichen: +.

Zu S. 47 ff. Korinthische Pinakes.

Zu S. 48 ff. Poseidon allein.

3920. (P. 34).

L obere Ecke Farbe ganz weg. Erhalten Kopf des Poseidon mit Binde, nach r.; oberes Dreizackende, dessen Form ähnlich drei Lotosblattspitzen.

3921. (P. 548).

L. Rand. Mittelkörper des Poseidon nach r. und Stück des Dreizackstabes. L. Rest der in grossen Buchstaben gemalten Inschrift. ·ΑΔ Ǝ 8· *Ποτ*]*ειδᾶ*[*νι* (Röhl 20, 111).

Zu S. 66. Reiter.

3922. (P. 568). H. u. Br. 0,055.

Oben Rand. Reiter nach r., bärtig; kurzer r. Chiton; langer Speer in der R.; Ross thongrundig. Farben gut erhalten.

3923. (P. 168 a.).

Oben Rand. Unbärtiger Reiter nach r.; als Siluette gemalt, ohne Innenzeichnung.

Zu S. 74. Schiffahrt.

3924. (P. 320).

Rings gebrochen. Mittelstück eines Schiffes; zwei gravierte Ruderstangen. — Auf der Rückseite Rest eines Pferdes (von einem Reiter?).

Zu S. 106 ff. Korinthischer Napf.

Zu Gruppe 4 (S. 107). Ohne Ornamentband oben. Die Strahlen als enggestellte dünne Linien gebildet.

3925. (2867). H. 0,08. Dm. 0,12. Korinth, S. Sabouroff 1884. — Intakt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 48, 1.

A) Fünf tanzende Männer; alle bärtig und in kurzen Chitonen, die rot oder mit roten Tupfen.

B) Verschlungenes Ornament von Lotos und Palmette; jederseits ein Hahn.

Unter dem Henkel jederseits ein umblickender Adler. Sorgfältig und schön.

Zu Gruppe 5 (S. 107). Unten Doppelstrahlen; oben Palmetten-Lotosband.

3926. (2883). H. 0,19. Dm. 0,27. Korinth, S. Sabour. 1884. — Aus Stücken, viel übermalt. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 47.

Zwei umlaufende Tierstreifen: a) viermal die Gruppe von Panther nach r. und Steinbock nach l.; dann r. ein Panther nach l. und ein Vogel mit umgedrehtem Kopf. — b) Stier nach l. zwischen zwei Panthern; Steinbock nach r. und Panther nach l.; dann Panther nach r. zwischen zwei Steinböcken. — Rosettenfüllung.

Zu Gruppe 6 (S. 108.)

3927. (Dubl. 1069). H. 0,075. Dm. 0,10.

Auf der einen Seite rot verbrannt. Strahlen als gleichdicke Striche.

3928. H. 0,04. Dm. 0,06.

Kleines Exemplar. Oben Zickzackband. Breiter roter Streif um den Bauch.

Zu S. 108. Korinthische Büchse.

Zu a, γ, S. 109 (mit drei plastischen Köpfen; Form No. 106).

3929. (2890). H. 0,21. Korinth, S. Sabour. 1884. — Aus grösseren Stücken. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 47.

Die plastischen Köpfe unbärtig, von sehr altertümlichem Typus; Augen und Haar mit Firnisfarbe bemalt, das Uebrige thongrundig. — Der Deckel (sitzt noch ungelöst fest auf der

Mündung) mit einem zierlichen Tierstreif: zweimal Panther und Steinbock; dann Eber zwischen zwei Löwen und ein einzelner umblickender Löwe. Rosettenfüllung.

Schulter: a) Prozession nach r.; vorne ein bärtiger Flötenbläser in gegürtetem langem Chiton (Flötenfutteral hängt ihm vom Arm herab); dann drei Frauen (Chitone thongrundig, Mäntel rot), die Arme unter dem Mantel. — b) Zwei Löwen mit abgewandten Köpfen. Rosettenfüllung. — c) Vogel mit aufgebogenem Flügel und bärtigem menschlichen Kopf nach r.; Sphinx nach l.; Rosettenfüllung.

Bauch. Umlaufender Streif: Bartlose und bärtige Sphinx sich gegenüber; Doppelpalmette dazwischen; weiter r. Panther nach l., Steinbock und Löwe; Adler mit Kopf von vorn (!); Löwe und Steinbock; Panther nach r.; Rosettenfüllung.

Zu b, α (Form No. 104); S. 110.

3930. (2884). H. 0,13. Korinth, S. Sabour., 1884. — Intakt.

Deckel mit einfachen roten und schwarzen Streifen.

Um den Bauch: Zwei Panther r. und l. von einem Palmetten-Lotosschlingornament; l. Panther und Reh; dann Reh nach l. und Schwan. Rosettenfüllung.

Zu S. 111. Korinthisch schlauchförmiges Alabastron (Form No 109).

Zu Gruppe 1 (S. 111).

3931. H. 0,07. Smyrna, S. Spiegelthal.

Wie No. 997; die Farbe völlig abgerieben. Es scheinen auch laufende Hunde dargestellt zu sein, ohne Gravierung.

Zu Gruppe 2, b (S. 113).

3932. (Pin. 590). H. 0,07. Korinth, zusammen mit den Pinakes 347—955 gefunden.

Eule von vorn mit ausgebreiteten Flügeln. Hinten Rosetten.

Zu S. 129. Korinthische Amphora, Gruppe 1, a.

3933. (2875). H. 0,16. Korinth, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler S. Sabour. Taf. 47.

Am Halse Zickzack (wie 1139). Schulter: je zwei weidende Rehe. Um den Bauch drei Streifen: a) Panther, Steinböcke und Rehe. b) nur Steinböcke (nach l., nur zwei nach r.) c) nur Steinböcke nach l. — Die Tiere sind äusserst primitiv und flüchtig gebildet, nur als Siluetten, fast ganz unkenntlich. Die Zwischenräume mit Tupfen gefüllt. Nichts graviert; kein Rot. — Unten lange Strahlen.

Zu S. 132. Korinth. verschiedene Formen.

3934. (2800). Dm. 0,255. Kameiros, aus Paris erworben 1883. — Aus Stücken.

Teller der Form No. 202. Im Rande an drei Seiten je zwei oder drei Löcher (zum Aufhängen). Auf der Unterseite breite Firnisringe. Auf der Oberseite, das ganze Rund bis zum Rande füllend, laufender Dämon nach r., umblickend nach l., r. Knie tief eingesenkt, mit langem Barte und Binde, mit vier Rückenflügeln, von denen zwei aufgebogen; kurzer roter Chiton mit gravierten Säumen; die L. aufwärts gestreckt, die R. an der Gegend der Hüfte. Einzelne Rosetten im Raume. — Sichere schöne archaische Zeichnung.

Zu S. 133 ff. Italische, von den korinthischen abhängige oder ihnen verwandte Gefässe.

Zu S. 135. Schale, a (mit Henkeln).

3935. (1200). H. 0,07. Dm. 0,11. Vulci, S. Dor.

Schale der Form No. 120. Gefirnisst (rot verbrannt) bis auf den Streif zwischen den Henkeln. Innen festgerostet ein eiserner Haken (Ende eines Bügelhenkels?).

Zu S. 135. Schale, b (ohne Henkel).

3936. (Dubl. 281). H. 0,05. Dm. 0,13.

Henkellose kleine Schüssel oder Schale mit zwei Löchern im Rande; braune Firnisfarbe; gelblicher Thon.

3937. (Dubl. 390). H. 0,005. Dm. 0,12.

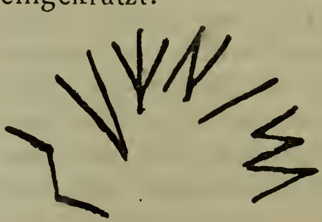
Desgl.

3938. (Dubl. 399). H. 0,055. Dm. 0,14.

Aehnlich, doch der Rand nach aussen gebogen (etwa Form No. 78); ebenfalls zwei Löcher darin.

3939. (2286). H. 0,03. Dm. 0,09. Gerh.' Nachl. — Vgl. Corssen, Spr. d. Etrusker I, 998.

Kleines Schüsselchen von gelblichem Thon mit braunem Firnisrand. Unten eingekratzt:



Zu S. 141. Oenochoe.

3940. (Dubl. 286). H. 0,24.

Plumpe Kanne; Henkel zweiteilig; braunrote Firnisstreifen und eine Wellenlinie um die Schulter. Schwer, grob.

3941. H. 0,14. Henkel fehlt.

Bauchige Kanne; breiter Firnistreif um den Bauch.

3942. (TC. 1389). H. 0,12. Nola, S. Koll.

Kanne mit niederem Hals, hohem breitem Henkel und unten flach aufstehendem Bauch, ganz gefirnisst; auf der Schulter graviertes Stabornament mit Rot und Weiss.

Zu S. 145. Amphora a colonnette.

3943. (TC. 605). H. 0,24. S. Koll.

Modifikation der Form, indem die Scheiben über den Henkeln fehlen, die direkt an den Rand stossen. Graugelblicher Thon; mit braunroten Streifen, Wellenlinie und Klecksen.

Zu S. 145. Verschiedene Formen.

3944. (TC. 1284). H. 0,15. S. Koll.

Form No. 104, doch die Henkel etwas höher; Deckel fehlt. Braune Firnisstreifen und Wellenlinie.

3945. H. 0,13.

Desgl., doch ohne Wellenlinie, Thon rötlich.

3946. (TC. 274). H. 0,09. Dm. 0,18. S. Koll.

Kothon, Form No. 111, doch ohne alle Henkel und mit etwas höherem Fusse. Rötlicher Thon. Braune Streifen. Im Fussrande zwei Löcher.

3947. (TC. 1388. H. 0,16. Nola, S. Koll.

Aehnlich Form No. 139; grünlichgrauer Thon; braune Wellenlinien um Schulter und Hals.

3948. (TC. 273). H. 0,04. Dm. 0,10. S. Koll.

Näpfchen mit einem horizontalen Henkel. Braune Streifen.

3949. (TC. 458). H. 0,08. S. Koll.

Kleiner Napf, etwa Form No. 135; braune Streifen.

3950. (TC. 402), H. 0,095. S. Koll.

Aehnlich Form No. 182, doch nach unten bauchiger; Streifen.

3951. (Dubl. 899). H. 0,045.

Kleines Näpfchen mit einem Henkel und ausgebogenem Rand; breite Wellenlinie.

3952. (Dubl. 1081). H. 0,08.

Näpfchen mit einem hohen Henkel; ganz braun gefirnisst.

3953. (204). H. 0,055. Dm. des Ganzen 0,36. Conversano S. Koll.

Vier verbundene kleine Näpfchen mit Deckeln; in der Mitte zweiteiliger Bügelhenkel. Schlechter hellbraunroter Firnisüberzug.

Zu S. 147 ff. Salbgefässe in figürlicher Form.

Zu Gruppe 3 (S. 148).

3954. (TC. 125). H. 0,11. S. Koll.

Hockender Silen, das l. Bein untergeschlagen, das r. aufgestellt. Er umfasst mit beiden Händen eine unter seinem l. Arme stehende askosförmige Vase mit offener Mündung. Breites Gesicht, archaisch-griechischer Typus; Glatze. Stumpfer Abdruck aus einer Form. Auf dem Rücken ein kreisförmiger Henkel. Um die Knöchel breite Ringe. — Alles mit brauner und weisser Farbe zum Teil in spätapulischem Stil Aufgemalte ist modern; antik sind einige wenige Reste von Zinnoberrot.

Zu Gruppe 4 (S. 150).

3955. (2877). L. 0,095. Griechenland, S. Sabour., 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, über Text zu Tf. 47.

Kalbskopf, hinten mit Mündung und kleinem Henkel; die Hörner durch kurze Schlingen (zum Aufhängen) vertreten. Der Thon sehr blassrötlich; matte schwärzliche Firnisfarbe mit Dunkelrot abwechselnd. Augen und Nüstern plastisch sehr ausgeprägt. Aufgemalte Streifen; Dreiecke auf der Stirn; die Konturen graviert. Sehr archaischer Charakter; stark phönikisierend.

Zu Gruppe 7, 2 (S. 155).

3956. (2886). H. 0,085. Griechenland, S. Sabour., 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., über Text zu Tf. 52.

Menschlicher linker Fuss in Sandale; oben Alabastronmündung und kurzer breiter Henkel, auf dem eine r. Palmette. Das Riemenwerk rot. Die Sohle mit schwarzen Punkten. — Vielleicht altattisch.

Zu S. 157 ff. Bucchero-Vasen aus Italien.

Zu Gruppe 1 (S. 157).

3957. (2914). H. 0,085. Dm. 0,095. S. Castellani, 1884.

Kleiner einhenkliger Kopf mit graviertem Zickzack und eingedrückten Punkten.

3958. (Misc. 7888). H. 0,13. Dm. 0,17. Chiusi, aus dem Grab mit dem bronzenen Sepulcraltron, vgl. 3903—3905.

Schüssel der Form No. 148, doch die seitlichen Ansätze ganz nieder. Der Rand mit drei Rillen versehen.

3959. (Misc. 7888). H. 0,07. Dm. 0,16. Chiusi, wie 3958.

Desgl.; doch fragmentiert.

3960. (Dubl. 871). H. 0,07. „Italien".

Kleiner plumper Dreifuss; Mündung abgebrochen; teilweis mit verbrannten Knochen gefüllt.

Zu Gruppe 3 (S. 160 ff).

3961. (365). H. 0,095. Dm. 0,05. Vulci, S. Dor.

Kleine Schale der Form wie 1379.

Zu Gruppe 5, 1 (S. 164 ff.).

3962. H. 0,11. Dm. 0,135. S. Dor.

Becher mit einem hohen breiten Henkel und kleinem Fusswulst. Graue Farbe.

3963. (354). H. 0,10. Dm. 0,12. Vulci, S. Dor.

Schale mit eingebogenem Rande und einem hohen schmalen Henkel; ohne Fuss. Graue Farbe.

3964. (278). H. im Dm. 0,055. Vulci, S. Dor.

Kleines Näpfchen der Form wie 3962.

Zu Gruppe 5, 2 (S. 165 ff.).

3965. (350). H. 0,06. Dm. 0,11. Vulci, S. Dor:

Schale der Form No. 120; ein Henkel abgebrochen. Fein gravierte Ringe aussen herum.

3966. (312). H. 0,15. Vulci, S. Dor.

Kännchen der Form No. 162, doch der Hals höher.

3967. H. 0,03. Dm. 0,125. (Auf dem Boden „1889" von Gerhard's Hand, welche No. jedoch zu keinem Inventar stimmt.)

Flaches Schüsselchen mit zwei horizontalen Henkeln; der Boden als Sieb durchlöchert.

3968. H. 0,135.

Feldflasche, ungefähr Form No. 11; die Mündung nach allen vier Seiten ausgeweitet; die Henkel ab.

3969. H. 0,035. L. 0,14. (Unten „1892" von Gerhard's Hand wie auf 3967.)

Näpfchen mit einem horizontalen langen Henkel.

3970. (Dubl. 54). H. 0,07. Dm. 0,18. S. Koll.

Henkellose Schüssel.

3971. (337). H. 0,07. Corneto, S. Dor.
Henkellose Schüssel.

3972. (2316). H. 0,04. Gerhard's Hand.
Kleines henkelloses Näpfchen.

3973. H. 0,035. Dm. 0,09. (Unten „1890" von Gerh.' Hand, vgl. 3967).
Kleines Schüsselchen.

Zu S. 175 ff. Gruppe 10, 1 (mit Flachreliefs).

3974. (2909). H. 0,225. S. Castellani, 1884.

Kanne, ungefähr Form No. 162, doch etwas höherer Hals; der breite Henkel hat an seinem unteren Ansatze einen dreieckigen Ausschnitt und an zwei Stellen ein rundes Loch. Um den Hals gepresstes Reliefband: ein Stempel von fünf Figuren viermal wiederholt: Greif (offener Schnabel, hohes Ohr, Flügel aufgebogen), Löwe, Panther (Kopf von vorn), Mann im Knielaufschema mit undeutlichem Objekt in der R.; Schwan. Alles nach r. bewegt. — Auf der Schulter flache Riefeln. — Sehr altertümlich. Thon teilweis graubraun.

Zu S. 182 ff. Gruppe 10, 2 (mit Hochreliefs).

3975. (TC. 629). H. 0,065. S. Koll.

Fragment. Oberteil einer in höherem Relief gepressten Sphinx nach r. (Flügel aufgebogen; Innenzeichnung graviert).

Zu S. 193 ff. Italische Gefässe aus rotem Thon.

Zu 1631 f. (S. 195).

3976. (TC. 7836). H. 0,405. Chiusi, tomba a ziro, 1884. — Aus Stücken.

Thronsessel von rotem ungeglättetem Thon, mit gravierter Verzierung an der Aussenseite. Auf der Lehne mitten Kreis mit Radien (teilweis falsch ergänzt), zu beiden Seiten ineinandergestellte Vierecke, dann je eine Rosette aus Kreissegmenten. Um den Unterteil: neunmal ein Vierfüssler nach r. mit gehobenem Schwanz und roher Andeutung aufgebogener Flügel. Darunter Spitzen nach oben. — Im Sitz eine zylinlindrische Oeffnung, um den Canopus 3977 hineinzustellen.

3977. (TC. 7837). H. 0,42. Chiusi, in derselben tomba a ziro wie 3976.

Canopus zu dem vorigen Sessel; auf dem rotbraunen groben Thon eine matt glänzende schwarze Schicht (geringe und altertümliche Bucchero-Technik). Auf der Urne sind die zwei anliegenden Arme in Relief gebildet; der Kopf ist als Deckel gestaltet, an dessen Vorderseite in primitivster Weise Augen, Nase und Mund angegeben sind.

3978. (417). H. 0,13. Dm. 0,23. Chiusi, S. Dor.

Becken mit einem Ausschnitte an einer Seite; mit zwei horizontalen Henkeln und drei niederen Fussansätzen. An den Enden des Ausschnitts und auf dem Rande in der Mitte zwischen jenen je ein plastischer Widderkopf von archaischem Stil, anscheinend aus einer Form gepresst. — Grober roter Thon.

Zu B. I.

Schwarzfigurige Gattungen des älteren Stils.

Zu S. 201. Rhodische Gattung.

3979. (2802). H. 0,275. Dm. 0,105. Kameiros, 1884.

Sehr schlanke Amphora. Blass rötlicher Thon mit hellgelblichem glattem Ueberzug. Henkel zweiteilig. Dekoration mit braunschwarzer Firnisfarbe; am Hals Mäandermotiv; auf der Schulter vertikale Striche. Ueber den Bauch weg vertikale Zickzackstreifen; unten) förmige Linien.

3980. (Bil. 63). H. 0,29. Ialysos, 1881.

Askos, ungefähr Form No. 84, doch mit einer ausgebauchten Mündung und kleinem Fusswulste. Hellrötlicher Thon mit einem teilweis abgeriebenen dünnen hellgelblichen Ueberzuge. Ungefirnisst.

Zu S. 203 ff. Korinthische Gattung.

3981. H. 0,06. Dm. 0,11. Wahrscheinlich aus Griechenland.

Schale, der Form No. 120, nur ist der Rand nicht schräg. Rötlicher Thon; geringer sohwarzer Firnis bedeckt das Ganze.

3982. (2120). H. 0,06. Dm. 0,11. Korinth, Ross.

Einfache Schale ohne Rand. Rötlicher Thon; schlecht gefirnisst.

Zu S. 215. Chalkidische Gattung.

3983. (2905). H. 0,16. S. Castellani, 1884.

Kleine bauchige Amphora mit sehr engem und niederem Halse; nach unten sich sehr zusammenziehend; der Fuss, der fehlt, war klein. Auf dem Halse Kreis mit Punkt und je zwei Linien daneben. Schulter: Stabornamente. Um den Bauch: zwei grosse sitzende Sphingen (aufgebogene Flügel; Gesicht rot; kreisförmig graviertes schwarzes Auge; zwischen

beiden ein verschlungenes Ornament von Lotos und Palmette). Hinten zwischen beiden fliegender Adler nach l. Im Raume kleine Rosetten. — Schöner hellrötlicher Thon. Aelterer echt chalkidischer Stil.

Zu S. 217. Unbekannte (italische) Fabriken.

3984. (2903). H. 0,24. Aus der „Basilicata" nach Angabe des Napoletaner Händlers; 1884. — Vollständig erhalten.

Gefäss von pelikeartiger Form (No. 42); doch an Stelle der Henkel zwei runde Statuetten, die mit ihrem Kopfe etwas über den Rand der Vase ragen und unten mit den Füssen auf einem halbrunden Vorsprung aufruhen. Das Gefäss schwarz gefirnisst (hellrötlicher Thon; geringer Firnis). Oben ist eine Art von dreifachem Halsbande aufgemalt (drei Reihen von Granatäpfeln, an Stielen nach unten hängend; mit rötlicher Thonfarbe auf den Firnis gemalt). Die Statuetten: a) bärtiger Mann im langen thongrundig gelassenen Mantel aus dem nur die l. Hand herauskommt; die R. eingestützt, einfacher Faltenzug; breiter schwarzer Streif auf dem Mantel vorn herab; der l. Fuss etwas vorgesetzt. Je drei lange Schulterlocken; Halsband mit einem Granatapfel; auf dem Kopfe scheint ein jetzt abgebrochener niederer Aufsatz gewesen zu sein. Nasenspitze ab; Spitzbart; kleiner Schnurrbart; grosser Kopf; sehr archaisch; die Figur hat etwas von semitischem Typus. — b) Frau in langem gegürtetem Chiton und einem Schulterkragen (beide rot auf schwarz gemalt); l. Fuss etwas vor; beide Arme hängen herab; Halsband mit Granatapfel; Aufsatz („Kalathos") auf dem Kopf. Sehr archaischer Typus.

Zu S. 263 ff. Attische Amphora, 2, γ, Gruppe 2.

3985. (2803). H. 0,24. Etrurien. Dem Museum vermacht von M. Schütze, 1883. — Stark ergänzt; die ganze Vase mit einer modernen Thonschicht bedeckt und übermalt; das Antike musste darunter herausgekratzt werden.

Hals mit alternierender Palmetten-Lotos-Kette (die Lotosblüten ohne Blättchenfüllung, die Palmetten geschlossen). Henkel dreiteilig, unten durch Querstab abgeschlossen; daran setzt das Valutenornament an, das indes so gut wie ganz modern ist. Schulter mit Stabornament.

A) Ringer. Zwei bärtige nackte Männer ringen (r. Haar und Bart); der r. fasst den r. Unterarm des andern mit beiden Händen; dieser l. fasst mit der l. Hand an die Schulter jenes. Köpfe und Arme antik, die Körper fast ganz modern.

B) Wettlauf; falsch als Ringkampf ergänzt; l. steht der Richter oder Aufseher, nach r., in langem Mantel (Punktrosetten) mit Stab; nur der untere Teil und ein Stück der Mitte sowie Schulter und Hinterkopf sind antik. Von ihm weg laufen zwei nackte Männer nach r., sich teilweise deckend; Teile von Beinen und Mittelkörper beider antik; nur der Kopf des vordern r. alt; Hände neu und falsch ergänzt.

Unter den Bildern nur schwarze Ringe bis zu den Strahlen.

Zu S. 268. Attische Amphora „a colonnette“.

3986. Unbekannte Herkunft.

Ein grösseres Fragment (H. 0,18 Br. 0,27) und drei einzelne kleine. Von einer grossen bauchigen Amphora a colonnette; innen gefirnisst. Rest des Bildes, dessen untere Begrenzungslinie erhalten. Sprengendes Viergespann in der Richtung aus dem Bilde heraus (wie 1719, 1714); auf dem verkürzt dargestellten Wagen ist der Lenker bis zur Brust erhalten (langer r. Chiton); auch sieht man die Hand des am Wagenrande sich festhaltenden Helden und seinen Rundschild. L. entfernt sich umblickend ein Bogenschütz mit erhobenem l. Arm (enges Gewand, Goryt an der l. Seite, Kopf fehlt). — Die einzelnen Fragmente zeigen a) Rest eines ruhigen Viergespanns nach r., vor dem ein Bock steht. b) Bein und Schild eines ausschreitenden Kriegers. c) Pferdekopf und Schild daneben. — Der Firnis dünn und ungleich aufgetragen. Der Stil schon nahe dem spätern schwarzfigurigen.

3987. (2454). H. 0,07. Br. 0,043. Athen, 1875.

Kleines Fragment von dem Bildstreif der Schulter und des oberen Bauches einer grossen Amphora a colonnette; sehr dicke Wandung. Oben Rest des Stabornaments. Erhalten die nach r. bewegte, doch nach l. umblickende Figur eines bärtigen Mannes (Gesicht rot; rote Nackenhaarbinde; langer weisser Chiton, r. Schultermantel), der beide Arme emporstreckt (vom r. nur Ansatz erhalten); r. Rest eines nach l. vordringenden Kriegers mit Schild. Zeus zwischen Herakles und Kyknos? — Sehr altertümlicher Stil.

Zu S. 271. Attischer Dreifuss.

3988. (2850). H. 0,16. Dm. 0,17. Tanagra, S. Sabour., 1884. — Intakt. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., Taf. 49. 50, 1.

Form No. 198. — Deckel: Knopf fein ornamentiert. Ringsum ein Bildstreif: Die Gruppe einer verschleierten Frau

zwischen zwei speerhaltenden Jünglingen im Mantel, r. und l. ein jugendlicher Reiter, ist dreimal mit geringen Varianten wiederholt; dazu zweimal die Gruppe einer Frau nach l. mit Kranz in der Hand, auf welche zu zwei nackte Jünglinge mit Speeren eilen, den einen Arm vorstreckend, auf dem ein Gewandstück; l. ein jugendlicher Reiter.

Im Innern der Schale rote Doppelringe auf dem Firnis; das Centrum unten ausgespart und darauf ein Gorgoneion gemalt (Bart; weisses und rotes Detail).

Auf den Füssen: 1) Iliupersis. Priamos (langer Chiton) liegt rücklings gestürzt tot auf dem Altar (der karriert, weiss rot schwarz); auf ihn zu schreitet von l. der gerüstete Neoptolemos mit vorgestrecktem r. Schild, von dem sich eine Schlange erhebt und schwingt in der R. den Knaben Astyanax; r. steht Hekabe nach l. und streckt flehend beide Arme gegen Neoptolemos aus; r. hinter ihr ein gerüsteter Troer, der die Lanze schwingt nach l. und ein zweiter der ebenfalls die Lanze nach l. schwingt, doch bereits sich zur Flucht nach r. gewandt hat. L. hinter Neoptolemos steht ein Mann mit Speer, ruhig, in Mantel und eine Frau mit Speer, welche die L. erhebt.

2) Gigantomachie. Zeus (kurzer Chiton, mit der R. den Blitz schwingend) und Herakles (Löwenfell, bogenschiessend) besteigen beide mit dem einen Bein das bereits galoppierende Viergespann nach r., unter dem ein Gigant (gerüstet) liegt und ein Vogel fliegt und gegen das ein gerüsteter Gigant mit geschwungener Lanze vordringt. Neben dem Wagen, r. von Herakles schreitet Athena nach r. mit geschwungener Lanze und Schild (Aegis mit Schlangen, nur am Rücken angegeben).

3) Herakles und Amazone. Herakles, im Laufschritt nach r., hat die zur Flucht gewandte, mit dem Oberkörper sich umwendende und die Lanze schwingende Amazone am Helm gefasst und bedroht sie mit dem Schwerte. L. steht ein Jüngling im Mantel mit Speer und eine Frau, r. ein Mann im Mantel mit Speer und eine Frau, als ruhige Zuschauer.

Recht altertümlicher, teilweis etwas ungeschickter Stil.

3989. (2868). H. 0,095; mit Deckel 0,16. Dm. 0,14. Böotien, S. Sabouroff, 1884. — Intakt.

Deckel. Knopf schwarz; umlaufendes Bild: Vogel mit weiblichem Kopf zwischen zwei Manteljünglingen; an der

gegenüberliegenden Seite wieder Vogel mit weiblichem Kopf zwischen zwei Schwänen, dann jederseits ein Vogel mit weiblichem Kopf und aufgebogenen Flügeln und je ein Schwan. Kleine Rosetten von der Art wie auf chalkid. Vasen im Raume; der Rand mit Zickzackstreifen (derart wie auf chalkid. Vasen besonders). Das Weiss ganz verblasst.

Im Innern der Schale nur ein ausgesparter Kreis. Füsse: 1) L. Dionysos, bärtig, im Mantel nach r., mit Trinkhorn; von ihm weg läuft, sich umblickend ein Silen (mit auffallend stark aufgebogener Nase); r. eine Nymphe nach l. mit Kranz.

2) Zug von drei Frauen (Nymphen, Horen?) nach l.: die mittlere hat den Mantel über den Kopf gezogen und streckt einen Kranz heraus; die beiden anderen halten je einen Zweig.

3) In der Mitte ein Dämon nach l. im Ausschreiten, in kurzem Chiton, mit Rückenflügeln, von denen einer herabhängt, der andere aber aufgebogen ist; langes Haar; er hält in der L. eine Lanze und streckt die R. empor. R. und l. ruhiger Jüngling im Mantel mit Speer.

Ziemlich flüchtig; kein Rot sondern nur Weiss aufgesetzt, das die Stelle des Rot vertritt.

Zu S. 282. Attische Lekythos, 1.

3990. (2885). H. 0,21. Dm. 0,10. Tanagra, S. Sabour., 1884. Intakt. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., Tf. 52, 3.

Form No. 174. Oben Palmettenkette. Dann vier Tierstreifen: a) der oberste; Panther, Panther und Widder, Panther und Reh, unter dem Henkel Sphinx (Gesicht weiss). b) Panther und Stier dreimal, dazu ein Widder; Panther und Stier dreimal; dann Panther Widder Widder; c) Panther und Widder zweimal; Panther Stier; Panther Reh. — Mit Weiss und Rot.

3991. (2874). H. 0,175. Attika, S. Sabour., 1884. — Bestossen. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., Tf. 52, 2.

Form No. 174. Schulter mit Stabornament. Ausgespartes Bildfeld vorn. Ein Jüngling im Mantel zwei andern gegenüber, alle eine Hand etwas vorstreckend; oben drei aufgehängte kleine Tücher. — Steif.

Zu S. 283. Attische Lekythos, 2, Gruppe 1.

3992. (2804). H. 0,195. Dm. 0,105. Athen, 1883.

Schulter: weidendes Reh zwischen zwei Panthern, welche die eine Tatze heben.

Bauch vorn: Achill und Penthesilea. Achill im Ausschreiten nach r. schwingt die Lanze (die der Maler

vergass auszuführen); er ist nackt, hat korinthischen Helm und r. Schild, von dem ein Schlangenvorderteil sich erhebt; ihm gegenüber nach l. die Amazone Penthesilea, in's r. Knie gebeugt, die Lanze (nicht dargestellt) schwingend; kurzer r. Chiton; Schild vorgehalten; w. Fleisch. Zwischen beiden, unter Achill's Schilde, ein nackter Jüngling am Boden, aufblickend. R. und l. als Zuschauer je ein ruhiger Jüngling im Mantel. — Flüchtig.

Zu S. 287. Attische Schale, 1, a, erste Gruppe, 2.

3993. (2891). H. 0,12. Dm. 0,265. Argos, S. Sabour., 1884. — Aus Stücken und ergänzt. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., Tf. 51.

Der Rand nur sehr schwach abgesetzt.

Innen: In der Mitte Kreis von Stabornament, rot und schwarz auf ausgespartem Thongrund, und das Zentrum ganz schwarz; darauf, mittelst aufgesetztem Weiss und Gravierung, ein Gorgoneion: das Gesicht weiss; herausgestreckte Zunge, Augenstern, Mund u. a. rot; die Haare rings und der Bart sind graviert und schwarz gelassen.

Aussen: Unter den Henkeln flüchtige Lotosblüte, zu den Seiten Palmetten, nur schwarz aufgemalt ohne Gravierung oder Rot.

Bild A: Neun Frauen stehen eng nebeneinander nach r., so dass immer eine die andere etwas verdeckt; in langen faltenlosen Chitonen, die teilweis rot oder weiss punktiert oder mit Gravierung verziert sind; alle neun werden von einem Mantel bedeckt, dessen Zipfel die vorderste hält; dieselbe hält zugleich in der L. einen Kranz. Die Arme der anderen sind natürlich unsichtbar; der Mantel ist mit grossen r. und weissen Punktrosetten verziert; rote Haarbinden; Gesichter weiss. R. vor ihnen steht ein Jüngling nach l., ruhig, im kurzen Mantel. L. hinter den Frauen ein gleicher (Oberkörper modern) und einer in langem Mantel mit weissen Rosetten; sehr flüchtig.

Bild B: Sieben gleiche Frauen nach r., die vorderste wieder einen Kranz haltend; der Mantel ist rot mit weissen Punktrosetten; r. davor steht der Jüngling mit kurzem Mantel; l. dahinter der langbekleidete Jüngling (rotes Haar) und der mit dem kurzen Mantel der sich zu ihm umwendet (dies Motiv wohl auf A zu restaurieren). Nur das Nötigste graviert.

Zu S. 309. Attische Schale, 2.

3994. (933). H. 0,06. Dm. 0,11. Nola, S. Koll.

Kleine Schale sehr altertümlicher Form, etwa wie Form

No. 98, nur viel niedriger und mit etwas höherem Fusse. Zwischen den Henkeln ein ausgesparter Streif; sonst gefirnisst. Der Thon ist der schöne rote attische.

Zu B. 2.

Schwarzfigurige Gattungen des späteren Stils.

Zu S. 333. Attische Amphora, 2, α, zweite Gruppe, 2.

3995. (2829). H. 0,18. Italien, S. Sabour., 1884.

Sehr ähnlich 1839.

A) Eine Amazone (enger Anzug ohne Aermel; hohe Mütze; Pelta auf dem Rücken; zwei Lanzen in der R.) reitet im Schritt nach r.; ihr voran schreitet behutsam eine Amazone zu Fuss, mit dem Rundschild sich deckend, den Speer in der R.; sie hat kurzen roten Chiton, Panzer, Mantel auf den Schultern; Helm. Flüchtige buchstabenartige Zeichen im Raume.

B) Amazone auf einem ruhigen Viergespann als Lenkerin (kurzer Chiton, Panzer, Helm). Daneben eine Palme. Buchstabenartige Zeichen im Raume.

Zu S. 335. Attische Amphora, 2, β, erste Gruppe.

3996. (2833). H. 0,27. Aegina, S. Sabour., 1884. — Aus Stücken; Ergänzung ohne Bemalung. — Abg. Furtwängler, S. Sabour., Tf. 48. 52, 6.

A) Iliupersis. Rücklings auf den Altar gestürzt liegt in der Mitte der lebende doch entsetzte Priamos (langer Chiton, weisser Bart und Haar); auf ihn ein dringt mit gezückter Lanze Neoptolemos, im Begriffe ihn zu durchbohren (Ochsenkopf als Schildzeichen); gegen ihn wendet sich flehend mit erhobenen Händen eine Frau (Andromache?), während eine zweite (Hekabe?) den Priamos bejammert. Unter dem Schilde des Neoptolemos ein nach r. laufendes umblickendes erschrecktes Mädchen. L. ein Zuschauer in langem Gewande (nur Unterkörper erhalten); r. eine Frau nach r., die L. jammernd auf den Kopf legend, vor einem nach l. sitzenden Mann (Oberkörper fehlt) im Mantel mit Stock.

B) Rüstung. In der Mitte ein Jüngling nach r., der sich eben die Beinschiene anlegt (kurzer Chiton; Schwert); r. vor ihm eine Frau, die ihm Schild und Lanze hält. R. und l. je ein vollgerüsteter Krieger.

Sehr sorgfältige Ausführung und die Zeichnung strenger als sonst in der Gattung.

3997. (2910). H. 0,39. S. Castellani, 1884. — Vgl. Auctionscatalog der coll. Al. Castellani, Rom 1884, No. 59.

A) Grosse Maske des bärtigen Dionysos von vorne; das Gesicht ist nur mit Konturen auf den Thongrund gezeichnet, die Haare und der Bart schwarz und graviert; Epheukranz; je zwei lange Seitenlocken. Es gehen Zweige von ihm aus. Zu beiden Seiten je ein grosses Auge (weiss und schwarz).

B) Grosse Maske eines Silen, von der der Dionysos nur durch den lachenden Mund (emporgezogene Mundwinkel) und die Pferdeohren unterschieden; zu beiden Seiten wieder je ein grosses Auge. Unter den Henkeln bleibt nur geringer Raum frei, weshalb das typische Ornament hier wegfällt; statt dessen ist jederseits ein nach r. laufender (r. Knie zur Erde gebeugt) und umblickender ithyphallischer Silen gebildet.

Der gewöhnliche etwas flüchtige Stil dieser Gruppe.

3998. (80). H. 0,19. S. Koll.

Schwarz gefirnisste Amphora; nur der unterste Teil des Bauches ist ungefirnisst; einige rote Streifen auf dem Firnis. Form ungefähr No. 45, doch setzt Hals, Schulter und Bauch nicht scharf ab.

Zu S. 371. Attische Prothesis-Amphora.

3999. (2893). H. 0,49. Athen, S. Sabour., 1884. — Aus vielen kleinen Stücken; vielfach beschädigt; Weiss und Rot ab. Abg. Furtwängler, S. Sabour., Tf. 52, 4.

Form No. 34. Unten hohl, ohne Boden.

Mündung: Weisse Schlangenlinie.

Hals: A) Eine klagende Frau, beide Hände erhebend vor zwei ihr zugewandten gleichen Frauen, in Chiton und Mantel. — B) Zwei Frauen klagend sich gegenüber; eine dritte abgewandt. Unten Mäander und abwärts gekehrte Lotosknospen.

Schulter: Stabornament.

Bauch: Umlaufendes Bild. Auf einer Kline liegt der verhüllte Tote (kurzes Haar, r. Binde daran, Nase und Untergesicht erg.); eine Frau (Mutter? kurzes Haar) r. hinter ihm ist im Begriffe seinen Kopf auf dem Kissen zurecht zu legen; eine andere l. (Gattin? ion. Chiton mit weiten Aermeln, kurze Haare) beugt sich klagend auf seinen Kopf herab. L. davon zwei nach l. gewandte klagende Frauen, von denen die l. sich nach der andern umwendet. L. am Fussende der Kline eine dritte klagende Frau, nach r. Unter der Kline

und zwar unter dem Kopfende kniet ein kleines Mädchen nach r., das beide Arme gegen das Gesicht schlägt (beschädigt und sehr undeutlich). L. sitzt ein Greis (der Vater) nach l., die Hände gegen den Kopf schlagend; von l. naht der Zug der Männer die paarweise heranschreiten, den l. Arm unter dem Mantel, die R. vorstreckend; dreimal zwei Jünglinge, nach r.; dann bricht der Zug um; es folgen zwei bärtige Männer nach l., die gegen das Kopfende der Kline zuschreiten.

Zu S. 399. Attische Kanne, 1; zweite Gruppe.

4000. H. 0,22. — Aus vorgefundenen Fragmenten nach meiner Angabe ergänzt.

Das Bild seitlich von Palmettenbändern umsäumt. — Peleus und Thetis im Ringkampf; er trägt einen Schurz um den Leib, das Schwert an der Seite; er ist bärtig. Thetis, in Chiton und Mantel, hält in der L. einen Fisch am Schwanze; keine Verwandlung angedeutet. Einige Zweige gehen von ihr aus. — Sorgfältig.

4001. (2881). H. 0,17. Attika, S. Sabour., 1884.

Mündung schwarz. Frau am Brunnen. Das Brunnenhaus ist durch einen Triglyphenfries (?) oben angedeutet; r. eine Löwenmaske aus der Wasser rinnt; die Frau setzt das l. Bein auf eine Basis unten und hält so die Hydria unter das Löwenmaul (ion. Chiton; Mantel). Zweige im Raum.

Zu S. 405. Attische Kanne, 2. a, Gruppe 2.

4002. H. 0,23. — Aus vorgefundenen Fragmenten nach meiner Angabe ergänzt.

Apollon als Kitharöde steht ruhig nach r. (Mantel; spielt die grosse Kithara); vor ihm geht nach r., sich umblickend Hermes (kurzer Chiton, Chlamys, hoher Petasos, Kerykeion in der R., dessen Ende nicht angegeben; Stiefel mit nach hinten herausstehenden aufgebogenen Flügeln). L. eine Frau (Artemis oder Leto) nach r., nach l. umblickend, eine Blume in der L. Das Bild ist nach l. unvollständig; es folgte offenbar noch eine Gottheit.

Zu S. 407. Attische Kanne, 2, a, Gruppe 3.

4003. (2886). H. 0,11. Attika, S. Sabour., 1884. — Abg. Furtwängler, S. Sabour. Taf. 50.

Das ausgesparte Bild auf weissem Grunde nur oben durch flüchtiges Stabornament begrenzt. Bärtiger Hermeskopf nach r. mit flachem r. Petasos auf; r. ragt das Kerykeion empor.

Zu S. 412. Attische Lekythos, 1, Gruppe 3, a.

4004. (Dubl. 1052). H. 0,08.

Oberteil fehlt. Mänade tanzend zwischen zwei tanzenden Silenen; Zweige gehen von ihr aus.

Zu S. 418. Attische Lekythos, 1, Gruppe 5, a.

4005. H. 0,12.

Nur Ornamente: gegenständige Palmetten-Lotoskette (mit Weiss).

Zu S. 433. Attische Lekythos, 2, Gruppe 4.

4006. (Dubl. 630). H. 0,18. Athen.

Das Bild völlig zerstört; nur kleiner Rest schwarzen Firnisses.

4007. (Dubl. 1085). H. 0,13. Wahrscheinlich Griechenland.

Desgl.; Rest der schwarzen Palmetten auf dem weissen Grunde.

Zu S. 439. Attische Pyxis, 2.

4008. (2889). H. 0,10; mit Deckel 0,15. Dm. 0,08. Attika, S. Sabouroff, 1884.

Bauch. Umlaufendes Bild: Peleus mit Thetis ringend im gewöhnlichen Motiv (Peleus mit Schurz); l. in der Luft hinter Peleus eine dicke Schlange oder Seeungeheuer (sehr flüchtig). Thetis will zu einem Altare fliehn, der r. steht (thongrundig, ohne Basis); dahinter eine Palme. Es folgt r. eine entfliehende und umsehende Nereide, die Arme ausstreckend (langer Chiton, Schultermantel). R. ein zweiter gleicher Altar mit Palme. Dann drei nach r. laufende Nereiden im gleichen Gewand wie die vorige, alle umsehend nach l. und die Arme ausstreckend. — Flüchtig; fast kein Rot und nur Weiss aufgesetzt; Arme und Gesicht meist auf Thongrund weiss; Rot nur zu einigen Tupfen. Zweigefüllung.

Deckel. Zwei rennende Viergespanne nach r., getrennt je durch eine Zielsäule (wit Weiss); die Lenker haben den langen weissen Chiton und r. Haarbinde; sehr flüchtig. Im Raume zur Füllung buchstabenartige Zeichen:

MΛ/ΚΛΗΚΓ

In der Büchse noch der Rest einer weissen Masse.

4009. (2888). H. 0,06; mit Deckel 0,095. Dm. 0,075. Attika, S. Sabouroff, 1884.

Form wie vorige, doch fehlt der dreiteilige Fuss, der abgebrochen.

Bauch: In der Mitte eilender bärtiger Dionysos nach r., umsehend nach l. (r. Bart, langer Chiton, Schultermantel), in der einen Hand das Trinkhorn vorstreckend. R. und l. je ein Reiter auf ithyphallischem Maultier (das l. hat einen Kranz am Phallos); l. ist es eine Mänade in ganz kurzem Reiterchiton (weisses verblichenes Fleisch); r. ist es ein Silen mit rotem Bart. Hinten noch einmal Dionysos, ruhig stehend (weisser Chiton, Mantel mit Tupfen, weisser Bart; Trinkhorn) zwischen zwei Silenen mit dicker weisser Ringbinde um den Oberarm; der l. die L. erhebend.

Deckel (etwas beschädigt): viermal wiederholt ist ein lagernder Jüngling im Mantel nach l. (weisse Tupfen), auf den ein anderer nackter Jüngling eiligst zuläuft (einmal hat letzter den Ansatz eines Schwanzes).

Höchst flüchtig und roh.

Zu S. 441. Attische Schale, 1, Gruppe 2.

4010. (Dubl. 262). H. 0,07. Dm. 0,12. Alte kgl. S.

Auf dem Streif um den Bauch aussen schwarze Palmetten und ein Epheublatt in der Mitte.

Zu S. 452 ff. Attischer Napf.

4011. (2529). H. 0,08. Dm. 0,09. Kleonae.

Form No. 98. Sehr dünnwandig. Schwarz; unten gekreuzte feine Striche.

Zu S. 462. Verschiedene Formen.

4012. (1959). H. 0,18; mit Henkel 0,235. Chiusi, 1846 (von François ausgegraben). — Aus Stücken und ergänzt. — Abg. Arch. Ztg. V (1847) Taf. 8, 1. 2 S. 113 ff.; Panofka, Antikenkranz z. Winckelm.-Feste 1849, No. 2.

Kantharos, Form No. 294. Henkel vierteilig. Auf der Innenseite des Randes ein Streif nach unten hüpfender Delphine (Maul rot; Unterseite des Bauches mit etwass verdünntem Firnis); auf der Aussenseite des Randes schwarzer Epheukranz. Der Bauch besteht aus einem in eine Form gedrückten unbärtigen Gesicht jederseits (Augen und Brauen mit schwarzem Firnisstreif); etwas ägyptisierender Typus; Nasen ergänzt; Löcher für Ohrringe. — Auf dem Fusse Strahlen nach unten.

4013. (1960). H. 0,235. Chiusi, wie 4012.

Wie 4012.

4014. (2823). H. 0,21. Dm. 0,22. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 52, 5.

Toilettengefäss mit Deckel, wie 2109. Am Rande der Mündung Stabornament.

4015. (2824). H. 0,21. Dm. 0,22. Attika, S. Sabouroff.

Gegenstück zu 4014.

4016. (2880). H. 0,14. L. 0,33. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 52, 1.

Firstziegel; Form No. 234, doch am vorderen Ende ein plastischer vorspringender Kopf (archaischer weiblicher Typus mit hoher Stephane; in Terrakottentechnik mit weissem Ueberzug; Chitonansatz hochrot). Der obere Teil ungefirnisst und mit gravierten Schuppen versehen. Am Rande der offenen Seite schwarzes Lotosknospenband. Ein Loch in diesem Rande, dem wahrscheinlich ein zweites in einer jetzt fehlenden Stelle nahebei entsprach, diente zum Befestigen dieses Firstziegels an den nächstfolgenden. An den Seiten Bildstreif: a) zweimal zwei Frauen die sich gegenüber sitzen, in Mänteln; die l. sitzen je auf einem Klappstuhl, die r. auf einem Sessel mit in Schwanenkopf endender Lehne; die r. hält jeweils einen Kranz. — b) Zweimal die Gruppe einer Frau l. und eines Jünglings r., die sich gegenüber sitzen in Mänteln; der letztere hält je ein Scepter. — Auf beiden Bildern hängen oben Tücher; unten steht eine Truhe.

4017. (2652). H. 0,07. Dm. 0,07. Athen, bei Ag. Triada, 1879.

Kleine Glocke, Form No. 265, mit Bügelgriff. Oben in der Mitte ein Loch (zum Einhängen eines Schwengels?). Gefirnisst; auf einem von feinen plastischen Rändchen umgebenen ungefirnissten Streifen Doppelpunktreihe und die mit der Verfertigung gleichzeitige ionische Inschrift (schwarz aufgemalt und so gestellt dass die unteren Enden der Buchstaben nach dem Bügel zu stehen)

ΑΙΑΝΤΙΔΩ⁝ΕΙΜΙ

4018. (948). H. 0,05. Dm. 0,13. S. Koll.

Sogenannter Kothon, Form No. 111; mit einem Henkel. Schwarz; um die Mündung ein Streif mit schwarzen Punkten.

Zu S. 464. Böotisch.

4019. (2817). H. 0,295. Böotien, S. Sabouroff.

Kantharos, ungefähr Form No. 197, die Henkel mit Zwischenstützen und mit Ansätzen aussen. Ganz schwarz.

4020. (2717). H. 0,06. Dm. 0,11. Exarchos in Lokris; — 1880. — Vgl. Röhl, inscr. antiqu. No. 298a.

Kleine tiefe Schale, etwa Form No. 277, doch flacher. Innen eingekratzt in das fertige Gefäss *νίκα Καλ(λ)ικράτεος*

ƐO∃⊥

ꟿIKA (das A gilt doppelt)

KAᒪIKR

Das Gefäss selbst kann der Technik nach auch attisch sein.

Zu S. 473. Unbestimmt unteritalisch, 3, β.

4021. (517). H. 0,12. Vulci, S. Dor.

Alabastron, Form No. 239. Rötlicher Thon; ungefirnisst; braunschwarze Streifen.

4022. (934). H. 0,06. Dm. 0,14. Nola, S. Koll.

Form No. 216. Guter roter Thon. Am Rande schwarzes Zickzack. — Wohl kampanisch.

4923. (943). H. 0,08. Dm. 0,12. Nola, S. Koll.

Napf (ungefähr Form No. 214; eingebogener Rand). Auf dem ungefirnissten Streif zwischen den Henkeln zweimal Kreis mit Punkt, von vertikalen Zickzacklinien umgeben. — Wohl kampanisch.

Zu S. 473 ff. Etruskische Gattung.

4024. (2904). H. 0,34. Dm. 0,31. Angebl. Rom, vor der porta S. Giovanni, 1884.

Amphora a colonnette, Form No. 22. Auf der Mündung oben unverbundene Knospen; auf den Scheiben über den Henkeln je ein schwebender Vogel mit weiblichem Kopf; das Gefieder graviert. Auf dem äusseren Rande Epheublätter. Hals schwarz. Bauch ungefirnisst; unter den Henkeln grosse Voluten mit Palmettenfüllung, welche die Bilder trennen.

A) Zwei Silene eilen nach r.; sie füllen die ganze Seite; sie strecken beide Arme aus; der vordere blickt um. Sie sind stark ithyphallisch, haben langen Haarschopf und weisse Pferdehufe. Auch ihr Schwanz ist weiss. Ihre Augen sind länglich und weiss; der Gesichtskontur ganz graviert. Vom Boden spriessen zwei grosse Lotosblumen.

B) Eine Nymphe entflieht nach l. (schurzartig umgeschlungenes Gewand; fliegender Haarschopf, Gesicht fehlt); r. hinter ihr ein Silen in obscöner Geberde; er ist ebenfalls pferdehufig. R. unten eine geschlossene Blüte, oben ein schwebender grosser Vogel.

Der braunschwarze Firnis ist ungleich aufgetragen und deckt nicht. Der Thon hat hat einen dünnen feinen hellrötlichen Ueberzug.

4025. (2912). H. 0,28. Orvieto, 1884.

Sogenannter Stamnos, ungefähr Form No. 39, doch mit engerem und höherem Halse.

Stumpfer hellrötlicher Thon, rote Firnisfarbe. Auf beiden Seiten ein ausgespartes Bildfeld, darin

A) Ornament; ein Stamm an dem beiderseits abwärts gebogene spiralförmige Ranken ansetzen.

B) Zwei Reihen von je drei breiten Blättern (oder dicken Knospen?) die durch Bänder untereinander verbunden sind.

Beide Ornamente sind mir sonsther unbekannt.

4026. (2908). H. 0,12. L. 0,46. Br. 0,27. S. Castellani, 1884.

Grosses Becken wie 1605; rechteckig, auf vier kurzen Füssen (von denen einer ab), mit je einem Henkel an jeder Schmalseite und einem Ausschnitt an der einen Langseite. Heller feiner gelblicher Thon; mit geringer violetschwärzlicher Firnisfarbe bemalt. An den Schmalseiten: Ranke und Blume (?). Auf der einen Langseite: dreimal ein Jüngling der ein Pferd nach r. führt, jedesmal durch eine Palmette unterbrochen. — L. neben dem Ausschnitt: Frau und Jüngling lagern nach l. (Kissen unter dem Arm); sie hält einen Kranz, er eine Schale mit dem Zeigefinger an einem Henkel nach Kottabosart. Punktrosette im Raume. R. vom Ausschnitt: lagernder bärtiger Mann nach r., die Schale nach Kottabosart gefasst, vor ihm steht auf einem Untersatze ein grosser tiefer Napf; hinter demselben eine Frau, die Doppelflöte blasend. — Alles ist nur als Siluette aufgemalt ohne jede Innenzeichnung, flüchtig.

Vielleicht ist das (bis jetzt wohl ganz isolierte) Gefäss kampanisch.

Zu C. I. Attisch-rotfigurige Vasen. Strenger Stil.

Zu S. 481 ff. Amphora.

4027. (2911). H. 0,27. Dm. 0,24. Altamura, gef. 1874, erst beim can. Fatelli in Ruvo, dann S. Castellani; 1884. — Intakt. — Abg. Annali d. Inst. 1877, tav. W; p. 410 (Jatta). Vgl. Heydemann in den Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1878, S. 145, 9.

Amphora a colonnette, Form No. 48 Am Halse abwärts gekehrtes schwarzes Lotosknospenband. Unten Strahlen; sonst keine Ornamente.

A) Herakles zum Brunnen gehend. Herakles eilt im Laufschritte nach l., in jeder Hand eine grosse Spitzamphora (mit horizontalen Bändern von verdünntem Firnis); er hat das Löwenfell um (Rachen im Nacken); der Bart und Rand der Haare mit schwarzen Reliefpunkten. Augapfel als Kreis mit Punkt. Kein verdünntes Muskeldetail. Feine Zeichnung.

B) Fels an dem nach l. der Kopf eines Maulesels (?) mit geöffnetem Maul als Brunnenmündung hervorspringt; unten eine Basis (darauf eine schwarze Schlange gemalt), auf welcher eine grosse Amphora steht.

Zu S. 501. Krater.

4028. H. 0,28. Dm. 0,31. Unbekannter Herkunft; der untere Teil nach meiner Angabe ergänzt; sehr beschädigt.

Glockenkrater, ungefähr Form No. 49, doch von strengerem Umriss, weniger ausgeschweift. Auf dem Rande Epheukranz (die Blätter ausgespart, die Zweige rot aufgemalt). Die Henkel fehlen. Unter dem Bilde je ein Mäanderstreif.

Komos. A) In der Mitte taumelt ein Jüngling nach l., mit derbem Stock in der L., die R. erhoben, den Kopf umgewandt und gesenkt (Mantel); r. folgt ihm ein zweiter (im Mantel), der einen Skyphos auf der R. trägt und emporblickt; l. vor ihnen nach r. gewandt ein die Doppelflöte blasender Jüngling (sehr beschädigt).

B): R. steht ein Jüngling nach l., auf den Stock vorgelehnt, die R. eingestützt, einen Skyphos auf der vorgestreckten L.; auf ihn zu schreitet nach r. ein Mädchen (langer Chiton; Wulstbinde im Haar; Gesicht zerstört), die Doppelflöte blasend und ein hüpfender singender Jüngling, der das l. Bein hebt und den Stock in der R. schwingt. Mantel auf dem l. Arm. Alle mit Binden im Haar. Kleine Zipfel und Punkte am inneren Rande der Haare. Augenkontur geschlossen, Pupille nach innen gerückt. Der entwickelte strenge Stil.

Zu S. 503 ff. Stamnos (Form No. 39).

4029. (894). H. 0,31. Vulci, S. Dor. — Aus Stücken; Fugen übermalt und Kleines erg.; sonst alles echt.

Die Mündung einfach schwarz. Um den Schulteransatz Stabornament (gew. Technik). Unter dem Bilde nichts; unten aber schw. Strahlen (gew. Technik); ein rotes Wülstchen zwischen Fuss und Vase. Der Fuss schwarz. Henkel breit. Alle übrige Dekoration ist mit thonroter Farbe auf den Firnisgrund aufgemalt. Ueber und unter

den Henkeln je drei Palmetten, durch Ranken verbunden. Auf den Vorderseiten je eine Figur eines etwas betrunkenen Leierspielers.

A) Nackter bärtiger Mann, nach r. schreitend und eine sehr lange Lyra (sieben Saiten) spielend; er hat einen dunkelroten Epheukranz um Hals und Brust; einen Epheukranz auch im Haar; sehr langer spitzer Bart; Mund zum Singen geöffnet.

B) Nackter Mann desselben Typus, ebenso mit Epheu an Brust und Kopf bekränzt; er hüpft und hebt das l. Bein hoch; auch er spielt die Lyra und scheint zu singen. Ein Gewand fällt von seinem l. Arm herab. Teil des Mittelkörpers erg.

Die Innenzeichnung ist graviert; älterer strenger Stil; besonders die Kopftypen noch wie im schwarzfig. Stil. Unter dem Fusse eingekratzt A.

4030. (2922). H. 0,36. S. Castellani, 1884. — Stark bestossen.

Zwischen Gruppe 2 und 3 gehörig. Auf der Lippe Eierstab. Unter und über den Henkeln Palmettenornament. Die Henkel noch breit. Der Fussrand ungefirnisst. Unter dem Bilde Mäander.

A) Sehr zerstört. R. steht der bärtige Dionysos in langem Chiton und Mantel nach l.; langes Haar auf dem Rücken; er hält in der R. einen grossen Rebzweig und in der L. einen Kantharos. In denselben giesst ihm eben eine Nymphe ein, so dass etwas überläuft; sie trägt faltenlosen Chiton mit zwei breiten Streifen an der Seite herab und Mantel (ihr Oberkörper fehlt ganz).

B) In der Mitte ein ruhig nach r. stehendes Mädchen (ion. Chiton, Mantel, Haube) das die Doppelflöte bläst; l. hinter ihr eine zweite Frau (ion. Chiton, Mantel) die einen Spiegel in der R. hält. R. voran schreitet in tanzendem Schritte ein sich nach l. umblickendes Mädchen in kurzem bis zu den Knieen reichenden Chiton mit Ueberschlag, ohne Gürtel und mit Haube; sie hält in beiden Händen Krotalen.

Der entwickelte strenge Stil.

Zu S. 511. Kanne.

4031. (2834). H. 0,14. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 50, 3.

Kleine feine Kanne; kleeblattförmiger Ausguss; niederer Henkel. Ueber dem Bilde feinster Palmetten- und Lotosfries. Eros steht nach r. und hält in jeder Hand eine Flöte; unten

ein brennender Altar. Er hat langes Haar und ein Diadem darin. Feine Zeichnung.

Zu S. 512 ff. Kanne in Kopfform.

4032. (2837). H. 0,175. Griechenland. S. Sabouroff.

Weiblicher Kopf mit Kannenmündung, wie 2191 ff. Ausnahmsweise erhebt sich hinter dem Vorderhaar eine Stephane, die einen weissen Ueberzug zeigt, darauf einfaches Ornament (⋈) mit teilweise roter Füllung.

4033. (2919). H. 0,135. S. Castellani, 1884. — Intakt.

Exceptionelles Prachtstück. Kopf eines bärtigen Mannes; derselbe ist, nachdem er aus der Form kam, nachmodelliert worden. Straffe Halsmuskeln; individueller Ausdruck des etwas schiefen Gesichts; freundlich lächelnd. Der Bart wie das Vorderhaar mit in Relief aufgesetzten spitzen Punkten besetzt, der Bart natürlich gefirnisst wie das Haar. Weiss aufgemalter Oelkranz um den Kopf. Kannenmündung und Henkel wie an 2191 ff.

Zu S. 515 ff. Lekythos, a.

4034. (1281). H. 0,28. Nola, S. Koll.

Form wie 2205 ff. Der Hals schwarz; die Schulter ungefirnisst; darauf auf und abwärts gewandte schwarze Palmetten; oben schw. Stäbchen. Auf dem obersten Rand des Bauches Netzornament. Der dicke Fusswulst ungefirnisst. Alles Uebrige einfach gefirnisst.

4035. (1283). H. 0,28. Nola, S. Koll.

Ebenso.

4036. (2806). H. 0,215. Lesbos (Methymna); Gesch. von A. Conze, 1884. — Oberfläche sehr beschädigt.

Hals und Schulter ungefirn.; auf letzterer schwarze Palmetten. Am Bauchrand oben Mäander. Bild: stehender bärtiger Mann nach l., den Stock in der R. aufgestützt, die L. unter dem Mantel in die Seite gestemmt.

Zu S. 528 ff. Alabastron, a, Gruppe 1, β.

4037. (2835). H. 0,16. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 54.

Oben dünnes schw. Stabornament. Umlaufendes Bild: ein Greis (Nereus) steht nach l. (langer ion. Chiton, Mantel, weisser Bart und kurzes weisses Haar) und stützt ein Scepter auf. Auf ihn zu eilen im Laufschritte zwei Mädchen (Nerei-

den), welche den einen Arm erschreckt vorstrecken; die erste hat faltenlosen getupften Chiton, den sie mit der L. höher hebt; die zweite hat gewöhnlichen ion. Chiton und Mantel und hält einen Fisch in der R.; sie blickt sich um (nach der nicht dargestellten Gruppe von Peleus und Thetis).

Alabastron; das Bild auf den schw. gefirnissten Grund farbig aufgemalt und graviert.

4038. (2836). H. 0,15. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 54.

Form wie Form No. 239; Technik wie an 2239 ff.; ganz gefirnisst; unter den Ansätzen ein r. Ring; unter dem Bilde ein gleicher.

A) Frau nach r., ruhig und steif stehend mit geschlossenen Beinen; in enganliegendem ion. Chiton, der mit Thonfarbe gemalt; Gürtel und Säume sind dunkelrot; Mäntelchen über den Schultern; Haare aufgebunden; Ohrring; Armbänder. Sie streckt die L. vor; die Hände leer. Fleisch weiss.

B) Frau schreitend nach r. und nach l. umblickend; sie hebt zierlich mit der R. den Chiton und hält eine Blüte in der vorgestreckten L.; sonst wie die vorige.

Innenzeichnung sorgfältig graviert; alles zierlich und fein; strenge Typen.

Zu S. 542. Schale, 1, a, Gruppe 2, a.

4039. (2818). H. 0,075. Dm. 0,18. Korinth, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 53, 3.

Innen: Ein Jüngling gebückt nach r. schreitend, mit grossem Rundschild in der L. (schw. Ochsenkopf darauf) und attischem Helm in der R.; Beinschienen; r. Binde im kurzen Haar. Geritzter Haarkontur; verd. Muskeldetail. Ringsum steht HOΓAIΣ KAΛOΣ

4040. (2820). H. 0,065. Dm. 0,185. Korinth, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 53, 2.

Innen: Ein Jüngling schreitet nach r., den Knotenstock in der R., eine volle Schale auf der L.; Mantel um die Schultern; mit r. Epheu bekränzt. Haarkontur nicht geritzt. Kein Muskeldetail. Rings steht (flüchtig):

+ΛIPIΛ KAΛOΣ *Χαιρία[ς] καλός.*

4041. (2923). Vulci, 1884. — Abg. Arch. Ztg. 1884, Taf. 17, 1. 2.

Vier kleine Fragmente. Davon gehörten: 1) zwei zu einer niederen tiefen Schale oder Napf, dessen Form nicht mehr genau festzustellen ist. Erhalten sind Reste von 7 Figuren.

R. am Ende Palmettenrest. In der Mitte steht ein nackter lorbeerbekränzter Jüngling nach r. und hält eine rote Blume in der R. und streckt die L. vor gegen einen nach l. sitzenden Jüngling, um dessen Unterkörper ein zierlich gefältelter und mit Pünktchen besäter Mantel geschlungen ist; er streckt Jenem die R. entgegen und hält in der L. eine r. Blume; er ist mit Epheu bekränzt. Beide haben kleinen Backenbartflaum und gravierten Haarkontur. — R. hieran scheint ein Fragment zu gehören, das eine nach l. auf den Stock gelehnte Figur im Mantel (mit Pünktchen bedeckt) zeigt, die etwas Unklares (Rand mit Pünktchen besetzt) in der L. hält. Ihr folgt r. eine nackte nach l. schreitende männliche Gestalt, welche die Leier spielt. Von der Inschrift des Künstlers ist erhalten ΕΓ·ΙΛV·· auf dem ersten und ·ΦΣΕΝ auf dem zweiten Fragment Ἐπ[ί]λυ[κος ἔγρα]φσεν. Der Thon ist hier etwas grau verbrannt. L. von der Mitte ist noch eine Gruppe erhalten: l. das Fussende einer Figur nach r.; dann der Unterkörper einer nackten männlichen Gestalt nach r., die mit der L. eine r. Binde vorstreckt und in der R. zwei Stäbe hält; ihr gegenüber steht ein Jüngling nach l., die R. vorstreckend, die L. mit Stock; Mäntelchen auf den Schultern (mit Punkten); lorbeerbekränzt; Backenbartflaum; gravierter Haarkontur. Zwischen beiden ·ιΕΝ ἐποίησ]εν? — Der Stil ist im allgemeinen der der Epiktetischen Gruppe; sehr zierlich und fein; kein Muskeldetail; die Köpfe indes von einem besonders lebendigen individuellen Typus.

2) Zwei Fragmente stammen von einer feinen dünnwandigen Schale mit Palmetten; oberer Rand erhalten. A) Tanzender Silen nach l.; r. die Palmette; er ist epheubekränzt, hebt den l. Arm und senkt den Kopf etwas; der Schweif rot; Haarkontur graviert. B) Oberkörper eines Jünglings der den Diskos eben mit beiden Händen horizontal vor sich ausgestreckt hält; er ist bekränzt; Haarkontur graviert. R. Ansatz der Palmette. — Sehr fein und zierlich; Epiktetischer Stil; kein Muskeldetail. Kopftypen weniger energisch und anders als den Scherben des Epilykos.

Zu S. 607. Schale, 2.

4042. (2819). H. 0,075. Dm. 0,165. Korinth, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 53.

Der Rand setzt aussen nur wenig, innen etwas mehr ab; er ist nicht ausgebogen sondern gerade. Aussenseiten ge-

firnisst. Innen von einem thongr. Rändchen umfasst: Brüllender Stier nach r., mit hoch erhobenem Schweife. Die Haare bei dem Horne mit verd. Firnis. Sehr lebendig. Rings dreimal flüchtig ΚΑΛΟΣ

Pyxis.

4043. (2862). H. 0,095. Dm. 0,08. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 61.

Ungefähr Form No. 199. Deckel: drei Eroten fliegen nach r.; zwei halten Blütenranken. Um den Bauch der Pyxis: Parisurteil. Paris steht ruhig nach l., als Jüngling im Mantel gebildet, mit langen Locken; er hält eine Leier in der L. und stützt ein Scepter auf. Ihm naht von l. Hermes (bärtig, kurzer Chiton, Chlamys, Petasos im Nacken), das Kerykeion in der L.; sein Gesicht von sprechendem Ausdruck (etwas geöffneter Mund). Es folgen die Göttinnen, voran eine als Mädchen gebildete, mit (punktiertem) Chiton und Schultermantel, langen Haaren und Binde darin; sie trägt auf jeder Hand eine (einst vergoldete) runde Frucht (Aphrodite?). Dann folgt eine Göttin (Hera?) die nach l. steht, in ion. Chiton und Mantel, mit Scepter in der L. und hohem Kopfaufsatz (mit vergoldetem Punkt); auf ihrer vorgestreckten L. eine vergoldete runde Frucht. Auf sie zu eilt von l. Nike (ion. Chiton, Schultermantel, Haube), die ihr einen vergoldeten Punkt an zwei Bändern gefasst bringt (Halsband?). Endlich Athena; sie steht nach l. (hinter Paris), streckt die R. mit dem Helme vor und hält den Speer in der L.; Aegis ohne Gorgoneion; thongr. Haarbeutel im Nacken; Punkte auf dem Chiton.

Sehr schön und fein. Augenkontur innen offen, letzte Stufe des strengen Stils; dem Brygos mehrfach verwandt.

Zu S. 620. Kantharos in Kopfform.

4044. (2851). H. 0,16. Böotien, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 69.

Form No. 292; doch ein Doppelkopf: a) der gewöhnliche weibliche (wie an 2191 ff.) b) Silenskopf; archaischer Typus; breiter Bart (schwarz mit weiss aufgemalten welligen Linien; starke Stumpfnase; der Mund etwas geöffnet, Zähne weiss; dicke schw. Augenbrauen). Vorderhaar als Pünktchen. Das Innere der Pferdeohren war zinnoberrot. — Um den Bauch des Kantharos ein weiss aufgemalter Blattkranz.

4045. (2852). H. 0,16. Böotien, S. Sabouroff.

Pendant zu dem vorigen und ganz gleich demselben.

4046. (2838). H. 0,13. Attika (bei Athen), S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff, Taf. 70, 1. Vgl. Arch. Ztg. 1873, S. 109, 3. Beiblatt zu Lützow's Ztschr. f. bild. Kunst 1875, S. 301.

Einhenkliger Kantharosbauch über einem Widderkopf; unten ein Fuss wie an einer Schale. Der Kopf ungefirnisst, die Wolle durch aufgesetzte einst zinnoberrote Pünktchen gegeben; die Hörner gelblich. Um den Kantharosbauch aufgemalter Blattkranz und die in das fertige Gefäss gravierte Inschrift

ΕΛΕΦΑΝΤΙΔΟΣ ΕΙΜΙ ΗΙΕΡΟΣ

Ἐλεφαντίδος εἰμὶ ἱερός

(der neunte Buchstabe war erst als ein T verschrieben).

4047. (2124). H. 0,22. Vulci, Ausgrab. des François; 1862.

Dieses stark ergänzte Gefäss war wahrscheinlich ein ähnlicher einhenkliger Kantharos, in Form eines Mauleselkopfes, mit Fuss. Antik ist indes nur: mehrere Stücke eines grossen Mauleselkopfes mit schw. Zaum; thongrunden; Schnauze, Zähne, Augenrand u. a. sind weiss; strenger Stil; das Tier scheint zu wiehern. Wahrscheinlich fremd ist der Schalenfuss unten; ganz modern ist die Kantharosmündung mit einem schwarzfigurigen Friese von Wagenrennen u. dgl., in modernstem Stil, sehr schlecht imitiert. Antik doch wahrscheinlich fremd ist ein Stück des eigentümlichen gewundenen Henkels.

4048. (TC. 3207). H. 0,065. S. Koll.

Fragment. Schnauze eines wiehernden Maulesel- oder Pferdekopfes; weiss auf Thongrund; dahinter war der Kopf gefirnisst, wovon ein Rest erhalten. Freierer und schönerer Stil als 4047.

Zu S. 621. Vereinzelte Formen.

4049. (2876). H. 0,105. Attika, S. Sabouroff.

Negerkopf mit der Mündung eines Salbgefässes und zwei vertikalen Henkeln, schwarz; die Lippen rot; die Haare als Punkte; sie waren ebenfalls schwarz; Stirne gerunzelt. Vorzüglicher Typus.

4050. (2840). H. 0,095. Attika, S. Sabouroff. — Abg. Furtwängler, S. Sabouroff über dem Text zu Taf. 65.

Zwei Affenköpfe mit einander verbunden, unten ein winziger Fuss, oben Salbgefässmündung ohne Henkel. Nur die letzteren gefirnisst. Augenränder schwarz, sonst alles thongrunden. Vorzüglich.

4051. (164). H. 0,07. Dm. 0,18. Corneto, S. Dor.

Flaches, rundes Gefäss mit einer engen, cylindrischen Mündung oben in der Mitte. Durch Ansetzen von Kopf und Extremitäten ist eine Kröte daraus gemacht. An der dem Kopfe entgegengesetzten Seite eine kleine Ausgussdülle; ferner sind oben zwei durchlöcherte Ansätze zum Aufhängen des Ganzen. Die obere Fläche des Bauches mit schw. Firnis betupft. Altertümlich.

Zu C. II. Der schöne Stil, ältere Hälfte.

Zu S. 628. Amphora, Gruppe 1, β.

4052. (841). H. 0,34. Locri, S. Koll. — Abg. Annali d. Inst. 1845, pl. C.; p. 60 ff. (Panofka); Panofka, Bilder ant. Lebens, Tf. 14, 3. S. 29.

Der Mäander unten geht ganz um die Vase herum wie an 2330. Der Stil ist dem strengen (besonders dem des Duris) noch sehr nahe; Augenkontur geschlossen, doch der Augapfel nach innen gerückt.

A) L. ein Fels, hinter dem r. und l. je ein Schaf herauskommt. Auf dem Felsen sitzt nach r. ein Hirte und bläst eifrig die Doppelflöte (unbärtig; kurzer Chiton, darüber ein mit verd. Firnis angelegtes Fell als Chlamys; hoher runder Hut aus Fell; Schuhe); daneben ein Baum (die kleinen roten Blätter an den Zweigen sind verblasst). Zu der Musik tanzt r. ein Silen mit ausgestreckten Armen (Glatze; bekränzt; Epheukranz um den Hals; ithyphallisch). Lebendige vortreffliche Zeichnung; verd. Muskeldetail.

B) Ein Jüngling im Mantel steht nach r., auf den Stock gestützt; ihm gegenüber ein, ein wenig kleinerer Jüngling im Mantel der mit beiden (unsichtbaren) Händen ein ins Rechteck gefaltetes grosses Tuch vor sich hält (und es seinem Herrn vorweist). L. ein niederer Sitz. — Auch dies Bild lebendig und nicht konventionell.

Zu S. 669 ff. Kanne.

4053. (2924). H. 0,13. Aus römischem Kunsthandel; 1884. — Erwähnt Bull. d. I. 1878, p. 72.

Kanne mit kleeblattförmiger Mündung; Henkel niedrig, rund; Bauch nach unten wenig eingezogen; dünner Fusswulst. Ueber dem Bilde Eierstab; unten Mäander.

Demeter steht ruhig nach r. mit etwas gesenktem Kopfe

und horizontal vorgestreckter R.; in der L. stützt sie ein Scepter auf und hält zugleich ein Büschel Aehren (rot aufgemalt, verblasst); ion. Chiton, Mantel; Haar hinten aufgenommen; Diadem. Vor ihr ein brennender Altar (mit ion. Voluten). R. steht ihr gegenüber ein Mädchen (Kore) von gleicher Grösse wie Demeter, doch nur in ion. Chiton; sie hält die Oenochoe in der gesenkten Schale und trägt auf der L. eine volle Phiale, aus der etwas herabfliesst (doch nicht auf den Altar). Haar aufgenommen; Diadem mit r. Blättern. — Schöne Zeichnung; Köpfe auffallend klein.

Zu S. 670. Kanne, Gruppe 3.

4054. (832). H. 0,27. Nola, S. Koll.

Kanne der Form No. 208, doch mit niederem Henkel. An der Lippe Eierstab. Um den oberen Rand des Bauches, wo er gegen die Schulter absetzt, ein ausgesparter Lorbeerzweig mit weissen Früchten. Vorzügliche Technik.

Zu S. 675 ff. Lekythos, a.

4055. (2873). H. 0,29. Attika, S. Sabouroff.

Hals gefirnisst; Schulter ungefirnisst, mit schwarz aufgemalten auf- und abwärts gewandten Palmetten. Ueber dem Bilde Mäander. Auf geschweiftem Lehnstuhle sitzt eine Frau nach r., ein Kästchen auf der L. und ein Alabastron auf der R.; r. hängt ein Spiegel an der Wand.

Zu S. 678. Lekythos, a, Gruppe 2.

4056. (Misc. 7130). H. 0,10. Nola, als Teil eines überaus unglaubwürdigen „Grabfundes" erw., 1876.

Eine Frau in Chiton geht nach r. auf eine dorische Säule zu; stark übermalt; r. Arm mit Schale modern.

4057. (1291). H. 0,07. Nola, S. Koll.

Klein; am Bauch oben und unten je ein Streif von Zäckchen; sonst gefirnisst.

Zu S. 689. Aryballos.

4058. (Misc. 7754). H. 0,05. Nähe des schwarzen Meeres, S. Becker.

Ganz gefirnisst.

Zu S. 701 ff. Schale.

4059. Akropolis von Athen, 1876.

Fragmente einer grossen Prachtschale von ca. 0,40 Dm. Die Innenseite war mit weissem Grunde überzogen bis auf einen schw. Rand. Grosses Innenbild, auf einer Horizontalen unten aufstehend. Aus den Resten erkennt man noch Folgendes: Auf einer Kline, über welche ein grosser dunkelroter Teppich gebreitet ist, auf welchem gestickte (mit Gelb aufgemalte) ornamentale und figürliche Streifen zu sehen sind (rennendes Viergespann nach r., im Kampfe ausfallende Männer nach r.) lagert eine männliche Gestalt (Kopf ganz abgerieben); l. davor steht ein nackter Knabe mit braunem Lockenhaar nach r., der eben die Lyra stimmt; weiter l. ein Dreifuss (ohne emporragende Henkel). Oben hängt ein Lorbeerkranz. — Die Konture mit gelblicher Firnisfarbe; zahlreiche Details und der ganze Dreifuss sind mit Thonfarbe aufgehöht und waren gewiss vergoldet. Schönster Stil.

Aussen: Gewöhnliche rotfig. Technik. Um den Fussansatz läuft ein schönes Palmettenband. Unter dem Bilderfries Mäander mit Kreuz. Auf beiden Seiten Symposion. Reste auf Klinen lagernder männlicher Gestalten; eine mit Lyra; ein Mädchen mit Kanne steht vor derselben; am r. Ende der einen Seite steht eine männliche Figur im Mantel nach l. neben einem Pfeiler oder Säule. Speisetische vor den Klinen; unter denselben stehen runde grosse Speisekörbe; Polster unter den Armen der Liegenden.

Zu S. 725. Schale, 2, Gruppe 2, y.

4060. (2039). H. 0,105. Dm. 0,18. Melos, Ross, 1856. — Intakt.

Schönes Exemplar; blasser Thon.

Zu S. 727. Deckelschale.

4061. (1824). H. 0,08. Dm. 0,095. Gerh.

Etwa Form No. 218, doch nur mit einem Henkel; Deckelknopf zierlicher. Ganz schwarz.

Zu S. 729. Napf, a, Gruppe 2.

4062. (800). H. 0,14. Nola, S. Koll.

A) Hüpfender Silen nach r., die Arme ausstreckend (Vorderkopf übermalt; auffallend kurzer Bart).

B) Enteilende Frau nach r., nach l. (nach dem Silen) umblickend und die R. mit abwehrender Geberde ausstreckend.

4063. (Bil. 74b—e). Kameiros, 1881.

Vier kleine Fragmente, wahrscheinlich von vier grossen Näpfen; innen gefirnisst. 1. Oberkörper eines auf dem Stock vorgebeugten Jünglings nach l.; Sack von oben herabhängend. 2. Von einem Jüngling im Mantel nach r.; schöne Zeichnung. 3. Oberkörper eines Jünglings der mit beiden erhobenen Armen tanzt (Oklasma?); er ist epheubekränzt. 4. L. Rest einer Figur die die L. auf den Schild stützt; Schwert an der Seite; von r. kommt Nike (? nur der Fuss erh.) herab.

4064. (2806b). Methymna auf Lesbos, Gesch. von A. Conze, 1884.

Von einem unbestimmten Gefäss; innen ungefirnisst; kleines Fragment. Frauenkopf nach l., in streng schönem Stil.

Zu C. III. Der schöne Stil, spätere Hälfte.

Zu S. 752. Glocken-Krater.

4065. (Bil. 74a). H. 0,11. Kameiros, 1881.

Fragment; r. Rest des Henkelansatzes. Von einem Symposion. Lagernder bärtiger Mann nach l. (bekränzt, lockiges Haar; Mantel um Unterkörper; gestreifte Kissen); er hält eine Kylix nach Kottabosart mit dem r. Zeigefinger erhoben.

4066. (2463). H. 0,09. Griechenland, 1875.

Fragment, innen gefirnisst, sehr flach; wohl von grossem Krater. R. Rest einer grösseren weiblichen Figur nach r. in einst buntem Chiton (jetzt nur Thongrund erhalten) mit weissen Armen; ihr folgt ein kleines Mädchen (Oberkörper nackt, weiss; Chiton war bunt), das ein Tuch (?) auf beiden Händen trägt; mit aufgehöhten (einst vergoldeten) Punkten im Haar. Dann folgt ein grösseres Mädchen in Chiton (Halsband war vergoldet), das zwei lange Fackeln trägt. Sacrale Handlung.

Zu S. 773. Aryballos, a, Gruppe 2.

4067. (1868). H. 0,105. Gerh.

Kopf mit sog. phrygischer Mütze nach l. (Amazone?). Sehr zerstört.

4068. (1869). H. 0,07. Gerh.

Laufender Hase nach r.

Zu S. 782. Schale, b.

4069. (1846). H. 0,02. Dm. 0,14. Gerh.

Ganz flache Schale mit sehr niederem Fuss; aufgebogene Henkel. Innenbild, von Mäander umgeben: Eros (mit Mäntelchen um die Schulter) steht nach l. und spielt mit einem Reiher, indem er seine R. über dessen Kopf hält.

Deckelgefäss mit zwei hohen Henkeln.

4070. (1230). H. 0,14. Dm. 0,13. Alte kgl. S.

Etwa Form No. 304, doch ohne Knöpfe auf den Henkeln. Schulter: Stabornament. Unter den Henkeln Palmetten.

A) Laufender Eros nach l. — B) Laufende Nymphe nach r. mit der R. einen Ball schlagend (?) und umblickend; Tympanon auf der L. — Flüchtig — Der Deckel ist fremd und ist unteritalischer Fabrik (mit zwei Frauenköpfen).

Zu S. 784. Lampe.

4071. (2809). Dm. 0,13. Athen, S. Sabouroff.

Kreisrunde Lampe mit zehn Oeffnungen für Dochte. Guter Thon und Firnis.

4072. (2811). Dm. 0,105. Attika, S. Sabouroff.

Runde Lampe mit einer Dochtöffnung und einem Henkel. Thon und Firnis bester Zeit.

4073. (TC. 1172). Dm. 0,09. S. Koll.

Runde Lampe mit einer Oeffnung; doch ohne Henkel. In der Mitte von einer Röhre durchbohrt (zum Aufstecken auf einen Lychnuchos). Guter Firnis.

Zu S. 785 ff. Schwarz, mit eingepressten Ornamenten.

4074. (Dubl. 220). H. 0,05. Dm. 0,18. S. Koll.

Zweihenklige Schale mit niederem Fusse, Form No. 226. Innen gepresstes Palmettenkreuz.

4075. H. 0,07. Dm. 0,12. Unbek. Herk.

Napf, etwa Form No. 277, doch die Henkel hoch aufgebogen; Rand nicht abgesetzt. Innen gepresste kleine Palmetten.

Hier anzuschliessen:

4076. (2126). H. 0,11. Athen, Gesch. des Grafen Brassier de St. Simon, 1862.

Kleine bauchige Flasche, mit mehreren Reihen gravierter Ranken; später Firnis, der vielfach abgesprungen.

Zu S. 789ff. Schwarz, geriefelt.

4077. (100). H. 0,085. S. Koll.
Becher, ähnlich Form No. 272, doch einfacher, die Henkel oben an den Rand stossend.

4078. H. 0,035. Dm. 0,11. S. Koll.
Tellerchen, ähnlich Form No. 252, der obere Rand geriefelt.

4079. (2556). H. 0,02. Dm. 0,048. Italien, S. Friedländer, 1877.
Desgl.; in der Mitte gepresste Rosette.

Zu S. 794ff. Schwarz, mit aufgesetzten einst vergold. Ornamenten.

4080. (2136). L. 0,06. Athen, 1864.
Fragment einer grösseren Vase, innen gefirnisst. Eine Rosette und ein Gehänge in der Art von Ohrgehängen aufgesetzt; von der Vergoldung noch Spuren.

Glatt schwarz.

4081. (2401). H. 0,18. Smyrna, S. Spiegelthal, 1873.
Amphora, Form No. 338. Ganz schwarz. Firnis späterer Zeit.

4082. (2402). H. 0,15. Smyrna, S. Spiegelthal, 1873.
Kännchen, etwa Form No. 182, doch schlanker und der Henkel anders geschwungen; von späterem Charakter. Ganz schwarz.

4083. (2019). H. 0,07. Dm. 0,13. Rhodos, Gesch. von Berg.
Schale, etwa Form No 284. Innen flach eingedrückte Strichelchen. Ganz schwarz.

4084. (2403). H. 0,06. Dm. 0,105. Smyrna, S. Spiegelthal, 1873.
Desgl.; innen nichts.

4085. (2020). H. 0,085. Dm. 0,075. Rhodos, Gesch. von Berg.
Napf, zweihenklig, viel schlanker als Form No. 213 und unten eingezogen. Später Firnis.

Zu D. Die nicht-attischen rotfigurigen Vasen.

Zu S. 817. **Böotien.**

4086. (2779). H. 0,055. Dm. 0,31. Angebl. Korinth, 1883.

Flache Schüssel auf niederem Fusse. Im Rande zwei Löcher (zum Aufhängen). Um das Centrum herum ein breiter Streif von schw. auf den Thongrund aufgemalten Palmetten. Ringsherum breiter Streif mit ausgespartem Lorbeerkranz. — Im Stile gewisser lokalböotischer Schalen die dem vierten Jahrh. angehören.

4087. (2708). H. 0,065. Böotien, 1880.

Kleines einhenkliges Töpfchen mit schlechtem rötlichem Firnis. Spät. Auf der Schulter gravirte Inschrift:

ΠΙЄΜΗΔΙΨΑ ΖΗϹΑΙϹ

Unbestimmte griechische Fabrik. Polychrom.

4088. (2440). H. 0,16. Thera, 1875.

Kanne der Form No. 323. Heller Thon, mit weissem Ueberzug bedeckt; darauf mit bunten Farben einfache Dekoration; Perlstäbe zur Trennung des Feldes; grosser Mäander um den Bauch. Farben: schwarz, rosa, blau, gelb, braunrot. — Wohl aus hellenistischer Zeit.

Zu S. 822 ff. **Etrurien.**

Zu S. 826. Sog. Stamnos.

4089. Unbek. Herkunft.

Fragmente, wahrscheinlich von einem „Stamnos".

A) Frau (gegürteter Chiton; zwei Streifen vorn herab) steht neben einem Panther nach l., der zu ihr aufblickt; sie hält einen Kranz mit geknoteter Tänie hinaus. Zu beiden Seiten Palmetten.

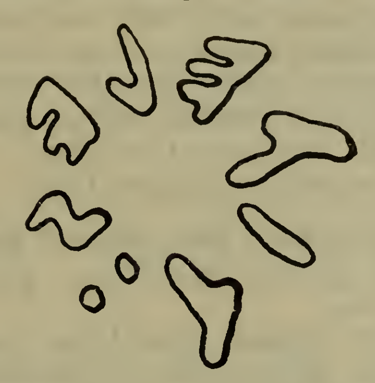
B) Rest einer Figur nach l. mit einer Schüssel auf der L., von der Tänien herabfallen.

Später Stil; mit Weiss. — Oben Epheu (weisse Blätter; geritzte Zweige) und Eierstab.

Zu S. 830. Verschiedene Formen.

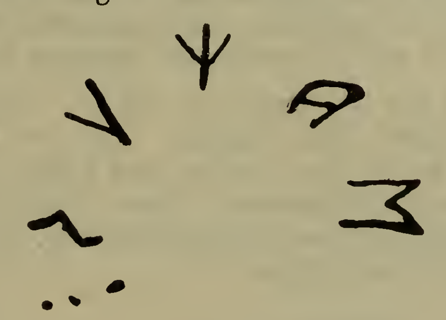
4090. (2366). H. 0,055. Dm. 0,15. Caere, 1872. — Vgl. Corssen, Spr. d. Etrusker I, 1003.

Teller auf einem Fusse wie dem der Schalen. Gefirnisst bis auf das Centrum, in dem folgende schw. aufgemalte Inschrift



4091. (2279). H. 0,045. Dm. 0,12. Gerh.' Nachl. — Vgl. Corssen, Spr. d. Etrusker I, 1002.

Gleicher, doch fragmentierter Teller. Innen schw. aufgemalt



4092. (2278). H. 0,04. Dm. 0,07. Gerh.' Nachl. — Vgl. Corssen, Spr. d. Etrusker I, S. 1002.

Kleines Schüsselchen, etwa Form No. 260, doch einfacher. Innen schw. aufgemalt ⁝ ≿ V ᛗ ∃ Θ

4093. (2277). H. 0,06. Dm. 0,09. Gerh.' Nachl. — Aus Stücken und etwas übermalt. — Vgl. Mommsen, unterit. Dial. S. 189, c Corssen, Spr. d. Etrusker, I S. 1001

Desgl.; innen schw. aufgemalt ¬ ≿ V √ A 8 I I ᛗ

4094. (2642). H. 0,05. Dm. 0,135. Vetralla, 1879.

Teller, etwa Form No. 263. Auf der oberen Fläche: breites Wellenornament um den Rand und innen Frauenkopf, sehr flüchtig, nach l., mit Haube; später Stil.

4095. (962). Dm. 0,14. S. Koll.

Flache Phiale mit Omphalos, um den in den Thongrund gepresste kleine Palmetten. Am Rande einfaches Ornament. Wahrscheinlich etruskisch.

4096. (2235). H. 0,09. Dm. 0,08. Bomarzo, Gerh.' Nachl.

Napf, dessen Bauch unten stark eingezogen; ein horizontaler und ein vertikaler Henkel (wie an Form No. 215).

A) Zwei Löwen brüllen einander an; zwischen beiden ein Stierkopf. B) Zwei Panther brüllen gegen einander und legen je eine Klaue auf einen Reh(?)kopf. — Sorgfältig und zierlich; mit Weiss und verdünntem Firnis.

Zu S. 832. Mit thonroter Farbe aufgemalt auf den gefirn. Grund.

4097. (1792). H. 0,20; mit Henkel 0,36. Dm. 0,22. Etrurien, Gerhard, 1841.

Form No. 193. Grosser einhenkliger Kantharos. Innenseite des Henkels: Silen nach r., umblickend, schreitend. Palmetten neben dem Henkel auf dem Bauche. Vorn Flügelfigur im archaischen Laufmotiv nach l. in Chiton, wohl weiblich; r. und l. je ein galoppierendes Flügelpferd, nach den Henkelpalmetten zu gewandt. — Strenger Stil. Innenzeichnung mit schw. Firnis auf die aufgemalte thonrote Farbe.

4098. (600). H. 0,13; mit Henkel 0,22. Dm. 0,16. Vulci, S. Dor.

Dieselbe Form, doch kleiner. Auf der Innenseite des Henkels: eine Art Flechtornament und Epheublätter. Zu den Seiten des Henkels: Palmetten. Vorn: Zwei Sphingen sich gegenüber; zwischen ihnen ein Epheuzweig. Innenzeichnung teils graviert, teils mit Firnis.

Zu S. 833 ff. Campanien.

4099. (Dubl. 512). H. 0,25.

Amphora der Form No. 52. Schwarz gefirnisst. Die ganze Malerei ist modern; es wurden die betreffenden Partien aus dem Firnis ausgekratzt und mit Thonfarbe gefüllt.

4100. (1189). H. 0,20. Bitordi, S. Koll.

Hydria. Um den Hals Eierstab. Laufender Jüngling nach l., wo ein niederer Altar steht (Mäntelchen auf l. Arm; r. Stab mit Tänie in der L.; Schuhe; Brustband).

4101. (2266). H. 0,07 Gerh. Nachl.

Kleine Hydria. Auf der ungef. Schulter schw. und w. Ranken. Ebenso auf der Rückseite des Bauches. Vorn zwei weisse weibl. Köpfe.

4102. (Dubl. 453). H. 0,26.

Glockenkrater. Fragmentiert; nur eine Seite erhalten: Jugendlicher Satyr stellt das l. Bein auf einen Fels und hält eine Schale auf der R. nach r., wo eine Frau mit Kranz und Tyrsos steht. — Gering.

4103. (1573). H. 0,19. Bitordi, S. Koll.

Glockenkrater. Ein Jüngling sitzt nach l. auf Gewand und erhebt die Strigilis in der R.; ein Jüngling im Mantel vor ihm. — B) Zwei Manteljünglinge; einer mit Stock. — Gering.

4104. (Dubl. 540). H. 0,18. Calvello, S. Koll.

Glockenkrater. A) Löwen(?)kopf nach l. B) Rosette; Palmetten daneben. — Sehr roh. Heller Thon. — Unten schw. Strahlen nach oben.

4105. (2379). H. 0,14. Angebl. Smyrna, Gesch. von Spiegelthal, 1873.

Deckelgefäss mit hohen Ohrhenkeln, wie 3056; Deckel fehlt. A) Eros von weibischen Formen mit Brustband sitzt nach l. — B) Eine Frau (Brustband) sitzt nach l. und hält eine Schüssel auf der R. mit Früchten und einen Kranz. — Gewiss campanisch und nicht aus Smyrna.

4106. (Dubl. 965). H. 0,08.

Kleine Kanne mit unbärtigem Satyrkopf nach l.; ganz übermalt.

4107. (Dubl. 752). H. 0,24. Laurenzano, S. Koll.

Kanne; nach unten bauchig. Unten Wellenornament. Eingerahmtes Bild. Frau mit Schüssel und Narthex nach l. vor einem Altar (auf dem ein Granatapfel). Die obere Hälfte stark übermalt und zwar im apulischen Stil.

4108. (Dubl. 966). H. 0,09.

Schlanker Aryballos. Frauenkopf nach l.

4109. (1844). H. 0,08. Gerh.'

Aryballos. Mündung fehlt. Eros mit Schüssel nach l. schreitend.

4110. (2156). H. 0,055. Dm. 0,12. S. Pourtalès, 1865; s. Dubois catal. No. 316.

Schale der Form No. 226. Schwarz; innen mit thonroter Farbe aufgemalt: ein tanzender Komiker nach r. im gewöhnlichen Kostüm (Aermel, Hosen, dicker Bauch, hängender Phallus); die Maske zeigt grinsendes Gesicht und offenen

Mund. Die Fleischteile von hellerem Rot (übermalt); Haar und Bart weiss. Innenzeichnung graviert.

4111. (2378). Dm. 0,075. Angebl. Smyrna, Gesch. v. Spiegelthal, 1873.

Deckel einer Deckelschale. Zwei Frauenköpfe, durch Palmetten getrennt. Auf dem Rande Wellenornament.

4112. (Dubl. 402). H. 0,13. S. Koll.

Napf, Form No. 213. Schwarze einfache Dekoration; Schachbrett; unter den Henkeln Strahlen nach unten. — Aelter campanisch.

4113. (613). H. 0,07. Dm. 0,12. „Ruvo", S. Koll.

Napf, niedere Form; zwei horizontale Henkel. A) Frau mit Schüssel sitzt neben kleinem Altar. B) Frauenkopf nach l., in Haube.

4114. (929). H. 0,12. „Ruvo", S. Koll.

Napf der Form No. 322; Henkel zweiteilig.

A) Nike bringt einen Kasten nach r. — B) desgl. — Fast attischer Stil, ob campanisch?

4115. (1255). H. 0,13. „Ruvo", S. Koll.

Desgl.; doch von schlechter Ausführung und spätem Stile.

A) Laufender Jüngling nach r. — B) Laufende Frau mit Kranz nach l.

4116. (1961). H. 0,31. Von Gargiulo in Neapel gek. 1845.

Hockende dickbäuchige männliche bärtige Figur die mit beiden erhobenen Armen eine weite Gefässmündung (mit Lorbeerkranz) trägt; hohl. Der Kopf von komisch erregtem Ausdruck; Mund geöffnet. Ein Kranz von Früchten im Haar. Milderung eines alten grotesken Typus. Der Körper nackt nnd jetzt thongrundig; er scheint rot gefärbt gewesen zu sein. — Die Haare und Augen weiss; Lippen hochrot. — Wahrscheinlich campanisch.

4117. (721). H. 0,22. Angebl. Lokri, S. Koll.

Hydria; Form guter Zeit und guter Firnis. Um den Hals ausgesparter Lorbeer; unter dem hinteren Henkel Palmette. Auf dem vorderen Bildfelde war auf weissem Ueberzug eine schwarzfig. Malerei obscönen Inhalts gemalt; dieselbe war völlig modern und ist jetzt entfernt. Es zeigte sich dass in der That ein ausgespartes Bildfeld darunter war, das auf dem Thongrund schwarzfigurig bemalt war. Unten lief ein Eierstab. Kenntlich ist dann noch der Unterkörper einer nach

r. schreitenden Frau; r. Palmette (?). Keine Gravierung. Singulär. Vgl. 3155 ff.

Zu S. 865 ff. **Lukanien.**

4118. H. 0,33. Anzi, S. Koll. (No. 663).

Glockenkrater. A) Jüngling nach l. schreitend mit Kasten und Kranz. — B) Frau, mit Kasten und Palmettenranke in der R., eilt nach l., wo ein grosser Kalathos (?). — Unten Wellenornament. Spät und flüchtig.

4119. (1579). H. 0,18. St. Arcangelo, S. Koll.

Glockenkrater; unten Wellenornament. — A) Schwebender Eros nach l. (kurzes Haar), einen Ball in die Höhe werfend. — B) Manteljüngling nach l.; vor ihm ein Ball.

4120. (812). H. 0,205. Alte Kgl. S.

Lekythos. Auf der Schulter Stabornament. Am Bauch oben kleine schw. Strahlen nach unten. Frau in dor. Chiton schreitet nach l., Kästchen und Kranz tragend; vor ihr eine Gans mit gehobenen Flügeln. — Aelter lukanisch.

4121. (756). H. 0,24. St. Arcangelo, S. Koll.

Jugendlicher Kopf mit Hals (auf viereckiger Plinthe) mit einer Lekythosmündung. Roh und plump; schwer. Weisser Ueberzug auf dem Fleisch; Haar und Augen (rohe ovale Schlitze) gefirnisst; die Haare durch gekreuzte eingedrückte Linien angedeutet. Roher, etwas altertümlicher Typus.

Zu S. 893 ff. **Apulien.**

Zu S. 893. Prachtamphora.

4122. Unbekannte Herkunft.

Fragmente mehrerer grosser Prachtamphoren.

Insbesondere: a) Grosse Stücke von einer, deren unterer Bauchteil geriefelt war. Bauch. Obere Hälfte, durch Palmetten in zwei Seiten geteilt: A) Ruhiges Viergespann nach l.; eine w. Stele davor; r. Beine eines Mannes in Stiefeln nach r.; war mythische Darstellung. — B) R. sitzender Jüngling nach l., vor dem eine Frau mit Schale; dann noch ein Jüngling; nicht mythisch. — Untere Hälfte: umlaufend. Die gewöhnlichen Jünglinge und Frauen mit Zweigen, Kränzen, Kästchen, Blumen u. s. w. sich gegenüber stehend und sitzend. — Zwischen beiden Hälften ein Band von Ranken.

b) Stücke eines anderen ähnlichen Gefässes. Der untere Teil des Bauches glatt; zu unterst schw. Strahlen. Bauch

wieder in zwei Hälften, durch ein Rankenband getrennt. Die obere durch Palmetten in zwei Seiten geteilt: A) R. Ende einer mythischen Komposition; Schwanz eines Pferdes nach l.; ein phrygisch gekleideter Jüngling eilt mit ausgebreiteten Armen ihm nach nach l.; unten Blumen. B) L. Ende: Jüngling auf w. Stab gestützt. — Untere Hälfte umlaufend: die gewöhnlichen Gruppen von Frauen und Jünglingen.

c) Stück von der oberen Bauchhälfte einer dritten ähnlichen Vase. A) R. Ende; Jüngling der ein w. Schaf nach l. führt; ionische Säule mit w. Dreifuss darauf (Opfer in einem Heiligtum). B) Frau mit Kranz nach r.; l. Ende. — Darunter wieder Ranken.

d) Stück von der Schulter einer Prachtvase. Iris nach r. (kurzer Chiton, w. Gürtel, Stiefel, Kerykeion in der L.; geflügelt).

e) Kleines Stück eines Nereidenfrieses.

Zu S. 912. Amphora, b, Gruppe 2.

4123. (1070). H. 0,52. Ruvo, S. Koll.

Die Medusenmasken w. und gelb auf A), thongrundig auf B).

Hals: A) Kopf der Nike mit Rückenflügeln; weiss mit gelb. — B) Palmette, thongr.

Bauch. A) In einer w. ionischen Aedikula sitzt ein weiss gemalter Jüngling nach l. (auf r. Gewande), eine Schüssel mit einer Frucht auf der L.; r. und l. je eine Tänie. — B) Frauenkopf nach l.

4124. (730). H. 0,60. Alte Kgl. S.

Medusenmasken wie an 4123.

Hals: A) Drei grosse Blumen und Ranken; mit Weiss. — B) Thongr. Palmette.

Bauch. A) In einer w. ionischen Aedikula mit Giebel sitzt auf Gewand ein weiss gemalter Jüngling nach l., eine Fruchtschale und Tänie auf der R. Aussen jederseits ein grosser Kalathos, vollgehäuft; oben darauf je ein Alabastron. — B) Frauenkopf nach l.

4125. H. 0,50. S. Ingenheim. — Ergänzt und übermalt.

Medusenmasken wie oben.

Hals: A) Weisser Eros mit Ball sitzt; Blumen rings. — B) Palmette.

Bauch. A) Weisse Aedikula, darin ein w. Jüngling sitzt mit Schüssel. R. aussen ein Jüngling, der eine Tänie darbringt, l. eine Frau herbeikommend mit Kanne und Schale.

— B) Von Tänie umwundene Grabstele; r. sitzt Jüngling mit Schale und Tänie, l. Frau mit Kästchen und Tänie.

Zu S. 919. Pelike, Gruppe 2.

4126. (892). H. 0,46. A. Kgl. S. — Intakt. — Abg. Monum. d. Inst. IV, 24; Annali d. I. vol. XVII, p. 374 (O. Jahn); Elite céramogr. IV, 71; p. 209. Genick, gr. Keramik, 1884, Taf. 11.

A) Am Halse Palmetten. — In der Mitte sitzt eine Frau Aphrodite?) auf einem r. und w. Stuhle nach l.; sie hat offenes Lockenhaar und einen w. und g. Kopfaufsatz (Chiton, Mantel, Halsband); auf ihrem Schoosse ein Häschen (verd. Firnis); sie wirft den Kopf etwas zurück und blickt wie zweifelnd nach dem Jüngling, der l. vor ihr auf einen w. Stock gelehnt steht und ihr einen Kranz entgegenstreckt; in der L. hält er ein r. Kästchen (mit Giebeldeckel). Von oben fliegt ein Eros mit einer Tänie auf ihn herab. R. hinter der Sitzenden steht eine Frau mit Alabastron und Tympanon. Oben l. sitzt Frau mit Spiegel, r. Frau mit Vogel (Taube?).

B) Auf einem Felsen sitzt eine Frau nach r., mit grossem Apfelzweig und Kästchen. R. Jüngling mit Tänie und Eimer. Oben Eros, sitzend, mit Kranz.

4127. Unbekannte Herkunft.

Fragment. Von der einen Seite einer Pelike. L. Rest der Palmetten, unten Mäander.

Liebesscene. Ein Jüngling lagert auf einer Kline, die Leier im l. Arme; ein Mädchen (in Chiton und Mantel) sitzt neben ihm und umarmt ihn; auf ihrem Schoose liegt ein Ball (w. und g.); unter der Kline ein Fächer. Ein Eros fliegt auf den Jüngling zu um ihn zu bekränzen wie es scheint. L. steht (l. Bein höher) eine Dienerin mit Kästchen. R. die Beine einer stehenden männlichen Figur.

4128. (1158). H. 0,25. Alte Kgl. S.

A) Eros nach l. mit Rosettenguirlande und Fächer; einen Fuss höher aufstellend. — B) Frauenkopf nach l.

Zu S. 923 ff. Hydria.

4129. (88). H. 0,195. Ruvo, S. Koll.

Um den Hals Eierstab. Pegasos (gezäumt) nach l. galoppierend; unten w. Wellenlinien; darunter Palmetten. W. Punktrosetten im Raume. Hinten Palmette. Relativ älterer Stil.

Zu S. 934. Aryballos.

4130. (Dubl. 663). H. 0,17. Alte Kgl. S.

Frau mit Kästchen und Traube nach r. Hinten Palmette.

Zu S. 940. Kantharos, Gruppe 2.

4131. (95). H. 0,18. Alte Kgl. S.

Jederseits ein Frauenkopf nach l.

Zu S. 941. Napf, a.

4132. (Dubl. 432). H. 0,10. Ruvo, S. Koll.

A) Jüngling nach l. eilend, mit Fackel.

B) Von Sinter bedeckt; wie es scheint ein ähnlicher Jüngling.

Zu S. 943, No. 3391 ff.

4133. (2916). H. 0,125. S. Castellani, 1884.

Deckelbüchse wie 3391 ff. Deckel: Frauenkopf und Palmetten. Untere Hälfte (scheint fremd) mit Lorbeer. — Im thongr. Innern des Deckels sind flüchtige schw. aufgemalte buchstabenartige Zeichen (darunter besonders oft ⊦) sowie Ornamente.

Zu S. 944 ff.

4134. (157). H. 0,08. L. 0,15. Bari, S. Koll.

Gefäss in Form einer ganzen Figur. Papposilen liegt schlafend auf einem vollen Schlauche; Schweinsohr; dicker Symposionskranz um den Kopf. Ungefirnisst, nur Bart und Haar schw.; auf der Plinthe schw. Wellenornament. Hinten im Rücken ein runder Henkel.

Zu S. 946. Rhyton.

4135. (811). H. 0,30. Ruvo, S. Koll.

Schw. Eberkopf eines Rhyton. Der ganze daran angesetzte Gefässteil mit der Malerei ist modern.

Zu S. 948 ff. Weissgelb und rot aufgemalt.

4136. (1460). H. 0,15. Ruvo, S. Koll.

Alabastron, Form No. 296. Frauenkopf mit Haube nach l. und Ranken.

4137. (102). H. 0,30. Ruvo, S. Koll.

Eimer, Form No. 310. Eine plastische Silenmaske dient als Ausguss; am andern Henkelansatz Relief des Pan (bocksbeinig, bärtig) der die Syrinx (ungleiche Röhren) bläst.

A) Guirlanden; Frauenkopf; fliegender Vogel mit Kranz.
B) Halsbandornament.

Zu S. 958. Apulisch, ungefirnisst.

4138. (2013). H. 0,18. Von Marguier in Berlin gek., 1851.
Gefäss in Mandelform; ungefirnisst; mit eingedrückten Punkten bedeckt. Reste weissen Ueberzuges. Oben eine Lekythosmündung mit zwei Henkeln, gefirnisst.

Zu S. 962, No. 3593 ff.

4139. (TC. 294). H. 0,42. S. Koll.
Amphora der Form No. 56. — Ungeriefelt.

4140. (TC. 484). H. 0,27. S. Koll.
Desgl.; ungeriefelt.

4141. (TC. 500). H. 0,27. S. Koll.
Desgl.; ungeriefelt.

4142. (TC. 488). H. 0,30. S. Koll.
Kanne, Form No. 308. Ungeriefelt; Reste weissen Ueberzugs.

4143. (TC. 497). H. 0,25. S. Koll.
Desgl.; geriefelt.

Zu S. 962 ff. **Gefässe unbestimmter italischer Fabriken.**

Zu S. 962, a. Gefirnisst, gewöhnlich bemalt.

4144. (1816 bezeichnet von Gerhard; im gedr. Katalog nicht). H. 0,10
Kleine Hydria mit Palmette vorn (ausgespart).

4145. (1221). H. 0,15. Anzi, S. Koll.
Aryballos wie 3599.

4146. (1214). H. 0,145. S. Koll.
Henkellos; ähnlich Form No. 329; mit Gitterwerk auf Thongrund.

4147. (2287). H. und Dm. 0,07. Gerh.' Nachl.
Pyxis mit übergreifendem Deckel, der thongr. und mit schw. Ornamenten bemalt: Eierstab, Wellen, Mäander. Relativ älterer Charakter.

4148. (1245). H. 0,125. S. Koll.
Deckelbüchse, Form No. 304. Schw. Stäbe auf der Schulter.

4149. (27). H. 0,07. Dm. 0,13. S. Koll.
Deckelschale mit r. aufgemalten Strichen am Rande; Deckel fehlt.

4150. (Dubl. 285). H. 0,05. Dm. 0,09.
Desgl.; Deckel fehlt.

4151. (2302). Dm. 0,11. Gerh.' Nachl.
Guttusartiges Gefäss, ähnlich Form No. 245, doch ungeriefelt; oben kleines Sieb; tierkopfförmiger Ausguss. Oben Malerei, die jetzt ganz zerstört, nur eine Flügelfigur kenntlich. Anscheinend apulischer Stil.

4152. (177). H. 0,27. Bari, S. Koll.
Gefäss auf hohem Untersatze, auf dem schw. aufgemalte Palmetten und Epheublätter; ähnlich 3621. Oben Deckel mit einem kleinen Gefäss (Kännchen) als Knopf.

Zu S. 966 ff. Gefirnisst, rot aufgemalt.

4153. (61). H. 0,09. S. Barth.
Aehnlich Form No. 304; Deckel fehlt. Auf der einen Schulter rot aufgemaltes Stabornament, auf der anderen „laufender Hund" und gravierter Eierstab.

Zu S. 970 ff. Gefirnisst, unbemalt.

4154. (1407). H. 0,235. S. Koll.
Eine Art Flasche mit zwei schwanenkopfförmigen Griffen; langer dünner Hals. Nur die Mündung thongrundig, mit schw. Punkten.

4155. (1173). H. 0,42. S. Koll.
Glockenkrater, Form No. 49, doch noch schlankerer Unterteil; war antik gebrochen in zwei Hälften und ist mit Bleiklammern geflickt.

4156. (Dubl. 756). H. 0,14.
Bauchige Kanne mit dreischlitziger Mündung. Vorn ist durch Auskratzen und Aufmalen ein schlechtes Bild modern aufgemalt.

4157. (1278). H. 0,16. Nola, S. Koll.
Kanne, etwa Form No. 209. Guter Firnis.

4158. (174). H. 0,12. Bari, S. Koll.
Kännchen, Form No. 332. Der Boden als Sieb durchlöchert. Später Firnis.

4159. (Dubl. 473). H. 0,09.
Kännchen, etwa Form No. 331, doch weniger schlank.

4160. (Dubl. 708). H. 0,075.
Bauchiger kleiner Aryballos.

4161. H. 0,09. Unbek. Herkunft.
Salbgefäss, Form No. 268. Henkel ab. Guter Firnis.

4162. (Dubl. 563). H. 0,11. S. Koll.
Desgl.; doch die Form vereinfacht. Schlechter später Firnis. Henkel ab.

4163. (132). H. 0,092. S. Koll.
Schlankes henkelloses Salbgefäss.

4164. (138). H. 0,075. S. Koll.
Henkelloses kleines Salbgefäss, unten flach; modern aufgemalter weisser Streif.

4165. (Dubl. 1295). H. 0,11. S. Koll.
Deckelgefäss mit hohen Ohrhenkeln (etwa Form No. 304); der Deckel fremd. Unterster Teil des Bauches ungefirnisst. — Gefüllt mit Asche, Kohle und verbrannten Knochen.

4166. (Dubl. 246). H. 0,05. Dm. 0,13.
Schale, Form No. 226, doch mit eckigen Henkeln. Innen gepresste Palmetten.

4167. (Dubl. 279). H. 0,09. Dm. 0,145.
Schale mit umgebogenem Rand und niederem Fuss.

4168. (Dubl. 238). H. 0,07. Dm. 0,14. Alte Kgl. S.
Schale, Form No. 230.

4169. H. 0,04. Dm. 0,065.
Deckelschale, Form No. 218; ohne Deckel. Miniaturexemplar.

4170. (20). Dm. 0,15. S. Koll.
Schale mit zwei eigentümlich, wie eine Schleife gebildeten Henkeln. Schlechter Firnis.

4171. (Dubl. 183). Dm. 0,13.
Einhenklige Schale.

4172. (Dubl. 184). Dm. 0,14.
Desgl.; aussen breiter ungefirn. Streif. Schlechter Firnis; hellrötlicher Thon.

4173. H. 0,09. Dm. 0,11.
Napf, Form No. 213; guter Firnis.

4174. (Dubl. 333). H. 0,075. Dm. 0,095.
Desgl.

4175. (Dubl. 337). H. 0,11. Dm. 0,115.
Desgl.; schlanker; geringer Firnis.

4176. (1364). H. 0,08. Alte Kgl. S.
Napf der Form No. 333.

4177. (Dubl. 457). H. 0,09.
Einhenkliger Napf, Form No. 222; guter Firnis.

4178. (Dubl. 195). H. 0,05. Dm. 0,085.
Einhenkliger Napf, etwa Form No. 216, doch einfacher, gering.

4179. (Dubl. 198). H. 0,05. Dm. 0,10.
Desgl.

4180. (Dubl. 204). H. 0,05. Dm. 0,085.
Desgl.

4181. H. 0,11.
Kantharos der späteren Form. Der Firnis fast ganz abgerieben.

4182. (Dubl. 182). H. 0,8. Dm. 0,17.
Henkellose Schüssel.

4183. (Dubl. 46). H. 0,07. Dm. 0,16.
Desgl.; innen ist viermal ein kleiner Stempel (Epheublatt) eingepresst.

4184. (Dubl. 42). H. 0,05. Dm. c,14. S. Koll.
Desgl.; innen gepresste Palmetten.

4185. (Dubl. 48). H. 0,05. Dm. 0,15.
Desgl.; auf der einen Aussenseite eine moderne Malerei von zwei Figuren (der alte Firnis darunter ausgekratzt). Auf dem Boden eingeritzt Ę.

4186. (Dubl. 84). H. 0,05. Dm. 0,11.
Desgl.; schlecht.

4187. (Dubl. 92). H. 0,035. Dm. 0,085.
Desgl.

4188. (Dubl. 112). H. 0,065.
Form No. 254; schlechter Firnis.

4189. (Dubl. 94). Dm. 0,17.
Form No. 252. Guter Firnis.

4190. (7). Dm. 0,085. Nola, S. Koll.
Desgl.; guter Firnis.

4191. (Dubl. 118), Dm. 0,065. Alte Kgl. S.
Form No. 254. Später Firnis.

4192. (Dubl. 50). Dm. 0,15. S. Koll.
Henkellose flache Schale; innen modern rot aufgemalter Vogel.

4193. (Dubl. 49). H. 0,06. Dm. 0,21.
Desgl.; innen gepresste Palmetten. Ringsum modern rot aufgemalter Tierfries, Kentauren, Vogel Strauss (!), Löwe, Hirsch mit Hund.

4194. (2547). Dm. 0,16. S. Friedländer, 1877.
Teller mit kleinem Fuss.

4195. (Dubl. 1). Dm. 0,15.
Flacher Teller mit Rand.

4196. (1305). Dm. 0,05. Alte Kgl. S.
Desgl.; sehr klein. Innen eingepresst (vom Verfertiger) und überfirnisst die wohl etruskische Inschrift: V 𐌄 I A 𐌍 D I V.
Der Thon grau verbrannt.

4197. (Dubl. 121). H. 0,04.
Gefäss in der Art von Form No. 254.

4198. (Dubl. 123). Dm. 0,09.
Aehnlich, doch flacher.

4199. (Dubl. 152). H. 0,05. S. Koll.
Kleines henkelloses Schälchen auf Fuss, dessen Rand ungefirnisst.

4200. (Dubl. 150). H. 0,05.
Desgl.

4201. (Dubl. 151). H. 0,055. S. Koll.
Desgl.; guter Firnis.

4202. (Dubl. 176). H. 0,05.
Desgl.; oben flacher.

4203. H. 0,047. Nola, S. Koll. (No. 390).
Kleine Büchse, etwa Form No. 257; Deckel fehlt.

4204. (2317). H. 0,03. Gerh.' Nachl.

Miniaturexemplar eines sog. Guttus der Form No. 243, doch ungeriefelt. Oben Sieblöcher.

Zu S. 978 ff. Gefirnisst und geriefelt.

4205. (1535). H. 0,13. S. Koll.

Bauchiger Aryballos; Bauch geriefelt.

4206. (Dubl. 122). H. 0,04. Dm. 0,10.

Henkelloses Näpfchen mit umgebogenem breitem Rande der geriefelt.

4207. (942). H. 0,08. S. Koll.

Sog. Guttus, der Form No. 243; mit löwenkopfförmigem Ausguss. Oben als Sieb durchlöchert. Schlechter Firnis.

Zu S. 981 ff. Mit gefirnisstem Reliefschmuck.

4208. (Dubl. 734). H. 0,115.

Kanne, Form No. 282. Am unteren Henkelansatze eine unbärtige undeutliche Reliefmaske.

4209. (1690). H. 0,09. Unteritalien. Gesch. von v. Olfers, 1840.

Sog. Guttus der Form No. 244; geriefelt. Oben Medusenmaske mit Schlangen; stumpf.

4210. (1972). H. 0,10. In Neapel von Gerh. erw., 1845.

Desgl ; oben Kopf und Hals einer Mänade nach r. mit fliegendem Lockenhaar; in der L. hoch geschwungen über dem Kopfe ein Stab (Thyrsos). Scharf und schön.

4211. (927). H. 0,07. Alte Kgl. S.

Desgl.; oben weiblicher Kopf mit breiter sackartiger Barbarenmütze; in Dreiviertel-Ansicht. Stumpf.

4212. (2075). H. 0,09. Nachl. Panofka's, 1858.

Desgl.; oben schöne weibliche Maske von vorn mit geringeltem Lockenhaar; nichts das auf Medusa wiese. Gut und scharf.

4213. (2024). Dm. 0,17. Von Marguier gek.

Maske des jugendlichen Herakles mit umgeknüpftem Löwenfell; von einem Guttus wie die vorigen oder einem Pyxisdeckel herrührend. Etwas harter starrer Ausdruck.

4214. (1816a). H. 0,12. Volterra, 1841.

Fragment vom Rande eines Eimers. Reliefgruppe des Pan (Fell umgeknüpft, ganz menschlich, kleine Bockshörnchen), der nach l. schreitend die entblösste Schulter einer Nymphe

erfasst, die (mit Thyrsos) ihm zu entfliehen strebt. — Es scheint unter jedem Henkelansatz des Eimers je ein Relief gewesen zu sein; dazwischen weiss aufgemalt runde Zäckchen. Guter Firnis.

4215. (1816 b). L. 0,08. Volterra, 1841.

Fragment eines Gefässes; rings gebrochen; Reliefmaske des Silen von vorn; epheubekränzt; sehr gut.

4216. (1818 c). L. 0,07. Volterra, 1841.

Fragment; vom Rand eines grösseren Gefässes; neben dem Henkelansatz Silensmaske von vorn; sehr gut.

4217. L. 0,11. Unbek. Herkunft.

Ochsenkopf, trefflich modelliert; Tänie um die (abgebrochenen) Hörner. Ende eines Rhyton; Maul durchbohrt.

Zu S. 987. Calenische Phialen.

4218. (1973). Dm. 0,07. Aus Berliner Privatbesitz erw. 1848.

Fragment; Inneres einer Schale. Der jugendliche Herakles schreitet trunken nach r., mit dem r. Arme gelehnt auf Eros, der weit ausschreitet, seinen Rücken umfasst und zu ihm aufblickt; Herakles trägt die Keule auf der l. Schulter; um die Brust Schwertband. R. voran der Rest einer undeutlichen Figur, die wie es scheint Doppelflöte spielt. Inschrift in Reliefbuchstaben: GABINIV· am l. Rande und zwischen Eros und Herakles: FECIT.

Zu S. 991. Versilbert, mit Reliefschmuck.

4219. (2080). H. 0,048. Dm. 0,09. Nachl. Panofka's.

Schale mit zwei dünnen Henkeln und niederem Fuss, der zierlich profiliert. Im Inneren Reliefkopf von vorn, weiblich, mit vollem Haar und Seitenlocken. Reste der Versilberung erhalten. Heller Thon.

Neueste Erwerbungen.

Zu S. 534 ff. Attische streng rotfigurige Schale, 1, a, Gruppe 1.

4220. (2926). H. 0,13. Dm. 0,33. Aus römischem Kunsthandel, 1885. — Aus Stücken; das Fehlende ohne Bemalung ergänzt; Spuren antiker Restauration mit Bronzeklammern.

Innen: Ein nackter Knabe läuft nach r. mit nach l. umgewandtem Kopfe; er trägt in der L. ein grosses Polsterkissen

(Diener beim Gastmahl?); die r. Hand fehlt. Haarkontur graviert; r. Kranz im Haar; kein Muskeldetail. Ringsum steht

ΜΕΜ··· ΚΑΛΟΣ Μέμ[νων] καλός.

Unter den Henkeln jederseits eine grosse Blüte, zu den Seiten je eine Palmette.

A) Achill bei Chiron. L. steht Chiron nach r. (Vorderbeine menschlich; Mantel umgeworfen, der bis zu den Knieen reicht und die r. Brust frei lässt; lange Schulterlocken; Bart; Pferdeohr; roter Kranz; r. von ihm +ΙΡΟΝ); er trägt in der L. einen grossen Ast (kleine r. Blättchen an den Zweigen) über der l. Schulter und streckt die R. vor nach dem als nackter Knabe gebildeten Achilleus (das lange Haar hinten aufgenommen), der vor ihm nach l. stehend die beiden Arme nach ihm vorstreckt, den l. mit geschlossener Faust, die R. so als ob er in die dargebotene R. des Chiron einschlagen wolle Oben ·ƎΛΙ+Α Ἀχιλ(λ)ε[ύς. R. enteilt Thetis im Laufschritte nach r. in hastiger Bewegung; sie streckt den l. Arm weit vor, den r. zurück und blickt nach l. um (Mittelkörper fehlt; Chiton; wie es scheint faltenloses Wamms; Mantel um die Schultern; Haare hinten angenommen mit r. Bande; kreisrunder Ohrring; r. Armbänder). R. von ihr ΘΕΤΙΣ Θέτις.

B) Bakchischer Tanz. In der Mitte steht die Nymphe Ianthe nach l. (faltenloses Wamms; Chiton; r. Armband) und klappert mit Krotalen (l. Hand und Kopf fehlen); r. von ihr ΙΑΝΘΕ Ἰάνθη. L. und r. von ihr tanzt je ein Silen; ihre Bewegungen entsprechen sich genau; sie sind nach dem Ende gewandt, blicken jedoch beide nach der Mitte um; der l. hält in jeder Hand ausgestreckt eine Flöte, der andere Krotalen; lange Locken; Epheukranz im Haar; Gesicht und Brust des r. fehlt. Neben dem l. ΚΑΛΟΣ, neben dem anderen ΣΙΚ···Σ Σίκ[ιννο]ς.

An allen Figuren ist der äussere Haarkontur geritzt. Keinerlei Muskelangabe. — Von derselben Hand wie 2263.

Zu S. 543 ff. Att. streng rotfigur. Schale, 1, a, Gruppe 3.

4221. (2925). H. 0,10. Dm. 0,305. Orvieto, 1885. — Aus vielen Stücken; Weniges fehlt. Vgl. Körte im Bull. d. Inst. 1885, p. 3.

Innen: Sieger. Ein nackter Jüngling schreitet mit leicht vorgebeugtem Oberkörper und nach unten etwas ausgestreckten Händen, beladen von Siegerbinden nach r.; auf Unterarmen und Händen (die r. fehlt) scheinen mehrere Zweige gelegen zu haben; um die Arme, um die Mitte des Körpers und um den Oberkörper sind ihm breite und sehr lange rote Tänien ge-

schlungen (mit Schleife), deren durch die Bewegung zurückfliegende Enden gefranst sind. Um den Kopf ein Blattkranz; kurzes Haar. Rings KALOS. (Vgl. Stephani, Compte r. 1874, 137 ff.).

Aussen: A) Aufgehobener Zweikampf. Zwei schwerbewaffnete Helden im Ansturme gegeneinander (kurzer faltenloser Chiton, fester Panzer ohne Klappen; Beinschienen; kor. Helm heruntergelassen; Haar in den Nacken fallend); sie haben die Schilde (auf dem r. Platanenblatt als Zeichen) vorgestreckt und die Lanzen in der R. erhoben. Zwischen sie ist ein Jüngling (Herold) getreten, der den Mantel umgeworfen hat und bekränzt ist; er schreitet weit nach r. aus und blickt nach l. um; in der L. hat er einen langen Stab erhoben, der die Kämpfer trennen soll (vergl. Il. 7, 277, *μέσσῳ δ' ἀμφοτέρων σκῆπτρα σχέθον*); die R. streckt er mit einer r. Blume dem Helden l. (Aias?) entgegen. Hinter letzterem l. befindet sich ein Bogenschütz (Teukros?) der nach l. entweicht, doch den Oberkörper umdreht und so, gedeckt durch den Hopliten, einen Schuss nach r. abzugeben im Begriffe ist (hohe skythische Mütze, kurzer faltenloser bestickter Chiton; anscheinend Panzer; keine Aermel oder Hosen angegeben; sein Gesicht von seinem r. Oberarm verdeckt). Hinter dem anderen Helden (Hektor?) r. schreitet nach l. eine Frau (Andromache?) in langem Chiton und Mantel der hoch im Nacken heraufgeht; r. Binde; r. Armring (Brust ausgebrochen); sie streckt in lebhafter Teilnahme die beiden Unterarme vor, den r. etwas in die Höhe.

B) Gelage. R. am Ende lagert (die Klinen sind nicht angegeben), den l. Ellenbogen auf ein gestreiftes Polster gelehnt, ein bärtiger Mann nach l., der eine Haube trägt und darüber einen r. Kranz; Mantel um die Beine; er hält auf der L. wie auf der vorgestreckten R. eine Schale (mit hohem Fusse und umgebogenem Rande) am Fusse (seine Unterlippe stark zurücktretend; rüsselartige Nase). Auf ihn zu eilt im Laufschritte von l. ein nackter Knabe (Schenk), der die L. dienstbereit weit vorstreckt; mit der R. bringt er einen undeutlichen und hinter der folgenden Figur grösstenteils verborgenen Gegenstand (r. Binde; lange Haarzipfel). Es folgt l. ein gelagerter Jüngling, der eine Schale auf der L. hält und eine zweite in der R. zum Kottaboswurfe gefasst hat (dünner Wangenflaum; lange Binde um den Kopf mit zwei auf die Brust herabfallenden breiten Enden; r. Blattkranz darüber). L. am Ende lagert eine Hetäre die eine Lyra in der vor-

gestrekten R. und Krotalen in der L. trägt; oben hängt ein Flötenfutteral; sie hat ein ionisches Wamms mit weiten Oberärmeln und Mantel um die Oberschenkel; die Unterbeine kommen unbekleidet darunter heraus; r. Armringe; Haube und Diadem vorn; kreisrunder Ohrring.

In den Zwischenräumen der beiden Bilder A und B ist neunmal die Inschrift ΚΑ⅃ΟΣ wiederholt; nur neben der Hetäre l. steht ƎA·

Der äussere Haarkontur immer geritzt Kein Muskeldetail. Stil den älteren Sachen des Euphronios verwandt, doch viel geringere, ziemlich flüchtige Ausführung.

Zusätze und Berichtigungen.

329. Füge hinzu: das (nicht zugehörige) Gefäss ist No. 1160.
330. Der Deckel fand sich dazu.
336. Abgebildet Arch. Ztg. 1883, Taf. 10; S. 154 ff. (Furtwängler).
344. Füge zu: Kameiros, 1881.

398 und 399. Die beiden Stücke passen aneinander an.

764. Zur Deutung: Es ist doch wahrscheinlicher dass Ares selbst, nicht Aeneas, dem Diomedes gegenüber kämpfend dargestellt war.
876. Lies die Beschreibung folgendermassen: (P. 487) A) Unterkörper von Pferd nach r. — B) Oberschenkel laufenden Mannes nach r.; grosse und kleine Rosetten füllen den Raum.
1006. Füge zu: (2439) Griechenland, 1875.
1160. Der (nicht zugehörige) Deckel ist No. 329.
1317. Erwähnt bei Kekulé, Terracotten von Sicilien S. 20, Sp. 2 oben als von Politi gezeichnet; dass das Stück sich in Berlin befindet war K. unbekannt.
1351. Abgeb. Lisch, Jahrb. f. mecklenb. Gesch. XXI. S. 252. Lindenschmit, Alterthümer I, 10, 3, 1. Vgl. Virchow, Sitzungsber. d. Berl. Akademie 1883, 7. Juni, S. 990. 993. Fiorelli, Notizie degli scavi 1882, p. 171.
1429. Füge zu: (272) Vulci, S. Dor.
1629. Nachforschungen in Florenz 1884 haben mich gelehrt, dass dies Gefäss zweifellos antik ist.
1630. Dieselben Nachforschungen zeigten mir, dass, wie ich bereits vermutet, diese Figur gefälscht ist.
1633. Auf dem Untersatze sind Streifen mit roter Farbe aufgemalt.
1655. Zur Literaturangabe füge: vgl. Helbig, d. Homer. Epos S. 334. Furtwängler in den Preuss. Jahrbüchern Bd. LI. S. 374.
1688. Auch abgebildet Genick. gr. Keramik, 1884, Taf. Va. Vgl. Herzog, Olymp. Götterverein S. 19, 1.
1704. Vgl. die Besprechung von Heydemann im Rhein. Mus. für Philol. 1881, S. 465.
1706. Vgl. Bull. d. Jnst. 1879, p. 227; gefunden im nw. Teile der Nekropole Orvieto's, beim „crocifisso del tufo“.

1714. Unten eingekratzt, s. Taf. No. 1714.

1722. Abgeb. u. besprochen: Benndorf, griech. u. sic. Vasenb. S. 106. Wiener Vorlegebl. Ser. D. Taf. 9, 8. — Ich hätte die Vase übrigens zu den chalkidischen stellen sollen, denen sie wie ich glaube mit grösster Wahrscheinlichkeit zuzurechnen ist.

1726. Ich fand später noch ein drittes Fragment dieses Vasenhalses mit dem grössten Teile des andern Henkels (Rosetten auf seiner Aussenseite) und einer wichtigen Vervollständigung der laufenden Figur auf B. Dieselbe hält in der vorn gestreckten Linken ein grosses Doppelbeil. Die Spitzen der Füsse berühren den Boden.

1744. Setze hinzu: (674). Abgebildet Stephani, Theseus u. Minotaur Taf. IX, 1. S. 83. Vgl. O. Jahns arch. Beitr. S. 258, n. Heydemann, griech. Vasenbild. S. 8. Anm. 3.

1753. Abgebildet auch bei Müller-Wieseler, Denkm. a. K. II. 897. Vgl. O. Jahn im Philologus Bd. XXVII, S. 5.

1794. Die alte No. 604 war fälschlich an der Vase angebracht. Sie ist nicht aus Canossa, sondern aus Vulci (S. Dorow).

1806. S. 313. Z. 6 von o.; als Ziel des Stosses ist wahrscheinlich ein Maulwurf gedacht.

1827. Die Hauptseite (A) ist abgebildet bei Gerhard, auserles. Vasenb. Taf. 140 (vgl. O. Jahn, arch. Aufs. S. 97; Kekulé, Hebe S. 21). Die von Gerhard auf derselben Tafel gegebene angebliche Rückseite gehört indes einer anderen Vase an.

1830. Abgebildet Journal of hell. stud. 1881, pl. XIV. A 1. 2.

1842. Zur Literaturang. füge: P. J. Meier im Rhein. Museum Bd. 37, S. 10.

1867. Unten eingekratzt, s. Taf. No. 1867.

1885. Abgebildet Micali, storia tav. 98, 1 (ohne Form und Ornamente); nach dem Text vol. III. p. 172 ist die Vase 1809 zu Tarquinii gefunden.

1966. Füge zu (2091) Korinth, Ross. 1860.

1984. Zur Literatur: Herzog, Olymp. Götterverein. S. 19, 2.

2060. Vgl. O. Jahn, arch. Aufs. S. 99.

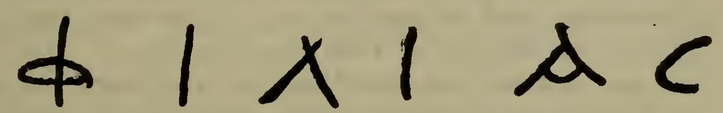
2109. Vgl. No. 4014. Furtwängler, S. Sabouroff Text zu Taf. 52, 5. Pottier, les lécythes blancs p. 67.

2122. Ist eher Nachbildung eines Schildes als eines Kymbalon. — Ein ähnliches Stück auch in einer Nische in einem Grab am Palamidi bei Nauplia (Mitth. ath. Inst. V, S. 162).

2137. Vgl. Stephani im Compte rendu 1881, S. 11. 30.

2160. Vgl. Friederichs in der Arch. Ztg. 1859, S. 45 ff.

2164. Vgl. Welcker, Alte Denkm. III, S. 291.
2186. Abgebildet Annali d. Inst. 1860, tav. LM; p. 320 (B. Stark).
2211. Zur Literatur füge: Löschcke in der Arch. Ztg. 1884, S .96.
2278. Zur Literatur: Ghirardini in der Rivista di Filologia di Torino IX. p. 43 ff. Herzog, Olymp. Götterverein S. 23. 39.
2316. Vgl. O. Jahn, Kottabos (Philologus Bd. XXVI). S. 222.
2341. Unten eingekratzt ΣΠΑ.
2380. Abgebildet Arch. Ztg. 1867, Taf. 222; S. 49 (Heydemann); Arch. Ztg. 1884, Taf. 13; S. 204 (Wernicke).
2415. Zur Literatur: Herzog, Olymp. Götterverein S. 44, 2.
2521. Auch abgebildet bei Overbeck, Atlas z. Kunstmythol. Taf. XV, 21; vgl. Demeter S. 540, 35.
2531. Vgl. Stark, Gigantenkampf S. 14.
2624. Füge zu: Form No. 234.
2688. Auch abgebildet bei Dumont, les céramiques de la Grèce pr. pl. 22, 2 (ungenügend).
2815. Füge zu: (1284) Nola, S. Koll.
2853. Füge zu: (1538) S. Koll.
2873. Beistehend das Facsimile der Inschrift



2874. Beistehend das Facsimile der Inschrift



2883. Abgebildet Furtwängler, S. Sabouroff Taf. 70, 1.
2886. Füge zu: (2295) und setze statt „Smyrna“ vielmehr „Gerh'. Nachlass“.
2888. Der erstgenannte Jüngling wendet den Kopf (der sehr verscheuert ist) nicht ab.
2972. Vgl. Corssen, Spr. d. Etrusker I, Taf. 23 B 1; S. 997.
2974. Vgl. Corssen, Spr. d. Etr. I, Taf. 16, 6.
3047. Auch abgebildet Annali d. Inst. 1853, tav. AB, 5, p. 38 (Wieseler). Vgl. Osann in der Ztschr. für Alterthumsw. 1850, S. 216. Heydemann, Vase Caputi, 1884. S. 7.
3064. Identisch mit 3062. Die Nummer 3064 trägt: Eine apulische Kanne wie No. 3454 ff. Höhe 0,19. Angeblich im Rheinland gefunden (bei Neuss; Samml. Herrstatt No. 44), was durchaus unglaubwürdig. — Vorn Eierstab

und Weinguirlande, weiss, gelb, rot aufgemalt wie an 3454 ff.

3118. Füge zu: Form No. 219.

3126. Füge zu: Form No. 232.

3203. Fuss und Deckel fanden sich dazu.

3256. Vgl. Arch. Ztg. 1884, S. 203 (Wernicke).

3258. Vgl. Stephani, Compte rendu 1881, S. 11. 40.

3313. Füge zu: (2083) Mit der Samml. Böcking vom Rheine gekauft.

3369. Nur der Deckel ist erhalten.

3387. Füge zu: Form No. 232.

3460. Füge zu: Unten in der Mitte ein kleiner schwebender Knabe (ohne Flügel), der auf der R. eine Schüssel, in der L. eine Kanne trägt.

3464. Nur eine Taube und keine Enten sind zu erkennen.

3491. Identisch mit 3645. Die Nummer 3491 trägt: Ein schwarzgefirnisster Napf (Form No. 213). Höhe 0,075. Dm. 0,095. Aus den Dubletten. — Wohl campanisch. Unten eingekratztes Zeichen.

3492. Identisch mit 3646. Die Nummer 3492 trägt: Ein schwarzgefirnisster Napf. (Form No. 213). Höhe 0,07. Dm. 0,085. Aus den Dubletten. — Wohl campanisch.

3544. Auf der anderen Seite der Vase ist noch (sehr verblasst) ein grosser weiblicher Kopf nebst seitlich hervorkommenden roten Rückenflügeln zu erkennen.

3554. Füge zu: Form No. 60.

3556. War der Deckel eines grösseren Gefässes.

3621. Füge zu: Form No. 51.

3731. Füge zu: Form No. 133.

3745. Hat einen kleinen Henkel.

3797. Ist nicht geriefelt.

3798. Ist nicht geriefelt.

Druckfehler.

Seite	Stelle	Lies	statt
Seite 4	No. 8	Lies Myken. Vasen	statt vorhell. Keram.
„ 5	„ 22	„ p. 8 No. 45	„ p. 8 und 45
„ 5	„ 29	„ (2741)	„ (2738)
„ 6	„ 33	„ Taf. XXII, 161	„ Taf. XXIII
„ 40	„ 308	„ Form No. 99	„ 90
„ 41	„ 312	„ 0,055	„ 0,55
„ 57	„ 465	„ das zweite Mal 465a	statt 465
„ 79	Anmerk.	„ Ilias V, 280	statt V, 17
„ 93	Anmerk.	„ tav. S.	„ tav. I
„ 130	„ 1142	„ Becker	„ Schulz
„ 136	„ 1185	„ Becker	„ Schulz
„ 210	Nach No. 1656 setze hinzu: b, Form No. 32; mit ausgesparten Bildfeldern		
„ 268	„ 1720	Lies Φαλιός	„ Φάλιος
„ 274	„ 1728	„ Form No. 198	„ Form No. 98
„ 279	„ 1733	„ Form No. 180	„ Form No. 160
„ 279	„ 1734	„ Form No. 180	„ Form No. 160
„ 313	Nach No. 1806 setze hinzu: β) mit Augen		
„ 343	„ 1850	Lies Tone	„ Thone
„ 454	Zeile 4 von oben:	Lies zweihenklig	statt zweischenklig
„ 456	Ueber No. 2086	Lies Form No. 212	statt Form No. 214
„ 570	„ 2283	Lies Χαιρέστρατος	statt Χαιρέστραῖος
„ 780	„ 2723	„ H. 0,07	„ H. 0,67
„ 788	„ 2797	„ Dm. 0,16	„ Dm. 0,21
„ 789	„ 2810	„ H. 0,075	„ Dm. 0,11
„ 796	„ 2880	„ H. 0,23	„ H. 0,33
„ 863	„ 3129	„ Form No. 239	„ Form No. 230
„ 881	Zeile 6 v. o.	„ Olympos	„ Apoll
„ 912		„ 3259	„ 3256
„ 913	Zeile 10 v. u.	„ 3145 ff.	„ 3141
„ 956	„ 3532	„ H. 0,13	„ H. 0,10
„ 957	Zeile 5 v. u.	„ 3555	„ 3556.
„ 972	Columnentitel	„ Italisch	„ Böotisch
„ 1018	No. 4017	„ Form No. 235	„ Form No. 265

REGISTER.

I. Vergleichende Tabelle der Nummern der alten und neuen Verzeichnisse.

(Die Nummern der alten Verzeichnisse stehen voran.)

I. Alte Vasen-Kataloge.

a) Levezow's Katalog

No.	
1	3764
3	3765
4	3761
5	3618
7	4190
8	2788
9	3837
10	2787
11	3738
12	3737
13	3394
14	2746
15	3725
16	3786
17	2730
18	2775
19	2570
20	4170
21	3747
22	3741
23	2552
24	2560
25	2575
26	3370
27	4149
28	3722
29	3505
30	2607
31	2585
32	3513
33	3524
34	3400
35	3731
36	3021
37	3732
38	3733
39	3668
40	3384
41	3811
42	2818
43	3398
44	3797
45	3818
46	3817
47	3669
48	3018
49	3690
50	2744
52	2849
53	3788
54	1281
55	3745
56	3125
57	3396
58	3387
59	3388
60	3544
61	4153
62	3707
63	3201
64	3204
65	2136
66	2146
67	2820
68	2134
69	3380
70	3381
71	3675
79	3101
80	3998
81	1875
82	1284
83	3027
84	3254
85	3674
86	3153
87	3147
88	4129
89	3789
90	3637
91	3683
92	3301
93	3012
94	3659
95	4131
96	3265
97	3285
98	3525
99	3529
100	4077
101	3806
102	4137
103	3208
104	3173
107	3735
108	3736
109	1751
110	1950
111	3639
112	3643
113	3799
114	2412
115	2235
117	3108
118	3537
119	3836
120	2860
121	3465
122	3449
123	3471
124	3497
125	3064
126	2369
127	3448
128	2480
129	3531
130	3498
131	3602
132	4163
133	1505
134	2838
135	3699
136	3494
136a	3919
137	3698
138	4164
139	3541
140	3700
141a	3835
141b	2670
142	2674
143	3476
144	3550
145	3549
146	2507
147	2881
148	3848
149	3829
150	3822
151	3832
152	2503
153	1290
154	1304
155	2194
156	3437
157	4134
158	1288
159	3624
160	3622
161	3623
162	3626
163	3628
164	4051
165	3625
166	3543
167	3825
168	3800
169	2718
170	3801
171	2714
172	2803
173	2516
174	4158
175	2709
176	1224
177	4152
178	3729
179	3816
180	3843
181	3727
182	3728
183	3649
184	3782
185	3692
186	2672
187	2110
188	2802
189	292
190	290
191	291
192	3405
193	3404
194	3773
195	3772
196	3771
197	1264
199	3621
200	3708
201	3710
202	3709
203	287
204	3953
205	3670
206	3552
207	3553
208	3783
209	3434
210	2758
211	3433
212	3435
213	3436
215	1365
216	1369
217	1373
218	1364
219	1376
220	1481

No.		No.		No.		No.	
221	1410	292	1486	365	3961	438	1241
222	1417	293	1355	366	1469	439	1171
223	1579	294	1506	367	1412	440	208
224	1375	295	1404	368	1484	441	1285
225	1411	296	1451	369	1415	442	3105
226	1468	297	1413	370	1471	443	2984
227	1367	298	1540	371	1414	445	2966
228	1363	299	1489	372	1483	446	1635
229	1377	301	1488	373	1525	447	2983
230	1487	302	1554	374	1477	448	2986
231	1368	303	1596	375	1379	449	2965
232	1457	304	1597	376	1420	450	1283
233	1370	305	1595	378	1473	452	1524
234	1450	306	1555	379	1539	453	1581
235	1522	307	1493	380	1442	454	1633
236	1444	308	1455	381	1535	455	1251
237	1462	309	1492	382	1437	456	1252
238	1499	310	1561	383	1520	457	1250
239	1480	311	1396	384	196	458	1253
240	1359	312	3966	385	1440	459	1245
241	1479	313	1452	386	1435	460	1247
242	1498	314	1495	387	1536	461	1263
243	1461	315	1398	388	1441	462	1248
244	1447	316	1409	389	1538	463	1116
245	1460	317	1582	390	1574	464	1675
246	1454	318	1584	391	1580	465	1249
247	1371	319	1353	392	1545	466	1673
248	1458	320	1578	393	1573	467	340
249	1445	321	1583	394	1544	468	2311
250	1537	322	1407	395	1529	469	2312
251	1433	323	1523	396	1632	470	1056
252	1439	324	1390	397	1402	470a	1046
253	3593	325	1449	398	1575	470b	1060
254	1434	326	1515	399	1602	471	1232
255	1436	327	1508	400	1577	472	1231
256	1443	328	1490	401	1606	473	1238
257	1446	329	1509	402	1587	474	1228
258	1362	330	1423	403	1588	475	1236
259	1360	331	1425	404	1627	475a	1467
260	1636	332	1530	405	1551	476	1235
261	1261	333	1472	406	1594	477	1237
262	1361	334	1531	407	1559	478	1040
263	233	335	1510	408	1585	479	1041
264	205	336	1405	409	1599	480	1008
265	1109	337	3971	410	1576	481	1218
266	1254	338	1494	411	1547	482	1004
267	1637	339	1426	412	1553	483	1015
268	1257	340	1491	413	1586	484	1221
269	1168	341	1511	414	1534	485	1208
270	214	342	1400	415	1558	486	1195
271	234	343	1358	416	1552	487	1194
272	1429	344	1485	417	3978	488	1187
273	1466	345	1428	418	1590	489	339
274	1389	346	1512	419	1592	490	338
275	1518	347	1427	420	1549	491	1190
276	1504	348	1408	421	1591	492	1189
277	1533	349	1416	422	1593	493	1191
278	3964	350	3965	423	1589	494	1188
279	1424	351	1431	424	1432	495	1186
280	1459	352	1514	425	1482	496	1181
281	1403	353	1478	426	1603	497	1180
282	1516	354	3963	427	1548	499	1260
283	1448	355	1475	428	1246	500	247
284	1497	356	1507	430	211	501	1678
285	1521	357	1399	431	1157	502	1677
286	1374	358	1513	432	209	503	2113
287	1470	359	1476	433	1156	506	1161
288	1395	360	1456	434	197	507	1162
289	1527	361	1474	435	217	508	1164?
290	1388	362	1391	436	215	509	1166
291	1354	364	1430	437	219	510	1163

No.		No.		No.		No.	
511	1167	581	3252	652	1989	724	1798
512	316	582	1653	653	1850	725	2241
513	1174	583	1679	654	1879	726	2414
514	202	584	2127	655	1849	727	1671
515	1193	585	2129	656	1745	728	3207
516	1152	586	1703	657	1880	729	3050
517	4021	587	2084	658	1777	730	4124
518	1225	588	2132	659	1836	731	3238
519	1329	589	2083	660	1734	732	3366
520	1310	590	2131	661	1851	733	3356
521	1072	591	2081	662	1920	734	3352
522	1176	592	2152	663	2086	735	3350
523	2973	593	2075	664	1916	736	3349
524	1705	594	2126	665	1845	737	3351
525	324	595	2078	666	1959	738	3354
526	3137	596	1736	667	2087	739	3353
527	1129	597	2107	668	1954	740	3357
528	1115	598	1750	669	1852	741	2193
529	1656	599	2156	670	2066	742	3420
530	1138	600	4098	671	1843	743	2196
531	1113	601	2130	672	1789	744	3416
532	1148	602	1962.	673	1838	745	3421
533	1145	603	2153	674	1744	746	2203
534	1149	604	3142	675	1728	747	2197
535	1112	605	1943	676	1961	748	2198
536	1885	606	2155	677	1793	749	3415
537	1277	607	1752	678	1839	750	3418
538	1114	608	3140	679	2038	751	3408
539	1131	609	1884	680	1861	752	2201
540	1031	610	1956	681	1788	753	3414
541	1009	611	1977	682	1910	754	2200
542	1007	612	1700	683	1779	755	2192
543	1108	613	1979	684	1844	756	4121
544	962	614	2158	685	1762	757	2191
545	961	615	3138	686	1874	758	3413
546	960	616	1674	687	1783	759	3419
547	959	617	1980	688	1848	760	3407
548	981	618	1693	689	1791	761	3417
549	{ 329	619	1740	690	1847	762	3617
	1160	620	1712	691	1807	763	3615
550	987	621	2091	692	1958	764	3613
551	1089	622	1710	693	1868	765	3608
552	1090	623	2058	695	1892	766	3609
553	1229	624	1695	696	1748	767	3610
554	1081	625	1939	697	1906	768	3612
555	1230	626	1686	698	1746	769	3614
556	1092	627	1940	699	1904	770	3611
557	1063	628	1702	700	1743	771	3616
558	1049	629	2059	701	1896	772	3364
559	1117	630	2137	702	1747	773	3362
560	1133	631	2008	703	1903	774	3363
561	1140	632	1708	704	1767	775	3359
562	1141	633	1730	705	1871	776	3360
563	1144	634	1715	706	1998	777	3358
564	1146	635	1931	707	2004	778	3361
565	1137	636	1719	708	1878	779	3365
566	1214	637	1877	709	2000	780	3432
567	1213	638	1855	710	2027	781	3424
568	1216	639	1917	711	2248	782	3438
569	1215	640	1717	712	2247	783	3605
570	1217	641	1883	713	2245	784	3439
571	2260	642	1831	714	2015	785	3422
572	342	643	1921	715	2017	786	3423
573	343	644	1832	716	2006	787	3441
574	1314	645	1949	717	2014	788	3671
575	1315	646	1945	718	2013	789	3440
576	1331	647	1948	719	2069	790	3426
577	1335	648	1914	720	1684	791	2023
578	1341	649	1873	721	4117	792	3425
579	1111	650	1932	722	2169	793	3427
580	1110	651	1720	723	2541	795	3428

No.		No.		No.		No.	
796	3431	867	2548	939	3070	1010	3239
797	2325	868	2339	940	3326	1011	3243
798	2336	869	2547	941	3325	1012	3383
799	2332	870	2353	942	4207	1013	2371
800	4062	871	2549	943	4023	1014	3155
801	2347	872	2377	944	2040	1015	2648
802	2348	873	2540	945	3499	1016	3257
803	2590	874	2344	946	3650	1017	3186
804	2374	875	2526	947	3873	1018	3240
805	2317	876	2383	948	4018	1019	3244
806	2334	877	2387	949	3172	1020	3290
807	2580	878	2178	950	3321	1021	3144
808	2346	879	2303	951	3168	1022	3258
809	2331	880	3200	952	3210	1023	3241
810	2591	881	2546	953	3038	1024	3291
811	4135	882	2642	954	3316	1025	3146
812	4120	883	2268	955	3182	1026	3309
813	2501	884	2176	956	3315	1027	3259
814	2711	885	2304	957	3041	1028	2530
815	2487	886	2370	958	3026	1029	2536
816	2609	887	2307	959	3170	1030	2278
817	2479	888	3163	960	3320	1031	2060
818	2696	889	2522	961	3166	1032	2049
819	2434	890	3298	962	4095	1033	1753
820	2511	891	2529	963	3115	1034	3222
821	2509	892	4126	964	3119	1035	3162
822	2428	893	2302	965	3389	1036	3288
823	2587	894	4029	966	3122	1037	3275
824	2500	895	3013	967	3117	1038	3220
825	2601	896	2171	968	3120	1039	3284
826	2602	897	3342	969	3390	1040	3190
827	2510	898	2163	970	3123	1041	3282
828	2594	899	3336	971	3124	1042	3219
829	2410	900	2641	972	3114	1043	3272
830	2411	901	3338	973	3121	1044	3249
831	2386	902	3164	974	3118	1045	3274
832	4054	903	3337	975	3049	1046	3221
833	2349	904	2644	976	3078	1047	3277
834	2328	905	3341	977	3199	1048	3150
835	2211	906	3145	978	3332	1049	3266
836	2477	907	3340	979	3148	1050	3300
837	2206	908	3025	980	3330	1051	3151
838	2363	909	3635	981	3077	1052	3181
839	2330	910	3058	982	3377	1053	3194
840	2650	911	3830	983	2643	1054	3248
841	4052	912	3831	984	3374	1055	3193
842	2358	913	3856	985	3076	1056	3042
843	2338	914	3870	986	3069	1057	3247
844	2179	915	3867	987	3198	1058	3305
845	2337	916	3862	988	3202	1059	3299
846	2168	917	3858	989	3036	1060	3283
847	2329	918	3869	990	2647	1061	3180
848	2469	919	3857	991	3157	1062	3308
849	2345	920	3877	992	1808	1063	3287
850	3197	921	3847	993	1800	1064	3306
851	2205	922	3850	994	2048	1065	3032
852	2365	923	3845	995	3346	1066	3092
853	2208	924	3849	996	3345	1067	3176
854	2379	925	3864	997	3347	1068	3094
855	2210	926	3855	998	3149	1069	3033
856	2385	927	4211	999	3156	1070	4123
857	2478	928	3860	1000	3264	1071	3189
858	2360	929	4114	1001	3246	1072	3159
859	2394	930	3828	1002	2293	1073	3269
860	2355	931	3651	1003	3256	1074	3052
861	2528	933	3994	1004	2288	1075	3174
862	2335	934	4022	1005	2279	1076	3177
863	2527	935	3504	1006	3242	1077	3270
864	2381	936	4113	1007	2184	1078	3271
865	2539	937	3324	1008	3263	1079	3192
866	2352	938	3327	1009	3262	1080	3171

No.	
1081	3179
1082	3278
1083	3161
1084	3158
1085	3267
1086	3100
1087	3307
1088	3102
1089	3280
1090	3251
1091	3281
1092	3037
1093	3034
1094	3294
1095	3039
1096	3175
1097	3293
1098	3235
1099	3188
1100	3231
1101	3319
1102	3184
1103	3318
1104	3312
1105	3152
1106	3059
1107	3279
1108	3191
1109	3286
1110	3051
1111	3292
1112	2994
1113	2993
1114	2991
1115	2989
1116	3664
1117	2992
1118	2987
1119	2988
1120	3665
1121	3015
1122	2990
1123	3010
1124	3016
1125	2603
1126	2484
1127	2697
1128	2485
1129	2437
1130	2221
1131	2698
1132	2481
1133	2486
1134	3376
1135	3406
1136	3375
1137	3333
1138	3030
1139	3403
1140	2980
1141	2981
1142	3310
1143	3273
1144	3638
1145	3040
1146	3314
1147	3098
1148	3666
1149	2489
1150	2218
1151	3126
1152	3601
1153	3386
1154	2960a
1155	3642
1156	3116
1157	3667
1158	4128
1159	3073
1160	3095
1161	3255
1162	3378
1163	3029
1164	3093
1165	3647
1166	3066
1167	3227
1168	3160
1169	3598
1170	3261
1171	2961
1172	3686
1173	4155
1174	3685
1175	3237
1176	3606
1177	3107
1178	3082
1179	4100
1180	3399
1181	3229
1182	3348
1183	3317
1184	3230
1185	3067
1186	3344
1187	3065
1188	3295
1189	1262
1190	311
1191	235
1192	310
1193	210
1194	2978
1195	1256
1196	2979
1197	212
1198	3768
1199	1178
1200	3935
1202	3134
1203	1172
1204	312
1206	313
1207	1667
1208	314
1209	2236
2210	315
1212	3096
1213	3060
1214	4146
1215	2600
1216	3654
1217	2491
1218	3233
1219	2702
1220	2362
1221	4145
1222	3228
1223	3061
1224	3085
1225	3014
1226	2598
1227	3599
1228	3097
1229	3128
1230	4070
1231	3234
1232	3217
1233	3084
1234	3056
1235	3232
1236	3343
1237	3339, 3368
1238	3057
1239	3371
1240	3203
1241	2087
1242	3641
1243	2086
1244	3212
1245	4148
1246	3079
1247	3109
1248	3391
1249	3379
1250	3401
1251	3652
1252	3063
1253	3392
1254	3402
1255	4115
1256	1959
1257	3395
1258	3110
1259	2543
1260	2597
1261	2237
1262	3205
1263	1179
1264	322
1265	315a
1266	1267
1267	1173
1268	223
1268bis	1266
1269	315b
1270	315c
1271	315d
1273	1177
1274	2847
1275	3762
1276	2656
1277	2569
1278	4157
1280	2817
1281	4034
1282	2557
1283	4035
1284	2815
1285	2571
1286	2675
1287	2080
1288	3020
1289	3763
1290	3809
1291	4057
1292	3752
1293	3775
1294	3781
1295	3754
1296	2505
1297	2512
1298	2513
1299	3724
1300	2514
1301	2577
1302	2576
1303	3750
1304	2764
1305	4196
1307	2737
1308	2561
1309	3726
1310	2515
1311	2506
1312	2504
1313	3827
1314	2755
1315	3780
1316	3774
1317	2238
1318	3749
1319	3716
1320	2622
1321	3682
1322	3677
1323	3715
1324	3767
1325	3702
1326	3006
1327	3706
1328	3766
1329	3714
1330	2845
1331	2145
1332	3833
1333	3718
1334	2756
1335	3019
1336	3740
1338	2810
1339	3691
1340	3812
1341	2413
1342	3746
1343	3810
1344	3804
1345	2673
1346	3017
1347	2848
1348	2829
1349	3742
1350	2742
1351	2703
1352	3808a
1353	2617
1354	2743
1355	2676
1356	3008
1357	3744
1358	3003
1359	2652
1360	3154
1361	2655
1362	2996
1363	2620
1364	4176
1365	3679
1366	3796
1367	2615
1368	3717

No.	
1369	3687
1370	3695
1371	3676
1372	3684
1373	3689
1374	3719
1375	3730
1376	3004
1377	3834
1378	2586
1379	2667
1380	3795
1381	3688
1382	3696
1383	3103
1385	3678
1386	1724
1387	3028
1388	2822
1389	2653
1390	2088
1391	2998
1392	2575
1393	2389
1394	2572
1395	2999
1396	2558
1397	2654
1398	2350
1399	2664
1400	2729
1401	3009
1402	2782
1403	3844
1404	2340
1405	3442
1406	2341
1407	4154
1408	2750
1409	3002
1410	2777
1411	2366
1412	3743
1413	2581
1414	2619
1415	2614
1416	2582
1417	2616
1418	3005
1419	2807
1420	3007
1421	2367
1422	3672
1423	2368
1424	2583
1425	2997
1426	2584
1427	2657
1428	2668
1429	3693
1430	3001
1431	3694
1432	2390
1433	3311
1434	3705
1435	3053
1436	3453
1437	3480
1438	3551
1439	3656
1440	3542

No.	
1441	3459
1442	3511
1443	3510
1444	3535
1445	3512
1446	3479
1447	3481
1448	3533
1449	3477
1450	3507
1451	3475
1452	3496
1453	3644
1454	3489
1455	3500
1456	3490
1457	3495
1458	3462
1460	4136
1461	3520
1462	3488
1463	2741
1464	3631
1466	3645
1467	3660
1468	3111
1472	3509
1473	3132
1474	3514
1475	3502
1476	3503
1477	3487
1478	3528
1479	3133
1480	3445
1481	3661
1482	3547
1483	3662
1484	3446
1485	3534
1486	3456
1487	3450
1488	3454
1489	3536
1491	3478
1492	3458
1493	3554
1494	3457
1495	3482
1496	3646
1497	3455
1498	2144
1499	3447
1500	3461
1501	3302
1502	3253
1503	3183
1504	3794
1505	3793
1506	3792
1507	3468
1508	2811
1509	3791
1510	3522
1511	3546
1512	3469
1513	3802
1514	3523
1515	3467
1516	3466
1517	2857

No.	
1518	3484
1519	2825
1520	2827
1521	2824
1522	2834
1523	2826
1524	2808
1525	2823
1526	2821
1527	2831
1528	2805
1529	3539
1530	3538
1531	3463
1532	3796
1533	3790
1534	2842
1535	4205
1536	2843
1537	3548
1538	2853
1539	3521
1540	3820
1541	3470
1542	3819
1543	3540
1545	2844
1546	2836
1548	2828
1549	2806
1550	2809
1551	2840
1552	2837
1553	2835
1554	1519
1556	1278
1558	3821
1559	3713
1560	3663
1561	3787
1562	3701
1564	1438
1565	1463
1566	3704
1567	3703
1568	1286
1569	1464
1570	3304
1571	3169
1572	3303
1573	4103
1574	3681
1575	3226
1576	3276
1577	3225
1578	3268
1579	4119

b) Gerhard's Kataloge.

No.	
1580	1147
1581	300
1582	294
1583	270
1584	1833
1585	2157
1586	1676
1587	1853
1588	1737
1589	2089
1590	1927
1591	1922
1592	1999
1593	2242
1594	1764
1595	1805
1596	1806
1597	1763
1598	1761
1599	1768
1600	2878
1601	2160
1602	2165
1603	2174
1604	2162
1605	2361
1606	2170
1607	2262
1608	2294
1609	2550
1610	2301
1611	2944
1612	2239
1613	2551
1614	2566
1615	2563
1616	2564
1617	2565
1618	2974
1619	2567
1620	2043
1621	2954
1622	2952
1623	2957
1624	2958
1625	2959
1626	2963
1627	2964
1628	2948
1629	1541
1630	1907
1631	1870
1632	1890
1633	1846
1634	1872
1635	2097
1636	2154
1637	2956
1638	1601
1639	1937
1640	1895
1641	1802
1642	1685
1643	1698
1644	1861
1645	1913
1646	3882
1647	1609
1648	1657
1649	1773
1650	2272
1651	2183
1652	2324
1653	3839
1654	1337
1655	1303
1656	1318
1657	3627
1658	2968
1659	3842
1660	1453
1662	1770

No. 1663	1780	No. 1734	1795	No. 1805	1501	No. 1878	3112
1664	1765	1735	2051	1806	1604	1879	2830
1665	2266	1736	2054	1807	1563	1881	1233
1666	1840	1737	2055	1808	1500	1882	1234
1667	3603	1738	2057	1809	1421	1883	2508
1668	2879	1739	1790	1810	1422	1884	3236
1669	1683	1740	2100	1811	1526	1885	2021
1670	1255	1741	1759	1812	3865	1886	1975
1671	346	1742	1760	1813	3872	1887	1974
1672	337	1743	1796	1814	3868	1888	1984
1673	1057	1744	2052	1815	3871	1889	2219
1674	1755	1745	2039	1816	4144	1890	2251
1675	1983	1746	1799	1816a	4214	1891	47
1676	1929	1747	2613	1816b	4215	1892	1978
1677	2396	1748	2175	1816c	4216	1893	1083
1678	2649	1749	2634	1817	3473	1894	1082
1679	2209	1750	2633	1819	3600	1895	1666
1680	2488	1751	2388	1820	2621	1896	1886
1681	2498	1752	2382	1821	3785	1897	985
1682	2723	1753	2164	1823	3815	1898	975
1683	3250	1754	2159	1824	4061	1899	984
1684	3054	1755	2173	1825	2739	1900	2082
1685	3493	1756	2531	1827	1465	1901	2064
1686	2867	1757	2273	1828	3968	1902	2085
1688	3619	1758	2290	1829	3655	1903	2079
1689	3846	1759	2532	1830	989	1904	1084
1690	4209	1760	2945	1831	3604	1905	1036
1690a	2661	1761	2943	1832	965	1906	1665
1691	1893	1762	2538	1833	963	1907	1123
1692	1899	1763	2534	1834	968	1908	1122
1693	1901	1764	2947	1835	992	1909	1124
1694	1902	1765	2274	1836	993	1910	1119
1695	1897	1766	2291	1837	1132	1911	973
1696	1908	1767	2264	1838	1121	1912	1926
1697	1725	1768	2267	1839	51	1913	1938
1698	1891	1769	2300	1840	980	1914	2679
1699	1709	1770	2535	1841	3245	1915	2462
1700	1699	1771	2523	1842	3143	1916	2467
1701	1864	1772	2292	1843	3648	1917	1035
1702	1866	1773	2314	1844	4109	1918	1075
1703	1869	1774	2298	1846	4069	1919	1130
1704	1854	1775	2270	1847	1887	1920	2073
1705	1856	1776	2289	1848	1888	1921	48
1706	1670	1777	2306	1849	1889	1922	1605
1707	1857	1778	1769	1850	2321	1923	321
1708	1827	1779	1758	1851	2610	1924	957
1709	1689	1780	2282	1852	2322	1925	334
1710	1691	1781	2719	1853	2313	1926	1061
1711	1858	1782	2922	1854	2020	1927	1718
1712	1707	1783	2970	1855	2019	1928	1697
1713	1694	1784	1305	1856	2232	1929	2123
1714	1842	1785	1302	1857	2229	1930	2128
1715	1690	1786	1340	1858	2438	1931	2124
1716	1882	1787	1334	1859	2436	1932	1919
1717	1830	1788	2031	1860	2440	1933	1951
1718	1696	1789	2953	1861	2225	1934	1756
1719	1714	1790	2955	1862	2230	1935	2188
1720	1713	1791	2951	1863	2494	1936	2316
1721	1722	1792	4097	1864	2618	1937	2589
1722	1924	1793	3530	1865	2762	1938	3165
1723	1915	1794	3106	1866	3632	1939	2425
1724	1923	1795	2946	1867	2234	1940	2524
1725	2094	1796	1631	1868	4067	1941	2544
1726	1739	1797	1572	1869	4068	1942	2299
1727	1741	1798	1567	1870	3055	1943	2308
1728	1941	1799	1568	1872	2665	1944	3260
1729	1990	1800	1569	1873	3091	1945	3289
1730	1992	1801	1571	1874	2967	1946	3297
1731	1965	1802	1570	1875	2233	1947	2401
1732	2002	1803	1600	1876	2216	1948	3178
1733	1955	1804	1564	1877	3712	1949	3046

No. 1950	3047
1951	3043
1952	3045
1953	2177
1954	2651
1955	3206
1956	3444
1957	3218
1958	3517
1959	4012
1960	4013
1961	4116
1962	3629
1963	1338
1964	2713a
1965	1608
1967	2640
1968	3838
1969	1546
1970	3853
1971	3863
1972	4210
1973	4218
1974	3879
1975	3840
1976	333
1977	2465
1978	1905
1979	1898
1980	1900
1981	1894
1982	1835
1983	1928
1984	2022
1985	1996
1986	1804
1987	2636
1988	3035
1989	3167
1990	2172
1991	3185
1992	3187
1993	3011
1994	3545
1995	276
1997	3224
1998	3382
1999	2599
2000	3090
2001	3323
2002	3068
2003	3334
2004	3209
2005	3211
2006	3367
2007	2525
2008	2545
2009	2269
2010	308
2012	2195
2013	4138
2014	1308
2015	3113
2016	2868
2017	2962
2018	2871
2019	4083
2020	4085
2021	3854
2022	3826
2023	3779

No. 2024	4213
2025	3841
2026	3875
2027	1565
2028	1566
2030	2880

c) Handschriftliches Vaseninventar.

No. 2031	1150
2032	1125
2033	1792
2034	2076
2035	995
2036	326
2037	2482
2038	2812
2039	4060
2040	2738
2041	2714
2042	2231
2044	2747
2047	3000
2048	3048
2049	3519
2050	3472
2051	3527
2052	2400
2053	3322
2054	2691
2055	2359
2056	2995
2057	3526
2058	1930
2059	2608
2060	2593
2061	1933
2062	3501
2063	3216
2064	3215
2065	3486
2066	3451
2067	3443
2068	3633
2069	3452
2070	2223
2071	2227
2072	2217
2073	2490
2074	3859
2075	4212
2076	3083
2077	2816
2078	2768
2079	2804
2080	4219
2081	2096
2082	1732
2083	3313
2087	2458
2088	2457
2090	1985
2091	1966
2092	1988
2093	1976
2094	2024
2095	1986
2096	2214
2097	970

No. 2098	966
2099	994
2100	991
2101	956
2102	2077
2103	2063
2104	969
2105	1664
2106	982
2107	2832
2108	2731
2109	2592
2110	2553
2111	2554
2112	977
2113	1050
2114	1085
2115	978
2116	1127
2117	972
2118	971
2119	974
2120	3982
2121	1034
2122	2740
2123	325
2124	4047
2125	2016
2126	4076
2127	1037
2128	2663
2130	2716
2131	1964
2132	1074
2133	1067
2134	1012
2135	2398
2136	4080
2137	1080
2138	1094
2139	1660
2140	299
2141	3634
2142	3884
2143	2451
2144	2453
2145	2928
2146	1339
2147	2645
2148	2759
2149	3031
2150	2521
2151	2318
2152	1797
2153	1953
2154	1058
2155	1071
2156	4110
2157	2423
2158	2422
2159	2442
2160	1003
2161	1005
2162	1021
2163	1307
2164	2858
2165	1881
2166	2380
2167	2397
2168	2814
2169	320

No. 2170	979
2171	3022
2172	1867
2173	301
2174	2466
2175	2050
2176	2047
2177	2053
2178	1775
2179	1776
2180	1771
2181	2056
2182	1766
2183	1778
2184	2044
2185	2099
2186	2095
2187	2092
2188	2090
2189	2093
2190	2101
2191	2070
2192	1925
2193	1935
2194	1733
2195	1735
2196	1731
2197	1863
2198	1841
2199	1865
2200	1828
2201	1876
2202	1688
2203	1952, 1960
2204	1987
2205	1995
2207	2012
2208	2011
2209	2028
2210	1738
2211	1687
2212	2037
2213	1946
2214	1803
2215	2542
2216	2727
2217	2305
2218	2271
2219	2728
2220	2533
2221	2263
2222	2265
2223	2949
2224	3335
2225	2147
2226	3195
2227	3196
2228	3331
2229	2658
2230	2407
2231	3373
2232	2354
2233	2319
2234	2320
2235	4096
2236	3397
2237	2960
2238	2606
2239	2722
2240	2424

No.	
2241	2323
2242	3429
2243	1313
2244	1330
2245	2695
2246	2496
2247	2483
2248	2492
2249	2495
2250	2431
2251	2215
2252	2432
2253	2439
2254	2430
2255	2213
2256	2244
2257	2240
2258	2220
2259	2433
2260	2228
2261	2226
2262	2222
2263	2224
2264	2441
2265	2433
2266	4101
2267	3485
2268	3532
2269	3636
2270	2595
2271	2605
2272	2596
2273	2969
2274	2280
2275	2869
2276	2297
2277	4093
2278	4092
2279	4091
2280	2612
2281	2611
2282	2735
2283	2972
2284	1532
2285	3770
2286	3939
2287	4147
2288	2041
2289	2111
2291	2108
2293	2801
2294	3880
2295	2886
2296	2778
2297	3814
2298	2102
	2112
2299	2766
2300	3805
2301	3824
2302	4151
2303	2850
2304	2562
2306	2751
2307	3748
2308	3755
2309	3807
2311	2752
2312	1418
2313	3673
2314	3734

No.	
2315	3723
2316	3972
2317	4204
2319	1542
2320	1628
2321	1607
2322	1502
2323	1550
2324	1560
2325	1062
2326	1055
2327	1077
2328	1027
2329	1028
2330	1014
2331	1030
2332	1020
2333	1011
2334	1023
2335	1019
2336	1022
2337	1097
2338	1098
2339	335
2340	1165
2341	283
2342	2975
2355	2452
2356	2418
2357	2682
2358	2683
2359	2684
2360	2685
2361	52
2363	2760
2364	1704
2365	2285
2366	4090
2370	3024
2371	3023
2372	1655
2373	2706
2375	2065
2376	1982
2377	1991
2378	4111
2379	4105
2380	2940
2381	1306
2383	53
2385	2734
2386	1013
2387	1033
2388	1010
2389	1047
2390	1054
2391	1070
2392	1073
2393	1086
2394	1052
2395	1053
2396	345
2397	341
2398	2942
2399	1100
2400	1101
2401	4081
2402	4082
2403	4084
2404	2559
2405	2763

No.	
2406	2789
2407	2781
2408	2780
2409	2776
2410	2846
2411	2813
2412	1346
2415	2246
2416	2009
2417	2249
2418	1981
2419	2631
2420	1813
2421	1819
2422	2678
2423	2463
2424	2464
2425	2454
2426	2688
2427	277
2428	250
2430	2852
2431	3680
2432	3372
2433	2460
2434	2461
2435	2448
2436	1997
2437	2026
2438	3139
2439	1006
2440	4088
2442	21
2443	2578
2444	2204
2445	1834
2446	2199
2447	1668
2448	2071
2449	2033
2450	1
2451	2628
2452	2375
2453	1721
2454	3987
2455	2098
2456	2725
2457	2724
2458	2726
2459	1102
2460	1126
2461	2
2462	1155
2463	4066
2464	2327
2466	3607
2467	2309
2468	2757
	3893
2469	1814
2470	1811
2471	1701 ff.
2472	2186
2473	3104
2474	2133
2475	2342
2476	2356
2477	2357
2478	2354
2479	1862

No.	
2480	1837
2481	3044
2482	2032
2483	3072
2484	3296
2485	3778
2487	3777
2488	3074
	3776
2489	3127
2490	3136
2492	3131
2493	3071
2494	3135
2497	3130
2502	3851
2503	3823
2505	2863
2506	3756
2508	3759
2509	3758
2510	3757
2511	3760
2519	50
2520	2475
2521	4059
2522	2588
2523	2537
2524	2416
2525	2518
2526	2704
2527	1076
2528	1068
2529	4011
2530	958
2531	1963
2532	2851
2533	1829
2534	1772
2535	3385
2536	3566
2538	3515
2539	1944
2540	2499
2541	1663
2542	2001
2543	2018
2544	3658
2545	2732
2547	4194
2548	2779
2549	1496
2550	3099
2551	3640
2555	2833
2556	4079
2560	1727
2561	2409
2563	2689
2564	2690
2565	2419
2566	2710
2567	2455
2568	2443
2569	2030
2570	2256
2571	2253
2572	2254
2573	2258
2574	2255
2575	2104

No.	
2576	2429
2577	1662
2578	2939
2579	2074
2580	986
2581	2295
2582	1652
2583	2950
2584	2189
2585	2286
2586	2287
2587a	2166
2587b	2167
2588	2468
2589	2686
2590	2207
2591	2474
2592	2420
2593	2659
2594	2493
2595	2699
2596	2627
2597	319
2598	2717
2600	2555
2601	2034
2602	2035
2603	2408
2604	983
2605	2932
2606	2630
2607	2393
2608	2638
2609	2890
2610	2639
2611	1658
2612	2161
2613	2417
2614	2296
2615	1716
2616	2456
2617	2705
2618	254
2619	2859
2620	2694
2621	2180
2622	2897
2623	2343
2624	2677
2625	1801
2626	2351
2627	2315
2628	2660
2629	1957
2630	2243
2631	2376
2632	2257
2633	19
2634	20
2635	1809
2636	1682
2637	1682
2638	2415
2639	2971
2640	2023
2641	1289
2642	4094
2643	1294
2645	2072
2646	2005
2647	2326

No.	
2648	2252
2649	2444
2650	2873
2651	2874
2652	4017
2653	2122
2654	2708
2655	1042
2656a	1911
2656b	1912
2657	306
2658	2447
2659	2445
2660	2446
2661	2470
2662	1319
2663	2384
2664	58
2665	13
2666	303
2667	2934
2668	304
2669	305
2670	1095
2671	1754
2672	2007
2673	2003
2674	2866
2675	1706
2676	2182
2677	1543
2679	2261
2680	2310
2681	1650
2682	1079
2683	990
2684	2459
2685	1651
2686	336
2687	2862
2688	2212
2689	2250
2690	1947
2691	1729
2692	967
2693	2121
2694	1151
2695	38
2696	2472
2697	2010
2698	2406
2699	1001
2700	56
2701	2373
2702	2395
2703	2680
2704	2681
2705	2259
2706	2875
2707	2106
2708	4087
2709	2120
2710	2118
2711	2872
2712	2119
2713	2117
2714	2116
2715	4020
2716	1968
2718	23

No.	
2719	15
2720	17
2721	18
2722	16
2723	14
2724	31
2725	44
2726	25
2727	39
2728	41
2729	40
2730	42
2731	30
2732	43
2733	32
2734	37
2735	35
2736	36
2737	49
2738	26
2739	28
2740	27
2741	29
2742	59
2743	57
2744	2938
2745	309
2746	307
2747	3
2748	2427
2749	2426
2750	1634
2751	1258
2752	243
2753	1644
2754	1645
2757	1372
2758	1386
2759	1387
2760	1478a
2761	1280
2762	1406
2763	2391
2764	2392
2765	1002
2766	2029
2767	2283
2768	2284
2769	2624
2770	1810
2771	2669
2772	2105
2773a	2114
2773b	2115
2774	3881
2775	1291
2776	1615
2777	1723
2778	1661
2779	4086
2780	2936
2781	2935
2782	2937
2783	2109
2784	1138a
2785	235a
2786	246b
2787	1222a
2788	234a
2789	1201
2790	1503

No.	
2791	1210a
2792	1222
2793	338a
2794	996
2795	1273
2796	1274
2797	1082a
2798	1054a
2799	2190
2800	3934
2801	3917
2802	3979
2803	3985
2804	3992
2805	3900
2806	4036
2807	2546
2808	2888
2809	4071
2811	4072
2814	2899
2815	2712
2816	3901
2817	4019
2818	4039
2819	4042
2820	4040
2821	2887
2822	2889
2823	4014
2824	4015
2828	2891
2829	3995
2830	2502
2831	2626
2832	2625
2833	3996
2834	4031
2835	4037
2836	4038
2837	4032
2838	4046
2839	2931
2840	4050
2841	2883
2842	2842
2843	2941
2844	2372
2845	2476
2846	2473
2847	2913
2848	2912
2849	2497
2850	3988
2851	4044
2852	4045
2853	2908
2854	2693
2855	2921
2856	2519
2857	2517
2858	2721
2859	2520
2860	2707
2861	2692
2862	4043
2863	2471
2864	2662
2865	2449
2866	4003
2867	3925

No.	
2868	3989
2869	2720
2870	2402
2871	2882
2872	2687
2873	4055
2874	3991
2875	3933
2876	4049
2877	3955
2878	3918
2879	2933
2880	4016
2881	4001
2882	2876
2883	3926
2884	3930
2885	3990
2886	3956
2887	2713
2888	4009
2889	4008
2890	3929
2891	3993
2892	2877
2893	3999
2894	2885
2895	2404
2896	2405
2897	3474
2898	3412
2899	3409
2900	3411
2901	3416
2902	3430
2903	3984
2904	4024
2905	3983
2906	3916
2907	3912
2908	4026
2909	3974
2910	3997
2911	4027
2912	4025
2913	3902
2914	3957
2916	4133
2917	3910
2919	4033
2920	3911
2921	3908
2922	4030
2923	4041
2924	4053
2925	4221
2926	4220

2. Terracotten-Inventar.

No.	
117	1292
125	3954
200	1312
225	3573
226	3569
227	3576
228	3574
229	3571
230	3580
231	3577
232	3564
233	3583
234	3563
235	3582
236	3578
237	3565
238	3575
239	3568
240	3579
241	3572
242	3570
267	1175
269	239
270	246
273	3948
274	3946
292	3596
294	4139
301	3597
302	2148
368	262
369	1169
371	238
373	45
377	1272
378	263
380	183
383	1680
386	272
389	1243
391	261
392	1271
393	182
397	269
401	1170
402	3950
449	2151
454	221
458	3949
459	220
463	1669
467	2149
471	1242
477	237
478	3915
482	3914
484	4140
485	236
488	4142
490	1279
492	3594
497	4143
498	1239
500	4141
502	282
602	200
603	2140
605	3943
606	201
613	3556
623	1618
624	1619
625	1620
626	1562
627	1611
628	1598
629	3975
630	1621
631	1622
632	1623
633	1613
634	1612
635	1610
636	1616
638	1617
655?	1993
700	3895
723	1942
823	3886
828	3885
830	3589
831	3587
832	3887
833	3888
834	3585
837	3586
840	3590
846	3889
847	3588
850	3892
854	3891
864	1324
866	3890
893	330
920	1209
927	1210
935	1211
970	1087
985	1183
998	1182
1172	4073
1201	3562
1202	289
1203	280
1204	281
1205	1240
1270	218
1275	1270
1281	285
1284	3944
1286	264
1287	199
1292	268
1294	3711
1297	267
1299	1244
1300	274
1301	3592
1303	3591
1316	185
1323	3894
1350	1639
1362	251
1363	195
1365	249
1366	1259
1367	2135
1370	256
1371	275
1372	199
1373	988
1374	271
1375	286
1376	1212
1377	2139
1378	1227
1379	3913
1380	1192
1381	278
1382	317
1383	1282
1384	2150
1385	327
1386	1159
1388	3947
1389	3942
1390	1202
1391	1106
1392	1203
1393	266
1394	1219
1395	1226
1396	1199
1397	1107
1398	1204
1399	1134
1400	222
1402	2138
1403	216
1404	1275
1405	213
1406	255
1407	1276
1408	331
1409	332
1410	260
1411	1205
1413	1268
1414	2142
1415	1681
1416	2141
1417	328
1418	302
1420	259
1421	258
1422	1269
1423	257
1424	1196
1425	279
1426	1200
1427	265
1428	1197
1429	288
1430	1206
1431	1265
1432	1207
1433	245
1434	1198
1880	1220
2970	2036
2995	1970
2998	3803
3005	2187
3207	4048
3489	3557
3490	3559
3523	1299
3527	1316
3539	3560
4788	1365
4801	2841
4851	123
5010	1317
5011	1295
5014	2892
5026	1351
5067	1333
5088	191
5093	190
5219	3567
5851	2765
5870	1154
5894	273
5958	2748

No.	
6037	3876
6083	1641
6145	1624
6146	1625
6147	1626
6290,68	2895
6460	2893
6607	2894
6693	2898
6695	3558
6696	3561
6812	2929
6813	2925
6814	2920
6815	2918
6821	2907
6949	1293
7027	3874
7037	3883
7046	2916
7085	2927
7091	2901
7092	2919
7093	2926
7133	1301
7134	1332
7141	2904
7392	3852
7403	2905
7404	2909
7405	2915
7407	2911
7408	2924
7409	2914
7410	2917
7411	2903
7412	2923
7413	2930
7414	2910
7415	2902
7416	3630
7417b	2884
7419	2202
7438	1325
7439	1642
7515	1614
7524	2895
7582	3584
7711	1629
7712	1630
7730	2900
7813	1309
7836	3976
7837	3977

3. Spezial-Verzeichnis der kor. Pinakes.

No.	
1	347
2	348
3	349
4	350
5	351
6	352
7	354
7a	355
8	356
9	357
10	358
11	359
12	360
13	361
14	362
15	363
16	364
16a	365
16b	366
16c	367
17	368
18	369
19	370
20	371
21	372
22	373
23	374
24	375
25	376
26	377
27	378
28	379
29	380
30	381
31	383
32	384
33	385
34	3920
35	386
36	387
37	388
38	389
39	390
40	391
40a	392
41	393
42	394
43	395
44	396
45	397
46	398
47	399
48	400
49	401
50	402
51	403
52	404
53	405
54	406
55	407
56	408
57	409
58	412
59	410
60	413
61	411
62	426
63	427
64	428
65	429
66	430
67	431
68	441
69	442
70	443
71	444
72	445
73	446
74	447
75	448
76	449
77	432
78	433
79	434
80	435
81	436
82	437
83	438
84	439
85	440
86	450
87	452
88	453
89	454
90	455
91	456
92	457
93	458
94	459
95	460
96	461
96a	462
97	463
98	464
99	465
100	465a
101	466
102	467
103	468
104	469
105	470
106	471
107	473
108	474
109	475
110	476
111	478
112	479
113	480
114	485
115	486
116	487
117	489
118	490
118a	492
119	493
120	494
121	495
122	496
123	498
124	497
125	499
126	500
127	501
128	507
130	503
131	504
132	508
133	509
134	510
135	511
136	512
137	514
138	515
139	516
140	517
141	518
142	519
143	520
144	521
145	522
146	523
147	526
148	527
149	528
149a	524
149b	525
150	533
151	532
152	534
153	535
154	536
155	537
156	538
157	539
158	542
159	543
160	544
161	545
162	546
163	547
164	548
165	549
165a	550
165b	551
166	552
167	553
168	554
168a	3923
169	856
170	555
171	556
172	557
173	558
174	559
175	560
176	561
177	562
178	563
179	564
180	565
181	566
182	567
183	568
184	569
185	570
186	571 774
187	572
188	573
189	574
190	575
191	576
192	577
193	578
194	579
195	580
196	581
197	582
198	583
199	584
199a	585
200	587
201	588
202	589
202a	590
203	591
204	592
205	593
206	594
207	595
208	596
209	601
210	597
211	602
212	603

No.	
213	604
214	605
215	606
216	607
217	598
218	663
219	662
220	664
220a	665
221	608
222	609
223	610
224	611
225	612
226	613
227	614
228	615
229	616
230	617
231	618
232	619
233	679
234	620
235	621
236	622
237	623
238	624
239	625
240	626
241	631
242	632
243	633
244	634
245	635
246	636
247	637
248	646
249	647
250	648
251	649
252	650
253	651
254	652
255	653
256	654
257	655
257a	656
257b	658
257c	657
257d	659
258	638
259, 259a	640
260	641
261	642
262	643
263	644
264	645
265	787
266	788
267	789
268	790
269	791
270	792
271	793
272	794
273	796
274	797
275	798
276	799
277	800

No.	
278	801
279	834
280	802
281	803
282	804
283	805
284	806
285	807
286	809
286a	808
287	813
288	814
289	815
290	810
291	817
292	818
293	819
294	820
295	821
296	822
297	816
298	811
298a	823
298b	812
299	826
300	827
301	828
302	829
303	831
304	832
305	833
306	835
307	836
308	837
309	838
310	839
311	840
311a	841
312	846
313	847
314	848
315	849
316	850
317	851
320	3924
321	873
322	874
323	875
325	855
326	857
327	858
328	859
329	860
329a	861
330	862
331	863
332	864
333	897
334	865
335	866
336	867
337	868
338	869
339	870
340	871
341	872
342	878
343	879
344	880
345	881
346	882

No.	
346a	883
347	884
348	885
349	886
350	887
351	888
352	889
353	890
354	909
355	891
356	892
357	893
358	896
359	894
359a	895
360	898
361	899
362	900
363	901
364	904
365	785
366	902
367	905
368	907
369	908
370	783
371	784
372, 372a	764
373	765
374	911
375	778
376	767
377	766
378	910
379	768
380	769
381	770
382	771
383	772
384	773
385	775
386	786
387	913
388	779
389	780
390	914
391	781
392	782
393	915
394	748
395	749
396	750
402	776
403	777
404	667
405	668
406	669
407	670
408	671
409	672
410	673
411	675
412	674
413	676
414	677
415	678
416	681
417	682
418	680
419	685

No.	
420	686
421	687
422	688
423	689
424	690
425	691
426	692
427	693
427a	683
428	877
429	701
430	695
431	696
432	697
433	698
434	699
434a	700
435	702
436	703
437	704
438	705
439	706
440	707
441	708
442	709
443	710
444	711
445	712
446	713
447	714
448	715
449	716
450	717
451	718
452	719
453	720
453a	906
454	722
455	723
456	724
457	725
458	726
459	727
460	728
461	729
462	730
463	731
464	732
465	733
466	734
467	735
468	736
469	737
470	741
471	742
472	743
473	740
474	744
475	917
476	745
477	918
478	919
479	920
480	921
481	922
482	923
483	924
484	925
485	926
486	927
487	876

No. 489	928
490	929
491	930
492	933
493	762
494	934
495	756
496	757
497	758
498	759
499	760
500	935
501	936
502	416
503	944
504	418
505	694
506	941
507	721
508	628
509	419
510	417
511	666
512	422
513	415
514	484
515	684
516	629
517	940
518	948
520	424

No. 521	420
522	425
523	421
525	830
526	423
527	951
530	947
531	942
532	482
533	943
534	949
535	937
537	481
538	488
539	825
540	483
541	946
542	950
543	531
544	945
545	939
546	938
547	845
548	3921
549	844
550	530
551	912
552	529
553	491
554	353
555	382

No. 557	451
558	472
559	505
560	513
561	506
562	540
563	477
565	843
566	795
567	541
568	3922
569	586
570	903
571	599
572	600
573	916
574	639
575	627
576	824
577	842
578	660
579	661
580	761
581	738
582	739
583	746
584	747
585	763
586	952
587	953

No. 588	954
589	955
590	3932

4. Miscellaneen-Inventar.

7123	2067
7124	2068
7126	3328
7127	3329
7130	4056
7713	3896
7714	3897
7719	3898
7720	3899
7754	1967, 2042, 4058
7754,1	2906
7760	1378
7807	1352
7808	1357
7809	1356
7810	1394
7811	1397
7812	1385
7888	3903, 3904, 3905, 3958, 3959

II. Formen-Tabelle.

(Die mit * bezeichneten Nummern entsprechen nur im allgemeinen der angegebenen Form.)

No.	No. der Vasen.
1	56. 3901*
2	58
3	192
4	193. 194. 1378
5	195. 1402*
6	196. 197
7	198—202. 209—212. 1239.* 1240.* 1244.* 1433—1442. 2811*—2814.* 3598. 3631. 3638—3641. 3684*—3687*
8	248—250. 251.* 252.* 3912*
9	254
10	273
11	274 3591. 3592. 3968*
12	289
13	290. 291
14	276—278. 3913
15	295. 3916
16	296. 1241*—1243.* 1540*
17	309
18	275.* 1519. 1520. 1534—1539. 1543*
19	1135—1138a. 1246.* 1247—1259. 1561
20	1145. 1260. 1544*—1546a* 1599.* 1649.* 1673—1675. 2152. 2153. 2820
20 u. 29	1700—1712
21	1112—1126. 1263. 2402. 2878. 3621.* 4152
22	1147. 1262. 1655. 2137—2142. 3943. 4024
23	1682
24	1275—1277. 1602*
25	1352—1355
26	1360. 1361*
27	1362
28	1648. 1652—1654. 1676. 1683—1697. 1827—1830
29	1671.* 1713. 1714. 1716
30	1670. 1831—1884. 2123—2133. 2135
31	1890—1909. 2157. 2174. 2175
32	16 1.* 1657. 1725
33	1721—1723
34	1726. 1887—1889. 3999
35	1698. 1699. 2154. 2159. 2160
36	2165
37	2328—2353. 2855.* 2856* 2885*
38	2371. 2958* 2959.* 3159.* 3238*
39	1631.* 2155. 2156. 2181—2188. 2403. 2953—2957. 4025* 4029—4030
40	2180. 2400.* 2401.* 3011*
41	1910. 2176—2179. 2376—2399. 2633. 2634. 2635.* 2636.* 2981.* 3290.* 3291.* 3450.* 3677
42	1886. 2121. 2354—2368. 2870.* 3010. 3160—3163. 3256.* 3267.* 3984
43	2851—2854. 2864.* 3164—3175. 3292*—3295.* 3595—3597. 3838
44	2372—2375. 2632
45	2980. 2987—3009. 3998*
46	60.* 3028
47	2630. 2631
48	2370. 2882.* 3282*—3288.* 4027
49	2641—2648. 2935. 2936. 2939. 3045. 3046.* 3047.* 3176—3194. 3682. 4028.* 4155
50	2879
51	3621
52	2625—2629. 3025. 4099
53	3022—3024. 3026*
54	3143. 3144
55	3145—3149. 3150*—3154.* 3260. 3261
56	3155—3158. 3239—3254. 3442. 3594. 4139—4141
57	3289
58	3383—3385
59	3453. 3681
60	3594
61	3884
62	3404. 3405
63	2965—2967. 2983. 2984
64	3440. 3441. 3582. 3583
65	3262. 3263*—3265*
66	3556
67	1
68	2
69	50. 51*
70	57
71	59
72	217—223
73	234
74	235. 235a
75	236
76	246
77	245
78	237. 238. 3938*
79	257. 258. 3909*

No.	No. der Vasen.	No.	No. der Vasen.
80	259—263	137	1281. 3906
81	234a.* 260—263. 1349*	138	1265—1270. 1558*—1560.* 1592*
82	264. 1348.* 1350* 3908*	139	2150. 2151.* 3974*
83	266. 267*	140	1278
84	268. 269.* 3406.* 3547*—3551* 3980	141	1224
85	270	142	1271. 1272. 1273.* 1274.* 1426*—1429*
86	271. 3910	143	1225. 1344. 1503—1505
87	272	144	1400
88	253	145	1373
89	288	146	1367. 1368*—1372.* 1403* 1404*
90	292	147	1376
91	280—282. 3785. 3914	148	1356. 1357.* 1358. 1359 3958. 3959
92	279. 1420*	149	1364
93	283—286	150	1412—1413. 1414*—1419*
94	287	151	1468—1478a. 1483.* 1484. 1526. 1547—1555
95	293	152	1595. 1598
96	297—299. 310—315a. 1342*	153	1399
97	303	154	1479. 1480. 1502
98	227. 316—321. 325. 326. 956—974. 1156. 1157. 1460. 1522.* 1530. 1531. 3925—3928. 4011	155	1501
99	308. 2881*	156	1481. 1482. 1485*—1500.* 1523—1525. 1556. 1557
100	300	157	1443
101	322	158	1461—1464. 1527.* 1528*
102	323. 324. 336—346. 1180—1192. 1517. 1518. 1532.* 1533. 1542. 3918	159	1467
103	327—335. 1159. 1650.* 2033*	160	2975
104	246a.* 977—982. 985—989. 1160. 3930. 3944. 3945	161	1465
105	990	162	1448—1456. 1521. 3966. 3974*
106	983. 984. 1664.* 3929	163	1586*—1589.* 1590
107	1155. 1209—1219	164	1565. 1566
108	1034—1088. 1226—1238. 1345. 1346	165	1885
109	997—1033. 1152. 3931. 3932	166	1146. 1656. 1724
110	1094—1099	167	1660. 1661
111	1100—1107. 3651. 3786.* 3946. 4018	168	1662
112	1108—1111	169	1672
113	1129—1134	170	1753—1755
114	1127. 1128	171	1778—1802. 2038—2040
115	1139—1144. 3673.* 3674.* 3933	172	1805. 1806
116	1150	173	1807. 1808. 2047—2059
117	1663. 2147	174	1659. 1738*—1740.* 1741. 3701. 3990 3991
118	1151. 1287*	175	1742—1752. 1941—1946. 1996*
119	1148. 1149	176	1976—1983. 2239—2241. 2242*—2244*
120	991—996. 1168—1174. 1506—1516. 1603.* 1614.* 1647.* 3935. 3965. 3981	177	1951—1973. 1998—2021. 2443—2468. 2677—2687. 3209.* 3210*
121	1665. 1666	178	1947—1950
122	1667	179	1658
123	1646	180	1732—1734. 1923—1926. 1935—1937
124	1223	181	1913—1920
125	1193	182	1729.* 1730.* 1731. 1911. 1912. 3950. 4082
126	1651	183	1921
127	1195	184	2102
128	1194	185	3767
129	1196—1208. 1220—1222a	186	2101. 2103. 2315
130	1677. 1678. 2111—2113. 3733.* 3734*	187	2105
131	1161—1167. 1457—1459. 3759*	188	2104
132	1158	189	1922
133	3731	190	2072. 2073
134	1245.* 1680. 1681	191	2074—2080
135	1282. 3949*	192	1280.* 2067.* 2069.* 2070. 2071. 3021
136	1286		

No.	No. der Vasen.
193	2158. 4097. 4098
194	2134
195	1679
196	2089—2098. 2321. 2322
197	1541.* 1737. 2116—2119. 2876.* 2877. 4019
198	1153. 1728. 3988
199	2034—2037. 2261. 4043*
200	2114. 2115
201	2100
202	2099. 3934
203	2324
204	2325
205	2407. 2408
206	2414—2425. 2675. 2762
207	2189
208	2410—2413. 2667. 2668. 4054
209	2409. 2664. 2665.* 4157
210	2670. 2671
211	2672
212	2086—2088. 2784*
213	2316. 2317. 2580—2590. 2776. 2960. 2960a. 2961. 2985. 3090*—3098.* 3219—3228.* 3382.* 3511*—3517.* 3652. 3713—3721. 4085.* 4112. 4173—4175
214	2086—2088. 2740. 3378* 3379.* 4023*
215	2318. 2593. 3655. 4096*
216	2745. 2746. 2747.* 4022. 4178.* 4179.* 4180*
217	2610
218	2571—2579. 2736—2738. 3082*—3089.* 3229*—3236. 3510.* 4061.* 4169
219	3118
220	2739
221	2591. 2592—2607
222	2608. 2609. 2742. 2744. 2815*—2819.* 2847.* 3018.* 3106.* 3668. 3669. 3788.* 3807—3812. 4177
223	2319. 2320
224	2731. 3509*
225	2262—2308. 2521—2541. 2943*—2949.* 2982. 4220. 4221
226	1154.* 2542—2546. 2728. 2732. 2768—2770. 2772—2775. 2804. 3335—3343. 3499—3505. 3712. 3877.* 3878.* 4074. 4110. 4166
227	2614—2620. 3508*
228	2518
229	2309. 2547. 2548. 2729. 2730.* 2884
230	2733.* 2780.* 2781.* 3722.* 4168
231	2519. 2719. 2720. 3132. 3873
232	3126. 3385—90
233	2326. 2710*
234	2624. 4016
235	4017
236	2509—2516. 3622. 3623. 3887
237	2897—2899
238	2404—2406. 2649
239	2030—2032. 2253—2260. 3129. 4021. 4038
240	2469—2497. 2498.* 2688—2704. 2763. 2764. 2805—2807. 2810. 2821—2845. 3019.* 3072*—3081.* 3131.*
(240)	3211*—3218.* 3331—3333. 3486—3492. 3599—3603. 3645—3648. 3693—3697. 4145
241	2706. 2707. 2907.* 2908.* 3334. 3498*
242	2107. 2499—2508. 2711. 2712*
243	3827—3832. 4204. 4207
244	3845—3871. 3888. 4209—4212
245	2803. 3822—3826. 4151
246	2714. 2715.* 2716*
247	2717. 2718*
248	4096
249	2716
250	3017
251	3113. 2543.* 3872*
252	3748—3753. 3754.* 4078.* 4079.* 4189. 4190
253	3506
254	2788. 2808. 2809. 3837. 4188. 4191—4197.* 4198*
255	2722. 3770*
256	2752
257	2756. 4203*
258	2726. 2755
259	3755
260	2611. 2612.* 2613.* 2972. 2973—4092.* 4093*
261	2785. 2786. 2787*
262	2753. 3739—3747
263	3671. 4094*
264	2708. 2709
265	3782
266	2862. 3689*
267	3698
268	2867. 2868. 3699.* 4161. 4162
269	2750. 2751
270	2120.* 2621
271	2782
272	2861. 2872.* 4077*
273	2783.* 3530
274	3372—3377. 3526. 3527
275	3528. 3529. 3727
276	2727. 2767*
277	4020.* 4075
278	2622. 2741. 2777. 2778. 3658—3663. 3728
279	2848—2850
280	3814. 3815
281	3020. 3813
282	2880. 2942.* 3485. 3690.* 3700.* 4208
283	3783
284	2873—2875. 4083.* 4084*
285	3779
286	2871
287	3449
288	2190—2204. 3409—3421*
289	2553
290	2734
291	2669
292	2323. 2971.* 3407.* 3408.* 4044
293	2623. 2758.* 3422*—3439*
294	4012. 4013
295	3261
296	3531. 3532. 3649. 4136
297	2865.* 2866.* 3519
298	2886
299	3521. 3821

No.	No. der Vasen.
300	2986. 3525. 3819. 3820
301	3552
302	2637*—2640.* 2932—2934. 2950.* 2951. 2952. 3042*—3044.* 3296* —3297a.* 3680. 3839.* 3840.* 3896. 3898
304	3386. 3387*—3390.* 3544—3546. 3702. 3705—3707. 4070. 4148. 4153. 4165*
305	3522—3524
306	3399. 3400
307	3099—3104. 3105*
308	3315—3321. 3841.* 4141. 4143
309	2963. 2964
310	2962. 3237. 4137
311	2883. 2937. 2940.* 3056.* 3057.* 3195—3205. 3703—3704
312	2110
313	2673. 2674. 3068*—3071.* 3805. 3806.
314	3322.* 3323—3330. 3471*—3474.* 3475. 3476. 3477.* 3644
315	2802
316	3841
317	2869*
318	3467—3470. 3797—3799
319	2860
320	3478—3484
321	3804
322	3380.* 3381.* 3675. 3723.* 3732.* 4114. 4115
323	4088
324	3833—3835
325	2765. 2766*
326	3391—3394. 3620. 4133
327	3119—3124
328	3542. 3691. 3800—3803
329	3107—3111. 3112.* 3127. 3128. 3401 —3403. 3533—3540. 3730. 3735.* 3736.* 3836. 4146*
330	3816
331	2676.* 3135—3142. 4159*
332	4158
333	3664—3667. 4176
334	2748
335	1669
336	3724—3726
338	4081
339	3344—3348
340	3607—3619
341	3115—3124
342	1279.* 1283.* 3015. 3016. 3395. 3396
343	3842.* 3843
344	3889—3892
345	3894

III. Verzeichnis der Fundorte.

(Wo die Angabe des Fundortes zweifelhaft bleibt, ist ein Fragezeichen beigefügt.)

IV. Register der Inschriften mit Ausnahme der Namen.

V. Register der Namen.

(Die mit * bezeichneten Nummern sind durch Inschrift bezeugt.)

VI. Sachregister.

Berlin, Druck von W. Büxenstein.

